

Erste Group Bank AG
Jahresfinanzbericht 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Geschäftsbericht 2016
2	Vorwort des Vorstands
6	Bericht des Aufsichtsrats
7	Bericht des Prüfungsausschusses
17	Konzernlagebericht
81	Corporate governance (inklusive Konsolidierter Corporate Governance Report)
94	GRI Index
103	Konzernabschluss
306	Bestätigungsvermerk (Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer)
312	Erklärung aller gesetzlichen Vertreter
317	Jahresabschluss

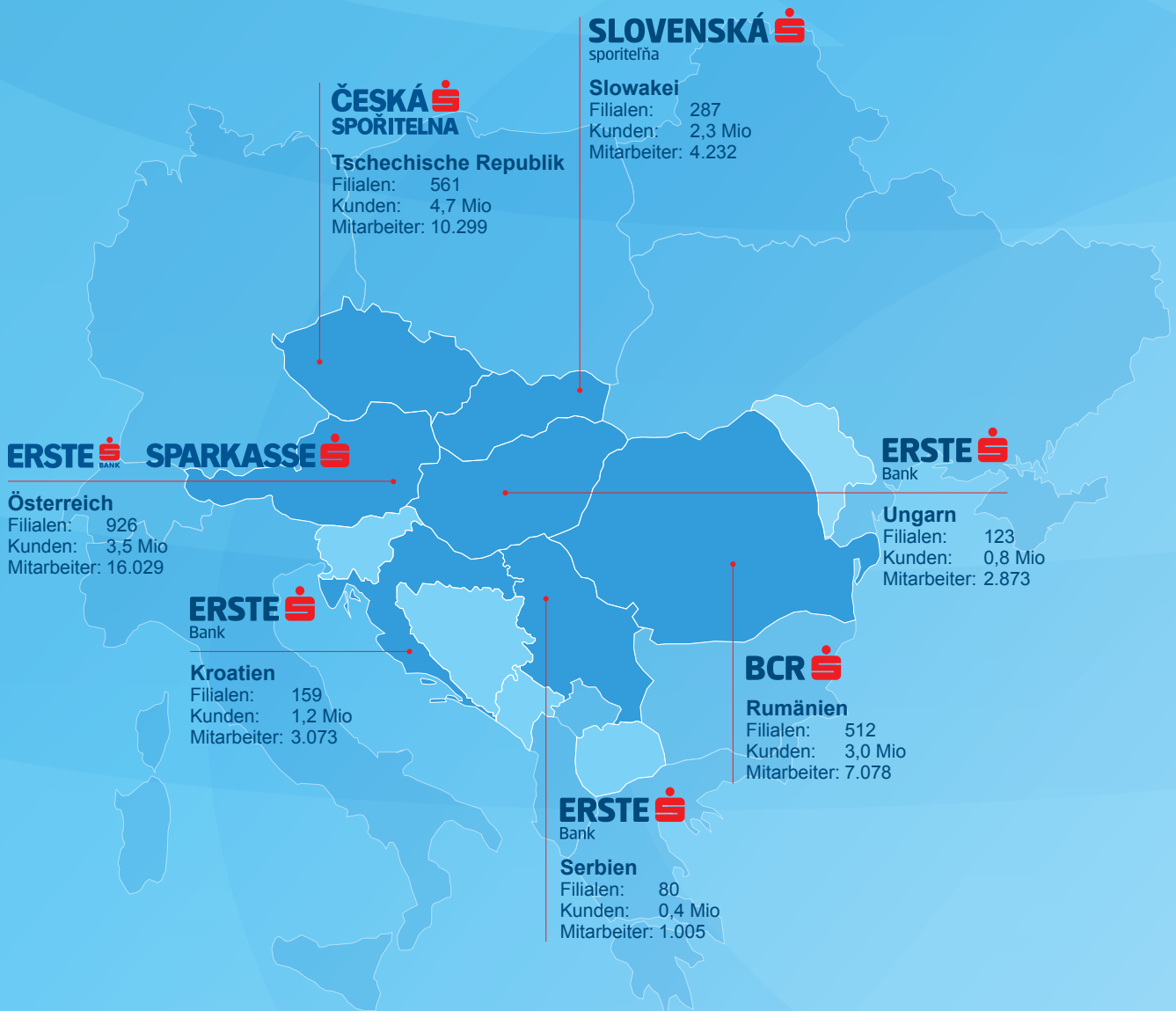
Impressum

Erste Group Bank AG
Am Belvedere 1, A-1100 Wien
E-Mail: investor.relations@erstegroup.com
Internet: <https://www.erstegroup.com/de/investoren>

Für den Inhalt verantwortlich:
Investor Relations & Accounting Teams, Erste Group

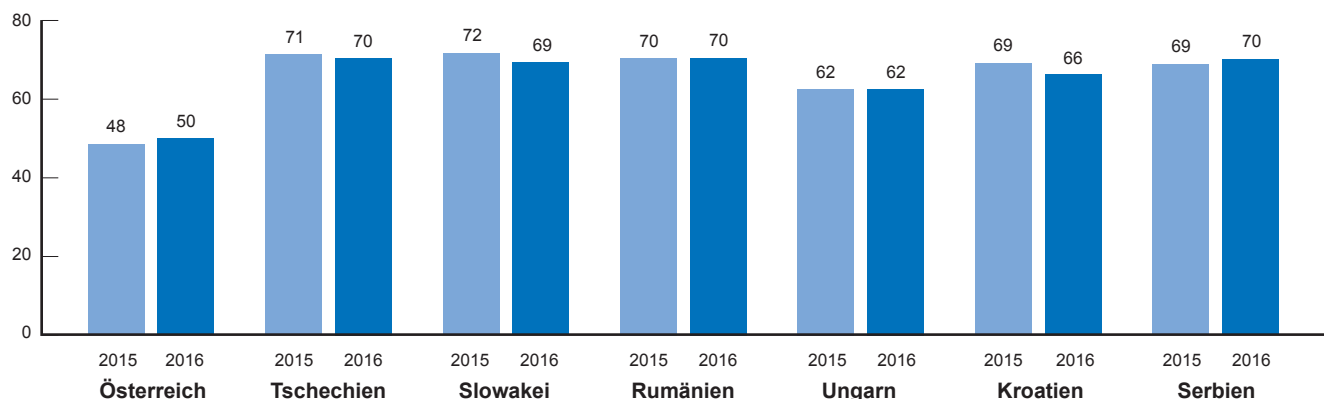
Erste Group
Geschäftsbericht 2016

Umfassende Präsenz in Zentral- und Osteuropa

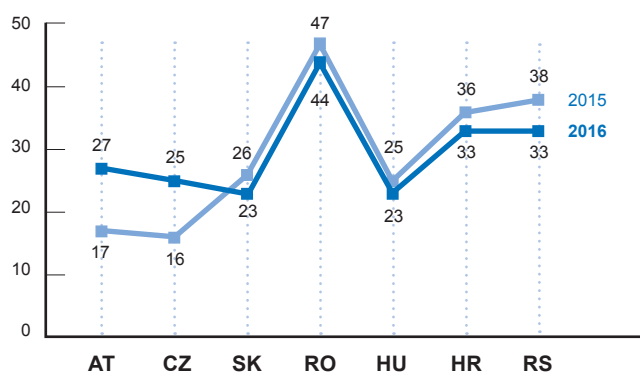


■ Kernmärkte der Erste Group
□ Indirekte Präsenz in CEE

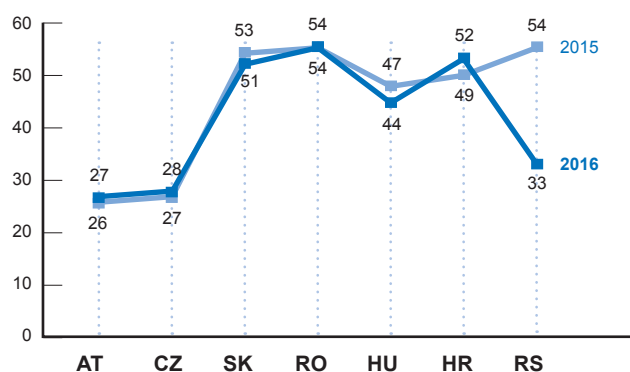
Frauenanteil am Mitarbeiterstand (in %)



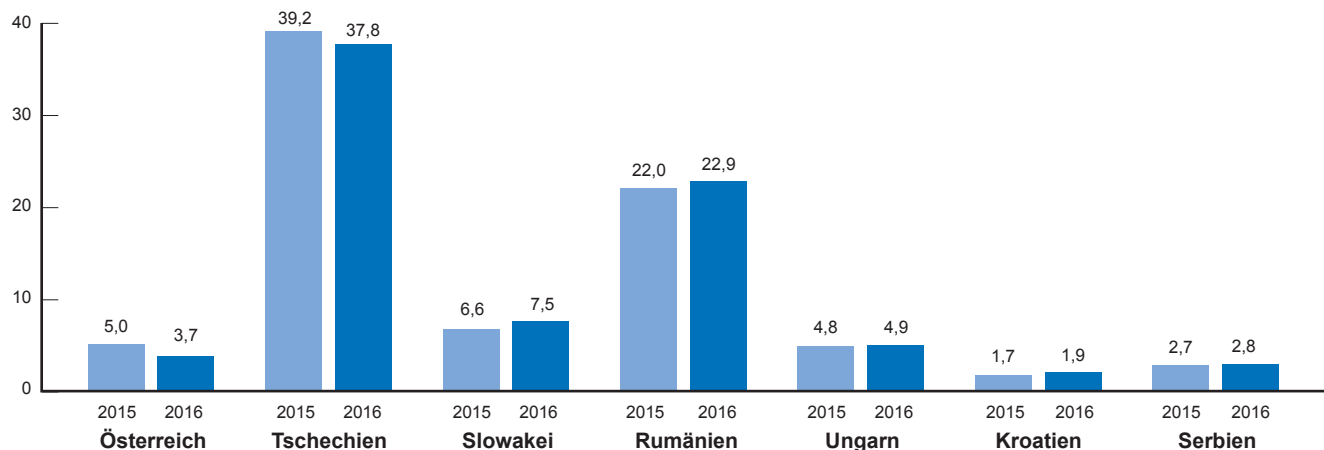
Frauenanteil im Topmanagement (in %)



Frauenanteil an allen Führungspositionen (in %)

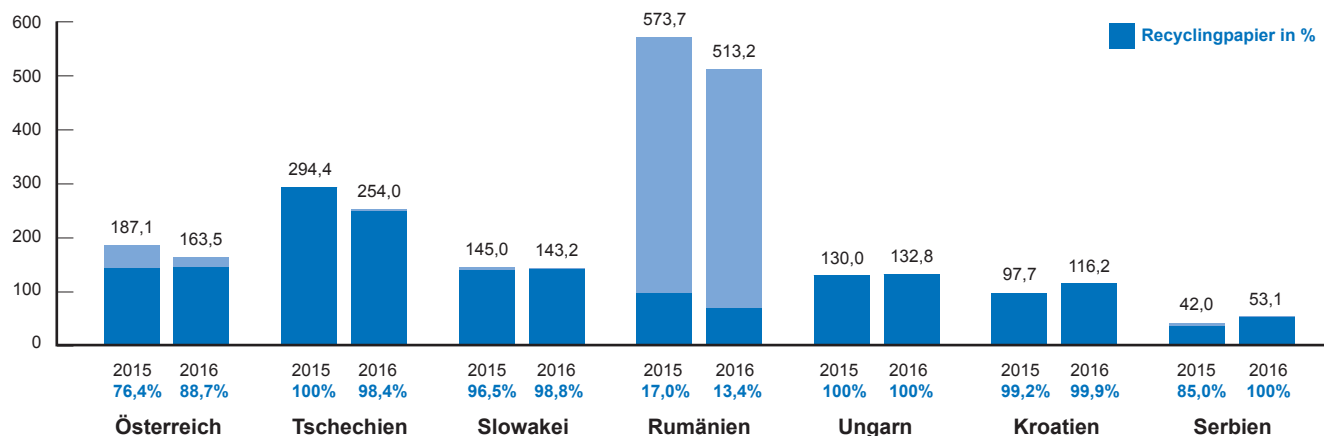


Treibhausgasemissionen (in Tausend Tonnen CO₂-Äquivalente)

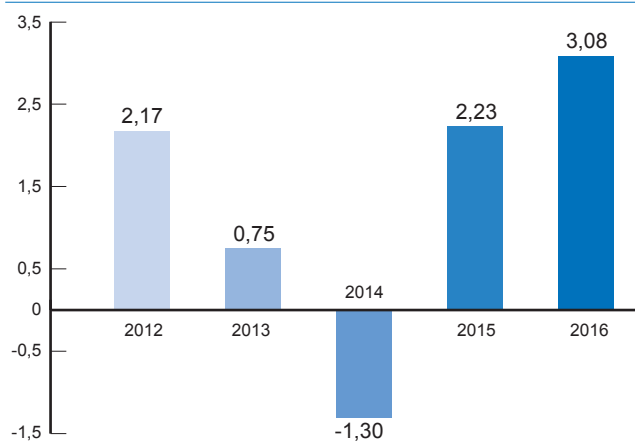


Die Treibhausgasemissionen umfassen Scope 1, 2 und 3 (nur Mobilität)

Kopierpapierverbrauch (in Tonnen) und Recyclingpapieranteil

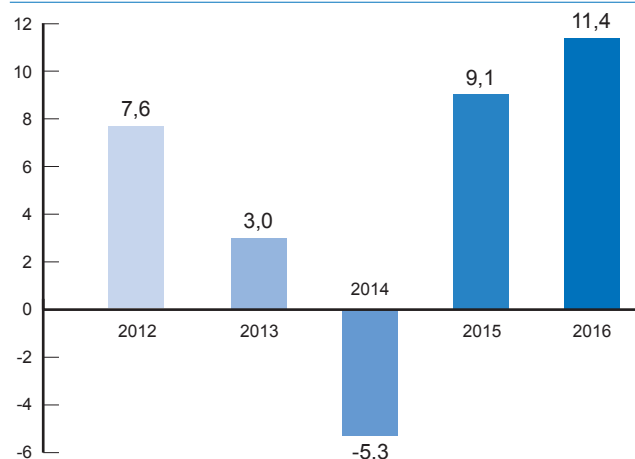


Cash-Ergebnis je Aktie (in EUR)

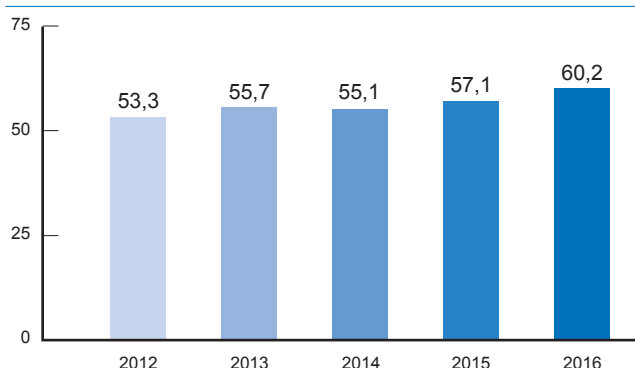


Die Vergleichszahlen 2014 und 2013 wurden gemäß IAS 8 angepasst.

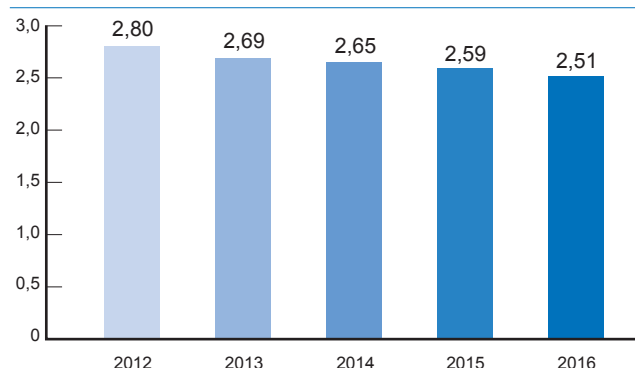
Cash-Eigenkapitalverzinsung (in %)



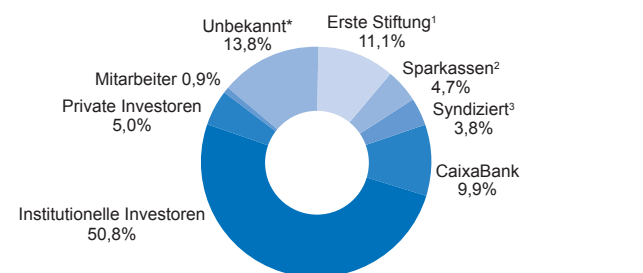
Kosten-Ertrags-Relation (in %)



Zinsspanne (in %)



Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2016 nach Investoren



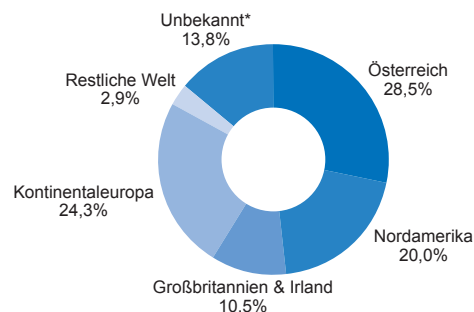
¹ Wirtschaftlicher Anteil Erste Stiftung

² Wirtschaftlicher Anteil Sparkassen

³ Andere Syndikatspartner der Aktionärsvereinbarung Erste Stiftung, Sparkassen und CaixaBank

* Unbekannte institutionelle und private Investoren

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2016 nach Regionen



* Unbekannte institutionelle und private Investoren

Ratings zum 31. März 2017



Fitch

Langfristig	A-
Kurzfristig	F1
Ausblick	Stabil

Moody's Investors Service

Langfristig	Baa1
Kurzfristig	P-2
Ausblick	Stabil

Standard & Poor's

Langfristig	A-
Kurzfristig	A-2
Ausblick	Positiv

Finanzkalender 2017



Datum	Ereignis
5. Mai 2017	Ergebnis zum 1. Quartal 2017
7. Mai 2017	Nachweisstichtag Hauptversammlung
17. Mai 2017	Ordentliche Hauptversammlung in Wien
23. Mai 2017	Ex-Dividendentag
24. Mai 2017	Nachweisstichtag Dividenden (Record Date)
26. Mai 2017	Dividendenzahltag
4. August 2017	Ergebnis zum 1. Halbjahr 2017
3. November 2017	Ergebnis zum 3. Quartal 2017

Der Finanzkalender kann Änderungen unterliegen. Den aktuellen Stand finden Sie auf der Internetseite der Erste Group (www.erstegroup.com/ir).

Unternehmens- und Aktienkennzahlen

in EUR Mio (wenn nicht anders angegeben)	2012	2013	2014	2015	2016
Bilanz					
Summe der Vermögenswerte	213.824	200.054	196.287	199.743	208.227
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	9.008	8.377	7.442	4.805	3.469
Kredite und Forderungen an Kunden	124.353	119.869	120.834	125.897	130.654
Handels- & Finanzanlagen	57.932	51.269	50.131	47.542	47.586
Immaterielle Werte	2.894	2.441	1.441	1.465	1.390
Barmittel & Sonstige Aktiva	19.637	18.099	16.439	20.035	25.127
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	213.824	200.054	196.287	199.743	208.227
Bankeinlagen	21.822	17.299	14.803	14.212	14.631
Kundeneinlagen	123.053	122.415	122.583	127.946	138.013
Schuldverschreibungen	34.751	33.124	31.140	29.654	27.192
Handelsspassiva & Sonstige Passiva	17.860	12.494	14.319	13.124	11.789
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital	3.483	3.462	3.605	3.802	4.142
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	12.855	11.260	9.838	11.005	12.460
Eigenmittel gemäß Basel 3 final					
Gesamtrisikobetrag	105.323	97.901	101.870	100.281	103.639
Gesamteigenmittel	16.311	15.994	15.853	17.284	18.893
Hartes Kernkapital (CET 1)	11.848	11.199	10.811	12.045	13.256
Ergänzungskapital (Tier 2)	3.791	4.206	5.042	5.239	5.140
Eigenmittelquote	15,5%	16,3%	15,6%	17,2%	18,2%
Harte Kernkapitalquote	11,2%	11,4%	10,6%	12,0%	12,8%
Gewinn- und Verlustrechnung					
Zinsüberschuss	5.041,5	4.685,0	4.495,2	4.444,7	4.374,5
Provisionsüberschuss	1.720,8	1.806,5	1.869,8	1.861,8	1.783,0
Handels- und Fair Value-Ergebnis	269,8	218,8	242,3	210,1	272,3
Betriebserträge	7.281,1	6.995,1	6.877,9	6.771,8	6.691,2
Betriebsaufwendungen	-3.881,0	-3.896,1	-3.787,3	-3.868,9	-4.028,2
Betriebsergebnis	3.400,1	3.099,0	3.090,7	2.902,9	2.663,0
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-2.060,1	-1.849,9	-2.083,7	-729,1	-195,7
Ergebnis vor Steuern	801,2	302,9	-727,7	1.639,1	1.950,4
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	483,5	0,9	-1.382,6	968,2	1.264,7
Operative Daten					
Anzahl der Mitarbeiter	49.381	45.670	46.067	46.467	47.034
Anzahl der Geschäftsstellen	3.063	2.833	2.792	2.735	2.648
Anzahl der Kunden	17,0	16,5	16,2	15,8	15,9
Kurs und Kennzahlen					
Höchstkurs (EUR)	24,33	26,94	29,71	29,04	29,59
Tiefstkurs (EUR)	11,95	19,34	17,02	18,97	18,87
Schlusskurs (EUR)	24,03	25,33	19,24	28,91	27,82
Kurs-Gewinn-Verhältnis	19,6	>100%	na	12,8	9,5
Dividende/Aktie (EUR)	0,40	0,20	0,00	0,50	1,00
Ausschüttungsquote	32,6%	>100%	0,0%	22,2%	34,0%
Dividendenrendite	1,7%	0,8%	0,0%	1,7%	3,6%
Buchwert/Aktie	27,9	26,2	22,9	25,6	27,8
Kurs-Buchwert-Verhältnis	0,9	1,0	0,8	1,1	1,0
Gesamtaktionärsrendite (GAR)	76,8%	7,1%	-23,3%	50,3%	-2,0%
Aktiendaten (Wiener Börse)					
Im Umlauf befindliche Aktien am Ende der Periode	394.568.647	429.800.000	429.800.000	429.800.000	429.800.000
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	391.631.603	411.553.048	427.533.286	426.726.297	426.668.132
Börsekaptalisierung (EUR Mrd)	9,5	10,9	8,3	12,4	12,0
Börsenumsatz (EUR Mrd)	7,4	8,3	9,3	10,0	11,4

Die Vergleichszahlen 2014 und 2013 wurden gemäß IAS 8 angepasst. Die daraus resultierenden rückwirkenden Änderungen im Ausweis wurden im Kapitel B – Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze im Konzernabschluss 2015 näher erklärt.

Die Berechnung der Eigenmittel erfolgt seit 1. Jänner 2014 gemäß Basel 3. Bis 31. Dezember 2013 erfolgte die Berechnung gemäß Basel 2.5.

Die Anzahl der Mitarbeiter gibt die rechnerischen Mitarbeiter zum Periodenende an.

Die Ausschüttungsquote bezieht sich auf die Ausschüttung der Dividende an die Eigentümer der Gesellschaft (exklusive Dividende an die Inhaber von Partizipationskapital) für das betreffende Geschäftsjahr, dividiert durch das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

In Umlauf befindliche Aktien: Erste Group-Aktien, die von Haftungsverbundsparkassen gehalten werden, wurden nicht in Abzug gebracht.

Ihre Notizen

Highlights

Bestes Ergebnis der Unternehmensgeschichte

- _ Nettogewinn von EUR 1.264,7 Mio
- _ Historisch niedrige Risikokosten
- _ Dividendenvorschlag an Hauptversammlung: EUR 1,0

Investitionen in die Zukunft belasten Betriebsergebnis

- _ Einnahmerückgang bedingt durch Niedrigzinsumfeld
- _ IT-Projekte führen zu Anstieg im Personal- und Sachaufwand
- _ Kosten-Ertrags-Relation bei 60,2%

Kreditwachstum setzt sich 2016 fort

- _ Nettokredite steigen auf EUR 130,6 Mrd
- _ Retailgeschäft als Wachstumstreiber
- _ Zuwächse in Tschechien, Slowakei und Österreich

Kreditqualität in allen Kernmärkten verbessert

- _ NPL-Quote auf 4,9% gesenkt
- _ NPL-Deckungsquote bei 69,1%

Solide Kapitalisierung

- _ Starker organischer Kapitalaufbau, erfolgreiche Platzierung von EUR 500 Mio zusätzlichem Kernkapital (AT 1)
- _ Verbesserte Kernkapitalquote (CET 1) von 12,8%, hartes Kernkapital (CET 1) erreicht EUR 13,3 Mrd (jeweils Basel 3 final)
- _ Leichter Anstieg der risikogewichteten Aktiva

Exzellente Refinanzierungs- und Liquiditätsposition

- _ Starke Retail-Einlagenbasis als wichtiger Vertrauensindikator und Wettbewerbsvorteil
- _ Kredit-Einlagen-Verhältnis bei 94,7%

Inhalt

	AN UNSERE AKTIONÄRE
2	Vorwort des Vorstands
4	Vorstand
6	Bericht des Aufsichtsrats
7	Bericht des Prüfungsausschusses
8	Erste Group am Kapitalmarkt
	DIE ERSTE GROUP
11	Strategie
17	Konzernlagebericht
32	Segmente
32	Einleitung
32	Geschäftssegmente
33	Privatkunden
34	Firmenkunden
35	Kapitalmarktgeschäft
35	Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center
36	Sparkassen
37	Group Corporate Center
38	Geografische Segmentierung
38	Österreich
40	Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften
41	Sparkassen
41	Sonstiges Österreich-Geschäft
43	Zentral- und Osteuropa
43	Tschechische Republik
45	Slowakei
48	Rumänien
51	Ungarn
54	Kroatien
56	Serbien
59	Sonstige
60	Verantwortung gegenüber der Gesellschaft
64	Kunden
69	Lieferanten
71	Mitarbeiter
76	Umwelt
81	Corporate Governance (inklusive Konsolidierter Corporate Governance-Bericht)
94	GRI Index
103	Konzernabschluss
302	Glossar
312	Erklärung aller gesetzlichen Vertreter
314	Adressen

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Für die Erste Group war 2016 ein bemerkenswertes Jahr. Mit einem Nettogewinn von EUR 1.264,7 Mio erwirtschaftete die Erste Group den höchsten Nettogewinn der Unternehmensgeschichte trotz erheblicher, IT-getriebener Investitionen. Das entspricht einer Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von 12,3% bzw. einem Cash-Ergebnis von EUR 3,08 je Aktie. Der starke organische Kapitalaufbau von etwa EUR 1,2 Mrd führte zu einem Anstieg der CET 1-Quote (Basel 3 final) auf 12,8%. Nie zuvor hat sich die Kreditqualität der Erste Group innerhalb von nur einem Jahr so deutlich verbessert: Das Volumen der notleidenden Kredite (NPL) ging um etwa EUR 2,6 Mrd oder 28,6% zurück; die NPL-Quote sank von 7,1% auf 4,9%. Der Bank ist es gelungen, beschleunigt schlechte Kredite abzubauen und gleichzeitig das gesunde Kreditportfolio zu erhöhen. Gemessen am Gesamtobligo war der Anteil der Kredite der besten Risikoklasse nie höher, zumindest nicht seit dem Beginn der Veröffentlichung diesbezüglicher Daten im Jahr 1999. Dank der in allen Kernmärkten verbesserten Kreditqualität fielen die Risikovorsorgen auf 15 Basispunkte des durchschnittlichen Brutto-Kunden-Kreditvolumens. Deutliche Fortschritte hat die Erste Group im Ausbau des digitalen Geschäfts gemacht, die hohe Innovationskraft wird sichtlich geschätzt. Zahlreiche Kunden sind zur digitalen Kundenplattform *George* gewechselt, Ende 2016 waren bereits fast 900.000 Nutzer registriert.

Wirtschaftswachstum begünstigt Kreditnachfrage

Die Rahmenbedingungen haben sich 2016 nicht wesentlich verändert. Während sich die positive wirtschaftliche Entwicklung in den Märkten der Erste Group in Zentral- und Osteuropa fortgesetzt hat, blieb das politische Umfeld in Europa von Unsicherheit geprägt. Zahlreiche Faktoren, die im Vorjahr die Ertragsgenerierung erschwert hatten, blieben auch 2016 bestehen: In erster Linie war das die Null- bzw. Negativzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB), aber auch der Ruf verschiedener Organisationen wie Gewerkschaften und Konsumentenschutzorganisationen nach politischen Eingriffen in privatwirtschaftliche Preisautonomie und nicht zuletzt der zunehmende Wettbewerb durch neue Anbieter von Finanzdienstleistungen, die weiterhin deutlich geringeren regulatorischen Auflagen unterliegen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone blieb moderat und uneinheitlich. Die Erste Group profitierte jedoch von der geografischen Positionierung, die CEE-Volkswirtschaften wiesen, gestützt durch Inlandsnachfrage, ein solides Wirtschaftswachstum zwischen 2,0% in Ungarn und 4,8% in Rumänien aus. Das ermöglichte der Erste Group ein Nettokreditwachstum von 3,8%, wobei die Kreditnachfrage in Tschechien, der Slowakei, Serbien und Österreich besonders stark war. Im Vordergrund stand weiterhin die Nachfrage nach Hypothekarkrediten, das Interesse an Konsumkrediten blieb vergleichsweise verhalten. Die Kundeneinlagen verzeichneten einen noch stärkeren Anstieg von 7,9%, obwohl der Basiszinssatz in Tschechien unverändert bei fünf Basispunkten lag und die EZB den Leitzins im März 2016 erstmals auf 0% gesenkt hat. Diese Entwicklung konterkarierte erneut die Annahme, dass eine weitere geldpolitische Lockerung die Bevölkerung zu erhöhtem Konsum animiert. Es bestätigte sich einmal mehr, dass insbesondere in der Region Zentral- und Mitteleuropa Bankkunden den Aufbau von Sparreserven als unabdingbare Notwendigkeit betrachten. In Aktien oder andere Wertpapiere zu investieren, ist für viele Sparer daher keine sinnvolle Veranlagungsalternative. Für die Erste Group resultierte daraus ein weiterer Rückgang des Kredit-Einlagen-Verhältnisses auf 94,7% Ende Dezember 2016. Infolgedessen war der Refinanzierungsbedarf niedrig, die kurz- und langfristige Liquiditätssituation der Erste Group blieb exzellent.

Fallende Risikokosten federn Druck auf das Ergebnis ab

Die Zuwächse im Kredit- und Einlagengeschäft waren jedoch nicht ausreichend, um die aufgrund niedriger Zinsen und gesunder Erträge aus dem Wertpapiergeschäft unter Druck gekommenen Betriebserträge stabil zu halten. Mit dem signifikanten Rückgang an notleidenden Krediten sind auch die Unwinding-Erträge deutlich gesunken, was sich ebenfalls negativ auf die Betriebserträge ausgewirkt hat. Sichtbar wurden diese Entwicklungen in den beiden wichtigsten Ertragsposten der Bank: Zins- und Provisionsüberschuss sind leicht zurückgegangen (um 1,6% bzw. 4,2%). Negativ auf den Zinsüberschuss wirkten sich primär die abnehmenden Renditen aus der Veranlagung in Staatsanleihen aus, die auch das solide Kreditwachstum nicht gänzlich wettmachen konnte. Zum Rückgang des Provisionsüberschusses führte

neben den geringeren Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft vor allem die politisch bedingte Begrenzung der Kartengebühren in Europa.

Auch Kostenanstiege belasteten das Betriebsergebnis 2016. Diese resultierten aus hohen IT-Investitionen, die neben der Erfüllung zukünftiger regulatorischer bzw. Rechnungslegungsvorschriften langfristig die digitale Wettbewerbsfähigkeit der Erste Group sicherstellen. Wesentliche Projekte standen etwa in Zusammenhang mit der zeitgerechten Implementierung von IFRS 9 und dem Aufbau einer neuen gruppenweiten Datenbank, die zunächst die Erfüllung regulatorischer Anforderungen erleichtern wird, etwa die nahtlose Lieferung von Kreditdatensätzen an die Kreditdatenbank AnaCredit der EZB. Die Datenbank wird vor allem auch die Grundlage für eine verbesserte Datenqualität, die Vereinfachung des Produktportfolios und eine gruppenweite Prozessstandardisierung schaffen. All das wird entscheidend sein, um im digitalen Zeitalter ein individualisiertes Kundenerlebnis zu gewährleisten. Geschäftsseitig bildete die Weiterentwicklung von *George*, der digitalen Plattform der Erste Group, den digitalen Schwerpunkt. Nach dem erfolgreichen Start in Österreich wird *George* 2017 auch in Tschechien, in der Slowakei und in Rumänien eingeführt werden. Diese Projekte resultierten in höheren Personalkosten – bedingt durch die gestiegene Mitarbeiteranzahl – und einem Anstieg der Sachkosten, insbesondere der Beratungs- und IT-Aufwendungen. Zusätzlich belasteten regulatorische Aufwendungen die Kostenseite, so wurden EUR 88,8 Mio an Einlagensicherungsbeiträgen geleistet, die Kosten für die Bankenaufsicht sind gestiegen. Insgesamt führte das zu einer Verschlechterung der Kosten-Ertrags-Relation auf 60,2%.

Der Rückgang im Betriebsergebnis wurde jedoch mehr als wettgemacht durch die niedrigsten Risikokosten seit 2000, also einer Zeit noch vor der Expansion der Erste Group nach Zentral- und Osteuropa. Maßgeblich für diese Entwicklung waren die konsequente Bereinigung der Altlasten in den letzten Jahren, die korrekte Bevorsorgung von Problemkrediten in den Jahren bis 2014 und Auflösungen von Risikovororganen, die sicherlich auch vom Niedrigzinsumfeld begünstigt waren. Letztendlich haben die außerordentlich niedrigen Risikokosten wesentlich dazu beigetragen, trotz operativer Herausforderungen 2016 ein Rekordergebnis zu erzielen.

Bankenabgaben erreichten Höchstwert, sinken 2017

Die außerordentlich hohen Bankenabgaben von EUR 388,8 Mio in Österreich, der Slowakei und Ungarn beeinflussten, wie auch die Zahlungen an Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 65,5 Mio, zwar nicht die Betriebsausgaben, aber das sonstige Betriebsergebnis und damit auch den Nettogewinn. Darin enthalten war eine einmalige Sonderabgabe in Österreich von EUR 200,9 Mio, die 2017 wegfällt. Da zusätzlich die Bankenabgaben in Österreich um voraussichtlich EUR 110 Mio sinken, sollten die jährlichen Banken- und Transaktionssteuern ab 2017 auf insgesamt etwa EUR 100 Mio zurückgehen. Andere für das Ergebnis 2016 wesentliche Effekte haben sich weitgehend ausgeglichen.

Dem Gewinn aus dem Verkauf der VISA Anteile der Erste Group standen eine Firmenwertberichtigung in der Slowakei und die Dotierung einer Rückstellung für rumänische Konsumentenschutzklagen gegenüber.

Rekordgewinn führt zu besten regulatorischen Kapitalquoten der Unternehmensgeschichte

Die harte Kernkapitalquote (CET 1) stieg dank des Rekordgewinns auf 13,4% (Basel 3 aktuell) und liegt damit deutlich über der vorgeschriebenen Mindestquote. Die CET 1-Quote (Basel 3 final) verbesserte sich auf 12,8% und lag damit bereits über unserer Zielgröße für 2019 von mindestens 12,75%. Der Vorstand wird daher der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende von EUR 1,0 pro Aktie auszuzahlen, das bedeutet eine Verdopplung gegenüber dem Vorjahr.

Weiters hat die Erste Group 2016 ihre Kapitalstruktur optimiert, das noch verbliebene Hybridkapital wurde gekündigt und durch zusätzliches Kernkapital (AT 1) ersetzt. Zu diesem Zweck hat die Erste Group Bank AG im Mai 2016 als erstes österreichisches Institut AT 1-Kapital begeben, die EUR 500 Mio Emission wurde von institutionellen Investoren sehr gut aufgenommen und hat eine gute Entwicklung am Sekundärmarkt vorzuweisen.

Zuversichtlicher Blick in die Zukunft

2016 haben zum ersten Mal seit 2010 alle sieben Kernmärkte der Erste Group – Österreich, die Tschechische Republik, die Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien – einen Nettogewinn ausgewiesen und wir werden alles daransetzen, das beizubehalten. Demzufolge haben wir im Ausblick für 2017 eine Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von mindestens 10% als Ziel festgelegt.

Während die Zinspolitik der Zentralbanken weiterhin wesentliche Auswirkungen auf uns und unsere Kunden haben wird, haben wir klar Position bezogen: Negativzinsen für Privatkunden möchten wir jedenfalls vermeiden. Wir sind überzeugt, dass Kunden bereit sind, für qualitativ hochwertige Produkte und Service, und das inkludiert Bankdienstleistungen, einen fairen Preis zu bezahlen. Mit unserer fast 200-jährigen Sparkassentradition, einem stets kundenorientierten Geschäftsmodell und bewiesener Innovationsstärke sind wir gut aufgestellt, um in den kommenden Jahren reüssieren zu können. Wir glauben an unsere Kunden, seien es Private, Freiberufler, KMUs und größere Unternehmen, und setzen alles daran, ihr Vertrauen auch in der Zukunft zu behalten. Dazu beitragen werden unsere Mitarbeiter, bei denen ich mich für ihre hervorragenden Leistungen im Vorjahr bedanken möchte. Mit der Schwerpunktsetzung auf Digitalisierung stellen wir sicher, in Zukunft adäquate Bankprodukte zu Hause oder unterwegs, in Servicefilialen oder Beratungszentren anbieten zu können und damit nachhaltiges Wachstum und Wert zu generieren – für die Kunden, Aktionäre und die Wirtschaft im Allgemeinen.

Andreas Treichl e.h.

Vorstand



Peter Bosek, Gernot Mittendorfer, Andreas Treichl



Petr Brávek, Willibald Cernko, Jozef Síkela



Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Die Erste Group hat mit einer Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von 12,3% das für 2016 gesteckte Ziel erreicht, die Kreditqualität hat sich weiter verbessert, die Kapitalposition ist solide. Das niedrige Zinsniveau, der erhöhte Kostendruck aufgrund zunehmender Regulierung und der erhebliche Investitionsbedarf im Zusammenhang mit der fortschreitenden Digitalisierung bleiben allerdings weiterhin prägende Herausforderungen. Das Marktumfeld und der Wettbewerb auch mit FinTechs verlangen eine klare strategische Positionierung, bei der der Aufsichtsrat dem Vorstand beratend zur Seite stehen wird. Die Einrichtung eines eigenen IT-Ausschusses unterstreicht die Bedeutung, die der Aufsichtsrat der Digitalisierung für die Erste Group beimisst.

Um den erfolgreichen Weg fortzusetzen, hat der Aufsichtsrat die Vorstandsmandate von Gernot Mittendorfer, Jozef Sikela, Peter Bosek und Petr Brávek bis Jahresende 2020 verlängert. Ausdrücklich bedanken möchte ich mich bei Andreas Gottschling, der zum Jahresende 2016 sein Mandat als Mitglied des Vorstands zurückgelegt hat. Als CRO hat er maßgeblich zur Verbesserung der Kreditqualität, unter anderem durch den Verkauf von NPL-Portfolios, beigetragen. Ich freue mich, dass wir mit Willibald Cernko einen höchst erfahrenen und angesehenen Nachfolger als CRO gewinnen konnten.

Der intensive Dialog zwischen dem Joint Supervisory-Team der Aufsichtsbehörden und dem Aufsichtsrat wurde fortgesetzt. Exemplarisch für die steigenden regulatorischen Anforderungen an die Arbeit des Aufsichtsrats möchte ich die zusätzlichen Aufgaben des Prüfungsausschusses hervorheben, die in Umsetzung des Abschlussprüfungsrechts-Änderungsgesetzes 2016 implementiert wurden. Der zentralen Rolle des Ausschusses wird durch einen eigenen Bericht des Prüfungsausschusses Rechnung getragen. Jan Homan hat den Vorsitz des Prüfungsausschusses übernommen.

Gonzalo Gortázar, CEO der CaixaBank, hat mit Wirkung zum 27. Oktober 2016 aufgrund von Änderungen in seinem Aufgabengebiet sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG zurückgelegt. Das Mandat soll in der Hauptversammlung im Mai 2017 mit einem von der CaixaBank vorgeschlagenen Kandidaten nachbesetzt werden.

Bezüglich der Zusammensetzung und Unabhängigkeit des Aufsichtsrats, der Kriterien für die Unabhängigkeit, der Arbeitsweise, der Anzahl und Art der Ausschüsse und deren Entscheidungsbefugnisse, der Sitzungen des Aufsichtsrats sowie der Schwerpunkte seiner Tätigkeit wird auf den vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat geprüften Corporate Governance-Bericht verwiesen.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in insgesamt 40 Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen zeitnah und umfassend informiert. Dadurch konnten wir die uns nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance-Kodex obliegenden Aufgaben umfassend wahrnehmen und uns von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Jahresabschluss (bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang) und Lagebericht sowie Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Jahr 2016 wurden vom Sparkassen-Prüfungsverband als gesetzlich vorgesehenem Prüfer sowie von der zum zusätzlichen Abschlussprüfer gewählten Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. wurde auch mit der freiwilligen Prüfung des (konsolidierten) Corporate Governance-Berichts 2016 beauftragt. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen geführt. Vertreter der beiden Prüfer haben an der Jahresabschlussitzung des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats teilgenommen und Erläuterungen zu den vorgenommenen Prüfungen abgegeben. Nach eigener Prüfung haben wir uns dem Ergebnis dieser Prüfungen angeschlossen und sind mit dem Vorschlag zur Gewinnverwendung einverstanden. Der Jahresabschluss wurde von uns gebilligt und gilt damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz als festgestellt. Lagebericht, Konzernabschluss, Konzernlagebericht und (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht wurden vom Aufsichtsrat ebenfalls geprüft und zustimmend zur Kenntnis genommen.

Wir möchten uns beim Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erste Group für ihr erfolgreiches Engagement im abgelaufenen Geschäftsjahr bedanken.

Für den Aufsichtsrat
Friedrich Rödler e.h., Vorsitzender des Aufsichtsrats



Bericht des Prüfungsausschusses

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Als Vorsitzender des Prüfungsausschusses freue ich mich, Ihnen die Aufgaben des Prüfungsausschusses der Erste Group Bank AG und unsere Tätigkeit im Geschäftsjahr 2016 näherzubringen.

Der Prüfungsausschuss ist einer von insgesamt sechs Ausschüssen, die der Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG gebildet hat. Die Verantwortung des Prüfungsausschusses ergibt sich aus dem Gesetz, den Regeln des Österreichischen Corporate Governance-Kodex (ÖCGK) und seiner Geschäftsordnung. So überwacht der Prüfungsausschuss insbesondere den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionsystems und des Risikomanagementsystems sowie die (Konzern-)Abschlussprüfung. Er prüft und überwacht die Unabhängigkeit des (Konzern-)Abschlussprüfers, erstattet Bericht über das Ergebnis der Abschlussprüfung an den Aufsichtsrat, prüft den (Konzern-)Jahresabschluss und bereitet seine Feststellung vor. Weiters prüft er den Vorschlag für die Gewinnverteilung, den (Konzern-)Lagebericht und den (konsolidierten) Corporate Governance-Bericht, erstattet Bericht über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat und führt das Verfahren zur Auswahl des (Konzern-)Abschlussprüfers durch.

Aufgrund der gesetzlichen Anpassungen im letzten Jahr hat sich die Bedeutung des Prüfungsausschusses weiter erhöht. Der Prüfungsausschuss legt gegenüber dem Aufsichtsrat nun näher dar, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen hat und welche Rolle der Prüfungsausschuss dabei wahrnimmt. Die Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, die Durchführung des Verfahrens zur Auswahl des Abschlussprüfers und die Abgabe einer Empfehlung für dessen Bestellung an den Aufsichtsrat wurden präzisiert. Neu ist auch für 2017, dass der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers besonders wichtige Prüfungssachverhalte berücksichtigt und der Abschlussprüfer dem Prüfungsausschuss einen zusätzlichen Bericht erstattet, der die Ergebnisse der Abschlussprüfung erläutert.

Derzeit sind im Prüfungsausschuss sechs Kapitalvertreter sowie drei Mitglieder des Betriebsrats vertreten. 2016 gab es mehrere personelle Veränderungen in der Besetzung des Prüfungsausschusses, hervorzuheben ist die Wahl von Jan Homan zum neuen Vorsitzenden.

Der Prüfungsausschuss tagte 2016 fünfmal, darüber hinaus fand in Vorbereitung für die Sitzung im Februar 2016 eine informelle Sitzung statt. Teilnehmer der Sitzungen waren unter anderem der Vorstandsvorsitzende, die für Accounting und Controlling sowie Risiko zuständigen Vorstandsmitglieder sowie die Vertreter der Abschlussprüfer. Fachlich zuständige Bereichsleiter waren überdies als ständige Gäste oder als Gäste zu einzelnen Tagesordnungspunkten eingeladen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses und der Finanzexperte führten regelmäßig Einzelgespräche, unter anderem mit den Abschlussprüfern, den Vorstandsmitgliedern, dem Leiter der Konzernrevision sowie bei Bedarf mit Bereichsleitern.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat in den jeweils folgenden Aufsichtsratssitzungen über die Tätigkeit des Ausschusses und den Inhalt von Sitzungen und Gesprächen informiert.

Der Prüfungsausschuss hat sich 2016 unter anderem mit folgenden Themen befasst: Nach Information durch die Prüfer über die (Konzern-)Jahresabschlussprüfung für 2015 wurde vom Prüfungsausschuss die Schlussbesprechung durchgeführt, der (Konzern-)Jahresabschluss und (Konzern-)Lagebericht sowie der Corporate Governance-Bericht geprüft und dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen. Die Berichte der internen Revision sowie die Berichte über die Prüfung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems und über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems wurden erstattet. Im Dezember 2016 wurde ferner die Empfehlung an den Aufsichtsrat beschlossen, der Hauptversammlung die Wiederbestellung der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH als zusätzlicher (Konzern-)Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2018 vorzuschlagen. Darüber hinaus hat sich das Joint Supervisory-Team der Aufsichtsbehörden in einem persönlichen Gespräch mit den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats über die Tätigkeit des Prüfungsausschusses informiert. Weitere Ausführungen über die Tätigkeit des Prüfungsausschusses und seine Zusammensetzung finden sich in dem vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat geprüften (konsolidierten) Corporate Governance-Bericht.

Für den Prüfungsausschuss
Jan Homan e.h.



Erste Group am Kapitalmarkt

Auch für die internationalen Aktienmärkte war 2016 ein großteils von politischen Ereignissen geprägtes Jahr. Zuerst bestimmten die Sorgen betreffend einen Konjunkturreinbruch in China und dessen Auswirkung auf die Weltwirtschaft das Kursgeschehen, dann überraschte das im Juni erfolgte Votum Großbritanniens für einen Austritt aus der EU und letztlich auch der Ausgang der US-Präsidentenwahlen. Unverändert stand auch die Zinspolitik der Notenbanken im Fokus der Märkte. Während die Europäische Zentralbank (EZB) ihre expansive Geldpolitik fortsetzte, hat die US-Notenbank (Fed) ihren Leitzins erhöht. Nach den Kursverlusten des ersten Halbjahres verzeichneten die beobachteten Börsen durchwegs Zugewinne, wobei die US-Börsen relative Stärke gegenüber den Aktienmärkten in Europa aufwiesen. Der Aktienkurs der Erste Group konnte sich von der volatilen Entwicklung der europäischen Bankaktien nicht abkoppeln und beendete das Jahr 2016 mit einem Rückgang von 3,8%.

BÖRSENUMFELD

Zugewinne im zweiten Halbjahr nach schwachem Start

In einem von Unsicherheit über die globale wirtschaftliche Entwicklung geprägten Umfeld verzeichneten die europäischen Aktienmärkte im Vorfeld der Brexit-Abstimmung zum Teil deutliche Kursverluste. Diese konnten in der zweiten Jahreshälfte im Zuge des allgemeinen Aufwärtstrends an den internationalen Börsen lediglich kompensiert werden. Ausnahmen waren der Wiener Aktienmarkt mit einem Plus von 9,2% und die Londoner Börse mit einem Anstieg des FTSE um 14,4%, wobei die Abwertung des britischen Pfund gegenüber dem Euro den Großteil des Zugewinns für Anleger aus der Eurozone wieder zunichte machte. Ausschlaggebend für die Kurszuwächse im zweiten Halbjahr waren neben positiven Wirtschaftsdaten in den USA, China und der Eurozone die Bestätigung der expansiven Geldpolitik durch die EZB und die Kurserholung bei den europäischen Banken. Der Euro Stoxx 600 Index beendete das abgelaufene Jahr mit einem leichten Minus von 1,2% bei 361,42 Punkten, der Euro Stoxx 50 Index schloss mit +0,7% bei 3.290,52 Punkten. Die US-amerikanischen Indizes konnten hingegen ihre relative Stärke gegenüber den europäischen Börsen im Jahresverlauf ausbauen und erreichten neue Höchststände. Der Dow Jones Industrial Average Index lag mit einem Anstieg auf 19.762,60 Punkte um 13,4% über dem Niveau zu Jahresbeginn. Der marktbreitere Standard & Poor's 500 Index stieg im abgelaufenen

Jahr um 9,5% auf 2.238,83 Punkte. Gründe für diese Entwicklung waren die höhere Gewinndynamik der US-Firmen im Vergleich zu europäischen Unternehmen, positive Wirtschaftsprognosen und die Wachstumserwartungen nach der US-Präsidentenwahl, unterstützt von der Ankündigung fiskalpolitischer Maßnahmen, verstärkter Infrastrukturausgaben und einer angekündigten Deregulierung im Finanzbereich.

Geldpolitik in Europa und in den USA

Auch im abgelaufenen Jahr lag das Augenmerk der Investoren auf der Geldpolitik der EZB und der Fed. Die EZB setzte ihre expansive Geldpolitik mit einer Senkung der Leitzinsen auf 0% im ersten Quartal 2016 und einer neuerlichen Verlängerung des Anleihen-Ankauf-Programms, mit einem monatlichen Volumen von EUR 60 Mrd bis Ende 2017, fort. Anders in den USA: Nachdem schon mit einem ersten Zinsschritt Ende 2015 und dem Auslaufen des Quantitative Easing-Programmes eine restriktivere Geldpolitik durch die Fed eingeleitet worden war, wurde im Dezember 2016 die Bandbreite für den Leitzinssatz um 0,25% erhöht und auch der angehobene Ausblick für die wichtigsten Marktvariablen (Wachstum, Inflation, Arbeitslosenrate) bestätigt. Diese positiven Erwartungen und die Antizipation der Wirtschaftspolitik der Regierung Trump wurden auch als Rahmenbedingungen für weitere Zinserhöhungen in 2017 genannt.

Aussicht auf höheres Wachstum der Weltwirtschaft

Nach den Konjunktursorgen zu Beginn des Jahres 2016 wegen einer Verringerung der Wachstumsdynamik, ausgehend von den Schwellenländern, allen voran China, und den befürchteten Auswirkungen des Brexit-Votums deuteten später sowohl in den USA als auch in der Eurozone die Wirtschaftsindikatoren eine Verbesserung an. Dem Ausblick der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zufolge würden gezielte öffentliche Ausgabenprogramme die Privatwirtschaft ankurbeln. So sind die bereits erfolgten oder erwarteten Veränderungen in der Fiskalpolitik einiger größerer Volkswirtschaften der wesentliche Faktor hinter den leicht höheren globalen Wachstumsraten von 3,3% in 2017 und 3,6% in 2018. Für die USA erwartet die OECD, dass sich das Wirtschaftswachstum unter der Annahme einer Lockerung der Fiskalpolitik beschleunigt und 2017 um 2,3% und 2018 um 3,0% zulegt. Für die Eurozone wird ein Wirtschaftswachstum von 1,6% in 2017 und 1,7% in 2018 erwartet.

Europäische Bankaktien beenden volatiles Jahr im Minus

Der Dow Jones Euro Stoxx Bank Index, der die wichtigsten europäischen Bankaktien repräsentiert, zählte im ersten Halbjahr 2016 mit einem Rückgang von fast 35% zu den größten Verlierern. Ausschlaggebend dafür war vor allem das, bedingt durch die expansive Geldpolitik der EZB, im Vergleich zu den USA deutlich niedrigere Renditeniveau in Europa, das die Erlösperspektive der Finanzwerte belastet. Auch das hohe Volumen notleidender Kredite italienischer Banken stand im Fokus der Investoren. Mit der allgemeinen Erholung an den internationalen Aktienmärkten konnte der europäische Bankenindex in der zweiten Jahreshälfte im Vergleich zu den beobachteten Aktienindizes mit +41,3% überproportional dazugewinnen. Trotzdem beendete der Dow Jones Euro Stoxx Bank Index das abgelaufene Jahr mit einem Minus von 8,0% bei 117,67 Punkten.

Outperformance der Wiener Börse in Europa

Auch der heimische Aktienmarkt verzeichnete im ersten Halbjahr einen Rückgang. Der Austrian Traded Index (ATX) erreichte den tiefsten Schluss des Jahres am 11. Februar 2016 bei 1.957,05 Punkten. Mit dem Einsetzen der Kurserholung in der zweiten Jahreshälfte hat der Index an Dynamik gewonnen und verzeichnete gegen Ende des Jahres seine Jahreshöchststände über der Marke von 2.600. Positive Impulse gab es von Seiten der im Index gewichteten Bankaktien und ölpreissensitiven Titel ebenso wie von den robusten Wirtschaftsdaten aus Osteuropa. Mit einem Schluss von 2.618,43 und einem Zuwachs von 9,2% konnte der ATX nicht nur an seine positive Performance aus dem Vorjahr anschließen, sondern übertraf damit deutlich die großen europäischen Indizes Stoxx Europe 600 (-1,2%) und Euro Stoxx 50 (+0,7%), die das Jahr mehr oder weniger ausgeglichen beendeten.

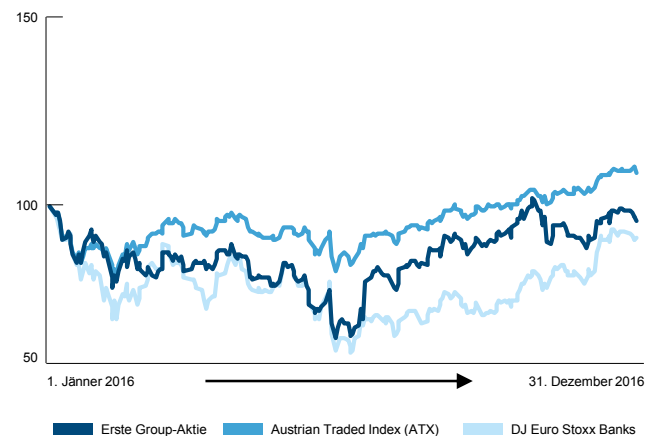
ERSTE GROUP-AKTIE

Kursentwicklung im Einklang mit dem Branchentrend

Die Aktie der Erste Group konnte sich im abgelaufenen Jahr nicht dem Trend der europäischen Bankaktien entziehen. Einhergehend mit dem negativen Branchentrend und der Schwäche an den internationalen Börsen musste auch die Erste Group-Aktie trotz positiver Ergebnismeldungen, einer kontinuierlich verbesserten Kreditqualität, sinkender Risikokosten und einer soliden Kapitalausstattung in der ersten Jahreshälfte eine rückläufige Kursentwicklung mit einem Minus von 29,7% hinnehmen. Im Vergleich dazu verlor der Euro Stoxx Bank Index im selben Zeitraum 34,9%. Der Jahrestiefstkurs der Erste Group-Aktie lag am 27. Juni 2016 bei EUR 18,87. Im weiteren Jahresverlauf konnte die Erste Group-Aktie dem Trend des europäischen Bankenindex, der einen Anstieg von mehr als 41% verzeichnete, folgen und ihre Abwärtsbewegung beenden. Mit einem Kursplus von 37,0% im zweiten Halbjahr konnte die Erste Group-Aktie einen Großteil der zuvor erlittenen Kursverluste wieder ausgleichen. Das Hauptaugenmerk der Investoren lag auf der Dividendenerwartung, den Kapitalquoten und der im Juli erhöhten Prognose für die um die immateriellen Vermögenswerte bereinigte Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von mehr als 12% für 2016. Der Jahres-Höchstkurs lag am 27. Oktober 2016 bei

EUR 29,59. Mit einem Schlusskurs von EUR 27,82 zum Ultimo 2016, beendete die Aktie das volatile Kursgeschehen des abgelaufenen Jahres mit einem Minus von 3,8%. Im Vergleich dazu schloss der Euro Stoxx Bank Index mit einem Rückgang von 8,0%. Zum 31. Dezember 2016 gab es von 18 Analysten für die Erste Group-Aktie elf Kauf- und sieben Neutraleinstufungen.

Kursverlauf der Erste Group-Aktie und wichtiger Indizes (indexiert)



Performance der Erste Group-Aktie im Vergleich

	Erste Group-Aktie	ATX	DJ Euro Stoxx Bank Index
Seit IPO (Dez. 1997)	151,0%	100,7%	-
Seit SPO (Sept. 2000)	136,8%	124,1%	-66,5%
Seit SPO (Juli 2002)	59,7%	114,7%	-53,2%
Seit SPO (Jan. 2006)	-38,2%	-32,8%	-68,9%
Seit SPO (Nov. 2009)	-4,1%	0,5%	-48,3%
2015	-3,8%	9,2%	-8,0%

IPO ... Initial Public Offering/Börseneinführung, SPO ... Secondary Public Offering/Kapitalerhöhung

Aktienanzahl, Marktkapitalisierung, Handelsvolumen

Die Anzahl der Aktien der Erste Group Bank AG blieb unverändert bei 429.800.000 Stück. Die Marktkapitalisierung der Erste Group lag mit einem Wert zum Jahresultimo 2016 von EUR 12,0 Mrd um 3,2% unter dem Wert des Jahresultimos 2015 (EUR 12,4 Mrd).

Das Handelsvolumen der drei Börsenplätze (Wien, Prag, Bukarest), an denen die Erste Group-Aktie notiert, lag bei durchschnittlich 1.020.646 Aktien pro Tag und machte damit rund 33% des gesamten Umsatzes in Aktien der Erste Group aus. Mehr als die Hälfte des Handels wurde über außerbörslichen Handel (OTC) sowie elektronische Handelssysteme abgewickelt.

Erste Group in Nachhaltigkeitsindizes

Seit seiner Gründung im Jahr 2008 ist die Erste Group-Aktie im VÖNIX, dem Nachhaltigkeitsindex der Wiener Börse, repräsentiert. 2011 wurde die Erste Group-Aktie auch in den STOXX Global ESG Leaders Index aufgenommen, in dem auf Basis des

STOXX Global 1800 die besten nachhaltigen Unternehmen weltweit vertreten sind. 2016 folgte die Aufnahme der Erste Group-Aktie in die FTSE4Good Index Series.

DIVIDENDE

Seit 2005 ist die Dividendenpolitik der Erste Group an die Profitabilität, die Wachstumsaussichten und die Kapitalerfordernisse der Bank angepasst. Bei der am 11. Mai 2016 stattgefundenen Hauptversammlung wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividende in Höhe von EUR 0,50 je Aktie zur Auszahlung zu bringen, nachdem für das Jahr 2014 keine Dividendenzahlung erfolgte. Aufgrund der um immaterielle Vermögenswerte bereinigten Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von 12,3% in 2016 und des gleichzeitigen Anstiegs der harten Kernkapitalquote (nach Basel 3 final) auf 12,8% wird der Vorstand der Erste Group der Hauptversammlung vorschlagen, die Dividende für das Geschäftsjahr 2016 zu verdoppeln und auf EUR 1,00 je Aktie anzuheben. Bezogen auf den Schlusskurs zum Jahresresultimo, entspricht das einer Dividendenrendite von 3,6%.

ERFOLGREICHE REFINANZIERUNG

Die Erste Group hat im vergangenen Jahr zwei Emissionen in Benchmark-Größe begeben, davon im Jänner 2016 einen 7-jährigen Hypothekenspfandbrief in Höhe von EUR 750 Mio. Zusätzlich wurden im Jahresverlauf mehr als EUR 200 Mio Tier 2- und knapp EUR 600 Mio Senior Unsecured-Anleihen über Privatplatzierungen emittiert. Die Erste Group Bank AG platzierte im zweiten Quartal 2016 als erste österreichische Emittentin CRD IV/CRR-konformes zusätzliches Kernkapital (AT1) in Höhe von EUR 500 Mio.

INVESTOR RELATIONS

Offene und kontinuierliche Kommunikation mit Investoren und Analysten

Im abgelaufenen Jahr hat das Management gemeinsam mit dem Investor Relations-Team der Erste Group insgesamt 362 Einzel- oder Gruppentermine wahrgenommen sowie zahlreiche Telefonkonferenzen mit Analysten und Investoren durchgeführt. Im Anschluss an die Präsentation des Jahresergebnisses 2015 in Wien fanden das jährliche Analystendinner und ein Roadshow-Tag mit Investorenmeetings in London statt. Ebenso wurden 2016 eine Frühlings-Roadshow nach der Ergebnisveröffentlichung für das erste Quartal und eine Herbst-Roadshow nach den Ergebnissen für das dritte Quartal in Europa und den USA abgehalten. Bei internationalen Banken- und Investorenkonferenzen, veranstaltet

von der Wiener Börse, UBS, Kepler Cheuvreux, Morgan Stanley, HSBC, RCB, JP Morgan, Deutsche Bank, Bank of America Merrill Lynch, Autonomous, Goldman Sachs, Barclays, mBank, Danske Bank und Wood, wurde die Strategie der Erste Group vor dem Hintergrund des aktuellen Umfeldes präsentiert. Auch der Dialog mit Anleiheinvestoren wurde bei insgesamt 87 Terminen weiter intensiviert. Bei Konferenzen, Roadshows und Workshops, veranstaltet von UBS, Morgan Stanley, Bank of America Merrill Lynch, Barclays und Euromoney, fanden zahlreiche Einzelgespräche mit Analysten und Portfoliomanagern statt.

Auf der Internetseite <http://www.erstegroup.com/ir> werden umfassende Informationen zur Erste Group und zur Erste Group-Aktie veröffentlicht. Das Investor Relations-Team steht seinen Investoren und Interessenten auch auf der Social Media-Plattform Twitter unter <http://twitter.com/ErsteGroupIR> und SlideShare unter http://de.slideshare.net/Erste_Group zur Verfügung. So erhalten interessierte Nutzer laufend die aktuellsten Informationen über die Erste Group im Social Web. Als zusätzliches Service für Investoren und Analysten bietet die Erste Group eine kostenlose Investor Relations App für iPhone, iPad und Android. Diese App stellt den Aktienkurs der Erste Group Bank AG, aktuelle Investoreninformationen, Multimediadateien, Finanzberichte und Präsentationen mit Downloadmöglichkeit sowie einen interaktiven Finanzkalender und die Kontaktdaten des Investor Relations-Teams zur Verfügung. Nähere Informationen zur Investor Relations App, den Social Media Kanälen sowie dem News/Berichts-Abo und Erinnerungsservice sind unter <https://www.erstegroup.com/de/investoren/ir-service> verfügbar.

Empfehlungen der Analysten

Im Jahr 2016 veröffentlichten 22 Analysten regelmäßig ihre Berichte über die Erste Group, davon war eine Analyse eine Neuaufnahme. Folgende nationale und internationale Analysten beobachteten die Erste Group Bank AG-Aktie: Autonomous, Bank of America Merrill Lynch, Barclays, Berenberg, Citigroup, Commerzbank, Concorde, Deutsche Bank, Exane BNP Paribas, Goldman Sachs, HSBC, JP Morgan, KBW, Kepler Cheuvreux, mBank, Mediobanca, Natixis, RCB, SocGen, UBS, VTB Capital und Wood.

Zum Jahresende gab es von elf Analysten eine Kaufempfehlung, sieben stuften die Erste Group-Aktie neutral ein. Das durchschnittliche Kursziel lag zum Jahresende bei EUR 30,28. Laufend aktualisierte Analystenschätzungen zur Erste Group-Aktie werden im Internet unter <https://www.erstegroup.com/de/investoren/aktie/analystenschaeztungen> veröffentlicht.



Strategie

Die Erste Group verfolgt das Ziel, im östlichen Teil der Europäischen Union, einschließlich Österreich, die führende Bank für Privat- und Firmenkunden zu sein. Um dies zu erreichen, ist die Erste Group bestrebt, das Kreditgeschäft auf verantwortungsvolle Weise zu betreiben, Sicherheit für Einlagen zu bieten und generell alle Kunden – Private, Firmenkunden und den öffentlichen Sektor – durch erstklassige Finanzberatung und -lösungen bei der Erreichung ihrer jeweiligen Finanzziele zu unterstützen. Dabei nehmen digitale Innovationen eine immer bedeutendere Rolle ein.

Als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise operieren Banken heute in einem neuen und substanziell härteren regulatorischen Umfeld. Gleichzeitig ist die Erste Group mit sehr schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert: mit einem anhaltend niedrigen Zinsniveau und ohne politische Unterstützung für die Aufgabe, das Wirtschaftswachstum in den Volkswirtschaften ihrer Region zu fördern.

Die Erste Group verfügt in all ihren Kernmärkten im östlichen Teil der Europäischen Union über ein ausgewogenes Geschäftsmodell mit Schwerpunkt auf der Erbringung der jeweils besten Bankdienstleistungen für ihre Kunden. Die Ausgewogenheit zeigt sich in der Fähigkeit der Bank, Kundenkredite zur Gänze aus Kundeneinlagen – mehrheitlich stabilen Privatkundeneinlagen – zu finanzieren. Die Nachhaltigkeit der Strategie spiegelt sich auch im langjährigen Kundenvertrauen wider, das auf fast allen Kernmärkten der Erste Group in hohen Marktanteilen zum Ausdruck kommt. Marktführerschaft ist aber kein Selbstzweck, sondern schafft nur dann Werte, wenn sie Hand in Hand mit positiven Skaleneffekten geht und dazu beiträgt, den Bestand des Unternehmens langfristig zu sichern. Das Bankgeschäft soll aber nicht nur wirtschaftlich erfolgreich, sondern auch im Sinne der unternehmerischen Verantwortung gegenüber allen wesentlichen Interessengruppen, insbesondere Kunden, Mitarbeitern, der Gesellschaft und der Umwelt, geführt werden. Daher ist die Erste Group bestrebt, das Bankgeschäft verantwortungsvoll zu betreiben und einen über den Kapitalkosten liegenden Ertrag zu erwirtschaften.

Langjährige Tradition im Kundengeschäft

Die Erste Group ist seit 1819 im Privatkundengeschäft tätig. Dort ist der größte Teil des Kapitals der Erste Group gebunden, dort erwirtschaftet sie einen Großteil ihrer Erträge und finanziert den überwiegenden Teil ihrer Kernaktivitäten mit den Einlagen der

Kunden. Das Privatkundengeschäft ist die besondere Stärke der Erste Group und steht bei der Entwicklung von Produkten wie dem modernen digitalen Banking, mit dem die Bank die Kundenerwartungen effektiver erfüllen kann, im Mittelpunkt.

Das Angebot leicht verständlicher Produkte und Dienstleistungen, die die individuellen Bedürfnisse und Zielsetzungen der Bankkunden zu attraktiven Bedingungen erfüllen, ist für den Aufbau und die Erhaltung langfristig starker Kundenbeziehungen von hoher Bedeutung. Heute betreut die Erste Group in sieben Kernmärkten insgesamt rund 16 Millionen Privatkunden. Zu den Kernaktivitäten der Bank zählen auch die Beratung und Unterstützung ihrer Firmenkunden in den Bereichen Finanzierung, Kapitalanlage, Sicherungsgeschäfte und Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten. Den öffentlichen Sektor finanziert die Bank durch die Investition von Liquidität in Infrastrukturprojekte und durch den Erwerb von in ihrer Region emittierten Staatsanleihen. Um kurzfristige Liquiditätserfordernisse des Kundengeschäfts abdecken zu können, ist die Erste Group auch auf dem Interbankenmarkt aktiv.

Kernmärkte im östlichen Teil der Europäischen Union

Als die Erste Group 1997 als österreichische Sparkasse ohne nennenswerte Auslandspräsenz an die Börse ging, definierte sie als ihre Zielregion Österreich und jenen Teil Zentral- und Osteuropas, der realistische Aussichten auf einen Beitritt zur Europäischen Union hatte. Ziel war es, von den attraktiven Wachstumsaussichten in diesen Ländern zu profitieren. Vor dem Hintergrund der zunehmenden europäischen Integration und des in Österreich beschränkten Wachstumspotenzials erwarb die Erste Group ab den späten 1990er-Jahren Sparkassen und Finanzinstitute in Österreichs Nachbarländern.

Obwohl die Finanz- und Wirtschaftskrise den wirtschaftlichen Aufholprozess in den Ländern Zentral- und Osteuropas abschwächte, ist der zugrunde liegende Trend der Konvergenz ungebrochen. Dieser Teil Europas bietet nach wie vor die besten strukturellen und damit langfristigen Wachstumsperspektiven. Heute verfügt die Erste Group über eine starke Präsenz in ihren Kernmärkten Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn und Kroatien, die alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind. Aufgrund beträchtlicher Investitionen in ihre Tochtergesellschaften nimmt die Erste Group in diesen Ländern eine

bedeutende Marktposition ein. In Serbien, dem EU-Kandidatenstatus zuerkannt wurde, ist die Marktpräsenz der Erste Group zwar kleiner, kann aber bei voranschreitender EU-Integration über Akquisitionen oder organisches Wachstum ausgebaut werden. Zusätzlich zu den Kernmärkten verfügt die Erste Group über direkte und indirekte Mehr- und Minderheitsbankbeteiligungen in Slowenien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien und Moldawien.

Zunehmende Bedeutung von Innovation und Digitalisierung

Das Tempo der digitalen Transformation hat sich als Folge der technologischen Veränderungen, demographischer Entwicklungen und letztlich auch regulatorischer Eingriffe in den vergangenen Jahren deutlich beschleunigt. Damit einhergehend haben sich das Kundenverhalten und die Erwartungen der Kunden – und nicht nur der Technikaffinen – an Finanzprodukte wesentlich verändert. Die Erste Group ist überzeugt, dass das digitale Bankgeschäft weiter an Bedeutung gewinnen und langfristig wesentlich für den wirtschaftlichen Erfolg sein wird. Aus diesem Grund setzt die Erste Group bereits seit 2012 auf digitale Innovation. Konzerninterne interdisziplinäre Teams entwickeln innovative Lösungen.

Die digitale Strategie der Erste Group basiert auf einem eigenen, plattformbasierten digitalen Ökosystem. Das Ziel ist, Kunden über offene Schnittstellen (APIs) in der sicheren IT-Umgebung einer Finanzplattform Zugang zu personalisierten Produkten der Erste Group, aber auch von Drittanbietern zu ermöglichen. APIs erlauben vielfältige Kooperationen, sei es mit FinTechs oder branchenübergreifend, und können daher helfen, neue Märkte zu erschließen.

Die digitale Plattform *George* wurde 2015 in Österreich implementiert. Mit der Einführung in Tschechien, der Slowakei und Rumänien wird 2017 die sukzessive Einführung in allen Kernländern vorangetrieben. Ergänzt wird *George* durch die mobile Applikation *George Go*. Das Angebot an digital verfügbaren Produkten und Dienstleistungen wird laufend erweitert. Kunden können über Plug-ins Anwendungen der Erste Group oder Dritter aktivieren und für die Verwaltung ihrer Finanzen nutzen.

Der Omni-Channel-Ansatz der Erste Group integriert die unterschiedlichen Vertriebs- und Kommunikationskanäle. Die Kunden entscheiden, wie, wann und wo sie ihre Bankgeschäfte erledigen. Als Schnittstelle zwischen digitalem Banking und traditionellem Filialgeschäft fungieren die neu geschaffenen Contact Centers,

deren Tätigkeitsfeld mit Beratung und Verkauf weit über die herkömmliche Help Desk-Funktion hinausgeht.

Fokus auf Nachhaltigkeit und Profitabilität

Um langfristig bestehen zu können, ist es für jedes Unternehmen und jede Bank eine notwendige Voraussetzung, auf sozial verantwortungsbewusste Weise und zum Wohl aller Interessengruppen zu handeln und einen über den Kapitalkosten liegenden Ertrag zu erwirtschaften. Denn nur eine nachhaltig agierende und profitable Bank kann Produkte und Dienstleistungen anbieten, die ihre Kunden bei der Erreichung ihrer langfristigen Finanzziele unterstützen, die Grundlage für Kursgewinne sowie Dividenden- und Kuponzahlungen an Investoren schaffen, ihren Mitarbeitern ein stabiles und attraktives Arbeitsumfeld bieten und zuverlässig zu den Steuereinnahmen des Gemeinwesens beitragen.

Eine vom Vorstand der Bank beschlossene Grundsatzerklärung (Statement of Purpose) präzisiert den Zweck der Erste Group, Wohlstand in der Region zu verbreiten und abzusichern. Auf Basis dieser Erklärung definiert ein Verhaltenskodex (Code of Conduct) für alle Mitarbeiter und Organvertreter, also Vorstand und Aufsichtsrat, verpflichtende Regeln für das tägliche Geschäftsleben. Dieser Verhaltenskodex bekräftigt, dass die Erste Group im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit auf Verantwortlichkeit, Respekt und langfristigen Bestand achtet. Für die Erste Group ist er ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Qualität nach innen und außen und damit zur Wahrung der Reputation der Erste Group und zur Festigung des Vertrauens der Interessengruppen. Nachhaltigkeit bedeutet in diesem Kontext, das Kerngeschäft sowohl sozial und ökologisch verantwortlich als auch wirtschaftlich erfolgreich zu betreiben.

Eine Kombination aus stabilen Erträgen, niedrigen Kreditvorsorgen und Kosteneffizienz sichert langfristig Gewinne. Unterstützt wird dies durch ein starkes einlagenbasiertes Refinanzierungsprofil. Wenn Wachstumschancen nicht greifbar sind, was gelegentlich der Fall sein kann, oder sich das Marktumfeld – etwa aufgrund hoher Steuern, verstärkter Regulierung oder niedriger Zinsen – ungünstig entwickelt, verlagert sich der Fokus verstärkt auf Kostensenkungen. Verbessert sich das betriebliche Umfeld, können Wachstumschancen wieder vermehrt wahrgenommen werden. Unabhängig vom Umfeld sollte die Erste Group deutlich davon profitieren, dass sie in jener Region Europas tätig ist, die auf absehbare Zeit die besten Möglichkeiten für strukturelles Wachstum bieten wird.

Strategie der Erste Group

Kundengeschäft in Zentral- und Osteuropa				
Östlicher Teil der EU		Fokus CEE, geringes Exposure im Rest Europas		
Privatkunden	KMUs/Firmenkunden	Kapitalmärkte	Öffentlicher Sektor	Interbank-Geschäft
<p>Fokus auf Hypothekar- und Konsumkredite in Landeswährung, refinanziert durch lokale Einlagen</p> <p>FX-Kredite (in Euro) nur gegen Re-finanzierung durch lokale FX-Einlagen (Kroatien und Serbien)</p> <p>Sparprodukte, Vermögensverwaltung und Pensionsprodukte</p>	<p>Betreuung von KMUs und lokalen Firmenkunden</p> <p>Beratungsleistungen mit Fokus auf Zugang zu Kapitalmärkten und Corporate Finance</p> <p>Immobilien-geschäft, das über die Finan-zierung hinausgeht</p>	<p>Fokus auf Kundengeschäft, inkl. Handelsaktivitäten für Kunden</p> <p>Neben den Kernmärkten auch Präsenz in Polen, Deutschland und London mit Fokus auf institutionelle Kunden und ausgewählten Produktmix</p> <p>Aufbau von leistungsfähigen Anleihen- und Aktienmärkten in CEE</p>	<p>Staats- und Kommunalfinan-zierung mit Fokus auf Infrastrukturentwick-lung in Kernmärkten</p> <p>Staatspapiere werden zum Zweck von Market-Making, aus Liquiditätsgründen oder zum Bilanz-management gehalten</p>	<p>Fokus auf Banken, die in Kernmärkten tätig sind</p> <p>Bankgeschäft nur aus Liquiditätsgründen, zum Bilanzmanage-ment oder zur Unterstützung des Kundengeschäfts</p>

STRATEGIE IM DETAIL

Die Grundlage für das Bankgeschäft der Erste Group bildet das Geschäft mit Privatkunden und Unternehmen im östlichen Teil der Europäischen Union, einschließlich Österreich. Die Definition im Kapitalmarkt- und Interbankengeschäft sowie im Geschäft mit dem öffentlichen Sektor ist breiter gefasst, um die Kundenbedürfnisse bestmöglich abdecken zu können.

Privatkundengeschäft

Das Geschäft mit Privatkunden ist das zentrale Geschäft der Erste Group, es umfasst das gesamte Spektrum von Kredit-, Einlagen- und Anlageprodukten sowie Kontoführung und Kreditkarten. Die Kernkompetenz im Privatkundengeschäft der Erste Group ist geschichtlich bedingt. Im Jahr 1819 stifteten wohlhabende Bürger Wiens einen Fonds zur Gründung des Vorgängerinstituts der Erste Group, der ersten Sparkasse in Zentraleuropa. Ihr Bestreben war es, weiten Kreisen der Bevölkerung Zugang zu elementaren Bankdienstleistungen, wie sicherem Sparen oder Hypothekarfinanzierungen, zu ermöglichen. Heute betreut die Bank in ihren Märkten knapp 16 Millionen Privatkunden und betreibt über 2.600 Filialen. Vermögende Privatkunden und Stiftungen werden von den Mitarbeitern im Private Banking mit einem auf diese Kundengruppe zugeschnittenen Service betreut.

Zusätzlich nutzt und fördert die Erste Group digitale Vertriebskanäle wie Internet und mobiles Banking, weil sie davon überzeugt ist, dass die Bedeutung des digitalen Bankgeschäfts weiter zu-

nehmen und die Zukunft des Privatkundengeschäfts spürbar verändern wird. Dies ist durch die Aktivitäten von FinTechs, die Finanzdienstleistungen online anbieten und typischerweise ohne Banklizenz tätig sein können, bereits sichtbar geworden. *George*, die neue digitale Plattform der Erste Group, wurde 2015 in Österreich ausgerollt und wird in der gesamten Gruppe zum Einsatz kommen. Die Einführung in Tschechien, der Slowakei und Rumänien ist für 2017 vorgesehen.

Das Privatkundengeschäft ist für die Erste Group aufgrund mehrerer Faktoren attraktiv: Es baut auf einem vorteilhaften Geschäftsmodell auf, dessen Eckpunkte Marktführerschaft, ein günstiges Risiko-Rendite-Profil und das Prinzip der Eigenfinanzierung sind. Außerdem profitiert es von einem umfassenden Produktangebot mit einfachen und verständlichen Produkten sowie erheblichem Cross-Selling-Potenzial. Die Erste Group erfüllt diese Voraussetzungen in all ihren Kernmärkten und um ihre daraus resultierende Position der Stärke bestmöglich nutzen zu können, verfolgt sie eine Omni-Channel-Strategie. Neben dem Ausbau digitaler Vertriebskanäle bleibt das Filialnetz ein wichtiger Baustein der Geschäftsstrategie. Nur eine Retailbank mit einem flächendeckenden Vertriebsnetz ist in der Lage, Kredite in Landeswährung überwiegend mit Einlagen derselben Währung zu finanzieren. Zusammenfassend gesagt, ermöglicht das Retail-Banking-Geschäftsmodell der Erste Group nachhaltiges und eigenfinanziertes Wachstum auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten.

Ein weiterer positiver Faktor ist die Diversifikation des Privatkundengeschäfts über Länder unterschiedlichen Entwicklungsgrades, wie Österreich, Tschechien, Rumänien, Slowakei, Ungarn, Kroatien und Serbien.

Firmenkundengeschäft

Das Geschäft mit Klein- und Mittelbetrieben, regionalen und multinationalen Konzernen sowie Immobilienunternehmen ist das zweite Hauptgeschäftsfeld, das ebenfalls wesentlich zum Erfolg der Erste Group beiträgt. Das Ziel der Erste Group ist es, ihre Kundenbeziehungen dahin gehend zu vertiefen, dass sie über das reine Kreditgeschäft hinausgehen. Konkret strebt die Bank an, dass Firmenkunden die Erste Group als ihre Hausbank wählen und auch ihren Zahlungsverkehr über die Banken der Erste Group abwickeln bzw. die Erste Group generell als ersten Ansprechpartner in Sachen Bankgeschäft sehen.

Entsprechend ihren unterschiedlichen Bedürfnissen werden Klein- und Mittelbetriebe lokal in Filialen oder eigenen Kommerzcentren betreut und multinationale Konzerne von den Einheiten der Division Group Corporates serviert. Dieser Ansatz erlaubt es der Erste Group, Branchen- und Produktwissen mit dem Verständnis für regionale Erfordernisse und der Erfahrung der lokalen Kundenbetreuer der Bank zu vereinen.

Aufgrund regulatorischer Eingriffe gewinnt die Beratung und Unterstützung der Firmenkunden der Bank bei Kapitalmarkttransaktionen zunehmend an Bedeutung.

Kapitalmarktgeschäft

Ein kundenorientiertes Kapitalmarktgeschäft ist ebenfalls Teil des umfassenden Angebots der Erste Group an ihre Privat- und Firmenkunden. Die strategische Bedeutung des zentral geführten und lokal verankerten Kapitalmarktgeschäfts der Bank besteht darin, alle anderen Geschäftsbereiche in der Interaktion mit den Kapitalmärkten zu unterstützen und so den Kunden einen professionellen Zugang zu den Finanzmärkten zu bieten. Die Erste Group versteht ihr Kapitalmarktgeschäft daher als Bindeglied zwischen den Finanzmärkten und den Kunden. Als wesentlicher Kapitalmarktteilnehmer der Region erfüllt die Erste Group darüber hinaus so wichtige Funktionen wie Market Making, Kapitalmarkt-Research und Produktstrukturierung.

Auch im Kapitalmarktgeschäft liegt der Fokus der Erste Group auf den Bedürfnissen der Privat- und Firmenkunden sowie öffentlicher Gebietskörperschaften und Finanzinstitute. Aufgrund der starken Vernetzung der Erste Group im östlichen Teil der Europäischen Union verfügt die Bank über ein fundiertes Know-how über lokale Märkte und Kundenbedürfnisse. Die Erste Group konzentriert sich auch im Kapitalmarktgeschäft auf ihre Kernmärkte des Privat- und Firmenkundengeschäfts: Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien.

Für institutionelle Kunden hat die Erste Group in Deutschland, Polen sowie in London, Hongkong und New York spezialisierte Teams etabliert, die diesen Kunden ein maßgeschneidertes Produktangebot zur Verfügung stellen.

In vielen Ländern, in denen die Erste Group tätig ist, sind die lokalen Kapitalmärkte weniger weit entwickelt als etwa in Westeuropa oder in den USA. Die Tochtergesellschaften der Erste Group leisten in manchen dieser Märkte im Kapitalmarktgeschäft daher Pionierarbeit. Die Erste Group betrachtet den Aufbau leistungsfähiger Kapitalmärkte in der Region als eine weitere strategische Aufgabe im Rahmen ihres Kapitalmarktgeschäfts.

Geschäft mit dem öffentlichen Sektor

Ein solides Einlagengeschäft ist ein Grundpfeiler des Geschäftsmodells der Erste Group. Daher übersteigen die Einlagen der Kunden die ausgegebenen Kredite in vielen geografischen Märkten der Bank. Die Bankentöchter der Erste Group stellen einen erheblichen Anteil dieser Liquidität den öffentlichen Gebietskörperschaften als Finanzierung zur Verfügung. Dadurch ermöglicht die Bank die unverzichtbaren Investitionen des öffentlichen Sektors. Kunden im öffentlichen Sektor sind vor allem Gemeinden, Länder und Staaten, die die Bank auch in den Bereichen Kapitalmarktmissionen, Infrastrukturfinanzierung und Projektfinanzierung unterstützt und berät. Darüber hinaus kooperiert die Erste Group mit supranationalen Institutionen.

Auch bei Investments in Staatsanleihen liegt der Schwerpunkt der Erste Group auf Zentral- und Osteuropa.

Für langfristiges, nachhaltiges Wirtschaftswachstum ist eine adäquate Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Energie und kommunale Dienstleistungen absolut unverzichtbar. Infrastrukturfinanzierungen und alle damit verbundenen Finanzdienstleistungen sind für die Erste Group daher von enormer Bedeutung. Die Europäische Union stellt über den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds von 2014 bis 2020 ungefähr EUR 90 Mrd an Fördermitteln für die Länder Tschechien, Slowakei, Kroatien, Ungarn und Rumänien bereit. Das ist ein Viertel der gesamten Mittel aus der Kohäsionspolitik der EU. Das Engagement der Erste Group in Rumänien im Infrastrukturbereich ist hier besonders hervorzuheben. So unterstützt die Tochterbank der Erste Group in Rumänien, die Banca Comercială Română, entscheidende Infrastrukturinvestitionen durch die Finanzierung relevanter Schlüsselunternehmen in allen Sektoren.

Interbankengeschäft

Das Interbankengeschäft ist ein integraler Bestandteil des Geschäftsmodells der Erste Group, dessen strategische Funktion die Sicherstellung der Liquiditätserfordernisse des Kundengeschäfts ist. Im Mittelpunkt steht dabei die kurzfristige Hereinnahme bzw. die Verleihung liquider Mittel am Interbankenmarkt.

REGULATORISCHE ÄNDERUNGEN IM BANKGESCHÄFT

Als Folge der Finanzkrise wurden die regulatorischen Vorgaben für Banken deutlich erhöht, um die Widerstandsfähigkeit der Banken weiter zu stärken. Diese Reformmaßnahmen zielen darauf ab, dass jedwede Belastung aus finanziellen oder wirtschaftlichen Schief lagen des Bankensektors aufgefangen werden kann. Eine Bankenunion – bestehend aus einer europäischen Bankenaufsicht, Bankenabwicklung und gemeinsamen Standards für die Einlagensicherung – wurde als Ordnungsrahmen etabliert. In Umsetzung der Vorgaben des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht hat die Europäische Kommission im November 2016 einen Vorschlag für eine umfassende Überarbeitung der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Directive, CRD IV) und -verordnung (Capital Requirements Regulation, CRR) sowie der EU-Abwicklungsrichtlinie (Bank Recovery and Resolution Directive, BRRD) und -verordnung (Single Resolution Mechanism Regulation, SRMV) veröffentlicht.

Zudem wurden auf europäischer Ebene die Verhandlungen um die Harmonisierung der dritten Säule der Bankenunion – ein Europäisches Einlagensicherungssystem (EDIS) – in 2016 fortgesetzt. In Österreich wird unabhängig davon ab 2019 mit der Etablierung einer einheitlichen Einlagensicherung eine neue organisatorische Struktur geschaffen. Institutsbezogene Sicherungssysteme (IPS) können sich unter bestimmten Voraussetzungen als Einlagensicherungssysteme anerkennen lassen und in der Folge zusätzlich und getrennt von der einheitlichen Einlagensicherung bestehen.

Der Europäische Ausschuss für Bankenabwicklung (SRB) ist Anfang 2016 operativ tätig geworden und arbeitet an der Erstellung von Abwicklungsplänen und der Festlegung von Abwicklungsstrategien für signifikante Institute. Eine konkrete MREL-Vorgabe (Mindestanforderung an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten) wurde in 2016 noch nicht festgelegt.

Darüber hinaus wird mit der überarbeiteten Zahlungsdienstrichtlinie (Payment Services Directive, PSD 2) der Verbraucherschutz bei Zahlungen weiter verbessert und die Sicherheit bei der Nutzung mobiler und Online-Zahlungen erhöht. Zusätzlich können Bankkunden künftig externe Anbieter nutzen, um Zahlungen in Auftrag zu geben. Das ermöglicht der Erste Group, ihre Produkte einfacher als bisher Kunden anzubieten, die ihre Bankverbindung bei einer anderen Bank haben.

Im Juli 2016 trat die EU-Marktmisbrauchsverordnung (Market Abuse Regulation, MAR) in Kraft. Sie richtet sich gegen Marktmissbrauch, z. B. Insiderhandel, und soll das Vertrauen der Öffentlichkeit in den europäischen Finanzmarkt stärken. Zudem wurde die Marktmissbrauchsrichtlinie über strafrechtliche Sanktionen bei Marktmanipulation umgesetzt.

Die Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) hat bereits im Dezember 2015 mit Verordnung (Kapitalpuffer-Verordnung) zur Stärkung des österreichischen Bankensektors für eine Reihe von österreichischen Kreditinstituten einen Systemrisikopuffer eingeführt. Dieser beläuft sich für die Holding zum 1. Jänner 2017 auf 0,50% der risikogewichteten Aktiva und wird bis zum 1. Jänner 2019 schrittweise auf 2% angehoben.

Zum Jahresende 2016 wies die Erste Group bei Vollenwendung von Basel 3 eine harte Kernkapitalquote (CET 1) von 12,8% und eine Eigenmittelquote von 18,3% aus. Trotz allgemein steigender regulatorischer Vorgaben und zusätzlicher Belastungen für den Aufbau von Gewinnrücklagen, durch Bankenabgaben in Österreich, Ungarn und der Slowakei sowie Beiträge zu den nationalen Einlagensicherungs- und Abwicklungsfonds verfügt die Erste Group über eine gute Kapital- sowie eine ausgezeichnete Liquiditätsposition. Damit ist die Erste Group in der Lage, den Bedürfnissen ihrer Kunden proaktiv zu begegnen.

LANGFRISTIGE WACHSTUMSTRENDS IN ZENTRAL- UND OSTEUROPA

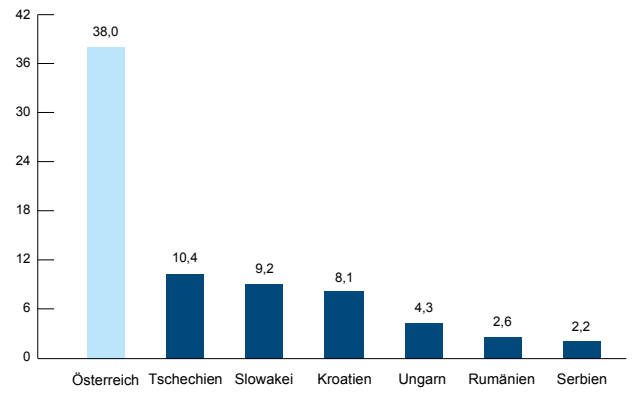
Obwohl die Finanz- und Wirtschaftskrise den wirtschaftlichen Aufholprozess der Länder in Zentral- und Osteuropa vorübergehend verlangsamt hat, ist der zugrunde liegende Trend der Konvergenz ungebrochen. Das liegt einerseits daran, dass die Region fast ein halbes Jahrhundert an kommunistischer Misswirtschaft aufholen muss, und andererseits daran, dass während dieser Zeit kein nennenswertes Bankgeschäft stattgefunden hat.

Mit Ausnahme von Einlagen waren moderne Bankdienstleistungen in diesen Ländern auch noch einige Jahre nach dem Ende des Kommunismus in Osteuropa weitgehend unbekannt. Auf der Kreditseite lag das zum einen an den hohen nominellen wie realen Zinsen, zum anderen erlaubten die verfügbaren Einkommen keine weitreichende Kreditvergabe an Haushalte. Außerdem fehlte aufgrund des hohen Staatsanteils ein gesundes Wettbewerbsumfeld. All das hat sich geändert. In den meisten Ländern befinden sich die Zinsen im Konvergenzprozess oder sind bereits auf Euro-niveau konvergiert. Die verfügbaren Einkommen sind dank wachsender Wirtschaftsleistung kräftig gestiegen. Die meisten ehemals staatlichen Banken wurden an strategische Investoren verkauft, die für Produktinnovationen und Wettbewerb gesorgt haben. Das Wirtschaftswachstum, das als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise in einigen Ländern Zentral- und Osteuropas deutlich zurückging, hat sich zuletzt wieder erholt. Trotz solcher Abschwächungen und möglicher temporärer negativer Auswirkungen auf die Bankenmärkte in Zentral- und Osteuropa werden diese Faktoren auch die zukünftige Entwicklung bestimmen.

Zusätzlich sind die meisten Länder Zentral- und Osteuropas mit zumindest vergleichbaren Humanressourcen wie westeuropäische Staaten ausgestattet, haben aber gleichzeitig nicht mit auf lange Sicht unfinanzierbaren Kosten des westlichen Sozialstaats zu kämpfen und verfügen über erheblich flexiblere Arbeitsmärkte.

te. Abgerundet werden diese Vorteile durch eine im Schnitt sehr wettbewerbsfähige Exportindustrie, die – in Relation zur Produktivität – von niedrigen Lohnkosten sowie investitionsfreundlichen Steuer- und Sozialsystemen profitiert. Ein Vergleich der Pro-Kopf-Verschuldung in Zentral- und Osteuropa und entwickelten Märkten zeigt den enormen Abstand, der sogar noch heute zwischen diesen Märkten besteht. Länder wie Tschechien und die Slowakei sind ebenso wie Kroatien und Ungarn noch Jahre davon entfernt, bei den Krediten je Einwohner ein mit Österreich oder Westeuropa vergleichbares Niveau zu erreichen; auch auf relativer Basis sind diese Länder weit vom westlichen Verschuldungsniveau entfernt. Der Kontrast zu Serbien oder Rumänien ist noch ausgeprägter: Das Niveau der privaten Verschuldung, und vor allem jenes der Haushalte, ist im Vergleich zu entwickelten Volkswirtschaften erheblich geringer. Obwohl die Entwicklungen der letzten Jahre wahrscheinlich zu einer Neubeurteilung betreffend akzeptabler Verschuldungsgrade und nur zu einem schrittweisen Anstieg in der Kreditvergabe in Zentral- und Osteuropa führen werden, ist die Erste Group weiterhin davon überzeugt, dass die Kreditausweitung, einhergehend mit dem Wirtschaftswachstum in der Region, einem langfristigen Wachstumstrend unterliegt und kein kurzfristiger Prozess ist, der seinen Höhepunkt bereits überschritten hat.

Kundenkredite/Kopf in CEE (2016) in EUR Tsd



Quelle: Lokale Zentralbanken, Erste Group

Es ist daher zu erwarten, dass die Länder im östlichen Teil der Europäischen Union in den nächsten fünfzehn bis zwanzig Jahren deutlich schneller wachsen werden als die Länder Westeuropas, auch wenn auf diesem langfristigen Wachstumspfad Zeiten der Expansion mit wirtschaftlicher Stagnation oder sogar Rückschlägen abwechseln könnten.



Konzernlagebericht

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Das globale makroökonomische Umfeld war 2016 vor allem von unerwarteten politischen Ereignissen und einer erhöhten geopolitischen Unsicherheit geprägt. Unter diesen Ereignissen waren der Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten, die Entscheidung des Vereinigten Königreichs, die Europäische Union zu verlassen, zunehmende Spannung zwischen den USA und Russland und die fortgesetzte Migration nach Europa die bedeutendsten. Trotz ihrer schwächer gewordenen Konjunkturindikatoren erzielten die Schwellen- und Entwicklungsländer ein ausgeprägteres Wachstum als die Industrienationen, vor allem aufgrund des hohen Wachstums in China und Indien. Russland und Brasilien blieben hingegen in einer Rezession, die vor allem auf niedrige Rohstoffpreise und einen relativ schwächeren Welthandel zurückzuführen war. Homogener war das Wirtschaftswachstum in den Industrieländern. Die USA und der Euroraum wurden durch steigenden Konsum, günstige Arbeitsmarktentwicklungen und eine niedrige Inflation unterstützt, während das Brexit-Referendum kaum beeinträchtigte. Die Inflation blieb vor allem aufgrund der Rohstoffpreise niedrig, insbesondere des Ölpreises, der nach einem mehrjährigen Rückgang zu Beginn des Jahres 2016 einen 10-Jahres-Tiefstand erreichte. Das britische Pfund wertete nach der Brexit-Abstimmung ab. Der Euro blieb gegenüber dem US-Dollar weitgehend unverändert, während der japanische Yen in einem Umfeld höheren politischen Risikos aufwertete. Auch die divergierende Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) und der US-Notenbank (Fed) waren zentrale Bestandteile der globalen makroökonomischen Entwicklung. Die EZB setzte ihre expansive Geldpolitik fort, während die Fed den Leitzins erhöhte. Insgesamt hat sich das Weltwirtschaftswachstum von 3,2% im Jahr 2015 auf 3,1% im Jahr 2016 leicht verlangsamt.¹

Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten zeigte im Lauf des Jahres 2016 nach einem verhaltenen Start eine sukzessive Verbesserung. Obwohl sich der Privatkonsum im Jahresvergleich verlangsamte, war er unverändert ein wesentlicher Faktor für das Wirtschaftswachstum. Der Konsum profitierte deutlich von steigenden verfügbaren Einkommen, niedriger Inflation und günstigen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt. Exporte entwickelten sich anderer-

seits weniger stark und auch die Investitionstätigkeit nahm ab. Der Arbeitsmarkt der Vereinigten Staaten erwies sich als belastbar, und die Arbeitslosenquote blieb zum Jahresende unter 5%.¹ Die Fed zeigte folglich zunehmenden Optimismus gegenüber der US-Wirtschaft und signalisierte, dass die Zinsen schneller ansteigen würden als bisher prognostiziert. Als Folge der verbesserten Situation am Arbeitsmarkt sowie einer Inflation nahe dem Zielniveau erhöhte die Zentralbank im Dezember 2016 die Leitzinsen um einen Viertelprozentssatz auf 0,50% bis 0,75%. Insgesamt wuchs die US-Wirtschaft im Jahr 2016 um 1,6%.¹

Die wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone blieb moderat. Das Wirtschaftswachstum der Euroländer war erneut uneinheitlich, wobei Deutschland und Spanien deutlich stärker wuchsen als Italien und Frankreich. Das Wachstum wurde vor allem durch Investitionen und privaten Konsum getrieben. Letzterer profitierte von einem Anstieg der real verfügbaren Einkommen, einer Verbesserung der Situation am Arbeitsmarkt und der niedrigen Inflation. Trotz der Brexit-Abstimmung im Juni 2016 hat sich das Verbrauchervertrauen in der Eurozone weiter verbessert. Die Exporte wurden zwar durch einen schwächeren Welthandel beeinträchtigt, blieben innerhalb der Eurozone jedoch relativ widerstandsfähig, trugen allerdings in geringerem Ausmaß zum Wirtschaftswachstum bei. Die Volkswirtschaften der Eurozone wiesen im Jahresverlauf eine steigende Beschäftigungsquote auf. Allerdings war die Arbeitslosigkeit in den Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich, wobei die südlichen Länder deutlich höhere Raten als im Norden aufwiesen. Die Inflation im Euroraum war im ersten Halbjahr 2016 durch sinkende Energiepreise sehr niedrig, stieg aber im zweiten Halbjahr allmählich an. Die EZB setzte ihre expansive Geldpolitik fort, indem sie den Leitzinssatz auf null senkte und ihr Anleihenkaufprogramm ausweitete. Insgesamt belief sich das reale BIP-Wachstum der Eurozone im Jahr 2016 auf 1,7%.¹

Die österreichische Wirtschaft entwickelte sich weiterhin zufriedenstellend. Mit einem BIP pro Kopf von EUR 39.700² blieb das Land nach wie vor eine der wohlhabendsten Volkswirtschaften der Eurozone, die sich durch gut ausgebildete Arbeitskräfte, stabile institutionelle Rahmenbedingungen und eine hohe inter-

¹ Quelle: IWF: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2017/update/01/pdf/0117.pdf> (Download am 21. Februar 2017), Seite 7

² Quelle: Statistik Austria: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/index.html (Download am 21. Februar 2017), angepasst um Wirtschaftswachstum und Inflation für 2016

nationale Wettbewerbsfähigkeit auszeichnet. Der traditionell starke KMU-Sektor entwickelte sich erneut positiv. Das Wirtschaftswachstum wurde weitgehend vom zunehmenden privaten Konsum gestützt. Insbesondere niedrige Energiepreise trugen zur Inflation auf niedrigem Niveau bei. Insgesamt haben der Tourismus und der Dienstleistungssektor deutlich zum Wirtschaftswachstum beigetragen. Das BIP wuchs im Jahr 2016 um 1,5%.³

Die CEE-Volkswirtschaften erzielten ein solides Wirtschaftswachstum. Das Wachstum wurde vor allem durch den Konsum gestützt, der erheblich von steigenden Reallöhnen, rückläufigen Arbeitslosenquoten (die Tschechische Republik und Ungarn gehörten zu den Ländern mit der niedrigsten Arbeitslosenrate in der Eurozone) und niedriger Inflation profitierte. Die Nettoexporte stiegen in den meisten CEE-Ländern weiter an. Die Automobilindustrie blieb ein wichtiger Faktor, die Landwirtschaft und der Tourismus entwickelten sich gut. Die Investitionen gingen als Folge einer sinkenden Aufnahme von EU-Mitteln zurück. Positive Arbeitsmarktbedingungen und wettbewerbsfähige Volkswirtschaften unterstützten die Leistungsbilanzen in der Region. Die Haushaltsdefizite in der gesamten Region blieben niedrig. Die wichtigsten Währungen der Region waren gegenüber dem Euro weitgehend stabil, und die Nationalbanken Ungarns und Serbiens senkten 2016 den Basiszinssatz weiter. Insgesamt wuchsen die CEE-Volkswirtschaften im Jahr 2016 zwischen 2,0% in Ungarn⁴ und 4,8% in Rumänien.⁵

GESCHÄFTSVERLAUF 2016

Erwerbe und Veräußerungen von Unternehmensanteilen in der Erste Group im Jahr 2016 hatten keine maßgebliche Auswirkung auf die nachfolgend angegebenen Veränderungsdaten und sind in den Notes zum Konzernabschluss näher erläutert.

Überblick

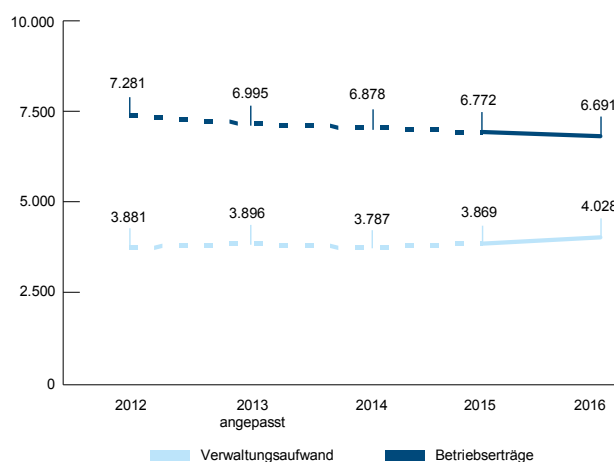
Der **Zinsüberschuss** ging im Wesentlichen bedingt durch das anhaltend niedrige Marktzinsniveau und den umfassenden NPL-Abbau auf EUR 4.374,5 Mio (EUR 4.444,7 Mio) zurück. Das Kreditwachstum konnte die Entwicklung nicht vollständig kompensieren. Der **Provisionsüberschuss** sank auf EUR 1.783,0 Mio (EUR 1.861,8 Mio). Rückgänge gab es sowohl bei den Erträgen aus dem Kreditgeschäft und den Zahlungsverkehrsdienstleistungen als auch bei den Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft. Das **Handels- und Fair Value-Ergebnis** stieg auf EUR 272,3 Mio (EUR 210,1 Mio). Die **Betriebserträge** gingen damit auf EUR 6.691,2 Mio (EUR 6.771,8 Mio) zurück.

Der **Verwaltungsaufwand** stieg auf EUR 4.028,2 Mio (EUR 3.868,9 Mio), insbesondere bedingt durch höhere IT- und Bera-

tungskosten sowie höhere Personalaufwendungen von EUR 2.339,3 Mio (EUR 2.244,6 Mio). Daraus resultierte ein Rückgang im Betriebsergebnis auf EUR 2.663,0 Mio (EUR 2.902,9 Mio). Die **Kosten-Ertrags-Relation** (Definition siehe Glossar) belief sich auf 60,2% (57,1%).

Die **Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)** sanken deutlich auf EUR 195,7 Mio bzw. 15 Basispunkte des durchschnittlichen Bruttokundenkreditbestands (EUR 729,1 Mio bzw. 56 Basispunkte), bedingt durch den signifikanten Rückgang von notleidenden Krediten und höhere Erträge aus Eingängen abgeschriebener Forderungen in Rumänien und Ungarn. Die **NPL-Quote** (Definition siehe Glossar) verbesserte sich signifikant auf 4,9% (7,1%). Die **NPL-Deckungsquote** (Definition siehe Glossar) stieg deutlich auf 69,1% (64,5%).

Betriebserträge und Verwaltungsaufwand in EUR Mio



Der **sonstige betriebliche Erfolg** belief sich auf EUR -665,0 Mio (EUR -635,6 Mio). Darin enthalten sind Aufwendungen für jährliche Beitragszahlungen in Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 65,6 Mio (EUR 51,3 Mio). Die Banken- und Finanztransaktionssteuern beliefen sich auf EUR 388,8 Mio (EUR 236,2 Mio). Dieser Anstieg war auf eine einmalige Sonderzahlung gemäß dem österreichischen Stabilitätsabgabegesetz in Höhe von EUR 200,9 Mio zurückzuführen, zukünftig wird dafür die jährliche Belastung in Österreich signifikant niedriger sein. Insgesamt betragen die österreichischen Bankenabgaben EUR 306,7 Mio (EUR 128,6 Mio). Die ungarischen Bankenabgaben sanken deutlich auf EUR 57,0 Mio (EUR 84,0 Mio), in der Slowakei beliefen sie sich auf EUR 25,1 Mio (EUR 23,6 Mio).

Das **den Minderheiten zuzurechnende Periodenergebnis** ging auf EUR 272,0 Mio (EUR 307,0 Mio) zurück, da die Ergebnisbeiträge der Haftungsverbund-Sparkassen vom historisch sehr hohen Niveau etwas zurückgegangen sind. Das **den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis** stieg auf EUR 1.264,7 Mio (EUR 968,2 Mio).

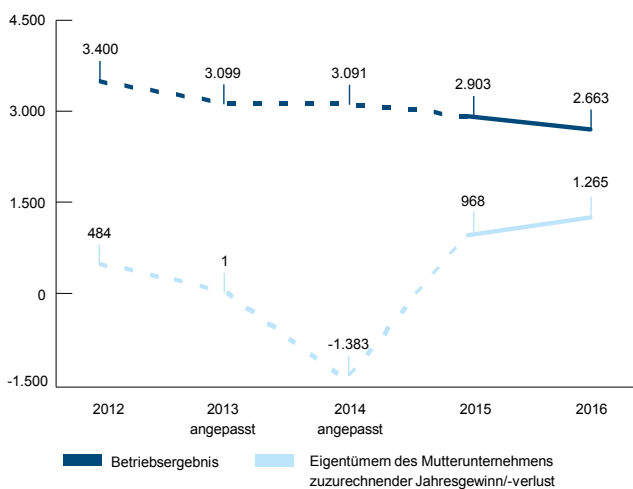
³ Quelle: WIFO (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung): http://www.wifo.ac.at/jart/pj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokumentjart?publikationsid=59271&mime_type=application/pdf (Download am 21. Februar 2017), Seite 1

⁴ Quelle: Hungarian Central Statistical Office: <http://www.ksh.hu/gyorstajekoztatok/#/en/document/gde1612> (Download am 21. Februar 2017), Seite 1

⁵ Quelle: National Institute of Statistics of Romania: http://www.insse.ro/cms/sites/default/files/com_presa/com_pdf/pib_trim4e2016_0.pdf (Download am 21. Februar 2017), Seite 1

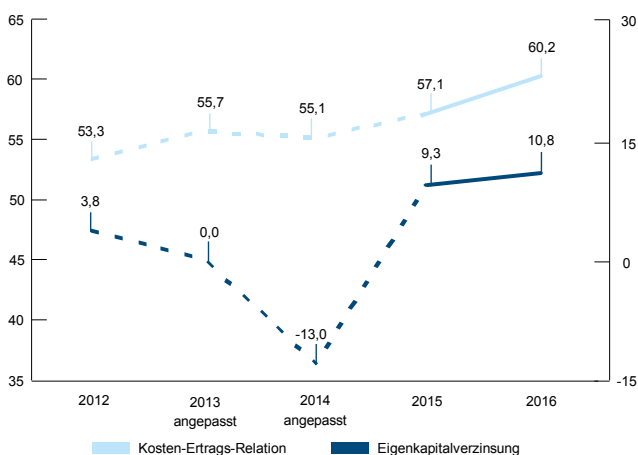
Die **Cash-Eigenkapitalverzinsung** (Definition Eigenkapitalverzinsung siehe Glossar), d.h. die Eigenkapitalverzinsung, bereinigt um nicht auszahlungswirksame Positionen wie Firmenwertabschreibungen und die lineare Abschreibung für den Kundenstock, lag bei 11,4% (ausgewiesener Wert: 10,8%) nach 9,1% (ausgewiesener Wert: 9,3%) in 2015.

Betriebsergebnis und Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresgewinn/-verlust in EUR Mio



Das **Cash-Ergebnis je Aktie** (Definition siehe Glossar) belief sich in 2016 auf EUR 3,08 (ausgewiesener Wert: EUR 2,93) nach EUR 2,23 (ausgewiesener Wert: EUR 2,27) in 2015.

Ergebniskennzahlen in %



Die **Bilanzsumme** stieg auf EUR 208,2 Mrd (EUR 199,7 Mrd), vor allem aufgrund des höheren **Kassenbestands und der Guthaben** von EUR 18,4 Mrd (EUR 12,4 Mrd), der insbesondere auf höhere Guthaben bei Zentralbanken zurückzuführen war. Die **Kundenkredite (netto)** stiegen auf EUR 130,7 Mrd (EUR

125,9 Mrd), der Handelsbestand reduzierte sich auf EUR 8,0 Mrd (EUR 8,7 Mrd). Passivseitig gab es einen deutlichen Zuwachs bei **Kundeneinlagen** – insbesondere in Tschechien, Österreich und Rumänien – auf EUR 138,0 Mrd (EUR 127,9 Mrd), die Einlagen von Kreditinstituten stiegen auf EUR 14,6 Mrd (EUR 14,2 Mrd). Die **verbrieften Verbindlichkeiten**, vor allem Anleihen und Hypothekendarlehen, sanken auf EUR 27,2 Mrd (EUR 29,7 Mrd). Das **Kredit-Einlagen-Verhältnis** lag bei 94,7% (98,4%). Die **harte Kernkapitalquote** (CET 1, Basel 3 aktuell, Definition siehe Glossar) lag bei 13,4% (12,3%). Die **Eigenmittelquote** (Basel 3 aktuell, Definition siehe Glossar) lag bei 18,5% (17,9%).

Dividende

Der Vorstand wird der Hauptversammlung eine Dividendenaus-schüttung in Höhe von EUR 1,00 pro Aktie vorschlagen (2015: EUR 0,50 pro Aktie).

Ausblick

Die Erste Group hat das Ziel, im Jahr 2017 eine um immaterielle Vermögenswerte bereinigte Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von über 10% zu erreichen. Zu den Faktoren, die die Zielerreichung begünstigen, zählen die erwartete positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den Kernmärkten Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Kroatien, Serbien und Österreich, die weiterhin sehr positiv eingeschätzte Risikosituation der Bank sowie die signifikante Reduktion der Bankensteuer in Österreich. Das fortgesetzte Niedrigzinsumfeld, der Wegfall der Einmaleinnahmen durch den Verkauf der VISA-Anteile sowie potenzielle – zum jetzigen Zeitpunkt nicht quantifizierbare – politische Risiken können die Zielerreichung erschweren.

Die positive Wirtschaftsentwicklung sollte sich im Jahr 2017 in den CEE-Kernmärkten der Erste Group in Wachstumsraten (reales BIP-Wachstum) zwischen 1,5% und 4,5% widerspiegeln. Alle anderen wirtschaftlichen Parameter werden aus heutiger Sicht ebenfalls positiv eingeschätzt. Die Arbeitslosenquoten sollten sich weiter verbessern – in Tschechien und Ungarn gehören sie schon heute zu den niedrigsten der EU, die Inflation wird weiterhin niedrig erwartet und die Wettbewerbsfähigkeit sollte wieder in Leistungsbilanzüberschüssen zum Ausdruck kommen. Auch die budgetäre Situation und die Staatsverschuldung werden weiterhin positiv eingeschätzt. Im Gegensatz dazu wird für Österreich ein weniger dynamisches Wachstum von 1,5% erwartet. Nach dem Anstieg der Arbeitslosenquote im Jahr 2016 wird für 2017 eine Stabilisierung erwartet. Alles in allem wird das Wachstum in allen Ländern nach wie vor von der Inlandsnachfrage getrieben, wobei allerdings in den meisten Ländern auch ein positiver Wachstumsbeitrag vom Außenhandel erwartet wird.

Vor diesem Hintergrund geht die Erste Group davon aus, dass sie ein Nettokreditwachstum im mittleren einstelligen Bereich erreichen kann. Dieses wird auch notwendig sein, um im fortgesetzten Niedrigzinsumfeld den Margendruck bei der Neuveranlagung in Staatsanleihen zu kompensieren. Ebenfalls negativ auf das Zins-einkommen wirkt sich die starke Verbesserung in der Kreditquali-

tät aus. Denn mit jeder weiteren Verringerung des NPL-Portfolios, getrieben einerseits durch NPL-Verkäufe als auch durch Portfolioverbesserungen, sinkt auch der erwartete zukünftige Ertrag aus NPLs, der im Zinseinkommen angesetzt wird. Insgesamt geht die Erste Group daher davon aus, dass sie den Nettozinsüberschuss im Jahr 2017 im besten Fall stabil halten kann; ein leichter Rückgang ist bei unverändertem Zinsumfeld allerdings auch möglich.

Die zweite wichtige Einnahmen-Komponente, der Provisionsüberschuss, wird für 2017 ebenfalls im Rahmen des Vorjahres erwartet. Positiv sollten sich hier die erhöhte Kreditnachfrage und das dynamische wirtschaftliche Umfeld auswirken. Nach dem schwachen Jahr 2016 sollte auch das Wertpapiergeschäft wieder besser laufen. Die übrigen Einkommens-Komponenten werden trotz der Volatilität im Handels- und Fair Value-Ergebnis im Großen und Ganzen stabil erwartet. Insgesamt sollten die Betriebseinnahmen im Jahr 2017 somit stabil bleiben oder im Fall eines unter den Erwartungen liegenden Kreditwachstums leicht zurückgehen.

Die Betriebsausgaben werden 2017 um 1 bis 2% steigen. Dies hat vor allem mit IT-Investitionen in die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Erste Group und regulatorisch bedingten Umsetzungsmaßnahmen zu tun. Unter dem Stichwort Digitalisierung wird in Produktvereinfachung, Prozessstandardisierung und in die gruppenweite Etablierung der digitalen Plattform *George* investiert. Letztere soll 2017 nach Österreich auch in Tschechien, in der Slowakei und in Rumänien eingeführt werden. Zusätzlich kostentreibend sind regulatorische Ausgaben, wie die Umsetzung von IFRS 9 ab Anfang 2018 oder die Vorbereitung auf AnaCredit, eine europaweite Kreditdatenbank unter der Aufsicht der EZB. Für das Betriebsergebnis wird somit ein leichter Rückgang erwartet.

Weiterhin ergebnisunterstützend sollten 2017 die Risikokosten ausfallen. Denn so negativ die Auswirkung des Niedrigzinsumfeldes auf den Zinsüberschuss ist, so positiv wirkt es sich auf die Risikokosten aus. Diese positive Auswirkung wird ebenfalls gegenläufig zum Zinseinkommen vom NPL-Abbau zusätzlich unterstützt. Trotzdem erwartet die Erste Group nicht, dass die historisch niedrigen Risikokosten des Jahres 2016 von 15 Basispunkten des durchschnittlichen Kundenkreditvolumens noch einmal wiederholt werden können. Obwohl eine treffsichere Prognose in diesem Umfeld schwierig ist, geht die Erste Group für 2017 von Risikokosten von etwa 30 Basispunkten des durchschnittlichen Kundenkreditvolumens aus.

Eine deutlich positive Entwicklung wird für das sonstige Ergebnis erwartet. Einerseits werden sich zwar die Einmaleinnahmen durch den Verkauf der VISA-Anteile nicht wiederholen, andererseits wird es nach der Einmalzahlung in den Innovationsfonds im Ausmaß von EUR 200,9 Mio im Jahr 2016 zu einer signifikanten Reduktion der Bankensteuer in Österreich kommen. Dementsprechend wird sich diese Position – vorbehaltlich heute noch nicht einschätzbarer Effekte – verbessern.

Unter Annahme einer ähnlichen Steuerquote wie im Jahr 2016 sowie einer vergleichbaren Höhe der Minderheitenanteile strebt die Erste Group eine um immaterielle Vermögenswerte bereinigte Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von über 10% an.

Risikofaktoren für die Prognose sind die Auswirkung der expansiven Geldpolitik der Zentralbanken inklusive Negativzinsen, politische Risiken (beispielsweise diverse Wahlen in den wichtigsten Volkswirtschaften der EU), geopolitische und weltwirtschaftliche Entwicklungen oder Konsumentenschutzaktivitäten.

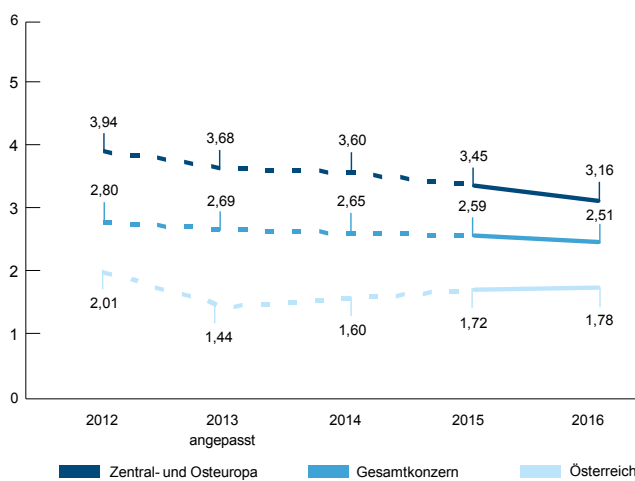
ANALYSE DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Jänner-Dezember 2016 verglichen mit Jänner-Dezember 2015

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss reduzierte sich auf EUR 4.374,5 Mio (EUR 4.444,7 Mio), vor allem bedingt durch die Auswirkungen des weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeldes, die durch Kreditwachstum nicht kompensiert werden konnten. Rückgänge im Zinsüberschuss waren insbesondere in Ungarn und Rumänien aufgrund des Verkaufs notleidender Kredite und rückläufiger Zinsspannen zu verzeichnen. Die Zinsspanne (Zinsüberschuss in % der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva) gab von 2,59% auf 2,51% nach.

Zinsspanne in %



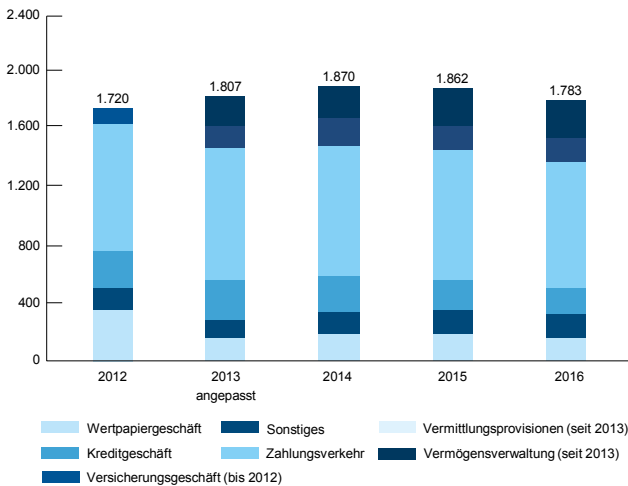
Seit 2013 basiert die Berechnungsmethodik für die Zinsspanne auf Segmentwerten. Für die Berechnung der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva werden fünf (statt vormals vier) Quartalswerte herangezogen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss verringerte sich auf EUR 1.783,0 Mio (EUR 1.861,8 Mio). Dies ist insbesondere auf rückläufige Erträge aus dem Wertpapiergeschäft in Österreich und auf geringere Erträge aus Zahlungsverkehrsdienstleistungen sowie aus dem Kreditge-

schäft in der Tschechischen Republik zurückzuführen. In den übrigen Segmenten blieb der Provisionsüberschuss weitgehend stabil.

Struktur/Entwicklung Provisionsüberschuss in EUR Mio



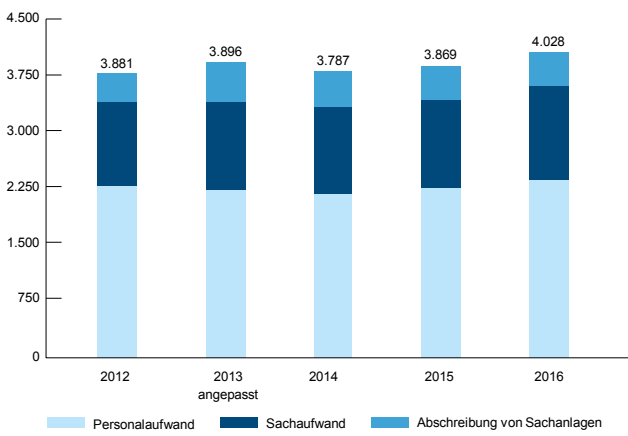
Handels- und Fair Value-Ergebnis

Das Handels- und Fair Value-Ergebnis erhöhte sich auf EUR 272,3 Mio (EUR 210,1 Mio). Dabei konnte das gute Ergebnis aus dem Wertpapier- und Derivativhandel, das sich trotz des Wegfalls außerordentlicher positiver Bewertungsergebnisse in Tschechien verbesserte, negative Bewertungsergebnisse von finanziellen Verbindlichkeiten – At Fair Value through Profit or Loss mehr als kompensieren.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand stieg auf EUR 4.028,2 Mio (EUR 3.868,9 Mio).

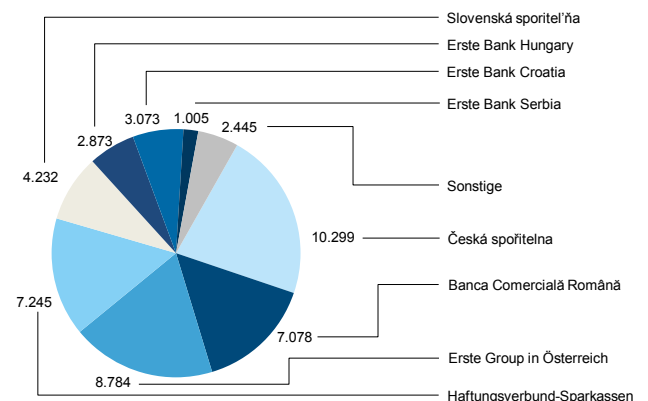
Struktur/Entwicklung Verwaltungsaufwand in EUR Mio



Der **Personalaufwand** erhöhte sich auf EUR 2.339,3 Mio (EUR 2.244,6 Mio), bedingt durch einen höheren Personalbedarf insbesondere im IT-Bereich und für Projekte infolge erhöhter regulatorischer Anforderungen. Der **Sachaufwand** stieg auf EUR 1.235,8 Mio (EUR 1.179,3 Mio). IT-Aufwendungen stiegen auf EUR 339,3 Mio (EUR 286,5 Mio). Aufwendungen für Einzahlungen in Einlagensicherungssysteme beliefen sich auf EUR 88,8 Mio (EUR 99,6 Mio). EUR 43,5 Mio (EUR 21,5 Mio) entfielen auf Beitragszahlungen in Österreich, wo diese erstmals im zweiten Halbjahr 2015 zu leisten waren. In Tschechien sanken die Beiträge auf EUR 7,4 Mio (EUR 37,1 Mio). Die **Abschreibungen auf Sachanlagen** stiegen auf EUR 453,1 Mio (EUR 445,0 Mio).

Der **durchschnittliche Personalstand** stieg um 1,0% auf 46.955 (46.496) Mitarbeiter leicht an.

Mitarbeiterstand zum 31. Dezember 2016



Der Mitarbeiterstand zum Periodenende wird auf Basis rechnerischer Mitarbeiter dargestellt. Die Angaben für die Tochtergesellschaften in Zentral- und Osteuropa beziehen sich auf Teilkonzerne.

Betriebsergebnis

Insbesondere aufgrund des gesunkenen Zinsüberschusses sowie des rückläufigen Provisionsüberschusses reduzierten sich die Betriebserträge auf EUR 6.691,2 Mio (EUR 6.771,8 Mio). Der Verwaltungsaufwand stieg vor allem aufgrund höherer IT- und Beratungskosten sowie höherer Personalaufwendungen auf EUR 4.028,2 Mio (EUR 3.868,9 Mio). Daraus resultierte ein Betriebsergebnis in Höhe von EUR 2.663,0 Mio (EUR 2.902,9 Mio). Die Kosten-Ertrags-Relation lag bei 60,2% (57,1%).

Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)

Die Gewinne aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto), stiegen deutlich auf EUR 148,0 Mio (EUR 100,9 Mio). Darin enthalten ist ein Gewinn aus dem Verkauf der Anteile an VISA Europe in Höhe von EUR 138,7 Mio, der im Ergebnis von finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale ausgewiesen wird.

Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)

Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) sanken signifikant auf EUR 195,7 Mio (EUR 729,1 Mio). Diese Entwicklung ist insbesondere auf den Rückgang des Saldos aus der Dotierung bzw. Auflösung von Vorsorgen für das Kreditgeschäft, Aufwendungen aus der Direktabschreibung von Forderungen sowie Erträgen aus Eingängen bereits abgeschriebener Forderungen auf EUR 184,2 Mio (EUR 666,5 Mio) zurückzuführen. Hauptgründe dafür waren, neben rückläufigen Risikokosten in allen Kernmärkten, hohe Eingänge abgeschriebener Forderungen in Rumänien und die Verbesserung der Portfolioqualität nach der Konvertierung der Fremdwährungskredite in Ungarn. Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto), bezogen auf die durchschnittlichen Bruttokundenforderungen, verbesserten sich daher auf 15 Basispunkte (56 Basispunkte). Zusätzlich enthielt diese Position auch Netto-Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity und finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale von EUR 11,4 Mio (EUR 62,6 Mio).

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Der sonstige betriebliche Erfolg belief sich auf EUR -665,0 Mio (EUR -635,6 Mio).

Die **Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft** stiegen auf EUR 388,8 Mio (EUR 236,2 Mio). Die Bankensteuer in Österreich erhöhte sich aufgrund der aufwandswirksamen Erfassung der Sonderzahlung gemäß dem Stabilitätsabgabengesetz in Höhe von EUR 200,9 Mio auf EUR 306,7 Mio (EUR 128,6 Mio). Positiv wirkte sich die Reduktion der ungarischen Bankensteuer aus. Infolge der Senkung des Steuersatzes sowie einer Anpassung der Bemessungsgrundlage ging diese auf EUR 19,4 Mio (EUR 46,2 Mio) zurück. Zusammen mit der Finanztransaktionssteuer in Höhe von EUR 37,6 Mio (EUR 37,8 Mio) resultierte in Ungarn eine Belastung von EUR 57,0 Mio (EUR 84,0 Mio), während in der Slowakei ein geringfügiger Anstieg auf EUR 25,1 Mio (EUR 23,6 Mio) zu verzeichnen war.

Zuführungen/Auflösungen für sonstige Rückstellungen sowie für Verpflichtungen und gegebene Garantien sanken signifikant auf EUR 125,9 Mio (EUR 306,0 Mio). Darin inkludiert ist die Dotierung einer Rückstellung für mögliche Risiken im Zusammenhang mit Konsumentenschutzklagen in Rumänien in Höhe von EUR 62,3 Mio (EUR 101,6 Mio). Im Vergleichswert war auch die Dotierung einer Rückstellung für einen erwarteten Verlust aufgrund der gesetzlich verpflichtenden Konvertierung von Kundenkrediten (Schweizer Franken in Euro) in Kroatien in Höhe von EUR 129,5 Mio enthalten.

Darüber hinaus ist im sonstigen betrieblichen Erfolg die teilweise Wertberichtigung des Firmenwertes für die Slovenská sporiteľňa in Höhe von EUR 61,3 Mio enthalten. Die jährlichen Beiträge in Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 65,6 Mio (EUR 51,3 Mio) sind ebenfalls im sonstigen betrieblichen Erfolg in der Position

Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen erfasst.

Jahresgewinn/-verlust vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen belief sich auf EUR 1.950,4 Mio (EUR 1.639,1 Mio). Dieser Anstieg war vor allem auf deutlich geringere Risikokosten infolge der verbesserten Qualität des Kreditportfolios zurückzuführen. Aufgrund rückläufiger Ergebnisse der Sparkassen sank das den Minderheiten zuzurechnende Periodenergebnis auf EUR 272,0 Mio (EUR 307,0 Mio). Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis stieg auf EUR 1.264,7 Mio (EUR 968,2 Mio). Die niedrigere Steuerquote war insbesondere auf einen geringeren Ertragssteueraufwand in Ungarn und Rumänien zurückzuführen.

Steuerliche Situation

Die wichtigsten inländischen Tochtergesellschaften sind gemäß § 9 KStG in die steuerliche Unternehmensgruppe der Erste Group Bank AG einbezogen. Aufgrund des hohen Anteils an steuerfreien Erträgen – insbesondere Beteiligungserträgen – und Steuerzahlungen für die ausländischen Betriebsstätten ergab sich für das Geschäftsjahr 2016 keine Belastung mit österreichischer Körperschaftsteuer. Der bestehende vortragsfähige steuerliche Verlustvortrag hat sich im Jahr 2016 erhöht.

Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

Für das Jahr 2016 beträgt der Steueraufwand EUR 413,6 Mio (Vorjahr EUR 363,9 Mio).

Bilanzentwicklung

Der Anstieg des **Kassenbestands und der Guthaben** auf EUR 18,4 Mrd (EUR 12,4 Mrd) resultierte vor allem aus höheren Guthaben bei Zentralbanken.

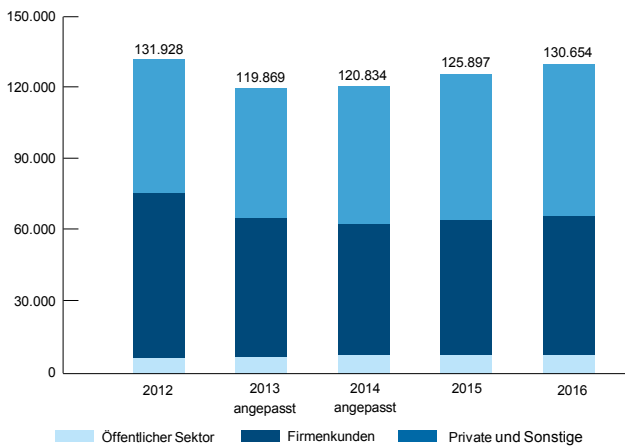
Die **Handels- und Finanzanlagen** in den verschiedenen Kategorien der finanziellen Vermögenswerte blieben mit EUR 47,6 Mrd (EUR 47,5 Mrd) nahezu unverändert.

Die **Kredite an Banken (netto)**, die nicht täglich fällige Sichteinlagen inkludieren, verringerten sich deutlich auf EUR 3,5 Mrd (EUR 4,8 Mrd).

Die **Kundenkredite (netto)** stiegen – insbesondere in Österreich und Tschechien – auf EUR 130,7 Mrd (EUR 125,9 Mrd).

Wertberichtigungen für Kundenkredite gingen auf EUR 4,6 Mrd (EUR 6,0 Mrd) zurück, was vor allem auf die Verbesserung der Kreditqualität und den Verkauf notleidender Kredite zurückzuführen war.

Struktur/Entwicklung Forderungen an Kunden in EUR Mio



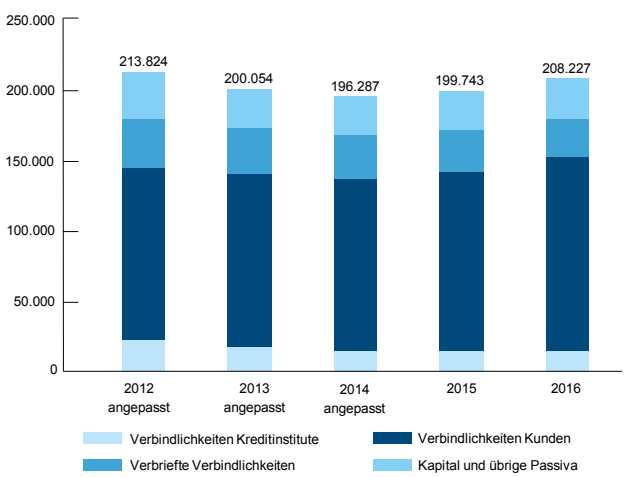
2012 sind Brutto-Forderungen (d.h. ohne Abzug der Risikovorsorgen) dargestellt, entsprechend der damals gültigen Darstellung in der Bilanz.

Die immateriellen Vermögensgegenstände beliefen sich auf EUR 1,4 Mrd (EUR 1,5 Mrd). Andere Aktiva gingen auf EUR 6,8 Mrd (EUR 7,7 Mrd) zurück.

Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading verringerten sich auf EUR 4,8 Mrd (EUR 5,9 Mrd), unter anderem aufgrund eines Rückganges in der Position Derivate.

Bankeinlagen stiegen auf EUR 14,6 Mrd (EUR 14,2 Mrd). Die Kundeneinlagen stiegen aufgrund höherer Spareinlagen und täglich fälliger Einlagen hauptsächlich in Österreich und in Tschechien auf EUR 138,0 Mrd (EUR 127,9 Mrd).

Bilanzstruktur/Bilanzpassiva in EUR Mio

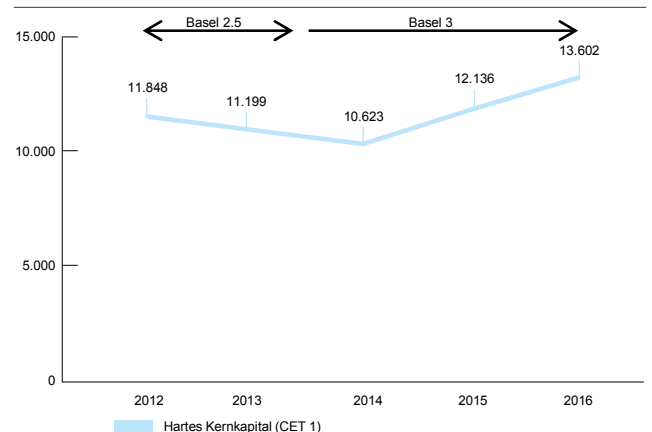


Das Kredit-Einlagen-Verhältnis lag bei 94,7% (98,4%). Die verbrieften Verbindlichkeiten, vor allem Anleihen, gingen auf

EUR 27,2 Mrd (EUR 29,7 Mrd) zurück. Andere Passiva verringerten sich auf EUR 7,0 Mrd (EUR 7,3 Mrd).

Das gesamte bilanzielle Eigenkapital der Erste Group erhöhte sich auf EUR 16,6 Mrd (EUR 14,8 Mrd). Dieses inkludiert seit Juni 2016 zusätzliches Kernkapital (additional tier 1) im Ausmaß von EUR 497 Mio. Nach Vornahme der in der Eigenkapitalverordnung (CRR) festgelegten Abzugsposten und Filter stieg das harte Kernkapital (CET 1, Basel 3 aktuell) auf EUR 13,6 Mrd (EUR 12,1 Mrd), die gesamten regulatorischen Eigenmittel (Basel 3 aktuell) auf EUR 18,8 Mrd (EUR 17,6 Mrd). Das Gesamtrisiko (die gesamten risikogewichteten Aktiva, RWA) aus Kredit-, Markt- und operationellem Risiko, Basel 3 aktuell) stieg auf EUR 101,8 Mrd (EUR 98,3 Mrd). Die Bilanzsumme stieg auf EUR 208,2 Mrd (EUR 199,7 Mrd).

Hartes Kernkapital (CET 1) gem. CRR in EUR Mio

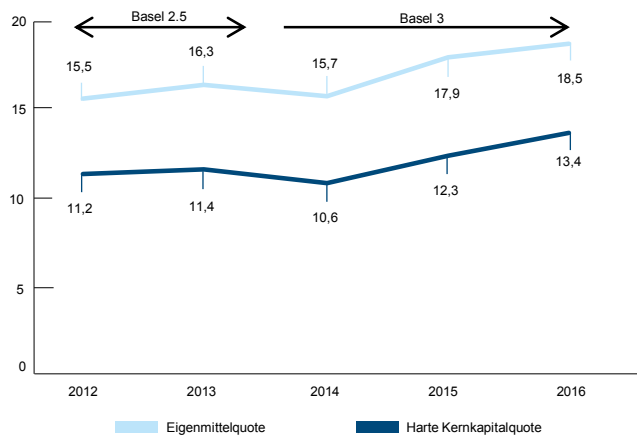


Basel 2.5: Kernkapital (Tier 1) exklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG
 Basel 3: Werte basieren auf den CRR-Übergangsbestimmungen.

Die Berechnung der konsolidierten Eigenmittel wird gemäß der Eigenkapitalverordnung (CRR) unter Berücksichtigung der österreichischen CRR-Begleitverordnung und der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Nutzung der im Unionsrecht eröffneten Optionen und Ermessensspielräume vorgenommen. In dieser sind die anwendbaren Prozentsätze für die Anrechenbarkeit einzelner Kapitalpositionen sowie für die regulatorischen Abzüge und Filter geregelt. Die Eigenmittelquote (Basel 3 aktuell; Definition siehe Glossar), bezogen auf das Gesamtrisiko (gesamte Eigenmittel in % des Gesamtrisikos gemäß CRR), belief sich auf 18,5% (17,9%) und lag damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestanfordernis.

Die Kernkapitalquote (Basel 3 aktuell; Definition siehe Glossar) betrug unter Einbeziehung des Gesamtrisikos 13,4% (12,3%). Die harte Kernkapitalquote (Basel 3 aktuell; Definition siehe Glossar) belief sich auch auf 13,4% (12,3%).

Eigenmittel- und Harte Kernkapitalquote in %



Basel 2.5: Kernkapital exklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG bezogen auf das Gesamtrisiko

Basel 3: Werte basieren auf den CRR-Übergangsbestimmungen.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

RISIKOMANAGEMENT

Hinsichtlich der Erläuterungen der wesentlichen finanziellen und nicht finanziellen Risiken in der Erste Group sowie der Ziele und Methoden im Risikomanagement verweisen wir auf die Angaben in Note 44, 45 und 50 im Konzernabschluss.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

In der Erste Group werden zwar keine Forschungsaktivitäten im Sinne des § 243 (3) Z 3 UGB durchgeführt, allerdings wurden im Jahr 2016 im Zusammenhang mit selbst erstellter Software Entwicklungskosten in Höhe von EUR 45 Mio (EUR 87 Mio) aktiviert.

Um Verbesserungen für die Kunden im Retailgeschäft und im laufenden Service umzusetzen, wurde in 2012 der Innovation Hub von der Erste Group gegründet. Ihr Ziel ist, bereichsübergreifende Initiativen mit starkem Fokus auf „echte Kundenerlebnisse“ zu setzen und zu koordinieren. Ein multidisziplinäres Team von Marketing-, Produkt-, IT- und Design-Experten schafft Innovationen und managt neue Programminitiativen.

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Die Erste Group hat sich als eine der führenden Banken in Österreich und im östlichen Teil der Europäischen Union strengen ethischen Standards verpflichtet, die für alle Aktivitäten und in allen Märkten des Finanzinstituts gelten. Bereits in der Gründungsidee der Erste österreichischen Spar-Casse vor 200 Jahren findet sich der Gedanke einer am Gemeinwohl orientierten

Unternehmung. Diese Haltung ist für die Erste Group auch heute noch Verpflichtung und Auftrag. Daher setzt die Erste Group zahlreiche Maßnahmen, um ihrer unternehmerischen Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Investoren und den Gemeinden bzw. Volkswirtschaften zu entsprechen.

Alle Angaben in diesem Geschäftsbericht über die Berichterstattung über nicht finanzielle Aspekte (Nachhaltigkeitsberichterstattung) der Erste Group folgen den Kriterien GRI G4 (Global Reporting Initiative – Version 4). Anfang 2016 wurde das *Group Sustainability Office* in der Erste Group gegründet. In diesem sind die Aktivitäten und Verantwortungen für ökologische Nachhaltigkeit, Diversität, Corporate Volunteering und der sozialen Unternehmensverantwortung zusammengefasst.

Unter Sponsoring versteht die Erste Group die freiwillige Förderung und Unterstützung von Institutionen, Initiativen und Projekten im Kultur-, Sozial-, und Bildungsbereich. Durch das *Extra-VALUE* Programm bekennt sich das Unternehmen zu seiner sozialen Verantwortung und zu den Werten, die die Erste Group für unterstützungswert erachtet.

Gesellschaft

Soziale Aktivitäten

Langjährige Kooperationen mit lokalen und internationalen Organisationen prägen die sozialen Aktivitäten der Erste Group und ermöglichen konkrete und rasche Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Im Kampf um die Verringerung der Armut in Österreich ist die Erste Bank Oesterreich seit vielen Jahren Partner der *Caritas Österreich*. Ebenso wird seit 2003 das *Hilfswerk* – einer der größten gemeinnützigen Anbieter gesundheitlicher, sozialer und familiärer Dienste in Österreich – durch die Erste Bank Oesterreich, die Sparkassen und die s Bausparkasse unterstützt. Außerdem unterstützt die Erste Bank Oesterreich den *Verein lobby.16*, der sich für das Recht unbegleiteter junger Flüchtlinge auf Bildung einsetzt und den Zugang zu Ausbildung, Beschäftigung und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Die Banca Comercială Română betreibt mit www.BursaBinelui.ro eine spesenfreie Spendenplattform, auf der etwa 300 NGOs gelistet sind, und über diese Plattform wird sichergestellt, dass die geleisteten Spenden direkt bei den NGOs ankommen. Die Erste Bank Serbien hat das Programm *Superste* fortgesetzt, das Jugendliche und junge Erwachsene von 16 bis 35 Jahren bei der Umsetzung von sozialen Projekten unterstützt. Die Slovenská sporiteľňa setzt ihre Unterstützung für die Organisation *Inklúzia* fort, die sich für die Schaffung neuer Arbeitsplätze für Menschen mit besonderen Bedürfnissen einsetzt. Darüber hinaus wird der Verein *Vagus*, der sich für die Integration von Obdachlosen einsetzt, gefördert, und im Rahmen des Projekts *Durch Bildung zum Erfolg* erhalten Schüler und Studenten, die in Kinderheimen aufgewachsen sind, Stipendien.

Kunst und Kultur

Das Verständnis und die Wertschätzung für Kunst und Kultur zu stärken, ist der Erste Group ein besonderes Anliegen. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten liegt darauf, jungen und sozial benachteiligten Menschen Zugang zu Musik, darstellenden oder bildnerischen Künsten zu ermöglichen. Die Förderung von jungen Talenten ist ein weiterer Fokus des Kunst- und Kultur-Sponsorings der Erste Group. Diese Aktivitäten sind im *MehrWERT*-Sponsoringprogramm (*ExtraVALUE*-Programm) zusammengefasst.

Die Erste Bank Oesterreich ist Hauptsponsor des Filmfestivals *Viennale* und der *Jeunesse*, bei der junge Künstler und die Entwicklung neuer Konzepte für Musikvermittlung im Mittelpunkt stehen. Die *Česká spořitelna* ist seit Jahren einer der engagiertesten Förderer von Musik in Tschechien. Die Bank unterstützt unter anderem das Genre-übergreifende Festival *Colours of Ostrava*. In Kroatien wurde mit dem Projekt *Erste fragmenti 12* die Förderung junger Kunst fortgesetzt. Ebenso wurden die Programme für die Förderung der jungen Musik und Literatur in Serbien, Rumänien und Ungarn fortgesetzt und weiter ausgebaut.

Finanzbildung

Nur ein sicherer Umgang mit Geld und Finanzen ermöglicht Einzelpersonen und Haushalten eine Verbesserung und Absicherung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Mangelnde Finanzbildung bedeutet eine Einschränkung des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Erste Group ist überzeugt davon, dass Kunden, die über fundiertes Finanzwissen verfügen, eher vernünftige finanzielle Entscheidungen treffen. Finanziell abgesicherte Einzelpersonen und Familien leisten einen positiven Beitrag zum Gemeinwesen und fördern Wachstum und Entwicklung der Wirtschaft. Die Erste Group ist daher seit vielen Jahren in diversen Finanzbildungsaktivitäten tätig.

In der neuen Zentrale der Erste Group, dem Erste Campus in Wien, wurde im Oktober 2016 der *Financial Life Park (FLiP)*, ein Museum und Lehrpfad mit Fokus auf persönliches Finanzmanagement und wirtschaftliches Grundwissen, eröffnet. Die Hauptzielgruppe sind Schulklassen aller Altersstufen. Für junge Menschen bietet die Erste Group Workshops im Bereich der Finanzbildung und Schuldenprävention an. Auf der Plattform www.geldundso.at, die gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt wurde, steht eine Vielzahl an Unterrichts- und Übungsmaterialien zum Download bereit. Auch die Tochterbanken in Ungarn, Tschechien und der Slowakei fördern ähnliche Bildungsprojekte.

Corporate Volunteering

Die Erste Group ermutigt ihre Mitarbeiter mit zahlreichen Initiativen zu sozialem Engagement. So wächst die Teilnehmerzahl der 2012 in Österreich gestarteten Initiative *Time Bank*, bei der Mitarbeiter ihre Freizeit für soziale Projekte einsetzen, stetig. Gruppenweit wird eine breite Palette an sozialen Projekten gefördert, wie die Renovierung sozialer Einrichtungen oder die Unterstützung von Obdachlosen. Die Mitarbeiter der *Česká spořitelna* erhalten im Rahmen der *Charity Days* jährlich zwei freie Tage für die

Unterstützung sozialer Projekte. Auch in den anderen Tochterbanken der Erste Group werden zahlreiche Initiativen dieser Art mit zusätzlichen Urlaubstagen für die Mitarbeiter gefördert, damit diese sich verstärkt im sozialen Bereich engagieren können.

Ein besonderes Projekt der Erste Group ist die *Zweite Sparkasse* in Österreich, die 2016 ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert hat und sich unentgeltlich um Menschen kümmert, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind. Insgesamt betreuen fast 400 aktive und pensionierte Mitarbeiter seit 2006 fast 15.000 Menschen.

Kunden

Für die Erste Group stehen die Kunden und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten. Nur wer die finanziellen Kundenbedürfnisse versteht, kann die richtigen Lösungen zum richtigen Zeitpunkt anbieten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Produkt- und Beratungsqualität, da diese für die Kundenzufriedenheit und damit für den Aufbau und die Pflege langfristiger Kundenbeziehungen eine zentrale Rolle spielt.

Die Erste Group verfolgt das Ziel, sich als Omni-Channel Bank zu positionieren, und sie ist überzeugt, dass der persönliche Kundenkontakt ungeachtet der technologischen Entwicklung wichtig ist. Die Kunden der Erste Group erwarten bei komplexen, langfristigen Finanzbedürfnissen fundierte Beratung. Aus diesem Grund bleibt ein modernes Filialnetz der Erste Group ein wesentlicher Bestandteil für das Bankgeschäft. Die Kombination digitaler Kanäle, die künftig weiter an Bedeutung gewinnen werden, mit traditionellen Vertriebsmustern ermöglicht den Betreuern, sich noch intensiver mit den Kundenbedürfnissen auseinanderzusetzen.

Zugänglichkeit, Transparenz und Verständlichkeit der Produktinformationen stehen an vorderster Stelle. Kundenbindung durch hohe Kundenzufriedenheit sichert den langfristigen Erfolg der Bank. Basierend auf umfangreichen, repräsentativen Befragungen in allen Ländern, in denen die Erste Group tätig ist, wird der *Customer Experience Index (CXI)* ermittelt, der auch ein Bonuskriterium für die Vorstandsebene darstellt.

Auch in der Kapitalanlage für ihre Kunden achtet die Erste Group auf die Grundsätze verantwortungsvollen Investierens. Daher gilt für alle Fonds der Erste Asset Management unter anderem das Verbot von Nahrungsmittelspekulationen oder das Verbot, in Unternehmen zu investieren, die im Bereich umstrittene Waffen tätig sind.

Lieferanten

Um den Grundsätzen des nachhaltigen Handelns gerecht zu werden, müssen auch die Lieferanten der Erste Group strenge Standards erfüllen. Die Erste Group Procurement deckt als Beschaffungsunternehmen der Erste Group die gesamte Lieferkette ab. Grundlegende Zielsetzung ist die Sicherstellung transparenter und fairer Beschaffungsvorgänge und -verträge. Eine wesentliche Grundlage ist der Verhaltenskodex für Lieferanten. Seit 2016 ist die Erste Group Procurement Trägerin des *CIPS Ethics Mark*,

einer Zertifizierung des *Chartered Institute of Procurement and Supply (CIPS)*. Damit werden Unternehmen ausgezeichnet, die sich zu hohen Werten im Einkauf verpflichten und das durch entsprechende Fortbildung im Unternehmen sicherstellen.

Mitarbeiter

Die Bindung erfahrener und engagierter Mitarbeiter ist eine grundlegende Voraussetzung für den langfristigen Erfolg jedes Unternehmens. Die Erste Group ist daher als einer der größten Arbeitgeber der Region bestrebt, sich in Zentral- und Osteuropa auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Um die unterschiedlichen Aspekte der Diversität bei den Mitarbeitern sicherzustellen, wurde die Rolle eines Group Diversity Managers im Rahmen des Group Sustainability Office eingerichtet.

Die Verpflichtungen aus der 2015 unterfertigten *Nestor Gold Charta* zum Thema Generationenmanagement wurden mit einem umfangreichen Programm umgesetzt und formell durch den österreichischen Sozialminister in Form einer Auszeichnung gewürdigt. Erfolgreich war auch das erste Jahr für die Antidiskriminierungsbeauftragte, der es gelungen ist, bewusstseinsbildende und vorbeugende Maßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen.

Die Erste Group räumt der Weiterentwicklung der beruflichen und sozialen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein, um eine bestmögliche professionelle und sozial verantwortungsvolle Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit sicherzustellen. Das Erste Leadership Evolution Centre bietet strukturierte gruppenweite Maßnahmen zur Führungskräfteentwicklung an. Universitätsabsolventen ermöglicht die Erste Group mit dem Group Graduate Programme einen attraktiven Berufseinstieg.

Der Fokus der Vergütungspolitik liegt auf einer angemessenen und ausgewogenen Entlohnung entsprechend der Leistung, Kompetenz und Verantwortung der Mitarbeiter sowie der Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Personalkostenstruktur. Das Entlohnungssystem der Erste Group ist einheitlich, marktgerecht und transparent. Die Vergütungsmodelle entsprechen den jeweils gültigen internationalen und nationalen Vorschriften.

Die Erste Group ist aktiv bemüht, ihre Mitarbeiter bei der Erkennung und Vermeidung von Gesundheitsrisiken zu unterstützen. Den Mitarbeitern steht für alle Belange der Gesundheit und des Wohlbefindens ein multidisziplinäres, aus Medizinern, Arbeitspsychologen und Physiotherapeuten bestehendes Expertenteam zur Seite.

Die Erste Group verfolgt das Ziel, bis 2019 35% Frauen in den Aufsichtsgremien und im Topmanagement zu haben.

Die Erste Group beschäftigte 2016 47.034 Mitarbeiter (rechnerische Mitarbeiter), davon waren 65,4% Frauen. Der Anteil von Frauen in Vorstandspositionen sowie der direkt an den Vorstand berichtenden Führungspositionen in der Erste Group Bank AG sowie den lokalen Tochterbanken in CEE machte rund 29,7% aus.

Umwelt

Um ihren ökologischen Fußabdruck zu verbessern, setzt die Erste Group erhebliche Maßnahmen hinsichtlich der Reduktion von Stromverbrauch, Heizenergieverbrauch, Kopierpapierverbrauch und Treibhausgas-Emissionen. Energiesparmaßnahmen wurden in allen lokalen Tochterbanken ergriffen. Zudem wurden gruppenweite Kriterien für die Auswahl von Heizenergie- und Stromanbietern in Richtung erneuerbare Energien eingeführt.

Zwischen Ende 2015 und Mitte 2016 erfolgte die Übersiedelung in den Erste Campus. In diesem Gebäude mit rund 4.500 innovativen Arbeitsplätzen wurde großer Wert auf die Berücksichtigung von ökologischen Kriterien gelegt. Neben Fernwärme und Fernkälte, Geothermie und der Nutzung von Regenwasser für Toiletten sind ausschließlich energieeffiziente LED-Lampen für die Beleuchtung im Einsatz. Der Erste Campus wurde als eines der aktuell nachhaltigsten Bürogebäude in Wien von der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) mit dem DGNB Platin-Zertifikat ausgezeichnet.

Für eine weitere detaillierte Darstellung der nicht finanziellen Umweltkennzahlen wird auf das Kapitel Umwelt im Geschäftsbericht verwiesen. Der Papierverbrauch und die Treibhausgas-Emissionen werden in diesem Teil beschrieben.

Corporate Governance

Der Corporate Governance-Bericht ist Teil des Geschäftsberichts der Erste Group (www.erstegroup.com/ir).

KAPITAL-, ANTEILS-, STIMM- UND KONTROLLRECHTE

Offenlegungspflichten gemäß § 243a (1) UGB

In Bezug auf die gesetzlich normierten Angeberpflichtungen hinsichtlich der Zusammensetzung des Kapitals sowie der Gattung der Aktien wird auf Note 36 im Konzernanhang verwiesen.

Die „Erste österreichische Spar-Casse Privatstiftung (in der Folge „Privatstiftung“) kontrolliert zum 31. Dezember 2016 gemeinsam mit ihren Syndikatspartnern rund 29,46% des Grundkapitals der Erste Group Bank AG und ist mit 15,37% beherrschender Aktionär. Sie hält einen direkt zurechenbaren Anteil von rund 6,63%, die indirekte Beteiligung der Privatstiftung beträgt 8,74% der Anteile und wird von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG gehalten, die ein verbundenes Unternehmen der Privatstiftung ist. 1,09% werden von österreichischen Sparkassen bzw. Sparkassenstiftungen gehalten, die mit der Privatstiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group Bank AG durch den Haftungsverbund verbunden sind. 9,92% des Grundkapitals werden von der Privatstiftung aufgrund eines Syndikatsvertrages mit CaixaBank S.A. kontrolliert, 3,08% werden von anderen Syndikatspartnern gehalten.

Ergänzend ist anzumerken, dass die Erste Group Bank AG – so wie fast alle österreichischen Sparkassen – dem Haftungsverbund

der Sparkassengruppe angehört. Die Sparkassengruppe sieht sich dabei als Verbund selbstständig agierender, regional verankerter Sparkassen, der durch einen effektiven Produktionsverbund, eine Vereinheitlichung des Marktauftritts und der Werbelinie, eine einheitliche Risikopolitik, ein abgestimmtes Liquiditätsmanagement sowie gemeinsame Standards im Controlling seine Marktstellung ausbauen will.

Darüber hinaus ist es Zweck dieses Verbundes,

- _ allfällige wirtschaftliche Probleme seiner Mitglieder möglichst früh erkennbar zu machen und den Mitgliedern bei der Bewältigung wirtschaftlicher Probleme effiziente Hilfe zu kommen zu lassen, die von fachlicher Unterstützung bis zur Übernahme von Haftungen und Zufuhr von Fremd- oder Eigenmitteln reichen kann, sowie
- _ eine über die gesetzliche Einlagensicherung (§§ 93 ff BWG) hinausgehende Absicherung bestimmter Forderungen von Kunden durch die Begründung einer entsprechend ausgestalteten Einstandspflicht der teilnehmenden Sparkassen zu erreichen.

Die Abwicklung solcher Maßnahmen sowie die Analyse der wirtschaftlichen Situation jedes Mitglieds des Haftungsverbundes ist der Haftungsverbund GmbH übertragen, an der die teilnehmenden Sparkassen – bei Teilnahme aller Sparkassen – mit insgesamt maximal 49% und die Erste Group Bank AG zumindest immer mit 51% beteiligt sind.

Die unter Berücksichtigung der BWG-Anforderungen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Haftungsverbund-Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen für Verbund-Mitglieder (wie z.B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und in der Erfüllung der abgesicherten Kundenforderungen im Falle eines Absicherungsfalles (Konkurses) eines Verbund-Mitglieds. Das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anlassfall unterliegt einer individuellen und allgemeinen Höchstgrenze, wobei auch jene Beträge, die die Verbund-Mitglieder im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung nach den §§ 93 ff BWG zur Verfügung stellen, angerechnet werden. Die entsprechenden Beträge werden von der Haftungsgesellschaft ermittelt und den beitragspflichtigen Mitgliedern bekannt gegeben.

Im Jahr 2013 wurde die Zusammenarbeit mit den Sparkassen durch den Abschluss einer weiteren Vereinbarung verstärkt. Ziel der 2013 geschlossenen und ab 1. Jänner 2014 gültigen Vereinbarung ist, neben der Ausweitung der Steuerungselemente durch die Erste Group Bank AG, die Erfüllung des Art. 4 (1) Z 127 CRR und des Art. 113 (7) CRR, um eine Minderheitenanrechnung auf konsolidierter Ebene gemäß Art. 84 (6) CRR zu ermöglichen. Teilnehmende Sparkasse an dem 2013 abgeschlossenen Vertrag ist auch die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich, die mit den anderen Verbundmitgliedern ein institutionelles Sicherungssystem gemäß Art. 113 (7) CRR bildet. Aufgrund der neuen gesetzlichen

und aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden die Höchstgrenzen für Unterstützungsmaßnahmen der einzelnen Mitglieder angehoben sowie ein Ex ante-Fonds eingerichtet. In den Ex ante-Fonds wird quartalsmäßig zehn Jahre lang einbezahlt.

Die Einzahlungen der einzelnen Mitglieder werden im Jahresabschluss als Beteiligung an der IPS GesbR, die den Ex ante-Fonds verwaltet, ausgewiesen. Weiters wird eine Gewinnrücklage dotiert, wobei im Jahr 2014 die Dotierung aus der bereits bestehenden freien Gewinnrücklage erfolgte. Diese Gewinnrücklage stellt aufgrund der vertraglichen Regelungen eine gebundene Rücklage dar. Eine Auflösung dieser gebundenen Gewinnrücklage darf nur bei Inanspruchnahme des Ex ante-Fonds aufgrund eines Schadensfalles erfolgen. Diese Rücklage kann daher intern nicht zur Verlustabdeckung verwendet werden und ist auf Mitgliederebene nicht auf die Eigenmittel im Sinne der CRR anrechenbar; auf konsolidierter Ebene ist der Ex ante-Fonds jedoch anrechenbar.

Ergänzende Angaben gemäß § 243a (1) UGB

Alle Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie in Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern enthalten sind, soweit sie dem Vorstand der Gesellschaft bekannt sind [§ 243a (1) Z 2 UGB]:

In mehreren Syndikatsverträgen vereinbarte die Privatstiftung mit ihren Syndikatspartnern wie folgt: Im Falle von Aufsichtsratsbestellungen sind die Syndikatspartner verpflichtet, so zu stimmen, wie die Privatstiftung es verlangt. Die Syndikatspartner können Aktien nur nach einem vordefinierten Verkaufsverfahren veräußern und im Rahmen jährlich von der Privatstiftung verteilter Quoten erwerben (insgesamt maximal 2% innerhalb von zwölf Monaten), so soll ein ungewolltes übernahmerechtliches Creeping-in verhindert werden. Darüber hinaus haben sich die Syndikatspartner verpflichtet, selbst kein feindliches Übernahmeangebot zu machen, nicht bei einem feindlichen Übernahmeangebot teilzunehmen oder in einer sonstigen Weise mit einem feindlichen Bieter gemeinsam vorzugehen.

Gemäß Pkt. 15.1. der Satzung wird der Privatstiftung, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt. Von diesem Entsendungsrecht wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats betrifft Pkt. 15.4. der Satzung, wonach für den Widerruf von Aufsichtsratsmitgliedern eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind.

Die Satzung enthält keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen. Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Änderung der Satzung der Gesellschaft sind in Pkt. 19.9. der Satzung insoweit beschrieben, als Satzungsänderungen, sofern dadurch nicht der Gegenstand des Unternehmens geändert wird, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals von der Hauptversammlung beschlossen werden. Satzungsbestimmungen, die für Beschlüsse erhöhte Mehrheiten vorsehen, können selbst nur mit denselben erhöhten Mehrheiten geändert werden. Weiters kann Punkt 19.9. der Satzung nur mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen und mit einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

Ergänzende Angaben gemäß § 243a (1) Z 7 UGB

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Befugnisse der Mitglieder des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien zurückzukaufen:

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 12. Mai 2015 ist:

- _ der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien gemäß § 65 (1) Z 7 Aktiengesetz zum Zweck des Wertpapierhandels im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben, wobei der Handelsbestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien 5% des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf. Der Gegenwart für die zu erwerbenden Aktien darf die Hälfte des Schlusskurses an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb nicht unterschreiten und den Schlusskurs an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb um nicht mehr als 20% überschreiten. Diese Ermächtigung gilt für 30 Monate, somit bis zum 11. November 2017.
- _ der Vorstand gemäß § 65 (1) Z 8 sowie (1a) und (1b) AktG für die Dauer von 30 Monaten ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 11. November 2017, ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals der Gesellschaft auch unter wiederholter Ausnutzung der 10% Grenze sowohl über die Börse als auch außerbörslich auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Andienungsrechts der Aktionäre zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Gegenwart je Aktie darf die Untergrenze von zwei Euro nicht unterschreiten und die Obergrenze von 120 Euro nicht überschreiten. Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 11. Mai 2020, gemäß § 65 (1b) iVm § 171 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft auch auf andere Art als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck zu veräußern oder zu verwenden, insbesondere etwa als Gegenleistung für den Erwerb sowie zur Finanzierung des Erwerbs von Unternehmen,

Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- oder Ausland, und hierbei auch das quotenmäßige Kaufrecht der Aktionäre auszuschließen (Ausschluss des Bezugsrechts). Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, ohne weitere Beschlussfassung der Hauptversammlung mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien einzuziehen.

Gemäß Punkt 8.3. der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 28. Juni 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Wandelschuldverschreibungen, die das Bezugs- oder Umtauschrecht auf den Erwerb von Aktien der Gesellschaft einräumen, jeweils unter Wahrung oder unter Ausschluss der Bezugsrechte der Aktionäre zu begeben. Ausgabebedingungen können zusätzlich oder anstelle eines Bezugs- oder Umtauschrechts auch eine Wandlungspflicht zum Ende der Laufzeit oder zu einem anderen Zeitpunkt begründen. Die Begebung von Wandelschuldverschreibungen darf höchstens in jenem Umfang erfolgen, der eine Befriedigung geltend gemachter Umtausch- oder Bezugsrechte und, im Falle einer in den Ausgabebedingungen festgelegten Wandlungspflicht, die Erfüllung der entsprechenden Wandlungspflichten aus der bedingten Kapitalerhöhung gewährleistet. Ausgabebetrag, Ausgabebedingungen und der Ausschluss der Bezugsrechte der Aktionäre sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzusetzen.

Hinsichtlich des genehmigten und bedingten Kapitals verweisen wir auf die Angaben in Note 36 zum Konzernabschluss.

Sämtliche Erwerbe und Veräußerungen erfolgten im Rahmen der Genehmigung der Hauptversammlung.

Bedeutende Vereinbarungen gemäß § 243a (1) Z 8 UGB

Bedeutende Vereinbarungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden, sowie ihre Wirkungen:

Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes

Die Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes sieht die Möglichkeit einer vorzeitigen Auflösung aus wichtigem Grund vor. Ein wichtiger Grund, der jeweils die anderen Vertragsteile zur Auflösung berechtigt, liegt insbesondere vor, wenn

- _ ein Vertragsteil die ihn nach der vorliegenden Vereinbarung treffenden Pflichten gröblich verletzt;
- _ sich die Beteiligungsverhältnisse an einem Vertragsteil so verändern, insbesondere durch Übertragung oder durch Kapitalerhöhung, dass ein oder mehrere dem Sparkassensektor nicht angehörende/r Dritte/r direkt und/oder indirekt sowie unmittelbar und/oder mittelbar die Kapital- und/oder Stimmrechtsmehrheit erhält/erhalten, oder wenn
- _ ein Vertragsteil aus dem Sparkassensektor, gleichgültig aus welchem Grund, ausscheidet.

Die Grundsatzvereinbarung und die Zusatzvereinbarung des Haftungsverbundes enden, sofern und sobald ein dem Sektorverbund des Sparkassensektors nicht angehörender Dritter mehr als 25% der Stimmrechte oder des Kapitals der Erste Group Bank AG auf welche Art und Weise immer erwirbt und eine teilnehmende Sparkasse ihr Ausscheiden aus dem Haftungsverbund der Haftungsgesellschaft und der Erste Group Bank AG eingeschrieben und innerhalb von zwölf Wochen ab dem Kontrollwechsel bekannt gibt.

Directors- & Officers-Versicherung

Änderungen der Kontrollrechte:

Im Falle, dass es während der Geltungsdauer der Polizze zu irgendeiner/einem der folgenden Transaktionen oder Vorgänge (jeweils eine „Veränderung der Kontrollrechte“) hinsichtlich des Versicherungsnehmers kommt:

- _ der Versicherungsnehmer durch Fusion oder Verschmelzung nicht mehr weiterbesteht, es sei denn, dass die Fusion oder Verschmelzung zwischen zwei Versicherungsnehmern stattfindet, oder
- _ eine andere Gesellschaft, Person oder konzerniert handelnde Gruppe von Gesellschaften und/oder Personen, die nicht Versicherungsnehmer sind, mehr als 50% der im Umlauf befindlichen Anteile des Versicherungsnehmers oder mehr als 50% der Stimmrechte erwirbt (daraus resultiert das Recht über die Kontrolle der Stimmrechte in Bezug auf Anteile sowie das Recht auf die Wahl der Vorstandsmitglieder des Versicherungsnehmers), dann bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polizze bis zum Ende der Geltungsdauer der Polizze hinsichtlich der Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die vor dem Inkrafttreten dieser Veränderung der Kontrollrechte verübt oder angeblich verübt wurden, voll bestehen und wirksam. Kein Versicherungsschutz besteht jedoch hinsichtlich der Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach diesem Zeitpunkt verübt oder angeblich verübt wurden (es sei denn, der Versicherungsnehmer und der Versicherer kommen anderweitig überein). Die Prämie als Gegenleistung für diese Deckung wird als vollständig verdient angesehen.

Im Falle, dass während der Geltungsdauer der Polizze eine Tochtergesellschaft aufhört, eine Tochtergesellschaft zu sein, bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polizze hinsichtlich derselben bis zum Ende der Geltungsdauer der Polizze oder (gegebenenfalls) des Nachhaftungszeitraumes weiter voll bestehen und wirksam, jedoch nur bezüglich solcher Ansprüche, die gegen einen Versicherten aufgrund von diesem während der Existenz dieser Gesellschaft als Tochtergesellschaft verübt oder angeblich verübt unrechtmäßiger Handlungen geltend gemacht werden. Kein Versicherungsschutz besteht hinsichtlich gegen einen Versicherten erhobener Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach dem Wegfall dieser Gesellschaft verübt oder angeblich verübt wurden.

Kooperation zwischen Erste Group Bank AG und Vienna Insurance Group (VIG)

Die Erste Group Bank AG und die Vienna Insurance Group AG Wiener Versicherung Gruppe („VIG“) sind in Bezug auf Bank- und Versicherungsprodukte Vertragspartner einer Generalvertriebsvereinbarung über die Vertriebskooperation zwischen der Erste Group und der VIG in Österreich und CEE. Im Falle eines Kontrollwechsels bei der Erste Group Bank AG hat die VIG das Recht, die Generalvertriebsvereinbarung zu kündigen. Falls es zu einem Kontrollwechsel bei der VIG kommt, hat die Erste Group Bank AG das reziproke Recht. Ein Kontrollwechsel in Bezug auf die Erste Group Bank AG liegt dann vor, wenn 50% plus eine Aktie der stimmberechtigten Aktien der Erste Group durch einen Dritten (ausgenommen DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung oder die österreichischen Sparkassen) erworben werden; in Bezug auf die VIG liegt ein Kontrollwechsel dann vor, wenn 50% plus eine Aktie der stimmberechtigten Aktien der VIG durch einen Dritten (ausgenommen Wiener Städtische Wechselseitiger Versicherungsverein-Vermögensverwaltung-Vienna Insurance Group) erworben werden. Falls sich die VIG dafür entscheidet, die Generalvertriebsvereinbarung aufzulösen, nachdem ein Kontrollwechsel bei der Erste Group Bank AG stattgefunden hat, hat diese die Möglichkeit, eine Minderung des ursprünglichen Kaufpreises, den sie und ihre Konzernunternehmen für die Anteile an CEE-Versicherungsgesellschaften der Erste Group bezahlt haben, zu verlangen. Der mögliche Rückforderungsbetrag entspricht der Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Embedded Value. Dieser reduziert sich linear im Zeitraum von März 2013 bis März 2018 auf null.

Die Erste Group Bank AG und die VIG sind weiters Vertragspartner einer Vermögensverwaltungsvereinbarung (Asset Management-Vereinbarung), gemäß derer die Erste Group die Verwaltung bestimmter Teile der Wertpapierveranlagungen der VIG und ihrer Konzerngesellschaften übernimmt. Im Falle eines Kontrollwechsels (wie oben definiert) hat jeder Vertragspartner das Recht, diese Vereinbarung zu kündigen. Falls sich die Erste Group Bank AG entscheidet, die Vermögensverwaltungsvereinbarung infolge eines Kontrollwechsels bei der VIG zu kündigen, da der neue beherrschende Eigentümer der VIG diese Vereinbarung nicht mehr unterstützt, hat sie die Möglichkeit, die volle Rückerstattung des Kaufpreises, die sie für 95% Anteile an der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. – jener Vermögensverwaltungsgesellschaft, die die Dienstleistung aus der Vermögensverwaltungsvereinbarung erbringt – bezahlt hat, zurückzufordern. Der mögliche Rückforderungsbetrag reduziert sich linear im Zeitraum von Oktober 2013 bis Oktober 2018 auf null.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Kontrollumfeld

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung, Ausgestaltung und Anwendung eines den Anforderungen des Unternehmens angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

Für die Implementierung der Konzernanweisungen ist das Management der jeweiligen Tochtergesellschaften verantwortlich. Die Überwachung der Einhaltung dieser Konzernregelungen erfolgt im Rahmen von Revisionsprüfungen durch die Konzern- und die lokale Revision.

Erstellt wird der Konzernabschluss in der Abteilung Group Consolidation. Die Kompetenzzuordnung, die Prozessbeschreibungen und die notwendigen Kontrollschritte sind in den Arbeitsanweisungen definiert.

Risikobeurteilung

Das Hauptrisiko im Rechnungslegungsprozess besteht darin, dass Sachverhalte aufgrund von Fehlern oder vorsätzlichem Verhalten (Betrug) nicht entsprechend der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage abgebildet werden. Dies ist der Fall, wenn die Angaben in Abschlüssen und Anhangsangaben wesentlich von den korrekten Werten abweichen, wenn sie also im Einzelnen oder in der Gesamtheit die auf Basis der Abschlüsse getroffenen Entscheidungen und Adressaten beeinflussen könnten. Dies kann schwerwiegende Folgen wie Vermögensschäden, Sanktionen der Bankenaufsicht oder Reputationsverlust nach sich ziehen.

Weiters bergen insbesondere Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte, Schätzungen bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen, komplexe Bilanzbewertungsregelungen sowie das aktuell schwierige Geschäftsumfeld das Risiko wesentlicher Fehler bei der Berichterstattung in sich.

Kontrollmaßnahmen

Die Bereiche Group Accounting und Group Performance Management verantworten die Erstellung der Konzernberichterstattung und sind dem CFO der Erste Group zugeordnet. Die Erste Group erstellt fachliche Vorgaben nach der IFRS-Konzernrichtlinie. Eine Darstellung der Organisation im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist im Handbuch zur IFRS-Rechnungslegung in der Erste Group zusammengefasst. Die darin enthaltenen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Erfassung, Buchung und Bilanzierung von Transaktionen sind zwingend von den betroffenen Einheiten einzuhalten.

Als elementare Bestandteile des Internen Kontrollsystems (IKS) innerhalb der Erste Group gelten:

- Controlling, als die permanente, finanziell-betriebswirtschaftliche Analyse (z.B. Soll-Ist-Vergleiche zwischen Rechnungswesen und Controlling) und Steuerung des Unternehmens bzw. einzelner Unternehmensbereiche
- Systemimmanente, selbsttätig wirkende Kontrolleinrichtungen und -maßnahmen in der formalen Ablauf- und Aufbauorganisation, z.B. programmierte Kontrollen in der Datenverarbeitung
- Grundsätze der Funktionstrennung und des Vieraugenprinzips
- Interne Revision, als eigene Organisationseinheit, die prozessunabhängig, jedoch so vorgangsnah wie möglich mit der Überwachung aller Unternehmensbereiche, vor allem im Hinblick auf die Wirksamkeit der Bestandteile des internen Kontrollsystems, befasst ist. Die Überwachung bzw. Prüfung der Internen Revision erfolgt sowohl durch den Vorstand, den Prüfungsausschuss/Aufsichtsrat, durch externe Parteien (Bankenaufsicht) als auch durch revisionsinterne Qualitätssicherungsmaßnahmen (Self Assessments, Peer Reviews).

Konzernkonsolidierung

Die von den Konzerneinheiten übermittelten Abschlussdaten werden in der Organisationseinheit Group Consolidation zunächst auf Plausibilität überprüft. Im Konsolidierungssystem (TAGE-TIK) erfolgen dann die weiteren Konsolidierungsschritte. Diese umfassen u.a. die Kapitalkonsolidierung, die Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie die Schuldenkonsolidierung. Abschließend werden allfällige Zwischengewinne durch Konzernbuchungen eliminiert. Die Erstellung der nach IFRS und BWG/UGB geforderten Anhangsangaben bildet den Abschluss der Konsolidierung.

Der Konzernabschluss wird samt dem Konzernlagebericht im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates behandelt. Der Konzernabschluss wird darüber hinaus dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Er wird im Rahmen des Geschäftsberichts, auf der firmeneigenen Internetseite sowie im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht und zuletzt zum Firmenbuch eingereicht.

Information und Kommunikation

Im jährlich erscheinenden Geschäftsbericht werden die konsolidierten Ergebnisse in Form eines vollständigen Konzernabschlusses dargestellt. Zusätzlich wird ein Konzernlagebericht erstellt, in dem eine verbale Erläuterung der Konzernergebnisse gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgt.

Unterjährig wird monatlich auf konsolidierter Basis an das Konzernmanagement berichtet. Die öffentlichen Zwischenberichte – sie entsprechen den Bestimmungen des IAS 34 – werden gemäß Börsegesetz quartalsweise erstellt. Zu veröffentlichende Konzernabschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern und dem Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

Das Berichtswesen erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorgesysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, (Segment-)Ergebnisrechnungen und

andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich miteinander für das Berichtswesen abgestimmt. Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen und Controlling werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche zur Kontrolle und Abstimmung durchgeführt. Durch monatliche und quartalsweise Berichte an den Vorstand und den Aufsichtsrat sind die regelmäßige Finanzberichterstattung und die Überwachung des internen Kontrollsystems sichergestellt.

Verantwortlichkeit der Internen Revision

Die Interne Revision hat auf Basis risikoorientiert ausgewählter Prüfungsschwerpunkte (entsprechend dem vom Vorstand genehmigten und an den Prüfungsausschuss berichteten jährlichen Prüfplan) in sämtlichen Bereichen der Bank zu prüfen und diese zu beurteilen. Schwerpunkt aller Prüfungshandlungen ist dabei die Überwachung der Vollständigkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems. Die Interne Revision hat über ihre Feststellungen mehrmals jährlich an Gesamtvorstand, Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss zu berichten.

Die Interne Revision ist gemäß § 42 BWG eine dem Vorstand unmittelbar unterstehende Kontrolleinrichtung. Sie dient ausschließlich der laufenden und umfassenden Prüfung der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit des Bankgeschäfts und des Bankbetriebs. Aufgabe der Internen Revision ist es daher, den Vorstand bei der Sicherung des Vermögens der Bank, der Förderung der wirtschaftlichen und betrieblichen Leistungsfähigkeit und damit in der Geschäfts- und Betriebspolitik zu unterstützen. Die Tätigkeit der Internen Revision orientiert sich insbesondere an der vorliegenden Geschäftsordnung, die unter der Verantwortung aller Vorstandsmitglieder ausgearbeitet und von diesen genehmigt und in Kraft gesetzt wurde. Die Geschäftsordnung wird regelmäßig und anlassbezogen überprüft und gegebenenfalls adaptiert.

Prüfungshandlungen der Internen Revision

Die Interne Revision prüft insbesondere:

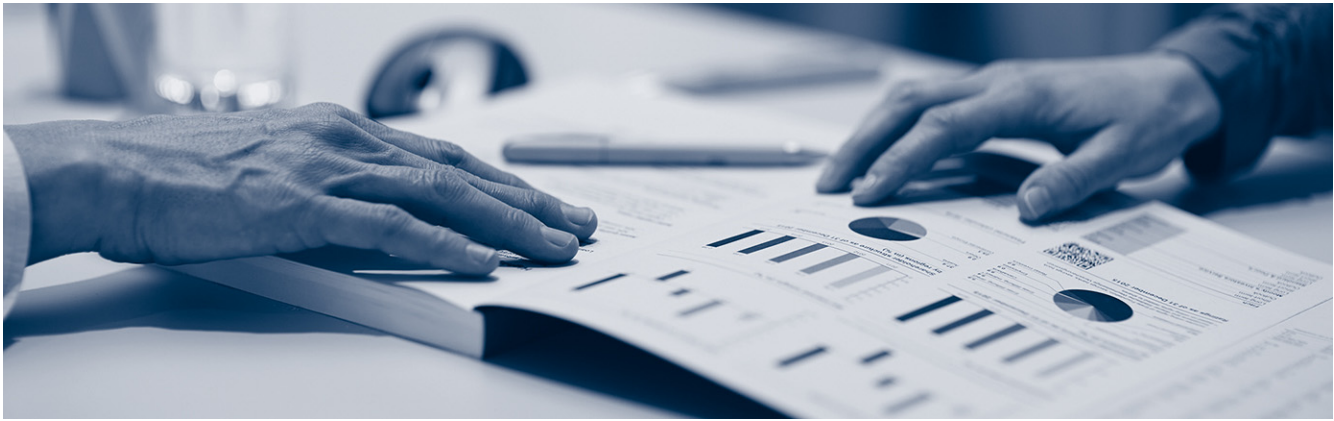
- _ Betriebs- und Geschäftsbereiche der Bank;
- _ Betriebs- und Geschäftsabläufe der Bank;
- _ bankinterne Regelungen (Policies, Leitlinien, Arbeitsanweisungen), auch hinsichtlich ihrer Einhaltung und Aktualität;
- _ rechtlich vorgegebene Prüfbereiche, wie sie sich u.a. aus den Regeln des BWG (Bankwesengesetz) und der CRR (Capital Requirements Regulation, Kapitaladäquanzverordnung) ergeben.

Die Interne Revision übt ihre Tätigkeit grundsätzlich aus eigenem Entschluss und gemäß dem jährlich zu erstellenden und vom Vorstand genehmigten Revisionsplan aus. Der genehmigte Revisionsplan wird auch dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht.

Wien, 28. Februar 2017

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h. Vorsitzender	Willibald Cernko e.h. Mitglied
Peter Bosek e.h. Mitglied	Gernot Mittendorfer e.h. Mitglied
Petr Brávek e.h. Mitglied	Jozef Sikela e.h. Mitglied



Segmente

Einleitung

Die Segmentberichterstattung der Erste Group basiert auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8, Geschäftssegmente. Diesem Ansatz entsprechend, werden die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung erstellt, die vom leitenden Entscheidungsträger regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente und für die Zuteilung von Ressourcen herangezogen wird. In der Erste Group wird die Funktion des leitenden Entscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt.

Nach einer strategischen Überprüfung der Geschäftssegmente sowie der Methode der Kapitalallokation auf die Segmente wurden mit Wirkung ab 1. Jänner 2016 Änderungen in der Segmentberichterstattung durchgeführt. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, hat die Erste Group die Segmentberichterstattung für alle Quartale des Geschäftsjahres 2015 angepasst. Details zur neuen Segmentierung wurden am 14. April 2016 veröffentlicht.

Auf Grundlage der Matrixorganisation (Gliederung nach Geschäftsbereichen und geografischen Kriterien) bietet die Segmentberichterstattung umfassende Informationen zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Geschäftssegmente und geografischen Segmente.

Die Tabellen und der Text auf den nächsten Seiten geben einen kurzen Überblick und fokussieren auf ausgewählte und teilweise

zusammengefasste Positionen. Weitere Details sind im Konzernabschluss in Note 37 enthalten. Unter www.erstegroup.com/de/investoren/berichte/finanzberichte sind zusätzliche Informationen im Excel-Format verfügbar.

Betriebserträge setzen sich aus dem Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handels- und Fair Value-Ergebnis sowie den Dividenderträgen, dem Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen sowie Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und sonstigen Operating-Lease-Verträgen zusammen. Die drei zuletzt aufgelisteten Komponenten sind in den Tabellen dieses Kapitels nicht separat ausgewiesen. Betriebsaufwendungen entsprechen dem Posten Verwaltungsaufwand. Das Betriebsergebnis stellt den Saldo aus Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen dar. Die Risikovorsorgen für Kredite und Forderungen sind in den Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) enthalten. Im sonstigen Ergebnis zusammengefasst sind der sonstige betriebliche Erfolg und die Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht zum Fair Value bilanziert (netto). Die Kosten-Ertrags-Relation stellt das Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen dar. Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital errechnet sich aus dem Periodenergebnis nach Steuern/vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital.

Geschäftssegmente



Das Segment **Privatkunden** umfasst das Geschäft mit Privatpersonen, Kleinstunternehmen und Freiberuflern in der Verantwortung der Kundenbetreuer des Retailvertriebs. Die Geschäftsaktivitäten werden von den lokalen Banken in Zusammenarbeit mit deren Tochtergesellschaften etwa in den Bereichen Leasing und Asset Management ausgeführt, wobei der Fokus auf den Verkauf einfacher Produkte ausgerichtet ist. Diese reichen von Hypothekar- und Konsumkrediten, Anlageprodukten, Girokonten, Sparprodukten bis zu Kreditkarten und Cross-Selling-Produkten wie Leasing, Versicherungen und Bausparprodukten.

Das Segment **Firmenkunden** beinhaltet das Geschäft mit Firmenkunden mit unterschiedlichem Umsatz (Klein- und Mittelunternehmen sowie Kunden von Local Large Corporate und Group Large Corporate), das gewerbliche Immobiliengeschäft sowie das Public Sector-Geschäft. Klein- und Mittelunternehmen sind jene Kunden, die von den lokalen Kommerzcentren betreut werden und jährliche Umsätze zwischen EUR 0,7 Mio bis EUR 3 Mio und EUR 25 Mio bis EUR 75 Mio aufweisen, wobei die Umsatzgrenzen je nach Land festgelegt sind. Local Large Corporate-Kunden sind lokale Firmen mit einem jährlichen länderspezifischen Mindestumsatz von EUR 25 Mio bis EUR 75 Mio, die nicht als Group Large Corporate-Kunden eingestuft wurden. Group Large Corporate-Kunden sind all jene Firmenkunden/Konzerne mit signifikanter Geschäftstätigkeit in den Kernmärkten der Erste Group und einem jährlichen Konzernumsatz von in der Regel mindestens EUR 500 Mio. Das gewerbliche Immobiliengeschäft umfasst Geschäfte mit Immobilieninvestoren, die Erträge aus der Vermietung von einzelnen Liegenschaften oder Immobilien-Portfolios erzielen, mit Projektentwicklern, die auf Veräußerungsgewinne abzielen, Verwaltungsdienstleistungen, Bauleistungen (ausschließlich auf Erste Group Immorent (EGI) beschränkt) sowie eigene Projektentwicklung. Das Public Sector-Geschäft inkludiert geschäftliche Aktivitäten mit drei Typen von Kunden: dem öffentlichen Sektor, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dem gemeinnützigen Bereich.

Das Segment **Kapitalmarktgeschäft** umfasst Handels- und Marktaktivitäten sowie das gesamte Kundengeschäft mit Finanzinstituten. Es steuert das Handelsbuch der Erste Group und führt unter anderem Handelsaktivitäten am Markt aus und betreibt Market Making sowie kurzfristiges Liquiditätsmanagement. Darüber hinaus sind in diesem

Segment Aktivitäten mit Finanzinstituten als Kunden inkludiert, sei es das Custody-Geschäft, Depotverwaltungsdienstleistungen oder die Zusammenarbeit im Kredit- oder Cash-Managementbereich und bei Handels- und Exportfinanzierungen.

Das Segment **Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center (BSM & LCC)** beinhaltet alle Bilanzstrukturaktivitäten der lokalen Einheiten und der Erste Group Bank AG (Holding) sowie die lokalen Corporate Center, in denen interne, nicht auf Gewinn ausgerichtete Servicebetriebe und Posten für die Konsolidierung lokaler Ergebnisse zusammengefasst sind. Das Corporate Center der Erste Group Bank AG ist Teil des Segments Group Corporate Center.

Das Segment **Sparkassen** umfasst jene Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors sind und an denen die Erste Group zwar keine Mehrheitsbeteiligung hält, jedoch gemäß IFRS 10 Kontrolle ausübt. Zur Gänze bzw. mehrheitlich im Eigentum der Erste Group stehende Sparkassen – Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse und Sparkasse Hainburg – sind nicht Teil des Segments Sparkassen.

Das Segment **Group Corporate Center (GCC)** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital).

Konsolidierung ist kein Segment, sondern die Überleitung zum IFRS-Konzernergebnis. Beinhaltet sind alle Konsolidierungen zwischen Beteiligungen der Erste Group (z.B. gruppeninterne Refinanzierung, interne Kostenverrechnungen). Konsolidierungen innerhalb von Teilkonzernen sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet.

PRIVATKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2015	2016	Änderung
Zinsüberschuss	2.211,5	2.198,2	-0,6%
Provisionsüberschuss	1.012,8	958,4	-5,4%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	82,6	98,5	19,2%
Betriebserträge	3.341,3	3.286,3	-1,6%
Betriebsaufwendungen	-1.859,5	-1.892,8	1,8%
Betriebsergebnis	1.481,7	1.393,5	-6,0%
Kosten-Ertrags-Relation	55,7%	57,6%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-291,9	-19,1	-93,5%
Sonstiges Ergebnis	-278,3	-110,8	-60,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	719,6	964,6	34,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	29,3%	42,0%	

Der Zinsüberschuss blieb trotz der negativen Auswirkungen des Konsumentenkreditgesetzes in Ungarn sowie geringeren Margen im Kreditgeschäft und sinkender Unwinding-Erträge in Rumänien nahezu stabil, da diese Entwicklungen durch höhere Kreditvolumina in der Slowakei und in Tschechien sowie einen höheren Beitrag aus Österreich und dem Einlagengeschäft in Kroatien kompensiert wurden. Der Provisionsüberschuss verringerte sich vor allem aufgrund gesunkener Erträge aus dem Karten- und Girokontengeschäft in Tschechien, niedrigerer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft in Österreich sowie rückläufiger Erträge aus dem Kartengeschäft in der Slowakei. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis erhöhte sich aufgrund des Wegfalls der negativen Auswirkungen der in Kroatien 2015 für Privatkredite gesetzlich verordneten Fixierung des Wechselkurses zum Schweizer Franken. Darüber hinaus verbesserte sich das Handels- und Fair Value-Ergebnis in Tschechien. Die Betriebsaufwendungen stiegen insbesondere aufgrund höherer Einlagensicherungsbeiträge in Österreich und Ungarn sowie höherer IT- und Personalkosten. Dies resultierte in einem rückläufigen Betriebsergebnis und einer höheren Kosten-Ertrags-Relation. Die deutliche Verbesserung bei Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) war der Verbesserung der Portfolioqualität und den damit gesunkenen Risikokosten in Ungarn, Kroatien und Rumänien zuzuschreiben. Auch in Tschechien gingen die Risikokosten deutlich zurück. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich deutlich aufgrund des Wegfalls von Vorsorgen in Höhe von EUR 129,5 Mio, die im Vorjahr in

Kroatien wegen der Konvertierung von Schweizer Franken-Krediten gebildet werden mussten. Im sonstigen Ergebnis sind auch Erträge aus dem Verkauf von Immobilien in Österreich enthalten. Insgesamt erhöhte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Geschäftssegments Privatkunden verzeichnete einen kräftigen Anstieg auf EUR 54,0 Mrd (+4,5%). Das Kundenkreditportfolio stieg auf EUR 48,5 Mrd (+EUR 2,0 Mrd). Der Anteil des Privatkundengeschäfts an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group erhöhte sich auf 35,8% (35,2%). Die Besicherungsquote, die das Verhältnis von Sicherheiten zum Kreditvolumen wiedergibt, erhöhte sich signifikant auf 63,7% (61,4%). Die Qualität des Privatkunden-Kreditportfolios verbesserte sich abermals deutlich. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden reduzierte sich im Lauf des Jahres auf 4,0% (5,6%). Gemessen an der NPL-Quote wies dieses Geschäft damit nach wie vor die höchste Qualität unter allen Geschäftssegmenten mit einem nennenswerten Kreditportfolio auf. Neben dem Rückgang der notleidenden Kredite um EUR 667 Mio war auch eine wesentliche Verschiebung in bessere Risikoklassen bei den nicht ausgefallenen Krediten zu beobachten. Der Anteil der Forderungen mit geringem Ausfallrisiko an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden erhöhte sich auf 84,6% (81,7%).

FIRMENKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2015	2016	Änderung
Zinsüberschuss	1.004,4	1.015,6	1,1%
Provisionsüberschuss	262,9	259,1	-1,4%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	79,3	91,7	15,7%
Betriebserträge	1.457,4	1.504,7	3,3%
Betriebsaufwendungen	-552,4	-562,4	1,8%
Betriebsergebnis	905,0	942,4	4,1%
Kosten-Ertrags-Relation	37,9%	37,4%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-321,1	-61,9	-80,7%
Sonstiges Ergebnis	-22,7	-10,2	-55,3%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	417,0	653,0	56,6%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	13,3%	22,3%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem der positiven Geschäftsentwicklung in Österreich zuzuschreiben. Der Provisionsüberschuss sank aufgrund des Wegfalls diverser Einmaleffekte im Großkundengeschäft der Holding. Die Verbesserung im Handels- und Fair Value-Ergebnis war eine Folge positiver Bewertungseffekte aus Derivaten in Tschechien. Die Kosten-Ertrags-Relation sank trotz eines Anstiegs der Betriebsaufwendungen aufgrund höherer Projektkosten und der erstmaligen Einbeziehung eines Immobilienentwicklungsunternehmens in Österreich in den Konsolidierungskreis. Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) verringerten sich dank deutlich gesunkener Risikovorsorgen in der Holding und in Kroatien erheblich. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich aufgrund niedrigerer Vorsorgen für Eventualkreditverbindlichkeiten. Aufgrund einer einmaligen

Sonderzahlung in Österreich in Höhe von EUR 4,6 Mio erhöhte sich die Bankensteuer auf EUR 7,6 Mio (EUR 3,9 Mio). Damit verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Geschäftssegment Firmenkunden verzeichnete im Jahresverlauf ein Wachstum um EUR 1,0 Mrd auf EUR 61,4 Mrd (+1,7%). Demgegenüber verringerten sich die Forderungen an Kunden geringfügig auf EUR 44,7 Mrd (-EUR 282 Mio), und ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Erste Group reduzierte sich auf 33,1% (34,1%). Die Differenz zwischen Kreditrisikovolumen und Kundenkreditportfolio im Geschäftssegment Firmenkunden erklärt sich in erster

Linie aus einem hohen Bestand an Garantien und nicht ausgenutzten Kreditrahmen. Durch ein aktives Management der notleidenden Ausleihungen in Form von Umschuldungen, Abschreibungen und Verkäufen von notleidenden Forderungen hat sich die

Qualität der Ausleihungen im Segment Firmenkunden deutlich verbessert. Die NPL-Quote fiel auf 6,1% (9,9%). Demgegenüber erhöhte sich der Anteil der Forderungen mit geringem Ausfallrisiko markant auf 84,3% (78,4%).

KAPITALMARKTGESCHÄFT

Finanzergebnis

in EUR Mio	2015	2016	Änderung
Zinsüberschuss	221,8	212,1	-4,4%
Provisionsüberschuss	198,6	203,7	2,6%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	65,9	96,9	47,0%
Betriebserträge	488,2	515,1	5,5%
Betriebsaufwendungen	-225,6	-223,4	-1,0%
Betriebsergebnis	262,5	291,7	11,1%
Kosten-Ertrags-Relation	46,2%	43,4%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	13,1	11,4	-12,4%
Sonstiges Ergebnis	-5,1	4,9	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	209,3	235,6	12,5%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	30,5%	37,6%	

Der Zinsüberschuss sank vor allem wegen des generell niedrigen Zinsniveaus und geringerer Margen bei an Finanzinstitute vergebenen Krediten. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund höherer Erträge aus dem Investmentfonds-Geschäft. Die Verbesserung des Handels- und Fair Value-Ergebnisses war positiven Marktentwicklungen bei Fixed Income-, Geldmarkt- und Credit Trading-Produkten zuzuschreiben. Damit erhöhten sich die Betriebserträge

ge. Die Betriebsaufwendungen sanken. Daraus resultierte eine Verbesserung des Betriebsergebnisses und der Kosten-Ertrags-Relation. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich aufgrund des erfolgreichen Abschlusses eines Rechtsstreits. Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

BILANZSTRUKTURMANAGEMENT & LOKALE CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2015	2016	Änderung
Zinsüberschuss	34,3	-93,7	n/v
Provisionsüberschuss	-44,4	-64,4	45,0%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	-62,1	-22,5	-63,7%
Betriebserträge	-35,4	-135,2	281,7%
Betriebsaufwendungen	-86,1	-117,3	36,3%
Betriebsergebnis	-121,5	-252,5	107,8%
Kosten-Ertrags-Relation	>100%	-86,8%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-5,3	-9,6	82,6%
Sonstiges Ergebnis	-144,8	-28,2	-80,5%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-216,7	-214,4	-1,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-9,8%	-9,6%	

Der Zinsüberschuss verringerte sich vor allem wegen des geringeren Beitrags aus dem Bilanzstrukturmanagement aufgrund einer ungünstigen Entwicklung der Zinskurve erheblich. Der Rückgang im Provisionsüberschuss war hauptsächlich rückläufigen Provisionserträgen bei Erste Bank Oesterreich zuzuschreiben. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis verbesserte sich vorwiegend aufgrund von Bewertungseffekten aus Derivaten. Die Erhöhung der Betriebsaufwendungen war vor allem durch gestiegene IT-Aufwendungen in der Slowakei sowie die erstmalige Abschreibung der neuen Zentrale in Wien bedingt. Insgesamt ver-

schlechterte sich das Betriebsergebnis. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich, da der Gewinn aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe (EUR 138,7 Mio) und die Herabsetzung der Banksteuer in Ungarn die vorübergehend höhere Banksteuer in Österreich kompensierte; nach einer einmaligen Sonderzahlung von EUR 25,4 Mio wird die in Österreich jährlich zahlbare Banksteuer in Zukunft deutlich niedriger sein. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis war nahezu unverändert.

SPARKASSEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2015	2016	Änderung
Zinsüberschuss	929,7	955,8	2,8%
Provisionsüberschuss	439,3	429,7	-2,2%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	3,1	5,3	68,9%
Betriebserträge	1.435,3	1.446,0	0,7%
Betriebsaufwendungen	-966,0	-1.021,8	5,8%
Betriebsergebnis	469,3	424,2	-9,6%
Kosten-Ertrags-Relation	67,3%	70,7%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-83,6	-54,2	-35,1%
Sonstiges Ergebnis	6,3	-56,8	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	41,6	34,1	-18,2%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	14,3%	9,3%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war dem Kreditwachstum und den aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes angepassten Einlagenzinsen zuzuschreiben. Der Provisionsüberschuss war hauptsächlich aufgrund niedrigerer Erträge aus dem Wertpapier- und dem Versicherungsgeschäft rückläufig. Die Verbesserung des Handels- und Fair Value-Ergebnisses war eine Folge positiver Bewertungsergebnisse bei Derivaten. Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich aufgrund des Beitrags zum Einlagensicherungsfonds in Höhe von EUR 24,2 Mio (EUR 12,2 Mio – erstmalig war die Zahlung im zweiten Halbjahr 2015 fällig) sowie höherer Personal- und IT-Kosten. Dies resultierte in einem rückläufigen Betriebsergebnis und einer höheren Kosten-Ertrags-Relation. Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) waren rückläufig. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich aufgrund von Bewertungseffekten und des 2015 verzeichneten Gewinns aus dem Verkauf von Wertpapieren des AfS-Bestands. Die Bankensteuer erhöhte sich auf EUR 47,0 Mio (EUR 15,0 Mio), da vor einer deutlichen Reduzierung der zukünftigen jährlichen Bankensteuer eine einmalige Sonderzahlung von EUR 32,6 Mio zu leisten war. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds stieg auf EUR 8,5 Mio (EUR 8,0 Mio). Insgesamt war das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis rückläufig.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sparkassen erhöhte sich auf EUR 56,1 Mrd (EUR 55,1 Mrd), während die Forderungen an Kunden auf EUR 40,6 Mrd (+3,3%; EUR 39,3 Mrd) stiegen. Ihr Anteil an den gesamten Kundenkrediten belief sich am Jahresende auf 30,0% (29,8%). Ein kräftiges Wachstum verzeichneten vor allem die privaten Haushalte (+5,2%), ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Sparkassen stieg auf 38,3% (37,6%). Das Kreditgeschäft mit Kunden aus freien Berufen, selbstständigen Gewerbetreibenden und kleineren Unternehmen reduzierte sich um 1,7%. Mit 16,2% der gesamten Ausleihungen ist der Anteil dieses Kundensegments jedoch nach wie vor überproportional hoch und vor allem deutlich höher als bei den Tochtergesellschaften der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Darin spiegelt sich die Struktur der österreichischen Wirtschaft mit einem im internationalen Vergleich sehr hohen Anteil von Klein- und Mittelbetrieben wider. Die Fremdwährungskredite in Schweizer Franken waren erneut rückläufig und lagen bei EUR 3,0 Mrd (-EUR 543 Mio). Auch der Trend zu einer höheren Besicherung der Ausleihungen setzte sich fort, und die Qualität des Kreditportfolios entwickelte sich weiterhin positiv. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden reduzierte sich um 0,7 Prozentpunkte auf 4,9%. Die Entwicklung verlief insbesondere bei Geschäftskunden positiv.

GROUP CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2015	2016	Änderung
Zinsüberschuss	66,2	77,4	16,9%
Provisionsüberschuss	18,3	6,4	-64,9%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	12,4	2,0	-84,0%
Betriebserträge	129,3	112,0	-13,4%
Betriebsaufwendungen	-689,5	-871,5	26,4%
Betriebsergebnis	-560,2	-759,4	35,6%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-40,4	-62,2	54,2%
Sonstiges Ergebnis	375,8	307,3	-18,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-202,7	-408,1	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-5,0%	-7,2%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss glich den Rückgang im Provisionsüberschuss fast zur Gänze aus. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis sank aufgrund von Bewertungseffekten. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war hauptsächlich durch gestiegene IT-Aufwendungen sowie die Kosten im Zusammenhang mit dem Umzug in die neue Zentrale in Wien bedingt. Der deutliche Rückgang im sonstigen Ergebnis resultierte aus der höheren Banken-

steuer in Österreich. Nach der in Höhe von EUR 138,3 Mio geleisteten einmaligen Sonderzahlung wird die jährliche Bankensteuer in Österreich in Zukunft deutlich niedriger sein. Im sonstigen Ergebnis war auch die teilweise Wertberichtigung des Firmenwerts der Slovenská sporiteľňa in Höhe von EUR 61,3 Mio enthalten. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis war damit rückläufig.

Geografische Segmentierung

Für die Segmentberichterstattung nach geografischen Gebieten werden Informationen auf Basis des Standorts der verbuchenden Gesellschaft (nicht auf jener des Risikolandes) dargestellt. Betreffen Informationen einen Teilkonzern, erfolgt die Zuordnung auf Basis des Standorts des jeweiligen Mutterinstituts aufgrund von Verantwortlichkeiten der lokalen Entscheidungsträger.

Die Definition der geografischen Gebiete richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochterbanken und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Die geografischen Gebiete bestehen aus den zwei Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie einem Segment Sonstige, das die verbleibenden, nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten der Erste Group sowie die Überleitung zum Gruppenergebnis inkludiert.



Das geografische Gebiet **Österreich** umfasst die folgenden drei Segmente:

- Das Segment **Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften** (EBOe & Töchter) beinhaltet die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. s Bausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).
- Das Segment **Sparkassen** ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen.
- Das Segment **Sonstiges Österreich-Geschäft** umfasst die Erste Group Bank AG (Holding) mit Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft sowie die Erste Group Immorent AG und die Erste Asset Management GmbH.

Das geografische Gebiet **Zentral- und Osteuropa (CEE)** umfasst sechs Segmente, die jeweils die Tochterbanken der Erste Group in den einzelnen CEE-Ländern beinhalten:

- **Tschechische Republik** (umfasst den Teilkonzern Česká spořitelna)
- **Slowakei** (umfasst den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa)
- **Rumänien** (umfasst den Teilkonzern Banca Comercială Română)
- **Ungarn** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Hungary)
- **Kroatien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Croatia)
- **Serbien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Serbia)

Das Segment **Sonstige** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als

Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Darüber hinaus sind das Asset/Liability Management (Bilanzstrukturmanagement) der Erste Group Bank AG sowie die Konsolidierung (z.B. Überleitung zum Konzernergebnis und Dividenden) im Segment Sonstige enthalten.

Österreich

Wirtschaftliches Umfeld

Die branchenmäßig stark diversifizierte österreichische Wirtschaft verfügt über eine Industrie mit hoher Wertschöpfung, gut ausgebildete Arbeitskräfte und einen bedeutenden Dienstleistungssektor. Mit einem BIP pro Kopf von EUR 40.100 war Österreich auch 2016 eines der reichsten Länder des Euroraumes. Das Wirtschaftswachstum wurde vor allem von der durch höheres Verbrauchervertrauen, niedrige Inflation und einen Anstieg der verfügbaren Einkommen gestärkten Inlandsnachfrage getrieben. Die Anfang 2016 in Kraft getretene Einkommensteuerreform trug ebenfalls zur Ausweitung des Privatkonsums bei. Die Importe stiegen aufgrund einer stärkeren Nachfrage nach Investitionsgütern, während die Nettoexporte rückläufig waren. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich zwar weiter auf 6,0%, lag jedoch nach wie vor unter dem Durchschnitt des Euroraumes. Das reale BIP stieg 2016 um 1,5%.

Die politischen Verhältnisse waren trotz Regierungsumbildungen und Präsidentschaftswahlen stabil. Nach dem im Mai erfolgten Rücktritt des Bundeskanzlers nominierten die Sozialdemokraten einen Nachfolger. Im Dezember fanden Präsidentschaftswahlen statt. Das gesamtstaatliche Defizit Österreichs blieb 2016 mit 1,4% auf einem relativ niedrigen Niveau. Während sich die Staatseinnahmen dank eines deutlichen höheren Steueraufkommens positiv entwickelten, stiegen die Ausgaben nur mäßig. Die

als Prozentsatz des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote sank zwar auf 83,2%, war im Vergleich zu den meisten CEE-Ländern aber noch hoch. Trotz dieser Fortschritte stufte Moody's im Juni 2016 das Rating langfristiger Staatsschulden von Aaa auf Aa1 zurück und verbesserte den Ausblick von negativ auf stabil. Standard & Poor's und Fitch haben ihre Ratings mit stabilem Ausblick bei AA+ belassen.

Obwohl die Inflation über dem Durchschnitt des Euroraumes lag, blieb sie das gesamte Jahr hindurch gut unter Kontrolle. Dies war

zum Teil eine Folge des Anstiegs der verfügbaren Haushaltseinkommen nach der Steuerreform. Der im Dienstleistungssektor verzeichnete Preisauftrieb zeigte sich am deutlichsten im Fremdenverkehr. Der vor allem durch die hohe Nachfrage der Immobilien- und der Bauwirtschaft getriebene Anstieg der Immobilienpreise blieb moderat. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 1,0%. Nachdem die Europäische Zentralbank ihren Leitzinssatz 2015 bei 0,05% gehalten hatte, senkte sie den Hauptrefinanzierungssatz im März 2016 zur Belebung der Konjunktur im Euroraum auf null.

Wirtschaftsindikatoren Österreich	2013	2014	2015	2016e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	8,5	8,5	8,6	8,7
BIP (nominell, EUR Mrd)	322,6	330,4	339,9	348,4
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	38,2	38,8	39,6	40,1
Reales BIP Wachstum	0,1	0,6	1,0	1,5
Privater Konsum - Wachstum	0,1	0,0	0,0	1,5
Exporte (Anteil am BIP)	39,0	39,5	40,1	40,2
Importe (Anteil am BIP)	40,5	40,7	41,2	41,7
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	5,4	5,6	5,7	6,0
Inflationsrate (Durchschnitt)	2,1	1,5	0,8	1,0
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,3	0,1	0,0	-0,3
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	1,0	1,0	1,0	1,0
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	1,0	1,0	1,0	1,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	2,0	2,4	1,8	2,4
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,3	-2,7	-1,0	-1,4

Quelle: Erste Group

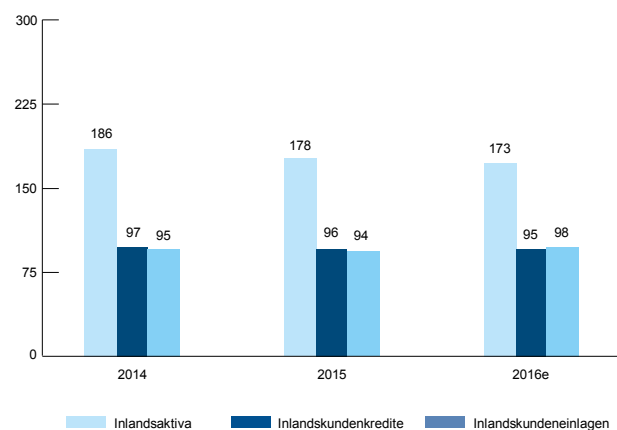
Marktüberblick

Der österreichische Bankensektor, dessen Bilanzsumme 2016 bei 239% des BIP lag, ist ein sehr wettbewerbsintensiver und entwickelter Bankenmarkt und zählt unverändert zu den fragmentiertesten Europas. Er war weiterhin von deutlich unter den Niveaus Zentral- und Osteuropas liegenden Margen gekennzeichnet, profitierte allerdings von den traditionell niedrigen Risikokosten. Herausforderungen für die Profitabilität blieben die im Vergleich zu den CEE-Bankenmärkten relativ hohen Kosten und die im vierten Quartal 2016 geleistete Bankensteuer-Abschlagszahlung. Das Wachstum blieb das gesamte Jahr hindurch verhalten, wobei die Kundenkredite um 1,8% und die Einlagen um 6,4% stiegen. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis lag im Bankensektor bei 97,2%.

Die jährliche Bankenabgabe blieb auf unverändert hohem Niveau. Im Dezember 2016 billigte das Parlament den Vorschlag der Regierung, die Bankenabgabe ab 2017 auf etwa ein Fünftel zu senken. Im Rahmen einer Vereinbarung mit der Regierung verpflichteten sich die Banken, eine zusätzliche einmalige Bankenabgabe in Höhe von rund EUR 1 Mrd zu leisten, die der Staat

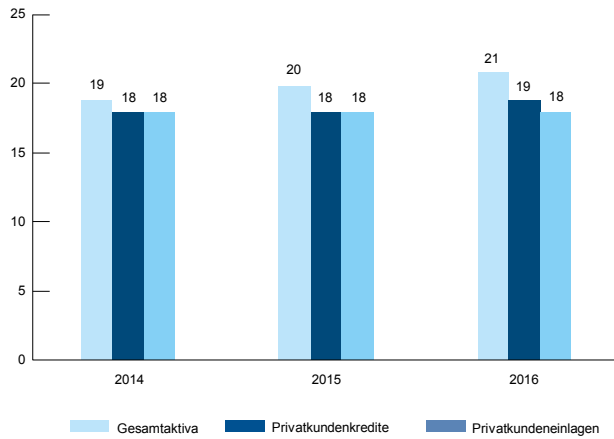
zur Finanzierung von Ausgaben für Bildung, Forschung und Infrastruktur nutzen will.

Finanzintermediation – Österreich (in % des BIP)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

Marktanteile – Österreich (in %)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank (Daten zum dritten Quartal 2016), Erste Group

Die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen verfügen in Österreich über eine sehr starke Marktposition. Die drei größten Banken des österreichischen Marktes hatten bei Kundenkrediten und -einlagen zusammen weiterhin einen Marktanteil von rund 60%. Der gemeinsame an der Bilanzsumme gemessene Marktanteil der Erste Bank Oesterreich und der Sparkassen lag zum Jahresende bei 21%. Aufgrund ihres gut ausgewogenen Geschäftsmodells konnten die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen ihre Marktanteile sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft zwischen 18% und 20% halten.

ERSTE BANK OESTERREICH & TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Geschäftsverlauf – Highlights

Innovationen im Bankgeschäft. Mit der Online-Plattform *George* hat die Erste Bank Oesterreich ihre Position als Innovationsführer am Markt bestätigt. Während die Kernfunktionen wie z. B. die persönliche Gestaltung des eigenen Nutzerprofils oder die Durchführung von Überweisungen in wenigen Schritten allen Nutzern zur Verfügung stehen, können mit Plug-in-Funktionen individuelle Erweiterungen vorgenommen werden. Mit den *George*-Abos können Kunden auch zwischen Plug-in-Paketen wählen.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2015	2016	Änderung
Zinsüberschuss	639,5	660,5	3,3%
Provisionsüberschuss	370,8	334,6	-9,8%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	-0,6	16,2	n/v
Betriebsserträge	1.040,0	1.057,5	1,7%
Betriebsaufwendungen	-640,3	-666,9	4,2%
Betriebsergebnis	399,7	390,6	-2,3%
Kosten-Ertrags-Relation	61,6%	63,1%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-59,0	-29,3	-50,4%
Sonstiges Ergebnis	-25,6	-18,5	-27,5%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	231,1	228,4	-1,2%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	18,9%	19,3%	

Das digitale Angebot der Bank umfasst auch einfache Konsumkredite und seit Jänner 2017 ermöglicht sie als erstes Institut des Landes, Konten über Videoidentifizierung zu eröffnen.

Fortgesetztes Wachstum. Trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase ist das Interesse an sicheren Sparformen hoch geblieben. In Summe verzeichnete die Erste Bank Oesterreich ein Einlagenwachstum von knapp unter 5%. Auch im Finanzierungsgeschäft erzielte die Bank einen starken Zuwachs. Das Finanzierungsvolumen stieg um rund 10%, insbesondere im Geschäft mit Privatkunden.

Durch attraktive Fixzinsangebote auch bei längeren Laufzeiten profitierten die Kunden der Erste Bank Oesterreich vom günstigen Zinsniveau bzw. konnten es absichern. Deutlich mehr als die Hälfte aller Wohnbaufinanzierungen wurde wie schon im Vorjahr mit Fixzinssatz abgeschlossen.

Attraktives Filialkonzept. Die Umsetzung des neuen Filialkonzepts wurde fortgesetzt. Die Basis bildet dabei eine flächendeckende Bargeldversorgung. Einfache und schnelle Anliegen werden in neu gestalteten Servicefilialen an Hochfrequenzstandorten, also entlang täglicher Wege, erledigt. Für komplexere Kundenanliegen bietet die Erste Bank Oesterreich in großen Beratungszentren ein umfangreiches Produkt- und Leistungsspektrum. Für die Kunden bedeutet dies übersichtliche und offene Filialen, diskrete Besprechungszimmer, eine raschere Abwicklung ihrer Anliegen und eine aktive Foyer-Betreuung.

Die Kundenzufriedenheit stieg nach dem Umbau in allen neu eröffneten Beratungszentren. Auch auf die Marke Erste Bank hat der Umbau einen positiven Effekt. Die neuen Filialen werden als modern und einladend wahrgenommen. Der Informationsschalter ist deutlich erkennbar, und die Kunden schätzen, dass sie sofort eine Ansprechperson haben.

Internationale Anerkennung. Die Erste Group hat die prestigeträchtige, vom Finanzmagazin *The Banker* vergebene Auszeichnung Best Private Bank in CEE zum dritten Mal in Folge errungen und wurde zum dritten Mal innerhalb von vier Jahren für das beste Private Banking in Österreich ausgezeichnet. Die aus Experten aus der Private Banking- und Vermögensverwaltungsbranche zusammengesetzte Fachjury verglich mehr als 120 Banken aus 60 Ländern.

Der Zinsüberschuss erhöhte sich, da höhere Kreditvolumina und angepasste Einlagenzinsen die negativen Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes wettmachten. Während der Provisionsüberschuss insbesondere wegen geringerer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft sank, stieg das Handels- und Fair Value-Ergebnis vor allem aufgrund von Bewertungseffekten aus Derivaten. Darüber hinaus erhöhten sich die Betriebserträge aufgrund der erstmaligen Einbeziehung eines Immobilienentwicklungsunternehmens in Österreich in den Konsolidierungskreis. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war auf Einlagensicherungsbeiträge in Höhe von EUR 19,2 Mio (EUR 9,2 Mio – erstmalig war die Zahlung im zweiten Halbjahr 2015 fällig), höhere IT-Kosten und die erstmalige Einbeziehung eines Immobilienentwicklungsunternehmens in Österreich in den Konsolidierungskreis zurückzuführen. Dies resultierte in einem rückläufigen Betriebsergebnis und einer höheren Kosten-Ertrags-Relation. Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) sanken aufgrund rückläufiger Risikovorsorgen im Firmenkundengeschäft erheblich. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war hauptsächlich auf die Auflösung von Vorsorgen für Eventualkreditverbindlichkeiten, Gewinne aus dem Verkauf von Immobilien sowie Gewinne aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe in Höhe von EUR 12,2 Mio zurückzuführen. Die Bankensteuer erhöhte sich auf EUR 44,4 Mio (EUR 14,9 Mio). Nach der einmaligen Sonderzahlung in Höhe von EUR 30,0 Mio wird die jährliche Bankensteuer in Österreich in Zukunft deutlich niedriger sein. Der Beitrag zum Sanierungs- und Abwicklungsfonds erhöhte sich auf EUR 7,2 Mio (EUR 4,7 Mio). Insgesamt war das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis leicht rückläufig.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Segments Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften stieg auf EUR 39,0 Mrd (+2,8%). Das Kundenkreditvolumen erhöhte sich auf EUR 31,0 Mrd (+3,2%). Der Anteil dieses Segments am gesamten Kreditportfolio der Erste Group stieg um 0,2 Prozentpunkte auf 23,0%. Der Anteil der Privatkunden am gesamten Kreditvolumen veränderte sich kaum und lag bei 40,0% (40,1%). Der Anteil der Unternehmen, inklusive selbstständiger Gewerbetreibender und Kleinbetriebe, blieb ebenfalls annähernd konstant bei 53,8% (53,9%). Kredite an Freiberufskunden, selbstständig Gewerbetreibende und Kleinunternehmen haben eine geringere Bedeutung als bei den Sparkassen. Sie beliefen sich auf 9,8% (9,9%) der gesamten Ausleihungen an Kunden. Mit einem Anstieg auf EUR 1,9 Mrd (+5,8%) entwickelten sich die Ausleihungen an den öffentlichen Sektor am dynamischsten. Die intensiv fortgeführte Beratungsinitiative für eine Konvertierung von Fremdwährungskrediten in Euro unterstützte den fortgesetzten Rückgang des Anteils der Schweizer Franken-Kredite am gesamten Kreditportfolio auf 6,7% (7,9%). Die Qualität des Kreditportfolios verbesserte sich; während die Kredite mit geringem Risiko ein überdurchschnittliches Wachstum verzeichneten, ging der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden um 0,4 Prozentpunkte auf 2,5% zurück. Die Entwicklung verlief in allen Kundensegmenten positiv, am ausgeprägtesten bei mittleren und größeren Unternehmen.

Bemerkenswert war auch die weitere Verbesserung der Kreditqualität bei Selbstständigen und Kleinunternehmen. Die Kreditnehmer mit den geringsten Ausfällen waren nach wie vor der öffentliche Sektor und die privaten Haushalte.

SPARKASSEN

Das geografische Segment Sparkassen entspricht dem Geschäftssegment Sparkassen (siehe Seite 36).

Geschäftsverlauf – Highlights

Wachstum in schwieriger Umfeld. Wie auch die Erste Bank Oesterreich erzielten die Sparkassen sowohl im Einlagen- als auch im Ausleihungsgeschäft deutliches Wachstum. Die Kredite wuchsen um rund 4%, der Anstieg bei den Einlagen war mit über 5% noch stärker ausgeprägt. Dieses Wachstum ist einerseits auf die intensive Kundenbetreuung und die hohe Servicequalität zurückzuführen, andererseits auf die erfolgreiche Positionierung als innovativer Bankdienstleister und das damit einhergehende positive Image.

Reduktion der Komplexität. Die Sparkassengruppe setzt sich zum Ziel, die Komplexität der Arbeitsabläufe weiter zu reduzieren. Auch die angebotenen Produkte werden vereinfacht, um dadurch einen größeren Mehrwert für die Kunden zu schaffen.

Innovationen im Bankgeschäft. Die Sparkassen betrachten das Thema Innovation als zentralen Ansatz zur Erhöhung des Kundennutzens und der Kundenzufriedenheit. Mit *George* ist es gelungen eine moderne Plattform zu entwickeln, die bereits eine hohe Zahl an aktiven Nutzern aufweist. Der Online-Konsumkredit wurde kürzlich freigeschaltet und die Erste Bank Oesterreich sowie die Sparkassen waren die ersten Finanzinstitute des Landes, die die Videolegitimation bei Konteneröffnungen ermöglichten.

SONSTIGES ÖSTERREICH-GESCHÄFT

Geschäftsverlauf – Highlights

Starke Performance der Erste Asset Management. Die Erste Asset Management (EAM) steigerte das Geschäftsvolumen trotz schwieriger Marktbedingungen weiter. Das verwaltete Vermögen erhöhte sich auf EUR 57,2 Mrd (+2,3%). Am Fondsvolumen gemessen ist die EAM Marktführer in Österreich und Rumänien sowie, seit 2016, auch in Tschechien.

Das *YOU INVEST*-Programm blieb für Privatkunden die wichtigste Produktgruppe. *ERSTE BOND CORPORATE PLUS* wurde im Dezember erfolgreich aufgelegt und investiert vor allem in nachrangige und Hybrid-Anleihen internationaler Unternehmen mit Investment Grade-Rating.

Die EAM erhielt mehrere Auszeichnungen. Bei den österreichischen Dachfonds-Awards belegte sie in fünf Kategorien den ersten Platz. Zusätzlich erhielt die EAM für neun nachhaltige

Fonds das vom Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. geschaffene FNG-Siegel. Dieses gilt als der Qualitätsstandard für nachhaltige Geldanlagen im deutschsprachigen Raum.

Erfolgreich mit syndizierten Krediten und Kreditfinanzierung.

Die Erste Group bestätigte ihre Stärke bei der Vergabe syndizierter Kredite, so zum Beispiel mit der Arrangierung der koordinierten revolvingenden EUR 615 Mio Kreditfazilität für die ungarische Öl- und Gas-Gruppe MOL. Dies war 2016 einer der größten syndizierten Kredite in der CEE-Region. Der Kredit wurde als Club-Deal von einer Gruppe von zehn Hausbanken der MOL-Gruppe bereitgestellt, wobei die Erste Group als Facility Agent agierte.

Die Erste Group war auch für Allianz Capital Partners im Zuge der Übernahme einer Minderheitsbeteiligung an Gas Connect Austria GmbH von der OMV Gruppe als M&A- und Finanzierungsberater tätig. Gemeinsam mit anderen Beratern unterstützte die Erste Group das Bieterkonsortium bei der Erlangung verbindlicher Zusagen für Non-Recourse Finanzierungen in Höhe von bis zu EUR 310 Mio von einem aus vier internationalen Banken bestehenden Syndikat, wobei die Erste Group als Mandated Lead Arranger und Agent eine bedeutende Rolle spielte.

Darüber hinaus unterstützte die Erste Group verschiedene Unternehmen und Private Equity-Fonds bei Übernahmen und Projektentwicklungen im In- und Ausland, insbesondere bei langfristigen Finanzierungen im Industriesektor und im Gesundheitswesen.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2015	2016	Änderung
Zinsüberschuss	414,5	401,6	-3,1%
Provisionsüberschuss	202,3	197,8	-2,2%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	6,5	20,5	>100,0%
Betriebsserträge	667,3	681,7	2,2%
Betriebsaufwendungen	-344,6	-355,5	3,2%
Betriebsergebnis	322,8	326,2	1,1%
Kosten-Ertrags-Relation	51,6%	52,2%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-78,7	-23,5	-70,1%
Sonstiges Ergebnis	-8,4	25,6	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	170,6	248,1	45,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	10,6%	16,6%	

Der Zinsüberschuss verringerte sich vor allem wegen des Wegfalls von Einmalerträgen aus dem Immobiliengeschäft in Österreich sowie eines geringeren Beitrags aus dem Geschäft mit Finanzinstituten. Der Provisionsüberschuss sank wegen rückläufiger Volumina in der Vermögensverwaltung und geringerer Erträge aus dem Kreditgeschäft. Der Anstieg des Handels- und Fair Value-Ergebnisses war insbesondere den positiven Auswirkungen von Mark-to-Market-Bewertungen und einer besseren Performance von Credit Trading-Produkten zuzuschreiben. Insgesamt verbesserten sich die Betriebserträge. Trotz eines aufgrund höherer Projektkosten gestiegenen Verwaltungsaufwands erhöhte sich das Betriebsergebnis. Die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich. Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) sanken aufgrund eines geringeren Vorsorgebedarfs im Firmenkundengeschäft der Holding deutlich. Die erhebliche Ver-

Kapitalmarktgeschäft. Das Kapitalmarktgeschäft umfasst neben Handels- und Marktaktivitäten auch das gesamte Kundengeschäft mit Finanzinstituten. Trotz negativer Zinsen und ungünstiger Auswirkungen auf die risikogewichteten Aktiva im Handel des Kapitalmarktgeschäfts war die Entwicklung insbesondere aus dem Geschäft mit Finanzinstituten und der Handelstätigkeit positiv. Verschiedene effizienzsteigernde Maßnahmen wurden umgesetzt und bei mehreren regulatorischen Projekten deutliche Fortschritte erzielt.

Immobilien-geschäft. Dank eines starken Neugeschäfts blieb das Gesamtvolumen stabil. Das robuste Risikoprofil trug zur weiteren Verbesserung der Gesamtqualität und zur Diversifizierung des Portfolios bei. Mehr als die Hälfte des Neugeschäfts entfiel auf Österreich und Tschechien. Die Erste Group Immorent schloss etwa die Entwicklung des Enterprise Office-Gebäudes in Prag ab, das im Bürobau als wegweisend gilt und mit einem deutlichen Gewinn verkauft wurde. Während das gewerbliche Immobiliengeschäft zu fast gleichen Teilen auf die Anlageklassen Logistik, Bürogebäude und Einzelhandel entfiel, war der Anteil der Finanzierungen in der Projektentwicklung rückläufig.

Group Research. Neben der Publikation von Research-Berichten organisierte die Erste Group in London, New York und Stegersbach (Österreich) Konferenzen für institutionelle Investoren. Bei der Konferenz in Stegersbach waren mehr als 80 börsennotierte Unternehmen aus den CEE-Kermärkten der Erste Group vertreten.

besserung im sonstigen Ergebnis war eine Folge der Auflösung von Vorsorgen für Eventualkreditverbindlichkeiten. Im sonstigen Ergebnis war auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 3,1 Mio (EUR 3,8 Mio) enthalten. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis erhöhte sich deutlich.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sonstiges Österreich-Geschäft, das fast zur Gänze von der Holding und der Erste Group Immorent gebildet wird, reduzierte sich weiter auf EUR 29,1 Mrd (EUR 30,4 Mrd), das waren 13,6% (14,3%) des Kreditrisikovolumens der Erste Group. Ein Großteil des Geschäfts in diesem Segment entfällt auf Wertpapiere und Veranlagungen bei Banken. Der Anteil der Ausleihungen an Kunden am

gesamten Kreditportfolio der Erste Group ist daher wesentlich geringer als der Beitrag am Kreditrisikovolumen; im Lauf des Jahres 2016 verminderte er sich auf 9,3% (9,7%). Der Rückgang bei den Kundenkrediten auf EUR 12,5 Mrd (-EUR 258 Mio) war in erster Linie auf das Geschäft mit kommerziellen Immobilien zurückzuführen. Die Finanzierungen in diesem Segment reduzierten sich nach Portfoliobereinigungen signifikant auf EUR 3,6 Mrd (-EUR 645 Mio). Demgegenüber expandierten die Ausleihungen an Mittelstandsunternehmen und den öffentlichen Sektor. Die notleidenden Kredite gingen beinahe um die Hälfte zurück, ihr Anteil am gesamten Kreditportfolio fiel auf 5,5% (10,5%). Einen wesentlichen Beitrag dazu lieferten Verkäufe von Risikokrediten. Darüber hinaus kam es innerhalb der nicht notleidenden Ausleihungen zu einer deutlichen Verschiebung in bessere Risikokategorien.

Zentral- und Osteuropa

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Wirtschaftliches Umfeld

Die Tschechische Republik zählt in Zentraleuropa weiterhin zu den stabilsten und am höchsten entwickelten Volkswirtschaften. Obwohl das Land eine der offensten Volkswirtschaften der Region ist, war der Privatkonsum 2016 ein wesentlicher Wachstumstreiber, der durch ein höheres Verbrauchervertrauen, die gesunkene Arbeitslosigkeit und ein stärkeres Reallohnwachstum positiv beeinflusst wurde. Im Gegensatz dazu verringerte sich die Investitionstätigkeit 2016 aufgrund einer geringeren Aufnahmequote von Mitteln der Europäischen Union spürbar. Gestützt wurde das Wirtschaftswachstum von der Auslandsnachfrage, vor allem aus dem größten Exportmarkt Deutschland. Die Industrieproduktion

profitierte deutlich von der starken Entwicklung der Fahrzeugindustrie. Insgesamt stieg das reale BIP 2016 um 2,3%. Das BIP pro Kopf betrug EUR 16.600. Die gute Wirtschaftsentwicklung ließ die Arbeitslosenquote weiter auf 4,1% sinken – und damit auf den niedrigsten Stand in der Europäischen Union.

Seit der Bildung der Koalitionsregierung aus Sozialdemokraten, der Zentrumsparterie ANO und den Mitte-Rechts-Christdemokraten Anfang 2013 ist die politische Lage in der Tschechischen Republik stabil. Diese Stabilität förderte 2016 positive makroökonomische Entwicklungen. Die Tschechische Republik erzielte einen Haushaltsüberschuss von 0,5%, die Staatseinnahmen entwickelten sich dank wachsender Beiträge aus der Einkommensteuer und höherer Verbrauchsabgaben auf Tabak positiv. Die Staatsausgaben wurden durch steigende Löhne in der staatlichen Verwaltung und höhere Ausgaben für das Bildungswesen getrieben. Die Staatsverschuldungsquote blieb in Prozent des BIP gemessen eine der niedrigsten in Zentral- und Osteuropa und sank 2016 weiter auf 37,2%. Standard & Poor's stufte die langfristigen Staatsschulden mit einem Rating von AA- ein, während Moody's und Fitch das Rating mit A+, jeweils mit stabilem Ausblick, festlegten.

Die Inflation war niedrig und verharrte in den ersten drei Quartalen des Jahres 2016 nahe der Nullmarke. Im Herbst begannen die Preise jedoch vor allem aufgrund einer stärkeren Inlandsnachfrage, höherer Löhne und des Auslaufens der Effekte der 2015 rückläufigen Kraftstoffpreise zu steigen. Der Verbraucherpreisindex stand bei 0,7%. Die Tschechische Krone blieb dank der starken Fundamentaldaten des Landes und der Zusage der Nationalbank, den Wechselkurs der Tschechischen Krone gegenüber dem Euro bei CZK 27 zu halten, stabil. Die Tschechische Nationalbank beließ ihren Leitzins das ganze Jahr hindurch unverändert bei 0,05%.

Wirtschaftsindikatoren Tschechien	2013	2014	2015	2016e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	10,5	10,5	10,5	10,5
BIP (nominell, EUR Mrd)	157,6	156,5	167,0	174,7
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	15,0	14,9	15,9	16,6
Reales BIP Wachstum	-0,5	2,7	4,6	2,3
Privater Konsum - Wachstum	0,5	1,8	3,1	2,7
Exporte (Anteil am BIP)	68,0	73,1	76,7	76,4
Importe (Anteil am BIP)	65,4	69,5	71,5	70,7
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,8	5,9	5,1	4,1
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,4	0,3	0,3	0,7
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,5	0,4	0,3	0,3
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	26,0	27,6	27,3	27,0
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	27,5	27,9	27,1	27,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-0,5	0,2	0,9	2,1
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,3	-1,9	-0,4	0,5

Quelle: Erste Group

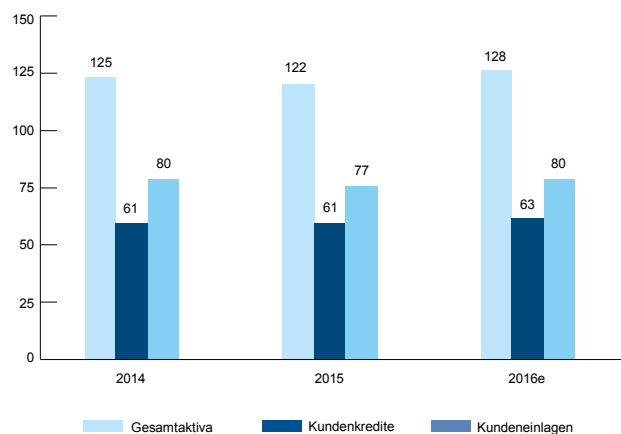
Marktüberblick

Der tschechische Bankensektor profitierte von den günstigen makroökonomischen Bedingungen und war durch eine hohe Nachfrage nach Bankprodukten gekennzeichnet. Der gestiegene Privatkonsum und eine weitere Verbesserung des Verbrauchervertrauens ließen die Kundenkredite um 6,0% ansteigen. Das Wachstum des Kreditmarktes wurde gleichermaßen durch das Privat-

und Firmenkundengeschäft getrieben, wobei Letzteres vor allem von einer starken Nachfrage nach Hypothekendarlehen geprägt war. Die Kundeneinlagen stiegen trotz der extrem niedrigen Zinsen deutlich um 7,0%. Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen weiterhin einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%. Der tschechische Bankensektor zählt nach wie vor zu den liquidesten und am besten kapitalisierten

Märkten der Region. Das kommt in einem Kredit-Einlagen-Verhältnis von 78% und einer Gesamtkapitalquote von 18% zum Ausdruck.

Finanzintermediation – Tschechien (in % des BIP)

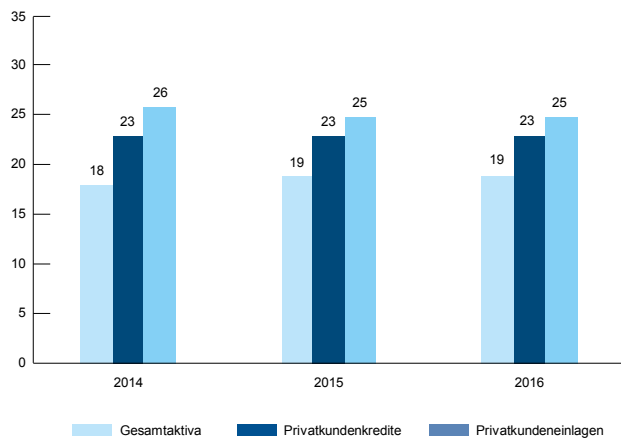


Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Trotz des extremen Niedrigzinsumfeldes, des Margendrucks und rückläufiger Provisionserträge verzeichnete der tschechische Bankenmarkt einen Rekordgewinn. Die positiven Trends in der Kreditqualität setzten sich fort. Der Anteil der notleidenden Kredite lag unter 5% und zählte damit zu den niedrigsten in der Europäischen Union. Fremdwährungskredite blieben unbedeutend. Der Verkauf von VISA-Anteilen trug ebenfalls zur Profitabilität des Sektors bei. Die Stärke des Sektors zeigte sich an der Eigenkapitalrendite von 15,3%. Regulatorische Themen, wie zum Beispiel höhere Kapitalerfordernisse und Verbraucherschutzmaßnahmen wie neue Regelungen für die vorzeitige Rückzahlung von Hypothekarkrediten und eine Beleihungsobergrenze von 95% bei neuen Hypothekarkrediten, hatten ebenfalls Einfluss auf die Entwicklung des tschechischen Bankenmarktes.

Die Česká spořitelna konnte ihre Marktführerschaft in allen wichtigen Produktbereichen behaupten. Ihr Marktanteil am Privatkundengeschäft lag zwischen 23% und 26%, während ihr Anteil am Firmenkundengeschäft rund 20% ausmachte. Die Česká spořitelna konnte ihren Marktanteil sowohl im Privat- als auch im Firmenkreditgeschäft ausweiten. Insgesamt lag ihr Marktanteil an der Bilanzsumme des Gesamtmarktes gemessen bei 18,9%. Mit einem Marktanteil von 29% verteidigte die Bank auch ihre führende Position bei Konsumkrediten, einschließlich Kreditkarten. Darüber hinaus behauptete die Česká spořitelna mit einem Marktanteil von rund 25% ihre landesweite Marktführerschaft in der Vermögensverwaltung.

Marktanteile – Tschechien (in %)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Geschäftsverlauf – Highlights

Innovation und Fokus auf Kundenbeziehungen. Die Entwicklung des digitalen Bankgeschäfts und maßgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen über die von den Kunden bevorzugten Vertriebskanäle sind für die Česká spořitelna von wesentlicher Bedeutung. Das Service *My Healthy Finances* wurde im gesamten Filialnetz eingeführt. Mit neuen Produkten und persönlichen Beratungsleistungen werden die Kunden bei der Steuerung und Verwaltung ihres Familieneinkommens und ihrer Ausgaben unterstützt. Durch die individuelle Beratung können die Kundenbetreuer ihren Kunden die jeweils beste Lösung für ihre Finanzbedürfnisse bieten, mit *My Healthy Finances* stieg die Kundenzufriedenheit weiter.

In neu adaptierten Filialen haben die Berater keine fixen Plätze, sondern gehen aktiv auf die Kunden zu. Die Berater sind auch via Videokonferenz erreichbar und können einen Kunden an einen Kreditreferenten weiterleiten, der rasch ein Kreditangebot erstellt. Diese Filialen werden für stark frequentierte Standorte in Einkaufszentren, an Verkehrsknoten oder in belebten Einkaufsstraßen im städtischen Bereich entwickelt.

Erfolg mit Hypothekar- und Konsumkrediten. Die Česká spořitelna blieb im Hypothekargeschäft enorm erfolgreich, das Neugeschäft mit Hypothekarkrediten verzeichnete einen neuen Rekord. Mit einem Plus von 12% gegenüber dem Vorjahr bestätigte die Bank auf dem tschechischen Markt ihre führende Position. Die günstige wirtschaftliche Lage und das attraktive Angebot der Česká spořitelna zeigten sich auch im Konsumkreditgeschäft, in dem die Bank den in den vergangenen Jahren schwachen Trend umkehren und die Marktführerschaft behaupten konnte.

Solide Entwicklung im Firmenkundengeschäft. Im Lauf der Jahre hat die Bank maßgeschneiderte Programme für einzelne Branchen mit Schwerpunkt auf kleineren und mittelgroßen Kunden entwickelt. Beispiele sind die Initiative *TOP Innovation*, deren Schwerpunkt auf der Finanzierung innovativer Projekte und Entwicklungsaktivitäten von Unternehmen liegt, oder das *INOSTART*-Programm, das mit einer Garantie der Tschechisch-Mährischen Garantie- und Entwicklungsbank ausgestattet ist. Die individuellen Lösungen der Bank decken den gesamten Lebenszyklus eines Unternehmens ab.

Die Bank bietet ihren Kunden eine breite Palette garantierter Kredite von der Unternehmensgründung bis zur Investitions-

finanzierung an. Insgesamt verzeichnete die Česká spořitelna beim Volumen der Unternehmenskredite ein zweistelliges Wachstum. 2016 war die Bank auch im Vertrieb von Investmentfonds sehr erfolgreich und errang in Tschechien mit einem Marktanteil von mehr als 25% die Marktführerschaft. Während Investmentfonds ein Marktwachstum von 8% verzeichneten, hat die Česká spořitelna sogar um 13% zugelegt.

Internationale und lokale Anerkennung. Die Česká spořitelna wurde bereits zum vierzehnten Mal in Folge als *Vertrauenswürdigste Bank des Jahres* mit dem prestigeträchtigen von Fincentrum vergebenen Preis ausgezeichnet. Auch in der Kategorie *Barrierefreie Bank* errang die Bank den ersten Platz.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2015	2016	Änderung
Zinsüberschuss	923,0	914,3	-0,9%
Provisionsüberschuss	375,8	344,3	-8,4%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	103,5	105,5	2,0%
Betriebserträge	1.431,7	1.384,5	-3,3%
Betriebsaufwendungen	-681,2	-671,2	-1,5%
Betriebsergebnis	750,5	713,3	-5,0%
Kosten-Ertrags-Relation	47,6%	48,5%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-97,1	-70,5	-27,4%
Sonstiges Ergebnis	-20,9	27,7	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	498,3	542,0	8,8%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	29,5%	31,1%	

Der Zinsüberschuss des Segments Tschechische Republik, das den Teilkonzern Česká spořitelna umfasst, ging insbesondere aufgrund des Abreifens von hochverzinsten Staatsanleihen zurück. Der Provisionsüberschuss sank vor allem wegen rückläufiger Erträge aus privaten Girokonten und der seit dem dritten Quartal 2015 geltenden Höchstgrenzen für Bank- und Kreditkartengebühren. Der leichte Anstieg des Handels- und Fair Value-Ergebnisses war auf ein besseres Ergebnis aus Derivaten und Devisen zurückzuführen. Die Betriebsaufwendungen sanken dank des niedrigeren Beitrags zum Einlagensicherungsfonds in Höhe von EUR 7,4 Mio (EUR 37,1 Mio), obwohl die Personalkosten anstiegen. Dies resultierte in einem rückläufigen Betriebsergebnis und einer höheren Kosten-Ertrags-Relation. Der Rückgang der Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) war einer Qualitätsverbesserung des Privatkundenportfolios zuzuschreiben. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich aufgrund des Gewinns aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe in Höhe von EUR 52,6 Mio. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds belief sich auf EUR 14,7 Mio (keine Zahlung im Jahr 2015). Insgesamt führten diese Entwicklungen zu einem Anstieg des den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Periodenergebnisses.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Tschechische Republik stieg auf EUR 36,5 Mrd (+7,8%). Die Forderungen an Kunden stiegen in gleichem Verhältnis und erreichten am Jahresende EUR 21,9 Mrd (20,3 Mrd), wobei sich das Wachstum auf das Retailgeschäft konzentrierte. Der Anteil des Kundenkreditvolumens an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group erhöhte sich auf

16,2% (15,4%). Gemessen am Geschäftsvolumen ist die Tschechische Republik damit nach Österreich weiterhin der mit Abstand bedeutendste Markt für die Erste Group. Die Qualität der Kundenkredite liegt deutlich über den Vergleichswerten der anderen Kernmärkte der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Unterstützt durch ein sehr aktives und wirksames Kreditrisikomanagement, fiel der Anteil der notleidenden Forderungen an gesamten Kundenkreditportfolio auf 3,2% (4,1%), womit die positive Entwicklung der letzten Jahre fortgesetzt wurde. Eine Verbesserung war in allen Kundensegmenten zu verzeichnen, am deutlichsten im Geschäft mit Privatkunden und Kleinbetrieben. Die geringsten Ausfallraten gab es nach wie vor im Privatkundengeschäft. Die Bevorsorgung notleidender Kredite durch Wertberichtigungen erhöhte sich substantiell auf 82,8% (72,4%).

SLOWAKEI

Wirtschaftliches Umfeld

Die Slowakei konnte als eine der offensten Volkswirtschaften der CEE-Region auch 2016 wieder eine ausgezeichnete Wirtschaftsleistung erzielen. Das Wirtschaftswachstum wurde wesentlich durch den robusten Privatkonsum getrieben, die Exporte haben zu einem geringeren Teil zur positiven Wirtschaftsentwicklung beigetragen. Der Konsum profitierte von der anhaltenden Verbesserung des Arbeitsmarktes, Reallohnzuwachsen und rückläufigen Preisen. Die Arbeitslosenquote sank zum ersten Mal seit 2008 unter 10% und betrug zum Jahresende 9,6% – im Vergleich zu den meisten anderen Ländern der Region immer noch hoch. Zu den Exporten trug wesentlich die Automobilindustrie bei, da die Slowakei an der

Produktion pro Kopf gemessen der weltweit bedeutendste Autobauer blieb. Das Wirtschaftswachstum wurde allerdings durch eine merkbare Abschwächung der Aufnahme von Mitteln der Europäischen Union gedämpft. Insgesamt legte das reale BIP 2016 um 3,3% zu. Das BIP pro Kopf lag bei EUR 14.800.

Die Fiskallage der Slowakei hat sich weiter verbessert. Das dank steigender Gewinne robuste Aufkommen an Körperschaftsteuer und Zuwächse bei der Einkommensteuer und den Sozialversicherungsbeiträgen resultierten in deutlich höheren Steuereinnahmen. Das staatliche Haushaltsdefizit lag bei 2,2%. Die Staatsverschuldungsquote blieb mit 52,4% des BIP relativ gering. Nach den im März 2016 durchgeführten Parlamentswahlen war das restliche

Jahr von politischer Stabilität geprägt. Von Juli bis Dezember hatte die Slowakei die Präsidentschaft der Europäischen Union inne.

Mit den im dritten Jahr in Folge rückläufigen Verbraucherpreisen verzeichnete die Slowakei eine leichte Deflation. Der Preisauftrieb wurde durch sinkende Energie- und Lebensmittelpreise gedämpft, während die Preise im Dienstleistungssektor das gesamte Jahr hindurch leicht anstiegen. Insgesamt sanken die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 0,5%. Auch 2016 profitierte die Slowakei von dem seit Einführung des Euro 2009 niedrigen Zinsniveau der Eurozone. Standard & Poor's und Fitch stuften das langfristige Rating der Staatsschulden mit A+ ein, Moody's mit A2, jeweils mit stabilem Ausblick.

Wirtschaftsindikatoren Slowakei	2013	2014	2015	2016e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	5,4	5,4	5,4	5,5
BIP (nominell, EUR Mrd)	74,2	75,9	78,4	80,9
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	13,7	14,0	14,5	14,8
Reales BIP Wachstum	1,5	2,6	3,8	3,3
Privater Konsum - Wachstum	-0,8	1,4	2,2	2,8
Exporte (Anteil am BIP)	83,8	82,4	84,0	83,9
Importe (Anteil am BIP)	79,7	78,6	81,7	80,3
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	14,2	13,2	11,5	9,6
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,4	-0,1	-0,3	-0,5
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,2	0,2	0,0	-0,2
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	2,0	0,1	-1,3	1,3
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,7	-2,7	-2,7	-2,2

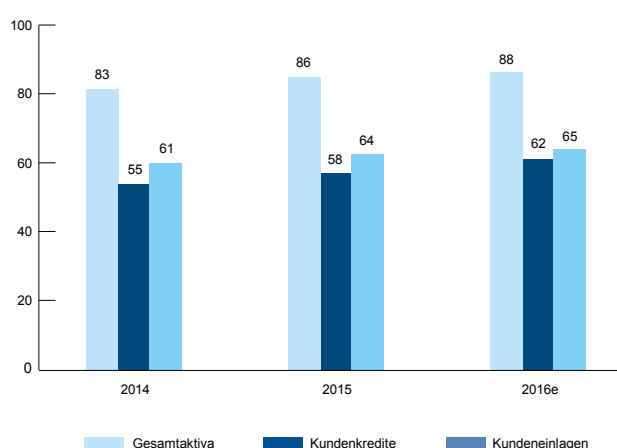
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Das positive makroökonomische Umfeld wirkte sich weiterhin günstig auf den slowakischen Bankensektor aus, der auch 2016 wieder nachhaltiges Wachstum zeigte. Die Kundenkredite stiegen um 10,2%, im Privatkundengeschäft um 13,5% und bei Firmenkundenkrediten um 6,9%. Fremdwährungskredite blieben unbedeutend. Die Kundeneinlagen erhöhten sich insbesondere dank des Privatkundengeschäfts um 4,7%. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis lag bei 95%. Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen weiterhin einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%. Mit einer Gesamtkapitalquote von 17,3% und einer Kernkapitalquote (Tier 1) von 15,7% verfügte der Bankensektor unverändert über eine sehr gute Kapitalausstattung.

Trotz des extremen Niedrigzinsumfeldes, der Bankenabgaben und regulatorischer Änderungen, die Gebühren im Fall einer frühzeitigen Rückzahlung von Wohnraumkrediten auf 1% beschränkten, blieb der slowakische Bankensektor profitabel. Die Eigenkapitalrendite des Sektors erreichte Ende 2016 10,0%. Das niedrige Zinsniveau ließ den Zinsüberschuss sinken, stützte im Verlauf des Jahres aber auch die positiven Trends in der Kreditqualität. Der Anteil notleidender Kredite sank weiter auf 4,5%. Die Banken leisteten wieder eine Bankenabgabe in Höhe von 0,2% der Passiva abzüglich Eigenkapital und des nachrangigen Fremdkapitals. Die Profitabilität des Sektors wurde zusätzlich durch Beiträge zu Einlagensicherungs- und Abwicklungsfonds belastet, denen jedoch ein einmaliger Ertrag aus dem Verkauf von VISA-Anteilen gegenüberstand.

Finanzintermediation – Slowakei (in % des BIP)

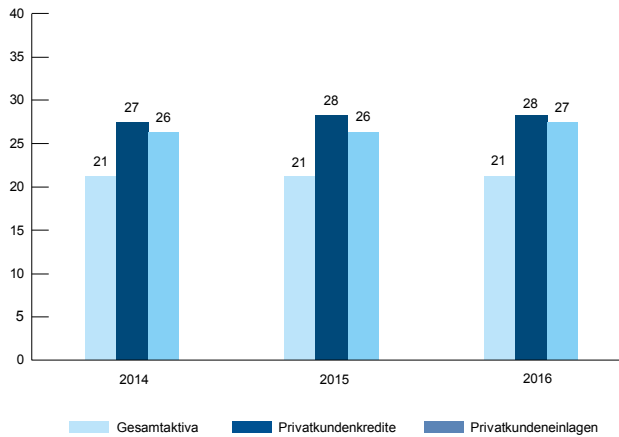


Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Die Slovenská sporiteľňa konnte ihre Marktführerschaft in verschiedenen Bereichen erfolgreich behaupten. Die Bank kontrolliert, an der Bilanzsumme gemessen, nach wie vor ein Fünftel des lokalen Bankensektors und ist Marktführer bei Privatkundenkrediten und -einlagen. Im Privatkundenkreditgeschäft lag der Marktanteil der Bank bei 27,5%. Einlagenseitig war ihr Marktanteil im Firmenkundengeschäft mit 12,3% deutlich niedriger als im Privatkundengeschäft, wo er bei 27,1% lag. In der Vermögens-

verwaltung konnte die Slovenská sporiteľňa ihre starke Marktposition mit einem Marktanteil von rund 25% halten.

Marktanteile – Slowakei (in %)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Geschäftsverlauf – Highlights

Neues Filial- und Beratungskonzept. Mit 287 Filialen und 795 Bankomaten verfügt die Slovenská sporiteľňa über das dichteste Servicenetz in der Slowakei. Die Bank arbeitet weiter intensiv an der Verbesserung der Kundenfreundlichkeit. Sie startete ein neues Filialkonzept mit neuen Vorgaben für das Kundenservice: Die Wartezeiten für Kunden sollen verkürzt, die Wege durch die Filialen erleichtert und die Räumlichkeiten mit neuen Wartezonen und mehr Schutz der Privatsphäre angenehmer gestaltet werden. Nach dem 2016 erfolgreich durchgeführten Pilotprojekt werden die Neuerungen 2017 in mehreren Filialen umgesetzt.

Mit der Ausstattung aller Kundenbetreuer mit Tablets konnte die Slovenská sporiteľňa die Qualität der Kundenberatung deutlich heben. Nun können die Kunden bequem über Produkte informiert und ihre finanziellen Bedürfnisse noch einfacher besprochen werden. Außerdem unterstützt der Einsatz von Tablets den Verkaufsprozess. Über die Tablets werden zwei neue Sparprodukte angeboten, die Unterschrift erfolgt papierlos am Ende des Vorgangs.

Vertrieb über digitale Kanäle. Die Slovenská sporiteľňa hat den Absatz von Konsumkrediten und Überziehungsmöglichkeiten über das Internetbanking deutlich erhöht. Die papierlose Vergabe von Krediten ohne Mitwirkung von Filialen (die Kredite werden über digitale Kanäle beantragt und abgeschlossen, teils mit Unterstützung des Call Centers) gewinnt an Bedeutung. Das über digitale Kanäle erzielte Geschäftsvolumen verdreifachte sich 2016 auf fast EUR 50 Mio. Der Fokus des digitalen Vertriebs liegt auf individualisierten Angeboten, risikogerechter Preisgestaltung wie in den Filialen und Multi-Channel-Bearbeitung. Kunden, deren Anträge nicht abgeschlossen werden, werden vom Call Center kontaktiert und unterstützt.

Um das Potenzial aktiver Kampagnen stärker zu nutzen, wurde die Zahl der Call Center-Mitarbeiter erhöht. Das Call Center betreut Kunden insbesondere in der digitalen Umgebung und unterstützt sie beim Kauf von Produkten, ohne dass sie eine Filiale aufsuchen müssen.

Bankdienstleistungen für Unternehmen. Im Firmenkundengeschäft war im abgelaufenen Jahr die wichtigste Neuerung der Ausbau des elektronischen Bankdienstes *Business 24*. Die Kunden können nun Sicht- und Termineinlagen, Daueraufträge, Zahlungen (einschließlich Stornierung und Widerruf von Zahlungen, Angabe individueller Wechselkurse) selbst erledigen und ihre Kreditkontoauszüge prüfen. Neben einer individuell gestaltbaren Website ermöglicht *Business 24* auch die sichere Weitergabe von Bilanzen, Forderungsansprüchen und weiterer Unterlagen zwischen den Kunden und der Bank.

Internationale und lokale Anerkennung. Die Slovenská sporiteľňa erhielt wieder mehrere Auszeichnungen. Bereits zum fünften Mal in Folge errang die Bank die vom lokalen, wöchentlich erscheinenden Wirtschaftsmagazin *TREND* für herausragende Geschäftsergebnisse vergebene prestigeträchtige Auszeichnung *TOP Bank des Jahres*.

Unter anderem wurde die Slovenská sporiteľňa auch von Mitgliedern des Slowakischen Paralympischen Komitees als *Barrierefreie Bank* ausgezeichnet.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2015	2016	Änderung
Zinsüberschuss	458,0	453,0	-1,1%
Provisionsüberschuss	121,4	121,7	0,2%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	8,8	12,6	42,8%
Betriebsserträge	600,1	595,4	-0,8%
Betriebsaufwendungen	-266,1	-275,1	3,4%
Betriebsergebnis	334,0	320,4	-4,1%
Kosten-Ertrags-Relation	44,3%	46,2%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-58,0	-48,2	-16,9%
Sonstiges Ergebnis	-32,5	11,0	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	184,8	213,3	15,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	28,7%	33,7%	

Der Zinsüberschuss des Segments Slowakei, das den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa umfasst, verringerte sich moderat, vor allem wegen des im Niedrigzinsumfeld geringeren Beitrags aus dem Bilanzstrukturmanagement, der durch das Kreditwachstum, insbesondere bei Wohnbau- und Konsumkrediten, nicht zur Gänze kompensiert wurde. Der Provisionsüberschuss blieb stabil, da rückläufige Aufwendungen im Kartengeschäft und höhere Erträge aus vorzeitigen Kreditrückzahlungen niedrigere Erträge aus dem Karten- und dem Einlagengeschäft ausglich. Der Anstieg des Handels- und Fair Value-Ergebnisses war durch positive Bewertungsergebnisse aus Derivaten bedingt. Die Betriebsaufwendungen stiegen vor allem aufgrund höherer Personalkosten. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 2,5 Mio (EUR 2,4 Mio). Damit sank das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation stieg an. Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) sanken aufgrund eines rückläufigen Vorsorgebedarfs im Firmenkundengeschäft. Der Gewinn aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe (EUR 26,8 Mio) wirkte sich auf das sonstige Ergebnis positiv aus. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds sank auf EUR 4,0 Mio (EUR 7,3 Mio). Die Bankensteuer erhöhte sich auf EUR 25,1 Mio (EUR 23,6 Mio). Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Slowakei erhöhte sich auf EUR 15,7 Mrd (+7,4%). Die Forderungen an Kunden stiegen zum Jahresende auf EUR 10,6 Mrd (+9,1%). Damit zählte die Slowakei zu den dynamischsten Segmenten in der Erste Group. Der Anteil am gesamten Kreditportfolio der Erste Group stieg um 0,5 Prozentpunkte auf 7,8%. Bei der Verteilung des Portfolios nach Kundensegmenten ergab sich eine weitere Verschiebung zu Retailkrediten. Der im Vergleich zu anderen geografischen Segmenten überdurchschnittlich hohe Anteil der Ausleihungen an private Haushalte stieg auf 73,3% (71,0%) der gesamten Kundenkredite. Im Gegenzug sank der Portfolioanteil der Finanzierungen von Unternehmen sowie der öffentlichen Hand auf 26,7%. Diese Kundenstruktur erklärt auch die hohe Anteilsquote des besicherten Geschäfts von 63,6% des gesamten Kreditportfolios. Nach einer vorübergehenden Zunahme der NPL-Quote auf 5,6% infolge einer modifizierten Definition von notleidenden Forderungen im Jahr 2015 wurde 2016 ein Rückgang bei den notleidenden Ausleihungen um EUR 65 Mio und bei der NPL-Quote um 1,1 Prozentpunkte auf 4,5% verzeichnet. Eine Verbesserung der Kreditqualität war in allen Kundensegmenten zu beobachten. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg auf 72%, Risikovorsorgen und Sicherheiten gemeinsam waren um fast ein Viertel höher als der Bestand an notleidenden Forderungen.

RUMÄNIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die rumänische Wirtschaft entwickelte sich weiterhin gut und verzeichnete 2016 eine der höchsten BIP-Wachstumsraten in der Europäischen Union. Das eindrucksvolle Wachstum war vor allem dem Privatkonsum zuzuschreiben, der dank Lohnzuwächsen, einer Mehrwertsteuersenkung und des Niedrigzinsumfeldes deutlich anstieg. Investitionen leisteten einen geringeren Beitrag, vor allem wegen der weiterhin rückläufigen Aufnahme von EU-Mitteln. Die Exporte trugen nicht zum Wirtschaftswachstum bei, obwohl die rumänischen Fahrzeughersteller wieder ein ausgezeichnetes Jahr verbuchen konnten. Die chemische Industrie und Rohstoffe wirkten sich erneut dämpfend auf die Exportleistung aus. Die Landwirtschaft, die einen relativ hohen Anteil der Gesamtwirtschaft darstellt, entwickelte sich aufgrund einer schweren Dürre und der im Verlauf des Sommers in einigen Landesteilen aufgetretenen Überschwemmungen nur mäßig. Insgesamt erhöhte sich 2016 das reale BIP um eindrucksvolle 4,8%, das BIP pro Kopf betrug EUR 8.500. Die Arbeitslosenquote war weiter rückläufig und stand zum Jahresende 2016 bei 6,0%.

Die politischen Verhältnisse waren in Rumänien 2016 wenig stabil, was sich auf die fiskalpolitischen Entwicklungen auswirkte. Nach dem Rücktritt der sozialdemokratischen Regierung im November 2015 wurde eine technokratische Übergangsregierung gewählt. Die erhebliche Lockerung der Finanzpolitik und die Anhebung der Gehälter im öffentlichen Sektor ließen das Haushaltsdefizit 2016 auf 2,8% des BIP steigen. Aus den im Dezember abgehaltenen Parlamentswahlen gingen die Sozialdemokraten mit großem Vorsprung als Sieger hervor. Die als Prozentsatz des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote verringerte sich auf 37,9%, ein im Vergleich zu einigen anderen Ländern der CEE-Region niedriges Niveau. Trotz der fiskalischen Entwicklungen bestätigten alle drei Ratingagenturen 2016 ihre Ratings für Rumänien. Standard & Poor's sowie Fitch legten das langfristige Rating der Staatsschulden mit stabilem Ausblick mit BBB- fest, während Moody's das Rating des Landes mit positivem Ausblick bei Baa3 einstuft.

Die Inflation blieb das ganze Jahr hindurch sehr niedrig und sank im Mai auf ein neues Rekordtief. Die im Juni 2015 erfolgte Senkung des Mehrwertsteuersatzes für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke auf 9% dämpfte in der ersten Jahreshälfte 2016 die Inflation. Die Reduzierung des normalen Mehrwertsteuersatzes im Jänner 2016 auf 20% wirkte sich ebenfalls auf die Preisentwicklung aus. Obwohl sich die Inflation im zweiten Halbjahr leicht beschleunigte, sanken die durchschnittlichen Verbraucherpreise in Rumänien um 1,5%. Der Rumänische Leu schwankte gegenüber dem Euro nicht wesentlich und blieb in der Bandbreite von 4,4 bis 4,5. Die Nationalbank beließ ihren Leitzins das ganze Jahr hindurch bei 1,75%.

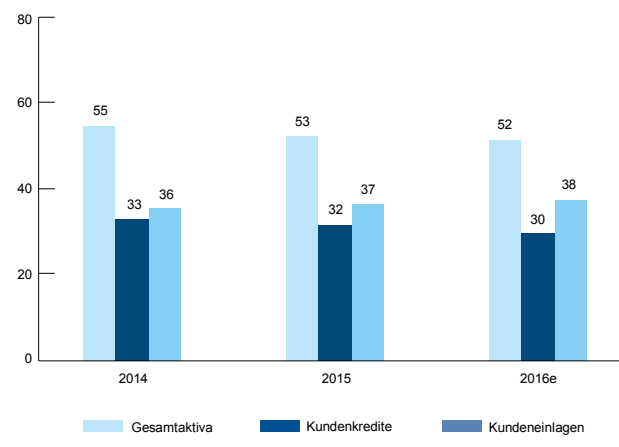
Wirtschaftsindikatoren Rumänien	2013	2014	2015	2016e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	20,0	19,9	19,9	19,8
BIP (nominell, EUR Mrd)	144,3	150,3	160,0	169,1
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	7,2	7,5	8,0	8,5
Reales BIP Wachstum	3,5	3,1	3,9	4,8
Privater Konsum - Wachstum	-2,4	4,2	5,9	7,4
Exporte (Anteil am BIP)	34,4	34,9	34,1	33,9
Importe (Anteil am BIP)	38,3	38,9	39,4	39,8
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	7,1	6,8	6,8	6,0
Inflationsrate (Durchschnitt)	4,0	1,1	-0,6	-1,5
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	4,2	2,5	1,3	0,8
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	4,4	4,4	4,4	4,5
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	4,5	4,5	4,5	4,4
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-0,8	-0,5	-1,2	-2,4
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,1	-0,8	-0,8	-2,8

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Obwohl der rumänische Bankensektor von positiven makroökonomischen Entwicklungen profitierte, blieb die Kreditnachfrage schwach. Mit 1,4% stiegen die Kundenkredite nur geringfügig. Während die Privatkundenkredite ein Wachstum verzeichneten, waren Firmenkundenkredite rückläufig. Letzteres war weitgehend auch eine Folge des Verkaufs notleidender Kredite im Jahresverlauf. Die Privatkundenkredite erhöhten sich um 4,7%, hauptsächlich durch in Lokalwährung vergebene Hypothekendarlehen. Die Kundeneinlagen stiegen um 9,7%, im Privatkundengeschäft stärker als im Firmenkundengeschäft. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis ging im Bankensektor weiter auf 81% zurück. Mit einer Eigenmittelquote von 18,3% zum Jahresende verfügte der rumänische Bankensektor unverändert über eine sehr gute Kapitalausstattung.

Finanzintermediation – Rumänien (in % des BIP)

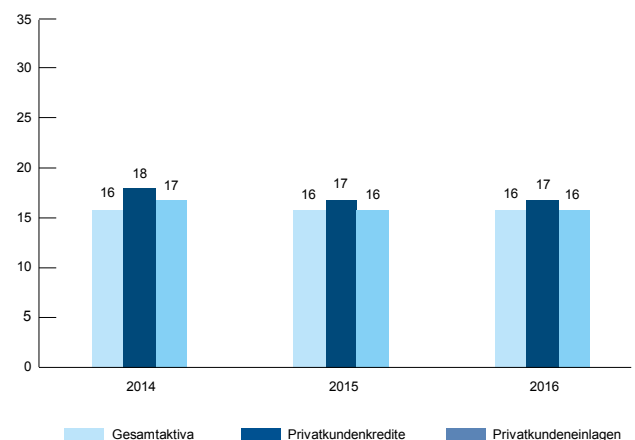


Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Trotz des Ertragsdrucks, der vor allem durch das niedrige Zinsniveau und das verhaltene Kreditwachstum bedingt war, war der rumänische Bankensektor auch 2016 wieder profitabel. Im lokalen Bankensektor wurden weitere effizienzsteigernde Maßnahmen durchgeführt, darunter ein weiterer Personalabbau und eine Optimierung des Filialnetzes. Niedrigere Risikovorsorgen trugen

wesentlich zur höheren Profitabilität bei. Die Kreditqualität verbesserte sich erneut deutlich, vor allem aufgrund der weiteren Abwicklung notleidender Kredite sowie als Folge makroökonomischer Entwicklungen wie Niedrigzinsumfeld und rückläufiger Arbeitslosigkeit. Der rumänische Bankensektor war während des gesamten Jahres durch Änderungen im regulatorischen Umfeld geprägt. Im April 2016 verabschiedete das rumänische Parlament ein Gesetz, das Schuldern von hypothekarisch besicherten Krediten die Übertragung des Eigentums an der verpfändeten Liegenschaft an die Bank bei gleichzeitigem Schuldenerlass ermöglicht. Im September wurde die EU-Hypothekarkredit-Richtlinie in nationales Recht umgesetzt, das der Verfassungsgerichtshof in der Folge jedoch für verfassungswidrig erklärte. Allerdings hatten diese Themen nur eine begrenzte direkte Auswirkung auf den lokalen Bankensektor. Das Prima Casa-Programm, in dessen Rahmen der Staat Haftungen für Hypothekendarlehen übernimmt, wurde weiterhin ausschließlich in Landeswährung angeboten.

Marktanteile – Rumänien (in %)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Die Banca Comercială Română konnte trotz des Verlustes von Marktanteilen im Kreditgeschäft ihre führende Stellung in fast allen wesentlichen Produktkategorien halten. Das Nettoergebnis

der Bank verbesserte sich aufgrund höherer Nettoauflösungen von Kreditvorsorgen. Ende 2016 lag die Bank gemessen an der Bilanzsumme, den Kundenkrediten, den Kundeneinlagen und dem Vermögensverwaltungsvolumen an erster Stelle. Mit einem Marktanteil von rund 25% verteidigte sie auch ihre Marktführerschaft der im Rahmen des Prima Casa-Programms vergebenen Hypothekarkredite. Der Marktanteil an Kundenkrediten verringerte sich allerdings als Folge des deutlichen Abbaus notleidender Kredite, insbesondere im Firmengeschäft, in dem ihr Marktanteil auf 13,5% zurückging. Im Kundeneinlagengeschäft erhöhte sich ihr Marktanteil auf 15,7%. An der Bilanzsumme gemessen verbuchte die Banca Comercială Română einen Marktanteil von 16,3%.

Geschäftsverlauf – Highlights

Weitere Verbesserung der Kreditqualität. Nach der forcierten Portfoliobereinigung der letzten zwei Jahre wurden die Maßnahmen zur Abwicklung des Altbestands an notleidenden Krediten durch Veräußerungen, Abschreibungen und eine verstärkte Verwertung von Sicherheiten fortgesetzt. Dies resultierte in einem deutlichen Rückgang der notleidenden Kredite auf EUR 928 Mio (-46,8%). Die NPL-Quote sank auf 11,8% (20,2%), die NPL-Deckungsquote verbesserte sich auf 85,3% (77,4%). Die Banca Comercială Română setzte weitere Schritte zur Optimierung der Prozesse im Risikomanagement, der Kreditvergabekriterien und der Sicherheitenverwaltung.

Kundenzufriedenheit und neues Filialkonzept. Die Banca Comercială Română fokussierte insbesondere auf die weitere Hebung der Kundenzufriedenheit und der Servicequalität. Die Bank hat mit der Umsetzung eines neuen Geschäftsstellenkonzepts begonnen. Das sogenannte Financial Dialogue Center wurde auf Grundlage von Kundenvorschlägen und -empfehlungen

entwickelt. Die Filialen beeindruckten durch eine moderne, offene Gestaltung, modernste Technik und ein breites Spektrum von Lerninstrumenten zur Vermittlung von Finanzbildung. An die tausend Mitarbeiter wurden geschult, um an Schulen, Universitäten und Unternehmen Finanzwissen aufzubauen.

Fokus auf Datenmanagement. Die Bank hat ihr Programm zur Verbesserung der Datenqualität weitergeführt. Ihr Ziel ist die Schaffung integrierter Berichtsprozesse, eines besseren Datenqualitätsmanagements und eines effizienteren Informationsflusses innerhalb der Bank. Der Fokus liegt dabei auf einer weiteren Stärkung der Datenqualität, um die Umstellung des internen Berichtswesens hin zu einem modernen Risikomanagement mit entsprechenden Instrumenten und Prozessen zu erleichtern. Das Programm wird zu einem besseren Datenaustausch innerhalb der gesamten Organisation führen und es der Bank ermöglichen, auf regulatorische Anforderungen und Kundenwünsche rascher zu reagieren, damit für die Kunden Wertschöpfung zu erzielen und im Bankensektor einen Wettbewerbsvorteil zu erlangen.

Internationale und lokale Anerkennung. Die Banca Comercială Română wurde von der rumänischen Vereinigung der Kreditvermittler als *Beste Bank im Online-Banking* ausgezeichnet, rangierte im Wettbewerb *Mobile Awards Romania* um die beste Unternehmenswebsite an der zweiten Stelle und erhielt eine Auszeichnung für den Start der biometrischen Legitimierung im mobilen Banking, der ersten Initiative dieser Art in Rumänien. Von Finmedia wurde der Bank der Titel *Bank des Jahres* verliehen. Die Banca Comercială Română belegte im Rahmen der rumänischen CSR Awards den ersten Platz für ihr Projekt *The Bakery of Good Deeds*, das Corporate Volunteering und gemeinnütziges Engagement fördert.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2015	2016	Änderung
Zinsüberschuss	436,5	374,9	-14,1%
Provisionsüberschuss	163,2	157,9	-3,2%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	69,4	70,0	0,9%
Betriebsserträge	680,0	615,7	-9,5%
Betriebsaufwendungen	-340,5	-349,8	2,7%
Betriebsergebnis	339,5	266,0	-21,7%
Kosten-Ertrags-Relation	50,1%	56,8%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	16,4	62,4	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-140,0	-90,7	-35,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	184,8	199,5	7,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	17,9%	21,6%	

Der Zinsüberschuss im Segment Rumänien, das den Teilkonzern Banca Comercială Română umfasst, verminderte sich hauptsächlich aufgrund einer geänderten Preisstruktur für Neukredite, einer Hypotheken-Refinanzierungsaktion und geringerer Unwinding-Erträge. Der Provisionsüberschuss verringerte sich aufgrund niedrigerer Erträge aus dem Bauspargeschäft und der Vermögensverwaltung im Privatkundengeschäft. Der leichte Anstieg des Handels- und Fair Value-Ergebnisses resultierte vorwiegend aus Bewertungseffekten bei in Fremdwährung denominierten Beteili-

gungen. Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich, da der niedrigere Beitrag zum Einlagensicherungsfonds in Höhe von EUR 14,5 Mio (EUR 21,2 Mio) die höheren Rechts-, Beratungs- und IT-Kosten nicht zur Gänze wettmachen konnte. Damit sank das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation stieg an. Die erfolgreiche Durchsetzung von Versicherungsansprüchen, ein rückläufiger Vorsorgebedarf und der Verkauf notleidender Kredite resultierten in Nettoauflösungen von Vorsorgen (Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)). Das sonstige

Ergebnis verbesserte sich aufgrund geringerer Vorsorgen für Rechtsstreitigkeiten und des Gewinns aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe in Höhe von EUR 24,3 Mio. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Bei einem annähernd stabilen Kreditrisikovolumen von EUR 14,1 Mrd (+1,2%) gingen die Forderungen an Kunden um EUR 591 Mio auf EUR 7,9 Mrd (-7,0%) zurück. Das entsprach einem Anteil von 5,8% (6,4%) an den gesamten Kundenausleihungen der Erste Group. Die rückläufige Entwicklung des Kreditportfolios war im Wesentlichen auf umfangreiche Abschreibungen und Verkäufe von notleidenden Ausleihungen zurückzuführen. Das Kreditportfolio des Segments Rumänien setzte sich zu 56,4% (47,6%) aus besicherten und zu 43,6% (52,4%) aus unbesicherten Ausleihungen zusammen, womit sich der Besicherungsgrad im Jahresabstand deutlich erhöhte. Der Fremdwährungsanteil reduzierte sich um 5,7 Prozentpunkte auf 49,1% und bestand fast zur Gänze aus Finanzierungen in Euro. Die Portfoliobereinigung durch Abschreibungen und Veräußerungen führte zu einer starken Abnahme der NPL-Quote auf 11,8% (20,2%), wobei sich die notleidenden Unternehmensfinanzierungen überproportional verringerten. Die beste Kreditqualität nach Kundensegmenten verzeichneten nach wie vor die Ausleihungen an private Haushalte. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Risikovorsorgen und Sicherheiten erhöhte sich auf 120,8% (110,1%).

UNGARN

Wirtschaftliches Umfeld

Die ungarische Wirtschaft entwickelte sich auch 2016 wieder gut. Obwohl das Land eine der offensten Volkswirtschaften der Region ist, wurde das Wachstum vor allem vom Privatkonsum getrieben, der deutlich vom gestiegenen Verbrauchervertrauen, Reallohnzuwächsen und anhaltend positiven Trends auf dem Arbeitsmarkt profitierte. Auch die Exporte leisteten einen, wenngleich wesentlich geringeren, Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Gute

Ergebnisse verzeichneten wieder der Automobilbau und die Landwirtschaft. Die Bauleistung ging jedoch hauptsächlich wegen der schwächeren Aufnahme von Mitteln der Europäischen Union zurück. Insgesamt wuchs die ungarische Wirtschaft 2016 um 2,0%. Das BIP pro Kopf lag bei EUR 11.300. Die Arbeitslosenquote sank weiter auf 5,1% und damit auf den seit mehreren Jahren tiefsten Stand. Sie zählte damit zu den niedrigsten in der Europäischen Union. Die Beschäftigung profitierte deutlich von der Fortsetzung des staatlichen Arbeitsmarktprogramms.

Die politische Lage war in Ungarn stabil, wobei die konservative Mitte-Rechts-Partei Fidesz und die Christdemokraten ihre Mehrheit im Parlament behaupten konnten. In der Fiskalpolitik zeigte sich die positive Wirkung steigender Steuereinnahmen, rückläufiger Zinszahlungen und Erträgen aus dem Verkauf staatseigener Grundstücke. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen sank weiter auf 74,3%. Angesichts der verbesserten Verschuldungskennzahlen, des nachhaltigen BIP-Wachstums, der geringeren Gefährdung durch externe Faktoren und der glaubwürdigen Bemühungen der Regierung um einen ausgeglichenen Haushalt bewerteten alle drei großen Ratingagenturen Ungarn zum Jahresende mit Investment Grade. Standard & Poor's sowie Fitch stuften das langfristige Rating der Staatsschulden mit BBB- und Moody's mit Baa3 ein, jeweils mit stabilem Ausblick.

Die Inflation blieb vor allem dank niedriger Energiepreise niedrig, während die Auswirkungen der in den Vorjahren durchgeführten Senkung regulierter Preise kaum mehr spürbar waren. Der im letzten Quartal des Jahres verzeichnete Anstieg der Verbraucherpreise war vor allem durch höhere Energiepreise bedingt. Im Dienstleistungssektor blieb die Inflation das gesamte Jahr hindurch gering. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise in Ungarn 2016 um 0,4%. Der Ungarische Forint blieb das ganze Jahr hindurch gegenüber dem Euro innerhalb einer Bandbreite von 304 bis 318 relativ stabil. Die Nationalbank setzte ihre lockere Geldpolitik fort und senkte den Leitzinssatz in drei Schritten von 1,35% auf 0,90%.

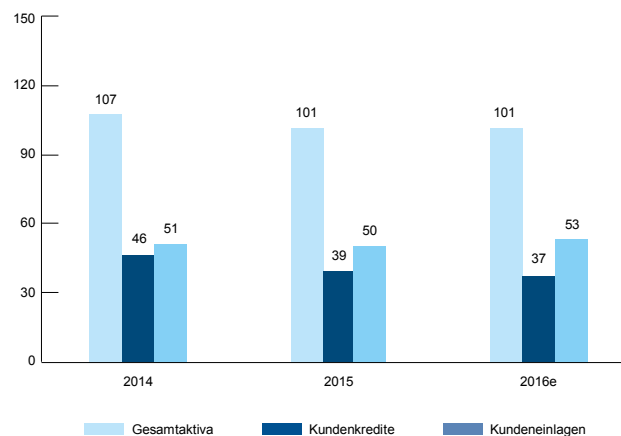
Wirtschaftsindikatoren Ungarn	2013	2014	2015	2016e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	9,9	9,9	9,9	9,9
BIP (nominell, EUR Mrd)	101,5	105,0	109,7	112,4
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	10,2	10,6	11,1	11,3
Reales BIP Wachstum	2,1	4,0	3,1	2,0
Privater Konsum - Wachstum	0,5	2,1	3,1	4,2
Exporte (Anteil am BIP)	86,0	88,7	90,7	92,9
Importe (Anteil am BIP)	79,0	81,7	81,9	82,8
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	10,2	7,7	6,8	5,1
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,7	-0,2	-0,1	0,4
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	4,3	2,4	1,5	0,9
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	296,9	308,7	309,9	311,5
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	296,9	314,9	313,1	311,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	3,8	2,1	3,4	4,4
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,6	-2,3	-2,0	-2,2

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der ungarische Bankensektor profitierte von dem positiven makroökonomischen Umfeld und der deutlichen Verbesserung des Geschäftsklimas. Nachdem die Erste Group mit der ungarischen Regierung und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) zu einer Einigung über den Verkauf von 30% der Erste Bank Hungary gekommen war, wurde die Bankenabgabe deutlich reduziert und soll zur Stärkung des lokalen Bankensektors bis 2019 noch weiter gesenkt werden. Der Steuersatz wurde von 53 auf 24 Basispunkte zurückgenommen. Als Bemessungsgrundlage wurde erneut die Bilanzsumme des Jahres 2009 herangezogen. 2017 soll die Bankenabgabe auf 21 Basispunkte gesenkt und auf Basis der Bilanzsumme 2015 berechnet werden. Die Regierung bekannte sich auch zur Schaffung von Rahmenbedingungen zur nachhaltigen Gewährleistung einer stabilen und berechenbaren Wirtschaftspolitik. Der ungarische Bankensektor war mit einer Gesamtkapitalquote von über 20% nach wie vor gut mit Kapital ausgestattet.

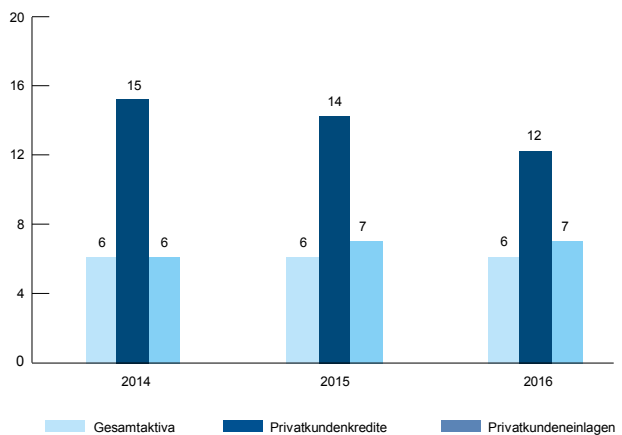
Finanzintermediation – Ungarn (in % des BIP)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Die Vergabe von Kundenkrediten belebte sich 2016, wobei Privatkundenkredite hauptsächlich in Form von Wohnbaukrediten mit Unterstützung des Wohnbauförderungsprogramms für Familien vergeben wurden, während Konsumkredite vom wachsenden Konsum getrieben wurden. Im Firmenkundengeschäft wurde die Kreditvergabe an KMUs durch Programme der Nationalbank wie das Wachstumsfinanzierungsprogramm *Funding for Growth* gestützt. Im Rahmen der Vereinbarungen mit der ungarischen Regierung und zur Förderung der ungarischen Wirtschaft startete die Erste Bank Hungary zudem mehrere Kreditprogramme zu vergünstigten Konditionen. Infolge des Verkaufs notleidender Kredite und erheblicher vorzeitiger Rückzahlungen sank das Gesamtvolumen der Kundenkredite trotz wachsender Kreditnachfrage. Insgesamt gingen die Kundenkredite um 3,2% zurück, während die Kundeneinlagen um 10,8% stiegen. Zum Jahresende war das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors auf 70% gesunken.

Marktanteile – Ungarn (in %)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Die Profitabilität des ungarischen Bankensektors hat sich deutlich verbessert. Die Erträge standen allerdings weiterhin durch das extreme Niedrigzinsumfeld und die das gesamte Jahr hindurch verhaltene Nachfrage nach Kreditprodukten unter Druck. Durch die Kostendisziplin des lokalen Bankensektors konnte der Rückgang der Erträge zum Teil kompensiert werden. Die Risikovor-sorgen sanken aufgrund von Nettoauflösungen von Kreditvorsorgen und günstigen Fundamentaldaten erheblich. Die deutliche Senkung der Bankenabgabe trug ebenfalls zur Profitabilität des Sektors bei. Insgesamt stieg im Bankensektor die Eigenkapitalverzinsung 2016 auf 14,1%.

Die Erste Bank Hungary nahm auf dem ungarischen Bankenmarkt weiterhin eine starke Position ein. Gemäß ihrer Strategie lag der Fokus der Erste Bank Hungary auf der Vergabe von Krediten in Landeswährung aus lokalen Liquiditätsquellen. Bei Kundenkrediten sank der Marktanteil der Bank auf 9,0%, wobei der Marktanteil im Privatkundengeschäft wesentlich höher als im Firmengeschäft war. Als Folge von Nettoauflösungen von Kreditvorsorgen kehrte die Bank zur Profitabilität zurück. Im Kundeneinlagengeschäft erhöhte sich ihr Marktanteil auf 6,8%. Insgesamt stieg der Marktanteil der Erste Bank Hungary an der Bilanzsumme gemessen auf 5,8%.

Geschäftsverlauf – Highlights

Rückkehr in die Gewinnzone. Nachdem mehrere Jahre hindurch aufgrund der erzwungenen Konvertierung von Fremdwährungskrediten zu nicht marktgerechten Kursen und hohen Bankenabgaben Verluste verzeichnet worden waren, verbesserte sich das wirtschaftliche Umfeld 2016 signifikant. Die Bankenabgabe wurde deutlich gesenkt und dank eines Anstiegs des Privatkonsums verbesserte sich auch die Marktstimmung. Die Erste Bank Hungary konnte trotz eines rückläufigen Betriebsergebnisses eine zweistellige Eigenkapitalrendite erzielen.

Abschluss der Citibank-Transaktion. Die Erste Bank Hungary hat die Übernahme des Retailgeschäfts von Citibank Europe abgeschlossen. Die Transaktion umfasste das Privatkunden- und Vermögensverwaltungsgeschäft von Citibank sowie das Konsumkredit- und das Kartengeschäft. Damit verfügt die Erste Bank Hungary landesweit über den zweitgrößten Privatkundenstamm und nahm gemessen an der Zahl der ausgegebenen Kreditkarten den ersten Platz ein.

Wachstum im Privat- und Firmenkundengeschäft. Der gestiegene Konsum der Haushalte und das rückläufige Zinsniveau unterstützten die Ausweitung der Konsumkredite. Bei der Erste Bank Hungary verdoppelte sich das Volumen der Verbraucherkredite, während das Neugeschäft bei Hypothekarkrediten gegenüber dem Vorjahr um 60% zulegte. Der Anstieg der Neukreditvergabe war eine Folge der Expansion auf dem Wohnungsmarkt. Der Immobilienmarkt wurde weiterhin durch staatliche Subventionen gestützt, wie zum Beispiel das Förderungsprogramm für den Kauf von Eigenwohnheimen für Familien.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2015	2016	Änderung
Zinsüberschuss	198,5	173,4	-12,6%
Provisionsüberschuss	137,5	141,8	3,1%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	-0,5	21,1	n/v
Betriebsserträge	336,6	340,3	1,1%
Betriebsaufwendungen	-179,9	-195,6	8,7%
Betriebsergebnis	156,7	144,8	-7,6%
Kosten-Ertrags-Relation	53,5%	57,5%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-105,8	91,7	n/v
Sonstiges Ergebnis	-111,6	-93,4	-16,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-71,3	133,6	n/v
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-14,0%	27,1%	

Der Zinsüberschuss des Segments Ungarn, das den Teilkonzern Erste Bank Hungary umfasst, verringerte sich hauptsächlich wegen niedrigerer Marktzinsen und der Auswirkungen des Konsumkreditgesetzes erheblich. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis verbesserte sich hauptsächlich durch den Wegfall des 2015 verbuchten negativen Einmaleffekts aus der Konvertierung von Fremdwährungskrediten. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund des höheren Beitrags in den Einlagensicherungsfonds in Höhe von EUR 7,4 Mio (EUR 4,3 Mio) sowie höherer Personal- und IT-Kosten. Damit verschlechterte sich das Betriebsergebnis. Die Kosten-Ertrags-Relation stieg an. Die Nettoauflösung von Vorsorgen (Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)) war insbesondere eine Folge positiver Entwicklungen im Privatkundengeschäft, teilweise bedingt durch NPL-Verkäufe. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich, obwohl dem positiven Effekt aus der reduzierten Banksteuer in Höhe von EUR 19,4 Mio (EUR 46,2 Mio) höhere Vorsorgen für Eventualkreditverbindlichkeiten gegenüberstanden. Im sonstigen Ergebnis sind auch ein Gewinn aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe in Höhe von EUR 12,8 Mio sowie der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 1,8 Mio (EUR 2,1 Mio) enthalten. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis

Im Firmengeschäft war die Erste Bank Hungary besonders im KMU-Geschäft erfolgreich, was zum Teil dem Wachstumsfinanzierungsprogramm *Funding for Growth* zuzuschreiben war.

Ausbau der digitalen Kanäle. Die Digitalisierung ist zur Steigerung der Effizienz der Bank, aber auch zur Hebung der Kundenzufriedenheit von entscheidender Bedeutung. Die Erste Bank Hungary stellte mit *MobilBank* für iOS- und Android-Geräte eine neue App für mobiles Banking vor. Dieses stellt eine Ergänzung zu dem bereits bestehenden mobilen Ökosystem (mit den Apps *MobilePay*, *ErsteMarket* und *Mobile Queuing*) dar.

Internationale und lokale Anerkennung. Der Erste Bank Hungary wurde bei den Construction & Investment Journal (CIJ) Awards Hungary der Titel *Real Estate Financing Bank of the Year* verliehen. Diese Auszeichnung ist in der CEE-Region eine der begehrtesten Anerkennungen für Leistungen im gewerblichen Immobiliengeschäft. Auch die neu geschaffene Auszeichnung *Bank Team of the Year* ging an die Erste Bank Hungary.

erheblich.

Kreditrisiko

Beim Kreditrisikovolumen im Segment Ungarn erfolgte eine Trendwende. Nach einer mehrjährigen Kontraktion erhöhte es sich deutlich auf EUR 6,7 Mrd (+9,1%). Im Gegensatz dazu war das Kundenkreditportfolio nach wie vor rückläufig, wobei die Verringerung mit EUR 20 Mio allerdings nur mehr marginal ausfiel. Ende 2016 betrug die gesamten Forderungen an Kunden EUR 3,5 Mrd. Der Anteil dieses Segments Ungarn an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group reduzierte sich geringfügig auf 2,6% (2,7%). Während sich die Ausleihungen an private Haushalte auf EUR 2,2 Mrd (-5,6%) reduzierten, stiegen die Kommerzkredite an Unternehmen auf EUR 1,3 Mrd (+16,2%). Nach einer grundlegenden Verschiebung infolge der staatlich verfügbaren Konvertierung von Fremdwährungskrediten im Jahr 2015 blieb die Währungsstruktur der Kundenkredite 2016 nahezu unverändert. Der Portfolioanteil der Finanzierungen in Ungarischen Forint lag bei 79,5%. Die Qualität der Ausleihungen verbesserte sich abermals substantiell. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden ging auf 9,7% (18,7%) zurück. Einen wesentlichen Beitrag zu dieser Ent-

wicklung leisteten Verkäufe von notleidenden Krediten, betroffen davon waren sowohl Privat- als auch Unternehmensfinanzierungen. Die Abdeckung der notleidenden Kredite durch Risikovorsorgen und Sicherheiten stieg auf 127,4% (111,5%).

KROATIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die kroatische Wirtschaft entwickelte sich auch 2016 wieder gut. Nach dem Ende der sechsjährigen Rezession im Jahr 2015 wuchs das reale BIP um 2,9%. Das BIP pro Kopf stieg auf EUR 10.600. Die Wirtschaft wurde vor allem vom Privatkonsum getrieben, der von gestiegenem Verbrauchervertrauen und positiven Arbeitsmarkttrends beflügelt wurde. Im Gegensatz zu anderen Ländern der Region wurde das Wachstum auch durch eine kräftige Investitionstätigkeit gestützt. Zusätzlich verzeichnete der hoch entwickelte Fremdenverkehr des Landes 2016 einen Rekordsommer. Die Exporte leisteten jedoch einen wesentlich geringeren Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Die Arbeitslosenquote sank weiter auf 12,8%, blieb damit im Vergleich zu anderen CEE-Ländern aber immer noch hoch.

Nach der politischen Unsicherheit der ersten acht Monate fanden im September 2016 Parlamentswahlen statt, bei denen die konservative Kroatische Demokratische Union (HDZ) im Parlament

die Mehrheit erzielte. Kroatiens Fiskalpolitik verbesserte sich vor allem aufgrund der im Vorjahr unternommenen Konsolidierungsmaßnahmen weiter. Die Staatseinnahmen wurden durch den starken Zufluss aus Körperschaftsteuer und Mehrwertsteuer positiv beeinflusst, während die Ausgaben unter Kontrolle blieben. Das gesamtstaatliche Defizit lag bei 1,6% des BIP. Die als Prozentsatz des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote verbesserte sich auf 84,2%, was im Vergleich zu anderen Ländern der Region immer noch hoch ist. Standard & Poor's verbesserte den Ausblick für Kroatien im Dezember 2016 auf stabil und bestätigte das BB Rating. Anfang 2017 verbesserten auch Fitch und Moody's den Ausblick auf stabil, bei unveränderten Ratings von BB beziehungsweise Ba2.

Die Inflation verharrte insbesondere wegen rückläufiger Energie- und Lebensmittelpreise das gesamte Jahr hindurch bei null. Trotz eines im ersten Halbjahr stärkeren Deflationsdrucks sanken die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 1,1%. Angesichts der sehr starken Verbreitung des Euro im Land war die Kroatische Nationalbank weiterhin bestrebt, die nominelle Wechselkursstabilität zu erhalten. Damit bewegte sich die Kuna zum Euro in der engen Bandbreite zwischen 7,5 und 7,7. Die Nationalbank ließ die Liquiditätsbestimmungen unverändert, der Leitzins blieb bei 3,0%.

Wirtschaftsindikatoren Kroatien	2013	2014	2015	2016e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	4,3	4,3	4,3	4,3
BIP (nominell, EUR Mrd)	43,5	43,0	43,9	45,6
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	10,1	10,0	10,2	10,6
Reales BIP Wachstum	-1,1	-0,5	1,6	2,9
Privater Konsum - Wachstum	-1,9	-1,6	1,2	3,4
Exporte (Anteil am BIP)	20,5	22,7	24,4	24,7
Importe (Anteil am BIP)	35,6	37,8	39,9	40,6
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	17,3	17,3	16,3	12,8
Inflationsrate (Durchschnitt)	2,2	-0,2	-0,5	-1,1
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,2	0,7	1,0	0,6
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	7,6	7,6	7,6	7,5
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	7,6	7,7	7,6	7,6
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,0	2,1	5,1	2,9
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-5,3	-5,5	-3,2	-1,6

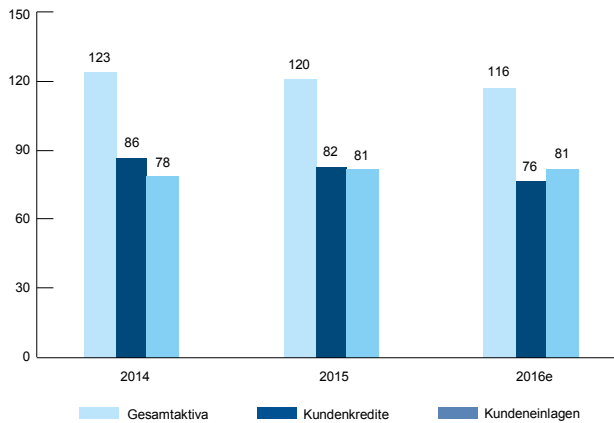
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der kroatische Bankensektor war durch eine schwache Kreditnachfrage gekennzeichnet, während die Kundeneinlagen mit 3,3% anstiegen. Im Kreditgeschäft waren sowohl Privat- als auch Firmenkredite rückläufig. Die Kreditvergabe an die Fremdenverkehrs- und die Exportwirtschaft weitete sich hingegen deutlich aus. Die Kundeneinlagen erhöhten sich sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 94%. Mit einer Gesamtbilanzsumme von 116% des BIP verzeichnete der kroatische Bankensektor wieder eine der höchsten Finanzintermediationsquoten und mit mehr als 20% eine der höchsten Gesamtkapitalquoten der Region.

Trotz des Ertragsdrucks und der verhaltenen Nachfrage nach Bankprodukten konnte der kroatische Bankensektor vor allem aufgrund stark rückläufiger Risikovorsorgen eines seiner profitabelsten Jahre verbuchen. Die Kreditqualität des Bankensektors erhöhte sich dank der Verbesserung makroökonomischer Trends wie zum Beispiel niedriger Zinsen und rückläufiger Arbeitslosigkeit. Der Anteil notleidender Kredite sank auf 13,8%. Der Verkauf notleidender Kredite intensivierte sich 2016 aufgrund einer Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Die im Jahresvergleich signifikant gestiegene Profitabilität ist insbesondere auf die Belastungen in 2015 aus der Konvertierung von Schweizer Franken-Krediten in Euro zurückzuführen. Insgesamt erzielte der kroatische Bankensektor 2016 eine Eigenkapitalrendite von 12,3%.

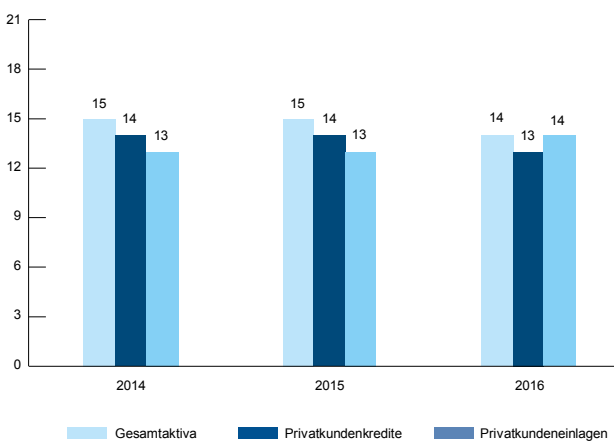
Finanzintermediation – Kroatien (in % des BIP)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Mit einem an der Bilanzsumme gemessenen Marktanteil von 14,1% zählte die Erste Bank Croatia weiterhin zu den drei Spitzeninstituten des Landes. Mit rückläufigen Kundenkrediten und höheren Kundeneinlagen entwickelte sich die Bank weitgehend mit dem Gesamtmarkt. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis der Bank bei 101%. Die Profitabilität der Erste Bank Croatia wurde wie jene des Gesamtmarktes von rückläufigen Risikovorsorgen positiv beeinflusst.

Marktanteile – Kroatien (in %)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Geschäftsverlauf – Highlights

Innovationen im digitalen Bankgeschäft. Die Erste Bank Croatia baute ihr digitales Angebot weiter aus und erweiterte die Palette der über Online- und Mobilkanäle verfügbaren Produkte und Dienstleistungen. So können nun Kontoeröffnungen und Kredite online beantragt werden. Schon die Hälfte aller Verbraucherkredite wird online vergeben. Darüber hinaus können Firmenkunden Geschäftskonten über eine neue Web-Applikation online eröffnen, was den gesamten Ablauf wesentlich beschleunigt. Zur Förderung weiterer zukünftiger digitaler Innovationen wurden eigene Teams mit zusätzlichen Ressourcen ausgestattet.

Die Bank erweiterte auch die Tätigkeit ihres Contact Centers durch die Umsetzung eines neuen Teleberatungskonzepts für das gehobene Kundensegment. Der Fokus liegt dabei auf Beratung, Kundenservice und Vertrieb.

Fokus auf Unternehmenskunden. Um für KMU-Kunden zur bevorzugten Geschäftsbank zu werden, startete die Erste Bank Croatia ein neues Transformationsprojekt. Dieses soll eine weitere Verbesserung der Kundenzufriedenheit, eine Ausweitung des Marktanteils und eine noch höhere interne Effizienz ermöglichen.

Die Bank hat zentrale organisatorische Voraussetzungen und lokale Wachstumsinitiativen definiert, die größtenteils 2017 und 2018 umgesetzt werden sollen.

Erfolgreiches Kartengeschäft. Mit dem Erste Card Club nimmt die Erste Bank Croatia in Kroatien und den Nachbarländern eine vorherrschende Stellung im Kartengeschäft ein. In Kroatien, Slowenien und Bosnien-Herzegowina wurden bereits mehr als 500.000 Kreditkarten ausgegeben. Ein bedeutender Schritt auf dem Weg zur regionalen Marktführerschaft im Kreditkartengeschäft ist mit der Unterzeichnung des Vertrages zur Übernahme der Diners Club Unternehmen durch den Erste Card Club in Serbien, Montenegro und Mazedonien gelungen.

Internationale und lokale Anerkennung. Im Vergleich zu ihren Mitbewerbern zählen neben der Innovationskraft die umfangreiche Produktpalette und die besondere Qualität der Kundenbetreuung zu den wesentlichen Stärken der Bank. Für ihre Bewerbung von Online-Barkrediten erhielt die Erste Bank Croatia den *Silver Effie Award Croatia* und für das Erste Maestro Plus Service die Auszeichnung *Ideja X*, den kroatischen Marketingpreis für außergewöhnliche Werbekonzepte. Von der Contact Center Akademija wurde das Contact Center der Erste Bank Croatia zum besten des Landes gekürt.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2015	2016	Änderung
Zinsüberschuss	270,6	264,9	-2,1%
Provisionsüberschuss	84,8	88,0	3,8%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	15,9	29,5	85,9%
Betriebsserträge	401,6	407,4	1,4%
Betriebsaufwendungen	-187,0	-194,3	3,9%
Betriebsergebnis	214,7	213,1	-0,7%
Kosten-Ertrags-Relation	46,6%	47,7%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-167,3	-48,4	-71,1%
Sonstiges Ergebnis	-134,9	-5,2	-96,1%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-43,7	83,7	n/v
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-11,6%	22,2%	

Der Zinsüberschuss im Segment Kroatien, das den Teilkonzern Erste Bank Croatia umfasst, sank vor allem aufgrund rückläufiger Zinsmargen im Firmenkreditgeschäft und des niedrigeren Kreditbestands. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis verbesserte sich deutlich, da sich Belastungen aus der für Privatkundenkredite gesetzlich vorgeschriebenen Fixierung des Wechselkurses zum Schweizer Franken und den negativen Währungsdifferenzen aus der offenen Schweizer Franken-Position nicht wiederholten. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund der Konsolidierung eines IT-Dienstleistungsunternehmens und höherer Personalkosten. Insgesamt reduzierte sich das Betriebsergebnis leicht und die Kosten-Ertrags-Relation stieg an. Der rückläufige Vorsorgebedarf sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft resultierte in niedrigeren Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto). Das sonstige Ergebnis verbesserte sich deutlich aufgrund des Wegfalls von Vorsorgen, die im Vorjahr wegen der Konvertierung von Schweizer Franken-Krediten in Höhe von EUR 129,5 Mio gebildet werden mussten. Im sonstigen Ergebnis sind ein Gewinn aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe in Höhe von EUR 10,0 Mio sowie der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 5,2 Mio (EUR 4,2 Mio) enthalten. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis erheblich.

Kreditrisiko

Im Segment Kroatien verzeichnete das Kreditrisikovolument einen Rückgang auf EUR 9,0 Mrd (-4,2%). Der Bestand an Ausleihungen an Kunden verringerte sich auf EUR 6,3 Mrd (-6,6%). Der Anteil dieses Segments an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group sank damit auf 4,6% (5,1%). Bei der Zusammensetzung des Kreditportfolios nach Kundensegmenten gab es nur geringe Veränderungen, 39,0% (39,1%) des gesamten Portfolios entfielen auf Ausleihungen an private Haushalte, 40,1% (41,2%) auf Unternehmen und 20,9% (19,7%) auf den öffentlichen Sektor. Kredite in Schweizer Franken wurden infolge der gesetzlich ermöglichten Konvertierung in großem Ausmaß in Kroatische Kuna und Euro gewandelt. Nach umgerechnet EUR 512 Mio zu Beginn des Jahres betrug die Kundenforderungen in Schweizer Währung am Jahresende nur noch EUR 82 Mio oder 1,3% des Kundenkreditportfolios. 70,1% (65,6%) der gesamten Ausleihungen an Kunden lauteten auf Euro. Der hohe Anteil von

Fremdwährungskrediten ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Kroatien zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber. Die Kreditqualität verbesserte sich abermals deutlich, die notleidenden Ausleihungen verringerten sich auf EUR 704 Mio (-31,7%), und die NPL-Quote verminderte sich auf 11,2% (15,3%). Eine wesentliche Ursache für diese sehr positive Entwicklung waren Verkäufe von notleidenden Privat- und Kommerzkrediten. Die Deckung der notleidenden Forderungen durch Wertberichtigungen stieg auf 72,4% (67,4%).

SERBIEN

Wirtschaftliches Umfeld

2016 verzeichnete die serbische Volkswirtschaft eine eindrucksvolle Entwicklung, wobei sowohl das BIP als auch die Fiskalkonsolidierung über den Erwartungen lagen. Mit der starken Erholung des Privatkonsums, der Belebung der Investitionstätigkeit, der stabilen Zunahme der Staatsausgaben und einem zweistelligen Exportwachstum wirkten alle Komponenten wachstumsstützend. Auch die Landwirtschaft zeigte wieder eine gute Entwicklung. Der Privatkonsum profitierte von Reallohnzuwachsen, wachsendem Konsumentenvertrauen und einer anhaltenden Verbesserung des Arbeitsmarktes. Die Arbeitslosenquote sank auf 16,0%, blieb damit im Vergleich zu anderen CEE-Ländern aber immer noch hoch. Insgesamt stieg das reale BIP um 2,8%. Das BIP pro Kopf lag bei EUR 4.600.

Auch die Fiskalkonsolidierung schritt in Serbien deutlich voran, begünstigt durch die nach den Parlamentswahlen vom April 2016 stabile politische Lage. Wenngleich die Konsolidierung zum Teil von Einmaleffekten wie Dividendenausschüttungen staatseigener Unternehmen und Grundstücksverkäufen getrieben war, resultierten eine steigende Wirtschaftsleistung und Maßnahmen zur Eindämmung der Schattenwirtschaft in deutlich höheren Staatseinnahmen. Die Ausweitung der Staatsausgaben blieb aufgrund des nur moderaten Anstiegs von Gehältern und Pensionen hingegen verhalten. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen sank weiter und lag zum Jahresende bei 70,7%. Die deutliche Fiskalkonsolidierung führte zu einer Wende in der Dynamik der Staatsschulden. Das Haushaltsdefizit betrug 1,4%. Die Ratingagenturen haben diese Entwicklungen honoriert, Fitch hat das langfristige Rating für Staatsschulden mit stabilem Aus-

blick von B+ auf BB- angehoben. Dasselbe Rating – mit positivem Ausblick – hat auch Standard & Poor’s vergeben. Im März 2017 verbesserte Moody’s das langfristige Rating von B1 auf Baa3 mit stabilem Ausblick.

Die Inflation blieb unter Kontrolle und deutlich unter dem Ziel der Nationalbank von 1,5% bis 4,5%. Die Verbraucherpreise stiegen in der zweiten Jahreshälfte jedoch an, getrieben von einer stärkeren

Inlandsnachfrage, der allmählichen Stabilisierung der Rohstoffpreise und einer Anhebung des staatlich geregelten Strompreises im letzten Quartal. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 1,1%. Der Serbische Dinar blieb das ganze Jahr relativ stabil und verhartete gegenüber dem Euro in einer Bandbreite zwischen 121 und 124. Die Serbische Nationalbank senkte ihren Leitzins 2016 um 50 Basispunkte auf 4%.

Wirtschaftsindikatoren Serbien	2013	2014	2015	2016e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	7,2	7,2	7,2	7,2
BIP (nominell, EUR Mrd)	34,1	33,1	32,9	33,0
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	4,7	4,6	4,6	4,6
Reales BIP Wachstum	2,6	-1,8	0,8	2,8
Privater Konsum - Wachstum	-0,3	-1,3	-0,6	1,1
Exporte (Anteil am BIP)	32,1	33,6	35,5	38,8
Importe (Anteil am BIP)	45,1	46,4	47,3	49,8
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	22,1	19,2	17,7	16,0
Inflationsrate (Durchschnitt)	7,9	2,1	1,4	1,1
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	10,0	8,3	6,1	3,4
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	113,8	117,3	120,7	123,1
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	114,6	121,0	121,5	123,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-6,1	-6,0	-4,8	-4,2
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-5,0	-6,6	-3,8	-1,4

Quelle: Erste Group

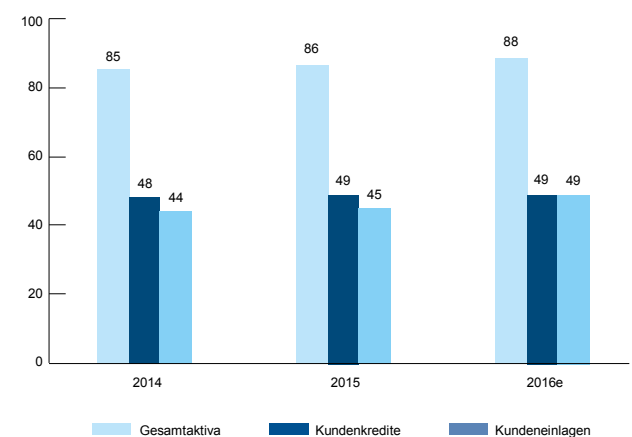
Marktüberblick

Die anhaltende wirtschaftliche Erholung zeigte sich auch im serbischen Bankensektor. Das Wachstum wurde vor allem durch Privatkundenkredite getrieben, die um 10,7% anstiegen, während Kredite an Firmenkunden um 2,1% zurückgingen. Wohnbaudarlehen und Kredite an die Landwirtschaft trugen wesentlich zur Ausweitung der Kundenkredite bei. Die Kundeneinlagen stiegen vor allem durch das Firmenkundengeschäft um 10,9%. Zum Jahresende 2016 lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 100%. Auch im serbischen Bankensektor spielten regulatorische Themen eine wesentliche Rolle. Es wurden eine Reihe von Gesetzen zur Erhöhung der Stabilität und der Sicherheit des Bankgeschäfts verabschiedet und neue Regelungen für die Abwicklung notleidender Kredite gebilligt. Die Konsolidierung des Sektors setzte sich 2016 mit Übernahmen und Fusionen kleinerer Banken fort. Der serbische Bankensektor war zum Jahresende mit einer Gesamtkapitalquote von 21,2%, die das gesetzliche Erfordernis von 12% deutlich überstieg, nach wie vor gut mit Kapital ausgestattet.

Die Profitabilität des serbischen Bankensektors hat sich deutlich verbessert. Das rückläufige Zinsniveau führte allerdings zu einem Margendruck und niedrigerem Zinsüberschuss. Obwohl der Anteil notleidender Kredite auf 17% sank, blieb er im Vergleich zu anderen CEE-Ländern verhältnismäßig hoch. Mit 9,3% war der Anteil der notleidenden Kredite im Privatkundengeschäft weiterhin deutlich niedriger als im Firmenkundengeschäft. Die Kreditqualität verbesserte sich vor allem aufgrund der positiven makroökonomischen Entwicklungen, des Niedrigzinsumfeldes und der Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Verkauf notleidender Kredite. Auch niedrigere Risikokosten

trugen zur Profitabilität des Sektors bei, dessen Eigenkapitalrendite 4,3% erreichte.

Finanzintermediation – Serbien (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank von Serbien, Erste Group

Die Erste Bank Serbia zählt weiterhin zu den 15 Spitzeninstituten des Landes. Ihr Marktanteil stieg bei Kundenkrediten weiter auf 4,9%. Er lag im Privatkundengeschäft bei 4,4% und im Firmenkundengeschäft bei 5,3%. Einlagen nahm die Erste Bank Serbia wieder sowohl in Fremdwährungen als auch in Landeswährung entgegen, wobei sich der Einlagenbestand der Bank ziemlich gleichmäßig auf Euro- und Dinar-Einlagen aufteilte. Insgesamt hatte die Bank zum Jahresende 2016 bei Kundeneinlagen einen Marktanteil von 3,8%.

Geschäftsverlauf – Highlights

Das bisher erfolgreichste Jahr. An der Profitabilität gemessen war 2016 das erfolgreichste Jahr seit Aufnahme der Geschäftstätigkeit durch die Erste Bank Serbia. Das Nettoergebnis hat sich verdoppelt und stieg auf EUR 12,8 Mio, die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich auf 65,2%. Die Erste Bank Serbia wird von ihren Kunden in Bezug auf mehrere Qualitätsparameter ausgezeichnet bewertet: Vertrauen, Weiterempfehlung, Zufriedenheit und die bequeme Erledigung von Bankgeschäften.

Fokus auf Innovation. Die Erste Bank Serbia setzte ihre Digitalisierungsprojekte fort, um die finanziellen Bedürfnisse ihrer Kunden über verschiedene Kanäle abdecken zu können. Die Erste Bank Serbia führte für Benützer des Online-Banking eine einfachere Legitimierungsmethode ein. Zusätzlich wurden für bestehende und potenzielle Kunden Online-Verbraucherkredite angeboten. Die Kunden schließen den Vorgang per Unterschrift

in der Filiale ab. Der vereinfachte Ablauf führte zu einer höheren Kundenzufriedenheit sowie zur Akquisition neuer Kunden.

Wachsendes Privatkundengeschäft. Das Volumen von in Serbischen Dinar denominierten Privatkundenkrediten stieg 2016 kräftig an. Dank effizienter Werbekampagnen konnte die Erste Bank Serbia trotz des intensiven Wettbewerbs von dieser Entwicklung profitieren. Die Nettokundenkredite stiegen insgesamt deutlich um 18,9%. Gleichzeitig erhöhten sich die Kundeneinlagen um 8,2%; ein Zeichen des hohen Vertrauens, das sich die Bank im Lauf der Zeit erworben hat.

Internationale und lokale Anerkennung. Die Leistungen der Bank wurden auch durch mehrere Auszeichnungen bestätigt. Für das *Superste*-Programm erhielt die Erste Bank Serbia den Titel *Best Communicator of the Year* sowie den *Silver Award* der in Belgrad ansässigen Vereinigung für Marktkommunikation.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2015	2016	Änderung
Zinsüberschuss	42,1	46,8	11,3%
Provisionsüberschuss	12,6	11,1	-11,6%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	3,2	3,3	3,8%
Betriebserträge	58,4	61,7	5,8%
Betriebsaufwendungen	-39,0	-40,2	3,0%
Betriebsergebnis	19,3	21,5	11,3%
Kosten-Ertrags-Relation	66,9%	65,2%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-10,8	-4,1	-61,6%
Sonstiges Ergebnis	-0,6	-0,6	3,1%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	6,3	12,8	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	7,9%	13,6%	

Der Zinsüberschuss im Segment Serbien, das den Teilkonzern Erste Bank Serbia umfasst, stieg trotz rückläufiger Margen vor allem aufgrund höherer Kredit- und Einlagenvolumina. Für den Rückgang des Provisionsüberschusses waren vor allem rückläufige Erträge aus dem Kreditgeschäft verantwortlich. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund höherer Projektkosten. Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) sanken dank der verbesserten Portfolioqualität. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Serbien erhöhte sich substantiell auf EUR 1,2 Mrd (+19,0%). Auch das Kundenkreditportfolio verzeichnete ein starkes Wachstum. Die Ausleihungen an Kunden stiegen um EUR 113 Mio auf EUR 832 Mio (+15,7%; 719 Mio). Mit einem Anteil von 0,6% am gesamten Kundenkreditvolumen war dieses Segment aus Sicht der gesamten Erste Group nach wie vor von relativ geringer Bedeutung. Die sehr

dynamische Entwicklung war insbesondere der Erweiterung des Geschäftsvolumens mit mittleren und größeren Unternehmen zuzuschreiben. Die Ausleihungen in Fremdwährung, fast ausschließlich in Euro, beliefen sich auf 79,3% (78,8%) des gesamten Portfolios. Der sehr hohe Anteil ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Serbien infolge der Schwäche der Heimwährung zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber. Die Bereinigung des Kreditportfolios durch Abschreibungen und Verkäufe sowie rückläufige Zugänge von notleidenden Forderungen führten erneut zu einer deutlichen Verbesserung der Kreditqualität. Der Anteil der notleidenden Ausleihungen am Gesamtportfolio fiel um 3,7 Prozentpunkte auf 6,8%. Dieser positive Trend zeigte sich in allen Kundensegmenten, besonders ausgeprägt war er bei Kommerzkrediten. Die Abdeckung von Kreditverlusten durch Risikovorsorgen vor Einbeziehung von Sicherheiten lag bei 99,1% (88,4%).

SONSTIGE

Finanzergebnis

in EUR Mio	2015	2016	Änderung
Zinsüberschuss	132,1	129,3	-2,1%
Provisionsüberschuss	-45,9	-43,9	-4,3%
Handels- und Fair Value-Ergebnis	0,8	-11,6	n/v
Betriebserträge	120,7	100,9	-16,4%
Betriebsaufwendungen	-224,4	-257,9	14,9%
Betriebsergebnis	-103,6	-157,0	51,5%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-85,1	-71,5	-16,1%
Sonstiges Ergebnis	-66,5	-315,9	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-234,4	-430,7	83,8%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-4,6%	-6,4%	

Der Rückgang des Zinsüberschusses wurde großteils durch den verbesserten Provisionsüberschuss ausgeglichen. Das Handels- und Fair Value-Ergebnis sank aufgrund von Bewertungseffekten. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund von IT-Aufwendungen und Kosten im Zusammenhang mit dem Umzug in die neue Zentrale in Wien. Als Folge davon sank das Betriebsergebnis. Das sonstige Ergebnis verringerte sich insbesondere wegen der einmaligen Bankensteuer-Sonderzahlung in Höhe von

EUR 138,3 Mio, nach der sich die jährliche Bankensteuer in Österreich in Zukunft deutlich reduzieren wird, sowie aufgrund höherer Vorsorgen für Eventualkreditverbindlichkeiten. Im sonstigen Ergebnis war auch eine teilweise Wertberichtigung des Firmenwertes der Slovenská sporiteľňa in Höhe von EUR 61,3 Mio enthalten. Damit sank das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.



Verantwortung gegenüber der Gesellschaft

Bereits in der Gründungsidee der Erste österreichischen Sparkasse, der Vorläuferin der Erste Group, vor fast 200 Jahren findet sich der Gedanke einer am Gemeinwohl orientierten Unternehmung. Die Erste Group hat ihre Kernaktivitäten vom klassischen, am Privatkunden orientierten Kredit- und Einlagengeschäft einer Sparkasse zu jenen einer internationalen Bank ausgeweitet, die in ihren Kernmärkten alle volkswirtschaftlichen Sektoren gleichermaßen mit Bankdienstleistungen versorgt. Im Gegensatz zu Investmentbanken oder vielen anderen Finanzdienstleistern war und ist das Geschäft der Erste Group in der Realwirtschaft verankert. Die Spareinlagen der Kunden ermöglichen Kreditvergaben, sei es zur Finanzierung von Wohnraum oder von Unternehmensinvestitionen. Die Erste Group schafft damit nachhaltige Werte für die Gesellschaft. Die unternehmerische Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Investoren und den Gemeinden bzw. Volkswirtschaften ist eine Selbstverständlichkeit für die Bank. Als einer der führenden Finanzdienstleister in Zentral- und Osteuropa ist die Erste Group auch bedeutender Arbeitgeber, Kunde von insbesondere lokalen Zulieferern und Steuerzahler.

Aufgrund der Fülle von Projekten im Bereich Wirtschaft und Finanzbildung, Engagement in kommunalen Angelegenheiten, Sponsoring und Corporate Volunteering kann hier nur eine Auswahl geboten werden. Umfassende Informationen zu Projekten der Erste Group sind unter <https://www.erstegroup.com/de/ueber-uns/gesellschaftliche-verantwortung> und auf den Internetseiten der Tochterbanken in der jeweiligen lokalen Sprache sowie teilweise auf Englisch verfügbar.

NACHHALTIGKEIT IN DER ERSTE GROUP

Nachdem bereits Generationen von Sparkassenmitarbeitern ihre Tätigkeit engagiert und mit hohem Verantwortungsbewusstsein ausgeübt hatten, wurde mit Schaffung des Group Sustainability Office zu Beginn des Jahres 2016 die wachsende strategische Bedeutung nicht finanzieller Aspekte besonders hervorgehoben. Das für die Themen Umwelt, Diversität, Corporate Volunteering und Corporate Social Responsibility (CSR) zuständige Team ist vor allem für die Entwicklung und Umsetzung geeigneter gruppenweiter Richtlinien und des gruppenweiten Verhaltenskodex (Code of Conduct) verantwortlich. Interessengruppen wie Kunden, Investoren und Regulierungsbehörden zeigen zunehmend Interesse

an Informationen über verschiedene Nachhaltigkeitsthemen und andere nicht finanzielle Aspekte. Die Erste Group berichtet daher bereits seit mehreren Jahren gemäß den Richtlinien der Global Reporting Initiative. Dies trägt dazu bei, das Bewusstsein für die Bedeutung sämtlicher Nachhaltigkeitsaspekte bei der Erbringung von Bankdienstleistungen für unsere Kunden zu schärfen. Die Aktivitäten im Rahmen von kommunalen Angelegenheiten und Sponsoring werden gruppenweit unter dem Dach des *ExtraVALUE* Programms gesammelt. Themenspezifische Länderschwerpunkte finden sich darin ebenso wie themenübergreifende Schwerpunkte und Zusammenarbeit innerhalb verwandter Bereiche.

DAS EXTRAVALUE PROGRAMM

Das *ExtraVALUE* Programm der Erste Group basiert auf dem Bekenntnis zur sozialen Verantwortung und darüber hinaus zu Werten, die die Bank für förderungswürdig und unterstützenswert erachtet. Darunter versteht die Erste Group in diesem Kontext Werte, die über den unmittelbaren Geschäftsbereich hinausgehen. Es sind immaterielle Werte – menschlich, sozial, kulturell – zu denen sich das Unternehmen bekennt. Dieser Mehrwert wird durch die Unterstützung und Förderung von Institutionen, Initiativen und Projekten an die Gesellschaft, die Menschen weitergegeben und kommt letzten Endes dem Einzelnen zugute, seinen sozialen und kulturellen Bedürfnissen.

Das *ExtraVALUE* Programm der Erste Group ist damit ein sichtbares Bekenntnis der Bank zur Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und dem Einzelnen. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter <https://www.erstegroup.com/de/sponsoring/extravalue-programm>.

Wirtschafts- und Finanzbildung

Wirtschafts- und Finanzbildung leistet einen wertvollen Beitrag zur Schaffung von Chancengleichheit, zur sozialen Einbindung und zu wirtschaftlichem Wohlstand. Mangelnde Finanzbildung bedeutet eine Einschränkung des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Finanziell abgesicherte Einzelpersonen und Familien leisten einen positiven Beitrag zum Gemeinwesen und fördern Wachstum und Entwicklung der Wirtschaft. Damit unterstützen sie auch die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung ihrer Region und haben positiven Einfluss auf die Marktstabilität.

Das Engagement der Erste Group umfasst vielfältige Finanzbildungsaktivitäten. Menschen jeden Alters werden beim Erwerb jener Fähigkeiten und Kompetenzen unterstützt, die sie für fundierte und angemessene finanzielle Entscheidungen benötigen. Sichergestellt wird auch, dass die Bankmitarbeiter nicht nur über die angebotenen Produkte stets auf dem neuesten Stand sind sondern auch über Finanzkonzepte und die jüngsten wirtschaftlichen Entwicklungen umfassend informiert sind. Die Mitarbeiter der Erste Group müssen auch die größeren Zusammenhänge verstehen, um Kunden bei der Wahl der für sie geeigneten Finanzprodukte beraten zu können. Grundsätzlich ist es der Erste Group ein Anliegen, Finanzprodukte und Dienstleistungen transparent und leicht verständlich zu gestalten und die kurz- und langfristigen Finanzbedürfnisse der Kunden abzudecken.

Entsprechend der Empfehlung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), mit der Vermittlung von Finanzwissen so früh wie möglich zu beginnen, legt die Erste Group besonderen Wert auf Finanzbildungsprojekte für Kinder und Jugendliche. Die Erste Group möchte jungen Menschen helfen, am Wirtschaftsleben teilzunehmen und die Finanzwirtschaft als System zu verstehen.

Dazu hat die Erste Group das Social Banking-Programm *Step-by-step* entwickelt. Im Rahmen dieser Initiative wird einerseits Finanzwissen vermittelt und andererseits werden jenen Gruppen der Gesellschaft, die bisher nur unzureichend mit Bankleistungen versorgt wurden, speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Bankprodukte und -dienstleistungen zu günstigen Konditionen angeboten. *Step-by-step* wird von allen lokalen Banken der Erste Group bis 2019 umgesetzt werden. Die Slovenská sporiteľňa startete bereits 2015 ein Pilotprojekt des neuen Social Banking-Programms mit Fokus auf angehende Unternehmer und soziale Organisationen. 2016 folgten die Česká spořitelna, die Erste Bank Croatia und die Erste Bank Serbia mit lokalen Initiativen.

Ein weiteres populäres Projekt im Rahmen des *ExtraVALUE* Programms der Erste Group ist die interaktive Ausstellung *Das ABC des Geldes*. Sie vermittelt spielerisch Grundbegriffe des Geldwesens und die Geschichte des Geldes. Die Ausstellung wurde für Kinder ab acht Jahren konzipiert, bietet aber für alle Altersgruppen ein unterhaltsames und effektives Lernerlebnis. Mehr als 150.000 Kinder und Erwachsene haben die Ausstellung bereits in Graz (Steiermärkische Sparkasse), Bratislava (Slovenská sporiteľňa), Bukarest (Banca Comercială Română), Prag (Česká spořitelna) und Belgrad (Erste Bank Serbia) besucht. In Zagreb wird sie unter dem Titel *Abeceda novca* bis April 2017 zu sehen sein.

Die Erste Group arbeitet in allen ihren Kernmärkten zur Förderung der Finanzbildung mit Schulen zusammen. Mitarbeiter der Erste Bank Croatia besuchen Schulen und vermitteln bereits kleinen Kindern praxisnah Basiswissen mit Fokus auf Geld, Einkaufen im Internet, Sparen und Banken. Die Slovenská sporiteľňa unterstützt Bildungsprojekte an Schulen und Universitäten,

so zum Beispiel das gemeinsame Projekt zum Thema Geld *Get to know your Money* mit einer Stiftung für slowakische Kinder (Children of Slovakia Foundation). An mehr als 200 höheren Schulen konnten sich Schüler über Geldfragen vom Verdienen bis zum Ausgeben und Sparen informieren. Die Slovenská sporiteľňa hat das interaktive E-Learning-Tool *Training Bank* entwickelt, mit dem man online Bankprodukte kennenlernen kann. Die Erste Bank Serbia kooperiert mit dem Ministerium für Jugend und Sport, neun Fakultäten für Volkswirtschaft, Mathematik und Naturwissenschaften sowie sieben Wirtschafts- und Handelsschulen und bietet Praktikantenstellen mit Mentoring. 2016 betreute die Bank rund 200 Praktikanten.

Das ehrgeizigste Finanzbildungsprojekt der Erste Group ist der vor Kurzem eröffnete *Financial Life Park (FLiP)* am Campus in Wien (<http://www.financiallifepark.at>). Das *FLiP* bietet durch den kombinierten Einsatz moderner digitaler Medientechnologie und geschulter Wissensvermittler einen innovativen Ansatz zur Finanzbildung und den Besuchern ein ganz besonderes Erlebnis. Das *FLiP* ermöglicht den Erwerb von Kompetenzen, die für die verantwortungsvolle und selbstständige Verwaltung der eigenen Finanzen erforderlich sind. Dem Alter und Bildungsstand entsprechend, werden drei verschiedene Führungen angeboten, die sich in Ansatz, Didaktik, thematischer Gestaltung und Informationstiefe unterscheiden. Seit dem im Mai 2016 erfolgten Softlaunch haben bereits mehr als 3.000 Schulkinder und rund 800 Mitarbeiter an einer *FLiP*-Führung teilgenommen. Wenngleich Kinder die Hauptzielgruppe sind, begeisterte das *FLiP* Besucher aller Altersgruppen.

Soziale und Bildungsaktivitäten

Langjährige Kooperationen mit lokalen und internationalen Organisationen prägen das Engagement der Erste Group in den Bereichen Soziales und Bildung. Der Fokus sozialer Aktivitäten liegt auf konkreter und rascher Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen und auf der Begleitung von Initiativen zur Eröffnung neuer Chancen für benachteiligte Menschen. In allen Kernmärkten unterstützt die Erste Group auch Bildungsinitiativen verschiedenster Art.

Die Erste Bank Oesterreich unterstützt als Partner der Caritas bereits seit vielen Jahren deren jährliche Inlandshilfeaktionen, die Kinderkampagne, die youngCaritas und andere gemeinsame Projekte. Die Erste Bank Oesterreich ist auch schon seit vielen Jahren Sponsor vom Hilfswerk Österreich, einem der größten gemeinnützigen Anbieter gesundheitlicher, sozialer und familiärer Dienste in Österreich. Daneben werden auch verschiedene kleinere NGOs unterstützt, wie zum Beispiel der Verein lobby.16, der unbegleiteten jungen Flüchtlingen den Weg zu Bildung, Beschäftigung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ebnet.

Banca Comercială Română betreibt *Bursa Binelui*, eine Crowdfunding-Plattform für NGOs. Die Bank ist auch Partner von *Teach for Romania*, einer Initiative zur Verbesserung des rumänischen Bildungswesens. Ausgezeichnete Universitätsabsolven-

ten, die eine Schullaufbahn normalerweise nicht in Betracht ziehen würden, sollen dafür gewonnen und ausgebildet werden, als Lehrer unterprivilegierte Gruppen der Bevölkerung zu unterrichten. Banca Comercială Română unterstützt die Ausbildung einiger dieser Lehrer und stellt Räume für Konferenzen und Lehrveranstaltungen zur Verfügung. Der online und offline angebotene Kurs *Laboratorul de cariere* vermittelt Studierenden und jungen Absolventen Soft Skills und erleichtert damit ihren Einstieg in den Arbeitsmarkt. Darüber hinaus arbeitet die Bank als strategischer Partner mit den fünf größten rumänischen Universitäten (Universität Bukarest, Universitatea „Alexandru Ioan Cuza“ Iași, Universitatea Babeș-Bolyai Cluj, West-Universität Timișoara, Wirtschaftsakademie Bukarest) zusammen.

Die Slovenská sporiteľňa unterstützt gemeinsam mit verschiedenen Partnern benachteiligte Menschen und schafft ein Bewusstsein für deren Probleme: *Inklúzia* (Inklusion von Behinderten), *Vagus* (Resozialisierung von Obdachlosen), *Menschen in Not* (Wohnbau für bedürftige Roma-Familien) und *Association of the friends of children from children's homes* (Stipendien für junge Menschen aus Kinderheimen). Auch unterstützt die Slovenská sporiteľňa laufend Bildungsprojekte an Schulen und Universitäten in der Slowakei.

Superste ist eine serbische Online-Plattform für Menschen im Alter von 16 bis 35 Jahren, die Sozialprojekte auf den Gebieten Kunst, Kultur und Bildung auf die Beine stellt. Angeboten wird Unterstützung in Form von Geldmitteln, Mentoring und Zugang zu einem Netzwerk von NGOs und Führungspersönlichkeiten. Darüber hinaus werden weiterhin zwei Wissenschaftsfestivals in Belgrad und Novi Sad gefördert, die dafür bekannt sind, wissenschaftliche Themen nicht nur für Kinder, sondern auch für Ältere unterhaltsam und spannend aufzubereiten.

Seit Jahrzehnten unterstützt die Erste Group den Amateur- und Profisport in Österreich und Zentraleuropa. Projekte werden in enger partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Organisatoren und Veranstaltern umgesetzt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Sportarten Laufen, Eishockey und Tennis sowie auf der Jugendförderung.

Auch 2016 sponserte die Erste Group wieder zahlreiche Laufveranstaltungen. Viele davon unterstützen soziale Projekte, wie der *erste bank vienna night run* in Österreich, der *Košice Peace Marathon*, der älteste Marathon Europas in der Slowakei, der *Color run* in Rumänien oder der *Homo si teč-Lauf* in Kroatien. Weit mehr als 200 Laufveranstaltungen, über 150.000 Teilnehmer und rund zwei Millionen gelaufene Kilometer – das war *Erste Bank Sparkasse Running* im Jahr 2016.

Die Česká spořitelna ist Generalpartner des Tschechischen Athletikverbandes und fördert von den Top-Athleten der Nationalmannschaft bis zu Jugend- und Kindertalenten alle Ebenen der Athletik. Im Speziellen die Jugendförderung schaffte es, landes-

weit mehr als 10.000 Kinder sowie Hunderte zertifizierte Instrukteure und Trainer zurück auf die Sportplätze zu bringen.

Seit nunmehr 40 Jahren unterstützen die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen die Fußball- und Volleyball-Schülerliga. Mehr als 1.000 Schulen nehmen an diesen größten Nachwuchswettbewerben Österreichs Jahr für Jahr teil.

Corporate Volunteering

Geld spenden ist nicht die einzige Möglichkeit, das Gemeinwesen oder gemeinnützige Organisationen zu unterstützen. Die Erste Group fördert, unterstützt und ermutigt Mitarbeiter zur aktiven Teilnahme an gemeinnützigen Initiativen und Freiwilligentätigkeit. Mitarbeiter und Führungskräfte der Erste Group beweisen laufend ihr Engagement über Zeit- oder Know-how-Spenden.

Die *Time Bank*-Initiative der Erste Group in Österreich vermittelt Mitarbeiter, die ihre Freizeit und ihr Können ehrenamtlich einsetzen wollen, an derzeit 46 Partnerorganisationen. Freiwillige organisierten etwa die Sammlung nicht mehr benötigter Möbel und Büromaterialien, die beim Umzug in den Campus in alten Bürogebäuden zurückgelassen wurden. Mitarbeiter der Holding, der Erste Bank Oesterreich und ihrer Tochtergesellschaften sowie zahlreiche regionale Sparkassen in ganz Österreich sind in ihren jeweiligen Heimatgemeinden ehrenamtlich tätig.

Die Zweite Sparkasse beging 2016 ihr zehnjähriges Jubiläum. In enger Kooperation mit Partnern wie der Caritas und Schuldnerberatungsstellen bietet die Zweite Sparkasse Menschen, die keinen Zugang zu Bankdienstleistungen haben, die Möglichkeit, ein Konto ohne Überziehungsrahmen zu eröffnen. Rund 400 aktive und pensionierte Mitarbeiter der Erste Bank Oesterreich und der Sparkassen sind in Österreich ehrenamtlich bei dieser ganz besonderen vollkonzessionierten Bank tätig. Seit ihrer Gründung wurden bereits mehr als 15.000 Kunden betreut, von denen 3.000 nun wieder über ein reguläres Bankkonto verfügen. Der Grundgedanke der Zweiten Sparkasse erinnert an die Ursprünge der Ersten oesterreichischen Spar-Casse. Deren Gründer waren davon überzeugt, dass man Armut am besten durch Hilfe zur Selbsthilfe bekämpft.

Der *Financial Life Park (FLiP)* ermöglicht Mitarbeitern, in ihrer Arbeitszeit ehrenamtlich als Guides zu arbeiten.

Einige lokale Banken der Erste Group fördern mit großem Erfolg ehrenamtliches Engagement anstelle von traditionellen Teambuilding-Veranstaltungen. Die Česká spořitelna trug durch die aktive Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements ihrer Mitarbeiter zur Entwicklung des gemeinnützigen Sektors in Tschechien bei. Seit 2007 können die Mitarbeiter jedes Jahr zwei Arbeitstage freinehmen, um freiwillig an den *Charity Days* mitzuwirken. Die Česká spořitelna unterstützt eine Aktion, bei der Führungskräfte bis zu einer Woche lang ihre Fähigkeiten NGOs und karitativen Organisationen ehrenamtlich zur Verfügung stellen können. Die Erste Bank Croatia hat die *Charta über die Anerkennung von in*

Ehrenämtern erworbenen Kompetenzen unterzeichnet. Damit würdigt sie als Bank die Bedeutung solcher Kompetenzen und berücksichtigt diese auch bei der Personaleinstellung und im weiteren Karriereverlauf. So wurde zum Beispiel Freiwilligenarbeit in Kinderheimen und Hilfe in sozial schwierigen Bereichen organisiert.

Rund 300 Mitarbeiter der Erste Bank Serbia nahmen an ehrenamtlichen Tätigkeiten teil. Sie leisteten zum Beispiel mehr als 1.100 Arbeitsstunden bei der Reinigung und Renovierung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens, halfen bei Reparaturarbeiten einer Volksschule mit und bauten eine Rampe für behinderte Kinder, erledigten Gartenarbeiten in einem Altenheim und revitalisierten einen Naturpark.

Die Slovenská sporiteľňa führte ihr Förderprojekt *Euro to Euro* weiter und unterstützte Aktivitäten in den Wohngemeinden der Bankmitarbeiter in den Bereichen Sport, Bildung und Kultur.

Kunst und Kultur

Die Erste Bank unterstützt und fördert Partnerschaften zwischen Kultur- und Sozialeinrichtungen, um gemeinsame Ideen und Strategien im Rahmen von Vermittlungsprogrammen umzusetzen. Die Erste Bank Oesterreich ist Hauptsponsor der *Jeunesse*. Diese bietet ein umfangreiches Klassik-, Jazz-, World-, Neue Musik- und auch Kinderkonzertprogramm an. Schwerpunkt ist die Förderung junger Künstler durch professionelle Auftrittsmöglichkeiten sowie die Entwicklung neuer Konzepte zur Musikvermittlung. Ein weiteres Ziel der Kooperation ist, Musik für sozial benachteiligte Menschen erlebbar zu machen.

Darüber hinaus wurden unter anderem auch das Klangforum Wien, das Gustav Mahler Jugendorchester, Wien Modern, Jazz im Konzerthaus, die Secession, das Tanzquartier Wien, das ZOOM Kindermuseum, die Wiener Festwochen, das Internationale Kinderfilmfestival oder die Aktion Hunger auf Kunst und Kultur gefördert.

Eine langjährige Partnerschaft verbindet die Erste Bank Oesterreich mit der Viennale, dem größten internationalen Filmfestival Österreichs. Neben dem *MehrWERT*-Filmpreis vergibt die Bank jährlich im Rahmen der *Vienna Design Week* den *MehrWERT-Designpreis* mit Schwerpunkt Social Design.

In der Slowakei zeigte die Slovenská sporiteľňa insbesondere im Zusammenhang mit den *Bratislava Jazz Days* und dem Musikfestival *Viva Musica!* starke Präsenz, förderte aber auch Ausstellungen im *Danubiana*, dem Museum für moderne Kunst und fünf Regionaltheater in Bratislava, Martin, Nitra, Prešov und Košice. Die Česká spořitelna ist seit Jahren einer der Förderer mehrerer internationaler Festspiele wie *Pražské jaro*, *Kefir* oder unterstützt etwa *Colours of Ostrava*, die Tschechische Philharmonie, *Smetanova Litomyšl* und das *Bohemia Jazz Fest*.

Die Erste Bank Croatia veranstaltet für aufstrebende Künstler und Kunststudenten jährlich den renommierten Wettbewerb *Erste Fragments*. *Fragmentologija* sind Galerien im urbanen Raum, in 24-stündigen Pop-up-Ausstellungen werden bei früheren Veranstaltungen der *Erste Fragments* angekaufte Werke gezeigt und ein von einem Kurator ausgewählter junger Künstler präsentiert. Das internationale Fotografie-Festival *Organ Vida* bietet Fotografen aus Kroatien und dem Ausland bei verschiedenen Veranstaltungsorten in Zagreb ein Forum für Ausstellungen, Workshops und Vorträge. Die Banca Comercială Română unterstützt *Art Safari*, eine jährlich stattfindende innovative Kunstaussstellung mit Fokus auf die Entwicklungen zeitgenössischer Kunst. Rumänische und internationale Kunstgalerien und Museen sind eingeladen, die neuen Richtungen der modernen rumänischen Kunst und Ausstellungen aus Museumsbeständen mitzugestalten. Außerdem fördert die Bank Shakespeare-Festspiele (*Festivalul Shakespeare*) und das rumänische Filmfestival *Premiile Gopo*.



Kunden

FOKUS AUF KUNDENBEZIEHUNGEN

Für die Erste Group stehen die Kunden und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten. Nur wer die finanziellen Kundenbedürfnisse versteht, kann die richtigen Lösungen zum richtigen Zeitpunkt anbieten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Produkt- und Beratungsqualität, da diese für die Kundenzufriedenheit und damit für den Aufbau und die Pflege langfristiger Kundenbeziehungen eine zentrale Rolle spielt. Die Erste Group ist bestrebt, ihren Kunden geeignete und verständliche Produkte und Beratungsleistungen anzubieten.

Die Erste Group unterstützt ihre Kunden beim Management ihrer Finanzen. Sie bietet auf die Interessen und Bedürfnisse ihrer Kunden zugeschnittene Finanzberatung, Finanzbildung und erweiterte Zugangsmöglichkeiten. Der hohe Beratungsstandard wird durch laufende Schulung der Mitarbeiter gewährleistet. Der Fokus der Erste Group liegt ganz klar auf der Beziehung zum Kunden, nicht auf der Transaktion.

Beratungskonzept

Das Privatkundengeschäft der Erste Group ist von ihrem kundenorientierten Ansatz geprägt. Nur eine Bank, die die Wünsche und Beweggründe ihrer Kunden versteht, kann für sie geeignete Lösungen entwickeln. Das Kundenverhalten ändert sich, Online- und mobile Kanäle werden immer wichtiger. Das setzt Ressourcen der Kundenbetreuer für eine intensive Beratung auf hohem Qualitätsniveau frei. Im Entlohnungssystem für den Vertrieb der Erste Group wird dieser Entwicklung durch die Abkehr von rein produktgetriebenen Zielen zugunsten einer stärkeren Betonung von Qualitätskriterien, wie z. B. der Qualität der Kundenbeziehung, Rechnung getragen.

Zur Erfüllung steigender Kundenerwartungen müssen Schulungs- und Lernkonzepte sowohl auf Kunden- als auch auf Beraterseite adaptiert werden. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf dem Kundenverhalten und jenen Vertriebskanälen, die von Kunden zur Erledigung ihrer täglichen oder langfristigen Bankgeschäfte am häufigsten genutzt werden. Faktoren wie Erfahrung und Finanzbildung sowie die finanzielle Lage und die Risikoneigung jedes Kunden werden individuell berücksichtigt. Im Schulungsprogramm von Erste Bank Oesterreich und Slovenská sporiteľňa ist dieser neue Ansatz bereits enthalten.

Produkte und Arbeitsabläufe

Auch die Produktentwicklung orientiert sich an den Kundenbedürfnissen und der Art und Weise, wie Kunden ihre Bankgeschäfte handhaben. Produkteigenschaften und Dienstleistungen sind auf Flexibilität, geänderte Bedürfnisse nach Lebensphasen, Einfachheit, Sicherheit und Transparenz ausgerichtet. Das Erkennen und die Erfüllung der Kundenbedürfnisse führen zu einer höheren Kundenbindung und steigern das Verkaufs- und Cross-Selling-Potenzial. Dabei konzentriert sich die Erste Group auf die Vereinfachung der bestehenden Produktportfolios und zielt darauf ab, neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, die im Omni-Channel-Ansatz neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnen.

In diesem Sinne setzte die Erste Group in Österreich Initiativen fort, um die Komplexität des Produktportfolios zu reduzieren. Auf der Grundlage dieser Erfahrungen werden ähnliche Adaptierungen des Produktportfolios in CEE folgen.

DER OMNI-CHANNEL-ANSATZ

Als Omni-Channel Bank ermöglicht die Erste Group den Kunden, zwischen neuen und alten Vertriebs- und Kommunikationskanälen zu wählen. Die Kunden entscheiden, wie, wann und wo sie ihre Bankgeschäfte erledigen. Das Ziel ist die Integration aller Bereiche des Geschäfts mit Privatkunden, sei es das traditionelle Filialnetz, die Beratung, die Geldausgabeautomaten, Internet und mobiles Banking oder das Contact Center.

Filialen

Der direkte Kontakt zum Kunden über die Filialen wird auch weiterhin ein wesentliches Element bleiben, da das Vertrauen zum kompetenten Berater die Grundlage für erfolgreiche Geschäftsbeziehungen schafft. Auch die Innenraumgestaltung und die Infrastruktur der Geschäftsstellen müssen den gestiegenen Erwartungen der Kunden entsprechen. Kunden sollen ihre Geschäfte in den Filialen nicht nur einfacher und rascher erledigen können, sondern ihren Aufenthalt dort auch als interessant und angenehm erleben. Im Zentrum der Filialen stehen nicht mehr die Kassenschalter, sondern ein attraktiver Empfangsbereich.

Mit der Umsetzung des neuen Filialkonzepts wurde bei der Erste Bank Oesterreich begonnen. Bisher wurden mehr als 20 Filialen umgestaltet oder neu eröffnet. Ein ähnliches Konzept wurde für

die Česká spořitelna entwickelt, die ersten neuen Filialen öffneten im November 2016. Die Banca Comercială Română nahm die erste Pilotfiliale in Bukarest im Oktober 2016 in Betrieb.

Digitales Banking

Nicht nur internetaffine, sondern auch klassische Kunden erwarten zunehmend moderne digitale Bankleistungen. Der Webauftritt der lokalen Banken der Erste Group wird laufend verbessert, der Fokus liegt dabei auf Zugänglichkeit, einfacher Bedienung und transparenten, verständlichen Inhalten. Das Angebot an digital verfügbaren Produkten und Dienstleistungen wird kontinuierlich erweitert.

Die Erste Group setzt auf Innovation und hat ein eigenes plattformbasiertes digitales Ökosystem entwickelt. Das neue digitale Angebot für bestehende und potenzielle Kunden beinhaltet einerseits mit *George* ein völlig neu gestaltetes Internetbanking und Webportal, andererseits die neue mobile App *George Go*.

Über *George* und *George Go* als wesentliche digitale Schnittstellen können Kunden in einer sicheren IT-Umgebung zusätzliche Anwendungen der Bank oder von Drittanbietern aktivieren und für die Verwaltung ihrer Finanzen nutzen. Nach der erfolgreichen Implementierung in Österreich wird *George* demnächst in drei weiteren Kernmärkten verfügbar sein: Slovenská sporiteľňa, Česká spořitelna und die Banca Comercială Română planen die Einführung von *George* in 2017. Die anderen lokalen Banken der Erste Group haben mit den Vorbereitungen für eine spätere Implementierung begonnen.

In Österreich, Tschechien und der Slowakei bietet die Erste Group bereits Verbraucherkredite digital an. Die über digitale Kanäle abgeschlossenen Verbraucherkredite haben 2016 bereits wesentlich zum Anstieg bei Neuabschlüssen in der Slovenská sporiteľňa beigetragen. Die Erste Bank Oesterreich ermöglichte als erste Bank am Markt eine Online-Kontoeröffnung, die alle gesetzlichen und sicherheitstechnischen Anforderungen erfüllt.

Contact Center

Kunden erwarten einfache Interaktionsmöglichkeiten, wenn sie Unterstützung bei der digitalen Nutzung benötigen. Erste Anlaufstelle ist das neue Contact Center der Erste Group. Die qualifizierten Mitarbeiter des Kontaktzentrums können nicht nur Kundenfragen zu Produkten und Dienstleistungen beantworten oder bei der Nutzung der Selbstbedienungsgeräte helfen. Sie unterstützen die Kunden auch beim Durchlaufen des digitalen Verkaufsprozesses. Im Bedarfsfall bearbeiten die Mitarbeiter auch Kundenbeschwerden oder Notfälle wie die Sperrung von Kredit- oder Bankkarten.

Das Contact Center ist die Verbindung zwischen der traditionellen physischen und der digitalen Welt, ist die Schnittstelle zwischen digitalem Banking und persönlicher Betreuung. Neben der Erfüllung der Funktionen eines Help Desks werden Mitarbeiter dieser Contact Centers zunehmend beratend tätig und verkaufen direkt Produkte und Dienstleistungen. Sie sind damit wichtiger Bestand-

teil der Omni-Channel Strategie der Erste Group und werden in den Kernmärkten weiter ausgebaut: Die Banca Comercială Română hat etwa das Team ihres Contact Centers deutlich vergrößert, die Ressourcen des Call Centers der Slovenská sporiteľňa wurden ebenfalls um 60% aufgestockt, um die Kundenbetreuung von digitalen Nutzern effektiv zu unterstützen. Die Erste Bank Croatia wurde in einem Wettbewerb der lokalen Contact Center Akademija zum besten Contact Center ihrer Kategorie gekürt.

DIE BEDEUTUNG DER MARKE

Marken haben eine wichtige Identifikations- und Differenzierungsfunktion, die in der Folge darüber entscheidet, ob ein Kunde eine bestimmte Marke den anderen vorzieht. In mehreren Studien wurde nachgewiesen, dass über alle Branchen hinweg mehr als 40% der Kunden bereits eine klare Markenpräferenz haben, bevor sie eine Kaufentscheidung treffen.

Die Erste Group und ihre Tochterbanken in Zentral- und Osteuropa verfügen über Markennamen mit hohem Bekanntheitsgrad und Vertrauenswürdigkeit. Das stellt im Bankgeschäft einen bedeutenden Wettbewerbsvorteil dar, der sich bereits in der Vergangenheit in wirtschaftlich volatilen Phasen durch starkes Einlagenwachstum manifestiert hat. Dies gilt für die Erste Bank und Sparkassen in Österreich ebenso wie zum Beispiel für die Česká spořitelna oder die Slovenská sporiteľňa.

Neben klassischen Werten wie Vertrauen, Kompetenz, Beliebtheit oder Erreichbarkeit war es für die Erste Group genauso wichtig, sich als innovative Bank zu positionieren, um den geänderten Bedürfnissen der Kunden und den Erwartungen nach digitalen Angeboten zu entsprechen. Mit der Markteinführung des modernsten Internetbankings *George* mit seinem mobilen Pendant, der App *George Go*, sowie des neuen Webportals, das Online-Verkauf ermöglicht, gelang es der Erste Bank Oesterreich bereits, sich als innovative Bank zu positionieren. Das sollte mit der Einführung von *George* auch in den weiteren Kernländern der Erste Group gelingen. 2017 ist die Umsetzung in Tschechien, der Slowakei und Rumänien geplant.

Um die wirtschaftliche Bedeutung und das Potenzial der Region Zentral- und Osteuropa einer breiten Öffentlichkeit zu verdeutlichen, führt die Erste Group seit 2009 eine TV- und Online-Kampagne in führenden internationalen Medien durch. Die Imagekampagne in 2016 porträtierte ausgewählte KMUs der Region, die ihre Geschäftsidee durch die Unterstützung der Erste Group verwirklichen konnten.

Die Erste Group ist in zahlreichen sozialen Medien vertreten, um direkt mit ihren Interessengruppen zu kommunizieren. Über Twitter, YouTube, Flickr und SlideShare werden aktuelle Informationen veröffentlicht. Alle Tochterbanken sind zudem auf lokalen Facebook-Seiten erreichbar.

Sport

Neben den im Kapitel „Verantwortung gegenüber der Gesellschaft“ beschriebenen zahlreichen Unterstützungen für Amateur- und Profisportveranstaltungen ist die Erste Bank Oesterreich seit 2003 Haupt- und Namenssponsor der österreichischen Eishockey-Bundesliga, Sponsor der österreichischen Nationalmannschaft und der Vienna Capitals. Die Erste Bank Eishockey Liga wuchs inzwischen auch über die Grenzen Österreichs hinaus, da auch Teams aus Tschechien, Ungarn, Slowenien und Italien teilnehmen. Im Zeichen der Jugendförderung wurden mit der Erste Bank Young Stars League und der Erste Bank Juniors League auch zwei Nachwuchsligen im österreichischen Eishockeysport gegründet.

Die Bandbreite des sportlichen Engagements umfasst auch Tennis und reicht von der Unterstützung von Amateurinitiativen wie dem *BCR Tennis Partner Circuit* in Rumänien bis zu Profitennisturnieren wie dem *Erste Bank Open* in Wien, dem wichtigsten Tennisturnier Österreichs. Von der Erste Bank Oesterreich 2016 erneut als Hauptsponsor unterstützt, hat es seit 2015 den 500er-Status der ATP-Liste erlangt und zählt zu den höchstdotierten ATP-Turnieren Europas.

ZUGÄNGLICHKEIT

Gemeinsam mit der Umsetzung des neuen Filialkonzepts für Privatkunden konzentriert sich die Erste Group auch darauf, barrierefreie Zugänge zu schaffen. In den kommenden Jahren sollen alle Filialen barrierefrei werden. Die Česká spořitelna hat in Zusammenarbeit mit der Prager Organisation für Rollstuhlfahrer ihre Filialen auf Barrierefreiheit geprüft. Mehr als ein Drittel der Filialen wurde als bereits gänzlich barrierefrei eingestuft. Bei der Erste Bank Oesterreich sind alle neuen oder renovierten Filialen zur Gänze barrierefrei. Die Erste Bank Hungary hat bereits zwei Drittel ihrer Filialen umgestaltet, sodass mit Jahresende 82 Filialen barrierefrei sind. Auch die Zugänge zu allen neuen oder umgestalteten Filialen der Erste Bank Serbia sind barrierefrei.

Zusätzlich zu dem bereits in der Vergangenheit geschaffenen barrierefreien Zugang für Blinde und Sehbehinderte (z.B. Bankkarten mit Braille-Aufschrift und Geldausgabeautomaten mit Sprachmodulen) bietet die Erste Group jetzt mobiles Banking für Blinde über ihre digitale Plattform, die App *George Go*. Die barrierefreie Nutzung der App wird durch die beiden großen Smartphone-Betriebssysteme iOS und Android ermöglicht. Hier steht eine Vielzahl von Funktionen zur Verfügung: eine Zoom-Funktion, Anpassung der Kontraststärke, eine sehr große Schrift und Sprachausgabe. Die barrierefreien Funktionen wurden in Zusammenarbeit mit Blinden und Personen mit verschiedenen Sehbehinderungen entwickelt. Laut dem Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich leben hier 300.000 Menschen mit Sehbehinderungen.

KUNDENZUFRIEDENHEIT

Die Qualität der Kundenbeziehungen wird letztlich davon bestimmt, wie die Kunden die Bank bei der Erledigung ihrer alltäglichen Bankgeschäfte erleben. Da hohe Kundenzufriedenheit und die daraus resultierende Kundentreue den langfristigen Erfolg der Bank sichern, ist es wesentlich, die Beziehungen zwischen der Bank und den Kunden zu intensivieren und die Kundenzufriedenheit durch eine höhere Qualität des Angebots und die zeitgerechte Bearbeitung von Anfragen zu steigern.

Zu diesem Zweck wird der Customer Experience Index ermittelt. Dieser fokussiert auf die Kundenbindung und bezieht alle Banken der Erste Group ein. Mit dem Index werden die Positionierungen sowie die Stärken und Schwächen der lokalen Banken der Erste Group gegenüber den Top-3-Mitbewerbern im jeweiligen Land ermittelt. Darüber hinaus ist der Index ein Bonuskriterium sowohl für den Vorstand der Erste Group als auch für die Vorstandsmitglieder der lokalen Banken.

In 2016 konnte die Erste Group die Kundenzufriedenheit in den einzelnen Märkten steigern. Die positive Entwicklung ist vor allem im Privat- und KMU-Kundensegment ersichtlich. Diese Ergebnisse sind der Beleg dafür, dass die lokalen Banken ihren Schwerpunkt auf die Kundenzufriedenheit legen, die einen Eckpfeiler für eine erfolgreiche Entwicklung der Gruppe darstellt. Die Česká spořitelna und Banca Comercială Română steigerten die Kundenzufriedenheit insbesondere im Privatkundensegment, die Erste Bank Croatia erzielte die höchste Verbesserung im KMU-Kundensegment.

NACHHALTIGE KAPITALANLAGE

Die Erste Asset Management erkannte frühzeitig den Wunsch der Investoren, bei ihren Anlageentscheidungen vermehrt ökologische und ethisch-soziale Aspekte zu berücksichtigen. Sie hat diese Veränderungen als Chance wahrgenommen und im vergangenen Jahrzehnt die größte Vielfalt an nachhaltigen Fonds in Österreich entwickelt. Seit 2012 sind alle Asset Management-Einheiten der Erste Group unter dem Dach der Erste Asset Management *UN PRI Signatories* und bekennen sich damit zu den Grundsätzen für verantwortungsvolles Investieren (*Principles of Responsible Investment, PRI*). Bereits 2011 wurde beschlossen, Unternehmen, die im Bereich umstrittene Waffen, wie etwa Landminen, Nuklearwaffen oder Streubomben, tätig sind, von allen aktiv verwalteten Investmentfondsportfolios auszuschließen. Mit der Unterzeichnung des Bangladesh-Memorandums 2013 verpflichtet sich die Erste Asset Management, keine Investments in Unternehmen einzugehen, die oder deren Lieferanten in diesem Land Arbeits- und Menschenrechtsverletzungen in der Textilbranche begehen. Weiters gilt für alle Fonds das Verbot von Nahrungsmittelspekulationen. Im November 2016 wurde ein weiterer Schritt zur Unterstützung globaler Klimaziele gesetzt. Die Erste Asset Management hat Unternehmen, bei denen der Abbau von und der Handel mit thermischer Kohle und die Erzeu-

gung von Treibstoffen aus Kohle mehr als 30% des Gesamtumsatzes darstellt, aus allen Publikumsfonds ausgeschlossen. Die entsprechenden Richtlinien sind auf der Internetseite der Erste Asset Management verfügbar.

Die Erste Asset Management ist in Österreich und in der CEE-Region ein anerkannter und führender Anbieter nachhaltiger Investmentfonds. Insgesamt wurden 2016 von der Erste Asset Management rund EUR 57,2 Mrd verwaltet. Das aktiv gemanagte Fondsvermögen belief sich dabei auf rund EUR 24,7 Mrd. Das verwaltete Vermögen nachhaltiger Investmentfonds erreichte 2016 die Marke von rund EUR 4,5 Mrd und lag damit um 10,4% über dem Niveau von 2015.

Nachhaltige Kapitalanlage war auch 2016 eine der Kernkompetenzen der Erste Asset Management. Die Nachhaltigkeitsspezialisten der Erste Asset Management verwalteten insgesamt 28 Investmentfonds, die sich auf Publikumsfonds und Spezialfonds/Einzelmandate aufteilen. Zu den gemanagten Publikumsfonds zählen sieben Anleihefonds, drei regionale Aktienfonds, ein Mikrofinanz-Dachfonds, ein Themenfonds in den Bereichen Klimaschutz und Umwelt (wird in Zusammenarbeit mit WWF Österreich verwaltet, und 2016 wurde das zehnjährige Jubiläum dieser Kooperation gefeiert) sowie ein Asset-Allokation-Dachfonds. Auch 2016 wurden investorenseitig Fonds, die unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten global in Unternehmensanleihen aus Schwellenländern investieren, stark nachgefragt. Das Thema Mikrofinanz fand starkes Interesse. Der Mikrofinanz-Dachfonds konnte sein Fondsvolumen verdoppeln sowie 2016 einige Auszeichnungen gewinnen.

Die Erste Asset Management wurde 2016 für neun ihrer nachhaltigen Fonds mit dem 2015 eingeführten FNG-Siegel ausgezeichnet (2015: vier). Das Siegel ist der Qualitätsstandard für nachhaltige Geldanlagen im deutschsprachigen Raum und wurde vom Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) entwickelt. Die Mindestanforderungen des Siegels setzen sich zusammen aus Transparenz- und Prozesskriterien, dem Ausschluss von Waffen und Kernkraft sowie der Berücksichtigung der vier Bereiche des UN Global Compact: Menschen- und Arbeitsrechte, Umweltschutz sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Vier der nachhaltigen Fonds sind zudem seit zehn Jahren mit dem Österreichischen Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte ausgezeichnet.

Im Bereich „Engagement/aktiver Dialog mit investierten Unternehmen sowie Geschäftspartnern und Kunden“ wurde zu verschiedenen Themen Kontakt zu globalen Unternehmen aufgenommen. Schwerpunktthemen dabei waren Klimawandellösungen/Alternative Energien, Wasser und Energie. Neben Diskussionen mit externen Nachhaltigkeitsexperten und -analysten wurden jeweils wesentliche Vertreter der betreffenden Sektoren mit Fragestellungen zur Nachhaltigkeit konfrontiert. Die von der PRI Association organisierte Kooperation mit internationalen Vermögensverwaltern wurde 2016 fortgeführt, um mit stärkerer

Stimme gegenüber Unternehmen auftreten zu können. In diesem Zusammenhang wurden Aktivitäten in der Ölbranche vorangetrieben. Darüber hinaus wurden Unternehmensdialoge zu Themen wie dem Einsatz von Steinkohle bei Versorgungsunternehmen eingeleitet sowie ein gemeinschaftliches Engagement zum Thema Übernahme von Verantwortung für Umweltschäden im Bereich Bergbau unterstützt.

Neben dem aktiven Dialog mit Unternehmen zu Kontroversen im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz hat die Erste Asset Management im Jahr 2016 bei zahlreichen Hauptversammlungen die Interessen ihrer Kunden vertreten. Für mehr als 200 der größten Aktienpositionen der Publikumsfonds der Erste Asset Management wurden die Stimmrechte in den Hauptversammlungen wahrgenommen sowie auch zahlreiche Aktionärsanträge unterstützt, um die Unternehmen zu einem nachhaltigeren und transparenteren Wirtschaften zu bewegen.

Der ESG Letter, eine quartalsmäßige Research-Publikation zu verschiedenen Themengebieten der Nachhaltigkeit, erschien im Jahr 2016 zu den Themen Schokolade, Kohle, Patentrezepte und Spielzeug. Neben der Hauptpublikation des Responsible Investment-Teams der Erste Asset Management, werden auf monatlicher Basis auch verschiedene Kurzprofile zum Anlageuniversum sowie der Nachhaltigkeitsfonds erstellt, um Kunden über Auswahlkriterien und deren Einfluss auf ESG-Kennzahlen (wie z. B. den CO₂-Fußabdruck der Fonds) zu informieren.

Als erste österreichische Kapitalanlagegesellschaft unterzeichnete die Erste Asset Management 2015 das *Montréal Carbon Pledge*. Damit verpflichteten sich die Kapitalmarktteilnehmer, die CO₂-Emissionen ihrer Aktieninvestments zu messen und deren CO₂-Fußabdruck jährlich zu veröffentlichen. Auch 2016 hat die Erste Asset Management die CO₂-Emissionen ihrer Aktieninvestments berechnet und veröffentlicht. Mit dem Divestment von CO₂-intensiven Unternehmen aus dem Bereich Kohleabbau und Kohlehandel wird sich der CO₂-Fußabdruck der firmenweiten Investments weiter verringern.

Der Nachhaltigkeitsbeirat Erste Responsible Advisory Board trat 2016 zwei Mal zusammen und leistete wertvolle Beiträge für die Weiterentwicklung nachhaltiger Kapitalanlagen der Erste Asset Management. Die aktiven Mitgliedschaften beim Forum Nachhaltige Geldanlagen, bei Eurosif und beim Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage (CRIC) wurden aktiv fortgeführt.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung konnte die Erste Group ihre Marktposition in Zentral- und Osteuropa trotz des anhaltend niedrigen Zinsumfeldes weiter festigen. In Ungarn wurde diese Entwicklung durch die Übernahme der ungarischen Citibank-Tochter unterstützt. Im Private Banking der Erste Group standen langfristiger Vermögensaufbau, Nachlassregelung, Vermögensverwaltung und Stiftungsmanagement im Fokus der angebotenen Leistungen. Darüber hinaus wurden neue Produkte

mit Direktbeteiligungen an Immobilien, Gold und Diamanten entwickelt. Der Fokus des Erste Private Banking liegt auf höchster Beratungskompetenz und Transparenz für Kunden. Zur Erfüllung dieses hohen Qualitätsanspruchs wurde ein gruppenweites Schulungsprogramm eingerichtet.

2016 wurde das Erste Private Banking bereits das dritte Jahr in Folge zur *Best Private Bank in CEE* und erneut zur besten Private Bank in Österreich gekürt. Von Euromoney wurde die Erste Group als *Best Bank for Wealth Management in Central and Eastern Europe* ausgezeichnet.

FINANCIAL INCLUSION

Mit der Gründung der Erste österreichischen Spar-Casse im Jahr 1819 sollten vor allem jenen Teilen der Bevölkerung, die keinen Zugang zu Bankgeschäften hatten, einfache Finanzdienstleistungen angeboten werden. Aus verschiedenen Gründen haben selbst heute noch manche Bevölkerungskreise keinen Zugang zu den Dienstleistungen kommerzieller Banken.

Die Erste Group hat ihr neues Social Banking-Programm *Schritt für Schritt* mit dem Ziel gestartet, in Zentral- und Osteuropa sowie in Österreich direkt auf die Bedürfnisse jener Gesellschaftsschichten einzugehen, die bisher keinen Zugang zu Bankdienstleistungen hatten. Das Social Banking-Programm der Erste Group fördert die finanzielle Eingliederung von einkommensschwachen Personen, Existenzgründern und sozialen Organisationen. Es bietet diesen Menschen einen fairen Zugang zu grundlegenden Finanzprodukten, solide Finanzberatung und Business Mentoring. *Schritt für Schritt* wird in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und NGOs über die lokalen Banken der Erste Group umgesetzt. Es baut auf einzelnen Programmen auf, die die Tochterbanken der Erste Group in der CEE-Region bereits ins Leben gerufen haben, und arbeitet mit bereits existierenden lokalen Social Banking-Projekten wie Zweite Sparkasse in Österreich und good.bee Credit in Rumänien zusammen. Damit soll in der gesamten Region eine eigene Infrastruktur für finanzielle Eingliederung entstehen.

Neben den Social Banking-Aktivitäten hat die Erste Group auch die Finanzierung sozialer Unternehmen fortgesetzt. Social Entrepreneurship steht in diesem Zusammenhang für Initiativen, die gemeinnützige Zwecke mit unternehmerischem Handeln verfolgen. Dahinter können Einzelpersonen, Organisationen oder auch Netzwerke stehen. Gesellschaftlich relevante Aspekte umfassen neben den Bereichen Arbeit, Gesundheit und Bildung auch Umwelt und Kultur. Dabei zielen die Organisationen mit ihren Produkten und Dienstleistungen oder mit ihrem Beschäftigungsangebot auf die Befriedigung gesellschaftlicher Grundbedürfnisse ab

oder bieten alternative Lösungsansätze, die gesellschaftlich wie auch ökologisch verträglicher sind.

Die Erste Group bietet in allen lokalen Banken für die jeweiligen Märkte maßgeschneiderte Mikrofinanzierungsmodelle an. In Österreich können durch zwei neu unterzeichnete Garantievereinbarungen zwischen dem Europäischen Investitionsfonds (EIF) und der Erste Bank Oesterreich mehr Mikrokredite an Existenzgründer und Kleinunternehmen im Rahmen der Mikrokreditinitiative des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz vergeben werden. Im Zuge des Programms wurden 2016 gemeinsam mit den Sparkassen mehr als 500 Gründungen finanziert.

Good.bee Credit stellt Kleinunternehmern – vor allem Bauern in ländlichen Gebieten Rumäniens – Mikrokredite zur Verfügung. Zum Jahresende 2016 hatte good.bee Credit an über 5.300 Kunden 8.000 Kredite in einer Gesamthöhe von EUR 56 Mio vergeben. 2016 stellte die Bank als erstes Finanzinstitut des Landes ein innovatives Produkt – den *APIA*-Kredit – vor, der den Cashflow-Bedarf bis zur Überweisung staatlicher Subventionen abdeckt.

Die Česká spořitelna setzte ihre Social Banking-Aktivitäten fort und finanzierte sozial engagierte Unternehmer und NGOs mit EUR 8 Mio. Daneben bietet die Česká spořitelna eine Reihe von Programmen, die soziale Unternehmer und NGOs beim Aufbau ihrer Unternehmen unterstützen, die Realisierbarkeit von Geschäftsideen prüfen oder den sozialen Nutzen erhöhen. Die Slovenská sporiteľňa engagierte sich mit ähnlichen Aktivitäten und finanzierte soziale Unternehmer mit insgesamt EUR 3,5 Mio. Darüber hinaus wurden unter anderem ein Programm aus Finanz- und Beratungsleistungen geschaffen und diverse Sozialprojekte mit insgesamt EUR 2 Mio finanziert. In Zusammenarbeit mit Gemeinden entwickelte die Bank ein Programm, das insbesondere sozial benachteiligten ethnischen Minderheiten die Finanzierung selbst errichteter Häuser ermöglicht. Die Erste Bank Hungary ist heute ein anerkannter Finanzpartner lokaler NGOs und sozialer Unternehmen. 2016 startete die Bank das 3-Jahres-Programm *SEEDS* zur Stärkung der finanziellen Unabhängigkeit sozialer Organisationen. Die Erste Bank Croatia präsentierte ihr neues Mikrofinanzierungsprogramm, das Arbeitslose bei der Unternehmensgründung unterstützt. Diese Aktion zur Förderung von Selbstständigkeit und Unternehmertum ist die einzige dieser Art auf dem kroatischen Markt. Die Erste Bank Serbia verfolgt einen ähnlichen Ansatz. Ihr neues Mikrofinanzierungsprogramm ist für Unternehmensgründer, Arbeitslose, kleine Sozialunternehmen und Kleinstunternehmen für die ersten beiden Jahre nach Gründung konzipiert. Zusätzlich bietet die Erste Bank Serbia im Rahmen einer neuen Garantievereinbarung mit dem Europäischen Investitionsfonds auch Business Monitoring an.



Lieferanten

In ihren Bemühungen um eine nachhaltigere Gestaltung ihrer Tätigkeit betrachtet die Erste Group ihre Lieferanten als Partner. In Beschaffungsentscheidungen fließen daher Beurteilungen der Sozial- und Umweltverträglichkeit von Lieferanten mit ein.

Die Erste Group Procurement deckt als Beschaffungsunternehmen der Erste Group die gesamte Lieferkette ab. Grundlegende Zielsetzung ist die Sicherstellung transparenter und fairer Beschaffungsvorgänge und -verträge. Die zentrale Aufgabe ist die zeitgerechte und alle Qualitätsanforderungen erfüllende Bereitstellung der benötigten Güter und Dienstleistungen für die Unternehmen der Erste Group durch Einkauf im In- oder Ausland zu den bestmöglichen Konditionen (z.B. Preis, Zahlungsbedingungen, Gewährleistungen und Haftungen). Die Lieferanten der Erste Group müssen in Bezug auf Unternehmensethik, Umweltschutz und Menschenrechte festgelegte Standards erfüllen.

Von der Erste Group als Partner ausgewählte Lieferanten von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Dienstleistungen müssen im Rahmen ihrer vertraglichen Verpflichtungen:

- _ nationale und lokale Gesetze, Verordnungen und Vorschriften einhalten
- _ ihre gesetzlichen Verpflichtungen in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit ihrer Mitarbeiter und jene ihrer Sublieferanten ausnahmslos erfüllen
- _ gesetzliche Umweltschutzbestimmungen konsequent einhalten
- _ die folgenden Grundsätze unternehmerischer Sozialverantwortung (Corporate Social Responsibility) beachten und umsetzen:
 - _ Schutz der grundlegenden Menschen- und Arbeitnehmerrechte
 - _ Umweltschutz
 - _ Förderung von Gesundheit und Sicherheit
 - _ Bekämpfung von Korruption

Auf diesen Richtlinien basiert auch der Verhaltenskodex für Lieferanten (Code of Conduct), der auf der Internetseite der Erste Group Procurement öffentlich zugänglich ist.

Die Erste Group Procurement ist Trägerin des *CIPS Corporate Ethics Mark*, einer Zertifizierung des *Chartered Institute of Procurement and Supply (CIPS)*. Damit werden Institute ausgezeichnet, die sich zu hohen Standards im Einkauf verpflichten und dementsprechende Fortbildungen im Unternehmen sicherstellen. Derzeit

haben 66% aller Mitarbeiter der Erste Group Procurement eine individuelle Zertifizierung zu ethischem Verhalten im Einkauf.

DIE LIEFERKETTE

Die Lieferkette der Erste Group besteht beinahe ausschließlich aus indirekten Ausgaben, die das Kerngeschäft der Gruppe unterstützen. Die Gesamtausgaben an Unternehmen außerhalb der Erste Group machten 2016 knapp über EUR 1 Mrd aus. Der Großteil davon entfiel auf Dienstleistungen, Betrieb und Marketing (41,9% der Gesamtausgaben), gefolgt von Ausgaben für die Informationstechnologie (39,9%) und das Gebäudemanagement (18,2%). Von gruppenweit insgesamt rund 26.000 Lieferanten haben 642 Lieferanten einen Anteil von 80% an den gesamten Beschaffungsausgaben.

98,9% der Lieferanten (dies entspricht 98,8% der Ausgaben) haben ihren Geschäftssitz in der Europäischen Union. Dies unterstreicht den Fokus der Erste Group auf ihre Märkte in Zentral- und Osteuropa. Weitere 0,5% der Lieferanten hatten ihren Geschäftssitz in Nordamerika, 0,4% in anderen europäischen Ländern und 0,2% auf anderen Kontinenten.

Nur 14,7% der Einkäufe der Erste Group werden grenzüberschreitend getätigt. Die vorwiegend lokale Beschaffung unterstreicht das Engagement der Erste Group, die Region zu unterstützen, und wirkt sich auf die Volkswirtschaften, in denen die Erste Group vor allem tätig ist, positiv aus.

LIEFERANTENAUSWAHL

Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Lieferantenauswahl wird sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene sichergestellt. Warengruppenstrategien stellen die Eckpfeiler für die Lieferantenauswahl dar und enthalten neben Gruppenstandards zur Erfüllung der sozialen Verantwortung unter anderem auch definierte, technische Spezifikationen. Seit 2016 sind Nachhaltigkeitskriterien verpflichtende Bestandteile dieser Dokumente, die gemeinsam mit dem Sustainability Office der Erste Group ausgearbeitet werden. Auf operativer Ebene sind für jeden Einkauf im Wert von mehr als EUR 100.000 Auditfragebögen auszufüllen und regelmäßige Überprüfungen des Lieferanten durchzuführen.

Der Auditfragebogen für Lieferanten ist integraler Bestandteil der Lieferkette der Erste Group Procurement und wird IT-unterstützt abgewickelt. Damit ist größtmögliche Transparenz gewährleistet und die zeitnahe Beurteilung des Lieferanten und eine Risikoabschätzung vor Abschluss von Lieferverträgen sichergestellt. Die Ergebnisse der Audits stellen die Grundlage zur Lieferantenklassifizierung dar.

Um eine korrekte Vorgehensweise sicherzustellen, wurden alle relevanten Schritte in das elektronische Ausschreibungssystem integriert. Die IT-Anwendung blockiert weitere Dateneingaben und somit eine Zusammenarbeit mit dem Lieferanten, wenn keine ausreichenden Informationen oder explizite Freigaben für als kritisch eingestufte Lieferanten vorliegen. Jede Abweichung vom Verhaltenskodex für Lieferanten wird Compliance-Mitarbeitern gemeldet, die gegebenenfalls weitere Maßnahmen beschließen. Neben der Erstevaluierung werden insbesondere die wichtigsten sowie die am stärksten risikobehafteten Lieferanten regelmäßigen Überprüfungen unterzogen.

Umweltaspekte

Im Rahmen der Umweltschutzbemühungen der Erste Group sind auch ökologische Aspekte Teil des Lieferantenauswahlprozesses. Der Fragebogen des Lieferantenaudits umfasst unter anderem folgende Punkte:

- _ Umsetzung eines Umweltmanagementsystems
- _ Teilnahme am Carbon Disclosure Project
- _ Verfügbarkeit schriftlicher Umweltschutzrichtlinien
- _ Methode zur Bestimmung von CO₂-Emissionen
- _ Existenz von Umweltzielen
- _ Angaben zu Strafen oder Anzeigen wegen Übertretung von Umweltschutzbestimmungen
- _ Beschreibung der Lieferkette des Lieferanten

Bei der Beschaffung von Gütern werden in der Ausschreibung zusätzlich Fragen zu potenziell gefährlichen Chemikalien, der Wiederverwertbarkeit von Produkten, Richtlinien für die Rücknahme von Produkten nach Ablauf der Lebensdauer und der Erfüllung des *ENERGY STAR* oder ähnlicher Normen abgedeckt.

Rund 20% der Lieferanten mit neuen oder verlängerten Verträgen wurden 2016 nach ökologischen Standards geprüft. Kein Lieferant wurde über den Standardauditfragebogen hinaus einer besonderen Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen, und bei keinem Lieferanten wurden wesentliche tatsächliche oder potenzielle negative

Auswirkungen auf die Umwelt festgestellt. Nirgendwo in der Lieferkette wurden tatsächliche oder potenzielle negative Auswirkungen auf die Umwelt festgestellt. Schließlich musste auch kein Liefervertrag wegen wesentlicher tatsächlicher oder potenzieller Auswirkungen auf die Umwelt gekündigt werden.

Soziale Aspekte

Der Lieferantenauswahlprozess umfasst auch soziale Aspekte. Der Auditfragebogen für Lieferanten beinhaltet diesbezüglich Kriterien wie:

- _ effektive Abschaffung von Kinderarbeit
- _ Ausschluss aller Formen von Zwangsarbeit
- _ Ausschluss von Diskriminierung im Rahmen der Beschäftigung
- _ Vereinigungsfreiheit und das Recht auf kollektivvertragliche Verhandlungen
- _ angemessene Arbeitszeiten und faire Entlohnung
- _ Schutz der Gesundheit
- _ Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
- _ Veränderung der Arbeitsbedingungen
- _ Entlohnung
- _ faire Arbeitsbedingungen
- _ sonstige soziale Kriterien in der Lieferkette

Rund 20% der Lieferanten mit neuen oder verlängerten Verträgen wurden 2016 nach arbeitsrechtlichen Normen und Menschenrechtskriterien geprüft. Kein Lieferant wurde über den Standardauditfragebogen hinaus einer besonderen Überprüfung von Arbeitspraktiken oder der Einhaltung der Menschenrechte unterzogen, und bei keinem Lieferanten wurden wesentliche tatsächliche oder potenzielle negative Bedingungen in Bezug auf Arbeitspraktiken oder Menschenrechte festgestellt. Es wurden in der Lieferkette keine tatsächlichen oder potenziellen Fälle negativer Arbeitspraktiken oder der Verletzung von Menschenrechten festgestellt, und es musste kein Liefervertrag wegen wesentlicher tatsächlicher oder potenzieller negativer Arbeitspraktiken oder Menschenrechtsverletzungen gekündigt werden.

Des Weiteren wurde bei keinem Lieferanten eine Verletzung oder Gefährdung der Vereinigungsfreiheit oder der Möglichkeit zu kollektivvertraglichen Verhandlungen festgestellt, es bestand auch bei keinem Lieferanten ein wesentliches Risiko von Kinderarbeit oder der Beschäftigung Jugendlicher für gefährliche Arbeiten, auch bestand kein wesentliches Risiko für das Vorkommen von Zwangsarbeit.



Mitarbeiter

Die Bindung gut ausgebildeter, erfahrener und engagierter Mitarbeiter ist eine grundlegende Voraussetzung für den langfristigen Erfolg jedes Unternehmens. Die Erste Group ist als einer der größten Arbeitgeber der Region daher bestrebt, sich in Zentral- und Osteuropa auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Sie ermutigt ihre Mitarbeiter zu steter beruflicher und persönlicher Weiterbildung und bietet allen Beschäftigten gleiche Chancen. Zentrale Elemente der Strategie sind einerseits die Entwicklung von Kernkompetenzen und der Aufbau leistungsorientierter Teams sowie andererseits die Schaffung einer effizienten und wettbewerbsfähigen Struktur, die sich durch Kundenorientierung, exzellente Arbeitsprozesse und eine kosten-effiziente Organisationsstruktur auszeichnet.

Die Erste Group achtet auf erstklassige Arbeit der Mitarbeiter, marktgerechte Vergütung und Anerkennung sowie darauf, die besten Bewerber zu rekrutieren, zu fördern und an das Unternehmen zu binden. Die Führungskultur fördert Engagement und die Übernahme von Verantwortung und sorgt für eine leistungsfreundliche und auf Diversität ausgerichtete Arbeitsumgebung, die allen Mitarbeitern gleiche Chancen für ihre Entwicklung und Karriere bietet.

Die Personalführung der Erste Group spiegelt die geänderten Anforderungen des Unternehmensumfeldes wider und beruht auf drei Säulen:

- _ Kompetenz
- _ Kultur
- _ Wettbewerbsfähigkeit

Darüber hinaus ist es der Erste Group ein großes Anliegen, ihren Mitarbeitern eine sichere und gesunde Arbeitsumgebung zu bieten. Als attraktiver Arbeitgeber weiß die Erste Group, dass die zufriedenstellende Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu einem stabilen Arbeitsumfeld beiträgt. Die Mitarbeiter werden auch dazu ermutigt, durch ehrenamtliche Tätigkeiten und die Weitergabe von Wissen und Können einen Beitrag für die Gesellschaft und das Gemeinwesen, in dem die Bank tätig ist, zu leisten.

DIVERSITÄT UND INKLUSION

Diversität und Inklusion tragen wesentlich zum Unternehmenserfolg bei. Unternehmen, die vielfältig zusammengesetzte Teams fördern, profitieren von engagierteren Mitarbeitern, einem besse-

ren Markenimage und höherer Kundenzufriedenheit. Für die Erste Group stellen Diversität und Inklusion daher wesentliche Elemente ihrer Personalstrategie dar, die darauf abzielen, talentierte Mitarbeiter zu rekrutieren und im Unternehmen zu halten.

Die Diversitäts- und Inklusionsgrundsätze der Erste Group finden sich sowohl in ihrer Grundsatzerklärung als auch in ihrem Verhaltenskodex. Dort wird betont, dass das Arbeitsumfeld frei von Diskriminierung und Belästigung sein muss und die Arbeit jedes Einzelnen geschätzt wird, unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Familienstand, sexueller Orientierung, Hautfarbe, religiöser oder politischer Einstellung, ethnischem Hintergrund, Nationalität oder sonstigen Aspekten, die in keinem Bezug zur Beschäftigung stehen.

2016 verfolgte die Erste Group in Bezug auf Diversität die folgenden Schwerpunkte:

- _ Schaffung eines gruppenweiten Rahmenwerks zur Diversität
- _ Diversitäts- und Antidiskriminierungsschulungen für Führungskräfte
- _ Umsetzung konkreter Maßnahmen im Generationenmanagement
- _ Erhöhung der Zahl der Frauen im Topmanagement
- _ Gruppenweite Fortsetzung lokaler Initiativen zur Diversitätsverbesserung

Unter anderem wurden verschiedene Diversitäts- und Antidiskriminierungsseminare angeboten. Systematische Evaluierung und Überprüfung des Generationenmanagements führten zu einer Reihe von Empfehlungen, die bis Ende 2018 umzusetzen sind. Diese beinhalten zum Beispiel Schulungen, die unterschiedliche Lebensphasen der Mitarbeiter berücksichtigen, Antidiskriminierungsschulungen für Führungskräfte, Sensibilisierung für das Generationenmanagement und Nutzung geeigneter Beispiele für Leistungsvergleiche. Im Dezember 2016 hat der Vorstand das gruppenweite Rahmenwerk zur Diversität beschlossen. Dieses gibt die formellen Strukturen und Prozesse für das gruppenweite Diversitätsmanagement vor und wird 2017 von den lokalen Tochterbanken übernommen.

Die Erste Group hat sich als gruppenweites Ziel gesetzt, bis 2019 im Topmanagement und in den Aufsichtsräten einen Frauenanteil von jeweils 35% zu erreichen. Dieses Ziel bezieht sich auf die

lokalen Banken (ohne Hinzurechnung von Tochtergesellschaften oder der Sparkassen in Österreich). Zum Jahresende 2016 wurden 29% der Positionen im Topmanagement von Frauen eingenommen (2015: 28%). Der Frauenanteil in den Aufsichtsräten belief sich auf 34% (24%).

Die Erste Bank Oesterreich hat sich als internes Ziel für 2017 einen Frauenanteil von 40% gesetzt. In der Česká spořitelna wurde 2016 erstmals seit der Privatisierung im Jahr 2000 eine Frau in den Vorstand berufen. Um die Zahl der Frauen in höheren Führungspositionen zu steigern, bemüht sich die Erste Group um eine nach Geschlechterverteilung und Alter ausgewogenere Zusammensetzung ihrer Talent-Pools. Im Internationalen Talent-Pool beträgt der Frauenanteil 40%, im Key Positions Pool der Gruppe 35%.

Darüber hinaus führte die Erste Group verschiedene Initiativen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen durch. In Österreich setzte die Mitarbeiterplattform *Erste Women's Hub* wichtige Initiativen wie das *WoMentoring*-Programm, Finanzbildung für Frauen, Netzwerkveranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Kundinnen fort und startete eine neue Netzwerkinitiative für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die sich in Elternkarenz befinden. Über ihre Initiative *Diversitas* und die Förderung der Veranstaltung *TEDx Prague-Women 2016* hat die Česká spořitelna 54 Frauen mit hohem Entwicklungspotenzial interne und externe Mentoring-Angebote ermöglicht und startete die Dialogplattform *Rainbow Talks*, die sich mit Fragen zur Inklusion am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft auseinandersetzt. Die Slovenská sporiteľňa hat ein Mentoring-Programm für weibliche Führungskräfte gestartet. Die Erste Bank Croatia hat sechs weiblichen Führungskräften die Teilnahme an der Konferenz *Future leaders – development of women leadership potential* ermöglicht. Eine von ihnen wurde mit der Auszeichnung *Future leaders 2016 – Women in Adria* geehrt.

Die Erste Group ist überzeugt, dass vielfältig zusammengesetzte Teams auf sich ändernde Anforderungen kreativer und flexibler reagieren. Wertschätzung und Verständnis für kulturelle Vielfalt fördern Inklusion und Integration sowie Teamgeist und Zusammenarbeit.

2017 werden folgende Schwerpunkte im Bereich Diversität verfolgt:

- _ Übernahme und Umsetzung des gruppenweiten Rahmenwerks zur Diversität durch die lokalen Banken der Erste Group
- _ Entwicklung und Förderung weiterer Initiativen im Bereich Generationenmanagement und Inklusion
- _ Mehr Männer zur Nutzung der Möglichkeiten einer Väterkarenz ermutigen
- _ Steigerung des Frauenanteils im Topmanagement um mindestens drei Prozentpunkte und Entwicklung weiterer gruppenweiter Initiativen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen
- _ Fortsetzung lokaler Initiativen zur Diversitätsverbesserung

- _ Weitere Beobachtung der Gehaltslücke zwischen Männern und Frauen und Ergreifung geeigneter Maßnahmen zu deren Schließung

BILDUNG, FÖRDERUNG VON TALENTEN, ENTWICKLUNG VON FÜHRUNGSKRÄFTEN UND KOMPETENZEN

Die Erste Group räumt der Weiterentwicklung der beruflichen und sozialen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein, um eine bestmögliche professionelle und sozial verantwortungsvolle Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit sicherzustellen. Die Erste Group arbeitet laufend an der Entwicklung und Abstimmung gruppenweiter Schulungsprogramme für Spezialisten und Mitarbeiter in Führungspositionen. 2016 lag der Fokus auf der Umsetzung des neuen gruppenweiten Talentemanagements, Verbesserungen bei der Entwicklung von Führungskräften und der Umsetzung des Konzepts für die in der Erste Group erforderlichen Kompetenzen.

Die Erste School of Banking and Finance, das Kompetenzzentrum der Gruppe für Bildung und Weiterbildung, bietet neben Schulungen für Führungskräfte auch allgemein zugängliche Kurse für Persönlichkeitsbildung und Lehrgänge für spezifische Fachbereiche an. 2016 nahm die Erste Group eine Zusammenarbeit mit der renommierten IESE Business School auf. Im Zentrum dieser Kooperation steht das Group Leadership Development Programme, das 2017 durch zusätzliche Fortbildungsmöglichkeiten für hochrangige Führungskräfte im Bereich Strategie noch erweitert werden soll.

Darüber hinaus hat die Erste Group das Angebot des Finance College erweitert. Es bietet Schulungsmaßnahmen in vier wesentlichen Bereichen: Controlling, Bilanzstrukturmanagement, Rechnungswesen und Business Data Excellence. Das Schulungsangebot des Risk Management College wurde erweitert. Neue Kurse behandeln Änderungen im regulatorischen Umfeld und helfen Mitarbeitern, allfällige Kompetenzlücken zu schließen. Das Corporates & Markets College bot ebenfalls wieder Lerninitiativen zu Themen wie spezielle Produktkenntnisse oder Kompetenzen im Verkauf an.

Das Erste Leadership Evolution Centre bietet strukturierte gruppenweite Maßnahmen zur Führungskräfteentwicklung an. Zur Talentförderung hat die Erste Group drei Talent-Pools mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Männern und Frauen eingerichtet. Die Zielgruppe für den neu implementierten International Talent Pool sind Mitarbeiter mit herausragenden Leistungen; berücksichtigt werden junge Fachkräfte, die bis zu drei Managementebenen unterhalb des Vorstands positioniert sind. Zum Jahresende 2016 lag die Frauenquote im International Talent-Pool bei 40%. Auf der nächsthöheren Ebene ist der Key Positions-Pool angesiedelt, der den Managementnachwuchs für Funktionen auf Bereichsleitererebene vorbereiten soll. Dort lag der Frauenanteil bei

35%. Im Executive Pool zur Auswahl und Entwicklung von Nachfolgern für die oberste Führungsebene lag die Quote bei 33%.

Darüber hinaus bietet die Erste Group ein Graduate Programme für Universitätsabsolventen an. Damit sollen Spitzenabsolventen rekrutiert werden, die eine grundlegende Ausbildung mit Schwerpunkt Bankgeschäft und Risikomanagement erhalten.

2016 absolvierte jeder Mitarbeiter der Erste Group im Durchschnitt vier Ausbildungstage für die berufliche Fortbildung. Das Budget für die Aus- und Weiterbildung in der Erste Group belief sich auf insgesamt EUR 19,8 Mio beziehungsweise rund EUR 500 pro Mitarbeiter.

Für 2017 sind als Schwerpunkte die Entsendung von Talenten innerhalb der Gruppe und die Weiterentwicklung des digitalen Lernangebots geplant.

VERGÜTUNG UND LEISTUNGSMANAGEMENT

In der Erste Group liegt der Fokus der Vergütungspolitik auf einer angemessenen und ausgewogenen Entlohnung entsprechend der Leistung, Kompetenz und Verantwortung der Mitarbeiter. Kleine Adaptierungen an den Leistungsprämien im Privatkundengeschäft führten zu mehr Transparenz zwischen Unternehmenserfolg und ausgezahlten Prämien. Das Entlohnungssystem der Erste Group ist einheitlich, marktgerecht und transparent. Die Vergütungspolitik zielt darauf ab,

- _ ein Umfeld zu schaffen, in dem Mitarbeiter Leistung erbringen, sich entwickeln und sich engagieren können,
- _ eine Entlohnung zu bieten, mit der kompetente und leistungsstarke Mitarbeiter rekrutiert und an das Unternehmen gebunden werden können,
- _ im Interesse einer nachhaltigen Geschäftstätigkeit kostenbewusst und flexibel zu sein,
- _ eine Unternehmens- und Führungskultur zu fördern, die von Kunden als freundlich und kompetent wahrgenommen wird und auch eine effektive Risikosteuerung unterstützt.

Die Erste Group hat die österreichische *Charta der Vielfalt* unterzeichnet und sich zu den Grundsätzen der Chancengleichheit und Transparenz, insbesondere bei der Vergütung, verpflichtet. Eine der wichtigsten Prioritäten ist die Sicherstellung, dass die Gesamtvergütungsregelungen transparenter und marktorientierter sind sowie die Leistung und persönliche Entwicklung widerspiegeln. Die Erste Group bietet Vergütungspakete an, die wettbewerbsfähig, aber nicht marktführend sind. Die Vergütungspraktiken der lokalen Banken stehen im Einklang mit den Anforderungen der Geschäftsbereiche und der landesüblichen Entlohnung. Die Vergütungsmodelle werden entsprechend allen EU-weiten sowie nationalen Vergütungsbestimmungen gestaltet.

Das Fixgehalt ist der Kernbestandteil jeder Mitarbeitervergütung und ergibt sich aus der Komplexität der Tätigkeit, der persönli-

chen Leistung sowie lokalen Marktgegebenheiten. Das fixe Gehalt stellt einen ausreichend hohen Anteil an der Gesamtvergütung dar, um die Umsetzung einer flexiblen und variablen Vergütungspolitik zu ermöglichen und ist dahingehend ausgewogen, dass das Eingehen übermäßiger Risiken nicht belohnt wird. Der variable Gehaltsbestandteil kann allen Mitarbeitern angeboten werden. Die Gewährung eines variablen Gehaltsanteils ist von der Entwicklung des Unternehmens, des Geschäftsbereichs, der persönlichen Leistung sowie den landesüblichen Vergütungspraktiken abhängig. Die Erste Group setzt auf ein ausgewogenes Verhältnis von Finanz-, Wachstums-, Risiko-, Kunden- und Kostenkennzahlen. Bei der Bewertung der Gesamtleistung eines Mitarbeiters werden auch dessen Verhalten und Kompetenz berücksichtigt. Im Privatkundengeschäft werden ausgewählten Mitarbeitern provisionsbasierte Vergütungsmodelle angeboten, die sich an der Leistung auf Unternehmens-, Geschäftsbereichs- und persönlicher Ebene orientieren.

Betriebliche Sozialleistungen werden zur Förderung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz und zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben gewährt. Zu solchen Leistungen zählen z.B. flexible Arbeitszeit, Bildungskarenz, Elternkarenz und das Gesundheitszentrum. Pensions- und Versicherungssysteme sollen Mitarbeitern nach ihrer Pensionierung einen angemessenen Lebensstandard und während ihrer Beschäftigung eine persönliche Absicherung bieten. Pensions- und Versicherungsvorsorgen werden nach den lokal geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften sowie Marktgepflogenheiten vorgenommen.

Um sicherzustellen, dass die Vergütungspraktiken den jeweils gültigen internationalen und nationalen Vorschriften entsprechen, werden die gruppenweiten und lokalen Vergütungsrichtlinien und deren Anwendung jährlich vom Aufsichtsrat überprüft. Die Überprüfung umfasst den gesamten Vergütungsprozess von der Festlegung der Bonusbudgets über die Zielvorgabe und Leistungsbeurteilung, das Verhältnis von Bonuszahlungen und Fixgehalt bis hin zur tatsächlichen Auszahlung von Boni.

GESUNDHEIT, SICHERHEIT UND VEREINBARKEIT VON BERUF UND PRIVATLEBEN

Der Arbeitsplatz bietet ideale Voraussetzungen für die Förderung des Gesundheitsbewusstseins großer Personengruppen und leistet über die betriebliche Gesundheitsvorsorge einen bedeutenden Beitrag zum staatlichen Gesundheitswesen.

Die Erste Group beschäftigt sich im Rahmen der Gesundheitsvorsorge unter anderem mit Lebensgewohnheiten, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, psychischer Gesundheit, Stressvermeidung und Ernährungsberatung. Die Erste Group ist aktiv bemüht, ihre Mitarbeiter bei der Erkennung und Vermeidung von Gesundheitsrisiken zu unterstützen. Den Mitarbeitern der Erste Group steht für alle Belange der Gesundheit und des Wohlbefin-

dens ein multidisziplinäres, aus Medizinern, Arbeitspsychologen und Physiotherapeuten bestehendes Expertenteam zur Seite.

In der Zentrale der Erste Group in Wien bietet das Gesundheitszentrum 38 Kurse zu einem breiten Spektrum von Themen wie Entspannungstechniken und Bewegung an. Das Kursangebot umfasst Yoga, Zirkeltraining, Pilates, vorbeugende Rückengymnastik etc. Darüber hinaus galt das Augenmerk weiterhin gesundheitlichen Risikofaktoren (insbesondere der Vermeidung von Herzkrankheiten und Schlaganfällen) sowie der Änderung persönlicher Gewohnheiten und Verhaltensweisen (z. B. Rauchen und Ernährung).

Chronische Krankheiten resultieren nicht nur in einer wesentlichen Beeinträchtigung von Lebensqualität und Lebenserwartung, sondern haben auch Folgen für den Arbeitsmarkt, da sich chronische Krankheiten auf die Fluktuation und Gehälter auswirken. Die Erste Group hat eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt, um chronische Erkrankungen zu vermeiden oder zumindest deren Auswirkungen zu begrenzen. Zu diesen Maßnahmen zählen unter anderem Vorsorgeuntersuchungen.

Der Arbeitsplatz hat direkten Einfluss auf das körperliche, geistige, wirtschaftliche und soziale Wohlbefinden der Mitarbeiter und

Auswirkungen auf die Gesundheit ihrer Familien, des Gemeinwens und der Gesellschaft. Der Schwerpunkt des Gesundheitszentrums lag daher auch 2016 unter anderem auf der Erhaltung der psychischen Gesundheit der Mitarbeiter. Die Erste Group ist eines von nach wie vor sehr wenigen Unternehmen, die über eine Betriebsvereinbarung zur schrittweisen Wiedereingliederung nach langer Krankheit verfügen. Diese Betriebsvereinbarung gilt als vorbildlicher Brückenschlag zwischen den Themen Gesundheit und Arbeit und wurde 2016 von der Österreichischen Ärztekammer und bei verschiedenen medizinischen Kongressen diskutiert.

Die Respektierung und Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ihrer Mitarbeiter ist schon seit Langem ein Schwerpunkt der Erste Group. Sie bietet verschiedene familienfreundliche Maßnahmen an und stimmt diese regelmäßig auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter ab. Diese Maßnahmen sind in jedem Land unterschiedlich und umfassen flexible Arbeitszeitvereinbarungen, kurze Sabbaticals und regelmäßige Treffen für Mitarbeiter, die sich in Elternkarenz befinden,

Als weitere Maßnahme eröffnete die Erste Group in ihre Zentrale in Wien den Betriebskindergarten *MiniCampus*.

Mitarbeiter Kennzahlen

	Frauenanteil am Mitarbeiterstand		Anteil an Teilzeitmitarbeitern		Frauenanteil an Teilzeitmitarbeitern		Teilzeitanteil an der männlichen Belegschaft		Anteil Topmanagement am Mitarbeiterstand	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Österreich	50,0%	47,9%	25,8%	24,5%	81,1%	83,0%	9,8%	4,2%	2,9%	1,6%
Tschechien	69,7%	70,9%	7,6%	7,9%	89,4%	92,6%	2,7%	0,6%	1,2%	0,9%
Slowakei	68,7%	71,9%	1,2%	0,5%	83,3%	87,0%	0,6%	0,1%	1,1%	0,9%
Rumänien	70,3%	70,2%	5,8%	5,6%	80,1%	79,0%	3,9%	1,2%	1,7%	1,1%
Ungarn	62,5%	62,4%	3,4%	2,6%	74,0%	81,1%	2,4%	0,5%	2,4%	2,1%
Kroatien	66,4%	69,2%	1,5%	0,9%	80,0%	96,6%	0,9%	0,0%	2,7%	2,7%
Serbien	69,9%	69,1%	0,1%	0,1%	0,0%	0,0%	0,3%	0,1%	2,8%	2,2%

	Anteil anderer Führungspositionen am Mitarbeiterstand		Frauenanteil im Topmanagement		Frauenanteil an anderen Führungspositionen		Krankheitstage pro Mitarbeiter		Anzahl Mitarbeiter mit Behinderung	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Österreich	6,9%	8,9%	26,5%	17,0%	27,8%	27,0%	7,3	7,7	138	110
Tschechien	4,2%	4,8%	25,4%	16,5%	44,3%	39,6%	8,3	7,2	109	130
Slowakei	8,8%	8,5%	23,1%	25,6%	54,6%	55,7%	12,0	7,1	102	100
Rumänien	6,3%	6,5%	44,0%	46,8%	56,0%	57,4%	7,9	8,2	27	20
Ungarn	12,2%	12,2%	22,9%	25,0%	51,4%	53,0%	7,6	7,7	8	6
Kroatien	5,5%	9,5%	32,6%	36,5%	55,9%	61,5%	9,4	10,2	9	9
Serbien	14,4%	13,9%	33,3%	37,5%	56,2%	55,0%	6,7	4,8	1	2

Topmanagement bezieht sich auf Vorstandspeditionen sowie die direkt an den Vorstand berichtenden Positionen (= Vorstand-1).

Andere Führungspositionen beziehen sich auf die Führungspositionen Vorstand-2 und Vorstand-3.

2016 hat sich der Konsolidierungskreis auf 103 Gesellschaften erweitert (Weitere 93 rechnerische Mitarbeiter waren in hier nicht erfassten Gesellschaften beschäftigt, das entspricht 0,25% der in den Mitarbeiterkennzahlen dargestellten rechnerischen Mitarbeiter). Aus diesem Grund sind die Angaben mit den Vorjahreswerten nicht direkt vergleichbar.

Fluktuation

2016	Gesamt		<30 Jahre		31-40 Jahre		41-50 Jahre		>50 Jahre	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Österreich	3,2%	4,1%	5,3%	5,6%	2,8%	4,5%	1,6%	2,3%	2,9%	4,2%
Tschechien	12,4%	5,3%	18,7%	8,9%	11,6%	6,3%	7,5%	3,1%	11,6%	3,1%
Slowakei	12,8%	5,0%	18,7%	8,3%	11,8%	6,9%	8,2%	2,6%	12,3%	2,3%
Rumänien	11,5%	6,3%	21,6%	10,0%	12,3%	6,2%	6,3%	3,7%	5,8%	5,2%
Ungarn	13,8%	8,1%	17,1%	12,6%	12,1%	8,0%	10,8%	6,4%	15,0%	5,5%
Kroatien	4,6%	2,7%	10,5%	4,6%	2,7%	1,7%	2,0%	2,2%	3,2%	2,2%
Serbien	6,3%	5,7%	12,2%	14,5%	4,7%	5,1%	1,9%	1,4%	6,5%	1,7%

Die Darstellung der Fluktuation wurde 2016 an die GRI-Richtlinien angepasst. Die Berechnung der Fluktuation bezieht sich auf Beendigungen des Dienstverhältnisses (inkl. Pensionierungen); Mitarbeiter in Elternkarenz, Wechsel innerhalb der Gruppe sowie Beendigungen des Dienstverhältnisses mit Praktikanten wurden nicht in die Berechnung miteinbezogen.

Als Folge der geänderten Darstellung sind die Werte nicht mit den Angaben aus dem Geschäftsbericht 2015 vergleichbar.

Rückkehrate an den Arbeitsplatz nach Elternkarenz

2016	Österreich	Tschechien	Slowakei	Rumänien	Ungarn	Kroatien	Serbien
Frauen	94,5%	42,3%	43,4%	42,1%	68,5%	98,6%	27,5%
Männer	100,0%	100,0%	n.a.	100,0%	0,0%	100,0%	n.a.



Umwelt

Umweltfragen beschäftigen schon lange nicht mehr nur Umweltaktivisten, sondern betreffen das Leben jedes Einzelnen. 2016 trat das Pariser Weltklimaabkommen in Kraft, nachdem es von mehr als 55 Ländern, die zusammen für mehr als 55% der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich sind, ratifiziert worden war. Nach mehr als zwei Jahrzehnte währenden Diskussionen sind nun alle Unterzeichner verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen zu reduzieren, um den globalen Temperaturanstieg auf unter 2 Grad Celsius gegenüber vorindustriellen Werten zu begrenzen. Damit die globale Erwärmung das vereinbarte Niveau nicht übersteigt, dürfen ab sofort maximal 20% der bekannten globalen Vorkommen fossiler Energieträger (insbesondere Kohle) verbrannt werden. Damit sollen auf allen Kontinenten die schwerwiegenden und weitreichenden Folgen eines Anstiegens des Meeresspiegels und andere zunehmende klimabedingte Gefahren abgewendet werden.

Wenngleich die von Banken direkt ausgehende Umweltbelastung sehr begrenzt ist, forciert die Erste Group konsequent die Senkung des Verbrauchs natürlicher Ressourcen, insbesondere von Heiz- und elektrischer Energie. 2012 wurde als Ziel festgelegt, die direkten CO₂-Emissionen um 30% zu reduzieren. Die größte Auswirkung haben die Erhöhung der Energieeffizienz und die Umstellung auf elektrische Energie aus erneuerbaren Quellen.

Die Erste Group ist sich ihrer indirekten Verantwortung bewusst und achtet auf die möglicherweise aus dem Kredit- und Kapitalveranlagungsgeschäft entstehenden Gefahren für die Umwelt. Die Erste Asset Management, die als eine der ersten Investmentfondsgesellschaften das *Montréal Carbon Pledge* unterzeichnete, erklärte im Oktober 2016, sie werde nicht in Unternehmen investieren, die mehr als 30% ihres Umsatzes aus dem Kohlebergbau generieren. Die Erste Group wird ihre Richtlinien für verantwortungsvolles Finanzieren 2017 aktualisieren. Neben bereits bestehenden Einschränkungen für die Finanzierung von Atomkraftwerken werden auch der Kohlebergbau und mit fossilen Brennstoffen betriebene Kraftwerke nur mehr in Ausnahmefällen finanziert werden. Der Ausgleich zwischen finanziellen und ökologischen Interessen wird in den kommenden Jahren auch weiterhin zu den größten Herausforderungen zählen.

UMWELTSTRATEGIE

Die Umweltstrategie der Erste Group beruht auf vier Säulen:

- _ Einrichtung eines Umweltmanagementsystems
- _ Etablierung eines Supply Chain Management-Systems, das alle für das Bankgeschäft erforderlichen Produkte und Dienstleistungen erfasst
- _ Einbeziehung ökologischer Kriterien in Bankprodukte und Dienstleistungen
- _ Zusammenarbeit mit im Umweltbereich tätigen NGOs (Nichtregierungsorganisationen)

Zur Überwachung der gruppenweiten Umsetzung der Umweltstrategie wurde ein aus CEO und COO der Erste Group sowie dem Leiter des Group Sustainability Office bestehender Lenkungsausschuss für Umweltfragen (Environmental Steering Committee) geschaffen. In den einzelnen Tochterbanken wurden Umweltteams aufgesetzt, die jeweils direkt an ein Vorstandsmitglied berichten. Im Lauf der nächsten Jahre wird die Einbeziehung ökologischer Aspekte in das Tagesgeschäft der Banken überall dort, wo dies sinnvoll ist, allgemeine Praxis werden. Das Supply Chain Management-System stellt sicher, dass bei Kaufentscheidungen ökologische und kommerzielle Überlegungen gleichermaßen berücksichtigt werden.

Mittelfristige Prioritäten

Im Rahmen der Umweltstrategie wurden die folgenden Schwerpunkte bestätigt:

- _ Klimaschutz und nachhaltiger Einsatz natürlicher Ressourcen: vermehrter Einsatz erneuerbarer Energieträger, Verbesserung der Energieeffizienz an allen Unternehmensstandorten und Filialen der Erste Group, Steigerung der Energieeffizienz der Rechenzentren, Reduktion von Geschäftsreisen durch vermehrten Einsatz von Telefon- und Videokonferenzen
- _ Ökologische Auswirkungen zugekaufter Produkte und Dienstleistungen: Weiterentwicklung und Umsetzung ökologischer Kriterien im Beschaffungswesen
- _ Nachhaltige Bankprodukte: Definition von Kriterien für nachhaltige Finanzierung und Investitionen, Angleichung an internationale Umweltübereinkommen wie den *UN Global Compact*, den die Erste Group Ende 2015 unterzeichnet hat, um die *UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung* zu unterstützen.

ÖKOLOGISCHE ZIELE

Um den ökologischen Fußabdruck ihrer Geschäftstätigkeit zu reduzieren, hat sich die Erste Group gegenüber dem Stand von 2012 für 2016 gruppenweit die folgenden messbaren Reduktionsziele gesteckt:

- _ Stromverbrauch um -10%
- _ Heizenergieverbrauch um -10%
- _ Kopierpapierverbrauch um -20%
- _ Treibhausgas-Emissionen (CO₂eq, Scope 1 und 2) um -30%

Die gesetzten Ziele wurden bis auf jenes der Treibhausgas-Emissionen erfüllt. Die Reduktion der CO₂eq-Emissionen blieb mit 28% knapp unter der Zielgröße von 30%. Berücksichtigt man die Umstellung auf Strom aus erneuerbaren Quellen, die in Österreich bereits 2011 erfolgte, dann haben sich die CO₂eq-Emissionen um rund 40% reduziert.

Entwicklung des ökologischen Fußabdrucks in 2016 gegenüber 2012

- _ Stromverbrauch: -13% auf 160,9 GWh
- _ Heizenergieverbrauch: -18% auf 132,8 GWh
- _ Kopierpapierverbrauch: -20% auf 1.376 t
- _ CO₂eq-Emissionen (Scope 1 und 2): -28% auf 77.008 t

GRUPPENWEITE AKTIVITÄTEN

2016 übersiedelten einige Tausend Mitarbeiter der Erste Group in die neue Zentrale, den Erste Campus, eines der energieeffizientesten und nachhaltigsten Bürogebäude Wiens. Im April 2016 wurde der Komplex von ÖGNI (Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft) nach DGNB mit dem Prädikat Platin zertifiziert. Das architektonisch eindrucksvolle Gebäude bietet mehr als 165.000 m² Gesamtfläche für bis zu 4.500 Mitarbeiter, die vor dem Umzug in mehr als 20 Bürogebäuden über ganz Wien verstreut waren. Keines der Heiz-/Kühlsysteme wird mit fossilen Brennstoffen betrieben. Heizung und Kühlung erfolgen über Fernwärme/Fernkälte und die Nutzung geothermischer Energie mittels Wärmepumpen. Die elektrische Energie stammt zu 100% aus CO₂-freien erneuerbaren Energiequellen. Moderne LED-Systeme senken den jährlichen Stromverbrauch gegenüber herkömmlichen Beleuchtungssystemen um nahezu 1.000 MWh.

Im Rahmen eines Desk-Sharing-Konzepts stehen verschiedenartige Arbeitsplätze zur Verfügung. Die Mitarbeiter können flexibel entscheiden, ob sie in Fokus-Zonen, an Einzel- oder an Team-Tischen arbeiten wollen. Flexibles Arbeiten wird durch ein sicheres WIFI-System erleichtert, das die Nutzung mobiler Notebooks auf dem gesamten Campus und sogar in den Dachgärten erlaubt. Gegenüber einem herkömmlichen System mit fixen Arbeitsplätzen kann damit eine Unterauslastung und die daraus resultierende Verschwendung von Ressourcen vermieden werden. Die neue Arbeitsumgebung ist nicht nur platz- und energiesparend, sondern erleichtert auch die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitern und Teams. In Kombination mit be-

schränktem Platz für die individuelle Dokumentenablage führte dies zu einer Reduktion des Papierverbrauchs gegenüber dem Vorjahr um rund 24 Tonnen bzw. 14%.

Auch außerhalb des Erste Campus blieb die Verbesserung der Energieeffizienz bei der Modernisierung und Renovierung von Filialen ein Thema und wurde zum Beispiel durch die Installation von LED-Leuchten und effizienten Heizsystemen umgesetzt.

In Österreich setzte die Erste Group ihre Zusammenarbeit mit einer gemeinnützigen Organisation fort, die Menschen mit Behinderungen und Langzeitarbeitslose beschäftigt und auf das Recycling und den Wiederverkauf gebrauchter IT-Geräte aus kommerzieller Nutzung spezialisiert ist.

Die Slovenská sporiteľňa ist die erste lokale Bank, die die von der Erste Group angestrebte Umsetzung eines Umweltmanagementsystems verwirklicht hat und Ende 2015 nach EN ISO 14001:2004 zertifiziert wurde. Interne Begutachter prüften mehr als 80 Standorte, externe mehr als zehn Standorte, um sich von der Erfüllung der Vorgaben dieser Umweltnorm zu überzeugen. Es gab keine Beanstandungen. Entsprechend dem Fokus der Bank auf der Senkung des Energieverbrauchs und den damit verbundenen Kohlendioxid-Emissionen wurden an mehr als 40 Standorten Energie-Checks durchgeführt. Dabei wurde insbesondere auf die richtige Einstellung der Betriebszeiten technischer Systeme und korrekte Temperaturparameter geachtet. Auf Basis der Ergebnisse wurden Maßnahmen für eine Optimierung des Energieverbrauchs getroffen. Bei der Auswahl neuer Server für das Datenzentrum der Bank in Bratislava war eines der Hauptkriterien ein niedriger Energieverbrauch.

Um das Bewusstsein für die Bedeutung des Umweltschutzes zu schärfen, erhalten alle neuen Mitarbeiter der Slovenská sporiteľňa eine Einführung in Umweltziele und -maßnahmen. Alle Mitarbeiter müssen einen E-Learning-Kurs über Umweltschutz absolvieren. Zusätzlich wird den Mitarbeitern ein Öko-Fahrtraining angeboten.

Dem Beispiel der Erste Group in Wien folgend, wurden auf dem Dach der Zentrale der Bank in Bratislava Bienenstöcke aufgestellt.

Auch bei der Česká spořitelna gilt das Hauptaugenmerk dem effizienten Energieeinsatz. Alle Filialen nehmen an einem Energiesparprogramm namens *Energetická liga* teil. Vierteljährlich wird der Energieverbrauch jeder Filiale mit jenem anderer Standorte ähnlicher Größe und Funktion sowie mit jenem der Vorperiode verglichen.

In 146 Gebäuden wurde eine Fernüberwachung von Heizungs-, Lüftungs- und Klimasystemen installiert. Die erfassten Daten – Temperatur, Einstellungen elektronischer Ventile, Energieverbrauch – werden zur Optimierung des Gesamtenergieverbrauchs genutzt. In Zusammenarbeit mit der Tschechischen Technischen Universität Prag wurden zur Verbesserung der Energieeffizienz

Analysemethoden und komplexe Algorithmen entwickelt. Zur Quantifizierung der ökologischen Performance und des aktuellen Status wurden für den gesamten Gebäudebestand 2016 34 Umweltprüfungen durchgeführt (2015 waren es 30 und 2014 19 Überprüfungen).

In einem der zentralen Gebäuden der Česká spořitelna wurde ein ÖKO-TAG begangen. Die Mitarbeiter wurden aufgefordert, ausgediente und veraltete elektrische und elektronische Geräte zu sammeln, um deren umweltgerechte Entsorgung und Rezyklierung sicherzustellen. Dem Beispiel des Desk-Sharing bei der Erste Group in Wien folgend, testet die Bank dieses Konzept auch in einem ihrer Hauptgebäude, um Platz und damit auch Energie und andere Ressourcen zu sparen.

Die Erste Bank Serbia setzte ihre Energiesparmaßnahmen fort. Neben der laufenden Renovierung ihrer Filialen ist derzeit eine neue Zentrale in Bau – der Bürokomplex Sirius Offices. Dieser erfüllt selbstverständlich hohe Umweltstandards und die Bank bemüht sich um eine Zertifizierung nach der höchsten Stufe der britischen Norm BREEAM (Building Research Establishment Environmental Assessment Method for Buildings). Energieeffiziente Beleuchtung bleibt ein Schwerpunktthema. Zur Reduzierung des Energieverbrauchs in den Filialen werden Neonleuchten durch LED-Systeme ersetzt und Werbetafeln um Mitternacht abgeschaltet.

Wie in allen Kernländern der Erste Group fördert die Bank einen gesunden, nachhaltigen Lebensstil, indem sie, wo möglich, Fahrradabstellplätze zur Verfügung stellt und Mitarbeiter und Kunden zur Benutzung des Fahrrads anregt.

Das zunehmende Umweltbewusstsein der Mitarbeiter und laufende Informationen über die ökologischen Folgen ihrer Handlungen unterstützen die Maßnahmen für einen sparsamen Umgang mit Ressourcen am Arbeitsplatz. Bei der Finanzierung von Projekten im Bereich erneuerbare Energien war die Erste Bank Serbia wieder das führende serbische Institut. Sie ist bereits seit drei Jahren Partner des Wettbewerbs *Grüne Ideen*, der die besten innovativen kommerziellen Öko-Projekte auszeichnet. Damit wird die Entwicklung von Geschäftsideen mit sozialem, ökologischem und wirtschaftlichem Nutzen für die Gesellschaft gefördert.

Neben den österreichischen Unternehmen der Erste Group ist die Erste Bank Croatia die einzige Bank eines Kernmarktes, die elektrische Energie zu fast 100% aus erneuerbaren Energiequellen bezieht. 2016 wurde die vertragliche Verpflichtung, CO₂-Emissionen auf sehr niedrigem Niveau zu halten, verlängert. In den anderen Kernmärkten existiert noch kein geeignetes lokales Energieunternehmen, das landesweit CO₂-frei erzeugte Energie anbietet.

Auch in Kroatien wurden diverse Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz fortgesetzt. Ein Beispiel: Elektrische Boiler in Toiletten und Teeküchen wurden mit Zeitschaltuhren ausgerüs-

tet, um den Energieverbrauch gleichmäßiger über den Tag zu verteilen und damit die Nutzung teuren Spitzenstroms zu vermeiden. Zur Reduzierung des Einsatzes von Kühlenergie wurde an fünf Standorten und in der Zentrale in Rijeka zum Schutz vor UV- und Wärmeeinstrahlung auf großen Glasflächen eine Spezialfolie aufgebracht.

Der Papierverbrauch wurde durch Umstieg auf eingescannte elektronische Versionen (mit optischer Zeichenerkennung) von Kreditantragsunterlagen reduziert. Im neuen Zentralarchiv in Bjelovar wird jeweils nur ein Exemplar abgelegt.

Auch 2016 wurden spezielle Bankprodukte mit positiver Umweltbilanz auf den Markt gebracht. Im Privatkundensegment wurden für private Investitionen zur Erhöhung der Energieeffizienz EKO-Kredite eingeführt. Parallel dazu wurde im Unternehmensbereich ein spezieller Investitionskredit zur Finanzierung von Energieeffizienzprojekten in Gebäuden geschaffen. In Zusammenarbeit mit internationalen Finanzinstituten (EIB und EBRD) werden eigene Kreditlinien zur Finanzierung von Energieeffizienzprojekten und der Produktion von Energie aus erneuerbaren Quellen angeboten. Die Sensibilisierung von Mitarbeitern und anderen Interessengruppen für Umweltthemen galt und gilt als laufende Verpflichtung.

Maßnahmen zur Senkung des Papierverbrauchs

Neben den energiebezogenen Maßnahmen ist die Senkung des Papierverbrauchs zweifellos einer der bedeutendsten Beiträge, die ein Finanzinstitut direkt zum Umweltschutz leisten kann. Bei der Produktion von Recyclingpapier werden ca. 80% weniger Wasser und ca. 70% weniger Energie verbraucht, der CO₂-Fußabdruck ist um etwa 50% geringer.

Zur Minimierung der Umweltbelastung setzt die Erste Group laufend Maßnahmen zur Eindämmung des gruppenweiten Papierverbrauchs und hat folgende Regeln für den Einkauf von Papier festgelegt:

- Beim Bezug von Papier sollen ökologische Kriterien von gleicher Bedeutung sein wie kommerzielle (Preis, Verfügbarkeit, Produktqualität, regulatorische Anforderungen).
- Wo technisch möglich, sollte insbesondere als Kopierpapier und für alle internen Zwecke ausschließlich 100%-Recycling-Papier verwendet werden.
- Kann Recycling-Papier nicht verwendet werden, sollte ausschließlich FSC- oder PEFC-zertifiziertes Papier gewählt werden, um den Einsatz von Papier aus illegal geschlägertem Holz zu vermeiden.

Die Erste Group ist ihrem Ziel, auf Kopiergeräten zu 100% Recyclingpapier einzusetzen, schon sehr nahegekommen. In einem nächsten Schritt soll auch für Visitenkarten, Kuverts und sonstiges Büromaterial Recyclingpapier zum Einsatz kommen. Mit dieser Maßnahme demonstriert die Erste Group ihr Bekenntnis zum Schutz natürlicher Ressourcen. In der Slowakei, in Tschechien, Ungarn, Serbien und Kroatien wurde das Ziel, zu 100% Recyc-

ling-Kopierpapier einzusetzen, fast erreicht. In Österreich erhöhte sich der Anteil auf 88,7% nur in Rumänien liegt dieser erst bei 13%. In 2017 soll in der Banca Comercială Română die Umstellung auf Recyclingpapier forciert werden. Der Gesamtverbrauch an Kopierpapier wurde 2016 ohne Berücksichtigung der Sparkassen um weitere 94 Tonnen auf 1.376 Tonnen verringert. Seit 2012 wurde der Verbrauch um mehr als 337 Tonnen oder rund 20% reduziert. Um den ökologischen Kreis zu schließen, verstärkten die lokalen Tochterbanken auch ihre Anstrengungen beim Sammeln von Altpapier.

Mit ihren modernen Lösungen für elektronisches Banking und diversen Apps für Mobiltelefone und sonstige mobile elektronische Geräte ermöglicht die Erste Group ihren Kunden, Bankgeschäfte überall und jederzeit durchzuführen. Die Erste Bank Österreich hat ihre Innovationskraft durch die Weiterentwicklung der digitalen Plattform *George* unter Beweis gestellt. Digitales Banking ist auch umweltfreundlich, da es Papier spart: Kontoauszüge werden nicht mehr ausgedruckt, sondern elektronisch übermittelt, Überweisungen erfordern keine Papierformulare mehr.

Sonstige Umweltinitiativen

Ein weiteres Element der Umweltstrategie der Erste Group ist die Zusammenarbeit mit NGOs. Im Umweltbereich tätige unabhängige NGOs bieten Zugang zu ihrem lokalen und internationalen Know-how und leisten der Erste Group bei ihren Bemühungen um eine weitere Steigerung ihrer ökologischen Nachhaltigkeit wertvolle Unterstützung. Die Erste Group kooperiert etwa mit der WWF Climate Group. Die Plattform führender österreichischer Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, mit der Reduktion des Kohlendioxidausstoßes bei sich zu beginnen, um so ein Beispiel für andere

zu sein. Weitere Informationen stehen unter www.climategroup.at zur Verfügung.

Öffentliche Anerkennung

In Österreich wurde die Erste Group von der Stadt Wien für ihr nachhaltiges Engagement im Umweltschutz in 2016 wieder im Rahmen des *ÖkoBusinessPlan Wien* ausgezeichnet. Die Česká spořitelna war zum zweiten Mal Preisträgerin der *Green Bank-Auszeichnung*, die auf Basis der Umfrage *GEEN Zelená banka* vergeben wurde. Sie wurde damit für ihre Bemühungen um eine Reduktion des Papierverbrauchs, den Bezug grüner Energie, ihre Recyclingaktivitäten und umweltfreundliche Verkehrsmittel geehrt.

Ökologischer Einkauf von Produkten und Dienstleistungen

Die zentrale Einkaufsorganisation Erste Group Procurement (EGP) setzte ihre Bemühungen um die Berücksichtigung ökologischer Kriterien im Beschaffungswesen fort. Seit 2014 hat der Ethical and Environmental Code of Conduct for Suppliers of Goods and Services der EGP gruppenweit Geltung. Bei der Beurteilung von Lieferanten finden unter anderem Nachhaltigkeits- und Umweltaspekte Berücksichtigung. Weitere Details entnehmen Sie bitte dem Kapitel über Kunden und Lieferanten.

Umweltdatenerfassung

Umweltdaten werden mit einem Software-Tool (*cr360*) erfasst. Dieses System verwendet Emissionsfaktoren des britischen Umweltministeriums DEFRA (UK Department for Environment, Food & Rural Affairs) und der Internationalen Energieagentur (IEA).

Umweltkennzahlen 2016

Tonnen CO ₂ eq-Emissionen	Gesamt	Österreich	Kroatien	Tschechien	Ungarn	Rumänien	Serbien	Slowakei
Kühlmittel	1.246	14	268	399	148	159	81	176
Mobilität	7.642	949	724	2.964	680	1.333	273	720
Heizung/Warmwasser	13.742	994	585	807	449	7.863	150	2.895
Σ Scope 1	22.630	1.957	1.577	4.169	1.277	9.355	504	3.792
Fernwärme	11.076	144	293	9.208	436	490	236	269
Strom	43.302	109	14	22.365	3.137	12.283	2.002	3.391
Σ Scope 2	54.377	253	307	31.573	3.573	12.773	2.237	3.661
Scope 3 (nur Mobilität)	4.476	1.478	48	2.043	24	728	71	84
Gesamt (Scope 1, 2 und 3)	81.484	3.688	1.933	37.785	4.874	22.856	2.812	7.537

Relative Werte pro RMA oder m ²	Heizung kWh/m ²	Strom kWh/m ²	Kopierpapier kg/RMA	CO ₂ eq Scope 1 t/RMA	CO ₂ eq Scope 2 t/RMA	CO ₂ eq Scope 3 t/RMA
Österreich	92,0	186,7	20,0	0,24	0,03	0,18
Kroatien	76,7	193,1	37,3	0,51	0,10	0,02
Tschechien	96,1	90,4	24,4	0,40	3,04	0,20
Ungarn	63,5	158,0	45,4	0,44	1,22	0,01
Rumänien	107,2	91,2	72,2	1,29	1,80	0,10
Serbien	69,0	98,8	52,8	0,50	2,23	0,07
Slowakei	84,4	107,0	33,0	0,87	0,84	0,02

RMA (rechnerische Mitarbeiter) = Mitarbeiter in aktiven Beschäftigungsverhältnissen, gemessen am jeweiligen Arbeitszeitfaktor
CO₂eq = CO₂-Äquivalente

Umweltkennzahlen 2015

Tonnen CO ₂ eq-Emissionen	Gesamt	Österreich	Kroatien	Tschechien	Ungarn	Rumänien	Serbien	Slowakei
Kühlmittel	1.341	130	97	525	23	448	118	0
Mobilität	7.786	1.235	635	2.730	789	1.364	297	735
Heizung/Warmwasser	16.366	1.012	574	3.640	369	8.389	163	2.218
Σ Scope 1	25.493	2.377	1.307	6.895	1.181	10.201	579	2.953
Ferwärme	8.899	833	230	5.865	618	987	208	159
Strom	43.276	1	35	24.528	2.944	10.499	1.880	3.389
Σ Scope 2	52.175	834	264	30.393	3.562	11.486	2.088	3.548
Scope 3 (nur Mobilität)	4.332	1.808	107	1.900	19	336	51	111
Gesamt (Scope 1, 2 und 3)	82.000	5.019	1.678	39.188	4.762	22.023	2.718	6.612

Relative Werte pro RMA oder m ²	Heizung kWh/m ²	Strom kWh/m ²	Kopierpapier kg/RMA	CO ₂ eq Scope 1 t/RMA	CO ₂ eq Scope 2 t/RMA	CO ₂ eq Scope 3 t/RMA
Österreich	68,1	200,6	28,6	0,36	0,13	0,28
Kroatien	71,1	169,2	35,8	0,48	0,10	0,04
Tschechien	89,0	95,6	26,9	0,63	2,78	0,17
Ungarn	70,3	147,8	43,7	0,40	1,20	0,01
Rumänien	121,6	79,2	96,2	1,71	1,93	0,06
Serbien	65,0	98,8	43,5	0,60	2,16	0,05
Slowakei	61,5	107,0	34,0	0,69	0,83	0,03

Die Umweltkennzahlen 2015 sind als Folge einer rückwirkenden Anpassung der Emissionsfaktoren seitens DEFRA und IEA nur bedingt mit jenen im Geschäftsbericht 2015 vergleichbar.

RMA (rechnerische Mitarbeiter) = Mitarbeiter in aktiven Beschäftigungsverhältnissen, gemessen am jeweiligen Arbeitszeitfaktor

CO₂eq = CO₂-Äquivalente

Kopierpapier

	2015			2016		
	Gesamtgewicht (Tonnen)	Recyclingpapier (%)	Frischfaserpapier (%)	Gesamtgewicht (Tonnen)	Recyclingpapier (%)	Frischfaserpapier (%)
Österreich	187,1	76,4	23,6	163,5	88,7	11,3
Kroatien	97,7	99,2	0,8	116,2	99,9	0,1
Tschechien	294,4	100,0	0,0	254,0	98,4	1,6
Ungarn	130,0	100,0	0,0	132,8	100,0	0,0
Rumänien	573,7	17,0	83,0	513,2	13,4	86,6
Serbien	42,0	85,0	15,0	53,1	100,0	0,0
Slowakei	145,0	96,5	3,5	143,2	98,8	1,2



Corporate Governance

(Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht

Die Erste Group Bank AG bekennt sich seit 2003 im Sinne einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung dazu, die Regeln des Österreichischen Corporate Governance-Kodex (ÖCGK – siehe www.corporate-governance.at) anzuwenden. Darüber hinaus hat der Vorstand im Jahr 2015 ein Statement of Purpose beschlossen. Diese Erklärung präzisiert und bekräftigt das Ziel der Erste Group Bank AG, Wohlstand in der Region, in der die Erste Group tätig ist, zu verbreiten und abzusichern. Auf Basis des Statements of Purpose definiert ein Code of Conduct verpflichtende Regeln für das tägliche Geschäftsleben. Die Erste Group achtet im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit auf Verantwortung, Respekt und Nachhaltigkeit. Dadurch hilft der Code of Conduct, die Reputation der Erste Group zu wahren und das Vertrauen der Stakeholder zu festigen. Der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht wurde gemäß § 243c sowie § 267b Unternehmensgesetzbuch (UGB) und den Regeln 60ff des ÖCGK erstellt und berücksichtigt auch Richtlinien zur nachhaltigen Berichterstattung (www.globalreporting.org).

Der ÖCGK ist ein Regelwerk für österreichische börsennotierte Unternehmen, welches das österreichische Aktien- und Kapitalmarktrecht durch Regeln der Selbstregulierung ergänzt. Sein Ziel ist eine verantwortungsvolle, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensführung und -kontrolle. Die Anwendung des ÖCGK garantiert ein hohes Maß an Transparenz für alle Interessengruppen (Stakeholder), unter anderem für Investoren, Kunden oder Mitarbeiter. Der Kodex unterscheidet folgende Regeln: L-Regeln (Legal Requirement – beruhen auf zwingendem Recht), C-Regeln (Comply or Explain – Abweichung ist zulässig, muss jedoch erklärt und begründet werden) und R-Regeln (Recommendation – Regeln mit Empfehlungscharakter, eine Nichteinhaltung ist weder offenzulegen noch zu begründen).

Im Geschäftsjahr 2016 hat die Erste Group Bank AG sämtliche L-Regeln und R-Regeln sowie – mit zwei Ausnahmen – alle C-Regeln des ÖCGK erfüllt. Die beiden Abweichungen werden nachstehend dargestellt und begründet: Gemäß der C-Regel 2 ÖCGK gilt für die Ausgestaltung der Aktie das Prinzip „one share – one vote“, d.h. das Unternehmen soll nur Aktien ausgeben, bei

denen jeder Aktie ein Stimmrecht und keine Entscheidungsrechte in den Aufsichtsrat gewährt werden. Der Aktionärin DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung wird durch die Satzung der Erste Group Bank AG (Punkt 15.1.) jedoch das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt, solange sie gemäß § 92 Abs. 9 Bankwesengesetz (BWG) für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Erste Group Bank AG im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet. Die Privatstiftung hat von diesem Entsendungsrecht bisher keinen Gebrauch gemacht. Gemäß der C-Regel 52a ÖCGK beträgt die Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats (ohne Arbeitnehmervertreter) höchstens zehn. Gegenwärtig gehören dem Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG jedoch elf von der Hauptversammlung gewählte Kapitalvertreter an. Neben der Größe der Erste Group und deren Marktposition in sieben Kernmärkten in Zentral- und Osteuropa sind die Gründe für die Abweichung von der C-Regel 52a ÖCGK, dass die Erste Group einer Vielzahl von finanzmarktbezogenen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen unterliegt, die in den letzten Jahren zugenommen haben und auch weiter zunehmen werden. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat im Rahmen der gesetzlichen Regelungen nun eine steigende Anzahl von zusätzlichen Prüf- und Kontrollerfordernissen zu erfüllen.

Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat

Die Erste Group Bank AG ist eine nach österreichischem Recht errichtete Aktiengesellschaft mit Vorstand und Aufsichtsrat als Leitungsorganen (dualistisches System). Der Vorstand hat unter eigener Verantwortung die Gesellschaft so zu leiten, wie es das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Aktionäre und der Arbeitnehmer sowie des öffentlichen Interesses erfordert. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Er gewährleistet ein wirksames Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse unter Beachtung aller relevanten Rechtsvorschriften, der Bestimmungen der Satzung und seiner Geschäftsordnung. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands, setzt die Vergütung des Vorstands fest, und er überwacht und evaluiert jährlich dessen Tätigkeit. Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Festlegung der Unternehmensstrategie. Er entscheidet die vom Gesetz, von der Satzung und seiner Geschäftsordnung vorgesehenen Angelegenheiten mit.

Auswahl und Beurteilung von Organmitgliedern

Die Qualifikationsanforderungen für Organmitglieder (Vorstand und Aufsichtsrat) der Erste Group Bank AG sind in den internen Richtlinien für die Auswahl und Eignungsbeurteilung von Vorstandsmitgliedern und Aufsichtsratsmitgliedern geregelt. Diese Richtlinien definieren im Einklang mit den einschlägigen rechtlichen Vorschriften den internen Ordnungsrahmen für die Auswahl und die Eignungsbeurteilung von Organmitgliedern. Folgende Kriterien liegen der Beurteilung von vorgeschlagenen und bestellten Organmitgliedern zugrunde: persönliche Zuverlässigkeit, fachliche Eignung und erforderliche Erfahrung sowie Gover-

nancekriterien (mögliche Interessenkonflikte, Unabhängigkeit, zeitliche Verfügbarkeit, Gesamtzusammensetzung des Vorstands oder Aufsichtsrats, Diversität).

Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen

Um die angemessene fachliche Qualifikation von Organmitgliedern laufend sicherzustellen, organisiert die Erste Group regelmäßig Veranstaltungen und Seminare, an denen Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats, Führungskräfte und Mitarbeiter teilnehmen können. Referenten sind interne und externe Experten.

VORSTAND

Vorstandsmitglied	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Andreas Treichl (Vorsitzender)	1952	1. Oktober 1994	30. Juni 2020
Peter Bosek	1968	1. Jänner 2015	31. Dezember 2020
Petr Brávek	1961	1. April 2015	31. Dezember 2020
Willibald Cernko	1956	1. Jänner 2017	31. Dezember 2020
Andreas Gottschling	1967	1. September 2013	31. Dezember 2016
Gernot Mittendorfer	1964	1. Jänner 2011	31. Dezember 2020
Jozef Sikela	1967	1. Jänner 2015	31. Dezember 2020

Der Vorstand setzte sich im Geschäftsjahr 2016 aus sechs Mitgliedern zusammen. Andreas Gottschling ist mit Wirkung zum 31. Dezember 2016 zurückgetreten. Der Aufsichtsrat bestellte Willibald Cernko als neues Mitglied des Vorstands mit Wirkung zum 1. Jänner 2017.

Zwischen den Mitgliedern des Vorstands der Erste Group Bank AG besteht mit Wirkung zum 1. Jänner 2017 die folgende Geschäftsverteilung:

Vorstandsmitglied	Verantwortungsbereich
Andreas Treichl (Vorsitzender)	Group Strategy, Group Secretariat, Group Communications, Group Investor Relations, Group Human Resources, Human Resources, Group Audit, Social Banking Development
Peter Bosek	Erste Hub, Digital Sales, Group Retail Strategy
Petr Brávek	Holding IT, Holding Banking Operations, Group COO Governance, Group Architecture and Portfolio Management
Willibald Cernko	Liquidity and Market Risk Management, Enterprise wide Risk Management, Risk Methods and Models, Non Financial Risk, Group Workout, Group Credit Risk Management
Gernot Mittendorfer	Group ALM, Group Data Management and Reporting, Group Accounting and Controlling, Group Services
Jozef Sikela	Group Corporates, Group Commercial Real Estate, Group Markets, Operating Office C and M, Group Research

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen Leitungsaufgaben bei Tochtergesellschaften

Die Vorstandsmitglieder hatten zum 31. Dezember 2016 folgende Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften sowie in wesentlichen Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG (Letztere sind mit * gekennzeichnet). Leitungsaufgaben bei wesentlichen Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG wurden nicht übernommen.

Andreas Treichl

Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group (Vorsitz), Leoganger Bergbahnen Gesellschaft m.b.H. (Mitglied), Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG* (Mitglied), Banca Comercială Română S.A.* (Stv. Vorsitz), Česká spořitelna, a.s.* (Stv. Vorsitz)

Peter Bosek

Wiener Städtische Versicherung AG Vienna Insurance Group (2. Stv. Vorsitz), Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group (Mitglied), Česká spořitelna, a.s.* (Mitglied)

Petr Brávek

Česká spořitelna, a.s.* (Mitglied), s IT Solutions AT Spardat GmbH* (Stv. Vorsitz), Erste Group IT International GmbH* (Vorsitz)

Andreas Gottschling

Erste Group Immorent AG* (Stv. Vorsitz), Erste & Steiermärkische Bank d.d.* (Erste Bank Croatia) (Vorsitz)

Gernot Mittendorfer

Banca Comercială Română S.A.* (Mitglied), Erste Bank Hungary Zrt.* (Mitglied), Erste Bank a.d. Novi Sad* (Vorsitz), Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG* (Mitglied), Slovenská sporiteľňa, a.s.* (Vorsitz), Erste Group IT International GmbH* (Stv. Vorsitz)

Jozef Sikela

Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft (Mitglied), Erste Group Immorent AG* (Vorsitz), Prvá stavebná sporiteľňa, a.s.* (Mitglied)

Andreas Gottschling hat seine Aufsichtsratsmandate in der Erste Group Immorent AG* und der Erste & Steiermärkische Bank d.d.* zum 31. Dezember 2016 zurückgelegt. Willibald Cernko wurde im Februar 2017 in den Aufsichtsrat der Erste Group Immorent AG* (Stv. Vorsitz) gewählt und hält ein Aufsichtsratsmandat in der Mobilux Acquisition SAS.

AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2016 gehörten folgende Mitglieder dem Aufsichtsrat an:

Position	Name	Geburts-jahr	Beruf	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Vorsitzender	Friedrich Rödler	1950	Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	4. Mai 2004	HV 2019
1. Stellvertreter	Jan Homan	1947	Generaldirektor i.R.	4. Mai 2004	HV 2019
2. Stellvertreterin	Bettina Breiteneder	1970	Unternehmerin	4. Mai 2004	HV 2019
Mitglied	Elisabeth Bleyleben-Koren	1948	Generaldirektorin i.R.	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Gonzalo Gortázar Rotaeche	1965	CEO, CaixaBank	12. Mai 2015	27. Oktober 2016
Mitglied	Gunter Griss	1945	Rechtsanwalt	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Maximilian Hardegg	1966	Unternehmer	12. Mai 2015	HV 2020
Mitglied	Elisabeth Krainer Senger-Weiss	1972	Rechtsanwältin	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Antonio Massanell Lavilla	1954	Stv. Vors., CaixaBank	12. Mai 2015	HV 2020
Mitglied	Brian D. O'Neill	1953	Senior Advisor, Lazard Frères & Co	31. Mai 2007	HV 2017
Mitglied	Wilhelm Rasinger	1948	Berater	11. Mai 2005	HV 2020
Mitglied	John James Stack	1946	CEO i.R.	31. Mai 2007	HV 2017
Vom Betriebsrat entsandt:					
Mitglied	Markus Haag	1980		21. November 2011	b.a.w.
Mitglied	Regina Haberhauer	1965		12. Mai 2015	b.a.w.
Mitglied	Andreas Lachs	1964		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Barbara Pichler	1969		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Jozef Pinter	1974		25. Juni 2015	b.a.w.
Mitglied	Karin Zeisel	1961		9. August 2008	b.a.w.

Im Geschäftsjahr 2016 gab es folgende Veränderungen im Aufsichtsrat: Die Entsendung von Regina Haberhauer in den Aufsichtsrat wurde vom Betriebsrat vorübergehend mit Wirkung zum 14. März 2016 widerrufen. Mit Wirkung zum 1. November 2016

hat der Betriebsrat Regina Haberhauer wieder in den Aufsichtsrat entsandt. Gonzalo Gortázar Rotaeche hat seinen Rücktritt als Mitglied des Aufsichtsrats zum 27. Oktober 2016 erklärt.

Mitgliedschaft in den Ausschüssen des Aufsichtsrats

Zum 31. Dezember 2016 setzten sich die Ausschüsse wie folgt zusammen:

Name	Exekutiv-ausschuss	Nominierungs-ausschuss	Prüfungs-ausschuss	Risiko-ausschuss	Vergütungs-ausschuss	IT-Ausschuss
Friedrich Rödler	Vorsitz	Vorsitz	Mitglied*	Vorsitz	Vorsitz**	Stv. Vorsitz
Jan Homan	Stv. Vorsitz	Stv. Vorsitz	Vorsitz	Stv. Vorsitz	Stv. Vorsitz	Ersatz
Bettina Breiteneder	Mitglied	Mitglied	-	Mitglied	-	Vorsitz
Elisabeth Bleyleben-Koren	-	-	Mitglied	Mitglied	-	-
Gonzalo Gortázar Rotaeche	-	-	-	-	-	-
Gunter Griss	-	-	-	-	Mitglied	-
Maximilian Hardegg	Mitglied	Mitglied	Stv. Vorsitz	Mitglied	Ersatz	Mitglied
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	-	-	-	Ersatz	-	Mitglied
Antonio Massanell Lavilla	-	-	Mitglied	-	-	Mitglied
Brian D. O'Neill	-	-	-	-	Mitglied	-
Wilhelm Rasinger	Ersatz	-	Mitglied	Mitglied	-	-
John James Stack	-	-	-	-	Mitglied	-
Vom Betriebsrat entsandt:						
Markus Haag	-	-	-	Mitglied	Ersatz	Ersatz
Regina Haberhauer	-	-	Mitglied	Ersatz	-	-
Andreas Lachs	Ersatz	Ersatz	Ersatz	Mitglied	Mitglied	Mitglied
Barbara Pichler	Mitglied	Mitglied	Mitglied	-	Mitglied	Mitglied
Jozef Pinter	Ersatz	Ersatz	Mitglied	Ersatz	Ersatz	Ersatz
Karin Zeisel	Mitglied	Mitglied	Ersatz	Mitglied	Mitglied	Mitglied

* Finanzexperte, ** Vergütungsexperte.

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen

Aufsichtsratsmitglieder hatten zum Stichtag 31. Dezember 2016 folgende weitere Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften. Wesentliche Tochterunternehmen der Erste Group Bank AG sind mit *, börsennotierte Gesellschaften sind mit ** gekennzeichnet.

Friedrich Rödler

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG*, Erste Bank Hungary Zrt.*, Sparkassen-Prüfungsverband (Vorsitz), Abschlussprüferaufsichtsbehörde

Jan Homan

BillerudKorsnäs AB**, Constantia Flexibles Holding GmbH, Frapag Beteiligungsholding AG (Vorsitz), Slovenská sporiteľňa, a.s.*

Bettina Breiteneder

Generali Holding Vienna AG, ZS Einkaufszentren Errichtungs- und Vermietungs-Aktiengesellschaft, Best in Parking-Holding AG

Gonzalo Gortázar Rotaeché

VidaCaixa, S.S. Seguros y Reaseguros (Vorsitz), Repsol S.A.** (1. Stv. Vorsitz)

Gunter Griss

AVL List GmbH (Vorsitz), Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft* (2. Stv. Vorsitz), Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft* (Vorsitz)

Maximilian Hardegg

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung, Česká spořitelna, a.s.*

Antonio Massanell Lavilla

Repsol S.A.**, SAREB, S.A., Telefónica, S.A.**, Cecabank, S.A. (Vorsitz)

Brian D. O'Neill

Emigrant Bank, Banca Comercială Română S.A.*, Aqua Venture Holdings, LLC

Wilhelm Rasinger

Friedrichshof Wohnungsgenossenschaft reg. Gen. mbH (Vorsitz), Gebrüder Ulmer Holding GmbH, Haberkorn Holding AG, Haberkorn GmbH, S IMMO AG**, Wienerberger AG**

John James Stack

Ally Bank, Ally Financial Inc.**, Česká spořitelna, a.s.* (Vorsitz), Mutual of America Capital Management

Elisabeth Bleyleben-Koren und Elisabeth Krainer Senger-Weiss hatten zum Stichtag 31. Dezember 2016 keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen Gesellschaften.

Vom Betriebsrat entsandt:

Regina Haberhauer

ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.*, Erste Asset Management GmbH* (ab Jänner 2017)

Barbara Pichler

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung

Andreas Lachs

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Markus Haag, Jozef Pinter und Karin Zeisel hatten keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen Gesellschaften.

Einbindung der Aktionäre und der Arbeitnehmer in die Entscheidungsfindung des Aufsichtsrats

Die Arbeitnehmervertretung ist gemäß den gesetzlichen Vorgaben und der Satzung berechtigt, in den Aufsichtsrat für je zwei von der Hauptversammlung gewählte Aufsichtsratsmitglieder ein Mitglied aus ihren Reihen zu entsenden (Drittelparität). Bei ungerader Zahl der Aktionärsvertreter wird zugunsten der Arbeitnehmervertreter aufgestockt.

Maßnahmen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten

Die Aufsichtsratsmitglieder werden jährlich mit den Bestimmungen des ÖCGK betreffend Interessenkonflikte befasst. Weiters erhalten neue Mitglieder des Aufsichtsrats bei Aufnahme ihrer Aufsichtsratsstätigkeit ausführliche Informationen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrats

Gemäß der C-Regel 53 ÖCGK hat die Mehrheit der von der Hauptversammlung gewählten oder von Aktionären aufgrund der Satzung entsandten Mitglieder des Aufsichtsrats von der Gesellschaft und deren Vorstand unabhängig zu sein. Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen. Der Aufsichtsrat bekennt sich bei der Festlegung der Kriterien für die Beurteilung der Unabhängigkeit zu den Leitlinien, die im Anhang 1 des ÖCGK angeführt sind:

- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, jedoch nicht für die Wahrnehmung von Organfunktionen im Konzern. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.

- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht länger als 15 Jahre dem Aufsichtsrat angehören. Dies gilt nicht für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Basierend auf den angeführten Kriterien haben sich alle Aufsichtsratsmitglieder für unabhängig erklärt.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats hält direkt oder indirekt eine Beteiligung von mehr als 10% an der Erste Group Bank AG. Zwei Mitglieder des Aufsichtsrats (Maximilian Hardegg und Barbara Pichler) nahmen im Jahr 2016 eine Organfunktion in einem Unternehmen wahr, das über 10% der Anteile an der Erste Group Bank AG hält. Ein Mitglied (Wilhelm Rasinger) vertrat insbesondere die Interessen der Privataktionäre.

Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen 2016 an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats persönlich teil, die nach ihrer Wahl bzw. Entsendung in den Aufsichtsrat stattgefunden haben.

Selbstevaluierung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat gemäß der C-Regel 36 ÖCGK eine Selbstevaluierung seiner Tätigkeit durchgeführt. In der Aufsichtsratsitzung am 15. Dezember 2016 befasste er sich mit der Effizienz seiner Tätigkeit, insbesondere mit seiner Organisation und der Arbeitsweise.

Zustimmungspflichtige Verträge gemäß § 95 Abs. 5 Z 12 AktG (C-Regel 49 ÖCGK)

Das Unternehmen Griss & Partner Rechtsanwälte, in dem Gunter Griss Senior-Partner ist, hat Unternehmen der Erste Group im Jahr 2016 für anwaltliche Vertretung und Beratungsleistungen in Summe EUR 1.601,68 in Rechnung gestellt.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS UND DEREN ENTSCHEIDUNGSBEFUGNISSE

Der Aufsichtsrat hat sechs Ausschüsse gebildet, den Risikoausschuss, den Exekutivausschuss, den Prüfungsausschuss, den Nominierungsausschuss, den Vergütungsausschuss sowie den IT-Ausschuss.

Risikoausschuss

Der Risikoausschuss berät den Vorstand hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie des Kredit

instituts und überwacht die Umsetzung dieser Risikostrategie. Weiters überprüft der Ausschuss, ob die Preisgestaltung der angebotenen Dienstleistungen und Produkte das Geschäftsmodell und die Risikostrategie des Kreditinstituts angemessen berücksichtigt. Unbeschadet der Aufgaben des Vergütungsausschusses obliegt ihm auch die Überprüfung, ob bei den vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreizen das Risiko, das Kapital, die Liquidität und die Wahrscheinlichkeit und der Zeitpunkt von realisierten Gewinnen berücksichtigt werden. Der Risikoausschuss ist zuständig für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen, bei denen Kredite und Veranlagungen oder Großveranlagungen eine Höhe erreichen, die das Pouvoir des Vorstands gemäß Pouvoir-Regelung übersteigen. Der Zustimmung des Risikoausschusses bedarf jede Veranlagung oder Großveranlagung im Sinne des § 28b BWG, deren Buchwert 10% der anrechenbaren Eigenmittel der Gesellschaft oder der anrechenbaren konsolidierten Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe überschreitet. Weiters obliegt ihm die Erteilung von Vorausermächtigungen, soweit gesetzlich zulässig. Der Risikoausschuss ist zuständig für die Überwachung des Risikomanagements der Erste Group Bank AG. Mindestens einmal im Jahr ist dem Ausschuss ein Grundsatzbericht zu Organisation, Struktur und Funktionsweise des Risikomanagementsystems für die Gesellschaft und die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften vorzulegen. Der Aufsichtsrat übertrug dem Risikoausschuss das Recht auf Zustimmung zur Errichtung und Schließung von Zweigniederlassungen und zur Erteilung der Prokura oder Handlungsvollmacht für den gesamten Geschäftsbetrieb. Dem Ausschuss obliegt die Überwachung des Beteiligungsgeschäfts der Gesellschaft, außer in Fällen, die in die Zuständigkeit des Prüfungsausschusses fallen. Zu den Aufgaben des Risikoausschusses gehört auch die Kenntnisnahme von Berichten über Rechtsstreitigkeiten und über die Risikoauswirkung und Kostenbelastung von größeren IT-Projekten sowie von Berichten über wichtige aufsichtsbehördliche Prüfungen von Tochterunternehmen.

Exekutivausschuss

Der Exekutivausschuss tagt ad hoc im Auftrag des Aufsichtsrats, um spezifische Themen in Sitzungen oder Umlaufbeschlüssen vorzubereiten. Der Ausschuss kann auch zur abschließenden endgültigen Entscheidung ermächtigt werden. Bei Gefahr im Verzug und zur Abwehr eines schweren Schadens kann der Exekutivausschuss vom Vorsitzenden einberufen werden, um auch ohne spezifisches Mandat des Aufsichtsrats im Interesse des Unternehmens aktiv zu werden.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses; die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft; die Überwachung der Abschlussprüfung und Konzernabschlussprüfung; die Prüfung und Überwachung der Qualifikation und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers), insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft beziehungsweise Konzerngesellschaft erbrachten zusätzlichen

Leistungen; die Erstattung des Berichts über das Ergebnis der Abschlussprüfung an den Aufsichtsrat und die Darlegung, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen hat, sowie die Rolle des Prüfungsausschusses dabei; die Prüfung des Jahresabschlusses und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts und des (konsolidierten) Corporate Governance-Berichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat; die Prüfung des Konzernabschlusses und -lageberichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat; die Durchführung des Verfahrens zur Auswahl des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) unter Bedachtnahme auf die Angemessenheit des Honorars sowie die Empfehlung für die Bestellung des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) an den Aufsichtsrat; die Empfehlung für die Verlängerung des Mandats des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) an den Aufsichtsrat; die Kenntnisnahme des zusätzlichen Berichts des Abschlussprüfers sowie die Beratung über diesen Bericht; die Kenntnisnahme zeitnaher Information über Prüfungsschwerpunkte des Abschlussprüfers sowie die Möglichkeit zur Erstattung von Vorschlägen für zusätzliche Prüfungsschwerpunkte; die Kenntnisnahme der Jahresabschlüsse wesentlicher Tochtergesellschaften; die Kenntnisnahme des Beteiligungsberichts, die Kenntnisnahme des Revisionsplans der internen Revision der Gesellschaft; die Kenntnisnahme von Informationen über aktuelle revisionsrelevante Themen im Konzern und über Effizienz und Effektivität der internen Revision; die Kenntnisnahme des Berichts der internen Revision über die Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen sowie des Tätigkeitsberichts gemäß § 20 iVm § 21 Abs. 2 Wertpapieraufsichtsgesetz; die Kenntnisnahme unverzüglicher Information über wesentliche Feststellungen des Abschlussprüfers, der internen Revision oder einer aufsichtsbehördlichen Prüfung; die Kenntnisnahme unverzüglicher Informationen über Schadensfälle, soweit sie 5% des konsolidierten Eigenkapitals oder 10% des budgetierten Nettoergebnisses übersteigen können; die Kenntnisnahme der Berichte des Vorstands zu aktuellen Entwicklungen und Einhaltung (Compliance) in den Bereichen Corporate Governance und Anti-Money-Laundering (Geldwäsche); die Kenntnisnahme des Compliance-Tätigkeitsberichts gemäß § 18 iVm § 21 Abs. 2 Wertpapieraufsichtsgesetz.

Nominierungsausschuss

Sitzungen des Nominierungsausschusses haben bei Bedarf stattzufinden (seit 1. Jänner 2014 mindestens einmal jährlich) oder wenn ein Mitglied des Ausschusses oder des Vorstands darum ersucht. Der Nominierungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung frei werdender Vorstandsmandate und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung. Er beschließt über die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder. Er behandelt und entscheidet über die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstands, ausgenommen Beschlüsse auf Bestellung oder Widerruf der Bestellung eines Vorstandsmitglieds sowie auf Einräumung von Optionen auf Aktien

der Gesellschaft. Der Nominierungsausschuss unterstützt darüber hinaus den Aufsichtsrat bei der Erstellung von Vorschlägen an die Hauptversammlung für die Besetzung frei werdender Mandate im Aufsichtsrat. Hinsichtlich der Besetzung frei werdender Mandate in Vorstand und Aufsichtsrat sind insbesondere die persönliche und fachliche Qualifikation der Mitglieder, die fachlich ausgewogene Zusammensetzung, die Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des betreffenden Organs sowie Aspekte der Diversität zu berücksichtigen. Zugleich legt der Nominierungsausschuss eine Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht fest und entwickelt eine Strategie, um dieses Ziel zu erreichen. Weiters hat der Nominierungsausschuss darauf zu achten, dass die Entscheidungsfindung des Vorstands oder des Aufsichtsrats nicht durch eine einzelne Person oder eine kleine Gruppe von Personen dominiert wird. Der Nominierungsausschuss hat regelmäßig eine Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Vorstands und des Aufsichtsrats durchzuführen und dem Aufsichtsrat nötigenfalls Änderungsvorschläge zu unterbreiten. Darüber hinaus hat der Nominierungsausschuss regelmäßig eine Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der Vorstandsmitglieder als auch der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit durchzuführen und dem Aufsichtsrat mitzuteilen. Im Hinblick auf die Auswahl des höheren Managements hat der Nominierungsausschuss den Kurs des Vorstands zu überprüfen und den Aufsichtsrat bei der Erstellung von Empfehlungen an den Vorstand zu unterstützen.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss bereitet die Beschlüsse zum Thema Vergütung vor, einschließlich solcher, die sich auf Risiko und Risikomanagement des Kreditinstituts auswirken und vom Aufsichtsrat zu fassen sind. Weiters genehmigt der Vergütungsausschuss die allgemeinen Prinzipien der Vergütungspolitik, überprüft sie regelmäßig und ist für ihre Umsetzung verantwortlich. Er überwacht die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken und vergütungsbezogene Anreizstrukturen, jeweils im Zusammenhang mit der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken, der Eigenmittelausstattung und Liquidität, wobei auch die langfristigen Interessen von Aktionären, Investoren und Mitarbeitern des Kreditinstituts sowie das volkswirtschaftliche Interesse an einem funktionsfähigen Bankwesen und an der Finanzmarktstabilität zu berücksichtigen sind. Der Ausschuss überwacht die Auszahlung der variablen Vergütung an Vorstandsmitglieder und Mitglieder der zweiten Managementebene der Gesellschaft sowie an Vorstandsmitglieder wesentlicher Tochterunternehmen. Weiters wird die Vergütung des höheren Managements im Risikomanagement und in Compliance-Funktionen vom Vergütungsausschuss unmittelbar überprüft. Einmal pro Jahr ist dem Ausschuss ein umfassender Bericht zu erstatten, in dem neben dem Vergütungssystem einschließlich der wesentlichen Leistungsindikatoren auch über die Mitarbeiter- und Führungskräfte-situation im Konzern berichtet wird.

IT-Ausschuss

Der IT-Ausschuss überprüft und überwacht IT-bezogene Angelegenheiten und die IT-Strategie im Allgemeinen. Darüber hinaus obliegt ihm insbesondere die Kenntnisnahme von IT-Berichten; von Berichten zur IT-Outsourcing-Strategie und zur Auslagerung von IT-bezogenen Funktionen; die Kenntnisnahme des Group IT-Budgets; von Berichten zum Status der IT-Support-Funktion und zur Entwicklung der wesentlichen IT-Initiativen und Projekte; die Überwachung der Kapazität und Leistungsfähigkeit der Systeme, des Betriebskontinuitäts- und Krisenmanagements der Informationssicherheit und der Computer- und Netzsicherheit sowie die Kenntnisnahme wesentlicher Änderungen der Organisationsstruktur und der Zuständigkeiten des IT-Ressorts. Ferner berät er auch weiterhin den Vorstand und bereitet allfällige Beschlussfassungen des Aufsichtsrats betreffend den Erste Campus vor.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS UND BERICHT ÜBER TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

Im Geschäftsjahr 2016 fanden sechs Aufsichtsratssitzungen statt.

Bei jeder ordentlichen Aufsichtsratssitzung, ausgenommen der Sitzung vom 11. Mai 2016, wurden die monatlichen Entwicklungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung präsentiert, wurde über die einzelnen Risikoarten und das Gesamtrisiko der Bank berichtet, die Lage einzelner Tochterbanken in Zentral- und Osteuropa besprochen und quartalsweise über die Prüfungsgebiete und die wesentlichen Prüfungsfeststellungen der Internen Revision gemäß § 42 Abs. 3 BWG berichtet. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten über wesentliche Themen, die seit der letzten Aufsichtsratssitzung in den Ausschüssen behandelt wurden. Ein wiederkehrendes Thema in den Aufsichtsratssitzungen in 2016 waren Berichte zu aktuellen regulatorischen Entwicklungen im Banken Umfeld und deren Auswirkungen auf die Erste Group, wie insbesondere der jeweilige Stand des bankenaufsichtsrechtlichen Regimes auf europäischer und österreichischer Ebene. Dem Aufsichtsrat wurden regelmäßig jene Vorstandsanträge vorgelegt, die nach den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung und den Geschäftsordnungen der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

In der Sitzung vom 15. März 2016 wurden Jahresabschluss und Lagebericht 2015, Konzernabschluss und -lagebericht 2015 sowie der Corporate Governance-Bericht 2015 geprüft, die Prüfberichte der Abschlussprüfer behandelt und der Jahresabschluss 2015 entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses festgestellt. Weiters wurden die Beschlussvorschläge für die Hauptversammlung besprochen und genehmigt. Ebenfalls wurde beschlossen, PwC Wirtschaftsprüfung GmbH der Hauptversammlung am 11. Mai 2016 als zusätzlichen (Konzern-)Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2017 vorzuschlagen. Darüber hinaus wurde über die aktuellen Entwicklungen bei der Erste Bank Hungary Zrt. berichtet, der Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung, die Neuorganisation des Bereichs Group Retail sowie die Group Risk Strategy jeweils genehmigt und der Jahresbericht des

Aufsichtsrats über Organkredite gemäß § 28 Abs. 4 BWG zur Kenntnis genommen.

In der Sitzung vom 21. April 2016 wurde zu Status quo und Geschäftsentwicklung der Erste & Steiermärkische Bank d.d. (Erste Bank Croatia) Bericht erstattet. Weiters wurde eine Kapitalmaßnahme im Hinblick auf die Erste Bank Hungary Zrt. beschlossen sowie der Jahresbericht zu OpRisk, Compliance und Security behandelt.

In der Sitzung vom 11. Mai 2016 im Anschluss an die Hauptversammlung hat Friedrich Rödler die Anwesenden informiert, dass er seine Funktion als Vorsitzender des Prüfungsausschusses zurücklegt. Bettina Breiteneder ist auf ihren eigenen Wunsch als Mitglied des Prüfungsausschusses ausgeschieden. In Folge wurde Jan Homan zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses gewählt. Darüber hinaus wurde auch der Aufteilungsschlüssel für die von der Hauptversammlung beschlossene Aufsichtsratsvergütung für das Jahr 2015 festgelegt.

In der Sitzung vom 23. Juni 2016, an der auch Mitarbeiter der EZB und der Finanzmarktaufsicht teilgenommen, präsentiert und Fragen der Aufsichtsratsmitglieder beantwortet haben, wurden strategische Themen zu Retail, Corporate, IT und Risk erörtert und der diesbezügliche Bericht des Vorstands zur Kenntnis genommen, über den Status quo des EBA Stress Tests 2016 berichtet, der Beteiligungsbericht für 2015 und das erste Quartal 2016, der Bericht über die Risikoentwicklung und das Kreditrisiko, der Bericht über die AT1-Emission, der Bericht über die gesetzlichen Änderungen in Bezug auf Directors' Dealings sowie der Bericht über die aktuellen Entwicklungen bei der Erste Bank Hungary Zrt. behandelt. Darüber hinaus wurde der Rahmenplan für die Ausgabe von Zertifikaten und Optionsscheinen genehmigt.

In der Sitzung vom 15. September 2016 wurden Gernot Mitterdorfer, Jozef Sikela, Peter Bosek und Petr Brávek jeweils vorzeitig als Vorstandsmitglied bis 31. Dezember 2020 wiederbestellt. Der Vorsitzende informierte die Anwesenden über den Rücktritt von Andreas Gottschling als Mitglied des Vorstands mit Wirkung zum 31. Dezember 2016. In Folge wurde Willibald Cernko als weiteres Mitglied des Vorstands mit Wirkung ab 1. Jänner 2017 bis 31. Dezember 2020 bestellt. Darüber hinaus wurden über die Sparkassen und die Haftungsverband GmbH, über die aktuellen Entwicklungen bei der Slovenská sporiteľňa, a.s., über den aktuellen Stand des Group Recovery Plans 2016 und über die Risikoentwicklung berichtet. Ferner wurden insbesondere die Änderungen der Geschäftsordnung des Prüfungsausschusses genehmigt.

In der Sitzung vom 15. Dezember 2016 wurde die Strategie des Bereiches Group Retail genehmigt, die Berichte über Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats, über Großkredite gemäß § 28b BWG, über die Tätigkeiten der Ausschüsse sowie der Jahresplan für das Geschäftsjahr 2017 diskutiert und zur Kenntnis genommen. Darüber hinaus wurden insbesondere die Ergebnisse der Selbstevaluierung des Aufsichtsrats behandelt, die Neuorganisation

jeweils des Bereichs Holding Org/IT und Risk, die Geschäftsverteilung ab 1. Jänner 2017 sowie die Vertretungsregeln ab 1. Jänner 2017 genehmigt und ein Vorratsbeschluss gemäß § 95 Abs. 5 Z 12 AktG gefasst.

SITZUNGEN DER AUSSCHÜSSE UND TÄTIGKEITSBERICHT

Der Risikoausschuss entschied in seinen siebzehn Sitzungen im Jahr 2016 regelmäßig über die über dem Pouvoir des Vorstands liegenden Veranlagungen und Kredite und ließ sich über die im Pouvoir des Vorstands genehmigten Kredite berichten. Es wurde regelmäßig zu den einzelnen Risikoarten, zur Risikotragfähigkeit und zu Großveranlagungen informiert. Darüber hinaus gab es Berichte zur Situation einzelner Branchen und Industrien und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Risikostrategie, zu Prüfungen der Aufsichtsbehörden, zu verschiedenen Rechtsstreitigkeiten sowie Berichte zur Risikoentwicklung in einzelnen Ländern und Tochtergesellschaften. Im Jahr 2016 wurden wiederkehrend Berichte zu aktuellen Entwicklungen bei den laufenden IT-Projekten erstattet. Unter anderem wurde über die Auswirkungen des Brexit sowie Cyber Security diskutiert und berichtet. Thema waren auch regulatorische Entwicklungen auf europäischer und österreichischer Ebene.

Im Jahr 2016 fand keine Sitzung des Exekutivausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss tagte im Jahr 2016 fünfmal. Unter anderem informierten die Prüfer über die Jahres- und Konzernabschlussprüfung für 2015, und es wurde in der Folge vom Prüfungsausschuss die Schlussbesprechung durchgeführt. Es wurden Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und -lagebericht sowie der Corporate Governance-Bericht geprüft und dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen. Der Leiter der internen Revision berichtete über die Prüfungsgebiete und wesentlichen Prüfungsfeststellungen des Prüfungsjahres 2015 sowie laufend über revisionsrelevante Themen im Konzern und erläuterte den Revisionsplan 2016. Es wurden unter anderem die Berichte der internen Revision gemäß § 42 Abs 3 BWG erstattet. Ferner wurde über die Prüfung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems nach Regel 83 ÖCGK sowie über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems berichtet sowie ein Bericht über den Erste Campus behandelt. Der Prüfungsausschuss diskutierte über seinen Arbeitsplan für 2017 und legte fest, welche Themen in welcher Sitzung auf der Tagesordnung stehen sollen. Es wurde beschlossen, dem Aufsichtsrat die Erneuerung des Prüfungsmandats der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH als zusätzlichen (Konzern-)Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2018 zu empfehlen. Die Prüfer informierten über die Vorprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für 2016. Ferner wurden Berichte über die Entwicklung der Beteiligungen, über den Halbjahresbericht zum 30. Juni 2016, über die aktuellen gesetzlichen Entwicklungen mit Auswirkung auf die Tätigkeit des Prüfungsausschusses, über Prüfungen der Europäischen Zentralbank und über die Prozessflüsse für die Erstellung der Steuerdaten für den

Jahresabschluss erstattet sowie der Management Letter 2015 erörtert. Im Übrigen hat sich der Prüfungsausschuss in einer seiner Sitzungen selbst evaluiert und regelmäßig zulässige Nichtprüfungsleistungen des (Konzern-)Abschlussprüfers genehmigt.

Der Nominierungsausschuss tagte im Jahr 2016 viermal und befasste sich dabei mit verschiedenen Personalangelegenheiten im Bereich des Vorstands. Der Nominierungsausschuss führte die Eignungsbeurteilung von Gernot Mittendorfer, Jozef Sikela, Peter Bosek und Petr Brávek für ihre jeweilige vorzeitige Wiederbestellung als Mitglied des Vorstands durch und empfahl dem Aufsichtsrat deren Bestellung. Weiters führte der Nominierungsausschuss hinsichtlich der Neubestellung eines weiteren Vorstandsmitglieds die Eignungsbeurteilung durch und empfahl dem Aufsichtsrat, Willibald Cernko zum weiteren Mitglied des Vorstands zu bestellen. Darüber hinaus befasste sich der Nominierungsausschuss mit der Evaluierung gemäß C-Regel 36 ÖCGK bzw. der Evaluierung gemäß § 29 Z 6 und 7 BWG des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Der Vergütungsausschuss tagte im Jahr 2016 viermal. Es wurden verschiedene Vergütungsthemen in Bezug auf die Erste Group Bank AG und deren Tochterbanken besprochen, unter anderem die Struktur der Key Performance-Indikatoren (Leistungskennzahlen), die Bonus Policy (Bonuspolitik) bezüglich der Voraussetzungen für eine Auszahlung variabler Gehaltsbestandteile und die gehaltliche Regelung für Material Risk Takers. Darüber hinaus wurde über die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder diskutiert, Beschlüsse zur Vergütung des Vorstands gefasst sowie über regulatorische Entwicklungen im Bereich der Vergütung und deren Umsetzung in der Erste Group informiert.

Der IT-Ausschuss tagte im Jahr 2016 viermal. Wesentliche Themen waren ein IT-Projekt-Portfolio für die Erste Group, das Risikomanagement hinsichtlich IT und ein IT-Prüfungsplan, der laufend erörtert wurde. Es wurden Berichte über die letzte Phase des Projekts Erste Campus berichtet, über IT-Security, über die strategische Richtung bei der Datenübertragung und die Digitalisierung, über den Status quo diverser Projekte im Bereich Infrastruktur sowie über die IT-Strategie. Weiters wurden das IT-Budget behandelt und Änderungen der Organisation im Bereich Holding Org/IT präsentiert.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Grundsätze der Vergütungspolitik

Die Grundsätze der Vergütung des Vorstands der Erste Group Bank AG sowie der Vorstände für wesentlich in die Konsolidierung einbezogene Tochtergesellschaften sind in der Vergütungspolitik der Erste Group Bank AG auf Gruppenebene festgelegt. Dort werden insbesondere die Gestaltung und Evaluierung der Leistungskriterien dargestellt. Der vertraglich vereinbarte Maximalwert für leistungsabhängige Zahlungen für Mitglieder der Vorstände beträgt 100% der fixen Bezüge.

Die Feststellungsmethode der Erfüllung der Leistungskriterien des Vorstands der Erste Group Bank AG wird Anfang des Jahres vom Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG auf Vorschlag der zuständigen Organisationseinheiten (Group Performance Management, Group Risk Management und Group Human Resources) festgelegt. Die definierten Leistungskriterien sind von den Mitgliedern des Vorstands sowohl auf Unternehmensebene als auch auf individueller Ebene zu erreichen. Das erste Kriterium ist der Erfolg der Erste Group insgesamt. Die Zielerreichung wird für das Jahr 2016 anhand von drei Kennziffern festgestellt: Betriebsergebnis abzüglich Risikokosten, Eigenkapitalrentabilität und Kostenoptimierung. Das zweite Leistungskriterium besteht aus der Erfüllung von individuellen Zielen: Zielvorgaben gibt es beispielsweise für Betriebsergebnis, Eigenkapitalverzinsung bereinigt um materielle Vermögenswerte, Wertberichtigungen im Verhältnis zum durchschnittlichen Bruttokundenkreditbestand, Kundenzufriedenheitsindex, Datenqualität, NPL-Deckungsquote und NPL-Quote.

Die Feststellungsmethode der Erfüllung der Leistungskriterien der Vorstände der in die Konsolidierung einbezogenen Tochtergesellschaften wird Anfang des Jahres von den jeweiligen Aufsichtsräten bzw. Beiräten auf Vorschlag der zuständigen Organisationseinheiten (Group Performance Management, Group Risk Management und Group Human Resources) festgelegt. Die definierten Leistungskriterien sind von den Mitgliedern der Vorstände sowohl auf Unternehmensebene als auch auf individueller Ebene zu erreichen.

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird seit dem Geschäftsjahr 2010 der variable Teil der Vorstandsbezüge, sowohl Barzahlungen als auch Aktien-Äquivalente, auf fünf Jahre aufgeteilt und kommt nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Auszahlung. Aktien-Äquivalente sind keine an der Börse gehandelten Aktien, sondern Phantomaktien, die auf Basis definierter Kriterien nach einer einjährigen Sperrfrist in bar ausbezahlt werden.

Vergütung der Vorstandsmitglieder

Bezüge im Geschäftsjahr 2016

in EUR Tsd	Fixe Bezüge	Sonstige Bezüge	Erfolgsabhängige Bezüge		Gesamt
			für 2015	für Vorjahre	
Andreas Treichl	1.475,0	1.132,4	218,7	156,8	2.982,9
Peter Bosek	700,0	132,4	96,8	0,0	929,2
Petr Brávek	700,0	132,7	111,6	0,0	944,3
Andreas Gottschling	700,0	164,2	118,4	4,0	986,6
Gernot Mittendorfer	700,0	133,8	120,0	27,2	981,0
Jozef Sikela	700,0	152,9	102,0	0,0	954,9
Gesamt	4.975,0	1.848,3	767,5	188,0	7.778,9

Peter Bosek war bis 31. Jänner 2016 sowohl Vorstandsmitglied der Erste Group Bank AG als auch der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, jeder Gesellschaft wurden für diesen Zeitraum 50% der Kosten zugerechnet.

In der Position Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten. 2016 wurden erfolgsabhängige Bezüge und Aktien-Äquivalente für Vorjahre ausbezahlt bzw. zugesprochen. Für die Geschäftsjahre 2014 und 2011 erfolgte keine erfolgsabhängige Vergütung an die Mitglieder des Vorstands.

Unbare erfolgsabhängige Bezüge 2016

Aktien-Äquivalent (in Stück)	für 2015	für Vorjahre
Andreas Treichl	10.505	6.953
Peter Bosek	4.775	0
Petr Brávek	4.775	0
Andreas Gottschling	5.094	168
Gernot Mittendorfer	4.775	1.424
Jozef Sikela	4.775	0
Gesamt	34.699	8.545

Die Auszahlung wird nach der einjährigen Sperrfrist im Jahr 2017 erfolgen. Die Bewertung der Aktien-Äquivalente erfolgt mit dem durchschnittlichen, gewichteten täglichen Aktienkurs

der Erste Group Bank AG des Jahres 2016 (2015) in Höhe von EUR 24,57 (25,13) je Stück.

An ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene wurden im Jahr 2016 EUR 2.892,9 Tsd in bar ausbezahlt und 8.390 Aktien-Äquivalente zuerkannt.

Grundsätze der für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung

Die Mitglieder des Vorstands nehmen nach den gleichen Grundsätzen wie die Mitarbeiter an der beitragsorientierten Betriebspensionsregelung der Erste Group teil. Wird die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vor Erreichung des 65. Lebensjahres aus Gründen, die nicht in der Person des Vorstandsmitglieds liegen, beendet, so sind für ein Vorstandsmitglied entsprechende Ausgleichszahlungen an die Pensionskasse vorgesehen.

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion

Im Bereich der Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion gelten für ein Mitglied des Vorstands noch die üblichen gesetzlichen Abfertigungsbedingungen des § 23 Angestelltengesetz.

Die gewährten Bezüge stehen im Einklang mit den bankrechtlichen Regeln über die Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder

in EUR Tsd	Sitzungsgeld für 2016	AR-Vergütung für 2015	Gesamt
Friedrich Rödler	41,0	100,0	141,0
Georg Winckler	0,0	27,3	27,3
Jan Homan	29,0	75,0	104,0
Bettina Breiteneder	21,0	66,1	87,1
Elisabeth Bleyleben-Koren	27,0	50,0	77,0
Gonzalo Gortázar Rotaeché	5,0	32,0	37,0
Gunter Griss	11,0	50,0	61,0
Maximilian Hardegg	33,0	32,0	65,0
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	17,0	50,0	67,0
Antonio Massanell Lavilla	11,0	32,0	43,0
Brian D. O'Neill	10,0	50,0	60,0
Wilhelm Rasinger	28,0	50,0	78,0
John James Stack	10,0	50,0	60,0
Markus Haag	0,0	0,0	0,0
Regina Haberhauer	0,0	0,0	0,0
Andreas Lachs	0,0	0,0	0,0
Barbara Pichler	0,0	0,0	0,0
Jozef Pinter	0,0	0,0	0,0
Karin Zeisel	0,0	0,0	0,0
Gesamt	243,0	664,4	907,4

Die Hauptversammlung 2016 hat den Aufsichtsratsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2015 eine Vergütung in Höhe von EUR 664.400 gewährt, wobei die Verteilung dieser Vergütung dem Aufsichtsrat vorbehalten ist und in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 11. Mai 2016 festgelegt wurde. Das zusätzlich auszubehaltende Sitzungsgeld für die Mitglieder des Aufsichtsrats wurde mit EUR 1.000 pro Sitzung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse festgesetzt.

D&O-Versicherung

Die Erste Group Bank AG verfügt über eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung (Directors and Officers Liability Insurance). Versichert sind ehemalige, aktuelle und künftige Mitglieder des Vorstands oder der Geschäftsführung, des Aufsichtsrats, des Verwaltungsrats, des Beirats sowie die leitenden Angestellten, Prokuristen und Führungskräfte der Erste Group Bank AG sowie der Tochtergesellschaften, an denen die Erste Group Bank AG entweder direkt oder indirekt durch eine oder mehrere Tochtergesellschaften mehr als 50% der Anteile oder Stimmrechte hält. Die Kosten werden vom Unternehmen getragen.

MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG VON FRAUEN IM VORSTAND, IM AUFSICHTSRAT UND IN LEITENDEN STELLEN

Die Diversitäts- und Inklusionsgrundsätze der Erste Group finden sich sowohl in ihrem Statement of Purpose als auch in ihrem Code of Conduct. Dort wird betont, dass das Arbeitsumfeld frei von Diskriminierung und Belästigung sein muss und die Arbeit jedes Einzelnen geschätzt wird, unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Familienstand, sexueller Orientierung, Hautfarbe, religiöser oder politischer Einstellung, ethnischem Hintergrund, Nationalität oder sonstigen Aspekten, die in keinem Bezug zur Beschäftigung stehen.

Im Dezember 2016 hat der Vorstand das gruppenweite Rahmenwerk zur Diversität beschlossen. Dieses gibt die formellen Strukturen und Prozesse für das gruppenweite Diversitätsmanagement vor und wird 2017 von den lokalen Tochterbanken übernommen.

Anfang 2014 setzte sich die Erste Group als gruppenweites Ziel, bis 2019 im Topmanagement und in den Aufsichtsräten jeweils einen Frauenanteil von 35% zu erreichen. Dieses Ziel bezieht sich auf die lokalen Banken (ohne Hinzurechnung der Sparkassen in Österreich). Zum Jahresende 2016 wurden 29% der Positionen im Topmanagement von Frauen eingenommen, ein Plus von einem Prozentpunkt gegenüber 2015. Der Frauenanteil auf Aufsichtsratsebene hat sich 2016 um 10 Prozentpunkte auf 34% erhöht. Eine ausgewogenere Zusammensetzung der Talente-Pools der Erste Group in Bezug auf Geschlechterverteilung und Alter soll zur Beförderung von mehr Frauen in höhere Führungspositionen führen.

Der Erste Women's Hub richtet den Fokus auf weibliche Kunden, die Karriereförderung von Frauen und ein Arbeitsumfeld, das Diversität und Inklusion fördert. In Österreich wurden Initiativen wie *WoMentoring*, *Women Financial Lifetime* und *Securities Dialogue for Women* gestartet. Die Česká spořitelna setzte ihre Initiative *Diversitas* zur breiten Förderung von Diversität und Inklusion fort. Ihr Schwerpunkt liegt auf allen Aspekten des Diversitätsmanagements, so zum Beispiel der Unterstützung von Frauenkarrieren durch Mentoring, Coaching, Führungsentwicklung und Networking, dem Angebot flexibler Arbeitszeiten und Hilfen für Eltern sowie dem Altersmanagement und dem Generationendialog. Auch die Slovenská sporiteľňa, die Banca Comercială Română sowie die Erste Bank Croatia haben Maßnahmen zur Diversitätsförderung speziell für Frauen getroffen.

EXTERNE EVALUIERUNG

Die Erste Group Bank AG hat entsprechend der C-Regel 62 ÖCGK mindestens alle drei Jahre, zuletzt 2015, externe Evaluierungen der Einhaltung der C-Regeln des Kodex im jeweils vorhergehenden Geschäftsjahr vornehmen lassen. Alle Evaluierungen kamen zum Ergebnis, dass die Erste Group Bank AG sämtlichen Anforderungen des Kodex nachgekommen ist. Abweichungen von C-Regeln des Kodex wurden erklärt und begründet. Die zusammengefassten Berichte zu diesen Evaluierungen stehen auf der Website der Erste Group Bank AG zur Verfügung. Im Frühjahr 2018 ist eine weitere externe Evaluierung für das Geschäftsjahr 2017 geplant. Die Ergebnisse dieser Evaluierung werden ebenso auf der Website zur Verfügung gestellt werden.

AKTIONÄRSRECHTE

Festgehalten wird, dass aus eigenen Aktien der Erste Group Bank AG keine Rechte zustehen. Ein Tochterunternehmen oder ein anderer, dem Aktien für Rechnung der Erste Group Bank AG oder eines Tochterunternehmens gehören, kann aus diesen Aktien das Stimmrecht und das Bezugsrecht nicht ausüben.

Stimmrechte

Mit jeder Aktie der Erste Group Bank AG verfügt ihr Inhaber über eine Stimme in der Hauptversammlung. Im Allgemeinen können Aktionäre in einer Hauptversammlung Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen oder, falls zur Genehmigung einer Maßnahme die Mehrheit des vertretenen Grundkapitals erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals fassen, sofern nicht gemäß österreichischem Recht oder der Satzung eine qualifizierte Mehrheit erforderlich ist.

Die Satzung weicht in drei Fällen von den gesetzlich vorgeschriebenen Mehrheitserfordernissen ab: Erstens kann die Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern vor Ende ihrer jeweiligen Funktionsperiode durch einen Beschluss der Hauptversammlung rückgängig gemacht werden, wofür eine Mehrheit von 75% der abgegebenen Stimmen und eine Mehrheit von 75% des bei der Versammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind. Zweitens kann die Satzung durch einen Beschluss der Hauptversammlung abgeändert werden. Sofern eine solche Änderung nicht den Unternehmenszweck betrifft, sind eine einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen und eine einfache Mehrheit des bei der Versammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich. Drittens kann jede Bestimmung, die größere Mehrheiten vorschreibt, nur mit der entsprechend erhöhten Mehrheit abgeändert werden.

Dividendenrechte

Jeder Aktionär ist bei Beschluss einer Dividendenausschüttung durch die Hauptversammlung zum Bezug von Dividenden im dort beschlossenen Ausmaß berechtigt.

Liquidationserlöse

Im Falle der Auflösung der Erste Group Bank AG werden die nach Abdeckung der bestehenden Verbindlichkeiten und Rückzahlung des Ergänzungskapitals sowie des zusätzlichen harten Kernkapitals verbleibenden Vermögenswerte an die Aktionäre anteilig aufgeteilt. Zur Auflösung der Erste Group Bank AG ist eine Mehrheit von mindestens 75% des bei einer Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

Zeichnungsrechte

Inhaber von Aktien verfügen grundsätzlich über Zeichnungsrechte, die es ihnen ermöglichen, zur Aufrechterhaltung ihres bestehenden Anteils am Grundkapital der Erste Group Bank AG neu begebene Aktien zu zeichnen. Diese Zeichnungsrechte stehen im Verhältnis zur Anzahl der von den Aktionären vor der Emission junger Aktien gehaltenen Anteile. Die genannten Zeichnungsrechte kommen nicht zur Anwendung, wenn ein Aktionär sein Zeichnungsrecht nicht ausübt oder die Zeichnungsrechte in bestimmten Fällen durch einen Beschluss der Hauptversammlung oder einen Beschluss des Vorstands und des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden.

Das Österreichische Aktiengesetz enthält Bestimmungen zum Schutz von Einzelaktionären. Insbesondere sind alle Aktionäre unter gleichen Umständen gleich zu behandeln, sofern die betroffenen Aktionäre nicht einer Ungleichbehandlung zugestimmt haben. Des Weiteren sind Maßnahmen mit Einfluss auf Aktionärsrechte, wie Kapitalerhöhungen und der Ausschluss von Zeichnungsrechten, generell durch die Aktionäre zu beschließen.

Die Satzung der Erste Group Bank AG enthält keine von den gesetzlichen Vorschriften abweichenden Bestimmungen über eine Änderung des Grundkapitals, die mit den Aktien verbundenen Rechte oder die Ausübung der Aktionärsrechte.

Aktiengesellschaften wie die Erste Group Bank AG müssen pro Jahr zumindest eine Hauptversammlung (ordentliche Hauptversammlung) abhalten. Diese muss innerhalb der ersten acht Monate jedes Geschäftsjahres stattfinden und mindestens folgende Punkte behandeln:

- _ Vorlage bestimmter Dokumente
- _ Gewinnverwendung
- _ Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das abgelaufene Geschäftsjahr

Im Rahmen der Hauptversammlung haben die Aktionäre die Möglichkeit, Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit diese zur sachgerechten Beurteilung eines Tagesordnungspunkts erforderlich ist.

Wien, 28. Februar 2017

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h. Vorsitzender	Willibald Cernko e.h. Mitglied
Peter Bosek e.h. Mitglied	Gernot Mittendorfer e.h. Mitglied
Petr Brávek e.h. Mitglied	Jozef Sikela e.h. Mitglied

WEITERE CORPORATE GOVERNANCE-GRUNDPRINZIPIEN

Die Erste Group bekennt sich zu den höchsten Corporate Governance-Standards und zu verantwortungsvollem Verhalten jedes Einzelnen und führt ihre Unternehmen unter Einhaltung geltender Gesetze und Vorschriften. Darüber hinaus hat die Erste Group verschiedene Richtlinien und Anweisungen eingeführt, in denen Regeln und Grundsätze für ihre Mitarbeiter festgelegt sind.

Nicht finanzielle Risiken

Entsprechend der ganzheitlichen Sicht der Themen Compliance, Operational Risk and Security seitens der Erste Group wurden Entscheidungen über nicht finanzielle Risiken in den jeweils zuständigen Ausschüssen getroffen, die Grundprinzipien der Corporate Governance also zugunsten dieser holistischen – anstelle einer Silo-Betrachtungsweise – adaptiert. Der integrierte Ansatz bietet großes Potenzial für Verbesserungen hinsichtlich Vollständigkeit, Effektivität und Effizienz.

Eng verbunden mit diesem Ansatz ist die klare Zuweisung von Aufgaben und Zuständigkeiten an die erste, zweite und dritte Verteidigungslinie (Verantwortlichkeit von Geschäfts- und Serviceeinheiten, unabhängige Kontrolle und Prüfung).

Compliance

Mit der Compliance-Abteilung ist eine der für nicht finanzielle Risiken zuständigen Einheiten verantwortlich für alle Compliance-Agenden in der Erste Group, organisatorisch ist sie dem für das Risiko zuständigen Vorstandsmitglied unterstellt, berichtet aber direkt an den Gesamtvorstand. Die Compliance-Regeln der Erste Group basieren neben den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, wie Börsengesetz und Wertpapieraufsichtsgesetz, auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft sowie internationalen Usancen und Standards. Interessenkonflikte zwischen unseren Kunden, der Erste Group und Mitarbeitern werden durch klare Bestimmungen wie zum Beispiel Chinese Walls, Regelungen für Mitarbeitergeschäfte und Geschenkannahme oder Research Disclaimer geregelt. Weitere zentrale Themen sind die Einrichtung von Verfahren und Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfi-

nanzierung sowie zur Beachtung von Sanktionen und Embargos einerseits und die Etablierung und Koordinierung von Maßnahmen zur Verhinderung von Financial Crime in der Erste Group andererseits.

Auf Grundlage diverser internationaler Initiativen zur Bekämpfung von Bestechung und Korruption (z.B. OECD-Konvention zur Bestechungsbekämpfung, Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption) haben in vielen Ländern die jeweiligen nationalen Behörden Gesetze und Verordnungen verabschiedet, die es Beamten generell untersagen, Vergünstigungen anzubieten, um dadurch Aufträge zu erhalten oder zu behalten oder sich sonstige unzulässige Vorteile zu verschaffen. Alle Unternehmen der Erste Group unterliegen den Gesetzen und Verordnungen der Länder, in denen die Erste Group tätig ist. Die meisten Gesetze und Verordnungen decken den Tatbestand der Bestechung sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor ab und gelten zum Teil weltweit.

Beamte unterliegen in Bezug auf die Annahme von Geschenken, Einladungen und Bewirtungen den Gesetzen und Verordnungen ihres jeweiligen Landes. Die Gesetze können von Land zu Land unterschiedlich sein und sind zum Teil extrem restriktiv. Das Anbieten unzulässiger Zahlungen oder sonstiger Vergünstigungen an Beamte ist auch dann untersagt, wenn es indirekt über eine Mittelsperson erfolgt. Die Erste Group bietet Beamten, Familienmitgliedern von Beamten oder von Beamten vorgeschlagenen karitativen Organisationen unter keinen Umständen Wertgegenstände an, um den Empfänger dahingehend zu beeinflussen, eine amtliche Maßnahme zu ergreifen oder zu unterlassen, oder den Empfänger dazu zu bewegen, mit der Erste Group Geschäfte zu tätigen. Dies beinhaltet auch Geschäftsanbahnungszahlungen.

2016 hat die Erste Group keinen Korruptionsfall festgestellt. Zur Gewährleistung der Einhaltung aller Gesetze und Verordnungen werden gruppenweit Standards, Richtlinien und Verfahren laufend evaluiert und überarbeitet.

Die vorgeschriebene Compliance-Schulung für alle neuen Mitarbeiter beinhaltet Sensibilisierungsmaßnahmen und eine Einführung in die Korruptionsprävention. Für in bestimmten Geschäftsbereichen tätige Mitarbeiter sind regelmäßige Compliance-Schulungen verpflichtend.

Aktivitäten im Jahr 2016

- Weitere Verbesserung des gruppenweiten Konzepts für das Management nicht finanzieller Risiken durch die Einbettung etablierter Methoden (Risk/Return-Entscheidungsprozess) in Kerngeschäftsabläufe, die Entwicklung einer Ausschussstruktur mit Group, Regional und Local Operational Conduct Committees und die Optimierung von Aufgaben und Zuständigkeiten sowie der entsprechenden Kommunikation zwischen allen Interessengruppen.
- Überprüfung von Richtlinien einschließlich der gruppenweiten Richtlinien für Sanktionen und Embargos (Sanctions &

Embargoes Policy), des Wertpapier-Compliance-Handbuchs (Securities Compliance Manual) und der Richtlinien für die Korruptionsbekämpfung und die Behandlung von Interessenkonflikten (Anti-Corruption and Conflicts of Interest Policy)

- _ Umsetzung und Aktualisierung des Reporting-Tools für die Überwachung von Wertpapiertransaktionen von Mitarbeitern, Schwarzer und Weißer Listen und Nebenbeschäftigungen; Mitarbeiterschulungen und Erstellung von Gruppenberichten.
- _ Durchführung regelmäßiger Schulungen für die Korruptionsbekämpfung
- _ Einführung des Whistleblowing-Tools in weiteren Unternehmen zur Sicherstellung eines modernen, internationalen Prozesses für die Behandlung und Dokumentation potenzieller Whistleblowing-Fälle. Seit 2016 können Mitarbeiter in der gesamten Erste Group schwere Fälle möglichen Fehlverhaltens nicht nur im jeweiligen lokalen Unternehmen, sondern auch direkt an die Holding melden. Im österreichischen Sparkassensektor wurde die Maßnahme bereits von zwei Dritteln der Institute umgesetzt.

2016 begonnene Aktivitäten, Weiterführung 2017 geplant

- _ Optimierung des Group Risk/Return-Entscheidungsprozesses und Einführung bei allen lokalen Banken
- _ Analyse der Umsetzung der Anforderungen der EU-Richtlinie 2014/95/EU zur Angabe nicht finanzieller und die Diversität betreffender Informationen durch bestimmte große Unternehmen und Gruppen (Meldung nicht finanzieller Informationen), einschließlich der Verpflichtung zur Meldung von Korruptions- und Bestechungsfällen
- _ Projekte im Zusammenhang mit folgenden Regulierungen: Die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II) samt Verordnung (MiFIR) und Verpflichtungen der Delegierten-Richtlinie der Kommission und Delegierten-Verordnungen der Kommission sowie die technischen Regulierungs- und Durchführungsstandards der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA). MiFID II wird ab 3. Jänner 2018 zur Anwendung kommen; die Verordnung über Basisinformationsblätter für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsanlageprodukte (PRIIPs); die Marktmissbrauchsverordnung (MAR), die ein-

heitliche EU-weite Regelungen für die Bekämpfung von Marktmissbrauch, Marktmanipulation und Insiderhandel enthält (anwendbar seit Juli 2016). Darüber hinaus ist in Österreich das Finanzmarkt-Geldwäschegesetz in Kraft getreten. Österreich hat damit als erster Mitgliedsstaat der EU die 4. EU-Geldwäscherichtlinie umgesetzt, ausgenommen die Bestimmungen über die Registrierung wirtschaftlicher Eigentümer, die mit einem separaten Gesetz, das im Lauf des Jahres 2017 verabschiedet werden und in Kraft treten soll, umgesetzt werden sollen.

Risikomanagement

Die Erste Group Bank AG verfolgt eine Risikopolitik, die sich an der Optimierung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Risiko und Rendite orientiert, mit dem Ziel, eine nachhaltige Eigenkapitalverzinsung zu erwirtschaften.

Ein detaillierter Bericht zu Risikopolitik, Risikomanagement-Strategie und -Organisation sowie eine ausführliche Diskussion der einzelnen Risikokategorien sind im Anhang ab Seite 192 zu finden. Zusätzlich erfolgt eine detaillierte Analyse des Kreditrisikos, gegliedert nach Segmenten, ab Seite 32 im Segmentbericht.

Directors' Dealings

Gemäß Börsegesetz und Emittenten-Compliance-Verordnung der Finanzmarktaufsicht (FMA) werden die Eigengeschäfte der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats (Directors' Dealings) in Erste Group-Aktien auf der Website der Erste Group Bank AG (www.erstegroup.com/ir) und der FMA veröffentlicht.

Transparenz

Transparentes Wirtschaften und Berichterstattung spielen für den Aufbau und die Erhaltung des Investorenvertrauens eine entscheidende Rolle. Eines der Hauptziele der Erste Group besteht daher darin, genaue, zeitnahe und verständliche Informationen über die Geschäftsentwicklung und die Finanz- und Ertragslage zur Verfügung zu stellen. Die Finanzberichterstattung der Erste Group entspricht geltenden gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen und wird nach Best Practice-Grundsätzen erstellt.

G4 Index nach den Leitlinien der Global Reporting Initiative

Gemäß den Anforderungen der Global Reporting Initiative („Kern“) werden die allgemeinen Standardangaben sowie die spezifischen Standardangaben für die laut Wesentlichkeitsanalyse relevanten Aspekte nach G4-Indikatoren beschrieben. Darüber hinausgehend werden auch weitere Indikatoren behandelt.

Der folgende Index zeigt die G4-Indikatoren und eine Kurzbeschreibung des jeweiligen Indikators sowie einen Verweis, wo die Information verfügbar ist.

ALLGEMEINE STANDARDANGABEN		
Strategie und Analyse		
G4 1	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers der Organisation	Geschäftsbericht 2016 Strategie S. 11f
G4 2	Beschreibung der wichtigsten Auswirkungen, Risiken und Chancen	Geschäftsbericht 2016 Strategie S. 11ff
Organisationsprofil		
G4 3	Name der Organisation	Erste Group Bank AG
G4 4	Wichtigste Marken, Produkte bzw. Dienstleistungen	Geschäftsbericht 2016 Strategie S. 13
G4 5	Hauptsitz der Organisation	Wien
G4 6	Anzahl der Länder, in denen die Organisation tätig ist und Namen der Länder, in denen entweder die Organisation in wesentlichem Umfang tätig ist oder die für die im Bericht behandelten Nachhaltigkeitsthemen besonders relevant sind	Geschäftsbericht 2016 Einband, Strategie S. 13,16
G4 7	Eigentumsverhältnisse und Rechtsform	Geschäftsbericht 2016 Einband (Aktionärsstruktur, Impressum)
G4 8	Märkte, die bedient werden (einschließlich geografischer Aufschlüsselung, belieferteter Branchen sowie der Art der Abnehmer und Empfänger)	Geschäftsbericht 2016 Einband, Strategie S.13, Konzernabschluss, Segmentberichterstattung (Note 37) S.174ff
G4 9	Größe der berichtenden Organisation	Geschäftsbericht 2016 Einband (Kunden, Filialen), Konzernabschluss, Segmentberichterstattung (Note 37) S. 174ff
G4 10	Gesamtbelegschaft nach Region und Geschlecht	Unter Berücksichtigung des Konsolidierungskreises für die Ermittlung der Personalzahlen waren zum Ende des Berichtszeitraumes in 103 Gesellschaften 37.879 rechnerische Mitarbeiter beschäftigt. Davon entfielen 65,4% auf Frauen und 34,6% auf Männer. Geschäftsbericht 2016 Mitarbeiter S. 74. Es erfolgt eine prozentuale Aufgliederung nach Region und Geschlecht.
G4 11	Prozentsatz aller Arbeitnehmer, die von Kollektivvereinbarungen erfasst sind	100%, da Kollektivvereinbarungen an allen Standorten
G4 12	Beschreibung der Lieferkette	Geschäftsbericht 2016 Lieferanten S. 69
G4 13	Wichtige Veränderungen während des Berichtszeitraums bezüglich der Größe, Struktur und Eigentumsverhältnisse der Organisation oder ihrer Lieferkette	Keine wichtigen Veränderungen
G4 14	Erklärung, ob und wie die Organisation den Vorsorgeansatz bzw. das Vorsorgeprinzip berücksichtigt	Geschäftsbericht 2016 Strategie S. 11 Der Vorstand der Erste Group hat eine Grundsatzerklärung (Statement of Purpose) und darauf aufbauend einen Code of Conduct beschlossen, der dem Vorsorgeansatz Rechnung trägt. Geschäftsbericht 2016 Umwelt S. 76
G4 15	Extern entwickelte wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Chartas, Prinzipien oder andere Initiativen, die von der Organisation befürwortet oder unterstützt werden	Carbon Disclosure Project seit 2010, UN PRI seit 2012, Anwendung GRI Leitlinien seit 2012, Charta der Vielfalt seit 2014, UN Global Compact und Nestor Gold Charta seit 2015, Bangladesh Memorandum seit 2015, Montréal Carbon Pledge seit 2015
G4 16	Mitgliedschaften in Verbänden (wie Industrieverbänden) und nationalen oder internationalen Interessenverbänden	Für die Erste Group Bank AG bestehen folgende wesentliche Mitgliedschaften: WSBI (World Savings Banks Institute), ESBG (European Savings Banks Group), Österreichischer Sparkassenverband, WKÖ (Wirtschaftskammer Österreich, Sparte Bank und Versicherung), OEVFA (Österreichische Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management), BWG (Bankwissenschaftliche Gesellschaft Österreich), WIFO (Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich), Österreichische Industriellenvereinigung, RESPACT (Austrian Business Council for Sustainable Development), WWF Climate Group
Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen		
G4 17	Listen Sie alle Unternehmen auf, die im konsolidierten Jahresabschluss oder in gleichwertigen Dokumenten aufgeführt sind. Geben Sie an, wenn ein im konsolidierten Jahresabschluss der Organisation oder in gleichwertigen Dokumenten aufgeführtes Unternehmen nicht im Bericht vertreten ist	Basis für alle Daten sind die gemäß den IFRS-Richtlinien konsolidierten Gesellschaften der Erste Group. Bei den Personalkennzahlen im Kapitel Mitarbeiter sind abweichend vom Konsolidierungskreis keine mitarbeiterbezogenen Daten der über den Haftungsverbund konsolidierten Sparkassen enthalten. Für die Ermittlung der Umweltdaten sind ergänzend zu den oben genannten Einschränkungen keine Daten der Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse und Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl enthalten. Weiters wurden von nachfolgenden Einheiten, die zur Erste Group zählen und deren Geschäftsdaten in der Bilanz der Erste Group enthalten sind, keine Umweltdaten erhoben: die Standorte außerhalb von Österreich, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Rumänien (das sind insbesondere die Standorte in London, New York). Die entsprechenden Datenerhebungsprozesse sind an diesen Standorten für die jeweiligen Gesellschaften noch nicht umgesetzt. An der Angleichung an den Konsolidierungskreis gem. IFRS wird gearbeitet.
G4 18	Verfahren zur Festlegung der Berichtsinhalte und der Abgrenzung des Aspekts	Geschäftsbericht 2016 Wesentlichkeitsanalyse S. 99

G4 19	Liste der wesentlichen Aspekte	Wirtschaftliche Leistung, Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen, Materialien, Energie, Emissionen, Lieferantenbewertung unter Nachhaltigkeitsaspekten, Beschäftigung, Vielfalt und Chancengleichheit, Gleichbehandlung, lokale Gemeinschaften, Korruptionsbekämpfung, Compliance, Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen, Active-Ownership-Ansatz, Produktportfolio
G4 20	Beschreiben Sie für jeden wesentlichen Aspekt dessen Abgrenzung innerhalb der Organisation	Geschäftsbericht 2016 Wesentlichkeitsanalyse S. 99
G4 21	Beschreiben Sie für jeden wesentlichen Aspekt dessen Abgrenzung außerhalb der Organisation	Alle wesentlichen GRI-Standardangaben sind innerhalb der Organisation. Es gibt außerhalb des Unternehmens keine wesentlichen Aspekte.
G4 22	Auswirkung jeder Neudarstellung einer Information aus früheren Berichten und die Gründe für solche Neudarstellungen	Die Systemgrenzen für die Berichterstattung wurden im Vergleich zur Berichterstattung 2015 erweitert, siehe G4 17. Aus diesem Grund sind die Personalkennzahlen teilweise nicht mit den Vorjahreswerten vergleichbar, dies hat auch Einfluss auf die relativen Umweltkennzahlen. Zusätzlich wurde die Darstellung der Fluktuation an die GRI Richtlinien angepasst. Die Emissionsfaktoren für 2016 wurden gemäß DEFRA und IEA aktualisiert, was zu einer teilweisen Anpassung der Vorjahresfaktoren führte.
G4 23	Wichtige Änderungen im Umfang und in den Grenzen der Aspekte im Vergleich zu früheren Berichtszeiträumen	Siehe G4 17
Einbindung von Stakeholdern		
G4 24	Liste der von der Organisation einbezogenen Stakeholder-Gruppen	Kunden, Mitarbeiter, Investoren, Gesellschaft, Umwelt, Lieferanten
G4 25	Grundlage für die Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	Die Erstellung erfolgte auf der Basis von internen Diskussionen mit den relevanten Führungskräften und Mitarbeitern.
G4 26	Ansatz der Organisation zur Einbindung von Stakeholdern einschließlich der Häufigkeit der Einbindung nach Art und Stakeholder Gruppe	Geschäftsbericht 2016 Wesentlichkeitsanalyse S. 99
G4 27	Die wichtigsten Themen und Anliegen, die durch die Einbindung der Stakeholder aufgekommen sind, und wie die Organisation auf jene wichtigen Themen und Anliegen reagiert hat	Geschäftsbericht 2016 Wesentlichkeitsanalyse S. 99
Berichtsprofil		
G4 28	Berichtszeitraum (z. B. fiskalisch oder Kalenderjahr) für die bereitgestellten Informationen	Kalenderjahr 2016
G4 29	Datum des jüngsten vorhergehenden Berichts (falls vorhanden)	Kalenderjahr 2015
G4 30	Berichtszyklus (jährlich, zweijährlich usw.)	jährlich
G4 31	Kontaktstelle für Fragen bezüglich des Berichts oder seiner Inhalte	http://www.erstegroup.com/de/investoren/ir-contacts
G4 32	GRI Index	in Übereinstimmung "KERN", Geschäftsbericht 2016 S. 94ff und http://www.erstegroup.com/de/investoren/berichte
G4 33	Unabhängiger Bestätigungsbericht	Geschäftsbericht 2016 S.101f
Unternehmensführung		
G4 34 - 41	Struktur und Zusammensetzung der Unternehmensführung	Geschäftsbericht 2016 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 82f
G4 42	Die Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Festlegung der Ziele, Werte und Strategien	Geschäftsbericht 2016 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 81ff
G4 43 - 44	Zuständigkeiten des höchsten Kontrollorgans und Leistungsbewertung	Geschäftsbericht 2016 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 81ff
G4 45 - 47	Die Rolle des höchsten Kontrollorgans beim Risikomanagement	Geschäftsbericht 2016 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 85f
G4 48	Die Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung	Mitglieder des Vorstands der Erste Group prüfen die Nachhaltigkeitsinhalte des Geschäftsberichts
G4 49 - 50	Die Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Bewertung der wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Leistung	Geschäftsbericht 2016 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 81ff
G4 51	Vergütungspolitik für höchstes Kontrollorgan und die leitenden Führungskräfte	Geschäftsbericht 2016 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 86, 89f
G4 52	Festlegung der Vergütung	Geschäftsbericht 2016 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 88f
G4 53	Meinungsäußerungen von Stakeholdern bezüglich Vergütung	Geschäftsbericht 2016 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 88f
G4 54	Verhältnis der Jahresgesamtvergütung des höchstbezahlten Mitarbeiters in jedem Land mit signifikanten geschäftlichen Aktivitäten zum mittleren Niveau (Median) der Jahresgesamtvergütung aller Beschäftigten (ohne den höchstbezahlten Mitarbeiter) im selben Land	Wird aus Vertraulichkeitsgründen nicht berichtet
G4 55	Verhältnis der prozentualen Steigerung der Jahresgesamtvergütung des höchstbezahlten Mitarbeiters in jedem Land mit signifikanten geschäftlichen Aktivitäten zum mittleren Niveau (Median) der prozentualen Steigerung der Jahresgesamtvergütung aller Beschäftigten im selben Land	Wird aus Vertraulichkeitsgründen nicht berichtet
Ethik und Integrität		
G4 56	Werte, Grundsätze sowie Verhaltensstandards und -normen (Verhaltens- und Ethikkodizes) der Organisation	Geschäftsbericht 2016 Strategie S. 11f Der Vorstand der Erste Group hat eine Grundsatzerklärung (Statement of Purpose) und darauf aufbauend einen Code of Conduct beschlossen
G4 57	Interne und externe Verfahren, um zu ethischem und gesetzeskonformem Verhalten sowie zu Fragen der Integrität der Organisation Rat zu suchen (wie Krisen- oder Beratungsdienste)	Geschäftsbericht 2016 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 92f
G4 58	Interne und externe Verfahren für die Meldung von Bedenken in Bezug auf ethisch nicht vertretbares oder rechtswidriges Verhalten sowie Anliegen der Integrität wie z. B. Eskalation durch Linienmanagement, Mechanismen zur Aufdeckung von Missständen oder Hotlines	Geschäftsbericht 2016 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 92f

SPEZIFISCHE STANDARDANGABEN

Managementansätze (DMA)

DMA EC	Wirtschaftliche Leistungsindikatoren EC Überblick	Geschäftsbericht 2016 Verantwortung gegenüber der Gesellschaft S. 60ff und Lieferanten S. 69f
DMA EN	Ökologische Leistungsindikatoren EN Überblick	Geschäftsbericht 2016 Umwelt S. 76ff und Lieferanten S. 69f, interne Richtlinien wie u.a. die Environmental Policy
DMA LA	Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung LA Überblick	Geschäftsbericht 2016 Mitarbeiter S. 71ff und Lieferanten S. 69f, interne Richtlinien wie u.a. die Diversity Policy
DMA HR	Menschenrechte HR Überblick	Geschäftsbericht 2016 Lieferanten S. 69f. und Mitarbeiter S. 71ff
DMA SO	Gesellschaftlich/soziale Leistungsindikatoren SO Überblick	Geschäftsbericht 2016 Corporate Governance (Corporate Governance Bericht) Compliance S. 92f
DMA PR	Produktverantwortung PR Überblick	Geschäftsbericht 2016 Kunden S.64ff , Responsible Finance Policy, ESG Richtlinie und Voting Policy der Erste Asset Management

Wirtschaftliche Leistungsindikatoren

Wirtschaftliche Leistung

EC1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	Geschäftsbericht 2016 Konzernabschluss, Konzerngesamtergebnisrechnung und Country-by-Country-Reporting (CBCR, Note 54) S. 281
EC3	Deckung der Verpflichtungen der Organisation aus dem leistungsorientierten Pensionsplan	Geschäftsbericht 2016 Konzernabschluss, Rückstellungen (Note 34) S. 167ff
EC4	Finanzielle Unterstützung seitens der Regierung	Keine finanzielle Unterstützung seitens der Regierung an die Erste Group

Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen

EC8	Art und Umfang erheblicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen	Geschäftsbericht 2016 Verantwortung gegenüber der Gesellschaft S. 60ff und Kunden (Financial Inclusion) S. 68
-----	---	---

Ökologische Leistungsindikatoren

Materialien

EN1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	Geschäftsbericht 2016 Umwelt S. 79f
-----	---	-------------------------------------

Energie

EN3	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	Geschäftsbericht 2016 Umwelt S. 77, 79f
EN5	Energieintensität	Geschäftsbericht 2016 Umwelt S. 79f
EN6	Verringerung des Energieverbrauchs	Geschäftsbericht 2016 Umwelt S. 77, 79f

Emissionen

EN15	Direkte Treibhausgas (THG)-Emissionen (Scope 1)	Geschäftsbericht 2016 Umwelt S. 79f
EN16	Indirekte energiebezogene Treibhausgas (THG)-Emissionen (Scope 2)	Geschäftsbericht 2016 Umwelt S. 79f
EN18	Intensität der Treibhausgas (THG)-Emissionen	Geschäftsbericht 2016 Umwelt S. 79f
EN19	Reduktion der Treibhausgas (THG)-Emissionen	Geschäftsbericht 2016 Umwelt S. 79f

Bewertung der Lieferanten hinsichtlich ökologischer Aspekte

EN32	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von ökologischen Kriterien überprüft wurden	Geschäftsbericht 2016 Lieferanten S. 70
EN33	Erhebliche tatsächliche und potenzielle negative ökologische Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Geschäftsbericht 2016 Lieferanten S. 69f Keine negativen Auswirkungen und daher auch keine Maßnahmen

Gesellschaftliche Leistungsindikatoren

Arbeitspraktiken & menschenwürdige Beschäftigung

Beschäftigung

LA1	Gesamtzahl und Rate neu eingestellter Mitarbeiter sowie Personalfuktuation nach Altersgruppe, Geschlecht und Region	Geschäftsbericht 2016 Mitarbeiter S. 75
LA2	Betriebliche Leistungen, die nur Vollzeitbeschäftigten nicht aber Mitarbeitern mit befristeten Arbeitsverträgen oder Teilzeitbeschäftigten gewährt werden nach Hauptgeschäftsstandorten	Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte erhalten dieselben Leistungen.
LA3	Rückkehrate an den Arbeitsplatz und Verbleibrate nach der Elternzeit nach Geschlecht	Geschäftsbericht 2016 Mitarbeiter S. 75

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

LA6	Art der Verletzung und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie die Gesamtzahl der arbeitsbedingten Todesfälle nach Region und Geschlecht	Geschäftsbericht 2016 Mitarbeiter S. 74 Die Anzahl an Personen, die von berufsbedingten Verletzungen oder Berufskrankheiten (inkl. Burnout) betroffen waren, die Abwesenheitstage zur Folge hatten, lag in der Erste Group bei 112 (davon AT: 32, CZ: 28, SK: 4, RO: 6, HU: 11, HR:26, RS: 5).
-----	--	---

Aus- und Weiterbildung

LA9	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Mitarbeiter nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie	Geschäftsbericht 2016 Mitarbeiter S. 73 Keine Gliederung nach Geschlecht oder Mitarbeiterkategorie
LA10	Programme für Kompetenzmanagement und lebenslanges Lernen, die zur fortwährenden Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter beitragen und diese im Umgang mit Berufsausstieg unterstützen	Geschäftsbericht 2016 Mitarbeiter S. 72f

LA11	Prozentsatz der Mitarbeiter, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und Karriereentwicklung erhalten nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie	Ist für 100% der Mitarbeiter vorgesehen
Vielfalt und Chancengleichheit		
LA12	Zusammensetzung der Kontrollorgane und Aufteilung der Mitarbeiter nach Mitarbeiterkategorie in Bezug auf Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und anderen Diversitätsindikatoren	Geschäftsbericht 2016 Mitarbeiter S. 74f und Corporate Governance (Corporate Governance Bericht) S. 83ff
Gleicher Lohn für Frauen und Männer		
LA13	Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern nach Mitarbeiterkategorie und Hauptbetriebsstandorten	Der Kollektivvertrag trifft keine Differenzierung zwischen Männern und Frauen. Es ist das Ziel, allfällig bestehende Unterschiede in der Gesamtentlohnung zwischen Männern und Frauen auszugleichen.
Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Arbeitspraktiken		
LA14	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Kriterien im Hinblick auf Arbeitspraktiken überprüft wurden	Geschäftsbericht 2016 Lieferanten S. 70
LA15	Erhebliche tatsächliche und potenzielle negative Auswirkungen auf Arbeitspraktiken in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Geschäftsbericht 2016 Lieferanten S. 70 Keine negativen Auswirkungen und daher auch keine Maßnahmen
Menschenrechte		
Gleichbehandlung		
HR3	Gesamtzahl der Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Abhilfemaßnahmen	Als präventive Maßnahme wurde 2015 die Position einer Anti-Diskriminierungsbeauftragten zur Förderung eines respektvollen Arbeitsumfelds für alle Mitarbeiter geschaffen. Der Antidiskriminierungsbeauftragten wurden 2016 keine signifikanten Vorfälle aus Österreich oder den anderen Ländern gemeldet. Für die anderen Länder (d. h. außerhalb Österreichs) sind die jeweiligen Personalabteilungen in dieser Sache zuständig.
Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen		
HR4	Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen das Recht der Beschäftigten auf Vereinigungsfreiheit oder Kollektivverhandlungen verletzt wird oder erheblich gefährdet sein könnte und ergriffene Maßnahmen zum Schutz dieser Rechte	Es waren weder für die eigenen Geschäftsstandorte, noch für Lieferanten Maßnahmen notwendig.
Kinderarbeit		
HR5	Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen ein erhebliches Risikovo n Kinderarbeit besteht und ergriffene Maßnahmen als Beitrag zur Abschaffung von Kinderarbeit	Es waren weder für die eigenen Geschäftsstandorte, noch für Lieferanten Maßnahmen notwendig.
Zwangs- und Pflichtarbeit		
HR6	Ermittelte Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen ein erhebliches Risiko auf Zwangs- oder Pflichtarbeit besteht und ergriffene Maßnahmen als Beitrag zur Beseitigung aller Formen von Zwangs- oder Pflichtarbeit	Es waren weder für die eigenen Geschäftsstandorte, noch für Lieferanten Maßnahmen notwendig.
Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Menschenrechte		
HR10	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Menschenrechtskriterien überprüft wurden	Geschäftsbericht 2016 Lieferanten S. 70
HR11	Erhebliche tatsächliche und potenzielle negative menschenrechtliche Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Geschäftsbericht 2016 Lieferanten S. 70 Keine negativen Auswirkungen und daher auch keine Maßnahmen
Gesellschaft		
Lokale Gemeinschaften		
FS14	Initiativen zur Verbesserung des Zugangs von Finanzdienstleistungen für benachteiligte Personen	Geschäftsbericht 2016 Verantwortung gegenüber der Gesellschaft S. 60ff und Kunden S. 66, 68
Korruptionsbekämpfung		
SO3	Gesamtzahl und Prozentsatz der Geschäftsstandorte, die im Hinblick auf Korruptionsrisiken geprüft wurden und ermittelte erhebliche Risiken	Geschäftsbericht 2016 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 92f Die Erste Group führt regelmäßige Erhebungen bestehender Risiken (operational risk- bzw. compliance-risk assessments) durch, bei der Risiken und die Wirksamkeit bestehender Kontrollen überprüft werden. Die größten potentiellen Risiken im Zusammenhang mit Korruption bestehen im Kreditrisiko und in der Beschaffung. 2016 wurden in der Erste Group keine Vorfälle gemeldet. Ein Berichtswesen zur quantitativen Erfassung der geprüften Unternehmensbereiche ist im Aufbau, die Implementierung ist bis 2018 geplant.
SO4	Informationen und Schulungen über Leitlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	Geschäftsbericht 2016 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 92f
SO5	Bestätigte Korruptionsfälle und ergriffene Maßnahmen	Geschäftsbericht 2016 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 92 Im Berichtszeitraum wurden keine Korruptionsfälle gemeldet.
Compliance		
SO8	Monetärer Wert signifikanter Bußgelder und Gesamtzahl nicht monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften	Geschäftsbericht 2016 Corporate Governance (Corporate Governance-Bericht) S. 92f Im Berichtszeitraum sind keine signifikanten Bußgelder zu melden.
Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Auswirkungen auf die Gesellschaft		
SO9	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden	Geschäftsbericht 2016 Lieferanten S. 70
SO10	Signifikante aktuelle und potenzielle negative Auswirkungen auf die Gesellschaft in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Geschäftsbericht 2016 Lieferanten S. 70 Keine negativen Auswirkungen und daher auch keine Maßnahmen
Produktverantwortung		
Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen		
PR4	Gesamtzahl der Fälle von Nichteinhaltung von Vorschriften oder freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf die Informationen über und die Kennzeichnung von Produkte(n) und Dienstleistungen, dargestellt nach Art der Folgen	Im Berichtszeitraum gab es keine diesbezüglichen Vorfälle.

PR5	Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit	Geschäftsbericht 2016 Kunden S. 66
Vormals FS15	Richtlinien für die faire Ausgestaltung und den Vertrieb von Finanzprodukten und -dienstleistungen	Geschäftsbericht 2016 Strategie S. 11f und Kunden S. 64ff Fokus auf leicht verständliche Produkte und verbesserte Zugänglichkeit zu Bankdienstleistungen (Barrierefreiheit, Digitales Banking)
Vormals FS16	Initiativen zur Förderung des Finanzmarktwissens unterschieden nach Kategorien der Berechtigten	Geschäftsbericht 2016 Verantwortung gegenüber der Gesellschaft S. 60ff Es werden zahlreiche Initiativen durchgeführt und unterstützt. 2016 wurde der <i>Financial Life Park</i> (FLiP) eröffnet. Ziel ist die Verbesserung des Wissens um finanzielle Zusammenhänge für alle Altersgruppen, vor allem aber für Kinder und Jugendliche.
Produktportfolio		
FS7	Geldwert von Produkten und Dienstleistungen, die dazu bestimmt sind für jedes Geschäftsfeld einen bestimmten sozialen Vorteil zu schaffen, dargestellt nach den Zielsetzungen	Geschäftsbericht 2016 Gesellschaft (Wirtschafts- und Finanzbildung) S. 60f und Kunden (Financial Inclusion) S. 68
FS8	Geldwert von Produkten und Dienstleistungen, die dazu bestimmt sind für jedes Geschäftsfeld einen bestimmten Umwelt relevanten Vorteil zu schaffen, dargestellt nach den Zielsetzungen	Geschäftsbericht 2016 Umwelt (Sonstige Umweltinitiativen) S. 79
Active-Ownership-Ansatz		
FS10	Prozentualer Anteil und Anzahl der Unternehmen, die sich im Portfolio der Gesellschaft befinden und mit denen die berichtende Organisation in Umwelt relevanten oder sozialen Fragen interagiert hat	Die Erste Asset Management behandelt im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsfonds dieses Thema.
FS11	Prozentualer Anteil von Vermögenswerten, die positiv oder negativ unter Umwelt spezifischen oder sozial relevanten Gesichtspunkten geprüft werden	Das verwaltete Vermögen nachhaltiger Investmentfonds, gemessen am aktiv gemanagten Fondsvermögen, machte 18,2% aus.

Wesentlichkeitsanalyse

Die Erste Group hat in ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung jene Themen mit hoher Relevanz berücksichtigt, die sich aus den Unternehmenswerten, der Strategie und den Chancen und Risiken für das Unternehmen ergeben und die die Interessen und Erwartungen der wesentlichen Interessensgruppen widerspiegeln. Neben grundlegenden Informationen liegt der Schwerpunkt auf aktuellen Entwicklungen.

Die Festlegung der Inhalte basiert insbesondere auf folgenden Prinzipien:

- _ Wesentlichkeit
- _ Einbeziehung /Berücksichtigung der Interessensgruppen
- _ Integration des Nachhaltigkeitsbezugs in die Geschäftsstrategie und Berichterstattung

Für die Erste Group bedeutet Nachhaltigkeit in diesem Kontext, das Kerngeschäft der Bank sowohl sozial und ökologisch verantwortlich als auch wirtschaftlich erfolgreich zu betreiben. Für die Wesentlichkeitsanalyse wurden daher zunächst soziale und ökologische Aspekte entlang der Wertschöpfungskette identifiziert.

Einbindung der Interessensgruppen (Stakeholder)

Um die für die Erste Group wesentlichen Themen mit Nachhaltigkeitsbezug zu identifizieren wurde zunächst eine Stakeholderanalyse durchgeführt. Folgende relevante Interessensgruppen wurden definiert: Kunden, Mitarbeiter, Investoren, Gesellschaft, Umwelt, Lieferanten.

Die Erste Group möchte Interessensgruppen nicht nur über Unternehmensaktivitäten informieren, sondern ihre Anliegen in die Diskussions- und Entscheidungsprozesse des Unternehmens einbeziehen. Nicht zuletzt durch die Beteiligung von Mitarbeitern in relevanten Geschäftsbereichen und wichtigen Schnittstellen

beispielsweise Kundenbetreuer oder Investor Relations Manager und deren laufenden Dialog mit Stakeholdern werden Rückmeldungen der verschiedenen Interessensgruppen erfasst und evaluiert. Damit ist sichergestellt, dass die Erwartungen und Ansprüche dieser Interessensgruppen berücksichtigt werden.

Gliederung der Inhalte anhand der GRI G4 Leitlinien (reporting guidelines)

Die Erste Group orientiert sich in der Nachhaltigkeitsberichterstattung an der Themensammlung der GRI Multistakeholder-Dialoge, die in den Berichterstattungsgrundsätzen und Standardangaben (reporting principles and standard disclosures) nach GRI zusammengefasst sind.

Ermittlung der wesentlichen Themen

Abgeleitet von vorab in institutionalisierten Planungs- bzw. Strategieprozessen erarbeiteten Inhalten wurden die für die Nachhaltigkeitsberichterstattung wesentlichen Themen und ihre Bedeutung für relevante Interessensgruppen für die Erste Group ermittelt. Im Jänner 2017 wurden erstmals alle Mitarbeiter der Erste Group eingeladen, an einer Online-Datenerhebung teilzunehmen und die wesentlichen Themen nach ihrer Relevanz für die Erste Group sowie für die Gesellschaft zu gewichten. Konzernweit haben mehr als 2.100 Mitarbeiter teilgenommen. Es ist geplant, diese Mitarbeiterbefragung einmal jährlich durchzuführen. Insgesamt haben die Mitarbeiter vor allem Themen, die sich auf Produkte und Dienstleistungen beziehen (Datensicherheit, Verständlichkeit und einfache Erreichbarkeit der Produkte), als wesentlicher eingestuft als klassische Nachhaltigkeitsthemen (soziales Engagement von Mitarbeitern, Social Banking oder auch Produkte mit ökologischer/sozialer Relevanz). Die nachfolgende Übersicht zeigt das Ergebnis der Befragung, gereiht nach der Relevanz (von „1“, für sehr relevant, bis „15“ für weniger relevant):

Wesentliche Themen	Relevanz für		GRI Aspekte	Wesentliche KPI
	Erste Group	Gesellschaft		
Datensicherheit	1	1	n.a.	-
Compliance	2	5	Korruptionsbekämpfung, Compliance	SO3, SO8
Leicht verständliche Produkte	3	2	Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen	PR5, (FS15,FS16)
Einfache Zugänge zu Bankdienstleistungen	4	3	Active Ownership, Produktportfolio	FS7, FS11
Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben	5	6	n.a.	-
Digitales Banking/digitale Innovationen	6	9	n.a.	-
Transparente Preisbildung	7	4	n.a.	-
Finanzbildung	8	8	Active Ownership	FS14
Gleiche Chancen/Diversität	9	7	Beschäftigung, Vielfalt und Chancengleichheit, Gleichbehandlung	LA1, LA12, HR3
Fairer Wettbewerb zwischen Banken	10	10	n.a.	-
Offene Information über finanzielles Ergebnis	11	12	Wirtschaftliche Leistungsindikatoren (Wirtschaftliche Leistung)	EC1
Social Banking	12	11	n.a.	-
Auswirkungen des Bankgeschäfts auf die Umwelt	13	13	Materialien, Energie, Emissionen, Lieferantenbewertung	EN1,3, EN5-6, EN15-16, EN18-19, EN32, LA14, HR10, SO9
Soziales Engagement der Bank	14	14	Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen	EC8
Soziales Engagement der Mitarbeiter	15	15	n.a.	-

Die wesentlichen Themen für die Nachhaltigkeitsberichterstattung wurden in Teams bzw. auf Basis der Online-Umfrage identifiziert. Team-Mitglieder waren Mitarbeiter mit Kontakt zu den

jeweiligen Interessensgruppen. Neben potentiellen Auswirkungen der wesentlichen Themen wurden die Aspekte der sektorspezifischen Angaben nach G4 (Financial Services) berücksichtigt:

- _ Bedeutung der ökonomischen, ökologischen und sozialen/gesellschaftlichen Auswirkungen
- _ Wahrscheinlichkeit und Intensität einer Auswirkung
- _ Möglichkeit, daraus Chancen für die Erste Group abzuleiten

Abschließend wurden die wesentlichen Themen dem Vorstand präsentiert und von diesem freigegeben. Ein besonderer Fokus lag dabei auf dem Abgleich mit den Unternehmenszielen. Nachhaltigkeit ist somit integrativer Bestandteil der Unternehmensstrategie der Erste Group.

Wesentlichkeitstabelle

Interessensgruppen	Bereiche	Kommunikationsinstrumente - Aktivitäten	Themen für die Erste Group	Wesentliche Aspekte nach GRI
Kunden	_ Retail Strategic Projects	_ Customer Experience Index Survey	_ (Digitale) Innovation	_ Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen
	_ Social Banking Development	_ Mystery shopping	_ Information und Datensicherheit	_ Active Ownership
	_ Brands	_ Online Portals Lab	_ Kundenzufriedenheit	_ Produktportfolio
	_ Erste Hub	_ Kundengespräche	_ Finanzbildung, Financial Inclusion	
	_ Ombudsstellen		_ Leicht verständliche Produkte	
	_ Vertrieb / Filialen		_ Einfacher Zugang zu Bankdienstleistungen	
Mitarbeiter	_ Human Resources	_ Employee Engagement Survey	_ Diversität und Inklusion	_ Beschäftigung
	_ Betriebsrat	(alle zwei Jahre)	_ Gesundheitsförderung und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	_ Vielfalt und Chancengleichheit
	_ Gesundheitszentrum	_ Mitarbeitergespräche	_ Mitarbeiterentwicklung	_ Gleicher Lohn für Frauen und Männer
	_ s Akademie	_ 360 Grad Feedback	_ Gleichberechtigung und Antidiskriminierung	_ Gleichbehandlung
	_ Erste School	_ Erste Women's Hub	_ Talentförderung und -planung	
		_ Mentoring	_ Leadership Kompetenzentwicklung	
		_ Job Grading	_ Employee Engagement	
		_ Career Model	_ Fairer Wettbewerb	
		_ Core & Leadership Competencies		
Investoren	_ Investor Relations	_ Road Shows	_ Transparenz	_ Wirtschaftliche Leistung
		_ Analysten- und Investorenkonferenzen	_ Finanzmarkt-Kommunikation	
		_ Hauptversammlung	_ Publizitätspflicht	
Gesellschaft	_ Community Affairs and Sponsoring	_ Direkter Kontakt mit:	_ Finanzbildung	_ Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen
	_ Erste Hub	_ NGO Vertretern (z.B. Caritas)	_ Partnerschaft Soziales und Kultur	
	_ Compliance	_ Staatl. Organisationen	_ Kampf gegen Armut	_ Korruptionsbekämpfung
	_ Good.bee	_ Kulturorganisationen	_ Compliance, Korruption und Bestechung	_ Compliance
		_ Aufsichtsbehörden	_ Mittelbare wirtschaftliche Auswirkungen	
			_ Soziales Engagement der Bank und der Mitarbeiter	
Umwelt	_ Environmental Management	_ Direkter Kontakt mit NGO Vertretern (z.B. WWF, Greenpeace)	_ Auswirkungen des Bankgeschäfts auf die Umwelt	_ Materialien
	_ Procurement	_ Teilnahme an der WWF Climate Group	_ Klimaschutz	_ Energie
	_ Produktentwicklung	_ Kooperationen mit öffentlichen Stellen (z.B. Ecoprofit Bratislava, ÖkoBusiness Plan Wien)	_ Ökologischer Fußabdruck	_ Emissionen
			_ Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen	
			_ Ressourceneffiziente Betriebsführung	
Lieferanten	_ Procurement	_ Supplier Audit Questionnaire	_ Nachhaltige Kriterien in der Lieferkette (supply chain)	_ Bewertung der Lieferanten hinsichtlich ökologischer Aspekte
		_ Business Review	_ Lokale vor grenzüberschreitender Beschaffung	
		_ Supplier Scorecard		
		_ Warengruppenstrategie	_ Kooperation mit Lieferanten	

An den Vorstand der Erste Group Bank AG

Unabhängiger Bestätigungsbericht

Unabhängige Prüfung der Aussagen und Daten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung 2016 der Erste Group Bank AG

Auftragsgegenstand

Wir wurden von der Erste Group Bank AG mit der Durchführung einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit (nachfolgend „**Prüfung**“) der Aussagen und Daten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung 2016 (nachfolgend „**Berichterstattung**“) der Erste Group Bank AG, nach der GRI G4 KERN -Option erstellt, beauftragt.

Die Prüfung umfasste die Berichterstattung wie folgt:

- ▶ „Geschäftsbericht 2016“ im pdf-Format, bezüglich der Angaben im und Verweise vom GRI Index in die Berichterstattung.

Im Bericht wurden die im GRI Index angeführten Verweise, jedoch nicht darüber hinaus gehende weitere (Web-) Verweise, geprüft.

Unsere Prüfungshandlungen wurden gesetzt, um eine *begrenzte Prüfsicherheit* als Grundlage für unsere Beurteilung zu erlangen. Der Umfang der Prüfungshandlungen zur Einholung von Prüfungsnachweisen ist geringer als jener für *hinreichende Prüfsicherheit* (wie beispielsweise bei einer Jahresabschlussprüfung), sodass ein geringerer Grad an Prüfsicherheit gegeben ist.

Einschränkungen des Prüfauftrages

- ▶ Basis für alle Daten sind die gemäß den IFRS-Richtlinien konsolidierten Gesellschaften der Erste Group. Bei den Personalzahlen sind in der Berichterstattung abweichend vom Konsolidierungskreis keine mitarbeiterbezogenen Daten der über den Haftungsverbund konsolidierten Sparkassen enthalten. Für die Ermittlung der Umweltdaten sind in der Berichterstattung ergänzend zu den oben genannten Einschränkungen keine Daten der Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse und Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl enthalten. Weiters wurden von nachfolgenden Einheiten, die zur Erste Group zählen und deren Geschäftsdaten in der Bilanz der Erste Group enthalten sind, keine Umweltdaten erhoben: die Standorte außerhalb von Österreich, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Rumänien (das sind insbesondere die Standorte in London, New York). Die entsprechenden Datenerhebungsprozesse sind an diesen Standorten für die jeweiligen Gesellschaften noch nicht umgesetzt. An der Angleichung an den Konsolidierungskreis gem. IFRS wird gearbeitet.
- ▶ Der Prüfumfang auf operativer Ebene umfasste Standortbegehungen in Wien und Belgard.
- ▶ Zahlen, die aus externen Studien entnommen wurden, wurden nicht geprüft. Es wurde lediglich die korrekte Übernahme der relevanten Angaben und Daten in die Berichterstattung überprüft.
- ▶ Gegenstand unseres Auftrags war weder eine Abschlussprüfung noch eine prüferische Durchsicht von Abschlüssen. Die im Rahmen der Jahresabschlussprüfung geprüften Leistungsindikatoren und Aussagen sowie Informationen aus dem Corporate Governance Bericht und der Risikoberichterstattung wurden von uns keiner weiteren Prüfung unterzogen. Wir überprüften die GRI-konforme Darstellung dieser Informationen in der Berichterstattung.

- ▶ Die Prüfung zukunftsbezogener Angaben war nicht Gegenstand unseres Auftrags.
- ▶ Ebenso war weder die Aufdeckung und Aufklärung strafrechtlicher Tatbestände, wie z.B. Unterschlagungen oder sonstiger doloser Handlungen, noch die Beurteilung der Effektivität und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung Gegenstand unseres Auftrags.

Kriterien

Wir beurteilten die Informationen in der Berichterstattung auf Basis der folgenden für das Geschäftsjahr 2016 maßgeblichen Kriterien (nachfolgend „**die Kriterien**“):

- ▶ GRI G4 Leitlinien zur Nachhaltigkeitsbericht-erstellung¹.

Wir gehen davon aus, dass diese Kriterien für die Durchführung unseres Prüfauftrags angemessen sind.

Verantwortung des Managements

Das Management der Erste Group Bank AG ist für die Erstellung der Berichterstattung sowie für die darin enthaltenen Informationen, in Übereinstimmung mit den oben genannten Kriterien, verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Entwicklung, Implementierung und Sicherstellung von internen Kontrollen. Diese sind für die Erstellung der Berichterstattung maßgeblich, um wesentliche falsche Angaben auszuschließen.

Unsere Verantwortung

Unsere Verantwortung besteht darin, ein Urteil über die Informationen in der Berichterstattung auf Basis einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit abzugeben.

Wir haben unseren Prüfauftrag unter Beachtung des „International Federation of Accountants’ ISAE 3000“² - Standards sowie des von der „International Federation of Accountants“ (IFAC) herausgegebenen „Code of Ethics for Professional Accountants“ - worin Regelungen zu unserer Unabhängigkeit enthalten sind - geplant und durchgeführt.

Gegenstand unserer Leistung ist es nicht, Interessen spezifischer Dritter zu berücksichtigen. Sie dient daher ausschließlich dem Auftraggeber und nur für dessen Zwecke. Sie ist somit nicht darauf ausgerichtet und dazu bestimmt, Dritten als Entscheidungsgrundlage zu dienen.

Gemäß der „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftstreuhandberufe“³ ist unsere Haftung beschränkt. Demnach haftet der Berufsberechtigte nur für vorsätzliche und grob fahrlässig verschuldete Verletzungen der übernommenen Verpflichtungen. Im Falle grober Fahrlässigkeit beträgt die maximale Haftungssumme gegenüber der Erste Group Bank AG und etwaigen Dritten insgesamt EUR 726.730.

¹<https://www.globalreporting.org/information/g4/Pages/default.aspx>

²International Federation of Accountants’ International Standard for Assurance Engagements Other than Audits or reviews of Historical Financial Information (ISAE3000) Revised, effective for assurance statements dated on or after December 15, 2015.

³Fassung vom 21. Februar 2011, herausgegeben von der Kammer der Wirtschaftstreuhandberufe, Kapitel 8, http://www.kwt.or.at/de/PortalData/2/Resources/downloads/downloadcenter/AAB_2011_.de.pdf

Unsere Vorgehensweise

Wir haben alle erforderlichen Prüfungshandlungen durchgeführt, um eine ausreichende und geeignete Basis für unser Urteil sicherzustellen. Die Prüfung wurde am Hauptsitz der Gesellschaft in Wien und in Belgrad durchgeführt. Wesentliche Prüfungshandlungen von uns waren:

- ▶ Erlangung eines Gesamtüberblicks zur Unternehmenstätigkeit sowie zur Aufbau- und Ablauforganisation des Unternehmens;
- ▶ Durchführung von Interviews mit Unternehmensverantwortlichen, um relevante Systeme, Prozesse und interne Kontrollen, welche die Erhebung der Informationen für die Berichterstattung unterstützen, zu identifizieren und zu verstehen;
- ▶ Durchsicht der relevanten Dokumente auf Konzern-, Vorstands- und Managementebene, um Bewusstsein und Priorität der Themen in der Berichterstattung zu beurteilen und um zu verstehen, wie Fortschritte überwacht werden;
- ▶ Erhebung der Risikomanagement- und Governance-Prozesse in Bezug auf Nachhaltigkeit und kritische Evaluierung der Darstellung in der Berichterstattung;
- ▶ Durchführung analytischer Prüfungshandlungen auf Unternehmensebene;
- ▶ Durchführung von Standortbegehungen in Belgrad, um Nachweise zu Leistungskennzahlen zu erhalten. Darüber hinaus führten wir stichprobenartige Datenprüfungen auf Standortebene hinsichtlich Vollständigkeit, Zuverlässigkeit, Genauigkeit und Aktualität durch;
- ▶ Stichprobenartige Überprüfung der Daten und Prozesse, um zu erheben, ob diese auf Konzernebene angemessen übernommen, konsolidiert und berichtet worden sind. Dies umfasste die Beurteilung, ob die Daten in genauer, verlässlicher und vollständiger Art und Weise berichtet worden sind;
- ▶ Bewertung der Berichterstattung zu wesentlichen Themen, welche im Rahmen von Stakeholderdialogen angesprochen worden sind, über welche in externen Medien Bericht erstattet worden ist und zu welchen wesentlichen Wettbewerber in ihren ökologischen und gesellschaftlichen Berichten Bezug nehmen;
- ▶ Stichprobenartige Überprüfung der Aussagen in der Berichterstattung auf Basis der GRI G4 Berichtsgrundsätze und
- ▶ Beurteilung, ob für die KERN-Option Option die GRI G4 Leitlinien konform angewendet wurden.

Unsere Bestätigung

Auf Grundlage unserer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Prüfsicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die Informationen in der Berichterstattung nicht in Übereinstimmung mit den oben definierten Kriterien sind.

Handlungsempfehlungen

Ohne das oben dargestellte Urteil einzuschränken, sprechen wir folgende Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der -berichterstattung aus:

- ▶ Ausweitung der Systemgrenzen für die Berichterstattung für alle im Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen und
- ▶ Einbindung aller Unternehmen in ein einheitliches und integriertes Datenmanagement- und Berichtssystem.

Wien, 22. März 2017

ERNST & YOUNG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Brigitte Frey e.h.

ppa. Christine Jasch e.h.

Konzernabschluss 2016 nach IFRS

I. Konzerngesamtergebnisrechnung der Erste Group 2016	104
II. Konzernbilanz der Erste Group zum 31. Dezember 2016	106
III. Konzern-Kapitalveränderungsrechnung	107
IV. Konzerngeldflussrechnung	108
V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss der Erste Group	109
1. Zinsüberschuss	140
2. Provisionsüberschuss	141
3. Dividendenerträge	141
4. Handels- und Fair Value-Ergebnis	141
5. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	142
6. Verwaltungsaufwand	142
7. Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	143
8. Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	143
9. Sonstiger betrieblicher Erfolg	143
10. Steuern vom Einkommen	145
11. Gewinnverwendung	146
12. Kassenbestand und Guthaben	146
13. Derivate – Held for Trading	146
14. Sonstige Handelsaktiva – Held for Trading	147
15. Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	147
16. Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	147
17. Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	147
18. Wertpapiere	148
19. Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	148
20. Kredite und Forderungen an Kunden	150
21. Wertminderungsaufwand nach Finanzinstrumenten	152
22. Derivate - Hedge Accounting	152
23. Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	152
24. Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen	154
25. Nicht beherrschende Anteile	157
26. Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	158
27. Immaterielle Vermögenswerte	159
28. Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen	163
29. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	164
30. Sonstige Aktiva	165
31. Sonstige Handelspassiva	165
32. Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	165
33. Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	166
34. Rückstellungen	167
35. Sonstige Passiva	172
36. Kapital	172
37. Segmentberichterstattung	174
38. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten lautend auf fremde Währung und außerhalb Österreichs und Gesamtkapitalrentabilität	183
39. Leasing	183
40. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären	184
41. Sicherheiten	190
42. Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten – Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte	190
43. Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	191
44. Risikomanagement	192
44.1 Risikopolitik und –strategie	192
44.2 Organisation des Risikomanagements	193
44.3 Konzernweites Risiko- und Kapitalmanagement	200
44.4 Kreditrisiko	204
44.5 Marktrisiko	230
44.6 Liquiditätsrisiko	233
44.7 Operationelles Risiko	237
45. Sicherungsgeschäfte	239
46. Fair Value von Finanzinstrumenten	239
47. Fair Value von nicht-finanziellen Vermögenswerten	249
48. Finanzinstrumente nach Kategorien gemäß IAS 39	250
49. Prüfungshonorare und Honorare für Steuerberatungsleistungen	251
50. Eventualverbindlichkeiten	252
51. Restlaufzeitengliederung	254
52. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis	255
53. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	281
54. Country-by-Country-Reporting (CBCR)	281
55. Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2016	282
BESTÄTIGUNGSVERMERK (BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER)	306

I. Konzerngesamtergebnisrechnung der Erste Group 2016

Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR Tsd	Anhang (Notes)	1-12 15	1-12 16
Zinsüberschuss	1	4.444.657	4.374.518
Provisionsüberschuss	2	1.861.768	1.782.963
Dividenerträge	3	49.901	45.181
Handels- und Fair Value-Ergebnis	4	210.135	272.275
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen		17.510	9.010
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	5	187.865	207.234
Personalaufwand	6	-2.244.611	-2.339.292
Sachaufwand	6	-1.179.329	-1.235.771
Abschreibung und Amortisation	6	-444.999	-453.110
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	7	100.911	148.001
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	8	-729.099	-195.672
Sonstiger betrieblicher Erfolg	9	-635.646	-664.953
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	9	-236.222	-388.794
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		1.639.064	1.950.385
Steuern vom Einkommen	10	-363.926	-413.627
Periodenergebnis		1.275.138	1.536.757
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis		306.974	272.030
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis		968.164	1.264.728

Konzerngesamtergebnisrechnung

in EUR Tsd	1-12 15	1-12 16
Periodenergebnis	1.275.138	1.536.757
Sonstiges Ergebnis		
Posten bei denen keine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist		
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	100.995	-36.130
Latente Steuern auf Posten, welche nicht umgliedert werden können	-33.607	-9.098
Gesamt	67.388	-45.227
Posten bei denen eine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist		
Available for Sale-Rücklage	-31.580	-4.603
Gewinn/Verlust der Periode	-10.077	142.807
Umgliederungsbeträge	-21.502	-147.411
Cashflow Hedge-Rücklage	-27.413	-13.341
Gewinn/Verlust der Periode	11.354	18.235
Umgliederungsbeträge	-38.766	-31.576
Währungsumrechnung	90.987	28.848
Gewinn/Verlust der Periode	90.987	28.848
Umgliederungsbeträge	0	0
Latente Steuern auf Posten, welche umgliedert werden können	35.869	8.791
Gewinn/Verlust der Periode	6.349	-33.446
Umgliederungsbeträge	29.520	42.236
Gesamt	67.864	19.694
Summe Sonstiges Ergebnis	135.252	-25.533
Gesamtergebnis	1.410.389	1.511.224
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Gesamtergebnis	229.740	307.847
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Gesamtergebnis	1.180.650	1.203.377

Ergebnis je Aktie

In der Kennziffer „Ergebnis je Aktie“ wird das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenübergestellt. Die Kennziffer „verwässertes Ergebnis je Aktie“ zeigt den maximal möglichen Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann (siehe auch Note 36 Kapital).

		1-12 15	1-12 16
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	in EUR Tsd	968.164	1.264.728
Gezahlte Dividende auf Zusätzliches Kernkapital (AT1)	in EUR Tsd	0	-16.368
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis nach Abzug der gezahlten Dividende für Zusätzliches Kernkapital (AT1)	in EUR Tsd	968.164	1.248.360
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf		426.726.297	426.668.132
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	in EUR	2,27	2,93
Gewichtete, durchschnittliche und verwässerte Anzahl der Aktien im Umlauf		426.726.297	426.668.132
Verwässertes Ergebnis je Aktie	in EUR	2,27	2,93

II. Konzernbilanz der Erste Group zum 31. Dezember 2016

in EUR Tsd	Anhang (Notes)	Dez 15	Dez 16
Aktiva			
Kassenbestand und Guthaben	12	12.350.003	18.352.596
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading		8.719.244	7.950.401
Derivate	13	5.303.001	4.474.783
Sonstige Handelsaktiva	14,18	3.416.243	3.475.618
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	15,18	358.959	479.512
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	16,18	20.762.661	19.885.535
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17,18	17.700.886	19.270.184
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	19	4.805.222	3.469.440
Kredite und Forderungen an Kunden	20	125.896.650	130.654.451
Derivate - Hedge Accounting	22	2.191.175	1.424.452
Sachanlagen	26	2.401.868	2.476.913
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	26	753.243	1.022.704
Immaterielle Vermögenswerte	27	1.464.529	1.390.245
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	23	166.541	193.277
Laufende Steuerforderungen	28	118.786	124.224
Latente Steuerforderungen	28	310.370	233.773
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	29	526.451	279.447
Sonstige Aktiva	30	1.216.785	1.019.916
Summe der Vermögenswerte		199.743.371	208.227.070
Passiva und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading		5.867.450	4.761.782
Derivate	13	5.433.865	4.184.508
Sonstige Handelspassiva	31	433.586	577.273
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss		1.906.766	1.763.043
Einlagen von Kreditinstituten	32	0	0
Einlagen von Kunden	32	148.731	73.917
Verbrieftete Verbindlichkeiten	32	1.758.035	1.689.126
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten		170.786.703	178.908.933
Einlagen von Kreditinstituten	33	14.212.032	14.631.353
Einlagen von Kunden	33	127.797.081	137.938.808
Verbrieftete Verbindlichkeiten	33	27.895.975	25.502.621
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		881.616	836.150
Derivate - Hedge Accounting	22	592.891	472.675
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges		965.583	942.028
Rückstellungen	34	1.736.367	1.702.354
Laufende Steuerverpflichtungen	28	89.956	65.859
Latente Steuerverpflichtungen	28	95.787	67.542
Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten		577.953	4.637
Sonstige Passiva	35	2.316.601	2.936.220
Gesamtes Eigenkapital		14.807.313	16.601.996
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital		3.801.997	4.142.054
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital		11.005.316	12.459.942
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital		199.743.371	208.227.070

III. Konzern-Kapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklage	Cashflow Hedge-Rücklage	Available for Sale-Rücklage	Währungsumrechnung	Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	Latente Steuern	Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente	Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital	Gesamtes Eigenkapital
Stand zum 1. Jänner 2016	860	1.478	9.071	115	688	-759	-334	-112	11.005	0	3.802	14.808
Veränderung - Eigene Aktien	0	0	-14	0	0	0	0	0	-14	0	0	-14
Gewinnausschüttung	0	0	-222	0	0	0	0	0	-222	0	-60	-281
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	497	2	499
Partizipationskapital	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Änderungen im Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	89	89
Sonstige Veränderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	0	-10	0	0	0	0	0	-10	0	0	-10
Gesamtergebnis	0	0	1.265	-8	-56	25	-23	-1	1.203	0	308	1.511
Periodenergebnis	0	0	1.265	0	0	0	0	0	1.265	0	272	1.537
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	-8	-56	25	-23	-1	-61	0	36	-26
Stand zum 31. Dezember 2016	860	1.478	10.090	107	632	-734	-357	-112	11.963	497	4.142	16.602
Stand zum 1. Jänner 2015	860	1.478	8.116	140	580	-849	-394	-92	9.838	0	3.605	13.444
Veränderung - Eigene Aktien	0	0	2	0	0	0	0	0	2	0	0	2
Gewinnausschüttung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-40	-40
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Partizipationskapital	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Änderungen im Konsolidierungskreis	0	0	-15	0	0	0	0	0	-15	0	6	-10
Sonstige Veränderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtergebnis	0	0	968	-25	107	90	60	-20	1.181	0	230	1.410
Periodenergebnis	0	0	968	0	0	0	0	0	968	0	307	1.275
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	-25	107	90	60	-20	212	0	-77	135
Stand zum 31. Dezember 2015	860	1.478	9.071	115	688	-759	-334	-112	11.005	0	3.802	14.808

Im Juni 2016 erhöhte die Erste Group das Kapital durch die Emission von Zusätzlichem Kernkapital (AT1) im Gesamtnominale von EUR 500 Mio. Nach Abzug der darin enthaltenen Kapitalerhöhungskosten belief sich der Nettoanstieg im Kapital auf EUR 497 Mio. Die Kapitalerhöhungskosten verminderten das Kapital um EUR 3 Mio.

Zusätzliches Kernkapital (AT1-Anleihen) sind unbesicherte und nachrangige Anleihen der Erste Group Bank AG, die nach IFRS als Eigenkapital klassifiziert sind und unter den zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen ausgewiesen werden.

Für weitere Angaben zum Kapital verweisen wir auf Note 36 Kapital.

IV. Konzerngeldflussrechnung

in EUR Mio	1-12 15 Angepasst	1-12 16
Periodenergebnis	1.275	1.537
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibung, Wertberichtigungen, Zuschreibung auf Vermögenswerte	567	622
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	972	721
Gewinn aus der Veräußerung von Vermögenswerten	-297	-462
Sonstige Anpassungen	-43	327
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	1.886	738
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	23	-123
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale: Schuldverschreibungen	1.862	781
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	-822	-1.566
Forderungen an Kreditinstitute	1.971	1.323
Forderungen an Kunden	-5.065	-5.341
Derivate - Hedge Accounting	655	759
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	506	352
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	-1.879	-915
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	-166	-153
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten		
Einlagen von Kreditinstituten	-591	419
Einlagen von Kunden	5.534	10.142
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.478	-2.406
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	412	-45
Derivate - Hedge Accounting	-133	-120
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	138	-414
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	5.329	6.176
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale: Eigenkapitalinstrumente	-221	188
Einzahlungen aus Veräußerung		
Assoziierte Unternehmen	46	-18
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	133	254
Auszahlungen für Erwerb		
Assoziierte Unternehmen	0	0
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-773	-807
Erwerb von Tochterunternehmen (abzgl. erworbener Zahlungsmittel)	0	0
Verkauf von Tochterunternehmen	0	0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-815	-383
Kapitalerhöhungen	1	499
Kapitalherabsetzung	0	0
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	-10
Dividendenzahlungen den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen	0	-222
Dividendenzahlungen den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	-40	-60
Sonstige Veränderungen	0	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-39	208
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	7.835	12.350
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	5.329	6.176
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-815	-383
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-39	208
Effekte aus Wechselkursänderungen	39	1
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	12.350	18.353
Zahlungsströme für Steuern, Zinsen und Dividenden	4.034	4.119
Gezahlte Ertragsteuern (in Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit erfasst)	-355	-408
Erhaltene Zinsen	6.733	6.114
Erhaltene Dividenden	50	45
Gezahlte Zinsen	-2.394	-1.632

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve (Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und sonstigen Sichteinlagen bei Kreditinstituten).

Die rückwirkenden Änderungen der Vergleichsperiode aufgrund der Anpassung werden im Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ erklärt und dargestellt.

V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss der Erste Group

A. ALLGEMEINE ANGABEN

Die Erste Group Bank AG ist die älteste Sparkasse Österreichs und ist an der Wiener Börse notiert. Zusätzlich notiert sie an der Prager Börse (seit Oktober 2002) und an der Bukarester Börse (seit Februar 2008). Der Firmensitz der Erste Group Bank AG befindet sich in 1100 Wien, Am Belvedere 1 (früher: 1010 Wien, Graben 21).

Die Erste Group bietet ein komplettes Angebot an Bank- und Finanzdienstleistungen wie Sparen, Asset Management (u.a. Investmentfondsgeschäft), Kredit- und Hypothekengeschäft, Investment Banking, Wertpapier- und Derivatehandel, Wertpapierverwaltung, Projektfinanzierung, Außenhandelsfinanzierung, Unternehmensfinanzierung, Kapital- und Geldmarktdienstleistungen, Devisen- und Valutenhandel, Leasing sowie Factoring an.

Geplante Freigabe des Konzernabschlusses zur Veröffentlichung durch das Management (nach Vorlage beim Aufsichtsrat): 28. Februar 2017.

Die Erste Group unterliegt den regulatorischen Anforderungen europäischer und österreichischer Aufsichtsbehörden (Nationalbank, Finanzmarktaufsicht, Single Supervisory Mechanism). Diese Rechtsvorschriften beinhalten insbesondere jene betreffend der regulatorischen Mindestkapitalerfordernisse, der Kategorisierung von Risikopositionen und außerbilanziellen Kreditrahmen, des mit Kunden verbundenen Kreditrisikos, des Liquiditäts-/Zinsrisikos, der Fremdwährungspositionen und des operationalen Risikos.

Zusätzlich zum Bankgeschäft unterliegen einige Konzerngesellschaften speziellen regulatorischen Anforderungen, vor allem im Bereich der Vermögensverwaltung.

B. WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

a) Grundsätze der Erstellung

Der Konzernabschluss der Erste Group für das Geschäftsjahr 2016 und die Vergleichsinformationen wurden in Übereinstimmung mit den in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) – wie sie aufgrund der IAS Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 in der Europäischen Union anzuwenden sind – erstellt. Die Anforderungen des § 59a Bankwesengesetz (BWG) und des § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) sind damit erfüllt.

In Übereinstimmung mit den gemäß IFRS jeweils anzuwendenden Bewertungsmethoden erfolgte die Erstellung des Konzernabschlusses grundsätzlich auf Basis der Anschaffungskosten (oder fortgeführter Anschaffungskosten). Davon ausgenommen sind Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale, Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading (inklusive derivativer Finanzinstrumente), Finanzinstrumente im Rahmen von Hedge Accounting sowie erfolgswirksam zum Fair Value eingestufte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet werden.

Der vorliegende Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Mit Ausnahme regulatorischer Beschränkungen für Kapitalausschüttungen auf Grund von EU-weiten Vorschriften für Kapitalanforderungen, die für alle Finanzinstitutionen mit Sitz in Österreich oder in Zentral- oder Ost-Europa gelten, ist die Erste Group keinen sonstigen wesentlichen Beschränkungen im Zusammenhang mit dem Zugang zu ihren bzw. der Nutzung ihrer Vermögenswerte oder der Begleichung der Verbindlichkeiten des Konzerns, ausgesetzt. Des Weiteren haben auch die Eigentümer von nicht beherrschenden Anteilen der Tochtergesellschaften der Erste Group keine Rechte, die den Zugang des Konzerns zu seinen Vermögenswerten bzw. die Nutzung seiner Vermögenswerte oder die Fähigkeit, seine Verbindlichkeiten zu begleichen, einschränken.

Alle Beträge werden, sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Aufsichtsrat noch nicht zur Kenntnis genommen und der Einzelabschluss der Erste Group Bank AG wurde noch nicht vom Aufsichtsrat festgestellt.

b) Konsolidierungsgrundsätze

Tochtergesellschaften

Alle direkten und indirekten Beteiligungsunternehmen, die unter der Beherrschung der Erste Group Bank AG stehen, werden im Konzernabschluss vollkonsolidiert. Die vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden auf Basis ihrer zum 31. Dezember 2016 aufgestellten Jahresabschlüsse in den Konzernabschluss einbezogen.

Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), an dem die Bank die Beherrschung erlangt. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, an dem die Beherrschung endet. Eine Beherrschung liegt vor, wenn der Konzern eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable Rückflüsse aus seinem Engagement bei dem Beteiligungsunternehmen hat und er seine Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen auch dazu einsetzen kann, die relevanten Aktivitäten des Beteiligungsunternehmens zu steuern. Relevante Aktivitäten sind jene, die einen wesentlichen Einfluss auf die variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens haben.

Ergebnisse von Tochtergesellschaften, die unterjährig erworben wurden, sind in der Gesamtergebnisrechnung der Erste Group ab dem Erwerbszeitpunkt erfasst. Ergebnisse von unterjährig veräußerten Tochtergesellschaften sind bis zum Veräußerungszeitpunkt in der Gesamtergebnisrechnung enthalten. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode wie der Abschluss der Erste Group Bank AG aufgestellt. Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge und Aufwendungen sowie nicht realisierten Gewinne, Verluste und Dividenden werden in voller Höhe eliminiert.

Nicht beherrschende Anteile stellen den Anteil am Gesamtergebnis und am Nettovermögen dar, der den Eigentümern der Erste Group Bank AG weder direkt noch indirekt zuzurechnen ist. Nicht beherrschende Anteile sind sowohl in der Gesamtergebnisrechnung als auch in der Bilanz im Kapital gesondert dargestellt. Der Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen, sowie Veräußerungen von nicht beherrschenden Anteilen, die nicht zu einer Änderung der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen der übertragenen Gegenleistung und dem Buchwert des erworbenen Nettovermögens werden im Eigenkapital erfasst.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen erfasst. In der Gesamtergebnisrechnung wird der Anteil des Konzerns am Erfolg assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen. Die Einbeziehung nach der Equity-Methode erfolgt auf Grundlage der erstellten Jahresabschlüsse per 31. Dezember 2016.

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem die Erste Group über einen maßgeblichen Einfluss verfügt. Maßgeblicher Einfluss ist die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken, nicht aber die Beherrschung oder die gemeinschaftliche Führung des Entscheidungsprozesses. Der Einfluss gilt grundsätzlich als maßgeblich, wenn die Bank zwischen 20% und 50% der Anteile an dem Unternehmen besitzt.

Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die Erste Group gemeinsam mit einer oder mehreren Parteien gemeinschaftlich die Führung über die Vereinbarung ausübt. Die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien besitzen Rechte am Nettovermögen des Gemeinschaftsunternehmens, nicht aber an den einzelnen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, auf die sich die Vereinbarung bezieht. Gemeinschaftliche Führung ist die vertraglich vereinbarte Teilhabe an der Führung einer Vereinbarung, die nur dann besteht, wenn Entscheidungen über die relevanten Aktivitäten die einstimmige Zustimmung der an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordern. Die Erste Group ist an keiner gemeinschaftlichen Tätigkeit beteiligt.

Konsolidierungskreis

Der IFRS Konsolidierungskreis der Erste Group umfasst zum 31. Dezember 2016 neben der Erste Group Bank AG als Muttergesellschaft 448 Tochterunternehmen (31. Dezember 2015: 496). Darin enthalten sind 47 lokale Sparkassen, die neben der Erste Group Bank AG und der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG dem Haftungsverbund des österreichischen Sparkassensektors angehören (siehe auch „d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen“).

Infolge der Umsetzung der Haftungsverbundvereinbarung (siehe Kapitel d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen) und der damit verbundenen Unterstützungsleistungen der Mitglieder wurde in 2014 ein ex ante Fonds eingerichtet. Dieser Fonds wird von der Gesellschaft bürgerlichen Rechts IPS GesbR verwaltet. Das Fondsvermögen – es wird über einen Zeitraum von 10 Jahren von den Mitgliedern einbezahlt – ist gebunden und steht ausschließlich für die Abdeckung von Ausfallereignissen bei Haftungsverbundmitgliedern zur Verfügung. Die IPS GesbR wurde in 2014 in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen.

Nähere Details zum Konsolidierungskreis sind der Note 55 Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2016 zu entnehmen.

Zugänge 2016

In der nachfolgenden Tabelle sind die Zugänge der vollkonsolidierten Gesellschaften in 2016 mit Namen und Sitzland dargestellt. Aus den Zugängen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage der Erste Group.

Zugänge vollkonsolidierter Gesellschaften

Gesellschaft	Sitzland
Erste Group IT International GmbH (vorm. EH-Gamma Holding GmbH)	Österreich
IZBOR NEKRETNINA d.o.o. (vorm. ERSTE EURO SAVJETOVANJE D.O.O. ZA USLUGE)	Kroatien
KS-Immo Italia GmbH	Österreich
GLL 1551 TA Limited	Malta
Holding Card Service, s.r.o.	Tschechien
ERSTE Jelzálogbank Zártkörűen Működő Részvénytársaság	Ungarn
K 3000	Österreich
Österreichisches Volkswohnungswerk, Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Österreich
UBG-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Österreich
C&C Atlantic Limited	Irland

Die Gesellschaft Österreichisches Volkswohnungswerk Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung wurde in 2016 erstmalig in den Konsolidierungskreis aufgenommen und vollkonsolidiert. Da diese Korrektur weder auf die Vermögenslage zum 1. Jänner 2016 (Anstieg des Eigenkapitals um 0,6% sowie der Vermögenswerte um 0,1%) noch im Falle einer Konsolidierung in 2015 auf die Ertragslage (Anstieg des Periodenergebnisses um 0,5%) der Erste Group einen wesentlichen Einfluss hatte, wurden die Vorjahreszahlen nicht angepasst.

Abgänge 2016

In der nachfolgenden Tabelle sind die Abgänge der vollkonsolidierten Gesellschaften in 2016 mit Namen und Sitzland dargestellt. Aus den Abgängen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage der Erste Group.

Abgänge vollkonsolidierter Gesellschaften

Gesellschaft	Sitzland
Erste Private Equity Limited	Großbritannien
Innovationspark Graz-Puchstraße GmbH	Österreich
SVD-Sparkassen-Versicherungsdienst Versicherungsbörse Nachfolge GmbH & Co. KG	Österreich
HEKET Immobilien GmbH (vorm. HBF Drei Gamma Projektentwicklungs GmbH)	Österreich
IR-PRIAMOS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Österreich
ISATIS-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Österreich
CS Investment Limited	Guernsey
Erste Leasing Berlet Szolgaltato Kft. (vorm. Erste Leasing Szolgaltato Kft.)	Ungarn
Immorent Objekttechnik Haustechnikplanungsgesellschaft m.b.H.	Österreich
Mayer Property Gama doo (vorm. IMMORENT GAMA, leasing druzba, d.o.o.)	Slowenien
Sparkasse (Holdings) Malta Ltd.	Malta
Sparkasse Bank Malta Public Limited Company	Malta
IMMORENT STROY EOOD	Bulgarien
IMMORENT Plzen s.r.o.	Tschechien
IR-Sparkasse Wels Leasinggesellschaft m.b.H.	Österreich
Financiară SA	Rumänien
s IT Solutions SK, spol. s r.o.	Slowakei
Augarten - Hotel - Errichtungsgesellschaft m.b.H.	Österreich
IMMORENT ETA, leasing druzba, d.o.o.	Slowenien
S-IMMORENT nepremicnine d.o.o.	Slowenien
Immorent Orange Ostrava s.r.o.	Tschechien
Grand Hotel Marienbad s.r.o.	Tschechien
Immorent Hotel- und Resortvermietung Katschberg GmbH & Co OG	Österreich
Campus Park a.s.	Tschechien
Nove Butovice Development s.r.o.	Tschechien
BECON s.r.o.	Tschechien
Gallery MYSAK a.s.	Tschechien
IMMORENT Jilská s.r.o.	Tschechien
IPS Fonds	Österreich
Immorent razvoj projektov d.o.o.	Slowenien
Immorent Severna vrata d.o.o.	Slowenien
LAMBDA IMMORENT s.r.o.	Tschechien
Erste GCIB Finance I B.V.	Niederlande

Anteilsverkauf an EBRD und Corvinus

Mit Stichtag 11. August 2016 hat die Erste Group Bank AG jeweils 15% der Anteile an der Erste Bank Hungary Zrt. (EBH) an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) und an Corvinus Nemzetközi Befektetési Zrt. (Corvinus) – ein dem ungarischen Staat nahestehendes Unternehmen – verkauft. Für den Verkauf der Anteile erhielt die Erste Group Bank AG umgerechnet EUR 250 Mio. Gleichzeitig wurden Call-Put-Optionsvereinbarungen für den Erwerb der insgesamt 30% Anteile durch die Erste Group Bank AG zwischen dieser und der EBRD beziehungsweise Corvinus abgeschlossen. Im Konzernabschluss der Erste Group Bank AG werden die Optionsvereinbarungen als Verbindlichkeit in Höhe des Barwerts des erwarteten Ausübungspreises dargestellt. Aufgrund der Ausgestaltung der Optionsvereinbarung wird für die 30% kein Anteil ohne beherrschenden Einfluss bilanziert.

c) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Konzerngeldflussrechnung

Im Jahr 2016 hat die Erste Group eine neuerliche Überprüfung der Zuordnung der Cashflows im Hinblick auf das Geschäftsmodell der zugrunde liegenden Finanzinstrumente vorgenommen. Das Ergebnis dieser Überprüfung führte zu einer Änderung der Zuordnung der Cashflows von zur Veräußerung verfügbaren Eigenkapitalinstrumenten und von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten.

Aufgrund der Neubeurteilung werden Cashflows von Eigenkapitalinstrumenten, die in der Bilanzposition „Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale“ ausgewiesen werden, nunmehr als Cashflow aus Investitionstätigkeit und nicht wie bisher als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit dargestellt. Darüber hinaus werden Cashflows von „Finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity“ als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit (bisher Cashflow aus Investitionstätigkeit) ausgewiesen, da diese mit der Absicht gehalten werden, über deren Laufzeit Zinsen zu generieren.

Diese Anpassung wurde vorgenommen, um zuverlässige und relevantere Kapitalflussinformationen der Erste Group darzustellen.

Die Auswirkungen auf die Posten der Konzerngeldflussrechnung sind in folgender Tabelle dargestellt:

in EUR Mio	1-12 15 Veröffentlichter Wert	Anpassung	1-12 15 Angepasst
Periodenergebnis	1.275	0	1.275
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.641	-1.641	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale: Schuldverschreibungen		1.862	1.862
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity		-822	-822
Nicht angepasste Posten	3.014	0	3.014
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	5.930	-601	5.329
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale: Eigenkapitalinstrumente		-221	-221
Einzahlungen aus Veräußerung/Tilgung			
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity und assoziierte Unternehmen	2.385	-2.339	46
Auszahlungen für Erwerb			
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity und assoziierte Unternehmen	-3.161	3.161	0
Nicht angepasste Posten	-640		-640
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-1.416	601	-815
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-39	0	-39
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	7.835	0	7.835
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	12.350	0	12.350

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der Erste Group wird in Euro, der funktionalen Währung der Erste Group Bank AG, aufgestellt. Die funktionale Währung ist die Währung des primären Wirtschaftsumfeldes, in dem die Gesellschaft tätig ist. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet.

Zur Währungsumrechnung werden die Umrechnungskurse der Zentralbanken der jeweiligen Länder herangezogen. Bei Konzerngesellschaften, deren funktionale Währung der Euro ist, werden die Richtkurse der Europäischen Zentralbank herangezogen.

i. Transaktionen und Salden in fremder Währung

Fremdwährungstransaktionen werden von den Konzernunternehmen zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalles jeweils gültigen Wechselkurs in die funktionale Währung umgerechnet. Nachfolgend werden monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle sich daraus ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handels- und Fair Value Ergebnis“ ausgewiesen. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem historischen Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet.

ii. Umrechnung der Abschlüsse von in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen

Die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe (ausländischer Tochtergesellschaften und Filialen) werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag (Stichtagskurs) in die Berichtswährung der Erste Group (Euro) umgerechnet. Die Umrechnung der Posten der Gesamtergebnisrechnung in Euro erfolgt mit dem Durchschnittskurs, welcher auf Basis der täglichen Wechselkurse ermittelt wird. Ein im Zusammenhang mit dem Erwerb einer ausländischen Tochtergesellschaft entstehender Firmenwert, immaterielle Vermögenswerte wie Kundenstock und Marke, sowie Anpassungen der Buchwerte von Vermögensgegenständen und Schulden an den Fair Value werden als Vermögensgegenstände und Schulden dieser ausländischen Tochtergesellschaft behandelt und mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Wechselkursdifferenzen, die sich aus der Umrechnung ergeben, werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Beim Abgang einer ausländischen Tochtergesellschaft werden die kumulierten Umrechnungsdifferenzen, die bis dahin im sonstigen Ergebnis erfasst wurden, in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" berücksichtigt.

Finanzinstrumente – Ansatz und Bewertung

Ein Finanzinstrument ist jeder Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, zu denen auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz anzusetzen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

In der Erste Group werden folgende Kategorien von Finanzinstrumenten angewendet:

- _ Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten
- _ Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- _ Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen
- _ Kredite und Forderungen
- _ finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Kategorien der Finanzinstrumente gemäß IAS 39 sind nicht notwendigerweise mit den Hauptposten in der Bilanz gleichzusetzen. Beziehungen zwischen den Bilanzposten und den Kategorien der Finanzinstrumente sind in der Tabelle unter Punkt (xi) beschrieben.

i. Erstmaliger Ansatz

Finanzinstrumente werden erstmalig in der Bilanz erfasst, wenn der Erste Group vertragliche Ansprüche und/oder Verpflichtungen aus dem Finanzinstrument entstehen. Marktübliche Käufe oder Verkäufe eines finanziellen Vermögenswerts werden zum Erfüllungstag erfasst. Als Erfüllungstag gilt der Tag, an dem ein finanzieller Vermögenswert übertragen wird. Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten beim erstmaligen Ansatz hängt von ihren Eigenschaften sowie vom Zweck und der Absicht des Managements hinsichtlich der Anschaffung ab.

ii. Erstmalige Bewertung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit deren Fair Value inklusive Transaktionskosten bewertet. Im Fall von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, werden Transaktionskosten jedoch nicht mit einbezogen, sondern sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Auswirkungen der Folgebewertung sind in den nachstehenden Kapiteln dargestellt.

iii. Kassenbestand und Guthaben

Guthaben beinhalten Forderungen (Einlagen) gegenüber Zentralbanken und Kreditinstituten, die täglich fällig sind. Dies bedeutet eine uneingeschränkte Verfügbarkeit ohne vorherige Kündigung bzw. Verfügbarkeit mit einer Kündigungsfrist von maximal einem Geschäftstag bzw. 24 Stunden. Die zu haltenden Mindestreserven werden ebenfalls in diesem Posten ausgewiesen.

iv. Derivative Finanzinstrumente

Zur Steuerung von Zins-, Währungs-, und sonstiger Marktpreisrisiken setzt die Erste Group derivative Finanzinstrumente – vor allem Interest Rate Swaps, Futures, Forward Rate Agreements, Interest Rate Options, Currency Swaps, Currency Options sowie Credit Default Swaps – ein.

Für Darstellungszwecke wird zwischen folgenden Derivaten unterschieden:

- _ Derivate - zu Handelszwecken gehalten und
- _ Derivate - Hedge Accounting

Derivate werden in der Konzernbilanz mit ihrem Fair Value (Dirty Price) angesetzt - unabhängig davon, ob diese zu Handelszwecken oder zu Sicherungszwecken gehalten werden. Positive Fair Values von Derivaten werden in der Bilanz als Vermögenswerte, negative Fair Values als Verbindlichkeiten dargestellt.

Zu Handelszwecken gehaltene Derivate sind solche, die nicht als Sicherungsinstrument in Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) designed werden. Diese werden unabhängig von ihrer internen Klassifizierung, - d.h. sowohl Derivate des Handelsbuchs als auch Derivate des Bankbuchs- im Posten „Derivate“ unter „Finanzielle Vermögenswerte/finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading“ ausgewiesen.

Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Handels- und Fair Value Ergebnis“ dargestellt. Zinserträge/-aufwendungen von zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Zinserträge/-aufwendungen von zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Handels- und Fair Value Ergebnis“ erfasst.

Derivate - Hedge Accounting sind solche, die als Sicherungsinstrument in Sicherungsbeziehungen designed werden und die Bedingungen von IAS 39 erfüllen (siehe Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen). Diese werden aktiv- und passivseitig in der Bilanz in dem Posten „Derivate - Hedge Accounting“ ausgewiesen.

Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von Derivaten in Fair Value Hedges, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Handels- und Fair Value Ergebnis“ ausgewiesen. Zinserträge/-aufwendungen von Derivaten in Fair Value Hedges werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ erfasst.

Der effektive Teil aus Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von Derivaten in Cash Flow Hedges, wird im sonstigen Ergebnis in dem Posten „Cash Flow Hedge-Rücklage“ erfasst. Der ineffektive Teil aus Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von Derivaten in Cash Flow Hedges wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handels- und Fair Value Ergebnis“ bilanziert. Zinserträge/-aufwendungen von Hedging Derivaten in Cash Flow Hedges werden im „Zinsüberschuss“ dargestellt.

v. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading umfassen Derivate sowie sonstige Handelsaktiva und -passiva. Die Behandlung von „Derivaten - zu Handelszwecken gehalten“, wird unter (iv) beschrieben.

Sonstige Handelsaktiva und -passiva sind nicht-derivative Instrumente. Diese beinhalten sowohl Schuldtitel als auch Eigenkapitalinstrumente, die mit der Absicht erworben oder begeben wurden, diese kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen. In der Bilanz werden diese als „sonstige Handelsaktiva“ oder „sonstige Handelspassiva“ unter dem Posten „Finanzielle Vermögenswerte/Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading“ ausgewiesen.

Änderungen des Fair Values (Clean Price für Schuldinstrumente) von sonstigen Handelsaktiva und -passiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handels- und Fair Value Ergebnis“ erfasst. Zinserträge/-aufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ dargestellt. Dividendenerträge werden in dem Posten „Dividendenerträge“ ausgewiesen.

Wenn Wertpapiere mit der Vereinbarung zum Weiterverkauf erworben oder mittels Wertpapierleihegeschäft entliehen werden und nachfolgend an dritte Parteien verkauft werden, wird die Verpflichtung zur Rückgabe des Wertpapiers als Leerverkauf unter „Sonstige Handelspassiva“ erfasst.

vi. Erfolgswirksam zum Fair Value eingestufte Finanzinstrumente

Finanzinstrumente, die dieser Kategorie zugeordnet sind, werden vom Management bei deren erstmaliger Erfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente eingestuft (Fair Value Option).

Die Fair Value Option wird in der Erste Group angewendet, wenn die Steuerung von finanziellen Vermögenswerten auf Basis des Fair Value erfolgt. Aufgrund einer dokumentierten Anlagestrategie wird die Wertentwicklung des Portfolios beurteilt und die auf dieser Grundlage ermittelten Informationen werden regelmäßig an die Mitglieder des Vorstands weitergereicht. Das Portfolio besteht größtenteils aus Asset Backed Securities (vor allem Mortgage Backed Securities), Fonds, Finanzanleihen und Staatsanleihen.

Erfolgswirksam zum Fair Value eingestufte finanzielle Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Fair Value erfasst und unter „Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss“ ausgewiesen. Änderungen des Fair Values werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handels- und Fair Value Ergebnis“ erfasst. Zinserträge von Schuldtiteln werden in dem Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Dividendenerträge von Eigenkapitalinstrumenten werden in dem Posten „Dividendenerträge“ erfasst.

Darüber hinaus wendet die Erste Group die Fair Value-Option bei einigen Hybrid-Finanzverbindlichkeiten an. Dies ist relevant, wenn

- _ eine solche Klassifizierung Inkongruenzen in der Rechnungslegung zwischen ansonsten zu Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten und mit diesen in Beziehung stehenden Derivaten (zum Fair Value bewertet) beseitigt oder deutlich reduziert oder
- _ aufgrund eines eingebetteten Derivats der gesamte hybride Vertrag erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft wird.

Für finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft werden, wird der Betrag der Fair Value Änderungen, die auf das eigene Ausfallrisiko zurückzuführen sind, nach der in IFRS 7 beschriebenen Methode ermittelt. Dieser Betrag ist die Differenz zwischen dem Barwert der Verbindlichkeit und dem beobachtbaren Marktpreis der Verbindlichkeit am Ende der Berichtsperiode. Der Zinssatz zur Abzinsung der Verbindlichkeit ist die Summe aus dem beobachtbaren (Referenz-) Zinssatz am Ende der Berichtsperiode und dem Instrument-spezifischen Bestandteil der internen Rendite zu Beginn der Berichtsperiode.

Sofern Verbindlichkeiten zum Fair Value eingestuft werden, sind diese in der Bilanz in dem Posten „Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss“ - weiter aufgeteilt in „Einlagen von Kunden“ und „Verbriefte Verbindlichkeiten“ - erfasst. Änderungen des Fair Values werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handels- und Fair Value-Ergebnis“ erfasst. Der Ausweis von Zinsaufwendungen erfolgt in dem Posten „Zinsüberschuss“.

vii. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte beinhalten neben Schuldtiteln auch Eigenkapitalinstrumente einschließlich Anteilen an Unternehmen mit geringerem als maßgeblichem Einfluss. Bei den als zur Veräußerung verfügbar eingestuften Eigenkapitalinstrumenten handelt es sich um diejenigen, die weder als zu Handelszwecken gehalten noch als erfolgswirksam zum Fair Value bewertet eingestuft sind. Bei den Schuldtiteln in dieser Kategorie handelt es sich um jene, die für einen unbestimmten Zeitraum gehalten werden sollen und die als Reaktion auf einen Liquiditätsbedarf oder Änderungen der Marktbedingungen verkauft werden können.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind zum Fair Value bewertet. In der Bilanz werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte im Posten „Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale“ ausgewiesen.

Änderungen des Fair Values werden erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst und als „Available for Sale-Rücklage“ ausgewiesen, bis der finanzielle Vermögenswert verkauft oder wertgemindert wird. Falls ein zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert verkauft oder wertgemindert wird, wird der bisher im sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert und in dem Posten „Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)“ (bei Veräußerung) oder in dem Posten „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ (bei einer Wertminderung) erfasst.

Zinserträge von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ erfasst. Dividendenerträge werden in dem Posten „Dividendenerträge“ ausgewiesen.

Sofern der Fair Value von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten nicht zuverlässig bestimmt werden kann, erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen. Dies ist der Fall, wenn die Schwankungsbreite der vernünftigen Schätzungen des durch Modelle kalkulierten Fair Values signifikant ist und die Eintrittswahrscheinlichkeiten der verschiedenen Schätzungen nicht auf angemessene Weise beurteilt werden können. Bei diesen Finanzinstrumenten handelt es sich um Beteiligungen, für die es keinen Markt gibt.

viii. Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen und festen Laufzeiten werden als bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte klassifiziert, wenn die Erste Group die Absicht hat und in der Lage ist, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter „Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity“. Nach dem erstmaligen Ansatz werden bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden unter Berücksichtigung sämtlicher Agien, Disagien und Transaktionskosten, die ein integraler Teil des Effektivzinssatzes sind, berechnet.

Zinserträge aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Verluste aus Wertminderungen werden in dem Posten „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ ausgewiesen. Gelegentlich realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht zum Fair Value bilanziert, netto“ erfasst.

ix. Kredite und Forderungen

In dem Bilanzposten „Kredite und Forderungen an Kreditinstitute“ werden finanzielle Vermögenswerte erfasst, die der Kategorie Kredite und Forderungen zugeordnet sind und eine vertragliche Laufzeit von mehr als 24 Stunden haben. In dem Bilanzposten „Kredite und Forderungen an Kunden“ werden finanzielle Vermögenswerte, die der Kategorie Kredite und Forderungen zugeordnet sind, unabhängig von ihrer vertraglichen Laufzeit erfasst. Darüber hinaus werden Forderungen aus Finanzierungsleasing, die gemäß IAS 17 bilanziert werden, in diesen Bilanzposten ausgewiesen.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte (inklusive Schuldverschreibungen) mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Davon ausgenommen sind finanzielle Vermögenswerte:

- _ die mit der Absicht zur Veräußerung in naher Zukunft erworben oder beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft werden
- _ die bei der erstmaligen Erfassung als zur Veräußerung verfügbar eingestuft werden oder
- _ bei denen die Erste Group nicht praktisch alle ursprünglichen Investitionen – außer aus Gründen der Bonitätsverschlechterung – wieder einbringen kann.

Nach der erstmaligen Erfassung werden Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Folgebewertung der Forderungen aus Finanzierungsleasing, ist im Kapitel Leasing genauer beschrieben. Zinserträge aus Krediten und Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen.

Wertminderungsverluste von Krediten und Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ erfasst.

x. Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten

Mit Ausnahme der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

In der Bilanz erfolgt der Ausweis im Posten „Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten“. Die Verbindlichkeiten werden weiter in „Einlagen von Kreditinstituten“, „Einlagen von Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“ sowie „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ aufgegliedert.

Zinsaufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung (hauptsächlich Rückkauf) von finanziellen Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten werden in dem Posten „Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeit, nicht zum Fair Value bilanziert, netto“ ausgewiesen.

xi. Beziehungen zwischen Bilanzpositionen, Bewertungsmaßstäben sowie Kategorien der Finanzinstrumente

Bilanzposten	Bewertungsmaßstab		Kategorie der Finanzinstrumente
	Fair Value	Fortgeführte Anschaffungskosten Sonstige	
AKTIVA			
Kassenbestand und Guthaben		x	Nominale
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading			n/a / Kredite und Forderungen
Derivate	x		Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
Sonstige Handelsaktiva	x		Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	x		Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	x		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity		x	Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute		x	Kredite und Forderungen
davon Forderungen aus Finanzierungsleasing			IAS 17
Kredite und Forderungen an Kunden		x	Kredite und Forderungen
davon Forderungen aus Finanzierungsleasing			IAS 17
Derivate - Hedge Accounting	x		n/a
PASSIVA			
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading			
Derivate	x		Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
Sonstige Handelspassiva	x		Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	x		Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten		x	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten
Derivate - Hedge Accounting	x		n/a

Darüber hinaus gibt es zwei weitere Klassen von Finanzinstrumenten (Finanzgarantien und nicht ausgenutzte Kreditrahmen), die Teil der Anhangsangaben gemäß IFRS 7 sind und in der oben angeführten Tabelle nicht ausgewiesen werden.

Eingebettete Derivate

Die Erste Group hat als Teil ihres Geschäfts Schuldinstrumente, die strukturierte Merkmale enthalten. Strukturierte Merkmale bedeuten, dass ein Derivat in einem Basisinstrument eingebettet ist. Eingebettete Derivate werden vom Basisinstrument separiert, wenn

- _ deren wirtschaftlichen Merkmale und Risiken nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags (Schuldinstrument) verbunden sind;
- _ das eingebettete Derivat der Definition des IAS 39 entspricht; und
- _ das hybride Finanzinstrument keinem finanziellen Vermögenswert oder Verbindlichkeitsposten zugeordnet ist, das zu Handelszwecken gehalten wird, oder als erfolgswirksam zum Fair Value bewertet eingestuft wird.

Eingebettete Derivate, die getrennt werden, werden als alleinstehendes Derivat bilanziert und in der Bilanz in dem Posten „Derivate“ unter „Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading“ und „Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading“ ausgewiesen.

Derivate in der Erste Group, die nicht eng verbunden sind und getrennt werden, sind im Wesentlichen in passivseitig bilanzierte Basisinstrumente eingebettet. Typische Fälle sind emittierte Anleihen sowie Einlagen, die Interest Caps, Floors und Collars, die im Geld sind, enthalten. Weitere Beispiele sind CMS Anleihen ohne entsprechendem Cap, Instrumente mit vertraglichen Merkmalen, deren Zahlungen an nicht-verzinsten Variable, wie Fremdwährungskurse, Aktien- und Warenpreise, sowie Aktien- und Warenindizes oder das Kreditrisiko von Dritten, gebunden sind.

Seit Dezember 2014 sind einige wichtige Referenzzinssätze negativ. Im Geschäftsjahr 2015 und 2016 hat die Erste Group im Kundengeschäft variable verzinsten Kredite (vor allem Euribor und Libor) mit einer Zinsuntergrenze („Floor“) von null Prozent begeben und daher beschlossen diese Verträge näher zu analysieren. Die vertiefte Untersuchung hat ergeben, dass eine Trennung der eingebetteten Derivate vom Grundgeschäft nicht erforderlich ist.

Umgliederungen von finanziellen Vermögenswerten

Eine Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten zwischen den einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten ist gemäß IAS 39 nur unter bestimmten Einschränkungen möglich. Die Erste Group macht von Alternativen der Umgliederung nur im Falle von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten Gebrauch. Wenn sich aufgrund einer wesentlichen Bonitätsverschlechterung des bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerts die Absicht und Fähigkeit ändert, diesen bis zur Endfälligkeit zu halten, wird der Vermögenswert zur Kategorie „Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale“ umgegliedert. Darüber hinaus erfolgen Umgliederungen auch bei Verkäufen, welche nahe dem Endfälligkeitstermin durchgeführt werden. Derartige Umgliederungen zählen nicht zu Beschränkungen, die automatisch eine Umgliederung des gesamten Held-to-Maturity Portfolios auslösen.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- _ die vertraglichen Anrechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind ausgelaufen; oder
- _ die Erste Group hat ihre vertraglichen Anrechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert an Dritte übertragen oder
- _ eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung (sogenannte Durchleitungsvereinbarung) übernommen,

und dabei entweder:

- _ im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder
- _ im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten wurden, jedoch die Verfügungsmacht am Vermögenswert übertragen wurde.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die, dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung, erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Pensionsgeschäfte

Transaktionen, bei denen Wertpapiere, mit der Vereinbarung einer Rückübertragung zu einem bestimmten Termin verkauft werden, werden als Pensionsgeschäfte bezeichnet (Repurchase-Geschäft). Die verkauften Wertpapiere verbleiben weiterhin in der Bilanz, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Erste Group verbleiben; die Wertpapiere werden am Ende der Laufzeit des Pensionsgeschäfts zu einem fixierten Preis rückübertragen. Weiters ist die Erste Group Begünstigter aller Kupons und sonstiger, während der Laufzeit des Pensionsgeschäfts, erhaltener Erträge, die aus den übertragenen Vermögenswerten resultieren. Diese Zahlungen werden an die Erste Group überwiesen oder spiegeln sich im Rückkaufspreis wider.

Die für den Verkauf erhaltenen Barmittel werden in der Bilanz erfasst. Die entsprechende Rückgabeverpflichtung wird unter „Finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten“ in den Unterpositionen „Einlagen von Kreditinstituten“ oder „Einlagen von Kunden“ ausgewiesen. Die Bilanzierung als Finanzierung für die Erste Group entspricht dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion. Der Unterschied zwischen Rückübertragungs- und Kaufpreis wird als Zinsaufwand erfasst und abgegrenzt über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Finanzielle Vermögenswerte, die von der Erste Group im Rahmen von Repurchase-Geschäften übertragen wurden, verbleiben weiterhin in der Bilanz und werden nach den für den jeweiligen Bilanzposten geltenden Regeln bewertet.

Wertpapiere, die mit einer Rückübertragungsverpflichtung zu einem bestimmten Zeitpunkt gekauft wurden (Reverse-Repurchase-Geschäfte), werden hingegen nicht in der Bilanz erfasst. Die für den Kauf der Wertpapiere gezahlten Barmittel werden als Forderung in der Bilanz erfasst und unter „Kredite und Forderungen an Kreditinstitute“ oder „Kredite und Forderungen an Kunden“ ausgewiesen. Die Bilanzierung als Finanzierung durch die Erste Group entspricht dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion. Der Unterschied zwischen Kauf- und Rückübertragungspreis wird als Zinsertrag erfasst und abgegrenzt über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen.

Wertpapierleihegeschäfte

Als Wertpapierleihe werden Geschäfte bezeichnet, bei denen der Verleiher Wertpapiere an den Entleiher übereignet, mit der Verpflichtung, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Frist, Papiere gleicher Art, Güte und Menge zurücküberträgt und ein von der Dauer der Leihe abhängiges Entgelt entrichtet. Die im Rahmen einer Wertpapierleihe an Kontrahenten übertragenen Wertpapiere bleiben in der Bilanz, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Erste Group (als Verleiher) verbleiben und diese die Wertpapiere erhält, wenn das Wertpapierleihegeschäft ausläuft. Weiters ist die Erste Group Begünstigter aller Kupons und sonstiger während der Laufzeit des Wertpapierleihegeschäfts erhaltener Erträge, die aus den übertragenen Vermögenswerten resultieren.

Die Verpflichtung, entliehene Wertpapiere zurückzugeben, wird nur dann als Verbindlichkeit bilanziert, wenn sie in der Folge an Dritte verkauft werden. In diesem Fall wird die Rückgabeverpflichtung für Wertpapiere als Leerverkauf unter „Sonstige Handelspassiva“ bilanziert.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten und Kreditrisiken von Eventualverbindlichkeiten

Die Erste Group ermittelt an jedem Berichtsstichtag, ob objektive Hinweise bestehen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten gilt nur dann als wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eintraten (ein eingetretener „Schadensfall“), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat.

Die Erste Group wendet die nach CRR definierten Ausfallkriterien als primären Hinweis für Schadensfälle an. Ein Ausfall als Schadensfall tritt ein, wenn

- _ der Schuldner mit wesentlichen Kreditverpflichtungen mehr als 90 Tagen überfällig ist;
- _ aufgrund einer spezifischen Information oder eines Ereignisses unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Kreditverpflichtungen in voller Höhe nachkommen wird, ohne auf Maßnahmen, wie der Verwertung von Sicherheiten, zurückzugreifen;
- _ der Schuldner notwendig gewordenen Restrukturierungen unterliegt, z.B. Änderungen der Vertragsbedingungen für Kunden in finanziellen Schwierigkeiten, die in einem wesentlichen Verlust resultieren;
- _ der Schuldner einem Insolvenzverfahren oder ähnlichen Verfahren unterliegt.

Um die Höhe der Rückflüsse zu maximieren und die Anzahl der Kreditausfälle gleichzeitig so gering wie möglich zu halten, verhandelt die Erste Group Verträge mit Kunden die sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden neu (Forbearance-Maßnahmen). Sowohl Kredite aus dem Retail, als auch aus dem Corporate Portfolio können Forbearance-Maßnahmen unterliegen. Innerhalb des Regelwerks der Erste Group können Forbearance-Maßnahmen bewilligt werden, wenn der Schuldner bereits ausgefallen ist bzw. ein hohes Ausfallrisiko besteht, wenn der Kunde glaubwürdig darlegen kann, dass er jegliche Anstrengung unternommen hat, um den Kredit wie ursprünglich vereinbart zurückzubezahlen und wenn erwartet werden kann, dass der Schuldner in der Lage ist, die neu ausgehandelten Vertragsbedingungen zu erfüllen. Forbearance-Maßnahmen können beispielsweise eine Verlängerung der Kreditlaufzeit, eine Reduzierung der Rückzahlungsraten, eine Zinssenkung, einen Schuldenerlass oder eine Umstellung eines revolvingierenden Kredits auf eine Ratenzahlung umfassen.

Kredite die solchen Forbearance-Maßnahmen unterliegen, werden im Allgemeinen nicht ausgebucht und unterliegen auf Basis der neu verhandelten Vertragsbedingungen der Wertminderung. Wenn eine qualitative oder quantitative Beurteilung der Restrukturierung in Einzelfällen (wie beispielsweise der Konvertierung von Fremdwährungskrediten), aufgrund substantieller Änderung des Zeitpunkts oder der

Höhe der Zahlungen, jedoch ergibt, das ein Erlöschen der vertraglich vereinbarten Cash Flows vorliegt, wird der ursprüngliche Kredit aus-, und der neu verhandelte Kredit eingebucht. Der Erstansatz dieses neuen Finanzinstruments erfolgt zum Fair Value.

Für die Beurteilung auf Portfolioebene wendet die Erste Group das Konzept der eingetretenen, aber noch nicht erkannten Verluste (incurred but not reported losses concept) an. Dieses identifiziert die Zeitspanne zwischen dem Schadensfall, der zukünftige Probleme verursacht und der tatsächlichen Feststellung des Problems durch die Bank zum Zeitpunkt des Ausfalls.

Kreditrisikoverluste aus Eventualverbindlichkeiten werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass es bei Erfüllung der Eventualverbindlichkeiten, die ein Kreditrisiko tragen, zu einem Abfluss von Ressourcen kommt, der zu einem Verlust führen wird.

Für detailliertere Informationen, siehe Note 44.4.

i. Finanzielle Vermögenswerte bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Erste Group beurteilt für Kredite und für bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere, die für sich gesehen bedeutsam sind, zunächst auf individueller Ebene, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Sofern im Rahmen der Einzelwertbetrachtung kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, inkludiert die Erste Group den Vermögenswert in eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisikoeigenschaften und prüft sie gesammelt auf Wertminderung. Vermögenswerte, die einzeln auf Wertminderung überprüft wurden und für die eine Wertberichtigung gebildet wurde oder weiterhin zu bilden ist, sind nicht in der kollektiven Beurteilung von Wertminderungen enthalten.

Wenn eine Wertminderung eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. Bei der Berechnung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Cashflows von besicherten finanziellen Vermögenswerten werden auch etwaige Cashflows, die sich aus der Verwertung der Sicherheiten abzüglich der Kosten für den Erhalt und den Verkauf der Sicherheit ergeben, berücksichtigt.

Wertminderungen von Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden als Wertberichtigungen erfasst. In der Bilanz vermindern Wertberichtigungen den Wert des Vermögenswerts. Dies bedeutet, dass der in der Bilanz ausgewiesene Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts, die Differenz zwischen dem Bruttobuchwert und den kumulierten Wertberichtigungen, widerspiegelt. Diese Behandlung gilt für Wertberichtigungen bei Krediten und Forderungen sowie für eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste (d.h. Portfoliowertberichtigungen) für bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte. Eine Überleitung der Veränderungen der Wertberichtigungskonten wird im Anhang dargestellt. Allerdings werden bei bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerten die Einzelwertberichtigungen als direkte Reduktion des Buchwerts des Vermögenswerts erfasst und daher ist eine Überleitung der Veränderungen nicht im Anhang angegeben.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Wertminderungsverluste sowie Aufholungen von Wertminderungen in dem Posten „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ ausgewiesen. Kredite werden gemeinsam mit der dazugehörigen Wertberichtigung ausgebucht, wenn keine reelle Aussicht auf zukünftige Erholung vorliegt und sämtliche Sicherheiten von der Erste Group verwertet worden sind.

Erhöht oder verringert sich die Höhe eines geschätzten Wertberichtigungsaufwands in einer der folgenden Berichtsperioden, wird der früher erfasste Wertberichtigungsaufwand durch Anpassung des Wertberichtigungskontos erhöht oder verringert.

ii. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Für von als zur Veräußerung verfügbar eingestufte Schuldinstrumente ermittelt die Erste Group auf individueller Ebene, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung vorliegen. Dabei erfolgt die Ermittlung anhand der gleichen Kriterien wie bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten. Der als Wertminderung erfasste Betrag ist jedoch der kumulierte Verlust, der sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen, ergibt. Bei der Erfassung von Wertminderungen werden alle Verluste, die bisher im sonstigen Ergebnis im Posten „Available for Sale-Rücklage“ erfasst wurden, in die Gewinn- und Verlustrechnung in den Posten „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ umgegliedert.

Wenn sich der Fair Value eines Schuldinstruments in einer der folgenden Perioden erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein positives Ereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Verbuchung der Wertminderung eingetreten ist, wird der Betrag der

Wertaufholung in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ erfasst. In der Bilanz werden Wertminderungsverluste und etwaige Wertaufholungen unmittelbar gegen den Vermögenswert verrechnet.

Bei als zur Veräußerung verfügbar eingestuften Eigenkapitalinstrumenten gilt als objektiver Hinweis auch ein signifikanter oder anhaltender Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten des Vermögenswerts. Als signifikanter Rückgang definiert die Erste Group einen Rückgang, bei dem der Marktwert unter 80% der Anschaffungskosten liegt. Als anhaltender Rückgang gilt, wenn der Fair Value vor dem Abschlussstichtag mehr als neun Monate permanent unter dem Buchwert liegt.

Wenn ein Hinweis für eine Wertminderung bei Eigenkapitalinstrumenten besteht, wird der kumulierte Wert, der sich als Unterschiedsbetrag aus den Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value abzüglich etwaigem, früher erfolgswirksam erfassten Wertminderungsaufwand auf diesen Vermögensgegenstand ergibt, als Wertminderungsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ erfasst. Sämtliche Verluste, die vorher in der „Available for Sale-Rücklage“ im sonstigen Ergebnis erfasst wurden, sind als Teil des Wertminderungsaufwands in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Position „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ umzugliedern.

Wertminderungen von Eigenkapitalinstrumenten können nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Eine spätere Erhöhung des Fair Values wird direkt im sonstigen Ergebnis erfasst. In der Bilanz werden Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen unmittelbar gegen den Vermögenswert verrechnet.

Für nicht börsnotierte, zu Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalinstrumente, deren Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann, ergibt sich der Betrag der Wertberichtigung aus der Differenz zwischen dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die mit der aktuellen Markttrendite eines vergleichbaren finanziellen Vermögenswerts abgezinst werden. Solche Wertberichtigungen dürfen nicht rückgängig gemacht werden.

iii. Eventualverbindlichkeiten

Risikovorsorgen für Kreditverluste aus Eventualverbindlichkeiten (insbesondere Finanzgarantien und Kreditzusagen) werden in der Bilanz in dem Posten „Rückstellungen“ ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt der Ausweis des entsprechenden Aufwands oder der Wertaufholung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“.

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Zur Absicherung des Währungs- und Zinsrisikos verwendet die Erste Group derivative Finanzinstrumente. Zu Beginn der Absicherung wird die Sicherungsbeziehung zwischen dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument formal festgelegt und dokumentiert. Dabei wird die Art des abgesicherten Risikos, die Zielsetzung und Strategie im Hinblick auf die Absicherung sowie die Methode, die angewendet wird, um die Effektivität des Sicherungsinstruments zu messen, dokumentiert. Eine Sicherungsbeziehung wird als in hohem Maße wirksam eingeschätzt, wenn die Kompensation während der Dauer der Periode, für die die Sicherungsbeziehung bestimmt wurde, in einer Bandbreite von 80% bis 125% erwartet werden kann. Die Effektivität wird für jede Sicherungsbeziehung sowohl zu Beginn als auch während der Laufzeit bestimmt. Detaillierte Bedingungen für bestimmte Arten von Sicherungsbeziehungen sowie zur Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehungen durch die Erste Group, sind intern in der „Hedge Accounting Policy“ festgelegt.

i. Fair Value Hedge

Um das Marktwertisiko zu verringern, wendet die Erste Group Fair Value Hedges an. Änderungen des Fair Values (Clean Price) von derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen von qualifizierten und designierten Fair Value Hedges eingesetzt werden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handels- und Fair Value Ergebnis“ erfasst. Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten werden in der Position „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Die Änderung des Fair Values des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zugerechnet wird, wird ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handels- und Fair Value Ergebnis“ erfasst und ist Teil des Buchwerts des Grundgeschäfts.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken wendet die Erste Group auch Portfolio Fair Value Hedges an (wie in IAS 39AG114-AG132 definiert). Derzeit werden lediglich Zinsänderungsrisiken von begebenen Anleihen abgesichert; das bedeutet, dass im Grundgeschäft keine Vermögenswerte enthalten sind. Die Änderung im Fair Value des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Zinsrisiko zuzurechnen ist, wird in der Bilanz in dem Posten „Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges“ ausgewiesen. Das durch die EU zur Verfügung gestellte Carve-Out in Bezug auf die Erleichterung der Anforderungen für Sicherungsbeziehungen für Portfolio Fair Value Hedges, wird von der Erste Group nicht angewendet.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder wenn die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall wird die Fair Value Anpassung des Grundgeschäfts über die Restlaufzeit bis zur Fälligkeit aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ dargestellt.

ii. Cashflow Hedge

Um Unsicherheiten zukünftiger Zahlungsströme zu vermeiden und in Folge das Zinsergebnis zu stabilisieren, werden Cashflow Hedges angewendet. Der effektive Teil des Gewinns oder Verlusts von Sicherungsinstrumenten, die im Rahmen von designierten und qualifizierten Cashflow Hedges eingesetzt werden, wird im sonstigen Ergebnis in der „Cashflow Hedge-Rücklage“ erfasst. Der ineffektive Teil wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handels- und Fair Value Ergebnis“ ausgewiesen. Zur Bestimmung des effektiven/ineffektiven Teils, wird das Derivat mit seinem „Clean Price“ (d.h. exklusive der Zinskomponente) betrachtet. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge werden in der entsprechenden Periode in jene Posten der Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, welche durch die Transaktion beeinflusst werden (zumeist im Posten Zinsüberschuss). Betreffend der Bilanzierung von Grundgeschäften bei Cashflow Hedges, besteht keine Änderung im Vergleich zu Situationen, in denen keine Sicherungsbeziehung angewendet wird.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder wenn die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument, der im sonstigen Ergebnis erfasst wurde, in der „Cashflow Hedge-Rücklage“, bis die Transaktion erfolgt.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Seit dem zweiten Quartal 2015 wickelt die Erste Group einen Teil der Zinsderivate über das London Clearing House ab, dabei werden die Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32 erfüllt. Die saldierten Beträge werden in der Note 13 Derivate - Held for Trading und in der Note 22 Derivate - Hedge Accounting sowie in der Note 43 Saldierungsvereinbarungen dargestellt.

Bestimmung des Fair Values

Der Fair Value ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts erzielt bzw. für Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Details zu Bewertungsmethoden die für die Fair Value Bewertung angewendet werden, sowie zur Fair Value-Hierarchie sind in der Note 46 Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten abgebildet.

Leasing

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Als Finanzierungsleasing klassifiziert die Erste Group ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Vermögensgegenstand übertragen werden. Alle übrigen Leasingverhältnisse in der Erste Group werden als Operating Leasing klassifiziert.

Erste Group als Leasinggeber

Beim Finanzierungsleasing weist der Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in dem Posten „Kredite und Forderungen an Kreditinstituten“ oder „Kredite und Forderungen an Kunden“ aus. Die Forderung entspricht dem Barwert der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte. Zinserträge aus Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ erfasst.

Im Falle von Operating Leasing-Verhältnissen werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber im Posten „Sachanlagen“ oder „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen und nach den für die jeweiligen Vermögensgegenstände geltenden Grundsätzen abgeschrieben. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Mietserträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Lease-Verträgen“ erfasst.

Leasingverhältnisse, in denen die Erste Group Leasinggeber ist, sind fast ausschließlich als Finanzierungsleasing einzustufen.

Erste Group als Leasingnehmer

Die Erste Group als Leasingnehmer, hat keine Leasingverhältnisse im Rahmen des Finanzierungsleasings abgeschlossen. Leasingzahlungen für Operating Leasing-Verhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sachaufwand“ erfasst.

Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwert

i. Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Der Geschäfts- oder Firmenwert entspricht dem künftigen wirtschaftlichen Nutzen aus dem Unternehmenszusammenschluss, der sich aus Vermögenswerten ergibt, die nicht einzeln identifiziert und erfasst wurden. Der Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich aus dem Betrag, um den die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, aller nicht beherrschenden Anteile und dem Fair Value des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils, den Saldo der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt übersteigt. Die zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten sind grundsätzlich zum Fair Value erfasst.

Für den Fall, dass daraus, nach nochmaliger Beurteilung der oben beschriebenen Komponenten, ein negativer Betrag resultiert, ist der Betrag im Jahr des Zusammenschlusses als Gewinn aus dem Erwerb zu einem Preis unter dem Marktwert in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ zu erfassen.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, die gegenwärtig Eigentumsrechte vermitteln, werden an dem anteilig identifizierbaren Nettovermögen gemessen. Andere Komponenten von nicht beherrschenden Anteilen sind zum Fair Value oder den Wertmaßstäben zu bewerten, die sich aus anderen Standards ergeben. Entstehende Anschaffungskosten werden als Aufwand erfasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

ii. Firmenwert und Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts

Der Firmenwert bei Erwerb eines Unternehmens ist zu Anschaffungskosten zum Zeitpunkt des Erwerbs des Unternehmens anzusetzen, abzüglich kumulierter Wertminderungen, falls solche vorhanden sind. Firmenwerte werden jährlich im November einer Werthaltigkeitsüberprüfung unterzogen. Sollte es während des laufenden Geschäftsjahres Indikatoren für eine Wertminderung geben, wird eine Werthaltigkeitsprüfung durchgeführt. Sofern Wertminderungen festgestellt werden, werden diese ergebniswirksam erfasst. Zur Überprüfung bestehender Firmenwerte wird für alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE) denen ein Firmenwert zugeordnet wurde, ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Eine ZGE ist die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse generiert, die weitgehend unabhängig von Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten ist.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts wird der erzielbare Betrag jeder ZGE, der ein Firmenwert zugeordnet wurde, mit deren Bilanzwert verglichen. Der Bilanzwert einer ZGE ergibt sich aus dem Nettovermögen (net asset value) unter Berücksichtigung eines der ZGE zugeordneten Firmenwerts sowie sonstiger immaterieller Vermögenswerte, die im Zuge des Unternehmenszusammenschlusses angesetzt wurden.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Fair Value abzüglich Kosten des Abgangs und dem Nutzungswert einer ZGE. Der Fair Value abzüglich Kosten des Abgangs wird – soweit vorhanden – aufgrund von zeitnah getätigten Transaktionen, Börsenwerten und Unternehmenswertgutachten ermittelt. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt auf Basis eines Discounted-Cashflow-Modells (DCF-Modell), das den Besonderheiten des Bankgeschäfts und dessen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen Rechnung trägt. Dabei wird der Barwert zukünftiger Gewinne, die an die Aktionäre ausgeschüttet werden können, berechnet.

Die Berechnung der zukünftig ausschüttungsfähigen Gewinne erfolgt auf Grundlage der für die ZGEs geplanten und vom Management der Tochtergesellschaften beschlossenen Ergebnisse unter Berücksichtigung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse. Der Planungszeitraum liegt bei fünf Jahren. Die Ergebnisprognosen über den Planungszeitraum hinaus werden aus dem prognostizierten Ergebnis für das letzte Jahr der Planungsperiode und einer langfristigen Wachstumsrate abgeleitet (ewige Rente). Der Barwert dieser ewigen Rente, der eine stabile Wachstumsrate zugrunde liegt („terminal value“), berücksichtigt makroökonomische Parameterschätzungen und wirtschaftlich nachhaltige Zahlungsströme für jede ZGE. Die langfristigen Wachstumsraten sind in der Note 27 Immaterielle Vermögenswerte – Entwicklung des Firmenwerts angegeben.

Bestimmt werden die Zahlungsströme durch Abzug der geänderten Kapitalerfordernisse – hervorgerufen durch Schwankungen der risikogewichteten Aktiva – vom Jahresgewinn. Die Kapitalerfordernisse wurden als Zielgröße für die Kernkapital-Quote definiert, die den erwarteten künftigen Eigenkapital-Mindestanforderungen entspricht.

Der Nutzungswert wird durch Diskontierung der Zahlungsströme zu einem Zinssatz ermittelt, der die gegenwärtigen Marktzinsen sowie spezifische Risiken der ZGE berücksichtigt. Die Diskontierungszinssätze wurden auf Basis des Capital-Asset-Pricing-Modells (CAPM) ermittelt. Entsprechend dem CAPM setzen sich die Diskontierungszinssätze aus einem risikolosen Zinssatz und einer Marktrisikoprämie, multipliziert mit einem Faktor für das systematische Risiko (Betafaktor) zusammen. Darüber hinaus wurde für die Berechnung der Diskontierungszinssätze eine länderspezifische Risikozuschlagskomponente berücksichtigt. Die zur Ermittlung der Diskontierungszinssätze herangezogenen Werte wurden basierend auf externen Informationen festgelegt. Die zur Ermittlung des Nutzungswerts angewandten Diskontierungszinssätze sind in der Note 27 Immaterielle Vermögenswerte – Entwicklung des Firmenwerts angegeben.

Ist der erzielbare Betrag einer ZGE niedriger als deren Buchwert, ergibt sich eine Wertminderung in Höhe dieser Differenz, die in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst wird. Ein etwaiger Wertminderungsbedarf führt zuerst zu einer Abschreibung des Firmenwerts der zugehörigen ZGE. Nach Vornahme einer Wertminderung des Firmenwerts wird ein darüber hinausgehender Wertminderungsbedarf anteilig auf die übrigen Vermögenswerte der ZGE verteilt, jedoch nicht unter den Fair Value abzüglich Kosten des Abgangs dieser Vermögenswerte. Wenn der erzielbare Betrag einer ZGE höher oder gleich hoch wie deren Buchwert ist, wird keine Wertminderung auf den Firmenwert vorgenommen. Ein für den Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand kann in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt werden.

Ein in den Anschaffungskosten von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen enthaltener Firmenwert wird nicht gesondert gemäß den Anforderungen für die Überprüfung der Wertminderung von Firmenwerten überprüft. Stattdessen wird der gesamte Buchwert des Anteils als ein einziger Vermögenswert auf Wertminderung geprüft. Dabei wird der erzielbare Betrag (der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) mit dem Buchwert immer dann verglichen, wenn sich Hinweise darauf ergeben, dass der Anteil wertgemindert sein könnte. Solche Hinweise umfassen wesentliche Änderungen und damit einhergehende negative Auswirkungen im technologischen, marktbezogenen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die darauf hindeuten, dass die Kosten für die Anteile nicht zurückerlangt werden können.

Sachanlagen

Die unter den Sachanlagen ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertminderungen, bewertet. Fremdkapitalkosten auf qualifizierte Vermögenswerte werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt.

Sachanlagen werden entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear auf die Restwerte abgeschrieben. Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Abschreibung und Amortisation“, Wertminderungen in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

Den Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern der Vermögenswerte zugrunde:

	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	15-50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4-10
Personenkraftwagen	4-8
IT-Hardware	4-6

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben.

Sachanlagen werden entweder bei Veräußerung oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird, ausgebucht. Gewinne oder Verluste, die aus der Ausbucht des Vermögensgegenstands entstehen (ermittelt als Differenz zwischen dem Nettoerlös aus der Veräußerung und dem Buchwert des Vermögensgegenstands), werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien (Grundstücke oder Gebäude – oder Teile von Gebäuden oder beides), die zur Vermietung und Verpachtung oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Wird eine Immobilie zum Teil selbst genutzt, gilt sie nur dann als eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie, wenn der vom Eigentümer genutzte Teil unwesentlich ist. Im Bau befindliche Grundstücke oder Gebäude, bei denen der gleiche zukünftige Zweck zu erwarten ist, wie bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, sind wie als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu behandeln.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei Zugang mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Transaktionskosten sind bei der erstmaligen Bewertung mit einzubeziehen. Nach dem erstmaligen Ansatz werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden in der Bilanz in dem Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ erfasst.

Der Mietertrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Lease-Verträgen“ erfasst. Die Abschreibung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Abschreibung und Amortisation“ ausgewiesen. Die lineare Abschreibung erfolgt auf Basis der Nutzungsdauer. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von als Finanzinvestition gehaltenen Gebäuden bewegt sich in der Bandbreite von 15-100 Jahren. Sowohl Wertminderungen als auch Zuschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ dargestellt.

Als zur Veräußerung gehaltene Immobilien (Vorräte)

Die Erste Group veranlagt auch in Immobilien, die im Rahmen ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit als zur Veräußerung gehalten werden, oder in Immobilien, die sich für derartige Verkäufe im Fertigungs- oder Entwicklungsprozess befinden. Diese Immobilien werden in dem Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ ausgewiesen, und, gemäß IAS 2 „Vorräte“, mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

Die Kosten des Erwerbs von Vorräten umfassen nicht nur den Erwerbspreis, sondern auch andere direkt zurechenbare Aufwendungen, wie Transportkosten, Einfuhrzölle, andere Steuern und Abwicklungskosten etc. Fremdkapitalkosten sind in Höhe des Erwerbs der Immobilie zu aktivieren.

Der Verkauf dieser Vermögenswerte/Apartments wird gemeinsam mit den Umsatzkosten und anderen entstandenen Kosten, als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Ertrag“ ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte

Neben den Firmenwerten umfassen die immateriellen Vermögenswerte der Erste Group Software, Kundenstock, Marke, Vertriebsnetz und sonstige immaterielle Vermögenswerte. Immaterielle Vermögenswerte werden nur dann aktiviert, wenn die Kosten verlässlich bestimmbar sind und es wahrscheinlich ist, dass die daraus erwarteten, zukünftigen, wirtschaftlichen Vorteile der Bank zufließen werden.

Selbst erstellte Software wird aktiviert, wenn die Erste Group die technische Umsetzbarkeit, die Absicht zur Fertigstellung der Software, die Fähigkeit zur Nutzung, die Generierung zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens, die Ressourcen zur Fertigstellung und die Fähigkeit, die Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, nachweisen kann. Gesondert erworbene immaterielle Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt. In der Erste Group sind das Marken, Kundenstock und Vertriebsnetz. Diese Vermögenswerte werden bei Erwerb aktiviert, sofern sie mit ausreichender Zuverlässigkeit bewertet werden können.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer unter Anwendung der linearen Methode abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden mindestens am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und erforderlichenfalls angepasst. Die Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten mit bestimmter Nutzungsdauer wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Abschreibung und Amortisation“ erfasst.

Der Abschreibung liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in Jahren
Computersoftware	4-8
Kundenstock	10-20

Marken werden als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer nicht abgeschrieben. Ein immaterieller Vermögenswert hat eine unbestimmte Nutzungsdauer, wenn keine rechtlichen, vertraglichen, regulatorischen oder weitere die Nutzungsdauer limitierenden Faktoren bestehen. Marken werden einmal jährlich im Rahmen ihrer zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) einem Werthaltigkeitstest unterzogen und gegebenenfalls wird eine Wertminderung vorgenommen. Darüber hinaus werden Marken jährlich dahingehend überprüft, ob die Einschätzung einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Eine etwaige Wertminderung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten (Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte)

Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Die Werthaltigkeitsprüfung erfolgt auf individueller Ebene des Vermögenswerts, wenn der Vermögenswert Mittelzuflüsse generiert, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind. Ein typisches Beispiel sind als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Ansonsten erfolgt die Werthaltigkeitsprüfung auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE), dem der Vermögenswert angehört. Eine ZGE ist die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse generiert, die weitestgehend unabhängig von Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten ist. Spezielle Bestimmungen im Zusammenhang mit Wertminderungen auf Firmenwerte sowie Regelungen betreffend der Zuordnung der Wertminderung in ZGE, sind im Kapitel Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwerte (Teil ii Firmenwerte und Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts) zu finden.

Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswerts auf Werthaltigkeit erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus dem Fair Value eines Vermögenswerts oder einer ZGE abzüglich Kosten des Abgangs und dem Nutzungswert. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts oder einer ZGE den jeweils erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst.

Zu jedem Abschlussstichtag wird eine Überprüfung vorgenommen, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand nicht mehr länger besteht oder sich verringert hat. Wenn solche Anhaltspunkte vorliegen, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des Vermögenswerts oder der ZGE vor. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand wird nur dann rückgängig gemacht, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung der Annahmen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Die Wertaufholung ist dahingehend begrenzt, dass der Buchwert eines Vermögenswerts weder seinen erzielbaren Betrag noch den Buchwert übersteigen darf, der sich nach Berücksichtigung der Abschreibungen ergeben hätte, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand für den Vermögenswert erfasst worden wäre.

Wertminderungen oder Wertaufholungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte werden als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert, wenn diese in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung innerhalb von 12 Monaten nach Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten sehr wahrscheinlich ist. Werden Vermögenswerte als Teil einer Gruppe, die auch Verbindlichkeiten enthalten kann (z.B. Tochtergesellschaften), verkauft, so bezeichnet man diese als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte inklusive Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen werden in der Bilanz in dem Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ ausgewiesen. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Veräußerungswerten werden in der Bilanz in dem Posten „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Vermögenswerten, die zur Veräußerung gehalten werden“ ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und dem Fair Value abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Sollte der Wertminderungsaufwand der Veräußerungsgruppe den Buchwert der Vermögenswerte, die im Anwendungsbereich des IFRS 5 (Bewertung) fallen, übersteigen, so gibt es keine

spezielle Richtlinie hinsichtlich der Behandlung dieser Differenz. Die Erste Group erfasst diese Differenz als Rückstellung in dem Bilanzposten „Rückstellungen“.

Finanzgarantien

Im Zuge der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gibt die Erste Group Finanzgarantien, wie etwa verschiedene Arten von Akkreditiven und Garantien. Gemäß IAS 39 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist. Diese Zahlungen entschädigen den Garantiennehmer für einen Verlust, der dem Garantiennehmer durch das nicht fristgemäße Begleichen von Zahlungsverpflichtungen eines Schuldners gemäß den ursprünglichen oder veränderten Bedingungen eines Schuldinstruments entsteht.

Ist die Erste Group Garantiennehmer, wird die Finanzgarantie in der Bilanz nicht erfasst, jedoch als Sicherheit berücksichtigt, wenn eine Wertminderung der garantierten Vermögenswerte beurteilt wird.

Die Erste Group als Garantiegeber erfasst Verpflichtungen aus Finanzgarantien, sobald sie Vertragspartner wird, d.h. zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung der Finanzgarantie erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Grundsätzlich ist der erstmalige Ansatz die für die Garantie erhaltene Prämie. Hat man bei Vertragsabschluss keine Prämie erhalten, so ist der Fair Value einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss null, da dies dem Preis entspricht, den man in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern für die Übertragung einer Schuld gezahlt hätte. Im Rahmen der Folgebewertung wird überprüft, ob eine Rückstellung gemäß IAS 37 erforderlich ist. Diese Rückstellungen werden in der Bilanz in dem Posten „Rückstellungen“ ausgewiesen.

Erhaltene Prämien werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Provisionsüberschuss“ linear über die Laufzeit der Garantie abgegrenzt erfasst.

Leistungsorientierte Versorgungspläne für Mitarbeiter

Die leistungsorientierten Versorgungspläne der Erste Group umfassen Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen. Gemäß IAS 19 qualifizieren sich Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen als Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, während Jubiläumsgelder andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer darstellen.

Leistungsorientierte Pensionspläne beziehen sich nur mehr auf im Ruhestand befindliche Mitarbeiter. Die Pensionsverpflichtungen für aktive Dienstnehmer wurden in den vergangenen Jahren an externe Pensionskassen übertragen. In der Erste Group verbleiben im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform per 31. Dezember 1998 im Ruhestand befindlicher Dienstnehmer bzw. jener Dienstnehmer, die zwar erst 1999 die Pension antraten, aber einzelvertraglich noch die Zusage auf einen Direktpensionsanspruch gegenüber der Erste Group hatten, sowie Anwartschaften aus darauf basierenden Hinterbliebenenpensionen.

Abfertigungsverpflichtungen bestehen gegenüber jenen österreichischen Mitarbeitern, deren Dienstverhältnis im Konzern vor dem 1. Jänner 2003 begann. Die Abfertigung ist eine Einmalzahlung, auf die die Mitarbeiter bei Beendigung ihres Dienstverhältnisses Anspruch haben. Der Anspruch auf Abfertigung entsteht, wenn das Dienstverhältnis mindestens drei Jahre gedauert hat.

Leistungsbezogene Versorgungspläne beinhalten auch Jubiläumsgelder. Jubiläumsgelder (Zahlungen für langjährige Dienste/Treue zum Unternehmen) sind von der Dauer des Dienstverhältnisses beim Dienstgeber abhängig. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich auf dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt.

Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Mitarbeiterversorgungsplänen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Zukünftige Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bestimmt. In die Berechnung fließen nicht nur die zum Bilanzstichtag bekannten Gehälter, Pensionen und Anwartschaften auf zukünftige Pensionszahlungen ein, sondern auch für die Zukunft erwartete Gehalts- und Pensionserhöhungen.

Die aus einem leistungsorientierten Plan bilanzierte Verbindlichkeit entspricht dem Barwert der Verpflichtung abzüglich des Fair Values des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Bei allen Plänen übersteigt der Barwert der Verpflichtung den Fair Value des Planvermögens. Die daraus resultierende Verbindlichkeit ist in der Bilanz im Posten „Rückstellungen“ enthalten. In der Erste Group handelt es sich beim Planvermögen um qualifizierte Versicherungspolizzen, die zur Deckung von Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen abgeschlossen wurden.

Neubewertungen bestehen aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus leistungsorientierten Verpflichtungen und Erträgen aus Planvermögen. Neubewertungen aus Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Neubewertungen aus Jubiläumsgeldverpflichtungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Personalaufwand“ erfasst.

Bonusprogramm für Vorstandsmitglieder

Die Erste Group gewährt ihren Vorstandsmitgliedern jedes Jahr ein Bonusprogramm für die Leistungen, die von Vorstandsmitgliedern in diesem Jahr (d. h. Service-Jahr) erbracht werden. Die tatsächlichen Zahlungen hängen vom Erfolg der Erste Group im Service-Jahr und in den folgenden fünf Geschäftsjahren ab. Der Bonus teilt sich in eine sofort zur Auszahlung kommende Tranche und in fünf verzögert zur Auszahlung kommende Tranchen auf. Die Hälfte jeder Tranche wird in bar ausgezahlt und erfüllt die Definition anderer langfristig fälliger Leistungen an Arbeitnehmer nach IAS 19. Die andere Hälfte hängt von Veränderungen des durchschnittlichen Aktienkurses der Erste Group Bank AG ab und erfüllt daher die Definition einer in bar beglichene, anteilsbasierten Vergütung nach IFRS 2.

Für beide Teile des Programms wird der volle Bonus als Aufwand gegen Verbindlichkeit in der geschätzten Höhe im Service-Jahr erfasst. Die Verbindlichkeit wird in der Bilanz unter „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Die Aufwände inklusive aller nachträglichen Anpassungen der Verbindlichkeit bzgl. der tatsächlichen Höhe der Boni, der Erfüllung der Leistungsbedingungen und der Aktienkursveränderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Personalaufwand“ dargestellt.

Weitere Details zum Bonusprogramm und relevante Anhangangaben sind in der Note 40 Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären, im Abschnitt „Erfolgsabhängige Bezüge“ dargestellt.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern aufgrund eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. In der Bilanz werden derartige Rückstellungen unter „Rückstellungen“ ausgewiesen. Dort werden auch Kreditrisikovorsorgen für Eventualverbindlichkeiten (insbesondere Finanzgarantien und Kreditzusagen) sowie Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten und Restrukturierungsrückstellungen ausgewiesen. Aufwendungen oder Erträge aus Rückstellungen werden in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

Steuern und Abgaben

Eine Verbindlichkeit oder eine Rückstellung für Steuern und Abgaben wird bilanziert, wenn eine Tätigkeit durchgeführt wird, welche aufgrund der gesetzlichen Vorschriften die Verpflichtung zur Leistung der Abgabe auslöst.

Steuern

i. Laufende Steuern

Laufende Steueransprüche und -schulden für das Berichtsjahr und frühere Perioden werden mit jenem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung der oder eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Die zur Berechnung der Beträge herangezogenen Steuersätze und Steuergesetze sind jene, die zum Bilanzstichtag Gültigkeit haben.

ii. Latente Steuern

Latente Steuern werden für temporäre Unterschiede angesetzt, die zum Bilanzstichtag zwischen den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einerseits und deren Buchwerten andererseits bestehen. Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Unterschiede erfasst. Latente Steueransprüche werden für alle steuerlich abzugsfähigen temporären Unterschiede und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein zu versteuerndes Einkommen zur Verrechnung mit den steuerlich abzugsfähigen temporären Unterschieden und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen zur Verfügung stehen wird. Für temporäre Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Firmenwerts resultieren, werden keine latenten Steuern angesetzt.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Maß reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise genutzt werden kann. Nicht bilanzierte latente Steueransprüche werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein zukünftiges zu versteuerndes Einkommen eine Nutzung der latenten Steueransprüche ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden zu den Steuersätzen bewertet, von denen erwartet wird, dass sie in dem Jahr, in dem sich die temporäre Differenz umkehrt oder die Verbindlichkeit beglichen wird, gelten. Dabei werden jene Steuersätze (und Steuergesetze) angewendet, die zum Bilanzstichtag bereits in Kraft sind oder bereits parlamentarisch beschlossen und kundgemacht sind und im Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen in Kraft sein werden. Für die Tochtergesellschaften gelten die jeweiligen lokalen Steuerbestimmungen.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die über das „Sonstige Ergebnis“ erfasst werden, werden korrespondierend ebenfalls im „Sonstigen Ergebnis“ und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steueransprüche und -schulden werden gegeneinander aufgerechnet, falls ein einklagbares Recht zur Aufrechnung besteht, und die latenten Steuern von der gleichen Steuerbehörde eingehoben werden.

Eigene Aktien und Kontrakte auf eigene Aktien

Eigene Aktien der Erste Group, die von ihr oder einer ihrer Tochtergesellschaften erworben werden, werden vom Eigenkapital abgezogen. Das für den Kauf, den Verkauf, die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Aktien der Erste Group entrichtete oder erhaltene Entgelt inklusive Transaktionskosten, wird direkt im Eigenkapital erfasst. In der Gesamtergebnisrechnung wird aus dem Kauf, Verkauf, der Ausgabe und Einziehung von eigenen Aktien weder ein Gewinn noch ein Verlust dargestellt.

Treuhandvermögen

Die Erste Group bietet Treuhandgeschäfte und sonstige treuhänderische Leistungen an, bei denen sie im Namen von Kunden Vermögenswerte hält oder investiert. Treuhänderisch gehaltene Vermögenswerte werden im Konzernabschluss nicht ausgewiesen, da sie keine Vermögenswerte der Erste Group sind.

Dividenden auf Stammaktien

Dividenden auf Stammaktien werden nach Genehmigung durch die Aktionäre als Verbindlichkeit erfasst und vom Eigenkapital abgezogen.

Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Erträge werden insoweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und die Erträge verlässlich bewertet werden können. Für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung kommen folgende Bezeichnungen und Kriterien für die Erfassung von Erträgen zur Anwendung:

i. Zinsüberschuss

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode erfasst. Bei der Berechnung werden Einmalgebühren im Rahmen des Kreditgeschäfts sowie Transaktionskosten, die dem Instrument direkt zurechenbar sind und einen integralen Bestandteil des Effektivzinssatzes darstellen (mit Ausnahme von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten) berücksichtigt. Nicht berücksichtigt werden jedoch zukünftige Kreditausfälle. Zinserträge von einzelwertberechtigten Krediten und Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten werden unter Anwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes, der zur Abzinsung der künftig geschätzten Zahlungsströme bei der Bestimmung des Wertminderungsaufwands verwendet wird, berechnet.

Zinserträge umfassen Zinserträge aus Krediten und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Kassenbeständen und Guthaben sowie aus Anleihen und anderen verzinslichen Wertpapieren aller Kategorien finanzieller Vermögenswerte. Zu den Zinsaufwendungen zählen neben Zinsaufwendungen für Einlagen von Kreditinstituten und Kunden auch Zinsaufwendungen für begebene Schuldverschreibungen und für sonstige finanzielle Verbindlichkeiten aller Kategorien finanzieller Verbindlichkeiten. Darüber hinaus enthält der Zinsüberschuss Zinserträge sowie Zinsaufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die dem Bankbuch zuzurechnen sind.

Darüber hinaus werden Negative Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten und Vermögenswerten im Zinsüberschuss ausgewiesen.

ii. Provisionsüberschuss

Die Erste Group erhält aus verschiedenen Dienstleistungen, die sie für Kunden erbringt, Gebühren- und Provisionseinkommen.

Provisionen aus der Erbringung von Dienstleistungen über einen bestimmten Zeitraum werden periodengerecht über den entsprechenden Zeitraum abgegrenzt. Darin enthalten sind Provisionen aus dem Kreditgeschäft, Haftungsprovisionen, Provisionserträge aus der Vermögensverwaltung, dem Depotgeschäft und sonstige Verwaltungs- und Beratungsgebühren, sowie Gebühren aus dem Versicherungsvermittlungsgeschäft, dem Bausparvermittlungsgeschäft und dem Devisen-/Valutengeschäft.

Im Gegensatz dazu werden Provisionserträge aus der Durchführung von transaktionsbezogenen Leistungen für Dritte, wie dem Erwerb von Aktien oder sonstigen Wertpapieren, dem Kauf oder Verkauf von Unternehmen, nach Abschluss der jeweiligen Transaktion erfasst.

iii. Dividendenerträge

Dividendenerträge werden erfasst, sobald ein Rechtsanspruch auf Zahlung besteht.

Diese Position beinhaltet neben Dividenden aus Aktien und sonstigen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren aller Portfolios auch Erträge aus sonstigen Unternehmensbeteiligungen, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind.

iv. Handels- und Fair Value Ergebnis

Das Handelsergebnis umfasst sämtliche Gewinne und Verluste aus Änderungen des Fair Values (clean price) von im Handelsbestand gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, inklusive aller Derivate, die nicht als Sicherungsinstrument designiert sind. Darüber hinaus wird auch das Zinsergebnis für im Handelsbuch gehaltene derivative Finanzinstrumente im Handelsergebnis ausgewiesen. Im Unterschied dazu sind Zinserträge oder Zinsaufwendungen für nicht derivative Handelsaktiva und Handelspassiva sowie für Derivate, die dem Bankbuch zugeordnet sind, nicht Teil des Handelsergebnisses, sondern sind im „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Das Handelsergebnis umfasst weiters Erträge und Aufwendungen aus Ineffektivitäten von Fair Value Hedges und Cashflow Hedges sowie Währungsgewinne und -verluste.

Als Fair Value Ergebnis werden Änderungen des Fair Values (clean price) von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft sind, dargestellt.

v. Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen

Dieser Posten beinhaltet das Ergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, das entsprechend der Bilanzierung nach der At Equity-Methode als Anteil am Gewinn oder Verlust der assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen ermittelt wird.

Jedoch werden Wertminderungen, Aufholungen von Wertminderungen und Veräußerungsergebnisse aus At Equity-bilanzierten assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

vi. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Lease-Verträgen

Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und aus Operating-Leasing-Vereinbarungen werden linear über die Laufzeit der Leasingverträge erfasst.

vii. Personalaufwand

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, Bonuszahlungen, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben erfasst. Dienstzeitaufwendungen von Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldverpflichtungen und Neubewertungen von Jubiläumsgeldverpflichtungen sind ebenfalls in diesem Posten dargestellt. Weiters können Aufwendungen im Zusammenhang mit Restrukturierungsrückstellungen Teil des Personalaufwandes sein.

viii. Sachaufwand

Im Sachaufwand sind neben dem IT-Aufwand, dem Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, dem Aufwand für Werbung und Marketing, den Rechts- und Beratungsaufwendungen noch sonstige Sachaufwendungen enthalten. Weiters beinhaltet dieser Posten Aufwendungen für Einzahlungen in die Einlagensicherung. Aufwendungen im Zusammenhang mit Restrukturierungsrückstellungen können auch im Sachaufwand ausgewiesen werden.

ix. Abschreibung und Amortisation

Dieser Posten beinhaltet Abschreibungen auf Sachanlagen, auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und auf immaterielle Vermögenswerte.

x. Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert, netto

Dieser Posten beinhaltet Verkaufs- und andere Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung von zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, bis zur Endfälligkeit zu haltender finanzieller Vermögenswerte, Krediten und Forderungen und finanziellen Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten. Wenn sich jedoch derartige Gewinne/Verluste auf einzelwertberichtigte finanzielle Vermögenswerte beziehen, sind diese als Teil des Wertminderungsverlustes (netto) erfasst.

xi. Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)

Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) umfassen Wertminderungen, und Aufholungen von Wertminderungen auf Kredite und Darlehen, bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte, und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Die Wertminderung (netto) bezieht sich sowohl auf Einzel- als auch auf Portfoliowertberichtigungen (eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste). Direktabschreibungen, werden als Teil der Wertminderung berücksichtigt. Dieser Posten beinhaltet auch Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen, die bereits ausgebucht wurden.

xii. Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg sind grundsätzlich all jene Erträge und Aufwendungen der Erste Group ausgewiesen, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Darüber hinaus werden Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft als Teil des sonstigen betrieblichen Erfolges berücksichtigt.

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg werden Wertminderungen und Aufholungen von Wertminderungen sowie Ergebnisse aus dem Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten berücksichtigt. Weiters werden in dieser Position etwaige Wertminderungen von Firmenwerten dargestellt.

Zusätzlich dazu beinhaltet der Sonstige betriebliche Erfolg Aufwendungen aus sonstigen Steuern, Erträge aus der Auflösung von und Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen, Wertminderungsverluste (bzw. Aufholungen von Wertminderungen) sowie Veräußerungsergebnisse von At Equity-bewerteten Unternehmensbeteiligungen; und Gewinne und Verluste aus der Entkonsolidierung von Tochtergesellschaften.

d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Der Konzernabschluss enthält Werte, die auf Basis von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt worden sind. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und sonstigen Faktoren, wie Planungen und, nach heutigem Ermessen, wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Aufgrund der mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundenen Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu Anpassungen des Buchwerts der entsprechenden Vermögenswerte oder Schulden führen. Die wesentlichsten Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen betreffen:

Beherrschung

Gemäß IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ liegt die Beherrschung eines Beteiligungsunternehmens vor, wenn der Investor

- _ die Verfügungsgewalt und damit die Möglichkeit hat, die relevanten Aktivitäten des Beteiligungsunternehmens zu lenken; relevante Aktivitäten sind jene, die wesentlichen Einfluss auf die variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens haben;
- _ das Risiko von oder Anrechte auf variable Rückflüsse aus seinem Engagement bei dem Beteiligungsunternehmen hat; und
- _ die Fähigkeit hat, die variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens durch seine Verfügungsgewalt zu beeinflussen.

Darüber hinaus setzt die Beurteilung, ob die Beherrschung eines Beteiligungsunternehmens vorliegt, erhebliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen voraus, vor allem in Nicht-Standard-Situationen, wie:

- _ die Verfügungsgewalt basiert sowohl auf Stimmrechten als auch auf vertraglichen Vereinbarungen (oder überwiegend auf Letzterem);
- _ Risiken ergeben sich sowohl aus bilanziellen Investments als auch aus außerbilanziellen Verpflichtungen und Garantien (oder überwiegend aus Letzterem); oder
- _ die variablen Rückflüsse stammen gleichzeitig von leicht identifizierbaren Einkommensströmen (wie Dividenden, Zinsen, Provisionen) und Kosteneinsparungen, aber auch von Skaleneffekten und/oder sonstigen betrieblichen Synergien (oder überwiegend aus Letzterem).

Im Falle der Erste Group sind Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen, in erster Linie in den folgenden Fällen relevant:

i. Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors

Die Erste Group Bank AG ist ein Mitglied des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors. Diesem gehören zum Bilanzstichtag neben der Erste Group Bank AG und der Erste Bank der österreichischen Sparkassen alle österreichischen Sparkassen an. Die Bestimmungen des Vertrages über den Haftungsverbund werden mittels der Haftungsgesellschaft Haftungsverbund GmbH umgesetzt. Die Erste Group Bank AG hält direkt oder indirekt - durch die Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG und durch Sparkassen, an denen die Erste Group direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält - zumindest 51% der Stimmrechte der Haftungsgesellschaft.

Die Erste Group hat eine Beurteilung vorgenommen, ob jene Sparkassen des Haftungsverbundes beherrscht werden, an denen der Konzern weniger als 50% der Stimmrechte hält.

Basierend auf der Haftungsverbundvereinbarung ergeben sich für die Haftungsverbund GmbH folgende substantielle Rechte in Bezug auf die Sparkassen:

- _ Mitwirkung an der Ernennung der Vorstandsmitglieder
- _ Genehmigung des Budgets inklusive Investitionsentscheidungen
- _ Umsetzung von verbindlichen Richtlinien in den Bereichen Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie interne Revision
- _ Festlegung von Mindestkapitalanforderungen inklusive Dividendenausschüttungen.

Unter Berücksichtigung des Ausmaßes des Engagements der Erste Group bei den Sparkassen des Haftungsverbundes - sei es in Form von Synergien, Investitionen, Zusagen, Garantien, oder in Form eines Zugangs zu gemeinsamen Ressourcen - ist der Konzern einem wesentlichen Risiko bezüglich den variablen Rückflüssen der Mitgliedsbanken ausgesetzt. Da die Haftungsverbund GmbH die Möglichkeit hat, die variablen Rückflüsse der Haftungsverbund-Sparkassen durch die in der Haftungsverbundvereinbarung normierten Rechte zu beeinflussen, übt sie Beherrschung über die Sparkassen aus.

Da die Erste Group Bank AG die Haftungsverbund GmbH beherrscht, übt sie auch Beherrschung über die Mitglieder des Haftungsverbundes aus.

ii. Von der Erste Group verwaltete Investmentfonds

Der Konzern hat eine Beurteilung vorgenommen, inwieweit im Falle von Investmentfonds, die von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltet werden, eine Beherrschung vorliegt und diese in weiterer Folge in den Konsolidierungskreis aufzunehmen sind. Die Beurteilung erfolgte auf der Grundlage, dass die Verfügungsgewalt über diese Investmentfonds in der Regel auf einer vertraglichen Vereinbarung basiert, durch die eine Tochtergesellschaft der Erste Group als Fondsmanager bestimmt wird. Seitens der Investoren bestehen keine substantiellen Rechte, den Fondsmanager abzulösen. Weiters ist die Erste Group zu dem Ergebnis gekommen, dass das Risiko aus variablen Rückflüssen grundsätzlich dann als wesentlich einzustufen ist, wenn der Konzern zusätzlich zu Verwaltungsgebühren auch eine Beteiligung von mindestens 20% an den Investmentfonds hält. Ferner hat die Erste Group in ihrer Funktion als Fondsmanager und der damit verbundenen Verfügungsgewalt auch die Möglichkeit, die variablen Rückflüsse der Investmentfonds zu beeinflussen. Aus dieser Beurteilung ergibt sich, dass in Bezug auf von der Erste Group verwaltete Investmentfonds nur dann eine Beherrschung ausgeübt wird, wenn der Konzern - direkt oder indirekt durch seine Tochtergesellschaften - wesentliche Fonds-Anteile hält.

iii. Von der Erste Group verwaltete Pensionsfonds

In Bezug auf von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltete Pensionsfonds hat der Konzern eine Beurteilung vorgenommen, ob die zugrunde liegenden vertraglichen Vereinbarungen der Erste Group die Verfügungsgewalt über die Pensionsfonds vermitteln. Durch diese Vereinbarungen werden Tochtergesellschaften der Erste Group als Pensionsfonds-Manager bestellt - ohne substantielle Rechte seitens der Begünstigten, die Fondsmanager abzulösen. Beurteilt wurden auch das Risiko aus bzw. die Rechte auf variable Rückflüsse aus den Pensionsfonds. Die in den jeweiligen Ländern geltenden relevanten gesetzlichen Vorschriften zur Regelung der Tätigkeit solcher Pensionsfonds wurden ebenfalls berücksichtigt. Insbesondere bei der Beurteilung der Rechte auf variable Rückflüsse in Form von Verwaltungsgebühren, sowie im Hinblick auf mögliche Verluste aus der Gewährung von Garantien zu denen der Fondsmanager gesetzlich verpflichtet werden kann. Aus dieser Beurteilung hat sich ergeben, dass in Bezug auf den tschechischen Pensionsfonds „Transformovaný fond penzijního připojištění se státním příspěvkem Česká spořitelna – penzijní společnost, a.s.“ (Transformierter Pensionsfonds) keine Beherrschung vorliegt und dieser nicht konsolidiert wird.

Gemeinschaftliche Führung und Klassifizierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen

IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“ definiert gemeinschaftliche Führung als eine vertraglich vereinbarte, gemeinsam ausgeübte Führung einer Vereinbarung. Diese ist nur dann gegeben, wenn Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten die einstimmige Zustimmung der an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordern. Weiters unterscheidet IFRS 11 zwischen gemeinschaftlicher Tätigkeit und Gemeinschaftsunternehmen. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die Parteien, die die gemeinschaftliche Führung der Vereinbarung innehaben, Rechte an den Vermögenswerten besitzen und Verpflichtungen für die Schulden der Vereinbarung haben. Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine gemeinschaftliche Vereinbarung, bei der die Parteien, die die gemeinschaftliche Führung der Vereinbarung innehaben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen.

Die Beurteilung, ob eine gemeinschaftlichen Führung, oder, welche Art der gemeinschaftlichen Vereinbarung (oder beides) im Rahmen dieser Definition vorliegt, erfordert erhebliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen.

Im Fall der Erste Group sind solche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen in erster Linie für die Beurteilung von Engagements des Konzerns bei Personengesellschaften und Unternehmen im gewerblichen Immobiliensektor (Entwicklung, Verwaltung, Leasing) relevant, insbesondere bei der Erste Group Immorent AG.

Die Beurteilung hat ergeben, dass zum 31. Dezember 2015 eine Gesellschaft die Voraussetzungen einer gemeinschaftlichen Vereinbarung erfüllt. Diese Gesellschaft ist als separate Zweckgesellschaft strukturiert und entsprechend der oben genannten Definition als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert worden. Die Gesellschaft hat einen unwesentlichen Buchwert (unter EUR 10 Mio). Für die gemäß IFRS 12 erforderlichen Anhangsangaben betreffend Gemeinschaftsunternehmen (und assoziierte Unternehmen), siehe Note 23 Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen.

Maßgeblicher Einfluss

IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ definiert maßgeblichen Einfluss als die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken. Maßgeblicher Einfluss ist nicht Beherrschung und auch keine gemeinschaftliche Führung von Entscheidungsprozessen. Hält ein Unternehmen direkt oder indirekt 20% oder mehr der Stimmrechte an einem Beteiligungsunternehmen, besteht die Vermutung, dass ein maßgeblicher Einfluss vorliegt, es sei denn, diese Vermutung kann eindeutig widerlegt werden.

Bei sämtlichen von der Erste Group gehaltenen Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen handelt es sich um direkte oder indirekte Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, bei denen die Erste Group einen maßgeblichen Einfluss aufgrund eines Stimmrechtsanteils von 20% oder mehr ausübt.

Anteile an strukturierten Unternehmen

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ definiert strukturierte Unternehmen als Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass Stimm- oder vergleichbare Rechte nicht der bestimmende Faktor bei der Festlegung, wer das Unternehmen beherrscht, sind. Wenn sich, beispielsweise, die Stimmrechte nur auf Verwaltungsaufgaben beziehen und die maßgeblichen Tätigkeiten mittels vertraglicher Vereinbarungen ausgeführt werden. IFRS 12 definiert einen Anteil an einem anderen Unternehmen als ein vertragliches und nicht-vertragliches Engagement, durch das ein Unternehmen variablen Rückflüssen aus dem Ergebnis eines anderen Unternehmens ausgesetzt ist.

Die Beurteilung, bei welchen Unternehmen es sich um strukturierte Unternehmen handelt, und welches Engagement bei solchen Unternehmen auch tatsächlich einen Anteil darstellt, erfordert erhebliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen.

Im Fall der Erste Group betreffen diese Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen in erster Linie die Beurteilung von Engagements bei Verbriefungsgesellschaften und Investmentfonds. Für Engagements bei Verbriefungsgesellschaften ist die Erste Group zu dem Schluss gekommen, dass sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Positionen der Definition von Anteilen an strukturierten Unternehmen entsprechen.

Für Investmentfonds wurde festgestellt, dass diese in der Regel die Kriterien für strukturierte Unternehmen erfüllen - unabhängig davon, ob die Verwaltung der Fonds durch Tochtergesellschaften der Erste Group oder durch konzernfremde Dritte erfolgt. Darüber hinaus geht der Konzern davon aus, dass direkte Beteiligungen in Form von Anteilen an Investmentfonds sowie vom Fondsvermögen abhängige Managementvergütungen, die nicht zur Gänze an Dritte weitergegeben werden, in der Regel einen Anteil an einem strukturierten Unternehmen darstellen. Wie oben unter dem Kapitel „Von der Erste Group verwaltete Investmentfonds“ angeführt, werden Anteile von unter 20% mangels Beherrschung nicht konsolidiert.

Sämtliche bilanzielle und außerbilanzielle Engagements in Investmentfonds, die von konzernfremden Dritten verwaltet werden, - meist in Form von gehaltenen Fondsanteilen - werden als Anteile an strukturierten Unternehmen eingestuft.

Für die gemäß IFRS 12 erforderlichen Anhangsangaben betreffend Anteile an strukturierten Unternehmen, siehe Note 24 Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Kann der Fair Value von in der Bilanz erfassten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht auf Basis von Daten eines aktiven Marktes abgeleitet werden, wird er, unter Verwendung verschiedener Bewertungsmethoden, einschließlich der Verwendung mathematischer Modelle ermittelt. Die Input-Parameter für diese Modelle werden soweit wie möglich von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Ist dies nicht möglich, muss der Fair Value auf Basis von Schätzungen ermittelt werden. Bewertungsmodelle, die Fair Value-Hierarchie und Fair Values von Finanzinstrumenten werden in Note 46 Fair Value von Vermögenswerten und Verbindlichkei-

ten näher erläutert. Aufgrund einer in 2016 durchgeführten Analyse wurde entschieden, dass für die Bewertung von OTC Derivaten kein Funding Value Adjustment (FVA) berücksichtigt wird.

Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte

Die Erste Group prüft die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte zu jedem Bilanzstichtag auf Werthaltigkeit, um festzustellen, ob eine Wertminderung erfolgswirksam zu erfassen ist. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach dem erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen.

Eine Darstellung betreffend Wertberichtigungen ist in Note 44 Risikomanagement, detaillierter im Abschnitt Kreditrisiko – Not leidendes Kreditrisikovolumen, Risikovorsorgen und Sicherheiten offengelegt. Die Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen ist in Note 21 Wertminderungsaufwand nach Finanzinstrumenten dargestellt.

Wertminderungen nicht finanzieller Vermögenswerte

Die Erste Group prüft zu jedem Bilanzstichtag ihre nicht finanziellen Vermögenswerte, um zu beurteilen, ob Hinweise auf Wertminderungen bestehen, die erfolgswirksam zu erfassen sind. Darüber hinaus werden die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Firmenwerte zugeordnet sind, jährlich auf Wertminderung überprüft. Zur Bestimmung des Nutzungswerts und des Fair Value abzüglich Kosten des Abgangs, sind Ermessensentscheidungen und Schätzungen hinsichtlich des Zeitpunkts und der Höhe der zukünftig erwarteten Zahlungsströme und Diskontierungszinssätze erforderlich. Annahmen und Schätzungen, die der Berechnung von Wertminderungen von Firmenwerten zugrunde gelegt werden, sind im Kapitel Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwerte und unter Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten (Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte) in den Rechnungslegungsgrundsätzen beschrieben. Parameter, die für die Werthaltigkeitsprüfung von Firmenwerten und deren Sensitivitäten angewendet werden, sind in der Note 27 Immaterielle Vermögenswerte, im Teil Entwicklung des Firmenwerts dargestellt.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für steuerliche Verlustvorträge und steuerlich abzugsfähige temporäre Unterschiede insoweit angesetzt, als wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zur Verrechnung mit den Verlusten zur Verfügung stehen wird. Dazu wird ein Planungszeitraum von 5 Jahren herangezogen. Ermessensentscheidungen sind erforderlich, um auf Basis des wahrscheinlichen Zeitpunkts und der Höhe zukünftig zu versteuernden Einkommens sowie zukünftiger Steuerplanungsstrategien festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Angaben betreffend latenter Steuern sind in Note 28 Steueransprüche und Steuerschulden dargestellt.

Leistungsorientierte Versorgungspläne

Die Kosten des leistungsorientierten Pensionsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungszinssätzen, erwarteten Renditen von Vermögenswerten, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Annahmen, Schätzungen und Sensitivitäten, die für die Berechnung langfristiger Personalverpflichtungen angewendet werden, sowie die dazugehörigen Beträge sind in Note 34a Langfristige Personalrückstellungen dargestellt.

Rückstellungen

Die Bildung von Rückstellungen erfordert Ermessensentscheidungen, inwieweit der Konzern aufgrund eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung hat, und ob der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung erforderlich ist. Weiters sind Schätzungen in Bezug auf Höhe und Fälligkeit der zukünftigen Zahlungsströme notwendig, wenn die Höhe der Rückstellung ermittelt wird. Rückstellungen werden in Note 34 Rückstellungen dargestellt und weitere Details zu Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten in Note 44.5 Kreditrisiko. Rechtsfälle, die nicht die Kriterien zur Bildung einer Rückstellung erfüllen, sind in Note 49 Eventualverbindlichkeiten beschrieben.

Leasingverhältnisse

Aus Sicht der Erste Group als Leasinggeber sind Ermessensentscheidungen insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungsleasing einerseits und Operating Leasing andererseits erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer gilt. Angaben zu Leasingverhältnissen sind in Note 39 Leasing dargestellt.

e) Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS

Die angewandten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen jenen Bilanzierungsvorschriften, die im vorangegangenen Geschäftsjahr verwendet wurden, außer jenen Standards und Interpretationen, die für die Geschäftsjahre, die nach dem 1. Jänner 2016 beginnen, gültig sind. In Bezug auf neue Standards und Interpretationen sowie deren Änderungen sind nur jene angeführt, die für die Geschäftstätigkeit der Erste Group relevant sind.

Verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen

Folgende Standards und deren Änderungen sind für das Geschäftsjahr 2016 verpflichtend anzuwenden, EU-Übernahme erfolgt:

- _ Änderungen von IAS 1: Umfassende Angabeninitiative
- _ Änderungen von IAS 16 und IAS 38: Klarstellung zulässiger Abschreibungsmethoden
- _ Änderungen von IAS 19: Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeträge
- _ Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2010-2012 Zyklus
- _ Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2012-2014 Zyklus
- _ Änderungen von IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28: Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme
- _ Änderungen von IFRS 11: Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit

Bisher hat die Erste Group in den Konzernabschlüssen eine Beschreibung aller anzuwendenden Änderungen veröffentlicht. Dieser Ansatz wurde nun geändert, um sich auf Auswirkungen aus Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu fokussieren. Aus der Anwendung der oben genannten Änderungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

Noch nicht anzuwendende Standards und Interpretationen

Die nachstehenden Standards, Änderungen und Interpretationen wurden vom IASB verabschiedet und veröffentlicht, müssen aber noch nicht angewendet werden.

Die folgenden Standards und Änderungen wurden noch nicht von der EU übernommen:

- _ IFRS 16: Leasingverhältnisse
- _ Klarstellungen zu IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden
- _ Änderungen von IAS 12: Ansatz von aktiven latenten Steuern für noch nicht eingetretene Verluste
- _ Änderungen von IAS 7: Umfassende Angabeninitiative
- _ Änderungen von IFRS 2: Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung
- _ Änderungen von IAS 40: Übertragungen von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien
- _ Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2014-2016 Zyklus
- _ IFRIC 22: Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen

Die folgenden Standards, Interpretationen und Änderungen wurden von der EU übernommen:

- _ IFRS 9: Finanzinstrumente
- _ IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden einschließlich der Änderungen an IFRS 15: Inkrafttreten von IFRS 15

IFRS 9: Finanzinstrumente (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2018). IFRS 9 wurde im Juli 2014 veröffentlicht und ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Der neue IFRS 9 Standard umfasst folgende Bereiche betreffend der Bilanzierung von Finanzinstrumenten: Ansatz und Bewertung, Wertminderung sowie die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen.

Entsprechend den Regelungen von IFRS 9 sind nunmehr folgende Kriterien für die Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten maßgeblich: Zum einen hängt die Kategorisierung vom Geschäftsmodell ab, nach dem die finanziellen Vermögenswerte gesteuert werden und zum anderen von den Merkmalen der vertraglichen Cashflows, die einem finanziellen Vermögenswert zu Grunde liegen. Eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ist nur dann zulässig, wenn mit dem finanziellen Vermögenswert ausschließlich Zahlungsströme verbunden sind, die den Charakter von Zins- und Tilgungszahlungen (SPPI) aufweisen und der finanzielle Vermögenswert in einem Geschäftsmodell gehalten wird, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme zu halten. Eine Bewertung „erfolgsneutral zum Fair Value“ ist nur dann möglich, wenn mit dem finanziellen Vermögenswert ausschließlich Zahlungsströme verbunden sind, die den Charakter von Zins- und Tilgungszahlungen aufweisen und der finanzielle Vermögenswert in einem Geschäftsmodell gehalten wird, dass der Erzielung von Erträgen sowohl durch vertragliche Cashflows als auch durch Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten dient. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte werden zum Fair Value bewertet, dessen Veränderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Für nicht zu Handelszwecken gehaltene Eigenkapitalinstrumente besteht die Möglichkeit, diese „erfolgsneutral zum Fair Value“ zu bewerten. Diese Entscheidung ist beim erstmaligen Ansatz vorzunehmen und kann nicht widerrufen werden. Die Erste Group sieht vor, dieses Wahlrecht für ausgewählte Eigenkapitalinstrumente anzuwenden, die langfristig gehalten werden und die keinen notierten Marktpreis haben.

Die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten im Rahmen von IFRS 9 bleibt unverändert zu den in IAS 39 enthaltenen Vorschriften. Eine Ausnahme bilden die Änderungen des Fair Value von Verbindlichkeiten, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind; diese werden zukünftig grundsätzlich im sonstigen Ergebnis erfasst. IFRS 9 bietet die Möglichkeit diese Anforderung frühzeitig anzuwenden. Die Erste Group beabsichtigt hiervon jedoch keinen Gebrauch zu machen.

Der neue Standard vereinheitlicht die Wertminderungsvorschriften für finanzielle Vermögenswerte sowie für außerbilanzielle Kreditrisiken (Kreditzusagen und Garantien). Bereits beim erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten haben Unternehmen eine Risikovorsorge in Höhe der Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird („12-month expected credit loss“), zu erfassen. Im Rahmen der Folgebewertung sind die Risikovorsorgen auf die über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle („lifetime expected credit loss“) zu erhöhen, wenn sich das Ausfallrisiko seit dem erstmaligen Ansatz wesentlich erhöht hat. Darüber hinaus beinhaltet IFRS 9 neue Vorschriften für die Bilanzierung von Verlusten infolge von Änderungen der Vertragsbedingungen finanzieller Vermögenswerte.

Vorrangiges Ziel des neuen Modells zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ist eine verbesserte Darstellung des Zusammenhangs zwischen der Risikomanagementstrategie und der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen im Abschluss eines Unternehmens. Die Erste Group geht davon aus, dass folgende Bereiche zur Erfüllung dieser Zielsetzung relevant sind: Die Beurteilung der Effektivität einer Sicherungsbeziehung soll nur mehr prospektiv vorgenommen werden; der rückwirkende Nachweis der Effektivität innerhalb der Bandbreite von 80% und 125% ist nicht mehr erforderlich. Sofern Optionen als Sicherungsinstrument definiert werden, sind die Schwankungen des Zeitwertes („Time Value“) der Optionen erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis zu erfassen und nicht wie bisher erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung. Es besteht nunmehr die Möglichkeit, synthetische Positionen, die Derivate beinhalten, abzusichern.

IFRS 9 räumt Gesellschaften ein Bilanzierungswahlrecht im Bereich der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ein. Dadurch können Unternehmen entweder (a) die in IFRS 9 enthaltenen Vorschriften zur Sicherungsbilanzierung in vollem Umfang anwenden, (b) eine teilweise Anwendung der in IFRS 9 enthaltenen Vorschriften auf alle Sicherungsbeziehungen mit Ausnahme von Portfolio Fair Value Hedges für Zinsrisiken für finanzielle Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten vornehmen, oder (c) die Vorschriften zur Sicherungsbilanzierung gemäß IAS 39 weiterhin auf alle Sicherungsbeziehungen anwenden. Die Erste Group plant die dritte Möglichkeit in Anspruch zu nehmen. Dennoch sieht die Erste Group in diesem Bereich das Erfordernis zusätzlicher Anhangangaben nach IFRS 7, basierend auf der Einführung von IFRS 9.

Bezogen auf das entsprechende Wahlrecht in den Übergangsvorschriften des IFRS 9, hat die Erste Group entschieden, die Vergleichsinformationen bei der erstmaligen Anwendung des Standards nicht anzupassen. Stattdessen, wird der Einmaleffekt aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 9 am 1. Jänner 2018, im Eröffnungssaldo des Eigenkapitals erfasst.

Während des Geschäftsjahres 2016 hat die Erste Group die Erstellung der Umsetzungsrichtlinien für IFRS 9 abgeschlossen. Darin werden die Änderungen der Konzernrichtlinien, Verfahren, Prozesse und Systeme erfasst und beschrieben, welche für die Übergangsphase auf IFRS 9 zum 1. Januar 2018 notwendig sind. Auf Basis dieser konzernweiten Umsetzungsrichtlinien haben die einzelnen Konzerneinheiten

(insbesondere die jeweiligen Muttergesellschaften der Teilkonzerne) begonnen, diese Umsetzungsrichtlinien in lokale Anforderungen zu übersetzen. Dies betrifft einerseits die lokale Implementierung neuer konzernweiter Lösungen (z. B. im Bereich der Fair Value Bewertung von nicht zu Handelszwecken gehaltenen Schuldsinstrumenten, die das SPPI Kriterium nicht erfüllen, im Bereich der Zuordnung von finanziellen Vermögenswerten zu Geschäftsmodellen oder im Bereich der Berechnung der erwarteten Kreditverluste) und die Anpassung bestehender lokaler Lösungen auf die neuen Konzernvorgaben. Im Rahmen des derzeitigen Projektabschnittes wurden die konzernweiten, iterativen finanziellen Auswirkungsanalysen (vor allem in Bezug auf die Klassifizierung, Bewertung und Wertminderung von Finanzinstrumenten, aber stufenweise auch in Bezug auf Eigenmittel und Kapitalquoten) fortgeführt. Beginnend mit der zweiten Jahreshälfte 2017 ist die Durchführung eines umfassenden Parallellaufs der bestehenden IAS 39 und der zukünftigen IFRS 9 Prozesse für die Klassifizierung, Bewertung und Wertminderung von Finanzinstrumenten sowie für die entsprechenden Berichts- und Ausweisverpflichtungen geplant. Die oben erwähnten Auswirkungsanalysen und simulierten IFRS 9 Ergebnisse während des Parallellaufs stellen bis zu einem gewissen Grad Näherungen dar, die durch die laufende Implementierung, das Testen und den anschließenden Transfer diverser IFRS 9 Anwendungen in die operativen Systeme der Bank bis zur Erstanwendung im Jahr 2018 bei den betroffenen Konzerneinheiten reduziert werden sollen. Verlässliche quantitative Schätzungen der Auswirkungen von IFRS 9 werden im Laufe des Jahres 2017 erwartet und werden dementsprechend veröffentlicht.

Auf dieser Grundlage bestätigt die Erste Group ihre bisherigen Erwartungen, dass diese Vorschriften wesentliche Auswirkungen auf Bilanzposten und Bewertungsmethoden für Finanzinstrumente haben werden.

Im Bereich Klassifizierung und Bewertung ist die Erste Group zu der Einschätzung gelangt, dass ein Teil des Kreditportfolios aufgrund der Ausgestaltung der vertraglichen Zahlungsströme erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten sein wird. Daher wurden konzernweit in den relevanten Unternehmen in Bezug auf die betroffenen Kreditprodukte Maßnahmen gesetzt, um dieses Portfolio zu reduzieren. Aufgrund dieser Maßnahmen wird derzeit erwartet, dass sich die erfolgswirksame Fair Value Bewertung letztendlich auf Kredite mit ungewöhnlichen Zinskomponenten (z.B. Zinssätze die an den Sekundärmarkt für Anleihen geknüpft sind) beschränkt, die die vom Standard vorgesehenen quantitativen Tests nicht bestehen. Auf der anderen Seite wird erwartet, dass Anleihen, die derzeit erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden, aufgrund des Geschäftsmodells, das ausschließlich der Erzielung vertraglicher Cashflows dient, zukünftig zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Ansonsten werden durch die Zuordnung zum Geschäftsmodell keine signifikanten Änderungen erwartet. Dies ist darauf zurückzuführen, dass zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte weiterhin erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden und Kredite, die das SPPI-Kriterium erfüllen, weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, da sie in dem Geschäftsmodell gehalten werden, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme zu halten.

Im Bereich der Modellierung der erwarteten Kreditverluste und somit auch der Wertminderung, ist nach Einschätzung der Erste Group, die wesentliche Erhöhung des Ausfallrisikos für nicht ausgefallene Kredite, einer der Haupttreiber der Effekte, die durch den Übergang auf das neue Wertminderungsmodell erwartet werden. In diesem Zusammenhang werden die quantitativen Indikatoren, die zur Beurteilung der wesentlichen Erhöhung des Ausfallrisikos herangezogen werden, über alle Portfolios und Produktgruppen hinweg, negative Veränderungen der Ausfallwahrscheinlichkeit über die Gesamtlaufzeit und Überfälligkeit berücksichtigen. Die qualitativen Indikatoren werden spezielle Kennzeichen aus dem Frühwarnsystem, Forbearance Kennzeichen oder Kennzeichen für den Transfer des Kunden in das Workout beinhalten. Für einige der qualitativen Indikatoren (bzw. die Vergabe dieser Kennzeichen an Kunden) ist es dabei erforderlich, dass die sachkundige Einschätzung des Kreditrisikos adäquat und zeitgerecht erfolgt. Die damit verbundenen konzernweiten und lokalen Richtlinien und Prozesse zur Steuerung des Kreditrisikos (die meisten davon sind bereits implementiert, manche werden derzeit in Vorbereitung auf IFRS 9 überarbeitet) liefern hierzu das notwendige Kontrollsystem. Neben den qualitativen Indikatoren, die auf Kundenebene definiert werden, plant die Erste Group die Beurteilung einer signifikanten Erhöhung im Ausfallrisiko auch auf Portfolioebene durchzuführen und zu nützen, sofern eine solche Erhöhung auf Ebene des einzelnen Finanzinstruments oder Kunden nur mit gewisser Zeitverzögerung beurteilt werden kann. Diese Portfolioindikatoren sollen eine Erhöhung im Ausfallrisiko eines Portfolios anzeigen. Die konkrete Definition dieser Portfolioindikatoren ist jedoch derzeit noch nicht abgeschlossen. Des Weiteren sieht die Erste Group die durch IFRS 9 notwendige Einbindung von in die Zukunft gerichteten makroökonomischen Informationen, als einen weiteren wesentlichen Treiber der Effekte, die durch den Übergang auf das IFRS 9 Wertminderungsmodell erwartet werden. Um diesem Erfordernis gerecht zu werden, hat die Erste Group eine Methodik für die Berechnung der Ausfallwahrscheinlichkeit über die Gesamtlaufzeit entwickelt, die die Anwendung einer makroökonomischen Anpassung erfordert. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden nach dieser Logik auf Basis einer makroökonomischen Funktion verändert, die für Stresstests geschätzt wird (d.h. die Funktion verbindet ausgewählte makroökonomische Variablen mit der Ausfallwahrscheinlichkeit). In Anbetracht dieser methodischen Anforderungen, erwartet die Erste Group einen signifikanten Anstieg im Bereich der Risikovorsorgen von nicht ausgefallenen Obligos.

Darüber hinaus wird erwartet, dass die Struktur des Konzernabschlusses (Hauptbestandteile und erläuternde Anhangangaben) angepasst wird. Die Anpassungen basieren vor allem auf den neuen Berichts- und Anhangverpflichtungen des IFRS 7, welche durch IFRS 9 ausge-

löst wurden. Diese Anpassungen können auch sonstige neue regulatorische Anforderungen (insbesondere auf FINREP bezogen) berücksichtigen, welche von der EU oder nationalen Regulierungsbehörden durch die erstmalige Anwendung von IFRS 9 in Erwägung gezogen werden, um den europäischen und nationalen Bankensektor besser zu beaufsichtigen.

IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2018). IFRS 15 wurde im Mai 2014 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Klarstellungen zu IFRS 15 wurden im April 2016 veröffentlicht. IFRS 15 definiert, wann und in welcher Höhe ein Unternehmen Erlöse aus Verträgen mit Kunden zu erfassen hat. Zudem wird von Unternehmen gefordert, den Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Standard bietet dafür ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Auch im Bereich variable Vergütung und Aktivierung von Kosten enthält IFRS 15 modifizierte Regelungen. Der Fokus des Standards liegt nicht in der Bilanzierung von Erlösen aus Finanzinstrumenten. Basierend auf einer ersten Beurteilung werden daher keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet. Die Analysen werden im Jahr 2017 fortgesetzt.

Änderungen von IAS 7: Umfassende Angabeninitiative (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2017). Die Änderungen von IAS 7 wurden im Jänner 2016 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen, anzuwenden. Mit den Änderungen werden weitergehende Erläuterungen gefordert, die es den Jahresabschlussadressaten ermöglichen sollen, Veränderungen bei den Verbindlichkeiten, die sich aus Finanzierungstätigkeit ergeben, einschätzen zu können. Dabei geht es sowohl um die Erläuterung von Veränderungen, die aus Zahlungsflüssen resultieren als auch von solchen, die nicht zahlungswirksam sind. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine neue Angaben erwartet, da sich die Finanzierungstätigkeit in der Konzerngeldflussrechnung der Erste Group nur auf das Eigenkapital und nicht auf finanzielle Verbindlichkeiten bezieht.

IFRS 16 Leasingverhältnisse (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2019). IFRS 16 wurde im Jänner 2016 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen, anzuwenden. IFRS 16 definiert die Bilanzierung von Leasingverhältnissen in Abschlüssen. Gegenüber dem bisherigen IAS 17 bestehen grundsätzliche Änderungen hinsichtlich der Erfassung von Operating-Leasingverhältnissen für den Leasingnehmer. Gemäß IFRS 16 ist beim Leasingnehmer auf der Aktivseite der Bilanz der Vermögenswert aus dem Nutzungsrecht und auf der Passivseite die daraus korrespondierende Leasingverbindlichkeit auszuweisen – Ausnahmen hierfür bestehen aus Wesentlichkeitsgründen, z. B. bei kurzfristigen Leasingverhältnissen und Leasingverhältnissen für geringwertige Vermögenswerte. Die Bilanzierung beim Leasinggeber hingegen ändert sich im Vergleich zu IAS 17 nur unwesentlich. Die verpflichtenden Anhangsangaben gemäß IFRS 16 sind umfangreicher als beim bisherigen IAS 17.

Im vierten Quartal 2016 startete die Erste Group ein Projekt zur Analyse der bestehenden Systeme und der Anpassungserfordernisse an die Anforderungen aus IFRS 16. Die Umsetzung der Anforderungen wird im Laufe von 2017 und 2018 erfolgen. Erste Schätzungen der Auswirkung auf den Konzernabschluss der Erste Group Bank AG werden für 2017 erwartet.

Änderungen von IAS 12: Ansatz von aktiven latenten Steuern für noch nicht eingetretene Verluste (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2017). Die Änderungen von IAS 12 wurden im Jänner 2016 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen, anzuwenden. Die Änderungen stellen klar, dass noch nicht eingetretene Verluste auf Schuldinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, für Steuerzwecke jedoch zu fortgeführten Anschaffungskosten zur Entstehung einer aktiven Steuerlatenz führen können. Des Weiteren stellen die Änderungen klar, dass nicht der Buchwert sondern der steuerliche Wert eines Vermögenswerts die relevante Größe bei der Schätzung zukünftiger zur versteuernder Gewinne ist und der Buchwert dabei nicht die Obergrenze für die Berechnung darstellt. Beim Werthaltigkeitstest der aktiven latenten Steuern bei der Schätzung der zukünftig zu versteuernden Gewinne darf der Effekt aus der Veränderung der latenten Steuerposition aus Umkehrung dieser temporären Differenzen nicht berücksichtigt werden. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IFRS 2: Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung (IASB Anwendungspflicht: 1. Jänner 2018). Die Änderungen von IFRS 2 wurden im Juni 2016 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Die Änderungen stellen die Behandlung der Effekte der Ausübungsbedingungen für anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich klar, die Klassifizierung anteilsbasierter Vergütungen, die mit Steuerabzug erfüllt werden, und die Bilanzierung anteilsbasierter Vergütungstransaktionen, die ursprünglich in bar erfüllt werden sollten und die aufgrund einer Modifikation in Eigenkapitaltiteln erfüllt werden sollen. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IAS 40: Übertragungen von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (IASB Anwendungspflicht: 1.Jänner 2018). Die Änderungen an IAS 40 wurden im Dezember 2016 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Mit den Änderungen wird das Prinzip des IAS 40 zu Übertragungen in den oder aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien gestärkt, indem hervorgehoben wird, dass eine solche Übertragung nur erfolgen kann, wenn es zu einer Nutzungsänderung gekommen ist. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2014 2016 Zyklus (IASB Anwendungspflicht: 1.Jänner 2018 und 1.Jänner 2018). Im Dezember 2016 hat der IASB eine Zusammenstellung von verschiedenen Änderungen an bestehenden Standards verabschiedet und veröffentlicht. Die Änderungen von IFRS 1 und IAS 28 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen und die Änderungen von IFRS 12 für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen, anzuwenden. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

IFRIC 22: Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen (IASB Anwendungspflicht: 1.Jänner 2018). IFRIC 22 wurde im Dezember 2016 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Die Interpretation behandelt im Voraus gezahlte Gegenleistungen, die in fremder Währung notieren, und die getätigt werden, bevor das Unternehmen den zugehörigen Vermögenswert, Ertrag oder Aufwand erfasst. Der Zeitpunkt der Transaktion für Zwecke der Bestimmung des Wechselkurses ist in solchen Fällen die erstmalige Erfassung des nicht monetären Vermögenswerts aus der Vorauszahlung oder der nicht monetären Schuld aus dem aufgeschobenen Ertrag. Wenn es im Voraus mehrere Zahlungsein- bzw. -ausgänge gibt, wird für jede Zahlung und jeden Erhalt ein Transaktionszeitpunkt bestimmt. Aus der Anwendung dieser Interpretation werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

C. ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG UND BILANZ DER ERSTE GROUP

1. Zinsüberschuss

in EUR Mio	1-12 15	1-12 16
Zinserträge		
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	817,5	701,6
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	2,9	9,1
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	469,6	423,9
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	580,2	552,0
Kredite und Forderungen	4.447,8	4.177,0
Derivate - Hedge Accounting, Zinsrisiken	86,7	-5,9
Sonstige Aktiva	21,0	27,7
Summe Zinserträge	6.425,7	5.885,3
Zinsaufwendungen		
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	-604,1	-433,2
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	-43,9	-55,4
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	-1.676,1	-1.369,1
Derivate - Hedge Accounting, Zinsrisiken	359,9	393,2
Sonstige Passiva	-25,7	-29,4
Summe Zinsaufwendungen	-1.989,9	-1.493,9
Negative Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten	21,9	24,9
Negative Zinsen aus finanziellen Vermögenswerten	-13,1	-41,7
Zinsüberschuss	4.444,7	4.374,5

Für finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, beläuft sich der gesamte Zinsertrag auf EUR 5.180,5 Mio (2015: EUR 5.518,6 Mio) und der gesamte Zinsaufwand auf EUR 1.398,5 Mio (2015: EUR 1.701,8 Mio). Der Zinsüberschuss dieser Positionen beträgt somit EUR 3.782,0 Mio (2015: EUR 3.816,8 Mio).

Seit Dezember 2014 sind einige wichtige Referenzzinssätze - insbesondere der Euribor – negativ. Da der Euro die funktionale Währung der Erste Group ist, wirkte sich diese Entwicklung auf die Zinserträge und Zinsaufwendungen des Konzerns aus. Die daraus resultierenden negativen Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten und finanziellen Vermögenswerten werden daher in einer separaten Zeile dargestellt. Die ausgewiesenen Beträge betreffen fast ausschließlich das Interbankengeschäft und Einlagen bei Zentralnotenbanken.

2. Provisionsüberschuss

in EUR Mio	1-12 15	1-12 16
Wertpapiere	187,8	164,4
Eigene Emissionen	22,4	22,5
Überweisungsaufträge	159,1	132,6
Sonstige	6,2	9,2
Clearing und Abwicklung	0,0	6,5
Vermögensverwaltung	251,2	256,4
Depotgeschäft	80,5	78,2
Treuhandgeschäfte	2,2	2,8
Zahlungsverkehrsdienstleistungen	887,7	867,5
Kartengeschäft	216,9	187,7
Sonstige	670,8	679,8
Vermittlungsprovisionen	168,7	159,4
Fondsprodukte	16,3	15,5
Versicherungsprodukte	111,5	103,8
Bausparvermittlungsgeschäft	17,7	17,1
Devisentransaktionen	20,3	22,7
Sonstige(s)	2,9	0,2
Strukturierte Finanzierungen	0,0	0,0
Servicegebühren - Verbriefungen	0,0	0,0
Kreditgeschäft	198,2	176,5
Erhaltene, gegebene Garantien	62,8	59,8
Erhaltene, gegebene Kreditzusagen	32,6	25,0
Sonstiges Kreditgeschäft	102,8	91,7
Sonstige(s)	85,6	71,2
Provisionsüberschuss	1.861,8	1.783,0
Provisionserträge	2.341,1	2.225,6
Provisionsaufwendungen	-479,3	-442,6

3. Dividendenerträge

in EUR Mio	1-12 15	1-12 16
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	0,5	0,6
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	4,2	4,7
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	38,3	34,6
Dividendenerträge aus Beteiligungen	6,9	5,4
Dividendenerträge	49,9	45,2

4. Handels- und Fair Value-Ergebnis

in EUR Mio	1-12 15	1-12 16
Handelsergebnis	178,2	283,8
Wertpapier- und Derivatgeschäft	-82,4	37,2
Devisentransaktionen	266,9	233,8
Ergebnis aus Hedge Accounting	-6,4	12,8
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	31,9	-11,5
Ergebnis aus der Bewertung/dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten - At Fair Value through Profit or Loss	0,3	-2,5
Ergebnis aus der Bewertung/dem Verkauf von finanziellen Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	31,7	-9,0
Handels- und Fair Value-Ergebnis	210,1	272,3

Die Höhe der Änderungen des Fair Values, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, werden in der Note 32 Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss ausgewiesen. Weitere Details zu Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) werden in der Note 45 Sicherungsgeschäfte erläutert.

5. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen

in EUR Mio	1-12 15	1-12 16
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	80,0	93,0
Sonstige Operating-Leasing-Verträge	107,9	114,3
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	187,9	207,2

6. Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	1-12 15	1-12 16
Personalaufwand	-2.244,6	-2.339,3
Laufende Bezüge	-1.687,3	-1.748,7
Sozialversicherung	-433,1	-456,3
Langfristige Personalrückstellungen	-19,0	-18,0
Sonstiger Personalaufwand	-105,2	-116,3
Sachaufwand	-1.179,3	-1.235,8
Beiträge zur Einlagensicherung	-99,6	-88,8
IT-Aufwand	-286,5	-339,3
Raumaufwand	-237,7	-242,4
Aufwand Bürobetrieb	-114,6	-111,5
Werbung/Marketing/Veranstaltungen	-167,4	-162,4
Rechts- und Beratungskosten	-130,8	-151,7
Sonstiger Sachaufwand	-142,7	-139,6
Abschreibung und Amortisation	-445,0	-453,1
Software und andere immaterielle Vermögenswerte	-163,2	-166,1
Selbst genutzte Immobilien	-74,4	-82,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-105,9	-106,7
Kundenstock	-6,2	-5,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	-95,4	-93,2
Verwaltungsaufwand	-3.868,9	-4.028,2

Im Personalaufwand sind Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen in Höhe von EUR 48,1 Mio (2015: EUR 48,9 Mio) berücksichtigt. Hiervon entfallen auf Mitglieder des Vorstands EUR 1,7 Mio (2015: EUR 1,8 Mio).

Durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	1-12 15	1-12 16
Inland	15.579	15.833
Erste Group, EB Oesterreich und Tochtergesellschaften	8.381	8.595
Haftungsverbund-Sparkassen	7.199	7.238
Ausland	30.917	31.122
Teilkonzern Česká spořitelna	10.536	10.371
Teilkonzern Banca Comercială Română	7.071	7.120
Teilkonzern Slovenská sporiteľňa	4.232	4.247
Teilkonzern Erste Bank Hungary	2.900	2.902
Teilkonzern Erste Bank Croatia	2.840	2.935
Teilkonzern Erste Bank Serbia	978	992
Sparkassen Tochtergesellschaften	1.202	1.251
Sonstige Tochtergesellschaften und ausländische Filialen	1.158	1.305
Gesamt	46.496	46.955

7. Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)

in EUR Mio	1-12 15	1-12 16
Aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten - Available for sale	84,3	157,2
Aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten - Held to maturity	1,7	3,4
Aus dem Verkauf von Krediten und Forderungen	-2,0	-0,1
Aus dem Rückkauf von finanziellen Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	17,0	-12,5
Gewinne/Verluste aus dem Abgang finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	100,9	148,0

Der Buchwert von zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten, die während der Berichtsperiode verkauft wurden, beläuft sich auf EUR 0,9 Mio (2015: EUR 0,4 Mio). Der daraus resultierende Veräußerungsgewinn beträgt EUR 3,3 Mio (2015: EUR 0,2 Mio).

Im Juni 2016 hat die Erste Group ihre Anteile an VISA Europe Ltd. verkauft. Der daraus resultierende Veräußerungserfolg in Höhe von EUR 138,7 Mio wurde im Posten Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale erfasst.

In der Zeile „Aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten - Available for Sale“ wurde in 2015 ein Ertrag in Höhe von EUR 13,6 Mio (Umgliederung aus der im Sonstigen Ergebnis dargestellten Available for Sale-Rücklage) aufgrund des Verkaufs von Anteilen an ausländischen Private Equity Fonds dargestellt.

8. Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)

in EUR Mio	1-12 15	1-12 16
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	-62,2	-10,0
Kredite und Forderungen	-666,5	-184,2
Zuführung zu Kreditvorsorgen	-2.620,1	-2.089,9
Auflösung von Kreditvorsorgen	1.839,0	1.720,8
Direktabschreibungen	-167,0	-226,2
Eingänge abgeschriebener Kredite und Forderungen	281,7	411,1
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	-0,4	-1,4
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-729,1	-195,7

In 2015 wurde in der Zeile „Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale“ die Wertberichtigung einer sonstigen Beteiligung in Höhe von EUR 30,0 Mio ausgewiesen.

9. Sonstiger betrieblicher Erfolg

in EUR Mio	1-12 15	1-12 16
Ergebnis aus Immobilien/Mobilien/sonstigen immateriellen Vermögenswerten	-33,0	-54,5
Zuführung/Auflösung - Sonstige Rückstellungen	-243,0	-97,8
Zuführung/Auflösung - Verpflichtungen und gegebene Garantien	-63,0	-28,1
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-236,2	-388,8
Bankenabgabe	-198,4	-351,2
Finanztransaktionssteuer	-37,8	-37,6
Sonstige Steuern	-27,6	-19,8
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	-61,3
Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen	-32,8	-14,7
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-635,6	-665,0

Die betrieblichen Aufwendungen (inklusive Reparaturen und Instandhaltungskosten) für „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden, beliefen sich auf EUR 1,0 Mio (2015: EUR 1,3 Mio). Die betrieblichen Aufwendungen (inklusive Reparaturen und Instandhaltungskosten) für „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, beliefen sich auf EUR 13,6 Mio (2015: EUR 10,9 Mio).

Im „Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen“ sind Wertberichtigungen auf zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in Höhe von EUR 29,5 Mio (2015: EUR 3,8 Mio) enthalten.

Im Ergebnis aus Immobilien/Mobilien/sonstigen immateriellen Vermögenswerten sind Wertminderungsaufwendungen von Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte sowie übernommene Vermögenswerten erfasst. Die Hauptgründe für die Erfassung von Wertminderungsaufwendungen können wie folgt zusammengefasst werden:

- _ die Absicht Anlagevermögen zu verkaufen und demzufolge deren Neubewertung vor der Zuordnung basierend auf IFRS 5
- _ nicht voll vermietete Gebäude, wodurch ein niedrigerer erzielbarer Betrag ausgelöst wird
- _ regelmäßige Bewertung von übernommenen und Vermögenswerten zum Bilanzstichtag und
- _ regelmäßige Bewertung von eigengenutzten Vermögenswerten zum Bilanzstichtag und
- _ Lizenzen und andere immaterielle Vermögenswerte für die kein messbarer wirtschaftlicher Nutzen in Zukunft erwartet wird

Abwicklungsfonds

Im „Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen“ sind zu leistende Beitragszahlungen an nationale Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 65,6 Mio (2015: EUR 51,3 Mio) ausgewiesen. Grundlage dafür ist die Europäische Abwicklungsrichtlinie. Diese regelt unter anderem die Schaffung eines Finanzierungsmechanismus für die Abwicklung von Kreditinstituten, der jährliche Beitragsleistungen seitens der Banken an einen zunächst auf nationaler Ebene installierten Abwicklungsfonds vorsieht. Demnach haben die verfügbaren Mittel der Abwicklungsfonds bis zum 31. Dezember 2024 mindestens 1% der gesicherten Einlagen aller in der Europäischen Union zugelassenen Kreditinstitute zu entsprechen. Daher ist der Fonds über einen Zeitraum von 10 Jahren aufzubauen, wobei die Beiträge soweit möglich, gleichmäßig über diesen Zeitraum zu verteilen sind. Die Anwendung der Europäischen Abwicklungsrichtlinie in den jeweiligen Mitgliedsstaaten setzt die Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht voraus. Da in der Tschechischen Republik die Abwicklungsrichtlinie erst in 2016 in nationales Recht umgesetzt wurde, erfolgten die erstmaligen Beitragszahlungen durch die tschechischen Tochtergesellschaften in 2016. Alle übrigen Tochtergesellschaften hatten bereits in 2015 entsprechende Beitragszahlungen zu leisten.

Sonderzahlung gemäß Stabilitätsabgabegesetz in Österreich

Im Dezember 2016 wurde eine Änderung des Stabilitätsabgabegesetzes - dieses regelt die Bankenabgabe in Österreich - beschlossen. Einerseits wurde mit dieser Gesetzesänderung die Höhe der laufenden Stabilitätsabgabe (Bankensteuer) reduziert und andererseits auch eine einmalige Sonderzahlung vorgeschrieben. Es handelt sich dabei um eine Einmalzahlung, die bereits einmalig in 2017 oder zu jeweils 25% von 2017 bis 2020 abzuführen ist. Da jedoch gemäß IFRIC 21 das verpflichtende Ereignis für die Bilanzierung einer Verpflichtung zur Leistung der Sonderzahlung bereits in 2016 vorlag, hat die Erste Group EUR 200,9 Mio aufwandswirksam erfasst und in der Position „Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft“ ausgewiesen.

Abschreibung von Firmenwerten

In der Slowakei kommt es infolge der Erhöhung regulatorischer Belastungen – keine Verringerung der Bankensteuer aufgrund einer Anpassung des entsprechenden Gesetzes in 2016 - zu einer Erhöhung zukünftiger Aufwendungen. Wegen eines neuen Gesetzes, dass die Gebühren für eine vorzeitige Kreditrückzahlung beschränkt, kam es zu einem massiven Repricing des Hypothekarkredit-Portfolios. Zusätzlich zu dem anhaltend niedrigen Zinsniveau und einem starken Wettbewerbsdruck führte dies zu einem Rückgang der geplanten Ergebnisse und in weitere Folge zu einer teilweisen Wertberichtigung des Firmenwertes für die Slovenská sporiteľňa a.s. („SLSP“) in 2016.

Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten in Rumänien

Weiters wird unter „Zuführungen/Auflösungen – Sonstige Rückstellungen“ die Zuführung einer Rückstellung für potenzielle rechtliche Risiken in Zusammenhang mit rumänischen Konsumentenschutzgesetzen in Höhe von EUR 62,3 Mio erfasst. In 2015 wurden dafür EUR 101,6 Mio zurückgestellt.

Fremdwährungskredite in Kroatien

Im September 2015 hat das kroatische Parlament Gesetzesänderungen verabschiedet, die den Kreditnehmern von Schweizer Franken-Krediten eine Konvertierung der Kredite in Euro zu einem Wechselkurs ermöglichen, der dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der Kreditvergabe entspricht. Dadurch sollen die Kreditnehmer von Schweizer Franken-Krediten jenen von Euro-Krediten gleichgestellt werden. Die Gesetzesänderungen sind per 30. September 2015 in Kraft getreten. Für die aufgrund dieser Gesetzesänderungen erwarteten Verluste wurde eine Rückstellung in Höhe von EUR 129,5 Mio gebildet und unter „Zuführungen/Auflösungen – Sonstige Rückstellungen“ dargestellt. Die Rückstellung wurde in 2016 fast zur Gänze verbraucht.

10. Steuern vom Einkommen

Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

in EUR Mio	1-12 15	1-12 16
Laufender Steueraufwand / Steuerertrag	-367,8	-363,4
laufende Periode	-354,4	-338,3
Vorperiode	-13,4	-25,1
Latenter Steueraufwand / Steuerertrag	3,8	-50,2
laufende Periode	4,9	-39,8
Vorperiode	-1,1	-10,4
Gesamt	-363,9	-413,6

Die nachstehende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Steuern vom Einkommen dar:

in EUR Mio	1-12 15	1-12 16
Jahresgewinn/-verlust vor Steuern	1.639,1	1.950,4
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz (25%)	-409,8	-487,6
Auswirkung abweichender Steuersätze und steuerliche Sonderregelungen	62,2	98,4
Steuererminderungen aufgrund steuerbefreiter Beteiligungserträge und sonstiger steuerbefreiter Erträge	108,1	108,2
Steuerermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-121,1	-88,0
Wertminderungen auf Firmenwerte, die auf Konzernebene erfasst werden	0,0	-15,3
Steuereffekt von Wertänderungen von Beteiligungen, die auf Konzernebene eliminiert werden sowie Outside Basis Differenzen	-25,8	-105,7
Nicht werthaltiger Verlustvortrag der Vorperiode, der in der aktuellen Periode den laufenden Steueraufwand vermindert	9,6	17,1
Erfolgswirksame Abwertung von aktiven Steuerlatenzen für abzugsfähige temporäre Differenzen, die in Vorperioden erfolgswirksam angesetzt wurden	-24,0	-1,6
Abwertung von aktiven Steuerlatenzen für noch verwertbare Verlustvorträge, die am Ende der Vorperiode angesetzt waren	-3,9	-2,5
Abwertung von aktiven Steuerlatenzen für Verlustvorträge aufgrund von zeitlichem Ablauf von gesetzlichen Verwertungsmöglichkeiten	-0,4	-0,1
Erfolgswirksamer Ansatz/Zuschreibung von Steuerlatenzen für temporäre Differenzen, welche zum Ende der Vorperiode nicht werthaltig waren	117,7	116,3
Erfolgswirksamer Ansatz/Zuschreibung von aktiven Steuerlatenzen für Verlustvorträge, die zum Ende der Vorperiode nicht werthaltig waren	33,1	29,0
Nichtansatz von temporären Differenzen und der steuerlichen Verlustvorträge, die in der Berichtsperiode entstanden sind	-95,1	-40,8
Aperiodischer Steuerertrag/(-aufwand)	-14,5	-35,5
Steuerertrag/(-aufwand) aufgrund von Änderungen des Steuersatzes	0,0	-5,5
Gesamt	-363,9	-413,6

In nachstehender Tabelle werden die Ertragssteuern, die auf einzelne Bestandteile des sonstigen Ergebnisses entfallen, dargestellt:

in EUR Mio	1-12 15			1-12 16		
	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern
Available for Sale-Rücklage	-31,6	27,7	-3,9	-4,6	4,4	-0,2
Cashflow Hedge-Rücklage	-27,4	8,2	-19,2	-13,3	4,4	-8,9
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	101,0	-33,6	67,4	-36,1	-9,1	-45,2
Währungsumrechnung	91,0	0,0	91,0	28,8	0,0	28,8
Sonstiges Ergebnis	133,0	2,3	135,3	-25,2	-0,3	-25,5

Die Ertragsteuern im sonstigen Ergebnis im Bereich der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen und der Available for Sale-Rücklage sind durch die Erfassung von Wertberichtigungseffekten beeinflusst. Die Veränderung der latenten Steuern bei der Available for Sale-Rücklage ist darüber hinaus durch Steuersatzdifferenzen auf gegenläufige Veränderungen innerhalb der Available for Sale-Rücklage beeinflusst.

11. Gewinnverwendung

In 2016 hat die Erste Group Bank AG gemäß den österreichischen Rechnungslegungsvorschriften einen Jahresüberschuss in Höhe von EUR 1.111,5 Mio erzielt (2015: EUR 872,7 Mio). Das Kapital erhöhte sich entsprechend.

Folglich wird auf der kommenden Hauptversammlung der Erste Group Bank AG eine Dividendenausschüttung in Höhe von EUR 1,00 pro Aktie vorgeschlagen werden (2015: EUR 0,50 pro Aktie).

12. Kassenbestand und Guthaben

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Kassenbestand	2.794	3.738
Guthaben bei Zentralbanken	7.328	13.333
Sonstige Sichteinlagen	2.228	1.282
Kassenbestand und Guthaben	12.350	18.353

Ein Teil der Guthaben bei Zentralbanken sind Mindestreserveeinlagen in der Höhe von EUR 2.552,6 Mio (2015: EUR 1.382,4 Mio). Diese stehen nicht für den Einsatz im Tagesgeschäft der Erste Group zur Verfügung.

13. Derivate – Held for Trading

in EUR Mio	Dez 15 Angepasst			Dez 16		
	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Derivate des Handelsbuchs	165.591	4.673	4.360	160.050	4.364	3.754
Zinssatz	125.615	4.139	4.109	119.263	3.940	3.503
Eigenkapital	820	21	6	685	25	8
Devisengeschäft	38.256	476	205	39.538	386	225
Kredit	532	3	6	324	1	5
Waren	368	35	35	240	13	12
Sonstige(s)	0	0	0	0	0	0
Derivate des Bankbuchs	37.620	1.008	1.524	32.436	916	1.407
Zinssatz	17.657	737	908	16.347	675	902
Eigenkapital	2.632	106	68	2.820	113	76
Devisengeschäft	16.179	121	534	12.328	87	418
Kredit	542	13	11	460	11	10
Waren	67	1	0	1	0	0
Sonstige(s)	543	30	2	480	31	1
Bruttowerte, gesamt	203.211	5.682	5.884	192.486	5.281	5.161
Saldierung		-379	-450		-806	-977
Gesamt		5.303	5.434		4.475	4.185

Aufgrund Verbesserungen in den Systemen werden in der Tabelle erstmalig auch Nominalwerte für Optionen (hauptsächlich Caps) erfasst, deren Fair Value Null ist. Die Vergleichswerte für 2015 wurden entsprechend angepasst.

Die Erste Group wickelt einen Teil der Zinsderivate über das London Clearing House ab. Aus diesem Grund werden diese Derivate nach Maßgabe der unter Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ dargestellten Kriterien mit den zugehörigen Barsicherheiten saldiert und in der Bilanz mit dem Nettowert ausgewiesen.

14. Sonstige Handelsaktiva – Held for Trading

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Eigenkapitalinstrumente	253	80
Schuldverschreibungen	3.159	3.128
Regierungen	2.393	2.322
Kreditinstitute	393	496
Sonstige Finanzinstitute	120	141
Nicht finanzielle Gesellschaften	254	169
Kredite und Darlehen	4	268
Sonstige Handelsaktiva	3.416	3.476

15. Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Eigenkapitalinstrumente	183	144
Schuldverschreibungen	176	333
Regierungen	5	31
Kreditinstitute	159	298
Sonstige Finanzinstitute	12	5
Nicht finanzielle Gesellschaften	0	0
Kredite und Darlehen	0	3
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	359	480

16. Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Eigenkapitalinstrumente	1.456	1.364
Schuldverschreibungen	19.307	18.522
Regierungen	13.169	12.778
Kreditinstitute	2.779	2.478
Sonstige Finanzinstitute	796	742
Nicht finanzielle Gesellschaften	2.564	2.524
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	20.763	19.886

Der Buchwert von zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten beläuft sich auf EUR 36 Mio (2015: EUR 71 Mio). Die Erste Group beabsichtigt, davon Beteiligungen mit einem Buchwert von EUR 4 Mio (2015: EUR 6 Mio) mittels Direktverkauf zu veräußern.

17. Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity

in EUR Mio	Brutto-Buchwert		Portfoliowertberichtigungen		Netto-Buchwert	
	Dez 15	Dez 16	Dez 15	Dez 16	Dez 15	Dez 16
Regierungen	16.050	17.700	-1	-2	16.049	17.699
Kreditinstitute	1.010	1.022	-1	-1	1.009	1.021
Sonstige Finanzinstitute	194	177	0	0	194	177
Nicht finanzielle Gesellschaften	449	375	-1	-1	448	374
Gesamt	17.703	19.274	-2	-4	17.701	19.270

18. Wertpapiere

in EUR Mio	Dez 15					Dez 16				
	Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	Handels- aktiva	Finanzielle Vermögenswerte			Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	Handels- aktiva	Finanzielle Vermögenswerte		
			At Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale	Held to Maturity			At Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale	Held to Maturity
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	434	3.159	176	19.307	17.701	289	3.128	333	18.522	19.270
Börsenotiert	0	2.866	141	18.209	16.875	0	2.630	303	17.230	18.464
Nicht börsenotiert	434	293	35	1.098	826	289	498	31	1.292	806
Eigenkapitalbezogene Wertpapiere	0	253	183	1.385	0	0	80	144	1.328	0
Börsenotiert	0	235	34	683	0	0	57	15	771	0
Nicht börsenotiert	0	18	149	702	0	0	22	129	557	0
Beteiligungen/ Anteile zu Anschaffungskosten	0	0	0	71	0	0	0	0	36	0
Gesamt	434	3.413	359	20.763	17.701	289	3.208	477	19.886	19.270

Unter den eigenkapitalbezogenen Wertpapieren werden insbesondere Investmentfondsanteile ausgewiesen.

Bei den „Finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity“ handelt es sich im Wesentlichen um Schuldtitel, die auf aktiven Märkten gehandelt und bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Die in Pension gegebenen und verliehenen Wertpapiere sind in Note 42 dargestellt. Während des Geschäftsjahres 2016 wurden Anleihen mit einem Buchwert in Höhe von EUR 390,8 Mio (2015: EUR 349,6 Mio) von „Finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity“ zu „Finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ umgliedert, von denen EUR 389,6 Mio (2015: EUR 334,5 Mio) bis zum 31. Dezember 2016 verkauft wurden. Diese Umgliederung (und der anschließende Verkauf) in Höhe von EUR 150,4 Mio (2015: 320,0 Mio) betraf Anleihen mit einer Restlaufzeit von bis zu 3 Monaten.

Der positive Effekt belief sich auf insgesamt EUR 3,2 Mio (2015: positiver Effekt EUR 4,2 Mio) und wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im sonstigen Ergebnis wurde für umgliederte Anleihen, welche zum Jahresende noch nicht verkauft waren, ein negativer Effekt von EUR 0,1 Mio (2015: EUR 0,2 Mio) ausgewiesen.

19. Kredite und Forderungen an Kreditinstitute

Kredite und Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	Brutto- Buchwert	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Netto- Buchwert
Stand zum 31. Dezember 2016				
Schuldverschreibungen	199	0	-1	198
Zentralbanken	0	0	0	0
Kreditinstitute	199	0	-1	198
Kredite und Darlehen	3.279	-2	-5	3.272
Zentralbanken	666	0	0	665
Kreditinstitute	2.614	-2	-5	2.606
Gesamt	3.478	-2	-6	3.469
Stand zum 31. Dezember 2015				
Schuldverschreibungen	268	0	-1	267
Zentralbanken	0	0	0	0
Kreditinstitute	268	0	-1	267
Kredite und Darlehen	4.551	-9	-4	4.538
Zentralbanken	1.260	0	0	1.260
Kreditinstitute	3.290	-9	-3	3.278
Gesamt	4.819	-9	-5	4.805

In der Bilanz erfolgt der Ausweis der Kredite und Forderungen an Kreditinstitute mit dem Netto-Buchwert.

Wertberichtigungen für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	Stand zum Dez 15	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertbe- richtigten Kredit- forderungen	Wechselkurs- änderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum Dez 16	Abge- schriebene Forderungen	Eingänge aus bereits abge- schriebenen Forderungen
Einzelwertberichtigungen	-8	0	7	0	0	-1	-2	-12	5
Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Darlehen	-8	0	7	0	0	-1	-2	-12	5
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-8	0	7	0	0	-1	-2	-12	5
Portfoliowertberichtigungen	-5	-7	0	6	0	0	-5	0	0
Schuldverschreibungen	-2	0	0	1	0	0	-1	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-2	0	0	1	0	0	-1	0	0
Kredite und Darlehen	-3	-7	0	6	0	0	-5	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-4	-7	0	6	0	0	-5	0	0
Gesamt	-13	-8	7	7	0	-1	-7	-12	5

	Stand zum Dez 14						Stand zum Dez 15		
Einzelwertberichtigungen	-15	0	5	1	0	0	-8	-8	7
Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Darlehen	-15	0	5	1	0	0	-8	-8	7
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-15	0	5	1	0	0	-8	-8	7
Portfoliowertberichtigungen	-3	-12	0	13	0	-2	-5	0	0
Schuldverschreibungen	-1	0	0	0	0	0	-2	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-1	0	0	0	0	0	-2	0	0
Kredite und Darlehen	-2	-12	0	13	0	-2	-3	0	0
Zentralbanken	0	-2	0	2	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-2	-10	0	10	0	-2	-4	0	0
Gesamt	-17	-12	5	14	0	-2	-13	-8	7

20. Kredite und Forderungen an Kunden

Kredite und Forderungen an Kunden

in EUR Mio	Brutto- Buchwert	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Netto- Buchwert
Stand zum 31. Dezember 2016				
Schuldverschreibungen von Kunden	92	0	-1	91
Regierungen	58	0	0	58
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	34	0	-1	33
Kredite und Darlehen an Kunden	135.175	-3.887	-725	130.564
Regierungen	7.350	-6	-13	7.332
Sonstige Finanzinstitute	3.643	-94	-23	3.526
Nicht finanzielle Gesellschaften	58.273	-2.207	-401	55.664
Haushalte	65.909	-1.580	-288	64.042
Gesamt	135.267	-3.887	-726	130.654
Stand zum 31. Dezember 2015				
Schuldverschreibungen von Kunden	183	-14	-2	167
Regierungen	67	0	-1	66
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	116	-14	-1	102
Kredite und Darlehen an Kunden	131.723	-5.262	-731	125.729
Regierungen	7.433	-6	-14	7.412
Sonstige Finanzinstitute	5.030	-154	-26	4.849
Nicht finanzielle Gesellschaften	56.112	-3.194	-424	52.495
Haushalte	63.148	-1.907	-268	60.973
Gesamt	131.906	-5.276	-733	125.897

In der Bilanz erfolgt der Ausweis der Kredite und Forderungen an Kunden mit dem Netto-Buchwert.

Wertberichtigungen für Kredite und Forderungen an Kunden

in EUR Mio	Stand zum Dez 15	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertbe- richtigten Kredit- forderungen	Wechselkurs- änderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum Dez 16	Abge- schriebene Forderungen	Eingänge aus bereits abge- schriebenen Forderungen
Einzelwertberichtigungen	-5.276	-1.596	1.671	1.222	106	-14	-3.887	-215	406
Schuldverschreibungen von Kunden	-14	0	12	2	0	0	0	0	0
Regierungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-14	0	12	2	0	0	0	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	-5.262	-1.596	1.660	1.220	106	-14	-3.887	-215	406
Regierungen	-7	-1	0	3	0	-1	-6	0	0
Sonstige Finanzinstitute	-154	-31	57	21	3	10	-94	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-3.195	-907	1.159	672	50	14	-2.207	-148	233
Haushalte	-1.907	-657	444	525	53	-38	-1.580	-67	172
Portfoliowertberichtigungen	-733	-486	0	492	0	2	-726	0	0
Schuldverschreibungen von Kunden	-2	-3	0	4	0	0	-1	0	0
Regierungen	-2	0	0	1	0	0	0	0	0
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	0	-3	0	3	0	0	-1	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	-731	-483	0	488	0	2	-725	0	0
Regierungen	-14	-11	0	13	0	-1	-13	0	0
Sonstige Finanzinstitute	-26	-19	0	21	0	1	-23	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-424	-214	0	231	0	5	-401	0	0
Haushalte	-268	-239	0	223	0	-4	-288	0	0
Gesamt	-6.009	-2.082	1.671	1.714	106	-12	-4.613	-215	406

	Stand zum Dez 14						Stand zum Dez 15		
Einzelwertberichtigungen	-6.723	-2.168	2.222	1.347	162	-116	-5.276	-159	274
Schuldverschreibungen von Kunden	-13	-1	0	1	0	-1	-14	0	0
Regierungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-13	-1	0	1	0	0	-14	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	-6.710	-2.168	2.222	1.346	162	-115	-5.262	-159	274
Regierungen	-6	-3	2	2	0	-1	-7	0	0
Sonstige Finanzinstitute	-142	-47	22	27	4	-18	-154	-3	2
Nicht finanzielle Gesellschaften	-4.134	-1.272	1.295	897	81	-61	-3.195	-123	179
Haushalte	-2.428	-846	904	421	77	-35	-1.907	-34	93
Portfoliowertberichtigungen	-768	-439	0	480	0	-6	-733	0	0
Schuldverschreibungen von Kunden	-2	0	0	0	0	0	-2	0	0
Regierungen	-1	0	0	0	0	0	-2	0	0
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-1	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	-766	-439	0	480	0	-6	-731	0	0
Regierungen	-14	-8	0	8	0	0	-14	0	0
Sonstige Finanzinstitute	-25	-16	0	18	0	-3	-26	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-440	-213	0	221	0	9	-424	0	0
Haushalte	-287	-201	0	233	0	-12	-268	0	0
Gesamt	-7.491	-2.608	2.222	1.827	162	-121	-6.009	-159	274

21. Wertminderungsaufwand nach Finanzinstrumenten

In der nachfolgenden Tabelle sind die Wertminderungsaufwendungen nach Finanzinstrumenten dargestellt. Die Beträge umfassen Zuführungen zu Risikovorsorgen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen, jedoch nicht Auflösungen von Risikovorsorgen und Rückstellungen sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen.

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16	Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung
Zuführung zu Kreditvorsorgen	2.620	2.090	Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)
Direktabschreibungen	167	226	Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)
Wertminderungsaufwand Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	2.787	2.316	Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	63	10	Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	1	2	Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)
Eventualkreditverbindlichkeiten	299	185	Sonstiges betriebliches Ergebnis (Note 9)
Gesamt	3.150	2.514	

22. Derivate - Hedge Accounting

in EUR Mio	Dez 15 Angepasst			Dez 16		
	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Fair Value-Hedges	25.457	2.108	601	22.378	1.980	586
Zinssatz	25.457	2.108	601	22.378	1.980	586
Eigenkapital	0	0	0	0	0	0
Devisengeschäft	0	0	0	0	0	0
Kredit	0	0	0	0	0	0
Waren	0	0	0	0	0	0
Sonstige(s)	0	0	0	0	0	0
Cashflow-Hedges	4.547	161	12	987	14	3
Zinssatz	4.000	160	10	987	14	3
Eigenkapital	0	0	0	0	0	0
Devisengeschäft	547	0	2	0	0	0
Kredit	0	0	0	0	0	0
Waren	0	0	0	0	0	0
Sonstige(s)	0	0	0	0	0	0
Bruttowerte, gesamt	30.004	2.269	614	23.365	1.994	589
Saldierung		-77	-21		-570	-116
Gesamt		2.192	593		1.424	473

Aufgrund Verbesserungen in den Systemen werden in der Tabelle erstmalig auch Nominalwerte für Optionen (hauptsächlich Caps) erfasst, deren Fair Value Null ist. Die Vergleichswerte für 2015 wurden entsprechend angepasst.

Die Erste Group wickelt einen Teil der Zinsderivate über das London Clearing House ab. Aus diesem Grund werden diese Derivate nach Maßgabe der unter Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ dargestellten Kriterien mit den zugehörigen Barsicherheiten saldiert und in der Bilanz mit dem Nettowert ausgewiesen.

23. Anteile an At-Equity-bewerteten Unternehmen

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Kreditinstitute	87	84
Finanzinstitute	40	73
Nicht-Kreditinstitute	39	36
Gesamt	167	193

Die nachstehende Tabelle zeigt die aggregierten Finanzinformationen der nach der At Equity-Methode bilanzierten Unternehmen:

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Summe der Aktiva	4.249	4.569
Summe der Verbindlichkeiten	3.761	4.042
Erträge	176	224
Gewinn/Verlust	42	30

Für keine der At Equity-bewerteten Unternehmen der Erste Group existieren öffentlich notierte Marktpreise.

Wesentliche At-Equity-bewertete Unternehmen an der die Erste Group ein strategisches Interesse hat

in EUR Mio	Dez 15			Dez 16		
	Prvá stavebná	Let's Print Holding AG	VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG	Prvá stavebná	Global Payments s.r.o.	VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG
Gründungsland	Slowakei	Österreich	Österreich	Slowakei	Tschechische Republik	Österreich
Sitz der Gesellschaft	Slowakei	Österreich	Österreich	Slowakei	Tschechische Republik	Österreich
Hauptgeschäftstätigkeit	Bausparfinanzierung	Druckerei	Versicherung	Bausparfinanzierung	Zahlungsverkehrsdienstleistungen	Versicherung
Gehaltene Eigentumsrechte in %	35%	42%	30%	35%	49%	30%
Gehaltene Stimmrechte in %	35%	42%	27%	35%	49%	27%
IFRS Klassifizierung (JV/A)	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen
Berichtswährung	Euro	Euro	Euro	Euro	Tschechische Krone	Euro
Erhaltene Dividenderträge	0	0	7	0	0	6
Erfasster Wertminderungsaufwand (kumuliert)	0	0	0	0	0	0
Erfasster Wertminderungsaufwand (für das Geschäftsjahr)	0	0	0	0	0	0
Gegebene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen	0	0	0	0	0	0
Finanzinformationen des Anteilseigners für das Geschäftsjahr						
Kassenbestand und Guthaben	0	6	8	0	2	9
Kurzfristige Vermögenswerte	367	34	9	602	51	8
Langfristige Vermögenswerte	2.327	88	40	2.178	60	40
Kurzfristige Verbindlichkeiten	635	26	0	732	54	0
Langfristige Verbindlichkeiten	1.815	68	2	1.815	0	2
Betriebserträge	76	231	2	69	14	2
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	25	5	7	17	1	6
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	6	0	0	3	0	0
Gesamtergebnis	31	5	7	19	1	6
Abschreibung	-4	-9	0	-4	-4	0
Zinserträge	109	0	0	105	0	0
Zinsaufwand	-49	-2	0	-50	0	0
Steueraufwendungen/-erträge	-7	0	0	-6	-1	0
Überleitung des Nettovermögens des Anteilseigners auf den Buchwert der Eigenkapitalbeteiligung						
Der Erste Group zuzurechnendes Nettovermögen	85	14	16	81	28	16
Zugeordneter Firmenwert in den Anschaffungs- und Herstellungskosten inkludiert	0	2	0	0	0	0
Wertberichtigungen (kumulierte Basis)	0	0	0	0	0	0
Buchwert	85	16	16	81	28	16

In 2015 wurde der Buchwert der Let's Print Holding AG in Höhe von EUR 16 Mio in der Bilanz unter der Position „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ (siehe Note 29 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten) ausgewiesen. Die Beteiligung wurde in 2016 mit einem Veräußerungsverlust in Höhe von EUR 2,3 Mio verkauft.

Unwesentliche At Equity-bewertete Unternehmen

in EUR Mio	Dez 15		Dez 16	
	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures
Wichtigste Finanzinformationen des Anteilseigners in kumulierter Form				
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6	0	8	0
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
Gesamtergebnis	7	0	8	0
Gegebene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen	0	0	0	0
Buchwert	58	7	60	7

24. Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Im Rahmen der Durchführung ihrer Geschäftstätigkeit nutzt die Erste Group strukturierte Unternehmen. Die Definition von strukturierten Unternehmen sowie von Anteilen an strukturierten Unternehmen ist in Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ dargestellt.

Investmentfonds

Gehaltene Investmentfondsanteile an eigenverwalteten und von Dritten verwalteten Investmentfonds sowie die erhaltenen Management-Vergütungen für das Management von Investmentfonds durch Tochtergesellschaften der Erste Group werden als Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen klassifiziert, sofern diese nicht konsolidiert werden.

Anteile an Investmentfonds. Die Erste Group hält Anteile an mehreren Publikumsfonds sowie an privaten Investmentfonds, die in Österreich, Zentral- und Osteuropa oder anderen Ländern registriert sind. Die Mehrheit dieser Fonds wird von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltet, beim verbleibenden Teil erfolgt die Verwaltung durch unabhängige dritte Parteien. Die von der Erste Group gehaltenen Investmentfonds-Anteile stellen keine wesentlichen Anteile (grundsätzlich kleiner als 20%) dar und sind in der Regel als rückzahlbare Investmentfondsanteile ausgestaltet. In der Konzernbilanz werden die Investmentfondsanteile zum Fair Value bilanziert und als eigenkapitalbezogene Wertpapiere in den Posten „Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale“ oder „Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading“ ausgewiesen.

Management-Vergütungen. Darüber hinaus erzielt die Erste Group in ihrer Funktion als Fondsmanager (durch Tochtergesellschaften der Erste Group) Erträge aus Management-Vergütungen für das Management von Investmentfonds; das heißt für das Treffen von Anlageentscheidungen für die den jeweiligen Investmentfonds zur Verfügung stehenden Mitteln.

Die Höhe der Konzernbeteiligungen an nicht konsolidierten Investmentfonds könnte künftig, abhängig von dem Ergebnis der zugrunde liegenden Vermögenswerte, relevanten Marktbedingungen und Gelegenheiten oder behördlichen Vorschriften, schwanken.

Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit geht die Erste Group mit eigenverwalteten, nicht konsolidierten Fonds Geschäftsbeziehungen im Bereich des Derivatehandel ein. Darüber hinaus sind - über unterschiedlich lange Zeiträume- eigenverwaltete, nicht konsolidierte Fonds auch in von der Erste Group emittierte Schuldverschreibungen oder Bankeinlagen investiert. In begrenzten Fällen bietet die Erste Group Bank AG Kapitalgarantien gegenüber nicht konsolidierten, eigenverwalteten Fonds an.

Verbriefungsgesellschaften

Zusätzlich hält die Erste Group Anteile an nicht konsolidierten Verbriefungsgesellschaften, die von unabhängigen dritten Parteien außerhalb Österreichs verwaltet und finanziert werden. Bei diesen Anteilen handelt es sich um Schuldverschreibungen, die fast ausschließlich als „Available for Sale“ klassifiziert sind und in der Bilanz entsprechend zum Fair Value bilanziert werden. Bei 99% der Anteile an nicht konsolidierten Verbriefungsgesellschaften handelt es sich um Schuldverschreibungen mit einer Fälligkeit von mehr als einem Jahr. Zum Jahresende beträgt die verbleibende, gewichtete durchschnittliche Laufzeit dieser Schuldverschreibungen bis zur vertraglichen Fälligkeit etwas mehr als 8,5 Jahre. Die Anteile an Verbriefungsgesellschaften umfassen Collateralized Debt Obligations (CDO), Collateralized Mortgage Obligations (CMO) und verschiedene Ausprägungen von Asset Backed Securities (ABS).

Sonstige

In geringem Ausmaß finanziert die Erste Group als Kreditgeber auch nicht konsolidierte strukturierte Gesellschaften, die in anderen Geschäftsbereichen tätig sind (hauptsächlich Immobilienprojekt-Gesellschaften).

Maximales Ausfallrisiko von nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Das maximale Ausfallrisiko im Zusammenhang mit Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen entspricht der Summe der Fair Values der gehaltenen Fondsanteile, Schuldverschreibungen, Derivaten, gegebenen Krediten, außerbilanziellen Kreditzusagen und Haftungen zum jeweiligen Bilanzstichtag.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Beziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen nach Bilanzkategorie, Geschäftstätigkeit und Unternehmensstandort dargestellt. Darüber hinaus erfolgt eine Darstellung der wertgeminderten Vermögenswerte sowie der entsprechenden Wertberichtigungen für das jeweilige Geschäftsjahr. Die angegebenen Buchwerte beziehen sich hauptsächlich auf Vermögenswerte, die in der Konzernbilanz bereits zum Fair Value erfasst werden. Die Buchwerte der übrigen Obligos (vor allem „Kredite“ und „Forderungen“) entsprechen im Wesentlichen dem Fair Value.

Dez 16	Investmentfonds			Verbriefungsgesellschaften			Sonstige(s)	Gesamt
	Unter Eigenverwaltung	Von Dritter Partei verwaltet	Gesamt	Unter Eigenverwaltung	Von Dritter Partei verwaltet	Gesamt		
in EUR Mio								
Aktiva								
Eigenkapitalinstrumente, davon:	698	114	812	0	0	0	0	812
Available for Sale	549	103	652	0	0	0	0	652
At Fair Value through Profit or Loss	149	11	160	0	0	0	0	160
Schuldinstrumente, davon:	0	0	0	0	340	340	0	340
Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0
At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0	0	0
Held to Maturity	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen	26	0	26	0	0	0	81	108
Handelsderivate	69	0	69	0	0	0	2	72
Summe der Aktiva	793	114	907	0	340	340	84	1.331
davon wertgemindert	9	5	14	0	0	0	0	14
Netto-Wertberichtigungsverluste/-gewinne für das Jahr	0	0	0	0	0	0	0	0
Bilanzielle Vermögenswerte nach geografischen Aspekten nach Staatszugehörigkeit								
Österreich	739	24	763	0	0	0	84	847
Zentral- und Osteuropa	53	16	69	0	0	0	0	69
Andere Staaten	0	74	74	0	340	340	0	414
	793	114	907	0	340	340	84	1.331
Verbindlichkeiten								
Eigenkapitalinstrumente	145	0	145	0	0	0	0	145
Verbrieftete Verbindlichkeiten	299	0	299	0	0	0	3	302
Einlagen	1.015	0	1.015	0	0	0	15	1.030
Handelsderivate	14	0	14	0	0	0	0	14
Summe der Passiva	1.472	0	1.472	0	0	0	19	1.491
Außerbilanzielle Verpflichtungen	0	0	0	0	0	0	5	5

Die Anteile an nicht konsolidierten Verbriefungsgesellschaften werden voraussichtlich über die nächsten Jahre veräußert werden.

Dez 15	Investmentfonds			Verbriefungsgesellschaften			Sonstige(s)	Gesamt
	Unter Eigenverwaltung	Von Dritter Partei verwaltet	Gesamt	Unter Eigenverwaltung	Von Dritter Partei verwaltet	Gesamt		
in EUR Mio								
Aktiva								
Eigenkapitalinstrumente, davon:	579	289	868	0	1	1	0	868
Available for Sale	499	188	687	0	1	1	0	688
At Fair Value through Profit or Loss	80	100	180	0	0	0	0	180
Schuldinstrumente, davon:	1	0	1	0	639	639	0	640
Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0
At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0	0	0
Held to Maturity	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen	30	0	30	0	0	0	87	117
Handelsderivate	13	0	13	0	0	0	3	16
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Eigenkapitalinstrumente	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe der Aktiva	622	289	911	0	639	639	90	1.641
davon wertgemindert	0	0	0	0	1	1	0	1
Netto-Wertberichtigungsverluste/-gewinne für das Jahr	0	-4	-4	0	0	0	0	-4
Bilanzielle Vermögenswerte nach geografischen Aspekten nach Staatszugehörigkeit								
Österreich	579	199	777	0	7	7	0	784
Zentral- und Osteuropa	43	21	65	0	50	50	90	205
Andere Staaten	0	69	69	0	583	583	0	652
	622	289	911	0	639	639	90	1.641
Verbindlichkeiten								
Eigenkapitalinstrumente	1	0	1	0	0	0	0	1
Verbriefte Verbindlichkeiten	117	0	117	0	0	0	3	120
Einlagen	1.104	0	1.104	0	0	0	14	1.118
Handelsderivate	26	0	26	0	0	0	0	26
Summe der Passiva	1.248	0	1.248	0	0	0	17	1.265
Außerbilanzielle Verpflichtungen	126	0	126	0	0	0	6	131

25. Nicht beherrschende Anteile

Dez 16	HV Sparkassen, davon			
	Gesamt	Sparkasse Oberösterreich	Sparkasse Steiermark	Sparkasse Kärnten
in EUR Mio				
Gründungsland	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Sitz der Gesellschaft	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Hauptgeschäftstätigkeit	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen
Kapital von nicht beherrschenden Anteilen gehalten in %	50,1%-100%	60%	75%	75%
Berichtswährung	Euro	Euro	Euro	Euro
Dividendenzahlungen den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	46	4	4	1
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	180	15	51	8
Nicht beherrschende Anteile kumuliert	3.691	462	824	205
Wichtigste Finanzinformationen auf Ebene der eigenständigen Tochtergesellschaft				
Kurzfristige Vermögenswerte	14.446	4.119	2.192	563
Langfristige Vermögenswerte	46.158	7.930	10.334	3.334
Kurzfristige Verbindlichkeiten	37.145	8.364	6.328	1.756
Langfristige Verbindlichkeiten	18.136	2.819	5.056	1.847
Betriebserträge	1.525	283	311	108
Gewinn oder Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	254	27	76	18
Gesamtergebnis	298	24	73	21
Dez 15				
	HV Sparkassen, davon			
in EUR Mio	Gesamt	Sparkasse Oberösterreich	Sparkasse Steiermark	Sparkasse Kärnten
Gründungsland	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Sitz der Gesellschaft	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Hauptgeschäftstätigkeit	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen
Kapital von nicht beherrschenden Anteilen gehalten in %	50,1%-100%	60%	75%	75%
Berichtswährung	Euro	Euro	Euro	Euro
Dividendenzahlungen den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	22	5	4	1
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	282	33	63	15
Nicht beherrschende Anteile kumuliert	3.562	454	776	190
Wichtigste Finanzinformationen auf Ebene der eigenständigen Tochtergesellschaft				
Kurzfristige Vermögenswerte	13.643	4.071	1.936	475
Langfristige Vermögenswerte	46.378	7.982	10.854	3.309
Kurzfristige Verbindlichkeiten	35.973	8.104	6.447	1.692
Langfristige Verbindlichkeiten	18.913	3.101	5.275	1.818
Betriebserträge	1.534	283	312	99
Gewinn oder Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	382	65	96	21
Gesamtergebnis	424	84	100	28

26. Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

a) Anschaffungswerte

in EUR Mio	Sachanlagen - Anschaffungs- und Herstellungskosten					Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
	Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA/sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	
Bilanz zum 1. Jänner 2015	2.704	982	632	532	4.849	1.432
Zugang/Zuführung im laufenden Jahr (+)	133	128	66	165	493	67
Abgänge (-)	-73	-59	-73	-124	-328	-95
Unternehmenserwerb (+)	15	0	0	0	15	18
Unternehmensabgang (-)	-1	-2	-1	0	-3	-116
Umklassifizierung (+/-)	9	-1	-2	-2	3	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (-)	-14	0	0	-4	-18	-131
Währungsumrechnungen (+/-)	18	4	1	15	37	8
Bilanz zum 31. Dezember 2015	2.791	1.052	624	581	5.049	1.183
Zugang/Zuführung im laufenden Jahr (+)	85	117	61	174	437	164
Abgänge (-)	-114	-117	-88	-110	-429	-186
Unternehmenserwerb (+)	-1	1	0	0	0	416
Unternehmensabgang (-)	0	0	0	-8	-8	-170
Umklassifizierung (+/-)	-7	7	1	-7	-6	8
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (-)	62	0	0	0	62	-34
Währungsumrechnungen (+/-)	1	0	-1	7	6	1
Bilanz zum 31. Dezember 2016	2.817	1.061	597	638	5.112	1.383

b) Kumulierte Abschreibung

in EUR Mio	Sachanlagen - Kumulierte Abschreibung					Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
	Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA/sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	
Bilanz zum 1. Jänner 2015	-1.065	-779	-530	-211	-2.585	-481
Planmäßige Abschreibungen (-)	-73	-51	-46	-68	-238	-26
Abgänge (+)	48	29	66	64	206	37
Unternehmenserwerb (-)	0	0	0	0	0	0
Unternehmensabgang (+)	0	1	0	0	2	37
Außerplanmäßige Abschreibungen (-)	-30	-1	0	-4	-34	-9
Wertaufholungen (+)	3	0	0	2	5	0
Umklassifizierung (+/-)	-5	0	2	2	-1	-2
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+)	6	0	0	9	15	18
Währungsumrechnungen (+/-)	-8	-2	-1	-6	-18	-4
Bilanz zum 31. Dezember 2015	-1.123	-802	-510	-212	-2.647	-429
Planmäßige Abschreibungen (-)	-81	-50	-45	-71	-247	-23
Abgänge (+)	77	74	84	70	305	46
Unternehmenserwerb (-)	0	-1	0	0	-1	-42
Unternehmensabgang (+)	0	0	0	0	0	71
Außerplanmäßige Abschreibungen (-)	-53	0	0	0	-53	-3
Wertaufholungen (+)	2	0	0	0	2	7
Umklassifizierung (+/-)	0	1	1	5	7	-6
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+)	0	0	0	0	0	20
Währungsumrechnungen (+/-)	0	0	2	-3	-2	0
Bilanz zum 31. Dezember 2016	-1.179	-778	-468	-211	-2.636	-360

c) Restbuchwerte

in EUR Mio	Sachanlagen - Restbuchwerte					Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
	Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA/sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	
Bilanz zum 31. Dezember 2015	1.668	250	114	369	2.402	753
Bilanz zum 31. Dezember 2016	1.638	283	129	427	2.477	1.023

Im Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte von verleasteten Vermögenswerten aus Operating Leasing-Verträgen in Höhe von EUR 178 Mio (2015: EUR 159 Mio) enthalten.

In der Berichtsperiode wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von EUR 1,3 Mio (2015: EUR 6,3 Mio) aktiviert. Dabei kam ein Zinssatz von 0,1% (2015: Zinssatz von 0,5% bis 3,1%) zur Anwendung.

Aufwendungen, die während der Erstellung von Sachanlagen und von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit deren Buchwert erfasst wurden, belaufen sich auf EUR 26,4 Mio (2015: EUR 51,5 Mio). Die vertraglichen Verpflichtungen für den Kauf von Sachanlagen belaufen sich auf EUR 11,5 Mio (2015: EUR 81,4 Mio).

In 2015 wurde das neue Hauptgebäude der Erste Group in Österreich fertiggestellt. Daher sind bei den eigengenutzten Gebäuden EUR 72,5 Mio und bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung (BGA) und sonstige Sachanlagen EUR 38 Mio zugegangen. Weitere Zugänge von Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstigen Sachanlagen in 2015 betreffen mit EUR 11,8 Mio die neue Filialaustattung der Erste Bank Oesterreich.

Von den außerplanmäßigen Abschreibungen der eigengenutzten Grundstücke und Gebäude in 2016 entfallen EUR 51 Mio (2015: EUR 22 Mio) auf Gebäude und Grundstücke der Tochtergesellschaft Česká spořitelna a.s.. Der erzielbare Betrag (Nutzungswert) für diese wertgeminderten Vermögenswerte belief sich zum 31. Dezember 2015 auf EUR 10,7 Mio.

27. Immaterielle Vermögenswerte

a) Anschaffungswerte

in EUR Mio	Immaterielle Vermögenswerte - Anschaffungs- und Herstellungskosten						Gesamt
	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	
Bilanz zum 1. Jänner 2015	3.932	774	291	1.268	419	408	7.092
Zugang/Zuführung im laufenden Jahr (+)	0	1	0	119	87	6	213
Abgänge (-)	0	0	0	-33	-12	-23	-69
Unternehmenserwerb (+)	0	0	0	1	0	1	2
Unternehmensabgang (-)	0	0	0	-1	-1	0	-2
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	-6	4	-1	-3
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (-)	0	0	0	0	0	-1	-1
Währungsumrechnungen (+/-)	-20	-6	-3	9	0	6	-13
Bilanz zum 31. Dezember 2015	3.912	769	288	1.356	498	396	7.219
Zugang/Zuführung (+)	0	0	0	136	45	9	190
Abgänge (-)	0	-24	-2	-48	-54	-15	-142
Unternehmenserwerb (+)	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmensabgang (-)	0	0	0	0	5	0	5
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	-20	33	-16	-2
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (-)	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	-6	-1	-1	2	0	0	-7
Bilanz zum 31. Dezember 2016	3.905	744	285	1.427	527	375	7.263

b) Kumulierte Abschreibung

in EUR Mio	Immaterielle Vermögenswerte - Kumulierte Abschreibung						Gesamt
	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	
Bilanz zum 1. Jänner 2015	-3.161	-712	-291	-904	-306	-276	-5.650
Planmäßige Abschreibungen (-)	0	-6	0	-112	-37	-18	-173
Abgänge (+)	0	0	0	21	12	21	53
Unternehmenserwerb (-)	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmensabgang (+)	0	0	0	1	0	0	1
Außerplanmäßige Abschreibungen (-)	0	0	0	-1	-4	0	-5
Wertaufholungen (+)	0	0	0	0	0	0	0
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	7	-3	-1	3
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+)	0	0	0	0	0	0	1
Währungsumrechnungen (+/-)	20	6	3	-6	0	-6	17
Bilanz zum 31. Dezember 2015	-3.142	-712	-288	-994	-338	-280	-5.753
Planmäßige Abschreibungen (-)	0	-5	0	-102	-48	-19	-174
Abgänge (+)	0	24	2	48	41	12	127
Unternehmenserwerb (-)	0	0	0	-3	0	0	-3
Unternehmensabgang (+)	0	0	0	5	-5	0	0
Außerplanmäßige Abschreibungen (-)	-61	0	0	-4	-9	0	-74
Wertaufholungen (+)	0	0	0	0	0	0	0
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	-5	-19	24	-1
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+)	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	6	2	1	-1	0	0	8
Bilanz zum 31. Dezember 2016	-3.197	-692	-285	-1.057	-378	-263	-5.872

c) Restbuchwerte

in EUR Mio	Immaterielle Vermögenswerte - Restbuchwerte						Gesamt
	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	
Bilanz zum 31. Dezember 2015	771	57	0	362	159	116	1.464
Bilanz zum 31. Dezember 2016	710	51	0	369	148	112	1.390

Die vertraglichen Verpflichtungen für den Kauf bzw. den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten belaufen sich auf EUR 3,7 Mio (2015: EUR 18,4 Mio).

Im Posten Kundenstock wird zum 31. Dezember 2016 der Kundenstock der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H in Höhe von EUR 49 Mio (2015: EUR 53 Mio) ausgewiesen. Der verbleibende Abschreibungszeitraum des Kundenstocks der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. beträgt 11,8 Jahre.

Im Jahr 2015 wurde der Kundenstock und das Vertriebsnetz des Erste Card Club d.o.o. Croatia vollständig abgeschrieben.

Entwicklung des Firmenwerts

Der Buchwert des Firmenwerts sowie die Bruttobeträge und kumulierten Wertminderungen des Firmenwerts haben sich in den Geschäftsjahren 2016 und 2015 je Land der Tochtergesellschaft wie folgt entwickelt:

in EUR Mio	Rumänien	Tschechien	Slowakei	Ungarn	Kroatien	Österreich	Andere Länder	Gesamt
Bestand zum 1. Jänner 2015	0	545	226	0	0	0	0	771
Zugänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen	0	-1	0	0	0	0	0	-1
Bestand zum 31. Dezember 2015	0	544	226	0	0	0	0	771
Bruttobetrag des Firmenwertes	2.251	544	226	313	114	363	120	3.931
Kumulierte Wertminderung	-2.251	0	0	-313	-114	-363	-120	-3.161
Bestand zum 1. Jänner 2016	0	544	226	0	0	0	0	771
Zugänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderungen	0	0	-61	0	0	0	0	-61
Wechselkursveränderungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bestand zum 31. Dezember 2016	0	544	165	0	0	0	0	710
Bruttobetrag des Firmenwertes	2.251	544	226	313	114	363	120	3.931
Kumulierte Wertminderung	-2.251	0	-61	-313	-114	-363	-120	-3.222

In der oben dargestellten Zusammenfassung der Firmenwertentwicklung sind alle relevanten Gesellschaften (zahlungsmittelgenerierenden Einheiten) nach dem jeweiligen Land der zugehörigen Tochtergesellschaften gruppiert.

Der Bruttobetrag des Firmenwerts entspricht dem Wert zum Zeitpunkt der Akquisition abzüglich kumulierter Wertberichtigungen bis 31. Dezember 2016, inklusive Wechselkursveränderungen.

Firmenwerte, deren Buchwert zum 31. Dezember 2015 nicht Null war, wurden während 2016 quartalsweise auf objektive Hinweise für mögliche Wertminderungen überprüft. Da solche objektiven Hinweise unterjährig nicht vorlagen, wurden folgende Gesellschaften (zahlungsmittelgenerierende Einheiten) der jährlich verpflichtenden Werthaltigkeitsprüfung zum Jahresende 2016 unterzogen:

- _ Česká spořitelna a.s. („CSAS“)
- _ Slovenská sporiteľňa a.s. („SLSP“)

In der nachfolgenden Tabelle sind die Buchwerte, der in 2016 erfassten Wertminderungsverluste und die wesentlichen Parameter der Werthaltigkeitsprüfung per Tochtergesellschaft (zahlungsmittelgenerierende Einheit) zum 31. Dezember 2016 dargestellt.

	CSAS	SLSP
Buchwert des Firmenwerts zum 1. Jänner 2016	544	226
Effekt aus der Währungsumrechnung für das Jahr 2016	0	0
Grundlage, auf der der erzielbare Betrag bestimmt worden ist	Nutzungswert (basierend auf dem Discounted Cashflow-Modell)	
Wesentliche Parameter in das Discounted Cashflow-Modell	Risikoloser Zinssatz, langfristige Wachstumsrate, β Faktor, Marktrisikoprämie	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes	Der risikolose Zinssatz für alle relevanten ZGE der Erste Group wurde mit 0,90% p.a. festgelegt und basiert auf relevanten Finanzstatistiken, die von der Deutschen Bundesbank zum Stichtag 31. Oktober 2016 veröffentlicht wurden.	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der langfristigen Wachstumsrate	Für nicht-österreichische ZGE (CEE): Die langfristige Wachstumsrate wurde mit 3% festgesetzt und widerspiegelt den empfohlenen Cap-Level für die langfristige Wachstumsrate, wie im Bericht der Europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA/2013/2 „European Enforcers Review of Impairment of Goodwill and Other Intangible Assets in IFRS Financial Statements“ veröffentlicht.	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des β -Faktors	Festgelegt als Median des Durchschnitts der letzten neun Jahre aus den verschuldeten β -Faktoren einer „Peer Group“ von ausgewählten, repräsentativen Banken, die vergleichbar mit den getesteten Banken (ZGE) sind; wie von Capital IQ zum Stichtag 31. Oktober 2016 veröffentlicht	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der Marktrisikoprämie	Festgelegt mit 7,0 %, für relevante ZGE der Erste Group; Basis dafür ist eine öffentlich verfügbare Empfehlung der Kammer der Wirtschaftstreuhänder	
Zeitraum, für den Cashflows geplant sind (Jahre)	5 Jahre (2017 - 2021); Extrapolation der ewigen Rente basierend auf einer langfristigen Wachstumsrate	
Abzinsungssatz, für die Diskontierung der prognostizierten Cashflows (vor Steuern)	12,6%	12,9%
Der zugewiesene Wert zum β -Faktor	1,16	1,16
Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Wertminderungsaufwendungen für das Jahr 2016	0	-61
Buchwert des Firmenwert zum 31. Dezember 2016 nach Wertminderung	544	165

Bei zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die außerhalb der Eurozone liegen, wurde bei der Ermittlung der Abzinsungssätze, die auf die 2017-2021 Cashflow-Prognosen anzuwenden sind, ein Zuschlag in Höhe des jeweiligen Inflationsdifferenzials berücksichtigt.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Buchwerte, der in 2015 erfassten Wertminderungsverluste und die wesentlichen Parameter der Werthaltigkeitsprüfung per Tochtergesellschaft (zahlungsmittelgenerierende Einheit) zum 31. Dezember 2015 dargestellt.

	CSAS	SLSP
Buchwert des Firmenwerts zum 1. Jänner 2015	545	226
Effekt aus der Währungsumrechnung für das Jahr 2015	0	0
Grundlage, auf der der erzielbare Betrag bestimmt worden ist	Nutzungswert (basierend auf dem Discounted Cashflow-Modell)	
Wesentliche Parameter in das Discounted Cashflow-Modell	Risikoloser Zinssatz, langfristige Wachstumsrate, β Faktor, Marktrisikoprämie	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes	Der risikolose Zinssatz für alle relevanten ZGE der Erste Group wurde mit 1,29% p.a. festgelegt und basiert auf relevanten Finanzstatistiken, die von der Deutschen Bundesbank zum Stichtag 31. Oktober 2015 veröffentlicht wurden.	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der langfristigen Wachstumsrate	Für nicht-österreichische ZGE (CEE): Die langfristige Wachstumsrate wurde mit 3% festgesetzt und widerspiegelt den empfohlenen Cap-Level für die langfristige Wachstumsrate, wie im Bericht der Europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA/2013/2 „European Enforcers Review of Impairment of Goodwill and Other Intangible Assets in IFRS Financial Statements“ veröffentlicht.	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des β -Faktors	Festgelegt als Median aus den verschuldeten β -Faktoren einer „Peer Group“ von ausgewählten, repräsentativen Banken, die vergleichbar mit den getesteten Banken (ZGE) sind; wie von Bloomberg zum Stichtag 31. Oktober 2015 veröffentlicht	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der Marktrisikoprämie	Festgelegt mit 6,5 %, für relevante ZGE der Erste Group; Basis dafür ist eine öffentlich verfügbare Empfehlung der Kammer der Wirtschaftstreuhänder	
Zeitraum, für den Cashflows geplant sind (Jahre)	5 Jahre (2016 - 2020); Extrapolation der ewigen Rente basierend auf einer langfristigen Wachstumsrate	
Abzinsungssatz, für die Diskontierung der prognostizierten Cashflows (vor Steuern)	12,45%	12,90%
Der zugewiesene Wert zum β -Faktor	1,182	1,182
Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Wertminderungsaufwendungen für das Jahr 2015	-1	0
Buchwert des Firmenwert zum 31. Dezember 2015 nach Wertminderung	544	226

Im Zusammenhang mit den getesteten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, bei denen keine Wertminderung des Firmenwerts zum 31. Dezember 2016 festgestellt wurde, werden in der nachfolgenden Tabelle die zusätzlich notwendigen Angaben zusammengefasst.

Insbesondere das Ergebnis der Sensitivitätsanalyse veranschaulicht, in welchem Ausmaß die Parameter im angewendeten Cashflow-Modell variieren, damit der kalkulierte erzielbare Betrag der Einheit dem zugehörigen Buchwert entspricht:

Wachstumsraten	CSAS
Betrag, um den der erzielbare Betrag den Buchwert übersteigt	1.435
Anstieg des risikolosen Zinssatzes, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	2,29%
Rückgang der langfristigen Wachstumsrate, die dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	-7,94%
Anstieg des β -Faktors, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Koeffizienzen-Punkt)	0,327
Anstieg der Marktrisikoprämie, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	1,97%

In der folgenden Tabelle werden die Vergleichsdaten zum 31. Dezember 2015 ausgewiesen:

Wachstumsraten	CSAS	SLSP
Betrag, um den der erzielbare Betrag den Buchwert übersteigt	2.568	668
Anstieg des risikolosen Zinssatzes, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	4,52%	3,05%
Rückgang der langfristigen Wachstumsrate, die dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	-19,23%	-13,27%
Anstieg des β -Faktors, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Koeffizienzen-Punkt)	0,695	0,469
Anstieg der Marktrisikoprämie, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	3,82%	2,58%

28. Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen

In der nachfolgenden Tabelle sind die wesentlichen Komponenten der latenten Steuerforderungen und –verpflichtungen dargestellt.

in EUR Mio	Steuerforderungen 2016	Steuerforderungen 2015	Steuerverpflichtungen 2016	Steuerverpflichtungen 2015	Nettoabweichung 2016		
					Gesamt	über Gewinn- und Verlustrechnung	über sonstiges Ergebnis
Temporäre Differenzen betreffen die folgenden Positionen:							
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	197	238	-48	-38	-51	-51	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	19	12	-300	-245	-47	-52	4
Sachanlagen (abweichende Nutzungsdauer nach Steuerrecht)	29	31	-20	-27	5	5	0
Beteiligungen und verbundene Unternehmen (Abwertungen - steuerliche Beteiligungssiebel)	53	47	0	-9	15	15	0
Finanzverbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	81	172	-18	0	-110	-110	0
Langfristige Personalrückstellungen (steuerliche Rückstellungsbewertung abweichend)	116	94	-3	-3	21	31	-9
Sonstige Rückstellungen (steuerliche Rückstellungsbewertung abweichend)	77	56	-6	-8	23	23	0
Steuerliche Verlustvorträge	77	101	0	0	-19	-19	0
Kundenbeziehungen, Marken und andere immaterielle Vermögenswerte	5	0	-37	-15	-17	-17	0
Sonstiges	731	629	-787	-822	132	124	4
Auswirkung der Saldierung von aktiven latenten Steuern	-1.152	-1.071	1.152	1.071	0	0	0
Summe latente Steuern	234	310	-68	-96	-48	-50	0
Summe laufende Steuern	124	119	-66	-90	30	-363	0
Summe Steuern	358	429	-133	-186	-19	-414	0

Die Steuerforderungen und –verpflichtungen sind jeweils vor Saldierung in den Einzelgesellschaften und vor Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten dargestellt. Des Weiteren verstehen sich die in der Tabelle angeführten Beträge als Bruttowerte vor jeglicher Werthaltigkeitsprüfung auf Einzelgesellschaftsebene mit Ausnahme der folgenden Tabellenpositionen: „Steuerliche Verlustvorträge“ und „Beteiligungen und verbundene Unternehmen (Abwertungen - steuerliche Beteiligungssiebel)“, denen die nicht werthaltigen Komponenten direkt zugeordnet werden können. Eventuelle Konsolidierungseffekte und nicht zugeordnete Wertberichtigungen werden in der Zeile „Sonstiges“ gemeinsam mit den übrigen Steuerlatenzpositionen, welche nicht gesondert in der Tabelle ausgewiesen werden, erfasst.

Die Gesamtabweichung der latenten Steuern im Jahresvergleich beträgt im Konzernabschluss EUR 48 Mio (2015: EUR 12 Mio), wovon ein Betrag von EUR 50 Mio (2015: EUR 4 Mio) als latenter Steuerertrag in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2016 enthalten ist und sich ein Betrag von EUR 0,3 Mio (2015: EUR 2 Mio) im „Sonstigen Ergebnis“ (OCI) widerspiegelt. Der Restbetrag von EUR 2 Mio (2015: EUR 6 Mio) ist auf Währungsdifferenzen und Änderungen des Konsolidierungskreises zurückzuführen.

Es wird erwartet, dass die aktiven latenten Steuern im Konzernabschluss in Höhe von EUR 234 Mio zum 31. Dezember 2016 (31. Dezember 2015: EUR 310 Mio) in naher Zukunft realisiert werden können. Zum 31. Dezember 2016 hat die Erste Group für Gesellschaften, die einen Verlust in der laufenden Periode oder in der Vorperiode erlitten haben, latente Steuerforderungen ausgewiesen, die die latenten Steuerverpflichtungen um EUR 16 Mio (2015: EUR 218 Mio) übersteigen. Die Bildung latenter Steuern ist auf die Einschätzung des Managements zurückzuführen, gemäß der es wahrscheinlich ist, dass die jeweiligen Gesellschaften zu versteuernde Ergebnisse erzielen werden, mit denen noch nicht genutzte steuerliche Verluste, Steuergutschriften und abzugsfähige Differenzen verrechnet werden können. Diese Einschätzungen resultieren aus von den Konzerngesellschaften durchgeführten Werthaltigkeitstests, entweder auf Ebene der Einzelgesellschaft oder auf Ebene des Gruppenträgers für alle Gruppenmitglieder. Diese Werthaltigkeitstests beinhalten Vergleiche der latenten Steuerforderungen inklusive der steuerlichen Verlustvorträge – nach Verrechnung mit den passiven latenten Steuern auf Ebene der jeweiligen Einzelgesellschaft bzw. des jeweiligen Gruppenträgers für alle Gruppenmitglieder - mit steuerlichen Planungsrechnungen. Der Planungszeitraum beträgt bis zu 5 Jahren, abhängig von den Steuergesetzen und den Umständen des Einzelfalls. Fallen diese Werthaltigkeitstests negativ aus, werden die Aktivposten insoweit nicht angesetzt, bzw. bereits bestehende wertberichtigt.

Im Jahr 2016 ergab sich im gesamten Konzern in Summe ein Rückgang der aktivierten latenten Steuern im Vergleich zum Jahr 2015. Dieser Effekt ist im Wesentlichen auf substantielle steuerliche Verlustvortragsverwertungen in Kroatien und Rumänien zurückzuführen. Außerdem ergab sich aufgrund von Änderungen der Steuersätze in der Slowakei, in Kroatien und in Ungarn ein Rückgang der aktivierten latenten Steuern in Höhe von EUR 5,5 Mio. Weitere Informationen betreffend dem Gesamtsteueraufwand siehe Note 10.

In Übereinstimmung mit IAS 12.39 wurden passive latente Steuern auf temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen in Höhe von EUR 1.134 Mio (31. Dezember 2015: EUR 1.517 Mio) nicht angesetzt, da nicht erwartet wird, dass sich diese in absehbarer Zeit umkehren. Zum 31. Dezember 2016 wurden aktive latente Steuern für steuerliche Verlustvorträge und für abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von EUR 5.290 Mio ebenfalls nicht angesetzt, davon EUR 2.163 Mio für steuerliche Verlustvorträge, da nicht erwartet wird, dass diese in absehbarer Zeit verbraucht werden können (31. Dezember 2015: EUR 5.960 Mio, davon EUR 3.361 Mio für steuerliche Verlustvorträge). Außerdem ist darin ein Betrag in Höhe von EUR 1.511 Mio (31. Dezember 2015: EUR 241 Mio) für temporäre Differenzen aus Beteiligungen an Tochterunternehmen enthalten, für welche keine latenten Steueransprüche nach IAS 12.44 erfasst wurden.

Von den insgesamt nicht angesetzten aktiven latenten Steuern für steuerliche Verlustvorträge verfallen in der folgenden Periode EUR 1 Mio (31. Dezember 2015: EUR 1 Mio) und in späteren Perioden EUR 76 Mio (31. Dezember 2015: EUR 148 Mio), eine unbegrenzte Laufzeit besitzen EUR 341 Mio (31. Dezember 2015: EUR 620 Mio).

29. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	526	279
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	578	5

Der Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ beinhaltet zum Jahresende 2016 Grundstücke und Gebäude in Höhe von EUR 163 Mio (2015: EUR 381 Mio).

Bei den seit dem Jahr 2015 nach IFRS 5 klassifizierten Vermögenswerten lag eine Überschreitung der Zwölf-Monats-Frist vor. Trotz intensiver Verkaufsverhandlungen und der damit verbundenen Verkaufsabsichten, waren außerhalb der Kontrolle der Erste Group liegende Umstände eingetreten, die eine Veräußerung der Vermögenswerte bis zum Ablauf der Zwölf-Monats-Frist verhindert hatten. Der Verkaufsprozess konnte im Jahr 2016 nicht mehr zum Abschluss gebracht werden. Aus diesem Grund wurde die Klassifizierung nach IFRS 5 entsprechend den dortigen, einschlägigen Vorschriften rückgängig gemacht. Die betreffenden Vermögenswerte mit einem Buchwert in Höhe von EUR 73 Mio wurden in die ursprünglichen Bilanzposten umgegliedert. Der sich aus der Rückgliederung ergebende Effekt aus der Anpassung des Buchwerts der Vermögenswerte, führte zu einem Verlust in Höhe von EUR 1,1 Mio, der im „Sonstigen betrieblichen Erfolg“ erfasst wurde.

Aufgrund der Erfüllung der Anwendungskriterien gemäß IFRS 5 wurde die Veräußerungsgruppe Sparkasse Bank Malta plc zum 31. Dezember 2015 in den Bilanzpositionen „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ bzw. „Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ ausgewiesen. Vor der Umgliederung der Sparkasse Bank Malta plc als Veräußerungsgruppe in der Konzernbilanz der Erste Group, wurden die nicht-finanziellen Vermögenswerte einer Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 unterzogen. Diese Prüfung führte im Jahr 2015 zu keiner Berücksichtigung von Wertminderungsverlusten der nicht-finanziellen Vermögenswerte. Im Mai 2016 wurde die Transaktion abgeschlossen. Der daraus resultierende Ertrag in Höhe von EUR 2,9 Mio wurde im „Sonstigen betrieblichen Erfolg“ erfasst.

30. Sonstige Aktiva

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Vorauszahlungen und abgegrenzte Erträge	197	177
Vorräte	270	253
Übrige Aktiva	750	590
Sonstige Aktiva	1.217	1.020

Der Posten „Übrige Aktiva“ beinhaltet im Wesentlichen offene Verrechnungsforderungen aus der Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung sowie Anzahlungen für Anlagen im Bau. In den Vorräten werden vor allem Immobilien-Projektentwicklungen ausgewiesen.

Die Wertminderungen von Vorräten, die in der Berichtsperiode als Aufwand erfasst wurden, belaufen sich auf EUR 12 Mio (2015: EUR 3 Mio).

31. Sonstige Handelspassiva

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Shortpositionen	382	366
Eigenkapitalinstrumente	191	240
Schuldverschreibungen	191	126
Verbriefte Verbindlichkeiten	51	59
Übrige Handelspassiva	0	152
Sonstige Handelspassiva	434	577

Der Anstieg der sonstigen Handelspassiva betrifft Einlagen, die als Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading klassifiziert waren.

32. Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss

in EUR Mio	Buchwert		Rückzahlungsbetrag		Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Rückzahlungsbetrag	
	Dez 15	Dez 16	Dez 15	Dez 16	Dez 15	Dez 16
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	1.907	1.763	1.880	1.720	26	43
Einlagen von Kreditinstituten	0	0	0	0	0	0
Einlagen von Kunden	149	74	150	74	-1	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.758	1.689	1.731	1.646	27	43
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0

Fair Value-Änderungen, die auf Veränderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind

in EUR Mio	Für das Geschäftsjahr		Kumulierter Betrag	
	1-12 15	1-12 16	Dez 15	Dez 16
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	-8,7	18,0	40,5	57,1
Einlagen von Kreditinstituten	0,0	0,0	0,0	0,0
Einlagen von Kunden	-0,9	-0,1	0,3	0,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	-7,8	18,2	40,3	57,0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0

In 2016 erhöhte sich der Fair Value von „Finanziellen Verbindlichkeiten – At Fair Value through Profit or Loss“ infolge der Änderung des eigenen Kreditrisikos um EUR 18,0 Mio (2015: Rückgang um EUR 8,7 Mio). Die kumulierte Erhöhung des Fair Values aufgrund der Änderung des eigenen Kreditrisikos beträgt zum 31. Dezember 2016 EUR 57,1 Mio (31. Dezember 2015: EUR 40,5 Mio).

Verbriefte Verbindlichkeiten

In EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Nachrangige Verbindlichkeiten	423	556
Nachrangige Emissionen und Einlagen	423	556
Hybrid-Emissionen	0	0
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	1.335	1.133
Anleihen	953	763
Einlagenzertifikate	0	0
Namensschuldverschreibungen und sonstige Zertifikate	74	69
Hypothekendarlehen	308	302
Öffentliche Darlehen	0	0
Sonstige(s)	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.758	1.689

33. Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten

Einlagen von Kreditinstituten

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Täglich fällige Einlagen	3.272	3.557
Termineinlagen	9.665	9.540
Pensionsgeschäfte	1.275	1.534
Einlagen von Kreditinstituten	14.212	14.631

Einlagen von Kunden

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Täglich fällige Einlagen	73.716	85.707
Spareinlagen	19.066	21.873
Regierungen	0	0
Sonstige Finanzinstitute	191	267
Nicht finanzielle Gesellschaften	1.154	1.344
Haushalte	17.721	20.262
Nicht-Spareinlagen	54.651	63.834
Regierungen	3.398	4.637
Sonstige Finanzinstitute	4.402	4.774
Nicht finanzielle Gesellschaften	16.625	19.288
Haushalte	30.225	35.135
Termineinlagen	53.671	52.076
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit	48.842	46.925
Spareinlagen	34.142	32.091
Regierungen	0	0
Sonstige Finanzinstitute	1.060	757
Nicht finanzielle Gesellschaften	1.447	1.333
Haushalte	31.635	30.001
Nicht-Spareinlagen	14.700	14.834
Regierungen	1.764	1.740
Sonstige Finanzinstitute	2.153	2.460
Nicht finanzielle Gesellschaften	3.006	3.214
Haushalte	7.776	7.420
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	4.829	5.151
Regierungen	0	1
Sonstige Finanzinstitute	69	70
Nicht finanzielle Gesellschaften	163	69
Haushalte	4.597	5.011
Pensionsgeschäfte	410	156
Regierungen	304	52
Sonstige Finanzinstitute	11	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	95	104
Haushalte	0	0
Einlagen von Kunden	127.797	137.939
Regierungen	5.466	6.429
Sonstige Finanzinstitute	7.886	8.327
Nicht finanzielle Gesellschaften	22.490	25.353
Haushalte	91.955	97.829

Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.815	5.542
Nachrangige Emissionen und Einlagen	5.461	5.542
Hybrid-Emissionen	354	0
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	22.081	19.960
Anleihen	11.355	9.762
Einlagenzertifikate	120	441
Namensschuldverschreibungen und sonstige Zertifikate	1.138	847
Hypothekendarfandbriefe	7.699	7.351
Öffentliche Darfandbriefe	1.559	1.456
Sonstige(s)	209	103
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.896	25.503

1998 wurde von der Erste Group Bank AG ein EUR 30.000.000.000 Debt Issuance Programme (DIP) aufgelegt. Das aktuelle DIP ist ein Rahmenprogramm, das Emissionen in verschiedenen Währungen, Laufzeiten und ausschließlich Zins-Strukturen ermöglicht. Im Jahr 2016 wurden unter dem DIP 55 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 1,23 Mrd neu begeben.

Weiters wurden aus dem im Juli 2014 implementierten Credit Linked Notes-Programm im Jahr 2016 insgesamt 21 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von EUR 29 Mio begeben. Aus dem ebenfalls 2014 implementierten Equity Linked Notes Programm wurden im Jahr 2016 130 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von knapp EUR 240 Mio begeben.

Weiters wurden Namensdarfandbriefe, Namensschuldverschreibungen und andere Emissionen, die nicht Teil der oben angeführten Programme sind, mit einem Volumen von EUR 17,2 Mio begeben.

Das Euro Commercial Paper and Certificates of Deposit-Programm vom August 2008 hat einen Emissionsrahmen von EUR 10 Mrd. Im Jahr 2016 wurden 16 Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 384 Mio begeben, im gleichen Zeitraum wurden Emissionen im Gesamtvolumen von rund EUR 384 Mio getilgt.

Durch die Filiale in New York und durch die vollkonsolidierte Tochtergesellschaft Erste Finance Delaware LLC begibt die Erste Group Commercial Papers und Einlagenzertifikate für den US Geldmarkt. Das Dollar Certificates of Deposit-Programm der Filiale in New York hat einen Emissionsrahmen von EUR 4,74 Mrd (USD 5 Mrd), der Stand zum 31. Dezember 2016 belief sich auf EUR 212 Mio (USD 223 Mio). Das Dollar Commercial Paper-Programm der Erste Finance Delaware Delaware LLC hat eine Emissionsvolumen von EUR 7,12 Mrd (USD 7,5 Mrd), der Stand zum 31. Dezember 2016 belief sich auf EUR 227 Mio (USD 239 Mio).

34. Rückstellungen

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Langfristige Personalarückstellungen	1.010	969
Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten	258	332
Verpflichtungen und gegebene Garantien	297	339
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (ausgefallene Obligi)	179	208
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (nicht ausgefallene Obligi)	118	131
Sonstige Rückstellungen	171	62
Rückstellungen für belastende Verträge	5	4
Sonstige(s)	166	58
Rückstellungen	1.736	1.702

a) Langfristige Personalrückstellungen

in EUR Mio	Pension	Abfertigung	Jubiläumsgeld	Gesamt
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2012	823	410	76	1.309
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2013	787	395	76	1.258
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2014	858	466	87	1.411
Zugang durch Unternehmenserwerb	0	0	0	0
Abgang durch Unternehmensveräußerung	0	0	0	0
Planabgeltungen	0	0	0	0
Plankürzungen	0	0	0	0
Dienstzeitaufwand	0	14	6	20
Zinsaufwand	17	10	2	29
Zahlungen	-69	-20	-7	-96
Währungsdifferenz	0	0	0	0
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust (Neubewertung)	-	-	0	-
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus Veränderungen bei finanziellen Annahmen entstehen	-64	-35	0	-99
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus erfahrungsbedingter Anpassung entstehen	1	-5	0	6
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus Veränderungen bei finanziellen Annahmen entstehen	0	0	1	1
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus erfahrungsbedingter Anpassung entstehen	0	0	-2	-2
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2015	741	430	87	1.258
Durch Planvermögen finanzierte Versorgungsansprüche	0	215	33	248
Durch Rückstellungen finanzierte Versorgungsansprüche	0	215	54	269
Abzüglich Fair Value des Planvermögens	0	215	33	248
Bilanzierte Rückstellung per 31. Dezember 2015	741	215	54	1.010
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2015	741	430	87	1.258
Zugang durch Unternehmenserwerb	0	0	0	0
Abgang durch Unternehmensveräußerung	0	0	0	0
Planabgeltungen	0	0	0	0
Plankürzungen	0	0	0	0
Dienstzeitaufwand	0	12	5	17
Zinsaufwand	17	10	2	29
Zahlungen	-65	-22	-5	-92
Währungsdifferenz	0	0	0	0
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust (Neubewertung)	0	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus Veränderungen bei finanziellen Annahmen entstehen	17	19	0	36
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus erfahrungsbedingter Anpassung entstehen	4	-3	0	1
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus Veränderungen bei finanziellen Annahmen entstehen	0	0	4	4
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust die aus erfahrungsbedingter Anpassung entstehen	0	0	-3	-3
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2016	714	446	90	1.250
Durch Planvermögen finanzierte Versorgungsansprüche	0	233	48	281
Durch Rückstellungen finanzierte Versorgungsansprüche	0	213	42	255
Abzüglich Fair Value des Planvermögens	0	233	48	281
Bilanzierte Rückstellung per 31. Dezember 2016	714	213	42	969

Versicherungsmathematische Annahmen

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wurden folgende Annahmen getroffen:

in %	Dez 15	Dez 16
Zinssatz	2,45	1,80
Erwartete Pensionserhöhung	1,70	1,50

Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde aufgrund der im Budgetbegleitgesetz 2003 (BGBI I 71/2003) beschlossenen Änderungen betreffend die Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuellen Regelungen für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 Jahre für Männer und Frauen wurden berücksichtigt.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungsverpflichtung und Jubiläumsgelder wurden folgende Annahmen getroffen:

in %	Dez 15	Dez 16
Zinssatz	2,45	1,80
Durchschnittliche Gehaltssteigerung (inkl. Karriere-Trend und KV-Trend)	2,60	2,40

Die Verpflichtungen wurden gemäß den von Pagler & Pagler erstellten Sterbetafeln mit der Bezeichnung „AVÖ 2008 P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ ermittelt.

Die Auswirkungen der zentraleuropäischen Tochtergesellschaften sind im Vergleich zu den österreichischen Gesellschaften, deren Werte in der Tabelle angeführt sind, unwesentlich. Zinssätze zwischen 0,65 % (bisher: 2,25%) und 4,4% (bisher: 4,4%) werden in diesen Ländern angewendet.

Das Fondsvermögen hat sich in der Berichtsperiode wie folgt entwickelt:

in EUR Mio	Abfertigung	Jubiläumsgeld	Gesamt
Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember 2014	219	34	253
Zugang	0	0	0
Zinsertrag aus Planvermögen	4	1	5
Beiträge des Arbeitgebers	8	3	11
Zahlungen aus dem Planvermögen	-13	-5	-18
Im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsen enthalten sind) - Neubewertung	-3	0	-3
In der GuV erfasste Erträge aus Planvermögen	0	0	0
Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember 2015	215	33	248
Zugang	16	15	31
Zinsertrag aus Planvermögen	5	1	6
Beiträge des Arbeitgebers	19	3	22
Zahlungen aus dem Planvermögen	-15	-4	-19
Im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsen enthalten sind) - Neubewertung	-7	0	-7
In der GuV erfasste Erträge aus Planvermögen	0	0	0
Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember 2016	233	48	281

Die voraussichtlichen laufenden Beiträge der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen werden sich im Jahr 2017 auf EUR 10,5 Mio (2016: EUR 9,8 Mio) belaufen. Der Gewinn (Verlust) aus dem Planvermögen belief sich im Jahr 2016 auf EUR -1,2 Mio (2015: EUR 2,0 Mio).

Anlagestrategie

Die vorrangigen Anlagestrategien der Erste Group sind die stetige Optimierung des Planvermögens und die jederzeitige Deckung der bestehenden Ansprüche. Bei der Veranlagung des Planvermögens bedient sich der Konzern professioneller Fondsmanager. Spezifische Investitionsrichtlinien im Zusammenhang mit der Veranlagung des Planvermögens sind im Investmentfondgesetz geregelt.

Darüber hinaus tagt einmal jährlich der Anlageausschuss, der sich aus leitenden MitarbeiterInnen des Finanzbereichs sowie Vertretern der S-Versicherung und der Erste Asset Management zusammensetzt.

Rückstellungen für Abfertigungen und Jubiläumsgelder sind in der Erste Group teilweise durch ein zweckgewidmetes Planvermögen abgedeckt, während leistungsorientierte Pensionspläne nicht durch zweckgewidmete Vermögenswerte gedeckt sind. Leistungsorientierte Pensionspläne existieren ausschließlich für bereits pensionierte Mitarbeiter. Mehr als 90% des Volumens bezieht sich auf ehemalige Mitarbeiter der österreichischen Töchter der Erste Group. Der Großteil der angeführten Rückstellungsvolumina (für leistungsorientierte Pensionspläne, Abfertigungen und Jubiläumsgelder) weist keine zweckgewidmeten Vermögenswerte auf.

Für die jährlichen Pensionszahlungen der leistungsorientierten Pensionspläne, sowie jenen Teil der Abfertigungen, die nicht durch zweckgewidmete Vermögenswerte abgedeckt werden, sorgt die Erste Group im Zuge ihrer Aktiv-Passiv-Management Strategie vor, welche den Refinanzierungsplan und die Zinsrisikoposition des Konzerns beinhaltet. Die Auswirkung auf die Liquidität der Erste Group beträgt für beide Pläne gemeinsam EUR 79,2 Mio für das Jahr 2017.

Die durchschnittliche Duration dieser Rückstellungen beträgt 11,01 Jahre für Abfertigungen und 8,57 Jahre für leistungsorientierte Pensionspläne.

Steuerung und Risiko

Die effektive Allokation des Planvermögens wird durch das verwaltende Organ unter Berücksichtigung der jeweiligen bestehenden Wirtschafts- und Marktlage sowie spezifischer Risiken der einzelnen Anlageklassen und des Risikoprofils festgelegt. Ferner übernimmt der Anlageausschuss die Überwachung der Mandatsrichtlinien und der Anlagestruktur, die Aufsicht, die aus regulatorischen oder sonstigen rechtlichen Anforderungen erwachsen kann, sowie die Überwachung demografischer Veränderungen. Als zusätzliches Steuerungsinstrument wird seitens des Fondsmanagements ein Bericht erstellt, der quartalsweise an den Konzern übermittelt wird.

Insgesamt versucht der Konzern, den durch Marktbewegungen verursachten Einfluss auf die Pensionspläne zu minimieren.

Vermögensverteilung in den verschiedenen Anlageklassen

In der folgenden Tabelle ist die Vermögensverteilung der Pensionspläne in den unterschiedlichen Anlageklassen dargestellt:

in EUR Mio	Dez 15					Dez 16				
	Europa-EMU	Europa-nicht EMU	USA	sonst. Länder	Gesamt	Europa-EMU	Europa-nicht EMU	USA	sonst. Länder	Gesamt
Liquide Mittel	0	0	0	0	23	0	0	0	0	17
Aktien	4	5	7	11	27	3	2	8	7	20
Hochrangige Anleihen										
Staatsanleihen	92	4	4	8	107	41	4	4	8	57
Unternehmensanleihen	25	18	0	0	43	34	23	14	3	74
Nachrangige Anleihen										
Staatsanleihen	0	0	11	0	12	3	1	13	5	21
Unternehmensanleihen	12	4	11	2	29	43	7	19	7	77
Alternative Anlagen										
Rohstoffe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	1	0	4	6	1	0	0	5	6
Derivate (Marktwert)										
Zinsrisiko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditrisiko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aktienkursrisiko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fremdwährungen (FX)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	2	0	0	0	0	8
Planvermögen	0	0	0	0	248	0	0	0	0	281

In der oben stehenden Tabelle bedeutet Hochrangig BBB Rating und darüber.

In der nachfolgende Tabelle sind die Effekte der Gewinn- und Verlustrechnung von langfristigen Personalrückstellungen dargestellt:

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Plankürzungen	0	0
Dienstzeitaufwand	-20	-17
Netto-Zinsen	-24	-23
Gesamt	-44	-40

Plankürzungen und Dienstzeitaufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Verwaltungsaufwand“ enthalten. Netto-Zinsen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Die kumulierten Neubewertungen, die im Jahr 2016 im Sonstigen Ergebnis erfasst wurden, beliefen sich auf EUR -508,1 Mio (2015: EUR -471,9 Mio).

Sensitivitäten hinsichtlich wesentlicher Annahmen

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt, wie sich der Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen bei möglichen Änderungen einzelner, signifikanter versicherungsmathematischer Annahmen am Bilanzstichtag ändern würde:

in EUR Mio	Veränderung-Pension	Veränderung-Abfertigung	Gesamt
Änderung des Abzinsungssatzes + 1,0 %	652	377	1.029
Änderung des Abzinsungssatzes -1,0 %	769	467	1.236
Änderung der Gehaltsentwicklung + 0,5 %	706	442	1.148
Änderung der Gehaltsentwicklung -0,5 %	706	397	1.103
Änderung der Rentenentwicklung + 0,5 %	761	419	1.180
Änderung der Rentenentwicklung -0,5 %	655	419	1.074
Anstieg der jährl. Überlebenswahrscheinlichkeit um rd. 10%	747	0	747

Auswirkungen auf den Kapitalfluss

In der folgenden Tabelle sind die voraussichtlichen Leistungsauszahlungen in jeder der folgenden Perioden dargestellt:

in EUR Mio	Pension	Abfertigung	Gesamt
2017	63	16	79
2018	60	15	75
2019	56	24	80
2020	53	34	87
2021	49	36	85
2022-2026	197	187	384

Laufzeit

In der folgenden Tabelle ist die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung zum 31. Dezember 2016 dargestellt:

In Jahren	Pension	Abfertigung	Gesamt
Laufzeit	8,57	11,01	9,48

b) Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen 2016

in EUR Mio	Stand zum Dez 15	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Änderungen des Diskontierungssatzes	Wechselkursänderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum Dez 16
Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten	258	159	-9	-77	0	-1	330
Verpflichtungen und gegebene Garantien	297	312	-1	-284	1	14	339
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (ausgefallene Obligi)	179	185	-1	-169	1	12	208
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (nicht ausgefallene Obligi)	118	127	0	-116	0	2	132
Sonstige Rückstellungen	171	25	-127	-7	0	-2	60
Rückstellungen für belastende Verträge	5	0	0	0	0	-1	5
Sonstige(s)	166	25	-128	-7	0	-2	54
Rückstellungen	725	496	-137	-368	2	11	729

Unter dem Posten Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten werden ausstehende Verpflichtungen ausgewiesen, wie Rechtsstreitigkeiten aus dem Kreditgeschäft, der Vermögensverwaltung oder Rechtsstreitigkeiten mit Konsumentenschutzvereinen, die sich im Zusammenhang mit dem üblichen Bankengeschäft ergeben. In 2016 wurde eine Rückstellung für Risiken in Zusammenhang mit Konsumentenschutzklagen in Rumänien in Höhe von EUR 62,3 Mio (2015: EUR 101,6 Mio) gebildet. Der Gesamtbetrag der Rückstellungen per 31. Dezember 2016 belief sich auf EUR 156,2 Mio.

In 2015 wurden unter anderem Rückstellungen für Verluste aufgrund einer verpflichtenden Konvertierung von Schweizer Franken-Krediten in Euro in Kroatien sowie für die Beitragsleistungen zum Abwicklungsfonds gebildet. Diese wurde in 2016 fast zur Gänze verbraucht. Für weitere Details, siehe Note 9 Sonstiger betrieblicher Erfolg.

Bei der Höhe der sonstigen Rückstellungen handelt es sich um eine bestmögliche Schätzung der erwarteten Abflüsse von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zum Bilanzstichtag, unter Berücksichtigung der Risiken und Unsicherheiten, welche zur Erfüllung der Verpflichtung zu erwarten sind. Risiken und Unsicherheiten wurden bei der Schätzung berücksichtigt.

Übrige Rückstellungen 2015

in EUR Mio	Stand zum Dez 14	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Änderungen des Diskontierungssatzes	Wechselkursänderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum Dez 15
Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten	164	141	-8	-38	0	-1	258
Verpflichtungen und gegebene Garantien	240	299	-6	-236	1	-2	297
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (ausgefallene Obligi)	141	172	-5	-129	1	-1	179
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (nicht ausgefallene Obligi)	99	127	0	-107	0	-1	118
Sonstige Rückstellungen	83	255	-148	-39	0	20	171
Rückstellungen für belastende Verträge	5	1	0	0	0	-1	5
Sonstige(s)	77	255	-148	-39	0	21	166
Rückstellungen	488	695	-162	-313	1	16	725

35. Sonstige Passiva

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Erhaltene Vorauszahlungen und abgegrenzte Provisionsaufwendungen	232	220
Übrige Passiva	2.084	2.716
Sonstige Passiva	2.317	2.936

Der Posten „Übrige Passiva“ enthält insbesondere offene Verrechnungsposten aus der Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung.

36. Kapital

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Gezeichnetes Kapital	860	860
Aktienkapital	860	860
Kapitalrücklagen	1.478	1.478
Gewinnrücklage und sonstige Rücklagen	8.668	10.122
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen	11.005	12.460
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	3.802	4.142
Gesamt	14.807	16.602

Das Aktienkapital (Grundkapital) ist das von den Gesellschaftern eingezahlte Kapital und wird zum 31. Dezember 2016 durch 429.800.000 Stück (2015: 429.800.000 Stück) Inhaber lautende stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Der anteilige Betrag am Grundkapital pro Stückaktie beträgt EUR 2,00. Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. In den Gewinnrücklagen und sonstigen Rücklagen werden thesaurierte Gewinne sowie im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

Zusätzliches Kernkapital (AT1)

Am 2. Juni 2016 hat die Erste Group Bank AG Zusätzliches Kernkapital (AT1-Anleihen) im Gesamtnominale von EUR 500 Mio emittiert. Diese Anleihen beinhalten nicht-kumulative Kuponzahlungen in Höhe von 8,875% pro Jahr. Die Zinszahlungen erfolgen halbjährlich jeweils am 15. April und am 15. Oktober.

Entwicklung der Anzahl der Aktien

Aktien in Stück	Dez 15	Dez 16
Im Umlauf befindliche Aktien am 1. Jänner	409.940.635	410.487.814
Kauf eigener Aktien	-9.793.323	-6.974.500
Verkauf eigener Aktien	10.340.502	5.984.332
Kapitalerhöhungen aus ESOP und MSOP	0	0
Kapitalerhöhung Akquisition	0	0
Im Umlauf befindliche Aktien am 31. Dezember	410.487.814	409.497.646
Eigene Aktien im Bestand	19.312.186	20.302.354
Ausgegebene Aktien am 31. Dezember	429.800.000	429.800.000
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	426.726.297	426.668.132
Verwässerungseffekt aus MSOP/ESOP	0	0
Verwässerungseffekt aus Optionen	0	0
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf unter Berücksichtigung von Verwässerungseffekten	426.726.297	426.668.132

Transaktionen und gehaltene Bestände von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern

Bei jenen Vorstand- und Aufsichtsratsmitgliedern, deren Funktionsperiode im Geschäftsjahr begann oder endete, wurden die zum Zeitpunkt des Beginns bzw. Ende der Funktionsperiode bestehenden Aktienbestände jeweils über Zugänge oder Abgänge eingebucht bzw. ausgebucht.

Informationen über gehaltene Bestände von und Transaktionen mit Erste Group Bank AG-Aktien von Vorstandsmitgliedern (in Stück):

Name des Vorstands	Dez 15	Zugänge	Abgänge	Dez 16
Andreas Treichl	164.640	0	0	164.640
Peter Bosek	1.000	0	0	1.000
Petr Brávek	0	0	0	0
Andreas Gottschling (bis 31. Dezember 2016)	0	0	0	0
Gernot Mittendorfer	10.000	0	0	10.000
Jozef Síkela	6.300	0	0	6.300

Nachstehende Aufsichtsratsmitglieder hielten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 folgende Bestände an Aktien der Erste Group Bank AG:

Name des Aufsichtsrats	Dez 15	Zugänge	Abgänge	Dez 16
Friedrich Rödler	1.702	0	0	1.702
Jan Homan	4.400	0	0	4.400
Bettina Breiteneder	0	0	0	0
Elisabeth Bleyleben Koren	10.140	0	0	10.140
Gonzalo Gortázar Rotaèche (bis 27. Oktober 2016)	0	0	0	0
Gunter Griss	0	0	0	0
Maximilian Hardegg	40	0	0	40
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	0	0	0	0
Antonio Massanell Lavilla	0	0	0	0
Brian D. O'Neill	0	0	0	0
Wilhelm Rasinger	18.303	3.000	0	21.303
John James Stack	32.761	0	0	32.761
Markus Haag	160	0	0	160
Regina Haberhauer	188	0	0	188
Andreas Lachs	52	0	0	52
Barbara Pichler	281	0	0	281
Jozef Pinter	0	0	0	0
Karin Zeisel	35	0	0	35

Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Funktion als Mitglieder des Aufsichtsrats keine Optionen auf Erste Group Bank AG-Aktien. Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern nahestehende Personen hielten zum 31. Dezember 2016 3.366 Stück (2015: 3.366 Stück) Erste Group Bank AG-Aktien.

Zum 31. Dezember 2016 noch bestehendes genehmigtes und bedingtes Kapital

Gemäß Pkt. 5 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 21. Mai 2019 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats – allenfalls in mehreren Tranchen – in der Höhe von bis zu EUR 171.800.000,00 unter Ausgabe von bis zu 85.900.000 auf Inhaber lautende, stimmberechtigte Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen, wobei der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festgesetzt werden. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen (Bezugsrechtsausschluss), wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlage erfolgt und die unter Ausschluss des Bezugsrechtes ausgegebenen Aktien insgesamt EUR 43.000.000 nicht überschreiten und /oder wenn die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen erfolgt.

Die Maßnahmen der Punkte 5.1.1 (Kapitalerhöhung gegen Bareinlage) bis 5.1.2 (Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage) können auch kombiniert werden. Jedoch darf der auf Aktien, für die das Bezugsrecht der Aktionäre aufgrund dieser Ermächtigung in Punkt 5.1 (genehmigtes Kapital) ausgeschlossen wird, und auf Aktien, die zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten oder zur Erfüllung von Wandlungspflichten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen, die nach Beginn des 21. Mai 2014 unter Bezugsrechtsausschluss aufgrund der Ermächtigung in Punkt 8.3. der Satzung emittiert und veräußert worden sind, ausgegeben werden, insgesamt entfallende Betrag EUR 171.800.000 nicht überschreiten.

Gemäß Pkt. 6.3 der Satzung besteht aus den Beschlussfassungen des Vorstands der Jahre 2002 und 2010 ein bedingtes Kapital im Nominale von EUR 21.923.264,00, das durch Ausgabe von bis zu 10.961.632 auf Inhaber oder Namen lautende Stückaktien (Stammaktien) zum Ausgabepreis von mindestens Euro 2,00 je Aktie gegen Bareinlagen und unter Ausschluss des Bezugsrechtes der bisherigen Aktionäre durchgeführt werden kann. Dieses bedingte Kapital dient zur Einräumung von Aktienoptionen an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens.

Gemäß Pkt. 6.4 der Satzung verfügt die Gesellschaft über ein weiteres bedingtes Kapital von EUR 124.700.000,00 durch Ausgabe von bis zu 62.350.000 Stück auf Inhaber lautende Stammaktien. Dieses bedingte Kapital dient zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen. Es soll im Falle einer in den Ausgabebedingungen von Wandelschuldverschreibungen festgelegten Wandlungspflicht auch zur Erfüllung dieser Wandlungspflicht dienen. Ausgabebetrag und Umtauschverhältnis sind nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden sowie des Aktienkurses der Gesellschaft in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln.

Gemäß Pkt. 7 der Satzung ist gegenwärtig keine Ermächtigung zur Einräumung eines bedingten Kapitals vorhanden.

37. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung der Erste Group basiert auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8, Geschäftssegmente. Diesem Ansatz entsprechend, werden die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung erstellt, die vom leitenden Entscheidungsträger regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente und für die Zuteilung von Ressourcen herangezogen wird. In der Erste Group wird die Funktion des leitenden Entscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt.

Auf Grundlage der Matrixorganisation (Gliederung nach Geschäftsbereichen und geografischen Kriterien) bietet die Segmentberichterstattung umfassende Informationen zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Geschäftssegmente und geografischen Segmente.

Strukturelle Änderung

Nach einer strategischen Überprüfung der Geschäftssegmente sowie der Methode der Kapitalallokation auf die Segmente wurden mit Wirkung ab 1. Jänner 2016 Änderungen in der Segmentberichterstattung durchgeführt. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, hat die Erste Group die Segmentberichterstattung für alle Quartale des Geschäftsjahres 2015 angepasst.

Die neue Segmentstruktur ist an die neue Führungsstruktur angeglichen, die sich aus der im Vorjahr geänderten Geschäftsverteilung im Vorstand ergeben hat.

Die Anzahl der Geschäftssegmente wurde von neun auf sechs reduziert, das gesamte Geschäft mit Firmenkunden wurde in einem Segment zusammengefasst. Die Struktur der geografischen Segmentierung blieb unverändert. Alle Geschäftssegmente und geografischen Segmente waren von der Änderung der Parameter für die Kapitalallokation betroffen.

Die Einzelheiten zur neuen Segmentierung sowie die Vergleichszahlen für alle Quartale des Geschäftsjahres 2015 wurden am 14. April 2016 veröffentlicht.

Geschäftssegmente der Erste Group

Der Segmentbericht umfasst entsprechend der Managementstruktur der Erste Group und ihrer internen Managementberichterstattung 2016 sechs Geschäftssegmente.



Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst das Geschäft mit Privatpersonen, Kleinunternehmen und Freiberuflern in der Verantwortung der Kundenbetreuer des Retailvertriebs. Die Geschäftsaktivitäten werden von den lokalen Banken in Zusammenarbeit mit deren Tochtergesellschaften etwa in den Bereichen Leasing und Asset Management ausgeführt, wobei der Fokus auf den Verkauf einfacher Produkte ausgerichtet ist. Diese reichen von Hypothekar- und Konsumkrediten, Anlageprodukten, Girokonten, Sparprodukten bis zu Kreditkarten und Cross-Selling-Produkten wie Leasing, Versicherungen und Bausparprodukten.

Firmenkunden

Das Segment Firmenkunden beinhaltet das Geschäft mit Firmenkunden mit unterschiedlichem Umsatz (Klein- und Mittelunternehmen sowie Kunden von Local Large Corporate und Group Large Corporate), das gewerbliche Immobiliengeschäft sowie das Public Sector-Geschäft. Klein- und Mittelunternehmen sind jene Kunden, die von den lokalen Kommerzzentren betreut werden und jährliche Umsätze zwischen EUR 0,7 Mio bis 3 Mio und EUR 25 Mio bis 75 Mio aufweisen, wobei die Umsatzgrenzen je nach Land festgelegt sind. Local Large Corporate-Kunden sind lokale Firmen mit einem jährlichen länderspezifischen Mindestumsatz von EUR 25 Mio bis EUR 75 Mio, die nicht als Group Large Corporate-Kunden eingestuft wurden. Group Large Corporate-Kunden sind all jene Firmenkunden/Konzerne mit signifikanter Geschäftstätigkeit in den Kernmärkten der Erste Group und einem jährlichen Konzernumsatz von in der Regel mindestens EUR 500 Mio. Das gewerbliche Immobiliengeschäft umfasst Geschäfte mit Immobilieninvestoren, die Erträge aus der Vermietung von einzelnen Liegenschaften oder Immobilien-Portfolios erzielen, mit Projektentwicklern, die auf Veräußerungsgewinne abzielen, Verwaltungsdienstleistungen, Bauleistungen (ausschließlich auf Erste Group Immorent (EGI) beschränkt) sowie eigene Projektentwicklung. Das Public Sector-Geschäft inkludiert geschäftliche Aktivitäten mit drei Typen von Kunden: dem öffentlichen Sektor, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dem gemeinnützigen Bereich.

Kapitalmarktgeschäft

Das Segment Kapitalmarktgeschäft umfasst Handels- und Marktaktivitäten sowie das gesamte Kundengeschäft mit Finanzinstituten. Es steuert das Handelsbuch der Erste Group und führt unter anderem Handelsaktivitäten am Markt aus und betreibt Market Making sowie kurzfristiges Liquiditätsmanagement. Darüber hinaus sind in diesem Segment Aktivitäten mit Finanzinstituten als Kunden inkludiert, sei es das Custody-Geschäft, Depotverwaltungsdienstleistungen oder die Zusammenarbeit im Kredit- oder Cash-Managementbereich und bei Handels- und Exportfinanzierungen.

Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center

Das Segment Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center (BSM & LCC) beinhaltet alle Bilanzstrukturaktivitäten der lokalen Einheiten und der Erste Group Bank AG (Holding) sowie die lokalen Corporate Center, in denen interne, nicht auf Gewinn ausgerichtete Servicebetriebe und Posten für die Konsolidierung lokaler Ergebnisse zusammengefasst sind. Das Corporate Center der Erste Group Bank AG ist Teil des Segments Group Corporate Center.

Sparkassen

Das Segment Sparkassen umfasst jene Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors sind und an denen die Erste Group zwar keine Mehrheitsbeteiligung hält, jedoch gemäß IFRS 10 Kontrolle ausübt. Zur Gänze bzw. mehrheitlich im Eigentum der Erste Group stehende Sparkassen – Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse und Sparkasse Hainburg – sind nicht Teil des Segments Sparkassen.

Group Corporate Center

Das Segment Group Corporate Center (GCC) umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungs-

kosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Firmenwertabschreibungen werden auch diesem Segment zugeordnet. In 2016 belief sich die Firmenwertabschreibung der Slovenská sporiteľňa auf EUR 61,3 Mio.

Die einmalige Sonderzahlung der zu leistenden Bankensteuer gemäß Stabilitätsabgabegesetz in Österreich betrug für das Geschäftsjahr 2016 EUR 200,9 Mio. Davon entfielen auf das Segment Group Corporate Center EUR 138,3 Mio, auf das Segment Sparkassen EUR 32,6 Mio, auf das Segment Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center EUR 25,4 Mio und auf das Segment Firmenkunden EUR 4,6 Mio.

Konsolidierung

Konsolidierung ist kein Segment, sondern die Überleitung zum IFRS-Konzernergebnis. Beinhaltet sind alle Konsolidierungen zwischen Beteiligungen der Erste Group (z.B. gruppeninterne Refinanzierung, interne Kostenverrechnungen). Konsolidierungen innerhalb von Teilkonzernen sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet.

Geografische Segmentierung

Für die Segmentberichterstattung nach geografischen Gebieten werden Informationen auf Basis des Standorts der verbuchenden Gesellschaft (nicht auf jener des Risikolandes) dargestellt. Betreffen Informationen einen Teilkonzern, erfolgt die Zuordnung auf Basis des Standorts des jeweiligen Mutterinstituts aufgrund von Verantwortlichkeiten der lokalen Entscheidungsträger.

Die Definition der geografischen Gebiete richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochterbanken und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Die geografischen Gebiete bestehen aus den zwei Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie einem Segment Sonstige, das die verbleibenden, nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten der Erste Group sowie die Überleitung zum Gruppenergebnis inkludiert.



Das geografische Gebiet Österreich umfasst die folgenden drei Segmente:

- Das Segment **Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften** (EBOe & Töchter) beinhaltet die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. sBausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).
- Das Segment **Sparkassen** ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen.
- Das Segment **Sonstiges Österreich-Geschäft** umfasst die Erste Group Bank AG (Holding) mit ihrem Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft sowie die Erste Group Immorent AG und die Erste Asset Management GmbH.

Das geografische Gebiet Zentral- und Osteuropa (CEE) beinhaltet sechs Segmente, die jeweils die Tochterbanken der Erste Group in den einzelnen CEE-Ländern beinhalten:

- **Tschechische Republik** (umfasst den Teilkonzern Česká spořitelna)
- **Slowakei** (umfasst den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa)
- **Rumänien** (umfasst den Teilkonzern Banca Comercială Română)
- **Ungarn** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Hungary)
- **Kroatien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Croatia)
- **Serbien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Serbia).

Das Segment **Sonstige** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Darüber hinaus sind das Bilanzstrukturmanagement der Erste Group Bank AG sowie die Konsolidierung (z.B. Überleitung zum Konzernergebnis und Dividenden) im Segment Sonstige enthalten.

Firmenwertabschreibungen werden auch diesem Segment zugeordnet. In 2016 belief sich die Firmenwertabschreibung der Slovenská sporiteľňa auf EUR 61,3 Mio.

Die einmalige Sonderzahlung der zu leistenden Bankensteuer gemäß Stabilitätsabgabegesetz in Österreich betrug für das Geschäftsjahr 2016 EUR 200,9 Mio. Davon entfielen auf das geographische Segment Sonstige EUR 138,3 Mio, auf das geographische Segment Sparkassen EUR 32,6 Mio und auf das geographische Segment Erste Bank Österreich und Töchter EUR 30,0 Mio.

Bewertungsgrundlagen

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Segmentberichts basiert auf jenen Kennzahlen, die dem Vorstand der Erste Group zur Ressourcenzuteilung und für die Beurteilung der Ertragskraft der Segmente vorgelegt werden. Sowohl die Managementberichterstattung als auch der Segmentbericht der Erste Group basiert auf den IFRS-Vorschriften. Für den Segmentbericht kamen die gleichen Rechnungslegungsstandards, Methoden und Bewertungsvorschriften wie bei der Ermittlung des konsolidierten Konzernergebnisses zur Anwendung.

Der Kapitalverbrauch je Segment wird vom Management der Erste Group regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der Segmente berücksichtigt. Für die Berechnung des durchschnittlich zugeordneten Kapitals werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko und das operationelle Risiko herangezogen.

Im Rahmen der regelmäßigen internen Berichterstattung an den Vorstand der Erste Group werden die Summe der Aktiva und die Summe der Verbindlichkeiten sowie die risikogewichteten Aktiva und das zugeordnete Kapital pro Segment ausgewiesen. Für die Messung und Beurteilung der Ertragskraft der Segmente werden in der Erste Group auch die Verzinsung des zugeordneten Kapitals sowie die Kosten-Ertrags-Relation herangezogen.

Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital wird pro Segment aus dem Nettoperiodenergebnis vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital berechnet. Die Kosten-Ertrags-Relation pro Segment wird aus den Betriebsaufwendungen (Verwaltungsaufwand) in Relation zu den Betriebserträgen (Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Dividendenerträgen, Handels- und Fair Value-Ergebnis, Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen, Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen) berechnet.

Geschäftssegmente (1)

in EUR Mio	Privatkunden		Firmenkunden		Kapitalmarktgeschäft		BSM&LCC	
	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16
Zinsüberschuss	2.211,5	2.198,2	1.004,4	1.015,6	221,8	212,1	34,3	-93,7
Provisionsüberschuss	1.012,8	958,4	262,9	259,1	198,6	203,7	-44,4	-64,4
Dividenerträge	1,5	2,5	-1,2	1,2	1,8	2,3	14,9	11,4
Handels- und Fair Value-Ergebnis	82,6	98,5	79,3	91,7	65,9	96,9	-62,1	-22,5
Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen	10,4	7,3	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	2,4
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	22,4	21,4	112,0	137,1	0,0	0,0	17,8	31,6
Verwaltungsaufwand	-1.859,5	-1.892,8	-552,4	-562,4	-225,6	-223,4	-86,1	-117,3
davon Abschreibung und Amortisation	-193,0	-189,6	-68,4	-70,7	-21,5	-15,4	-13,1	-25,0
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	0,0	0,9	26,5	4,8	1,8	1,6	23,5	132,0
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-291,9	-19,1	-321,1	-61,9	13,1	11,4	-5,3	-9,6
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-278,3	-111,7	-49,2	-14,9	-6,8	3,4	-168,3	-160,2
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-42,6	-43,5	-14,6	-19,1	-1,8	-1,7	-63,5	-62,2
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	911,6	1.263,6	561,2	870,3	270,5	308,1	-271,6	-290,3
Steuern vom Einkommen	-198,4	-261,1	-126,6	-173,8	-56,3	-67,4	57,8	74,0
Periodenergebnis	713,2	1.002,5	434,6	696,5	214,2	240,6	-213,8	-216,4
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	-6,4	37,9	17,6	43,5	4,9	5,0	2,9	-1,9
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	719,6	964,6	417,0	653,0	209,3	235,6	-216,7	-214,4
Betriebserträge	3.341,3	3.286,3	1.457,4	1.504,7	488,2	515,1	-35,4	-135,2
Betriebsaufwendungen	-1.859,5	-1.892,8	-552,4	-562,4	-225,6	-223,4	-86,1	-117,3
Betriebsergebnis	1.481,7	1.393,5	905,0	942,4	262,5	291,7	-121,5	-252,5
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	18.074	17.113	33.962	34.527	4.371	4.850	5.448	4.202
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	2.431	2.390	3.265	3.125	703	640	2.187	2.259
Kosten-Ertrags-Relation	55,7%	57,6%	37,9%	37,4%	46,2%	43,4%	>100%	-86,8%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	29,3%	42,0%	13,3%	22,3%	30,5%	37,6%	-9,8%	-9,6%
Summe Aktiva (Periodenende)	50.869	53.822	46.325	47.707	22.500	28.552	48.259	49.477
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	69.948	74.588	22.379	25.660	16.254	21.322	51.797	47.598
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-293,2	-24,4	-424,5	-140,5	11,1	10,8	-65,4	-66,1
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-291,9	-19,2	-282,7	-61,8	13,1	11,3	-0,7	-7,2
Wertberichtigungen für sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	0,0	0,1	-38,4	-0,2	0,0	0,2	-4,5	-2,4
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	0,6	-1,4	-99,9	-55,0	-2,0	-0,6	-19,6	7,4
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-2,0	-3,8	-3,5	-23,6	0,0	0,0	-40,5	-63,9

* Alle Vergleichszahlen 2015 entsprechen der ab 1. Jänner 2016 geänderten Segmentstruktur der Erste Group.

Geschäftssegmente (2)

in EUR Mio	Sparkassen		Group Corporate Center		Konsolidierungen		Gesamte Gruppe	
	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16
Zinsüberschuss	929,7	955,8	66,2	77,4	-23,3	9,0	4.444,7	4.374,5
Provisionsüberschuss	439,3	429,7	18,3	6,4	-25,7	-9,9	1.861,8	1.783,0
Dividenerträge	23,1	16,4	9,9	11,6	-0,3	-0,2	49,9	45,2
Handels- und Fair Value-Ergebnis	3,1	5,3	12,4	2,0	28,9	0,4	210,1	272,3
Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	3,1	-0,6	0,0	0,0	17,5	9,0
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	40,0	38,8	19,4	15,3	-23,7	-37,0	187,9	207,2
Verwaltungsaufwand	-966,0	-1.021,8	-689,5	-871,5	510,2	660,9	-3.868,9	-4.028,2
davon Abschreibung und Amortisation	-76,3	-76,2	-72,7	-76,2	0,0	0,0	-445,0	-453,1
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	45,8	8,5	4,7	1,0	-1,4	-0,8	100,9	148,0
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-83,6	-54,2	-40,4	-62,2	0,0	0,0	-729,1	-195,7
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-39,5	-65,3	371,1	306,3	-464,6	-622,4	-635,6	-665,0
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-15,0	-47,0	-98,8	-215,3	0,0	0,0	-236,2	-388,8
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	392,0	313,1	-224,7	-514,4	0,0	0,0	1.639,1	1.950,4
Steuern vom Einkommen	-90,2	-116,0	49,7	130,7	0,0	0,0	-363,9	-413,6
Periodenergebnis	301,9	197,2	-175,0	-383,6	0,0	0,0	1.275,1	1.536,8
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	260,2	163,1	27,7	24,5	0,0	0,0	307,0	272,0
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	41,6	34,1	-202,7	-408,1	0,0	0,0	968,2	1.264,7
Betriebserträge	1.435,3	1.446,0	129,3	112,0	-44,2	-37,8	6.771,8	6.691,2
Betriebsaufwendungen	-966,0	-1.021,8	-689,5	-871,5	510,2	660,9	-3.868,9	-4.028,2
Betriebsergebnis	469,3	424,2	-560,2	-759,4	466,0	623,2	2.902,9	2.663,0
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	21.955	20.930	888	1.433	0	0	84.698	83.056
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	2.106	2.120	3.533	5.326	0	0	14.226	15.859
Kosten-Ertrags-Relation	67,3%	70,7%	>100%	>100%	>100%	>100%	57,1%	60,2%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	14,3%	9,3%	-5,0%	-7,2%			9,0%	9,7%
Summe Aktiva (Periodenende)	57.953	58.357	9.575	3.762	-35.738	-33.450	199.743	208.227
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	53.835	54.038	6.522	1.838	-35.799	-33.420	184.936	191.625
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-86,9	-44,8	7,4	-117,2	0,0	0,0	-851,5	-382,1
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-73,9	-51,6	-30,4	-55,7	0,0	0,0	-666,5	-184,2
Wertberichtigungen für sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	-9,7	-2,6	-10,0	-6,5	0,0	0,0	-62,6	-11,4
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	-1,7	10,5	59,6	11,1	0,0	0,0	-63,0	-28,1
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	-61,3	0,0	0,0	0,0	-61,3
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-1,6	-1,0	-11,8	-4,8	0,0	0,0	-59,4	-97,1

* Alle Vergleichszahlen 2015 entsprechen der ab 1. Jänner 2016 geänderten Segmentstruktur der Erste Group.

Geografische Gebiete - Überblick

in EUR Mio	Österreich		Zentral- und Osteuropa		Sonstige		Gesamte Gruppe	
	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16
Zinsüberschuss	1.983,8	2.017,9	2.328,8	2.227,3	132,1	129,3	4.444,7	4.374,5
Provisionsüberschuss	1.012,4	962,0	895,3	864,8	-45,9	-43,9	1.861,8	1.783,0
Dividenerträge	35,2	28,6	5,0	5,2	9,7	11,4	49,9	45,2
Handels- und Fair Value-Ergebnis	9,1	42,0	200,2	241,9	0,8	-11,6	210,1	272,3
Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen	1,9	2,2	12,5	7,5	3,1	-0,6	17,5	9,0
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	100,3	132,4	66,6	58,4	20,9	16,4	187,9	207,2
Verwaltungsaufwand	-1.950,8	-2.044,1	-1.693,8	-1.726,2	-224,4	-257,9	-3.868,9	-4.028,2
davon Abschreibung und Amortisation	-154,1	-162,5	-216,5	-213,6	-74,4	-77,0	-445,0	-453,1
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	65,2	30,2	14,2	122,4	21,5	-4,6	100,9	148,0
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-221,3	-107,0	-422,6	-17,2	-85,1	-71,5	-729,1	-195,7
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-92,9	-80,0	-454,8	-273,7	-88,0	-311,2	-635,6	-665,0
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-29,8	-91,3	-107,6	-82,1	-98,8	-215,3	-236,2	-388,8
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	942,8	984,2	951,5	1.510,5	-255,2	-544,3	1.639,1	1.950,4
Steuern vom Einkommen	-219,8	-286,6	-192,4	-264,9	48,3	137,9	-363,9	-413,6
Periodenergebnis	723,0	697,5	759,1	1.245,7	-206,9	-406,4	1.275,1	1.536,8
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	279,7	187,0	-0,2	60,7	27,5	24,3	307,0	272,0
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	443,3	510,5	759,2	1.184,9	-234,4	-430,7	968,2	1.264,7
Betriebserträge	3.142,7	3.185,1	3.508,4	3.405,2	120,7	100,9	6.771,8	6.691,2
Betriebsaufwendungen	-1.950,8	-2.044,1	-1.693,8	-1.726,2	-224,4	-257,9	-3.868,9	-4.028,2
Betriebsergebnis	1.191,8	1.141,0	1.814,7	1.679,0	-103,6	-157,0	2.902,9	2.663,0
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	50.063	46.970	33.301	34.061	1.334	2.025	84.698	83.056
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	5.074	4.929	4.614	4.538	4.538	6.392	14.226	15.859
Kosten-Ertrags-Relation	62,1%	64,2%	48,3%	50,7%	>100%	>100%	57,1%	60,2%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	14,2%	14,2%	16,5%	27,4%	-4,6%	-6,4%	9,0%	9,7%
Summe Aktiva (Periodenende)	132.396	138.778	79.266	85.624	-11.919	-16.175	199.743	208.227
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	108.281	114.205	70.588	75.976	6.066	1.444	184.936	191.625
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-321,2	-114,9	-486,3	-146,7	-44,1	-120,5	-851,5	-382,1
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-202,2	-104,3	-422,4	-15,0	-41,8	-65,0	-666,5	-184,2
Wertberichtigungen für sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	-19,1	-2,7	-0,2	-2,2	-43,3	-6,5	-62,6	-11,4
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	-82,3	9,6	-33,5	-55,1	52,9	17,5	-63,0	-28,1
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-61,3	0,0	-61,3
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-17,5	-17,4	-30,1	-74,4	-11,8	-5,3	-59,4	-97,1

* Alle Vergleichszahlen 2015 entsprechen der ab 1. Jänner 2016 geänderten Segmentstruktur der Erste Group.

Geografisches Gebiet Österreich

in EUR Mio	EBOe & Töchter		Sparkassen		Sonstiges Österreich-Geschäft		Österreich	
	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16
Zinsüberschuss	639,5	660,5	929,7	955,8	414,5	401,6	1.983,8	2.017,9
Provisionsüberschuss	370,8	334,6	439,3	429,7	202,3	197,8	1.012,4	962,0
Dividenerträge	9,4	8,0	23,1	16,4	2,7	4,2	35,2	28,6
Handels- und Fair Value-Ergebnis	-0,6	16,2	3,1	5,3	6,5	20,5	9,1	42,0
Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen	1,4	1,7	0,0	0,0	0,5	0,5	1,9	2,2
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	19,4	36,5	40,0	38,8	40,8	57,1	100,3	132,4
Verwaltungsaufwand	-640,3	-666,9	-966,0	-1.021,8	-344,6	-355,5	-1.950,8	-2.044,1
davon Abschreibung und Amortisation	-40,7	-44,9	-76,3	-76,2	-37,1	-41,4	-154,1	-162,5
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	0,1	15,2	45,8	8,5	19,3	6,5	65,2	30,2
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-59,0	-29,3	-83,6	-54,2	-78,7	-23,5	-221,3	-107,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-25,6	-33,8	-39,5	-65,3	-27,8	19,1	-92,9	-80,0
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-14,9	-44,4	-15,0	-47,0	0,0	0,0	-29,8	-91,3
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	315,1	342,8	392,0	313,1	235,6	328,2	942,8	984,2
Steuern vom Einkommen	-73,8	-95,0	-90,2	-116,0	-55,8	-75,6	-219,8	-286,6
Periodenergebnis	241,3	247,8	301,9	197,2	179,9	252,6	723,0	697,5
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	10,1	19,4	260,2	163,1	9,3	4,5	279,7	187,0
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	231,1	228,4	41,6	34,1	170,6	248,1	443,3	510,5
Betriebsrträge	1.040,0	1.057,5	1.435,3	1.446,0	667,3	681,7	3.142,7	3.185,1
Betriebsaufwendungen	-640,3	-666,9	-966,0	-1.021,8	-344,6	-355,5	-1.950,8	-2.044,1
Betriebsergebnis	399,7	390,6	469,3	424,2	322,8	326,2	1.191,8	1.141,0
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	12.482	11.523	21.955	20.930	15.625	14.517	50.063	46.970
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	1.274	1.285	2.106	2.120	1.694	1.525	5.074	4.929
Kosten-Ertrags-Relation	61,6%	63,1%	67,3%	70,7%	51,6%	52,2%	62,1%	64,2%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	18,9%	19,3%	14,3%	9,3%	10,6%	16,6%	14,2%	14,2%
Summe Aktiva (Periodenende)	40.560	41.484	57.953	58.357	33.883	38.936	132.396	138.778
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	38.821	39.738	53.835	54.038	15.625	20.429	108.281	114.205
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-76,6	-21,2	-86,9	-44,8	-157,6	-49,0	-321,2	-114,9
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-49,6	-28,9	-73,9	-51,6	-78,7	-23,8	-202,2	-104,3
Wertberichtigungen für sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	-9,4	-0,4	-9,7	-2,6	0,1	0,3	-19,1	-2,7
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	-11,7	8,8	-1,7	10,5	-69,0	-9,7	-82,3	9,6
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-5,9	-0,7	-1,6	-1,0	-9,9	-15,7	-17,5	-17,4

* Alle Vergleichszahlen 2015 entsprechen der ab 1. Jänner 2016 geänderten Segmentstruktur der Erste Group.

Geografisches Gebiet Zentral- und Osteuropa

in EUR Mio	Tschechien		Rumänien		Slowakei		Ungarn		Kroatien		Serbien		Zentral- und Osteuropa	
	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16	1-12 15*	1-12 16
Zinsüberschuss	923,0	914,3	436,5	374,9	458,0	453,0	198,5	173,4	270,6	264,9	42,1	46,8	2.328,8	2.227,3
Provisionsüberschuss	375,8	344,3	163,2	157,9	121,4	121,7	137,5	141,8	84,8	88,0	12,6	11,1	895,3	864,8
Dividenerträge	2,5	3,1	1,3	0,6	0,9	1,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,0	0,0	5,0	5,2
Handels- und Fair Value-Ergebnis	103,5	105,5	69,4	70,0	8,8	12,6	-0,5	21,1	15,9	29,5	3,2	3,3	200,2	241,9
Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen	0,0	-0,4	0,6	0,4	9,1	6,1	0,0	0,0	2,6	1,2	0,2	0,2	12,5	7,5
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	26,8	17,7	9,1	11,9	1,9	0,9	0,9	4,0	27,6	23,7	0,3	0,3	66,6	58,4
Verwaltungsaufwand	-681,2	-671,2	-340,5	-349,8	-266,1	-275,1	-179,9	-195,6	-187,0	-194,3	-39,0	-40,2	-1.693,8	-1.726,2
davon Abschreibung und Amortisation	-78,9	-78,2	-38,6	-37,6	-44,6	-43,9	-20,7	-20,4	-31,5	-31,3	-2,2	-2,2	-216,5	-213,6
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	16,5	52,6	1,1	24,9	0,9	27,0	-4,7	9,3	0,4	8,7	0,0	0,0	14,2	122,4
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-97,1	-70,5	16,4	62,4	-58,0	-48,2	-105,8	91,7	-167,3	-48,4	-10,8	-4,1	-422,6	-17,2
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-37,3	-24,8	-141,2	-115,6	-33,4	-16,1	-106,9	-102,7	-135,4	-13,9	-0,6	-0,6	-454,8	-273,7
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	0,0	0,0	0,0	0,0	-23,6	-25,1	-84,0	-57,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-107,6	-82,1
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	632,6	670,6	215,9	237,6	243,5	283,1	-60,7	143,0	-87,6	159,5	7,9	16,7	951,5	1.510,5
Steuern vom Einkommen	-128,9	-122,8	-18,4	-24,5	-58,6	-69,8	-10,5	-9,4	24,1	-37,6	-0,1	-0,7	-192,4	-264,9
Periodenergebnis	503,7	547,8	197,5	213,1	184,8	213,3	-71,3	133,6	-63,5	121,9	7,7	16,0	759,1	1.245,7
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	5,4	5,8	12,7	13,7	0,0	0,0	0,0	0,0	-19,8	38,2	1,5	3,1	-0,2	60,7
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	498,3	542,0	184,8	199,5	184,8	213,3	-71,3	133,6	-43,7	83,7	6,3	12,8	759,2	1.184,9
Betriebserträge	1.431,7	1.384,5	680,0	615,7	600,1	595,4	336,6	340,3	401,6	407,4	58,4	61,7	3.508,4	3.405,2
Betriebsaufwendungen	-681,2	-671,2	-340,5	-349,8	-266,1	-275,1	-179,9	-195,6	-187,0	-194,3	-39,0	-40,2	-1.693,8	-1.726,2
Betriebsergebnis	750,5	713,3	339,5	266,0	334,0	320,4	156,7	144,8	214,7	213,1	19,3	21,5	1.814,7	1.679,0
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	14.406	15.285	5.489	5.369	4.905	4.737	3.328	3.470	4.369	4.256	803	943	33.301	34.061
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	1.707	1.761	1.106	987	644	633	511	493	548	548	98	117	4.614	4.538
Kosten-Ertrags-Relation	47,6%	48,5%	50,1%	56,8%	44,3%	46,2%	53,5%	57,5%	46,6%	47,7%	66,9%	65,2%	48,3%	50,7%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	29,5%	31,1%	17,9%	21,6%	28,7%	33,7%	-14,0%	27,1%	-11,6%	22,2%	7,9%	13,6%	16,5%	27,4%
Summe Aktiva (Periodenende)	35.512	39.470	13.784	14.875	13.978	14.819	6.090	6.606	8.902	8.654	1.000	1.199	79.266	85.624
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	31.211	34.965	12.486	13.375	12.441	13.263	5.582	5.699	8.002	7.621	867	1.051	70.588	75.976
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-116,9	-124,0	0,3	54,1	-54,9	-44,5	-127,7	40,8	-176,0	-68,7	-11,1	-4,3	-486,3	-146,7
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-97,1	-70,6	16,7	62,8	-58,1	-48,2	-105,8	92,7	-167,3	-47,5	-10,8	-4,1	-422,4	-15,0
Wertberichtigungen für sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	0,1	0,2	-0,3	-0,4	0,0	0,0	0,0	-1,0	0,0	-0,9	0,0	0,0	-0,2	-2,2
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	-6,1	-11,8	-6,5	4,7	3,0	4,4	-19,1	-45,8	-4,8	-6,0	0,0	-0,6	-33,5	-55,1
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-13,8	-41,8	-9,6	-13,0	0,2	-0,7	-2,8	-5,1	-3,8	-14,3	-0,2	0,4	-30,1	-74,4

* Alle Vergleichszahlen 2015 entsprechen der ab 1. Jänner 2016 geänderten Segmentstruktur der Erste Group.

38. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten lautend auf fremde Währung und außerhalb Österreichs und Gesamtkapitalrentabilität

Nachfolgend sind die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf EUR lauten, dargestellt:

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Vermögenswerte	68.004	69.639
Verbindlichkeiten	54.294	57.598

Nachfolgend sind die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten außerhalb Österreichs dargestellt:

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Vermögenswerte	112.229	114.050
Verbindlichkeiten	81.713	88.658

Gesamtkapitalrentabilität: Der Jahresgewinn in Prozent zu der durchschnittlichen Bilanzsumme belief sich zum Jahresende 2016 auf 0,38% (31. Dezember 2015 0,16%).

39. Leasing

Finanzierungsleasing

Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen werden in der Bilanz als Forderungen an Kunden ausgewiesen.

Die Erste Group verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing sowohl Mobilien als auch Immobilien. Für die in diesem Posten enthaltenen Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen ergibt sich die folgende Überleitung des Brutto-Investitionswerts auf den Barwert der Mindestleasingzahlungen:

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Ausstehende Mindestleasingzahlungen	3.568	3.394
Nicht garantierte Restwerte	751	1.005
Bruttoinvestition	4.319	4.399
Nicht realisierter Finanzertrag	441	392
Nettoinvestition	3.877	4.007
Barwert der nicht garantierten Restwerte	701	713
Barwert der Mindestleasingzahlungen	3.176	3.294

Die Bruttogesamtmieten und Barwerte der Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Finanzierungs-Leasingverhältnissen gliedern sich folgendermaßen (Restlaufzeiten):

in EUR Mio	Bruttoinvestition		Barwert der Mindestleasingzahlungen	
	Dez 15	Dez 16	Dez 15	Dez 16
bis 1 Jahr	702	907	545	750
1 bis 5 Jahre	2.093	2.157	1.612	1.702
mehr als 5 Jahre	1.524	1.336	1.019	842
Gesamt	4.319	4.399	3.176	3.294

Im Posten „Risikovorsorgen“ sind kumulierte Wertberichtigungen für uneinbringliche, ausstehende Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen in Höhe von EUR 157 Mio (2015: EUR 126 Mio) enthalten. Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen beläuft sich auf EUR 32 Mio (2015: EUR 33 Mio).

Operating Leasing

Die Erste Group verleast im Rahmen von Operating Leasing sowohl Mobilien als auch Immobilien.

Operating Leasing aus Sicht der Erste Group als Leasinggeber

Aus den gewährten Operating Leasing-Verhältnissen werden in der Erste Group in den folgenden Jahren Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen zufließen:

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
bis 1 Jahr	51	64
1 bis 5 Jahre	141	175
mehr als 5 Jahre	32	83
Gesamt	224	322

Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Operating-Leasingverträgen beläuft sich auf EUR 10 Mio (2015: EUR 11 Mio).

Operating Leasing aus Sicht der Erste Group als Leasingnehmer

Aus den gewährten Operating Leasing-Verhältnissen werden in der Erste Group in den folgenden Jahren Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen abfließen:

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
bis 1 Jahr	45	54
1 bis 5 Jahre	78	115
mehr als 5 Jahre	27	88
Gesamt	150	257

Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen, die in der Berichtsperiode als Aufwand erfasst sind, betragen EUR 77,5 Mio (2015: EUR 84,9 Mio).

40. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären

Als nahestehende Unternehmen definiert die Erste Group neben wesentlichen Aktionären auch beherrschte jedoch nicht konsolidierte Beteiligungen und assoziierte Unternehmen, die mittels Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden. Zu den nahestehenden Personen zählen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Erste Group Bank AG. Darüber hinaus definiert die Erste Group auch nächste Familienangehörige von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Erste Group Bank AG, sowie Gesellschaften, die von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Erste Group Bank AG kontrolliert oder maßgeblich beeinflusst werden, als sonstige nahestehende Personen und Unternehmen.

Geschäfte zwischen der Erste Group Bank AG und vollkonsolidierten Gesellschaften werden im Konzernabschluss nicht offengelegt, da sie im Zuge der Konsolidierung eliminiert werden.

Wesentliche Aktionäre

Die Erste österreichische Spar-Casse Privatstiftung“ (in der Folge „Privatstiftung“) kontrolliert zum 31. Dezember 2016 gemeinsam mit ihren Syndikatspartnern rund 29,46% des Grundkapitals der Erste Group Bank AG und ist mit 15,37% beherrschender Aktionär. Sie hält einen direkt zurechenbaren Anteil von rund 6,63%, die indirekte Beteiligung der Privatstiftung beträgt 8,74% der Anteile und wird von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG gehalten, welche ein verbundenes Unternehmen der Privatstiftung ist. 1,09% werden von österreichischen Sparkassen bzw. Sparkassenstiftungen gehalten, die mit der Privatstiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group Bank AG durch den Haftungsverband verbunden sind. 9,92% des Grundkapitals wird von der Privatstiftung aufgrund eines Syndikatsvertrages mit CaixaBank S.A. kontrolliert, 3,08% werden von anderen Syndikatspartnern gehalten.

Auf die Beteiligung der Erste Privatstiftung an der Erste Group Bank AG wurde im Jahr 2016 (für das Wirtschaftsjahr 2015) eine Dividende in Höhe von EUR 23,8 Mio (Vorjahr: keine Dividende) ausgeschüttet. Der Stiftungszweck, der insbesondere durch die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erreicht werden soll, sieht die Förderung sozialer, wissenschaftlicher, kultureller und karitativer Einrichtungen sowie des Sparkassengedankens vor. Per 31. Dezember 2016 waren Bernhard Spalt (Vorstandsvorsitzender), Boris Marte und Franz Portisch als Vorstandsmitglieder der Privatstiftung bestellt. Der Aufsichtsrat bestand per Jahresende 2016 aus acht Mitgliedern, wobei hiervon zwei Mitglieder auch im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG tätig sind.

Gemäß Pkt. 15.1. der Satzung wird der Erste Stiftung, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumt. Von diesem Entsendungsrecht wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Zum 31. Dezember 2016 wies die Erste Group gegenüber der Erste Stiftung Verbindlichkeiten von EUR 3,0 Mio (2015: EUR 24,8 Mio) und keine Forderungen (2015: EUR 0 Mio) auf. Weiters bestanden zum Jahresende 2016 zwischen Erste Group und Erste Stiftung marktübliche Derivatgeschäfte zu Sicherungszwecken, und zwar Zinsswaps mit Capvereinbarung in Höhe von EUR 103,0 Mio (2015: EUR 278,0 Mio). Zum Jahresende 2016 hielt die Erste Stiftung Anleihen der Erste Group Bank AG in Höhe von EUR 10,2 Mio (2015: EUR 9,8 Mio), und die Erste Group hielt die von der Erste Stiftung emittierten verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 0,3 Mio (2015: 2,9 Mio).

Im Jahr 2016 ergaben sich für die Erste Group aus Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Erste Stiftung sowie den genannten Derivatgeschäften und gehaltene Anleihe für die Berichtsperiode Zinserträge von EUR 6,3 Mio (2015: EUR 12,2 Mio) bzw. Zinsaufwendungen von EUR 3,9 Mio (2015: EUR 8,0 Mio).

Zum 31. Dezember 2016 hielt die CaixaBank S.A. mit Firmensitz in Barcelona, Spanien 42.634.248 Stück (2015: 42.634.248 Stück) Erste Group Bank AG Aktien, was einem Anteil von 9,92% (2015: 9,92%) am Grundkapital der Erste Group Bank AG entspricht. Ende Oktober 2016 legte Herr Gonzalo Gortázar Rotaeché (CEO der CaixaBank S.A.) sein Mandat im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG nieder, da er ein anderes Mandat in der Banco Português de Investimento in Portugal angenommen hat. Nach Ansicht der portugiesischen Nationalbank hätte er bei einem Verbleib im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG die maximal erlaubte Anzahl an Mandaten überschritten. Das dadurch frei gewordene Mandat wird im Rahmen der nächsten Aktionärsversammlung der Erste Group Bank AG neu bestellt werden.

Darüber hinaus wurde am 15. Dezember 2014 die seit 2009 bestehende Aktionärsvereinbarung (Preferred Partnership Agreement) zwischen der CaixaBank S.A. und der Erste Stiftung erneuert. Demzufolge ist die CaixaBank S.A. dem Bündnis von Kernaktionären beigetreten, dem neben der Erste Stiftung auch die Sparkassen, deren Stiftungen und der Wiener Städtische Wechselseitige Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Group angehören. Als Mitglied dieses Syndikats wird die CaixaBank S.A., bei der Wahl neuer Aufsichtsräte, den Empfehlungen der Erste Stiftung folgen. Darüber hinaus erhält die CaixaBank S.A. das Recht, im Rahmen der Aktionärsversammlung, ein zweites Aufsichtsratsmitglied zu nominieren.

Für die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erhielt die CaixaBank S.A. im Jahr 2016 (für das Wirtschaftsjahr 2015) eine Dividende in Höhe von EUR 21,3 Mio (2015: keine Dividende).

Bilanzpositionen und außerbilanzielle Positionen mit nahestehenden Unternehmen

in EUR Mio	Dez 15		Dez 16	
	Investitionen in Tochtergesellschaften - nicht konsolidiert	Investitionen in assoziierte Unternehmen und Investitionen in Joint Ventures	Investitionen in Tochtergesellschaften - nicht konsolidiert	Investitionen in assoziierte Unternehmen und Investitionen in Joint Ventures
Ausgewählte finanzielle Vermögenswerte	293	538	141	531
Eigenkapitalinstrumente	31	8	24	5
Schuldverschreibungen	0	37	0	28
Kredite und Darlehen	262	493	117	498
Forderungen an Kreditinstitute	26	117	23	120
Forderungen an Kunden	235	376	95	378
davon: wertgemindert ausgewählte Vermögenswerte	3	0	3	0
Ausgewählte finanzielle Verbindlichkeiten	46	102	49	135
Einlagen	46	102	49	135
Einlagen von Kreditinstituten	0	7	0	14
Einlagen von Kunden	46	95	49	120
Verbrieft Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Gegebene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen [Nominalwert]	55	184	27	154
davon: ausgefallen	2	0	5	0
Erhaltene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen	0	2	0	0
Derivate [Nominalwert]	17	0	0	0
Wertberichtigungen und Rückstellungen von wertberichtigten Schuldsinstrumenten	9	3	3	0

Aufwendungen/Erträge gegenüber nahestehenden Personen und Unternehmen

in EUR Mio	Dez 15		Dez 16	
	Investitionen in Tochtergesellschaften - nicht konsolidiert	Investitionen in assoziierte Unternehmen und Investitionen in Joint Ventures	Investitionen in Tochtergesellschaften - nicht konsolidiert	Investitionen in assoziierte Unternehmen und Investitionen in Joint Ventures
Zinserträge	6	9	-4	-11
Provisionserträge	0	1	0	-6
Dividenerträge	3	12	0	-13
Realisierte Gewinne aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten welche nicht zum Fair Value bilanziert werden	0	0	0	0
Gewinne aus der Abschreibung von nicht finanziellen Vermögenswerten	0	0	0	0
Zinsaufwendungen	0	0	0	0
Provisionsaufwendungen	0	0	0	0
Realisierte Verluste aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten welche nicht zum Fair Value bilanziert werden	0	0	0	0
Verluste aus der Abschreibung von nicht finanziellen Vermögenswerten	-1	0	0	0
Anstieg der Wertminderung und Rückstellung für wertgeminderte Schuldtitel, ausgefallene Garantien und ausgefallene Verpflichtungen im Berichtszeitraum	-11	-1	7	1
Abnahme der Wertminderung und Rückstellung für wertgeminderte Schuldtitel, ausgefallene Garantien und ausgefallene Verpflichtungen im Berichtszeitraum	29	1	0	-1

Transaktionen zwischen nahestehenden Personen und Unternehmen erfolgen zu fremdüblichen Konditionen („at arm’s length“).

Vergütungen an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Die Bezüge, die der Vorstand im Geschäftsjahr 2016 erhalten hat, verteilen sich wie folgt:

Fixe Bezüge

in EUR Tsd	1-12 15	1-12 16
Andreas Treichl	1.335	1.475
Peter Bosek	633	700
Petr Brávek (ab 1. April 2015)	495	700
Andreas Gottschling	633	700
Gernot Mittendorfer	633	700
Jozef Sikela	633	700
Gesamt	4.362	4.975

Peter Bosek war bis 31. Jänner 2016 sowohl Vorstandsmitglied der Holding als auch der Erste Bank Oesterreich, jeder Gesellschaft wurden 50% der Kosten zugerechnet.

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird seit dem Geschäftsjahr 2010 der variable Teil der Vorstandsbezüge, sowohl Barzahlungen als auch Aktien-Äquivalente, auf fünf Jahre aufgeteilt und kommt nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Auszahlung. Aktien-Äquivalente sind keine an der Börse gehandelten Aktien, sondern Phantomaktien, die auf Basis definierter Kriterien nach einer einjährigen Sperrfrist in bar ausbezahlt werden.

Im Jahr 2016 wurden erfolgsabhängige Bezüge und Aktien-Äquivalente für Vorjahre ausbezahlt beziehungsweise zugesprochen.

Erfolgsabhängige Bezüge

	1-12 15				1-12 16			
	Bonus - Direktauszahlung für das Dienstjahr 2014		Bonus – rückgestellt für frühere Dienstjahre		Bonus - Direktauszahlung für das Dienstjahr 2015		Bonus – rückgestellt für frühere Dienstjahre	
	bar	Aktien-äquivalente	bar	Aktien-äquivalente	bar	Aktien-äquivalente	bar	Aktien-äquivalente
	in EUR Tsd	in Stück	in EUR Tsd	in Stück	in EUR Tsd	in Stück	in EUR Tsd	in Stück
Andreas Treichl	0	0	157	6.953	219	10.505	157	6.953
Peter Bosek	0	0	0	0	97	4.775	0	0
Petr Brávek (ab 1. April 2015)	0	0	0	0	112	4.775	0	0
Andreas Gottschling	0	0	4	168	118	5.094	4	168
Gernot Mittendorfer	0	0	27	1.424	120	4.775	27	1.424
Jozef Sikela	0	0	0	0	102	4.775	0	0
Gesamt	0	0	188	8.545	768	34.699	188	8.545

Peter Bosek war bis 31. Jänner 2016 sowohl Vorstandsmitglied der Holding als auch der Erste Bank Oesterreich, jeder Gesellschaft wurden 50% der Kosten zugerechnet.

Die Auszahlung wird nach der einjährigen Sperrfrist im Jahr 2017 erfolgen. Die Bewertung der Aktien-Äquivalente erfolgt mit dem durchschnittlichen, gewichteten täglichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG des Jahres 2016 in Höhe von EUR 24,57 (2015: EUR 25,13) je Stück.

Die Erste Group gewährt ihren Vorstandsmitgliedern jedes Jahr ein Bonusprogramm. Dieses bezieht sich auf die Leistungen der Vorstandsmitglieder in diesem Jahr („Dienstjahr“). Der Bonus besteht aus einer Direktauszahlung im Folgejahr und fünf rückgestellten Tranchen in den darauffolgenden Jahren. Die Entscheidung über die Auszahlung von Direktzahlungen und den rückgestellten Tranchen hängt von den Ergebnissen und Kapital-Kennzahlen der Erste Group Bank AG im vorangegangenen Geschäftsjahr („Performance-Jahr“) ab. Diese Entscheidung wird von einem Vergütungsausschuss getroffen. Wenn der Vergütungsausschuss im betreffenden Jahr entscheidet, dass die Leistungsbedingungen im Performance-Jahr nicht erfüllt sind, so werden die Tranchen des aktuellen Jahres nicht ausgezahlt.

Der Gesamtbetrag des Bonus, bezogen auf ein bestimmtes Dienstjahr wird vom Vergütungsausschuss im April des folgenden Jahres festgelegt. Diese Entscheidung bedeutet auch, dass es zu einer Direktauszahlung kommt. Die Direktauszahlung beträgt – abhängig vom Bonusbetrag eines Vorstandsmitglieds – 40% bzw. 60% des Gesamtvolumens. Der verbleibende Teil ist in 5 rückgestellte Tranchen aufgeteilt, die jeweils 8% oder 12% abdecken. Die Auszahlungsentscheidung für die erste rückgestellte Tranche wird im April, zwei Jahre nach dem Dienstjahr getätigt und hängt von der Leistung des Vorjahres (d. h. ein Jahr nach dem Dienstjahr) ab. Dieselbe Logik gilt für die verbleibenden rückgestellten Tranchen.

Sowohl die Direktauszahlung als auch die rückgestellten Tranchen werden jeweils zur Hälfte in bar (Baranteil) und zur Hälfte in Phantomaktien (Aktienäquivalente) ausgezahlt. Der Baranteil wird im Mai des jeweiligen Jahres nach der Entscheidung über die Auszahlung an das jeweilige Vorstandsmitglied ausgezahlt. Die Aktienäquivalente werden ein Jahr nach der Auszahlungsentscheidung ausgezahlt, wobei ihre Höhe vom durchschnittlichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG, jeweils im Dienstjahr und im Jahr der Auszahlungsentscheidung abhängt. Wenn die zweite rückgestellte Tranche beispielsweise 10.000 Aktienäquivalente beträgt (die Anzahl der Aktienäquivalente wird anhand des durchschnittlichen Aktienkurses im Dienstjahr bestimmt) dann wäre die tatsächliche Höhe des Auszahlungsbetrags EUR 10.000 multipliziert mit dem durchschnittlichen Aktienkurs im Jahr der Auszahlungsentscheidung (d.h. Aktienkurs bei EUR 30 würde zu einem Auszahlungsbetrag von EUR 300.000 führen = EUR 10.000 multipliziert mit 30). Die Auszahlung erfolgt im nächsten Jahr.

Die Aktienäquivalente erfüllen die Definition anteilsbasierter Vergütungen mit Barausgleich nach IFRS 2. Der Standard legt fest, dass Unternehmen bei Erhalt der zu vergütenden Arbeitsleistung den Aufwand und die Verbindlichkeit für anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich zu erfassen haben. Mit den rückgestellten Tranchen vergütet die Bank nachhaltige Entscheidungen, die die Vorstandsmitglieder im Dienstjahr getroffen haben und die sich in späteren Geschäftsjahren in der Performance der Bank niederschlagen. Daher erhält die Bank die gesamte Arbeitsleistung, die durch die Direktzahlung und die rückgestellte Tranchen abgegolten werden sollen, im jeweiligen Dienstjahr und erfasst den gesamten Bonus in der geschätzten Höhe, in der er voraussichtlich im April des Folgejahres vom Vergütungsausschuss festgelegt wird, im Dienstjahr als Verbindlichkeit. Nach dem Dienstjahr wird die Verbindlichkeit zum jeweiligen durchschnittlichen Aktienkurs des Performance-Jahres bewertet.

Der Baranteil des Bonus erfüllt die Definition anderer langfristig fälliger Leistungen an Arbeitnehmer nach IAS 19. Gemäß dem Standard wird der laufende Dienstzeitaufwand jenen Perioden zugeordnet, in denen die Verpflichtung, langfristig fällige Leistungen zu erbringen, entsteht. Das ist wiederum bei Erbringung der Arbeitsleistung der Fall. Wie für die Aktienäquivalente wird der volle Betrag des Bonus im „Dienstjahr“ in geschätzter Höhe erfasst. Die Höhe der Verbindlichkeit wird im nächsten Jahr festgesetzt. Ist der Effekt signifikant, wird die Verbindlichkeit zum Barwert, abgezinst mit einer Marktrendite von qualitativ hochwertigen Unternehmensanleihen, bewertet.

Die Verbindlichkeit für das Dienstjahr 2016 und für nicht ausbezahlte rückgestellte Tranchen früherer Jahre beträgt EUR 22,2 Mio (Vergleichswerte liegen nicht vor) für Aktienäquivalente (IFRS 2) und EUR 20,7 Mio (Vergleichswerte liegen nicht vor) für die Verbindlichkeit der Baranteile (IAS 19).

Long-Term Incentive-Programme

2015 ist ein mit 1. Jänner 2010 gestartetes Long-Term Incentive-Programme (LTI) ausgelaufen. Es hatte auf die Veränderung des Aktienkurses der Erste Group Bank AG gegenüber einer Gruppe von Peers und dem Dow Jones Euro Stoxx Banks Bezug genommen. 2015 führte es zu keinen Ausschüttungen.

Sonstige Bezüge

in EUR Tsd	1-12 15	1-12 16
Andreas Treichl	1.454	1.132
Peter Bosek	84	132
Petr Brávek (ab 1. April 2015)	64	133
Andreas Gottschling	157	164
Gernot Mittendorfer	86	134
Jozef Sikela	82	153
Gesamt	1.928	1.848

In der Position Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten.

Die Vergütungen an Mitglieder des Vorstands sind 0,3% (2015: 0,3%) des gesamten Personalaufwands der Erste Group.

An ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr 2016 EUR 2.892.922,18 in bar ausbezahlt und 8.390 Aktien-Äquivalenten zuerkannt.

Grundsätze der für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung. Die Mitglieder des Vorstands nehmen nach den gleichen Grundsätzen wie die Mitarbeiter an der beitragsorientierten Betriebspensionsregelung der Erste Group teil. Wird die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vor Erreichung des 65. Lebensjahres aus Gründen, die nicht in der Person des Vorstandsmitglieds liegen, beendet, so sind für ein Vorstandsmitglied entsprechende Ausgleichszahlungen an die Pensionskasse vorgesehen.

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands des Unternehmens im Falle der Beendigung der Funktion.

Im Bereich der Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion gelten für ein Mitglied des Vorstands noch die üblichen gesetzlichen Abfertigungsbedingungen des § 23 Angestelltengesetz. Alle anderen Vorstandsmitglieder haben keinen Abfertigungsanspruch.

Die gewährten Bezüge stehen im Einklang mit den bankrechtlichen Regeln über die Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrats

in EUR Tsd	1-12 15	1-12 16
Aufsichtsratsvergütungen	580	664
Sitzungsgelder	265	243
Gesamt	845	907

An die Mitglieder des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Bezüge in Höhe von EUR 907,4 Tsd (2015: EUR 845,1 Tsd) ausbezahlt. Folgende Mitglieder des Aufsichtsrats bezogen für Organfunktionen in vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG folgende Vergütungen: Friedrich Rödler EUR 38.500,00, Jan Homan EUR 15.100,00, Gunter Griss EUR 55.000,00, Maximilian Hardegg EUR 50.600,00, Brian D. O'Neill EUR 45.688,00 und John James Stack EUR 81.975,00.

Die Erste Group Bank AG hat mit Mitgliedern ihres Aufsichtsrats keine sonstigen Rechtsgeschäfte abgeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 11. Mai 2016 in seiner nach dem Ende der Hauptversammlung unmittelbar stattfindenden Sitzung folgendes Vergütungsschema für das Geschäftsjahr 2015 festgelegt:

in EUR	Anzahl	Bezug pro Person	Bezug gesamt
Vorsitzender	1	100.000	100.000
Stellvertreter	2	75.000	150.000
Mitglieder	9	50.000	450.000
Gesamt	12		700.000

Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens drei und höchstens zwölf von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern. Die Funktionsdauer der Mitglieder des Aufsichtsrates endet mangels einer von der Hauptversammlung anlässlich der Bestellung festgelegten kürzeren Funktionsperiode für einzelne, mehrere oder alle Aufsichtsratsmitglieder mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das auf die Wahl folgende vierte Geschäftsjahr beschließt; eine Wiederwahl ist zulässig. Die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat erlischt ferner durch Tod, durch Widerruf, durch Rücktritt oder bei Eintritt eines in der Satzung definierten Hinderungsgrunds. Für den Widerruf ist eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

Bankgeschäfte mit Schlüsselpositionen und sonstigen nahestehenden Personen und Unternehmen

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats erreichten zum Jahresende 2016 ein Gesamtvolumen von EUR 2.404 Tsd (EUR 2.852 Tsd). Die Einlagen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats bei den Gesellschaften der Erste Group betragen zum Jahresende 2016 ein Gesamtvolumen von EUR 4.296 Tsd (EUR 4.678 Tsd). Zum 31. Dezember 2016 hielten die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats von Gesellschaften der Erste Group emittierte Anleihen in Gesamthöhe von EUR 366 Tsd (EUR 385 Tsd). An die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gegebene Kreditzusagen und Finanzgarantien betragen zum Jahresende 2016 insgesamt EUR 4.231 Tsd (EUR 1.803 Tsd). Aus Bankgeschäften mit den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats entstanden für die Erste Group Zins- und Provisionserträge von insgesamt EUR 53 Tsd (EUR 23 Tsd), sowie Zinsaufwendungen von insgesamt EUR 33 Tsd (EUR 16 Tsd).

Die an Familienangehörige von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern und an von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern kontrollierte oder maßgeblich beeinflusste Gesellschaften (in der Folge „sonstige nahestehende Personen und Unternehmen“) wurden zum 31. Dezember 2016 Kredite und Vorschüsse in Gesamthöhe von EUR 15.708 Tsd (EUR 735 Tsd) gewährt. Die Einlagen der sonstigen nahestehenden Personen und Unternehmen bei den Gesellschaften der Erste Group betragen zum Jahresende 2016 insgesamt EUR 2.755 Tsd (EUR 3.094 Tsd). Zum 31. Dezember 2016 hielten sonstige nahestehende Personen und Unternehmen von Gesellschaften der Erste Group emittierte Anleihen in Gesamthöhe von EUR 10.267 Tsd (EUR 11.599 Tsd). An die sonstigen Personen und Unternehmen gegebene Kreditzusagen und Finanzgarantien betragen zum Jahresende 2016 insgesamt EUR 316 Tsd (EUR 295 Tsd). Aus Bankgeschäften mit sonstigen nahestehenden Personen und Unternehmen entstanden für die Erste Group Zins- und Provisionserträge von insgesamt EUR 274 Tsd (EUR 30 Tsd), sowie Zins- und Provisionsaufwendungen von insgesamt EUR 47 Tsd (EUR 21 Tsd).

Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich.

41. Sicherheiten

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten, die als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt wurden.

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Forderungen an Kreditinstitute	61	0
Forderungen an Kunden	18.983	18.440
Handelsaktiva	93	53
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.721	1.254
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	1.237	1.379
Gesamt	22.095	21.126

Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich um Kreditforderungen sowie um Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere.

Die Sicherheiten wurden vor allem im Rahmen von Pensionsgeschäften, Refinanzierungstransaktionen mit der Europäischen Zentralbank, Krediten zur Deckung der hypothekarisch besicherten Pfandbriefe und sonstigen Sicherungsvereinbarungen gestellt.

Der Fair Value der erhaltenen Sicherheiten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterverpfändet bzw. weiterveräußert werden dürfen, beträgt EUR 3,654 Mio (2015: EUR 3,506 Mio). Sicherheiten mit einem Fair Value von EUR 254 Mio (2015: EUR 114 Mio) wurden weiterveräußert. Sicherheiten mit einem Fair Value von EUR 132 Mio (2015: EUR 130 Mio) wurden weiterverpfändet. Die Bank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und weiterverpfändeten Sicherheiten zurückzugeben.

42. Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten – Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte

in EUR Mio	Dez 15		Dez 16	
	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Handelsaktiva	74	69	35	29
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.164	995	446	440
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	397	480	575	542
Gesamt - Pensionsgeschäfte	1.636	1.544	1.055	1.011
Wertpapierleihegeschäft				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Handelsaktiva	0	0	22	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	16	0	232	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0	0	339	0
Gesamt - Wertpapierleihegeschäfte	16	0	593	0
Gesamt	1.652	1.544	1.648	1.011

Bei den übertragenen Finanzvermögenswerten handelt es sich um Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere.

Der Gesamtwert in Höhe von EUR 1.648 Mio (2015: EUR 1.652 Mio) entspricht dem Buchwert der Finanzvermögenswerte in den jeweiligen Bilanzpositionen, wobei der Empfänger das Recht hat diese weiterzuverkaufen oder weiter zu verpfänden.

Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften in Höhe von EUR 1.011 Mio (2015: EUR 1.544 Mio), stellen die Rückgabepflichtung für erhaltene Barmittel dar.

Die folgende Tabelle zeigt Fair Values der übertragenen Vermögenswerte und die dazugehörigen Verbindlichkeiten für Pensionsgeschäfte bei denen nur ein Rückgriffsrecht auf die übertragenen Vermögenswerte besteht.

in EUR Mio	Dez 15			Dez 16		
	Fair Value übertragener Vermögenswerte	Fair Value der zugehörigen Verbindlichkeiten	Nettoposition	Fair Value übertragener Vermögenswerte	Fair Value der zugehörigen Verbindlichkeiten	Nettoposition
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	74	69	5	35	29	6
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.164	995	170	446	440	6
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	497	480	17	588	542	46
Gesamt	1.735	1.544	191	1.068	1.011	58

43. Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

In der nachfolgenden Tabelle sind Saldierungseffekte auf die Bilanz der Erste Group sowie die Auswirkungen einer Saldierung von Finanzinstrumenten, die Gegenstand einer Saldierungsvereinbarung sind, dargestellt.

Finanzielle Vermögenswerte mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen

in EUR Mio	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Saldierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	erhaltene Barsicherheiten	erhaltene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	
Derivate	7.275	-1.376	5.899	3.319	1.362	0	1.219
Pensionsgeschäfte (Revers-Repo)	1.218	0	1.218	0	0	1.213	5
Gesamt	8.493	-1.376	7.117	3.319	1.362	1.213	1.224

Finanzielle Verbindlichkeiten mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen

in EUR Mio	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Saldierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten (netto)	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	gegebene Barsicherheiten	gegebene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	
Derivate	5.750	-1.093	4.657	3.319	267	26	1.045
Pensionsgeschäfte (Repo)	1.837	0	1.837	0	0	1.829	8
Gesamt	7.587	-1.093	6.494	3.319	267	1.855	1.053

Finanzielle Vermögenswerte mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen

in EUR Mio	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Saldierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	erhaltene Barsicherheiten	erhaltene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	
Derivate	7.950	-456	7.494	3.154	1.590	35	2.716
Pensionsgeschäfte (Revers-Repo)	1.966	0	1.966	0	0	1.676	291
Gesamt	9.916	-456	9.461	3.154	1.590	1.711	3.006

Finanzielle Verbindlichkeiten mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen

Dez 15

in EUR Mio	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Saldierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten (netto)	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	gegebene Barsicherheiten	gegebene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	
Derivate	6.497	-471	6.026	3.154	322	23	2.528
Pensionsgeschäfte (Revers-Repo)	1.685	0	1.685	0	0	1.645	39
Gesamt	8.182	-471	7.711	3.154	322	1.668	2.567

Die Erste Group wickelt einen Teil der Zinsderivate über das London Clearing House ab. Aus diesem Grund werden diese Derivate nach Maßgabe der unter Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ dargestellten Kriterien mit den zugehörigen Barsicherheiten saldiert und in der Bilanz mit dem Nettowert ausgewiesen. Der Effekt aus der Saldierung ist in der Spalte „Saldierter Betrag“ dargestellt.

Die Erste Group verwendet Pensionsgeschäfte und Globalverrechnungsverträge (Master Netting Agreements) zur Reduktion von Kreditrisiken bei Derivaten und Finanzierungstransaktionen. Diese Verträge qualifizieren sich als potenzielle Saldierungsvereinbarungen. Globalverrechnungsverträge sind für Kontrahenten mit mehreren Derivateverträgen relevant. Aufgrund des Ausfalls einer Gegenpartei erfolgt durch diese Verträge eine Nettoabwicklung über alle Verträge. Bei Transaktionen mit Derivaten werden die Beträge der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die aufgrund von Globalverrechnungsverträgen aufgerechnet werden dürfen, in der Spalte Finanzinstrumente ausgewiesen. Wenn die Nettoposition weiter mit Barsicherheiten oder mit finanziellen Sicherheiten abgesichert wird, erfolgt der Ausweis in den entsprechenden Spalten erhaltene/verpfändete Sicherheiten bzw. erhaltene/verpfändete Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten).

Pensionsgeschäfte sind in erster Linie Finanzierungstransaktionen. Dabei handelt es sich um den Verkauf und anschließenden Rückkauf von Wertpapieren zu einem im Voraus vereinbarten Preis und Zeitpunkt. Dadurch wird gewährleistet, dass die Wertpapiere als Sicherheit beim Kreditgeber verbleiben, wenn der Kreditnehmer seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Saldierungseffekte von Pensionsgeschäften werden in den Spalten erhaltene/verpfändete finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten) ausgewiesen. Der Ausweis der Sicherheiten erfolgt zum Fair Value der übertragenen Wertpapiere. Übersteigt der Fair Value der Sicherheit den Buchwert der Forderung/Verbindlichkeit des Pensionsgeschäfts, wird der Betrag nur bis zur Höhe des Buchwerts ausgewiesen. Die verbleibenden Positionen können mit Barsicherheiten abgesichert werden. Dem Veräußerer ist es während der Zeit der Verpfändung untersagt, über Barsicherheiten und finanzielle Sicherheiten, die in diese Transaktionen eingebunden sind, zu verfügen.

44. Risikomanagement

44.1 Risikopolitik und -strategie

Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren professionelle Steuerung stellt eine Kernkompetenz jeder Bank dar. Die von der Erste Group verfolgte proaktive Risikopolitik und -strategie strebt nach der Optimierung des Verhältnisses zwischen Risiko und Ertrag, um eine nachhaltige und angemessene Eigenkapitalverzinsung zu erzielen.

Die Erste Group hat ein, auf ihr Geschäfts- und Risikoprofil abgestimmtes, vorausschauendes Risikomanagement- und Kontrollsystem. Dieses System basiert auf einer klaren Risikostrategie, die mit der Geschäftsstrategie der Gruppe in Einklang steht und auf die Früherkennung und Steuerung von Risiken und Trends ausgerichtet ist. Neben der Erfüllung des internen Ziels eines effektiven und effizienten Risikomanagements wurden die Kontroll- und Risikomanagementsysteme der Erste Group entwickelt, um externe, insbesondere regulatorische Anforderungen zu erfüllen.

Aufgrund der Geschäftsstrategie der Erste Group sind die maßgeblichen Risiken das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, das Liquiditätsrisiko und das nicht finanzielle Risiko. Zusätzlich wird einmal im Jahr eine Risikomaterialitätsbeurteilung durchgeführt. Sämtliche relevanten Risiken werden innerhalb des Kontroll- und Risikomanagementsystems der Erste Group abgedeckt. Dies beinhaltet die Anwendung einer Reihe von Instrumenten und Eskalationsmechanismen um eine adäquate Überwachung des Risikoprofils sowie eine konsistente Umsetzung der Risikostrategie sicherstellen zu können. Dazu gehören eine entsprechende Überwachung und Eskalation von Sachverhalten, die einen materiellen Einfluss auf das Risikoprofil der Gruppe haben könnten. Die Bank arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung und Ergänzung der bestehenden Methoden und Prozesse in allen Bereichen des Risikomanagements.

Im Jahr 2016 wurde der Ansatz des Managements weiter verfolgt, sich vor allem auf die Steuerung von kritischen Portfolien, einschließlich des aktiven Managements und des Verkaufs von notleidenden Forderungen, sowie der weiteren Stärkung des Risikoprofils zu fokus-

sieren. Dies zeigte sich unter anderem in einer kontinuierlichen Verbesserung der Kreditqualität und einer anhaltenden Reduktion der notleidenden Kredite und der Risikokosten. Die vom Management gesetzten Maßnahmen führten zu einer Steigerung der Profitabilität, einer Erhöhung der Kreditvergabe bei verbesserter Portfolioqualität sowie zu einer Stärkung der Kapitalposition. Wie auch im letzten Jahr wurde besonderes Augenmerk auf die Stärkung der Risiko-Governance und die Sicherstellung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Erfordernisse gelegt. Darüber hinaus bestand ein weiterer Schwerpunkt auf den nicht finanziellen Risiken, die in den Risikoappetit und damit auch in die Risikostrategie integriert wurden.

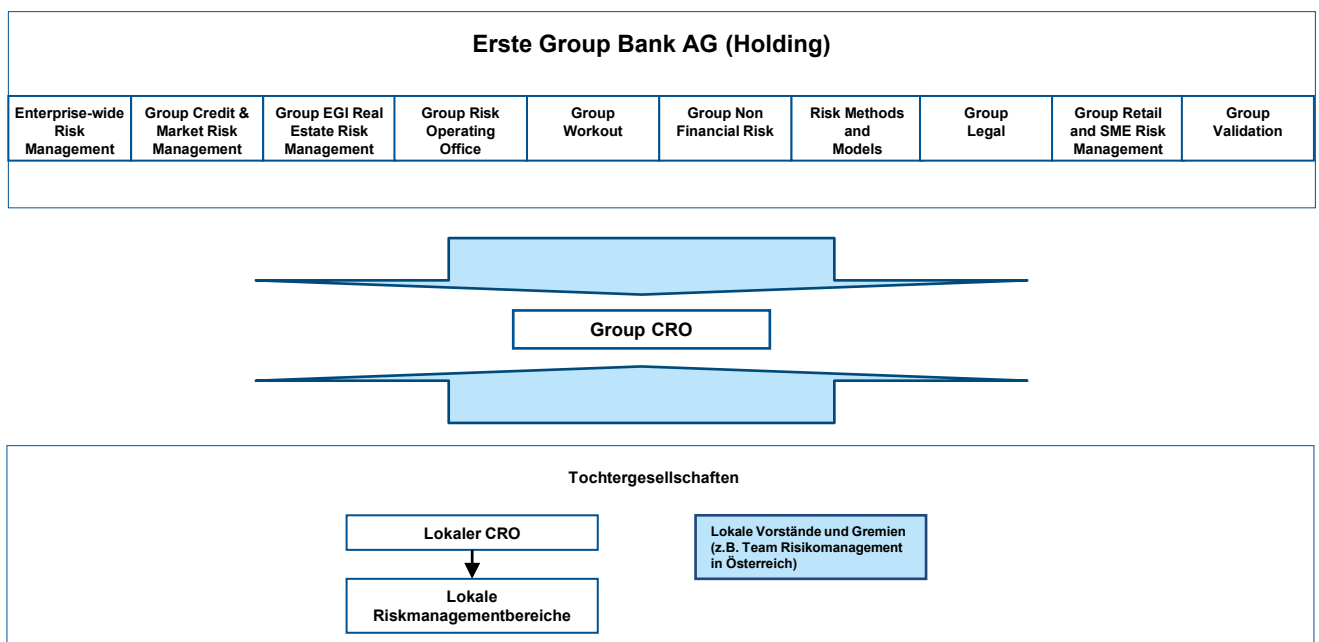
Die Erste Group Bank AG hat als Medium für die Offenlegungsanforderungen der Erste Group gemäß Artikel 434 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsbedingungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation – CRR) der Europäischen Union das Internet gewählt. Die Offenlegung erfolgt auf der Webseite der Erste Group unter www.erstegroup.com/ir. Maßgebliche Offenlegungen finden sich im Geschäftsbericht in der Sektion „Berichte“ oder als gesondert publizierte Dokumente in der Sektion „Regulatorische Veröffentlichungen“.

44.2 Organisation des Risikomanagements

Die Risikoüberwachung und -kontrolle wird durch klare Organisationsstrukturen mit definierten Rollen und Verantwortlichkeiten, delegierten Entscheidungskompetenzen und Risikolimits adressiert.

Das folgende Diagramm stellt einen Überblick über die Risikomanagementorganisation der Erste Group dar.

Organisation des Risikomanagements



Überblick über Aufbau des Risikomanagements

Der Vorstand und insbesondere der Chief Risk Officer der Erste Group (Group CRO) üben die Aufsichtsfunktion im Rahmen der Risikomanagementstruktur der Erste Group aus. Die Risikokontrolle und -steuerung in der Erste Group werden auf Grundlage der Geschäftsstrategie und des vom Vorstand genehmigten Risikoappetits wahrgenommen. Der Group CRO verantwortet im Zusammenwirken mit den Chief Risk Officers der Tochterbanken die Umsetzung und Einhaltung der Risikokontroll- und Risikomanagement-Strategien für sämtliche Risikoarten und Geschäftsfelder.

Der Vorstand und insbesondere der Group CRO sorgen für die Verfügbarkeit einer angemessenen Infrastruktur und geeigneter Mitarbeiter sowie der entsprechenden Methoden, Normen und Prozesse; die konkrete Identifizierung, Messung, Beurteilung, Genehmigung, Überwachung, Steuerung und Limitierung von relevanten Risiken erfolgt auf der Ebene der operativen Einheiten in der Erste Group.

Auf Konzernebene wird der Vorstand von mehreren Bereichen unterstützt, die zur Erfüllung operativer Risikokontrollfunktionen sowie zur Wahrnehmung von Zuständigkeiten des strategischen Risikomanagements eingerichtet wurden.

Die folgenden Risikomanagementfunktionen berichten direkt an den Group CRO:

- _ Enterprise-wide Risk Management;
- _ Group Credit & Market Risk Management;
- _ Group EGI Real Estate Risk Management;
- _ Group Risk Operating Office;
- _ Group Workout;
- _ Group Non Financial Risk;
- _ Risk Methods and Models;
- _ Group Legal;
- _ Group Retail and SME Risk Management;
- _ Group Validation;
- _ Local Chief Risk Officers.

Enterprise-wide Risk Management

Das Enterprise-wide Risk Management (ERM) ermöglicht einen stärkeren Fokus auf ein ganzheitliches Risikomanagement und stellt eine umfassende, risikoartenübergreifende Steuerung des konzernweiten Risikoportfolios sicher.

ERM ist die zentrale Einheit für strategische risikoartenübergreifende Initiativen zur Schaffung einer größeren Kohärenz zwischen der Risikostrategie inkl. Risikoappetit, der Limitsteuerung und der operativen Umsetzung. ERM kooperiert mit allen Risikofunktionen und Kerngeschäftsbereichen, um die Risikoüberwachung konzernweit zu stärken und befasst sich mit Kapital (RWA und ICAAP), dem Kredit-, Liquiditäts- (ILAAP), Markt-, Operationellem und Geschäftsrisiko. Diese Einheit ist für den internen Kapitaladäquanzprozess (Internal Capital Adequacy Assessment Process - ICAAP) der Gruppe verantwortlich, einschließlich interner und externer Stresstests, für die ordnungsgemäße Berechnung der risikogewichteten Aktiva (Risk-weighted Assets - RWA), die konzernweite Portfoliosteuerung im Hinblick auf wesentliche Risiken, die Risikoplanung und den Risikobeitrag zur Kapitalplanung, für Risikoappetit und Limitmanagement, für die Liquiditäts- und Marktrisikosteuerung, das Berichtswesen zum Liquiditätsrisiko sowie für die bereichsübergreifende Koordination von regulatorischen Anfragen.

Group Credit & Market Risk Management

Group Credit & Market Risk Management ist die operative Risikomanagementfunktion für mittelständische Unternehmen und Großkunden sowie für institutionelle Kunden und Gegenparteien. Der Bereich stellt sicher, dass nur solche Kredit- und Marktrisiken in die Bücher genommen werden, die im Einklang mit dem Risikoappetit, der Risikostrategie und der durch ERM festgesetzten entsprechenden Limits stehen. Die Funktion besteht aus 5 Abteilungen: Group EBA – Erste Business Analysis, Credit Underwriting Corporates, Credit Underwriting Financial Institutions & Sovereigns, Corporate Portfolio Monitoring & Management und Market Risk Control & Infrastructure.

Die Abteilung Group EBA – Erste Business Analysis definiert gruppenweite Standards für EBA Berichte, erstellt diese für die Erste Group Bank und Erste Group Immortent (EGI) und ist verantwortlich für das konzernweite Finanzanalyseprogramm SABINE. Der Corporate Rating Unit Desk, innerhalb der Group EBA, fungiert als zentraler Ansprechpartner in Group Credit & Market Risk Management für alle operativen Fragestellungen im Zusammenhang mit Unternehmensratings. Credit Underwriting Corporates ist für das konzernweite Underwriting von Kreditrisiken mit großen Kommerzkunden, für das Management von Kreditanträgen sowie für Schulungsaktivitäten verantwortlich. Diese Einheit ist die „First Line“-Risikomanagementeinheit für alle in der Holding gebuchten Firmenkundengeschäfte und bis zu einem in den Pouvoirrichtlinien definierten Grenzwert die „Second Line“-Risikomanagementeinheit für die, in den Tochterbanken der Erste Group und im Haftungsverband, gebuchten Firmenkundengeschäfte. Corporate Portfolio Monitoring & Management ist für Corporate Risk Policies und Arbeitsanweisungen sowie den Kreditprozess und das operative Monitoring des Kreditrisikos (Counterparty & Länderlimitmanagement, Kreditmonitoring, Frühwarnsignalmonitoring) verantwortlich. Credit Underwriting Financial Institutions & Sovereigns ist für Ratings, Analyse, das operative Kreditrisikomanagement (Risikobeurteilungen, Genehmigungen von Engagements und Limits, Policies, Watchlist, Frühwarnsysteme) und das Workout von Finanzinstitutionen (Banken, Versicherer, Fonds), Regionalregierungen, Staaten und strukturierten Produkten verantwortlich. Market Risk Control & Infrastructure ist für das konzernweite Risiko- und Limitmonitoring aller Handelsbuchpositionen, den End-of-Day-Marktdatenprozess, der für die Bewertung aller Kapitalmarktprodukte validierte Marktdaten sicherstellt, die unabhängige Preisüberprüfung, den Marktkonformitätscheck neuer Handelsgeschäfte und für die Wartung und den Support aller von der Market-Risk-Management-Abteilung verwendeten Tools verantwortlich.

Group EGI Real Estate Risk Management

Der Bereich Group EGI Real Estate Risk Management ist in erster Linie für die Risikorichtlinien (Policies) des Immobiliengeschäftes – insbesondere das kommerzielle Immobiliengeschäft und das dazugehörige operative Risikomanagement – verantwortlich. Zudem unter-

stützt es die fortlaufende Entwicklung des operativen Immobilien-Kreditrisikomanagements in der Erste Group. EGI Real Estate Risk Management steuert und unterstützt sowohl den Kreditantrags- und Genehmigungsprozess als auch die Einrichtung und Umsetzung von geeigneten Standards und Arbeitsanweisungen für die gesamte Gruppe. Es ist das „First Line“-Risikomanagement für alle Immobiliengeschäfte, die in der Holding und der Erste Group Immorent AG gebucht sind. Außerdem ist es das „Second Line“-Risikomanagement für das in den Tochtergesellschaften gebuchte kommerzielle Immobiliengeschäft, das die in der Pouvoirrichtlinie definierten Grenzwerte überschreitet.

Group Risk Operating Office

Group Risk Operating Office liefert die Infrastruktur und das übergeordnete Management über alle Funktionen der Risikoorganisation hinweg und ist für Budget und Personal des gesamten CRO Ressorts zuständig.

Im Detail umfasst das Group Risk Operating Office folgende Einheiten: Risk Data and Reporting, Project Hub, Group Risk Regulatory Management und Group Risk Administration Office.

Grundsätzlich stellt die Abteilung Risk Data and Reporting kreditrisikorelevante Berichte, vor allem für das interne aber auch das externe Berichtswesen, für die CRO-Division zur Verfügung. Diese Abteilung besteht aus drei Gruppen, nämlich Group Credit Risk Reporting, Analytics, Processes and Projects, und Risk Data Steering. Group Credit Risk Reporting ist für Daten Extrahierung, Konsistenz- und Plausibilitätsüberprüfungen, Analyse und Berichterstattung an das obere Management, den Regulator, den Wirtschaftsprüfer und den Rating Agenturen sowie die Koordination von komplexen Berichten (inkludiert ad-hoc Anfragen) verantwortlich. Diese Einheit ist außerdem in der Entwicklung und Implementierung von regulatorischen und Finanzberichtsanforderungen involviert. Das Analytics, Processes and Projects Team ist verantwortlich für das Änderungsmanagement und die Wartung des standardisierten Group Credit Risk Rahmenwerks und deren Tools. Das Risk Data Steering Team der CRO-Division ist für die Entwicklung eines abgestimmten gruppenweit einheitlichen Daten Management Prozesses, vom Originärsystem bis zu den Berichten, verantwortlich.

Der Project Hub ist verantwortlich für langfristige Verbesserungen der Infrastruktur und sorgfältige Projektimplementierungen.

Group Risk Regulatory Management ist eine zentrale Informationsstelle für regulatorische Themen innerhalb der CRO-Division, sowohl für zukünftige als auch für bestehende regulatorische Vorgaben im Bereich des Kredit-, Liquiditäts-, Markt- und operationellen Risikos, für die aufsichtsbehördliche Kommunikation, für die Interpretation regulatorischer Vorgaben, für die Begleitung regulatorischer Implementierungsinitiativen sowie die laufende Überwachung regulatorischer Feststellungen und deren Behebung.

Group Workout

Der Bereich Group Workout ist konzernweit für Kunden aus den Segmenten Großkunden, gewerbliches Immobiliengeschäft und sonstiges Firmenkundengeschäft verantwortlich, die als erhöhtes Risiko oder notleidend eingestuft sind oder die spezifisch als Workoutkunden definiert sind. Dieser Bereich umfasst die direkte Workout-Managementfunktion für Workout-Firmenkunden der Erste Holding und übt zusätzlich die „Second Line“-Risikomanagementfunktion für Workout-Firmenkunden der Tochterbanken aus, welche die Pouvoirs des lokalen Managements überschreiten.

Group Workout ist für die Entwicklung konzernweiter Workout-Richtlinien, für das Verfassen von Vorgaben für die Anfertigung lokaler Workout-Berichte sowie die Erstellung der Workout-Berichte der Holding verantwortlich. Zusätzlich organisiert dieser Bereich Schulungsprogramme sowie Workshops zur Gewährleistung eines Wissenstransfers zwischen den Gesellschaften der Erste Group.

Eine weitere wichtige Aufgabe dieses Bereichs ist die Verantwortung für das konzernweite Sicherheitenmanagement. Dazu gehört die Erstellung von Standards für das Sicherheitenmanagement, eines Rahmens für einen konzernweiten Sicherheitenkatalog und von Prinzipien für die erstmalige und laufende Bewertung von Sicherheiten.

Group Non Financial Risk

Group Non Financial Risk (Group NFR) ist verantwortlich für das Management von Reputationsrisiken, operationellen Risiken wie Compliance, IT- und Kommunikationstechnologie, Verhaltens-, Modell- und Rechtsrisiken sowie Sicherheitsfragen. Bei der Wahrnehmung dieser Aufgaben steht die Unterstützung und die Absicherung der „First Line“-Aktivitäten, insbesondere der Geschäftsbereiche im Fokus. Der Bereich besteht aus vier Abteilungen: Group Operational Risk Management, Group Compliance, Group Security Management und Group NFR Governance.

Group Operational Risk Management agiert als zentrale und unabhängige Risikokontrollabteilung und befasst sich mit der Identifizierung, Messung und Quantifizierung des operationellen Risikos in der Erste Group. Group Compliance ist verantwortlich für das Management der Risiken, welche sich aus der Nichteinhaltung aufsichtsrechtlicher Bestimmungen ergeben, insbesondere im Zusammenhang mit Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, Finanzsanktionen, Marktmissbrauch, Betrug und Wohlverhaltensregeln.

Group Security Management schützt und erhält die Betriebssicherheit und Sicherheit der Mitarbeiter sowie die Vermögenswerte der Bank (inkl. Informationssicherheit) und ist für die Definition von Sicherheitsstandards sowie für die Qualitätssicherung, die Überwachung und die Weiterentwicklung von sicherheitsrelevanten Themen in der Erste Group zuständig, wie Cybersecurity.

Group NFR Governance sorgt für die effektive, integrierte und ganzheitliche Umsetzung der NFR Aufgaben. Dazu gehören die Steuerung und Kontrolle, die Harmonisierung der Prozesse sowie die Unterstützung im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf NFR. Die Sicherstellung eines robusten NFR Prozesses sowie die Identifikation möglicher Synergien kompletieren den Aufgabenbereich.

Risk Methods and Models

Der Bereich Risk Methods and Models ist für spezifische Aspekte des Managements von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken, vor allem für Modellierungsaspekte verantwortlich. Diese Einheit stellt angemessene Methoden und Instrumente der Risikomessung sowie einen geeigneten Rahmen für maßgebliche Risikorichtlinien und -kontrollen zur Verfügung.

Die Einheit Credit Risk Methods and Models, die in Form von Kompetenzzentren strukturiert ist, befasst sich mit Ratingmodellen, Risikoparametern und anderen Kreditrisikomethoden.

Zu den Verantwortlichkeiten der Abteilung Market and Liquidity Risk Methods and Models gehören die Entwicklung von Risikomodellen im Zusammenhang mit den Kapitalvorgaben nach Basel 3 Säule 1 (insbesondere die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalvorgaben für Marktrisiko im Handelsbuch) und der Säule 2 sowie weiteren internen Steuerungszwecken.

Die Abteilung Risk Model Framework stellt die gruppenweite Ausführung der Risikomodellsteuerung sicher und ist verantwortlich für Regelwerke mit segmentübergreifender Berichterstattung, wie z.B. die „Group Default Definition“ oder die „Group Rating Regulation“.

Group Legal

Group Legal, mit seinen drei Untereinheiten Banking Legal, Markets Legal und Corporate Legal, fungiert als die zentrale Rechtsabteilung der Holding. Dieser Bereich unterstützt und berät den Vorstand, die Geschäftseinheiten und die Stabsabteilungen in rechtlichen Angelegenheiten und reduziert rechtliche Risiken. Im Weiteren nimmt Group Legal die Schnittstellenfunktion zu externen Rechtsberatern wahr und ist zuständig für Schlichtungs- und Gerichtsverfahren.

Die rechtliche Unterstützung für die geschäftlichen Aktivitäten der Tochterbanken in den jeweiligen Ländern, in denen diese tätig sind, erfolgt durch eigene lokale Rechtsabteilungen. Die Leiter der lokalen Rechtsabteilungen berichten in direkter Linie an die lokale Geschäftsleitung, meistens den lokalen CRO, sowie funktional in einer Matrix-Linie an den Leiter Group Legal.

Group Retail and SME Risk Management

Group Retail and SME Risk Management ist verantwortlich für die konzernweite Steuerung des Retail Kreditportfolios. Es definiert die gruppenweiten Rahmenbedingungen für die Retail Kreditvergabe und die dazugehörigen Analysemethoden. Diese bilden die Basis für die Überwachung der jeweiligen lokalen Kreditvergabepraktiken und die frühzeitige Identifizierung möglicher ungünstiger Portfolioentwicklungen. Der Bereich besteht aus drei Abteilungen: Group Retail Risk Policy and Collections, Group Retail Risk Analytics und Retail and SME Risk Control.

Die Abteilung Group Retail Risk Policy and Collections definiert den Rahmen für die Kreditvergabe im Retailgeschäft über den gesamten Finanzierungszyklus, inklusive Portfoliomanagement sowie „Early-“ und „Late-Collection“. Die Einheit sorgt für die Umsetzung und

Einhaltung dieser Richtlinien durch eine regelmäßige Überprüfung der jeweiligen lokalen Kreditvergabepraktiken. Abweichungen von den gruppenweiten Richtlinien – sofern gerechtfertigt – werden individuell von der Leitung des Bereiches Group Retail and SME Risk Management und/oder dem Group CRO genehmigt. Die Abteilung überprüft und bewertet alle neuen Kreditprodukte sowie Änderungen der lokalen Kreditvergabekriterien und sorgt dafür, dass diese den gruppenweiten Richtlinien für die Kreditvergabe im Retail-Segment entsprechen. Weiters gewährleistet die Abteilung – durch das Angebot eines maßgeschneiderten Ausbildungsplanes - einen gruppenweiten Wissenstransfer für das Risikomanagement im Retail-Segment.

Die Abteilung Group Retail Risk Analytics stellt durch die regelmäßige Bereitstellung von operativen Retail Risk Management Informationen die Überwachung und Steuerung des Retail Kreditportfolios sicher. Die Abteilung definiert gruppenweit einheitliche Meldevorschriften, sorgt für die Kontrolle der Entwicklung des zugrunde liegenden Privatkundenkreditportfolios und identifiziert, soweit erforderlich, Maßnahmen zur Risikominderung. Zusätzlich erstellt die Abteilung auch proaktiv Analysen zu aktuellen Themen, die der Unterstützung von Risikomanagemententscheidungen und Hintergrundinformationen zu gruppenweiten Entwicklungen auf dem Gebiet des Retail Risk Management dienen.

Retail & SME Risk Control ist eine Einheit, die eine weitere Verstärkung der bestehenden gruppenweiten Steuerung und Überwachung des KMU-Portfolios sicherstellt. Die Abteilung definiert, implementiert und betreibt neben einem Reporting auch eine Überprüfung der Portfolioqualität, um Management-Informationen über die Entwicklungen des KMU-Kreditportfolios sowohl für die Geschäftsbereiche als auch für das Risikomanagement zur Verfügung zu stellen.

Group Validation

Das Ziel des Bereichs Group Validation ist die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Durchführung von Validierungen (Erstvalidierung und jährliche Validierung) aller Modelle und Methoden (interner oder externer Anbieter) für Kreditratings, Scorekarten und Risikoparameter sowie von Modellen und Methoden für Derivate und Sicherheitenbewertungen und auch Modellen und Methoden für Asset Liability Management (ALM), Pricing und die interne Steuerung in der Erste Group. Group Validation besteht aus drei Einheiten: Group Credit Risk Validation, Group Market Risk, ALM and Pricing Model Validation und Group Steering Models and Operational Risk Validation.

Die Einheit Group Credit Risk Validation zeichnet für die unabhängige Überprüfung der intern entwickelten Kreditrisikomethoden und -modelle verantwortlich. Diese Einheit validiert alle neuen Modelle bevor diese den internen Genehmigungsprozess durchlaufen und unterstützt das Risikomanagement der lokalen Einheiten durch die Sicherstellung angemessener Validierungen. Die Einheit übernimmt die jährlichen Validierungen, um zu gewährleisten, dass alle aufsichtsrechtlichen Validierungsanforderungen erfüllt sind.

Die Verantwortung der Einheit Group Market Risk, ALM and Pricing Model Validation erstreckt sich auf die unabhängige Überprüfung und Validierung:

- _ von VaR Marktrisikomethoden und –modellen;
- _ interner oder externer Software oder Modelle zur Derivat- und Wertpapier-Bewertung sowie zugehörige Funktionalitäten;
- _ aller intern oder extern entwickelten ALM Modelle und zugehörige Software;
- _ von Stresstesting, Backtesting sowie weiterer Methoden zur Szenarioanalyse.

Die Einheit Group Steering Models and Operational Risk Validation führt die regulatorisch geforderte Validierung (jener Teile) der internen Risikomanagementsysteme durch, die nicht auf statistischen Methoden beruhen. Darin enthalten ist unter anderem die Prozessvalidierung, Datenqualität und der use-test. Daneben ist die Einheit für die Validierung der Methoden und Modelle zum Operationellen Risiko, der Steuerungsmodelle, Steuerungsparameter sowie von Bestandteilen der risikobasierten Pricing-Modelle verantwortlich.

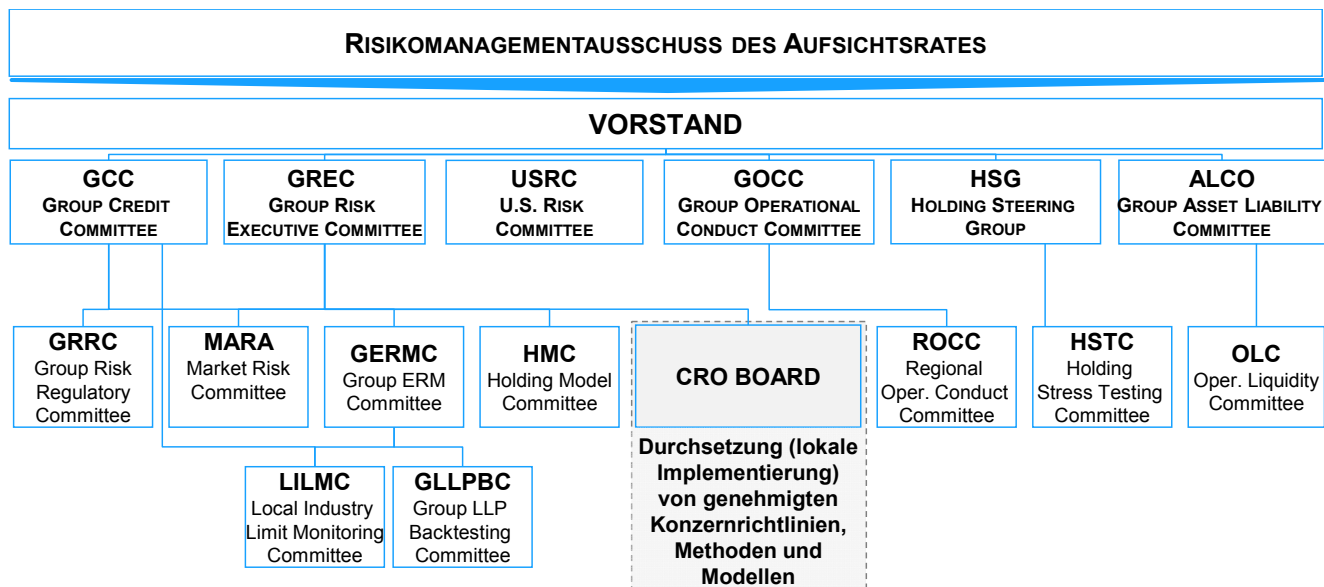
Local Chief Risk Officers

Neben dem von der Erste Group Bank AG für die Gruppe wahrgenommenen Risikomanagement verfügen auch die Tochtergesellschaften über eigene Risikokontroll- und Risikomanagementeinheiten, die den lokalen Erfordernissen angepasst sind und unter der Leitung des jeweiligen lokalen Chief Risk Officers stehen.

Koordination der Risikomanagementaktivitäten auf Konzernebene

Der Vorstand befasst sich regelmäßig in seinen regulären Vorstandssitzungen mit Risikothemen zu allen Risikoarten. Soweit erforderlich werden Maßnahmen diskutiert und ergriffen.

Darüber hinaus wurden zur Durchführung von Risikomanagementaktivitäten in der Erste Group bestimmte bereichsübergreifende Gremien eingerichtet. Sie sind im folgenden Diagramm dargestellt:



Der **Risikomanagementausschuss des Aufsichtsrates** ist für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen zuständig, in denen Kredite und Veranlagungen einen Betrag erreichen, der die Genehmigungskompetenz des Vorstands gemäß den Pouvoirrichtlinien überschreitet. Er ist mit der Genehmigung von Großkrediten, wie in Artikel 392 CRR definiert, betraut, wenn eine solche Forderung 10% der anrechenbaren Eigenmittel des Kreditinstituts erreicht oder übersteigt. Im Rahmen der ihm übertragenen Befugnisse ist der Ausschuss berechtigt, soweit gesetzlich zulässig, im Voraus Genehmigungen zu erteilen.

Darüber hinaus ist er für die Aufsicht über das Risikomanagement der Erste Group Bank AG verantwortlich. Sitzungen des Risikomanagementausschusses finden regelmäßig statt. Als zentrales Risikokontrollgremium wird der Risikomanagementausschuss über den Risikostatus sämtlicher Risikoarten regelmäßig informiert.

Das **CRO Board** ist für die stimmige Koordination und Umsetzung der Risikomanagementaktivitäten der Erste Group, einschließlich Haftungsverbund, verantwortlich. Das CRO Board besteht aus dem Group CRO und den Chief Risk Officers der Tochtergesellschaften der Erste Group. Die Verantwortung dieses Gremiums, dem der Group CRO vorsitzt, ist die konzernweite Koordination des Risikomanagements und die Sicherstellung konzernweit einheitlicher Risikomanagementstandards.

Das **Group Credit Committee (GCC)** ist das oberste operative Entscheidungsgremium für die Bewilligung von Kreditrisiken gemäß der geltenden Kompetenzordnung. Entscheidungen über signifikante Exposures und erhöhte Risiken werden auf Basis einer Empfehlung des GCC im Risikomanagementausschuss des Aufsichtsrates entschieden. Das GCC wird vom Group CRO geleitet und umfasst den Vorstand von Corporates & Markets, den Leiter von Group Credit & Market Risk Management, den Leiter von Group Workout und den Leiter des jeweils beantragenden Geschäftsfeldes. Jede Tochterbank verfügt über eigene lokale Kreditkomitees, die nach demselben Prinzip eingerichtet sind.

Das **Group Risk Executive Committee (GREC)** ist das zentrale Gremium für gemeinsame Beschlussfassungen über alle Bereiche und Abteilungen innerhalb des CRO Ressorts der Holding. Aufgabe des GREC ist die ressortweite Koordination aller Risikomanagementfunktionen der Holding. Es erörtert und entscheidet über wesentliche Risikomanagementthemen, insbesondere werden die Strategie des CRO Ressorts festgelegt und eine einheitliche Umsetzung gemeinsamer Risikomanagementstandards sichergestellt (z.B. in Bezug auf Prozesse, Systeme, Berichtswesen und Governance).

Das **Group Operational Conduct Committee (GOCC)** ist ein Komitee auf Vorstandsebene, verantwortlich für die Durchsetzung des Code of Conduct und das Management von nicht finanziellen Risiken. Darüber hinaus dient das GOCC als Eskalationsinstanz und als Entscheidungskomitee für das Regional Operational Conduct Committee (ROCC).

Das **United States Risk Committee** (USRC) ist aufgrund der Vorgabe aus dem U.S. Federal Reserve Board (FRB) heraus gegründet worden, um die Anforderungen aus der Foreign Bank Organization (FBO) Vorschrift zu erfüllen, die seit dem 1. Juli 2016 in Kraft getreten ist. Zielsetzung ist die Einbindung des Vorstands für die Führung und Einhaltung der aus den „Combined U.S. Operations“ (CUSO) stammenden Handelsthemen.

Die **Holding Steering Group** (HSG) ist für die Überwachung der Einhaltung des Risikoappetits der Gruppe (vor allem im Hinblick auf die Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung, sowohl unter Normalbedingungen als auch in Stresssituationen), für die Überprüfung vorgeschlagener Kapitalmaßnahmen auf Gruppenebene wie auf lokaler Ebene und von vorgeschlagenen Abhilfemaßnahmen verantwortlich. Des Weiteren überwacht das HSG die Trigger und Indikatoren für den Sanierungsplan und empfiehlt, wenn angemessen, dem Vorstand die Einleitung von Sanierungsmaßnahmen. Die Aufsicht über die Implementierung der Risiko/Ertrags-Strategie und der Vorschlag von Maßnahmen zur Bekräftigung der Risiko/Ertrags-Strategie gehören ebenfalls zu den Verantwortlichkeitsbereichen des HSG.

Das **Holding Stress Testing Committee** (HSTC) ist das Forum, in dem sämtliche Beschlüsse, Entscheidungen und Bestätigungen im Bereich des Stress-Testings für gruppenweite Stresstestaktivitäten getroffen werden.

Das **Group Asset Liability Committee** (ALCO) steuert die konsolidierte Konzernbilanz mit speziellem Fokus auf Trade-Offs zwischen allen relevanten Risiken der konsolidierten Konzernbilanz (Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken) und ist für die Festlegung von Konzernstandards und -limits für die Mitglieder der Erste Group zuständig. Zusätzlich genehmigt es Grundsätze und Strategien für die Steuerung des Liquiditätsrisikos sowie des Zinsrisikos (Nettozinsertrag) und prüft Vorschläge, Erklärungen und Meinungen von ALM, des Risikomanagements, des Controllings und Rechnungswesens. Die genehmigte Anlagestrategie bewegt sich innerhalb der Richtlinien, die mit Risk Management vereinbart wurden.

Das **Operational Liquidity Committee** (OLC) verantwortet im Tagesgeschäft das Management der globalen Liquiditätsposition der Erste Group. Es analysiert regelmäßig die Liquiditätslage der Erste Group und berichtet direkt an ALCO. Daneben unterbreitet es dem ALCO im Rahmen der im Liquidity Risk Management Rule Book festgelegten Managementrichtlinien und Prinzipien Maßnahmenvorschläge. Weiters dienen Mitglieder des Group OLC in liquiditätsrelevanten Fragen als Kontakte zu anderen Abteilungen oder Mitgliedern der Erste Group. Jede lokale Bank verfügt über ihr eigenes lokales Operational Liquidity Committee.

Das **Market Risk Committee** (MARA) ist das wichtigste Lenkungsgremium für sämtliche Risiken, die mit den Handelsaktivitäten der Erste Group verbunden sind. MARA, genehmigt konzernweite Marktrisikolimits und geht im Detail auf die aktuelle Marktsituation ein.

Das **Group ERM Committee** (GERMC) ist das zentrale Gremium für sämtliche Entscheidungen aus dem Bereich Enterprise-wide Riskmanagement (ERM) für die Erste Group Bank AG und alle lokalen Tochtergesellschaften. Seine Aufgabe ist die gruppenweite Koordination der ERM-Funktionen, insbesondere zu den Themen ICAAP und ökonomisches Kapital, Stress Testing, RWA, Risikoappetit und Limitsteuerung, Risikostrategie und des Beitrags des Risikobereichs zur Kapitalplanung, Liquiditäts- und Marktrisikosteuerung sowie Pricing und Risikovorsorge. Darüber hinaus stellt das GERMC die Abstimmung aller zentralen ERM Themen und die gruppenweite Umsetzung aller ERM Standards sicher. Das Group Loan Loss Provisions Backtesting Committee (GLLPBC), als Subkomitee des GERMC, evaluiert die Ergebnisse des Backtesting und allfällig notwendige Maßnahmen und genehmigt diese. Darüber hinaus erfolgt über das Local Industry Limit Monitoring Committee (LILMC), als weiteres Subkomitee des GERMC, die gruppenweite Steuerung und Überwachung der Limit-Erreichung/-Überschreitung im industriellen Sektor als auch die eventuelle Eskalation an das Credit und/oder Group ERM Committee.

Das **Holding Model Committee** (HMC) ist das Steuerungs- und Kontrollgremium für den Modellentwicklungs- und Validierungsprozess. Alle neuen Modelle und Änderungen bestehender Modelle und Risikoparameter im Konzern sowie die konzernweit gültigen methodischen Standards werden vom Holding Model Committee überprüft und bedürfen der Genehmigung durch dieses Gremium.

Das **Group Risk Regulatory Committee** (GRRC) behandelt alle regulatorischen Themen im CRO-Bereich, insbesondere die Implementierung regulatorischer Anforderungen, die Behebung regulatorischer Feststellungen, Informationen über neue regulatorische Vorgaben, Berichte über aufsichtliche Kommunikation und Entscheidungen über Interpretationsfragen.

Das **Regional Operational Conduct Committee** (ROCC) entscheidet über die dem Komitee vorgelegten Geschäftsfälle basierend auf einer Risk-Return Bewertung und beschließt die Implementierung von gruppenweiten Risikomitigierungsmaßnahmen in Bezug auf die Steuerung von nicht-finanziellen Risiken (NFR). Darüber hinaus definiert das ROCC gruppenweite Standards für nicht finanzielle Risikothemen für die gesamte Erste Group. Das ROCC ist ein Forum für gemeinsame Abstimmungen, Entscheidungen und Eskalationen im Bereich von nicht finanziellen Risiken sowohl für alle Tochterunternehmen der Erste Group als auch der Erste Group Bank AG selbst.

Daneben bestehen Gremien auf lokaler Ebene, wie z.B. das Team Risikomanagement in Österreich. Dieses ist für einen gemeinsamen Risikoansatz der österreichischen Sparkassen zuständig.

44.3 Konzernweites Risiko- und Kapitalmanagement

Wie auch schon in den Vorjahren wurde der Risikomanagementrahmen der Erste Group kontinuierlich verbessert. Vor allem wurde den Anforderungen an das Enterprise-wide Risk Management (ERM) stärker Rechnung getragen. Zentrale Säule ist der interne Kapitaladäquanzprozess (ICAAP), der gemäß Säule 2 der Baseler Rahmenvereinbarungen gefordert wird.

Das ERM-Regelwerk ist so ausgestaltet, dass es das Management der Bank bei der Steuerung des Risikoportfolios sowie der Deckungspotenziale unterstützt, um jederzeit eine ausreichende Kapitalausstattung zu gewährleisten, die der Art und der Größe des Risikoprofils der Bank entspricht. ERM ist an die Anforderungen des Geschäfts- und Risikoprofils der Bank angepasst und spiegelt die strategischen Ziele wider, d.h. den Schutz der Aktionäre und der Gläubiger sowie die nachhaltige Sicherung des Unternehmens.

ERM ist ein modulares und umfassendes Management- und Steuerungssystem innerhalb der Erste Group und ein wesentlicher Teil des gruppenübergreifenden Steuerungs- und Managementinstrumentariums. Die notwendigen Bestandteile von ERM, um allen Anforderungen zu entsprechen, insbesondere regulatorische Anforderungen zu erfüllen und einen internen Mehrwert zu liefern, können in folgende Komponenten untergliedert werden:

- _ Risikoappetit;
- _ Portfolio- und Risikoanalyse inklusive Risikomaterialitätseinschätzung, Konzentrationsrisikomanagement und Stresstest;
- _ Risikotragfähigkeitsrechnung;
- _ Risikoplanung- und Prognose inklusive Management der risikogewichteten Aktiva und der Kapitalallokation;
- _ Sanierungs- und Abwicklungsplanung.

Neben dem obersten Ziel des ICAAP, die Sicherstellung und Nachhaltigkeit der Eigenkapitalausstattung, dienen die ERM-Komponenten dem Management als Unterstützung bei der Umsetzung der Geschäftsstrategie.

Risikoappetit

Die Erste Group definiert ihre Risikostrategie und ihren Risikoappetit (Risk Appetite Statement - RAS) im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses, um die angemessene Ausrichtung der Risiko-, Kapital-, und Performanceziele sicherzustellen. Das RAS der Gruppe ist eine strategische Erklärung, die das maximale Risiko bezeichnet, das die Erste Group bereit ist für die Erreichung ihrer Unternehmensziele einzugehen. Sie besteht aus zentralen Messgrößen zur quantitativen Ausrichtung der Risikosteuerung. Aus ihnen werden Top-Down-Toleranzgrenzen für die Ziel- und Limitsetzung abgeleitet und eine ganzheitliche Sichtweise auf die Optimierung der Verhältnisse zwischen Kapital, Finanzierung und Risiko-Rendite geschaffen. Des Weiteren beinhaltet sie eine qualitative Erklärung in Form der wichtigsten Prinzipien, welche Teil der strategischen Ausrichtung für das Risikomanagement sind. Das zentrale Ziel des RAS ist

- _ sicherzustellen, dass die Erste Group über ausreichende Ressourcen verfügt, um den Geschäftsbetrieb zu jeder Zeit zu unterstützen und Stressereignisse am Markt abzufedern,
- _ Toleranzgrenzen für die Risiko- und Renditezielsetzungen der Gruppe festzusetzen und
- _ die Wahrnehmung der Finanzkraft der Gruppe und der Robustheit ihrer Systeme und Kontrollen im Markt zu erhalten und zu fördern.

Die Festsetzung des RAS auf Gruppenebene erfolgt vorausschauend, um die Risiko-Ertragssteuerung zu stärken und ein proaktives Management des Risikoprofils sicherstellen zu können. Externe Vorgaben wie beispielsweise regulatorische Anforderungen bilden die Grenzen für den RAS und somit das Risiko, das die Erste Group bereit ist einzugehen. Um sicherstellen zu können, dass die Gruppe innerhalb des zum Ziel gesetzten Risikoappetits agiert, wird für alle Kennzahlen ein Ampelsystem angewandt. Diese Vorgehensweise ermöglicht die zeitnahe Informationsweitergabe an die vorgesehene Governance und das Ergreifen von effektiven risikominimierenden Gegenmaßnahmen.

- _ RAS ist grün: Ziele der Risiko-Ertragssteuerung liegen innerhalb der festgelegten Grenzen.
- _ RAS ist gelb: Die Unter- oder Überschreitung eines vordefinierten Schwellenwerts führt zu einem im Governanceprozess festgelegten Informations- und Diskussionsprozess zur Bestimmung potenzieller Maßnahmen.
- _ RAS ist rot: Die Unter- oder Überschreitung des vorabdefinierten Limits löst eine sofortige Eskalation an die Governance und eine umgehende Einleitung von Gegenmaßnahmen aus.

Zusätzlich wurden gestresste Schwellenwerte für ausgewählte RAS-Kernkennzahlen definiert, die in die Beurteilung des Stresstestergebnisses integriert und an den Vorstand als Frühwarnindikator berichtet werden und somit das proaktive Management des Risiko- und Kapitalprofils unterstützen.

Strategische Limits und Prinzipien werden für alle Risikoarten auf Basis des RAS in der Risikostrategie definiert. Diese strategischen Limits und Prinzipien unterstützen die Implementierung der mittel- bis langfristigen Risikostrategie. Die Risikomanagement Governance stellt den umfassenden Überblick über sämtliche Risikoentscheidungen und die ordnungsgemäße Ausführung der Risikostrategie sicher. Risikominimierende Maßnahmen werden als Teil des regulären Risikomanagementprozesses durchgeführt um sicherzustellen, dass die Gruppe stets innerhalb des definierten Risikoappetits agiert.

Im Jahr 2016 wurde der RAS-Horizont auf 5 Jahre erweitert um ein stärkeres Zusammenspiel zwischen dem RAS und anderen strategischen Prozessen, wie der langfristigen Planung, dem Budget und dem Stresstesting, zu gewährleisten. Zur Intensivierung der Risikokultur und des Risikobewusstseins innerhalb der Gruppe wurde die Vergütungspolitik direkt mit dem Gruppen-RAS gekoppelt. In diesem Zusammenhang ist für die Ermittlung der jährlichen Prämien zu berücksichtigen, ob die entsprechenden Kernkennzahlen innerhalb des Gruppen-RAS liegen. Das Gruppen-RAS wird aufgrund einer erweiterten Zuständigkeit des Aufsichtsrats (hinsichtlich der RAS Festsetzung und des Monitoring), gemeinsam vom Management Board und dem Risikomanagementausschuss des Aufsichtsrates genehmigt. Die Gruppe hat eine aggregierte und konsolidierte RAS Übersicht, den RAS Monitor entwickelt, welche die Entwicklungen des Risikoprofils der Gruppe und der lokalen Einheiten veranschaulicht, indem das Risikopotenzial und die Risikolimits verglichen werden. Das RAS Monitor wird dem Risikomanagementausschuss des Aufsichtsrates regelmäßig präsentiert, um die Transparenz und das Monitoring des Risikoprofils der Gruppe zu unterstützen.

Das Gruppen-RAS wird unter Berücksichtigung der genehmigten Proportionalitätsrichtlinien auf die relevanten lokalen Einheiten heruntergebrochen. Das lokale RAS unterliegt der Genehmigung durch das Management Board und steht im Einklang mit dem Gruppen RAS. Die Gruppe kann darüber hinaus weitere verpflichtende Auflagen und Limits („Top-Down“ Limits) im lokalen RAS definieren, um die Einhaltung des Gruppen-RAS und der Risikostrategie sicherzustellen.

Das Gruppen-RAS ist für das Zusammenspiel der RAS Kennzahlen für Kapital, Liquidität und des Risiko/Ertrags- Verhältnisses sowie für die Verstärkung der grundlegenden Risikoprinzipien, die die Basis für den Umgang mit Risiken bilden, verantwortlich. Zusätzlich verstärkt das Gruppen-RAS die interne Governance für die Überwachung der Risikoprofilentwicklung, verankert das RAS in der Strategieplanung, im Budgetierungsprozess sowie im Tagesgeschäft und stellt sicher, dass Managementmaßnahmen im Fall von ungünstigen Entwicklungen zeitgerecht ergriffen werden.

Im Jahr 2016 haben sich die Kennzahlen zu Kapital, Liquidität und Risiko-Ertragsverhältnis innerhalb der im Gruppen-RAS definierten Toleranzgrenzen bewegt. Die konsequente Überwachung des Gruppen-RAS und der Limits zusammen mit Managementmaßnahmen als Teil des regulären Risikomanagements- und Entscheidungsprozesses führten zu einem verbesserten Risikoprofil der Gruppe.

Portfolio- und Risikoanalyse

Die Erste Group setzt eigene Infrastrukturen, Systeme und Prozesse ein, mit deren Hilfe die eingegangenen Risiken des Portfolios identifiziert, kontrolliert und gesteuert werden. Portfolio- und Risikoanalyseverfahren werden für die Quantifizierung, Qualifizierung und Diskussion der Risiken konzipiert, um die Geschäftsleitung zeitgerecht zu informieren.

Risikomaterialitätsbeurteilung

Die Risikomaterialitätsbeurteilung ist ein jährlicher Prozess mit dem Ziel, neue durch die Erste Group eingegangene wesentliche Risiken systematisch zu erheben und bestehende wesentliche Risiken zu bewerten. Der Prozess setzt eine Kombination quantitativer wie qualitativer Faktoren für die Bewertung der einzelnen Risikotypen ein.

Dieser Prozess ist Ausgangspunkt des ICAAP-Prozesses, da identifizierte wesentliche Risikoarten entweder direkt in der Risikotragfähigkeitsrechnung oder indirekt im adäquaten Ausmaß im ICAAP-Rahmen zu berücksichtigen sind. Die aus dieser Bewertung gewonnenen Erkenntnisse dienen der Verbesserung der Risikomanagementpraktiken und der weiteren Risikominderung in der Erste Group. Sie liefern auch einen Beitrag für die Ausgestaltung und Definition der Risikostrategie und des Risikoappetits. Wesentliche Ergebnisse und Empfehlungen der Risikomaterialitätsbeurteilung werden für die Szenariogestaltung und die Auswahl der Comprehensive und Reverse Stresstests herangezogen.

Konzentrationsrisikomanagement

Die Erste Group hat einen Prozess implementiert, um Risikokonzentrationen zu identifizieren, zu messen, zu kontrollieren und zu steuern. Dieser Prozess ist für die Sicherung der langfristigen wirtschaftlichen Lebensfähigkeit der Erste Group essenziell, vor allem in Zeiten schwieriger Marktbedingungen und angespannter wirtschaftlicher Bedingungen.

Die Risikokonzentrationsanalyse bei der Erste Group berücksichtigt Konzentrationen innerhalb des Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, und operationellen Risikos sowie risikoartenübergreifende Konzentrationen. Ermittelte Risikokonzentrationen werden für die Szenariogestaltung des Comprehensive-Stresstests berücksichtigt und unter Stressbedingungen gemessen.

Das Ergebnis der Risikokonzentrationsanalyse trägt auch zur Erkennung wesentlicher Risiken im Rahmen der Risikomaterialitätsbeurteilung, zur Erstellung des RAS sowie zur Definition und Kalibrierung des Erste Group Limitsystems bei.

Stresstests

Die Modellierung von Sensitivitäten der Werte von Aktiva und Passiva sowie der Erträge und Aufwendungen geben Führungs- und Steuerungsimpulse und helfen damit, das Risiko-Ertrags-Profil der Gruppe zu optimieren. Die Verwendung von Stresstests erlaubt, negative, aber durchaus plausible Szenarien zu berücksichtigen und die Aussagekraft des Mess-, Steuerungs- und Führungssystems zu stärken. Risikomodellierung und Stresstests sind grundlegende und vorausschauende Elemente des internen Kapitaladäquanzprozesses. Sensitivitäten und Stress-Szenarien werden im Planungs- und Budgetprozess der Gruppe sowie in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Der komplexeste Stresstest, den die Erste Group durchführt, ist ein Szenario-Stresstest, in dem die Auswirkungen verschiedener ökonomischer Szenarien, inklusive von Rückkoppelungseffekten, auf alle Risikoarten (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) umfassend berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden Auswirkungen auf die zugehörigen Volumina von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie auf Gewinn- und Verlustsensitivitäten mit einbezogen. Zusätzlich zu den Standardstresstests werden Reverse Stresstests durchgeführt und herangezogen um ein Szenario oder eine Kombination aus Szenarien zu identifizieren welche die Tragfähigkeit des aktuellen Geschäftsmodells überprüft.

Für Stresstests hat die Erste Group spezielle Instrumente entwickelt um makroökonomische Variablen (z.B. BIP und Arbeitslosenquoten) in Risikoparameter überzuleiten, die eine Kombination von Bottom-up- und Top-down-Ansätzen darstellen. Weiters nutzt die Erste Group die einschlägige Erfahrung ihrer Mitarbeiter aus ihren diversen Regionen, um die durch die Modelle definierten Stressparameter gegebenenfalls anzupassen. Bei der Definition der Stressparameter ist insbesondere die hinreichende Granularität unter Berücksichtigung von Besonderheiten wichtig (z.B. spezifische Entwicklungen in Regionen, Branchen oder Segmenten).

Die Ergebnisse aller Erste Group Stresstests werden hinsichtlich ihrer Aussagekraft bewertet, um gegebenenfalls über geeignete Gegenmaßnahmen entscheiden zu können. Der interne Comprehensive Stresstest im Jahr 2016 zeigte keine Verletzungen der gestressten RAS Schwellenwerte.

Zusätzlich wurde die Erste Group dem EU-weiten Stresstest unterzogen. Dieser wurde von der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) in Zusammenarbeit mit der Europäischen Zentralbank (EZB) durchgeführt. Die Anwendung des negativen Szenarios hat für die Erste Group zu einer Verringerung der harten Kernkapitalquote (CET 1) auf 8,2% („phase-in“) bzw. 8.0% („fully loaded“) geführt, gegenüber einer Quote von 13,8% („phase-in“) bzw. 13,5% („fully loaded“) im „Baseline Szenario“.

Risikotragfähigkeitsrechnung

Die Risikotragfähigkeitsrechnung (RTFR) definiert die Kapitaladäquanz im Sinne des ICAAP. Im Zuge der RTFR werden alle materiellen Risiken quantifiziert, aggregiert und mit dem Deckungspotenzial und Eigenkapital der Bank verglichen. Die Prognoserechnung, das Risikoappetitlimit und ein Ampelsystem, drei Bestandteile der RTFR, unterstützen das Management in seinem Diskussions- und Entscheidungsprozess.

Mit Hilfe des integrierten Ampelsystems wird das Management alarmiert, sollte es sich als notwendig erweisen, Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalstruktur oder zur Reduktion von Risiken zu beschließen, zu planen und in die Wege zu leiten.

Der Vorstand und die Risikomanagementgremien werden quartalsweise über die Ergebnisse der Eigenkapitalbedarfsberechnungen informiert. In dem Bericht werden Veränderungen bei Risiken und verfügbarem Kapital und Deckungspotenzial, mögliche Verluste aufgrund von Stresssituationen, der Ausnutzungsgrad des Risikolimits und der Gesamtstatus des ICAAP entsprechend einem Ampelsystem dargestellt. Der Gruppenrisikobericht enthält des Weiteren eine umfassende Prognose über die risikogewichteten Aktiva (RWA) und die Eigenkapitalangemessenheit.

Neben den klassischen Säule 1-Risikoarten (Kredit-, Markt- und operationelles Risiko) werden im Rahmen der Säule 2 auch das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, Wechselkursrisiken aus Beteiligungen, das Credit-Spread-Risiko im Bankbuch, Risiken aus Fremdwährungskrediten sowie Geschäfts- und strategische Risiken bei der Bestimmung des ökonomischen Kapitalbedarfs explizit durch interne Modelle berücksichtigt. Im Laufe des Geschäftsjahres kam es zu einer Auslastungsschwankung der Risikotragfähigkeit zwischen 54,5% und 56,8%. Die Berechnungsmethoden für die einzelnen Risikoarten sind unterschiedlich und reichen von historischen Simulationen und

anderen Value-at-Risk-Berechnungen bis zu regulatorischen Ansätzen für residuale Portfolios. Des Weiteren werden Berechnungen für Portfolios, welche regulatorisch im Standardansatz für das Kreditrisiko geführt werden, um Risikoparameter des auf internen Ratings basierenden Ansatzes ergänzt, um eine bessere wirtschaftliche Sicht zu ermöglichen.

Außerhalb der Risikotragfähigkeitsrechnung werden insbesondere das Liquiditäts- und das Konzentrationsrisiko sowie makroökonomische Risiken zusätzlich durch proaktive Steuerungssysteme mit zukunftsbezogenen Szenarien, Stresstests, Limits und Ampelsystemen gesteuert.

Rund 68% des gesamten Bedarfs an ökonomischem Eigenkapital entfallen auf Kreditrisiken. Im Rahmen einer konservativen Risikomanagementpolitik und -strategie berücksichtigt die Erste Group keine Diversifizierungseffekte zwischen den verschiedenen Risikoarten. Der Bedarf an ökonomischem Eigenkapital für unerwartete Verluste wird auf Jahressicht mit einem statistischen Wahrscheinlichkeitsniveau von 99,95% berechnet, was dem impliziten Ausfallrisiko entspricht sowie dem konservativen Vorgehen und den hohen Risikomanagementstandards der Erste Group entspricht.

Das zur Abdeckung ökonomischer Risiken und unerwarteter Verluste erforderliche Kapital oder Deckungspotenzial basiert auf den regulatorischen Eigenmitteln gemäß den finalen („fully loaded“) Basel 3 Richtlinien, angepasst um die stillen Reserven des Held-to-Maturity Bestandes sowie dem in der jeweiligen Periode angefallenen Nettogewinn. Das Deckungspotenzial muss zu jedem Zeitpunkt ausreichen, um aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns entstehende unerwartete Verluste ausgleichen zu können.

Risikoplanung und Prognose

Es liegt im Verantwortungsbereich des Risikomanagements der Gruppe und jedes Tochterunternehmens, einen fundierten Risikoplanungs- und Prognoseprozess sicherzustellen. Die Planzahlen, die vom Risikomanagement festgesetzt werden, sind das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im gruppenübergreifenden Planungsprozess, im Speziellen mit Group Controlling, Asset Liability Management und den Geschäftsfeldern. Der Risikoplanungs- und Risikoprognoseprozess enthält sowohl eine zukunfts- als auch eine vergangenheitsorientierte Komponente, die sowohl Änderungen im Portfolio als auch im wirtschaftlichen Umfeld berücksichtigen.

Management der risikogewichteten Aktiva

Nachdem die risikogewichteten Aktiva (RWA) das aufsichtsrechtliche Kapitalerfordernis der Bank festlegen und die Kapitalkennzahl als wesentlichen Leistungsindikator beeinflussen, liegt spezielles Augenmerk auf der Einhaltung der gesetzten Ziele, aber auch auf der Planung und Prognose dieses Parameters. Erkenntnisse aus der RWA-Analyse werden sowohl zur Verbesserung der Berechnungsgrundlagen und zur Qualitätserhöhung bei Daten und Inputfaktoren verwendet als auch dazu eingesetzt, das Regelwerk von Basel möglichst effizient anzuwenden.

Die Bank verfügt über einen Prozess für die Überprüfung der Einhaltung der RWA-Ziele, für die Prognose zukünftiger Entwicklungen und für die Festlegung davon abgeleiteter weiterer Ziele. Des Weiteren wird der Vorstand über den aktuellen Status informiert, und gewonnene Erkenntnisse fließen in den Steuerungsprozess der Erste Group ein. RWA-Ziele werden darüber hinaus im RAS berücksichtigt.

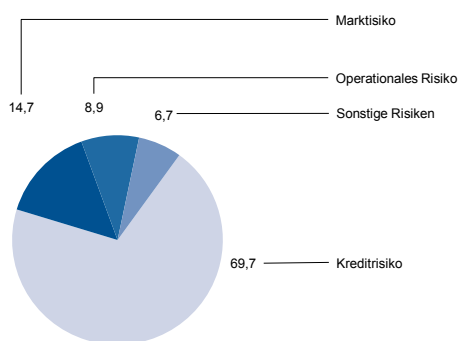
Kapitalallokation

Eine wichtige Aufgabe und wesentlicher Bestandteil des Risikoplanungsprozesses ist die Verteilung des Kapitals auf die einzelnen Gruppengesellschaften, Geschäftsfelder und Segmente. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Risikomanagement und Controlling. Alle Erkenntnisse aus ICAAP und Controlling-Prozessen werden zur Kapitalallokation unter Risiko-Ertrags-Überlegungen verwendet.

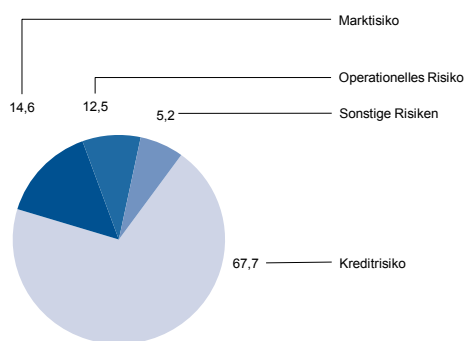
Gesamtkapitalerfordernis der Erste Group nach Risikoart

Die folgende Grafik zeigt die Verteilung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses nach Risikoart.

Verteilung des ökonomischen Kapitals in %, 31.12.2015



Verteilung des ökonomischen Kapitals in %, 31.12.2016



Sonstige Risiken beinhalten das Risiko aus Fremdwährungskrediten und das Risiko aus dem Geschäftsmodell.

Verschuldungsquote

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gibt das Verhältnis des Kernkapitals (Tier 1) zur Gesamtrisikopositionsmessgröße (Leverage Exposure) gemäß Artikel 429 CRR an. Diese entspricht im Wesentlichen den ungewichteten Aktivposten der Bilanz sowie außerbilanziellen Geschäften ergänzt um Bewertungs- und Risikoanpassungen gemäß CRR.

Die Berechnung und Offenlegung der Verschuldungsquote folgt auf Basis der delegierten Verordnung der Europäischen Kommission ((EU) 2015/62 vom 10. Oktober 2014), die am 17. Jänner 2015 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht wurde.

Sanierungs- und Abwicklungspläne

Gemäß den Anforderungen des Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) übermittelt die Erste Group der EZB jährlich einen aktualisierten Gruppensanierungsplan.

Der Gruppensanierungsplan beschreibt Maßnahmen, die im Falle einer schwerwiegenden wirtschaftlichen Stresssituation finanzielle Stärke und Handlungsfähigkeit sicherstellen. Im Plan werden potenzielle Optionen aufgezeigt, um Kapital- und Liquiditätsressourcen wieder aufzustocken um eine Reihe von sowohl idiosynkratischen und marktweiten Stressszenarien bewältigen zu können.

Die Erste Group wirkt bei der Erstellung von Abwicklungsplänen durch die Abwicklungsbehörden mit, die im BaSAG und der Verordnung (EU) Nr. 806/2014 zum einheitlichen Abwicklungsmechanismus vorgesehen sind.

44.4 Kreditrisiko

Definition und Überblick

Das Kreditrisiko ergibt sich aus dem traditionellen Ausleihungs- und Veranlagungsgeschäft der Erste Group. Es umfasst Verluste, die aus dem Zahlungsausfall von Kreditnehmern entstehen oder aus der Notwendigkeit erwachsen, aufgrund der Verschlechterung der Bonität bestimmter Kreditnehmer Risikovorsorgen zu bilden. Ferner umfasst das Kreditrisiko das Kontrahentenrisiko, das aus dem Handel mit Marktrisiken ausgesetzten Wertpapieren und Derivaten entsteht. In die Berechnung des Kreditrisikos geht auch das Länderrisiko ein. Operative Kreditentscheidungen werden von den für das Kreditrisikomanagement zuständigen Einheiten dezentral getroffen sowie auf Konzernebene vom Group Credit & Market Risk Management und vom Group EGI Real Estate Risk Management. Eine detaillierte Beschreibung der Aufgaben und Zuständigkeiten von Group Credit & Market Risk Management und von EGI Real Estate Risk Management ist im Abschnitt „Organisation des Risikomanagements“ enthalten.

Anders als bei großen Unternehmen, Banken und Staaten inkludiert das Management von Kreditrisiken im Retailgeschäft die Bearbeitung einer sehr großen Anzahl relativ niedriger Kreditbeträge, die an Privatkunden, Freiberufler, Selbstständige oder Kleinunternehmen vergeben werden. Unter Einhaltung von EU-weiten und lokalen regulatorischen Erfordernissen berücksichtigt das Kreditrisikomanagement im

Retailgeschäft die strategische Ausrichtung der Erste Group, Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetrieben innerhalb ihrer finanziellen Kapazitäten Kredite zur Verfügung zu stellen.

Als zentrale Datenbank für das Kreditrisikomanagement dient primär das Business Intelligence – Dataware House (BI-DWH). Alle für das Kreditrisikomanagement, das Performancemanagement und die Ermittlung der risikogewichteten Aktiva sowie des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses maßgeblichen Daten werden regelmäßig in diese Datenbank eingespeist. Relevante Töchter, die noch nicht in den Datenpool integriert sind, liefern regelmäßig Berichtspakete.

Die Abteilung Risk Data and Reporting verwendet das BI-DWH für das zentrale Kreditrisikoreporting. Dies ermöglicht zentrale Auswertungen und die Anwendung von Kennzahlen nach einheitlichen Methoden und Segmentierungen in der gesamten Erste Group. Das Kreditrisikoreporting umfasst regelmäßige Berichte über das Kreditportfolio der Erste Group für externe und interne Adressaten und ermöglicht eine laufende Beobachtung der Risikoentwicklung und die Ableitung von Steuerungsmaßnahmen durch das Management. Zu den internen Adressaten zählen vor allem Aufsichtsrat und Vorstand der Erste Group Bank sowie Risikomanager, Geschäftsfeldleiter und die interne Revision.

Die Organisationseinheit Credit Limit System, die im Group Credit & Market Risk Management angesiedelt ist, ist für den operativen Betrieb, die Überwachung sowie die laufende fachliche Weiterentwicklung des gruppenweiten Online-Limitsystems für die Kontrolle des Kontrahentenausfallrisikos aus Treasurygeschäften sowie die Überwachung des Kreditrisikos aus Ausleihungsgeschäften mit Kunden, die in die Segmente Finanzinstitutionen, Souveräne und Großunternehmen fallen, verantwortlich.

Internes Ratingsystem

Die Erste Group regelt ihre Kreditrichtlinien und Kreditbewilligungsverfahren im Rahmen von Geschäfts- und Risikostrategien. Die Richtlinien werden regelmäßig mindestens einmal pro Jahr überprüft und angepasst. Sie decken unter Berücksichtigung der Art, des Umfangs und des Risikogrades der betroffenen Transaktionen und Kontrahenten das gesamte Kreditvergabegeschäft ab. Bei der Kreditbewilligung werden individuelle Informationen wie die Bonität des Kunden, die Kreditart, die Besicherung, die vertragliche Gestaltung und sonstige risikomindernde Faktoren berücksichtigt.

Das Kontrahentenausfallrisiko wird in der Erste Group auf Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden beurteilt. Die Erste Group vergibt für jedes Kreditengagement und jede Kreditentscheidung ein Rating als spezifisches Maß für das Kontrahentenausfallrisiko (internes Rating). Das interne Rating aller Kunden wird zumindest einmal im Jahr aktualisiert (jährliche Ratingüberprüfung). Bei Kunden in Workout geschieht dies in entsprechend kürzeren zeitlichen Abständen.

Hauptzweck der internen Ratings ist deren Verwendung im Entscheidungsprozess für Kreditvergaben und die Festlegung von Kreditbedingungen. Daneben werden durch die internen Ratings auch das erforderliche Kompetenzniveau innerhalb der Erste Group sowie die Überwachungsverfahren für bestehende Forderungen bestimmt. Auf quantitativer Ebene beeinflussen die internen Ratings die erforderlichen Risikokosten, die Risikovorsorgen und die risikogewichteten Aktiva nach Säule 1 oder 2.

Für Gruppengesellschaften, die den auf internen Ratings basierenden (IRB) Ansatz verwenden, sind interne Ratings eine wesentliche Eingangsgröße zur Ermittlung der risikogewichteten Aktiva. Sie werden ebenfalls in der gruppenweiten Berechnung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses nach Säule 2 verwendet. Dafür wird im Rahmen des Kalibrierungsprozesses für die Portfolien jeder Risikoklasse eine Ausfallwahrscheinlichkeit zugewiesen. Die Kalibrierung erfolgt individuell für jedes Ratingverfahren. Ausfallwahrscheinlichkeiten stellen eine 1-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit basierend auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten dar. Abhängig von der Granularität des Portfolios und der entsprechenden Datenhistorie rechnet die Bank Sicherheitsmargen zu den berechneten Ausfallwahrscheinlichkeiten hinzu.

In interne Ratings fließen sämtliche verfügbaren und für die Beurteilung des Kontrahentenausfallrisikos wesentlichen Informationen ein. Im Falle von nicht dem Retailbereich zurechenbaren Kreditnehmern berücksichtigen die internen Ratings die Finanzkraft des Kunden, die Möglichkeit externer Unterstützung, Flexibilität in der Unternehmensfinanzierung, allgemeine Unternehmensdaten und gegebenenfalls historische Bonitätsdaten aus externen Quellen. Im Falle von Retail-Kunden basieren interne Ratings im Wesentlichen auf Daten über Zahlungsverhalten gegenüber der Bank (soweit verfügbar) und gegebenenfalls Finanzinformationen von Kreditauskunfteien, und sie berücksichtigen auch Informationen, die durch den jeweiligen Kunden zur Verfügung gestellt werden, sowie allgemeine demografische Daten. Obergrenzen für das Rating kommen auf Grundlage des Sitzlandes (für grenzüberschreitende Finanzierungen) und der Zugehörigkeit zu einer Gruppe wirtschaftlich verbundener Unternehmen zur Anwendung.

Die verwendeten internen Ratingmodelle und Risikoparameter werden von bankinternen Spezialistenteams in Zusammenarbeit mit Risikomanagern entwickelt bzw. weiterentwickelt. Diese Modellentwicklung folgt hinsichtlich Methodik und Dokumentation konzernweit einheitlichen Standards und basiert auf den relevanten Daten des jeweiligen Marktes. Dadurch ist die Verfügbarkeit von Ratingmodellen mit möglichst hoher Prognosekraft in allen Kernländern gewährleistet.

Alle Ratingmodelle und ihre Komponenten (Scorekarten), ob für Retail- oder Nicht-Retail-Kunden werden regelmäßig auf Basis eines gruppenweit standardisierten Konzepts von der zentralen Validierungseinheit überprüft. Der Validierungsprozess wird unter Anwendung statistischer Methoden mit speziellem Fokus auf die Qualität der Ausfallprognose, auf die Stabilität der Ratings, auf Datenqualität, Vollständigkeit und Relevanz durchgeführt. Innerhalb des Prozesses werden auch die Qualität der Modelldokumentation und die Akzeptanz der Ratingmethode bei den Anwendern überprüft. Die Ergebnisse dieses Validierungsprozesses werden dem Vorstand und den Aufsichtsbehörden gemeldet. Neben der Validierung erfolgen regelmäßige Überprüfungen der Qualität der Ratinginstrumente anhand der Veränderungen in der Zahl der neuen Ausfälle und frühen Phasen des Zahlungsverzugs.

Die Erste Group hat das Holding Model Committee (HMC) als primäres Steuerungs- und Kontrollgremium für den Modellentwicklungs- und Validierungsprozess etabliert. Diese Abteilung wurde direkt im Auftrag der Group Risk Executive Committee (GREC) gegründet. Alle neuen Modelle und Änderungen bestehender Modelle und Risikoparameter im Konzern sowie die konzernweit gültigen methodischen Standards bedürfen der Genehmigung durch dieses Gremium. Dadurch sind die Integrität und die konzernweite Konsistenz sowohl der Modelle als auch der angewendeten Methoden gewährleistet. Weiters überwacht das HMC den konzernweiten Validierungsprozess, rezensiert die Validierungsergebnisse und ordnet die Beseitigung allfälliger Mängel an. Sämtliche Entwicklungs- und Validierungsaktivitäten werden durch die Organisationseinheit Risk Methods and Models koordiniert, wobei die Verantwortung für die Validierung bei der unabhängigen Group Validation Abteilung liegt.

Risikoklassen und -kategorien

Die Klassifizierung von Kreditforderungen nach Risikoklassen basiert auf den internen Ratings der Erste Group. Die Erste Group verwendet zur Risikoklassifizierung zwei interne Risikoskalen für Kunden ohne Zahlungsausfälle:

- _ für Privatkunden wird eine Risikoskala mit acht Risikoklassen verwendet, während
- _ für alle anderen Segmente eine Risikoskala mit 13 Risikoklassen verwendet wird.

Ausgefallene Kunden werden in einer eigenen Risikoklasse erfasst.

Zum Zweck des externen Berichtswesens werden die internen Ratings der Erste Group in folgende vier Risikokategorien zusammengefasst.

Niedriges Risiko: Typische regionale Kunden mit stabiler, langjähriger Beziehung zur Erste Group oder große, international renommierte Kunden. Sehr gute bis zufriedenstellende Finanzlage; geringe Eintrittswahrscheinlichkeit von finanziellen Schwierigkeiten im Vergleich zum jeweiligen Markt, in dem die Kunden tätig sind. Retail-Kunden mit einer langjährigen Geschäftsbeziehung zur Bank oder Kunden, die eine breite Produktpalette nutzen. Gegenwärtig oder in den letzten zwölf Monaten keine relevanten Zahlungsrückstände. Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden dieser Risikokategorie getätigt.

Anmerkungsbedürftig: Potenziell labile Nicht-Retail-Kunden, die in der Vergangenheit eventuell bereits Zahlungsrückstände/-ausfälle hatten oder mittelfristig Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Schulden haben könnten. Retail-Kunden mit eventuellen Zahlungsproblemen in der Vergangenheit, die zu einer frühzeitigen Mahnung führten. Diese Kunden zeigten in letzter Zeit meist ein gutes Zahlungsverhalten.

Erhöhtes Risiko: Der Kreditnehmer ist kurzfristig anfällig gegenüber negativen finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklungen und weist eine erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeit auf. In einigen Fällen stehen Umstrukturierungsmaßnahmen bevor oder wurden bereits durchgeführt. Derartige Forderungen werden in der Regel in spezialisierten Risikomanagementabteilungen gehandhabt.

Notleidend (non-performing): Mindestens eines der Ausfallkriterien nach Artikel 178 CRR trifft auf den Kreditnehmer zu, unter anderem: volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Ab 2015 wendet die Erste Group für alle Kundensegmente, einschließlich Retail-Kunden, die Kundensicht an; wenn ein Kunde bei einem Geschäft ausfällt, dann gelten auch die Transaktionen, bei denen der Kunde nicht ausgefallen ist, als notleidend. Darüber hinaus beinhalten notleidende Forderungen auch gestundete Geschäfte mit Zahlungsverzug, bei denen der Kunde nicht ausgefallen ist.

Überprüfung und Überwachung des Kreditrisikos

Für das Management des Kreditrisikos von großen Unternehmen, Banken und Souveränen sowie des Länderrisikos werden Kreditlimits festgelegt, die das maximale Obligo definieren, das die Erste Group bei einem bestimmten Kunden oder einer Gruppe verbundener Kunden zu übernehmen bereit ist. Für derartige Limits definiert das konzernspezifische Maximum Lending Limit (MLL) eine obere Schranke, welche aus dem jeweiligen gruppenweiten bzw. lokalen Risk Appetite Statement (RAS) abgeleitet ist. Alle Kreditlimits und die innerhalb der Limits verbuchten Geschäfte werden zumindest einmal pro Jahr überprüft.

Kreditportfolioberichte nach Forderungsklassen und Geschäftssegmenten werden regelmäßig erstellt und ein gruppenweites Frühwarnsystem eingerichtet. Zur Überwachung von Kunden mit schlechter Bonität und zur Vermeidung eines Zahlungsausfalls werden Vorsorgemaßnahmen, wie Kunden und Watchlist Gespräche sowie Sitzungen von Sanierungsausschüssen, ergriffen.

Die Überwachung und Bonitätsüberprüfung kleinerer Unternehmen und von Retail-Kunden basiert auf einem automatisierten Frühwarnsystem. Im Retail-Risikomanagement stellen folgende Frühwarnindikatoren Anzeichen für mögliche ungünstige Portfolioentwicklungen dar, wenn keine Gegenmaßnahmen ergriffen werden:

- _ Qualitätsverschlechterung bei Neuengagements;
- _ abnehmende Effizienz bei der Eintreibung von Forderungen.

Frühwarnindikatoren werden auf Gruppenebene durch Group Retail and SME Risk Management und auf lokaler Ebene durch das lokale Retail-Risiko- und Forderungsmanagement überwacht. Ungünstige Entwicklungen, die bei der Kreditüberwachung zutage treten, werden besprochen und notwendige Maßnahmen zur Risikobegrenzung werden gemeinsam in Angriff genommen.

Kreditrisikovolumen

Das Kreditrisikovolumen entspricht der Summe der folgenden Bilanzposten:

- _ Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen;
- _ Kredite und Forderungen an Kreditinstitute;
- _ Kredite und Forderungen an Kunden;
- _ Festverzinsliche Wertpapiere des Held-for-Trading-Portfolios, des At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss-Portfolios, des Available-for-Sale-Portfolios und des Held-to-Maturity-Portfolios;
- _ Positiver Fair Value von Derivaten;
- _ Kreditrisiken aus dem außerbilanziellen Bereich (im Wesentlichen Finanzgarantien und nicht ausgenutzte Kreditrahmen).

Das Kreditrisikovolumen entspricht dem Bruttobuchwert (bzw. Nominalwert bei außerbilanziellen Posten) ohne Berücksichtigung von:

- _ Wertberichtigungen;
- _ Rückstellungen für Haftungen und Garantien;
- _ Sicherheiten (inkl. Risikoübertragung auf Garanten);
- _ Nettingeffekten;
- _ sonstigen Maßnahmen zur Kreditverbesserung;
- _ sonstigen das Kreditrisiko mindernden Transaktionen.

Das Kreditrisikovolumen der Erste Group erhöhte sich um 1,3% oder EUR 2,73 Mio von EUR 212,21 Mrd zum 31. Dezember 2015 auf rund EUR 214,94 Mrd zum 31. Dezember 2016.

Überleitung vom Bruttobuchwert zum Nettobuchwert bei den einzelnen Positionen des Kreditrisikolumens

in EUR Mio	Brutto-Buchwert	Risikovorsorgen	Netto-Buchwert
Stand zum 31. Dezember 2016			
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	1.282	0	1.282
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	3.478	8	3.469
Kredite und Forderungen an Kunden	135.267	4.613	130.654
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	19.274	4	19.270
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	3.396	0	3.396
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	336	0	336
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	18.522	0	18.522
Positiver Fair Value von Derivaten	5.899	0	5.899
Eventualverbindlichkeiten	27.484	338	-
Gesamt	214.938	4.963	182.829
Stand zum 31. Dezember 2015			
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	2.228	0	2.228
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	4.819	14	4.805
Kredite und Forderungen an Kunden	131.906	6.009	125.897
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17.703	2	17.701
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	3.163	0	3.163
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	176	0	176
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	19.307	0	19.307
Positiver Fair Value von Derivaten	7.494	0	7.494
Eventualverbindlichkeiten	25.415	297	-
Gesamt	212.211	6.322	180.771

Bei Eventualverbindlichkeiten entspricht der Bruttobuchwert dem Nominalwert und die Risikovorsorgen den Rückstellungen für Haftungen und Garantien. Ein Nettobuchwert wird bei Eventualverbindlichkeiten nicht dargestellt.

Aufgliederung des Kreditrisikolumens

Auf den folgenden Seiten wird das Kreditrisikolumen nach folgenden Kriterien dargestellt:

- _ Basel 3-Forderungsklassen und Finanzinstrumenten;
- _ Branchen und Finanzinstrumenten;
- _ Risikokategorien;
- _ Branchen und Risikokategorien;
- _ Regionen und Risikokategorien;
- _ Geschäftssegmenten und Risikokategorien;
- _ geografischen Segmenten und Risikokategorien;
- _ Eventualverbindlichkeiten nach Regionen und Risikokategorien;
- _ Eventualverbindlichkeiten nach Produkten;
- _ Kreditrisikolumen von Souveränen nach Regionen und Finanzinstrumenten;
- _ Kreditrisikolumen von Instituten nach Regionen und Finanzinstrumenten;
- _ notleidendes Kreditrisikolumen nach Geschäftssegmenten und Risikovorsorgen;
- _ notleidendes Kreditrisikolumen nach geografischen Segmenten und Risikovorsorgen;
- _ Zusammensetzung der Risikovorsorgen;
- _ Kreditrisikolumen, Forderungen im Forbearance-Status und Risikovorsorgen;
- _ Arten von Forbearance-Maßnahmen;
- _ Entwicklung der Forderungen im Forbearance-Status und Risikovorsorgen;
- _ Kreditqualität von Forderungen im Forbearance-Status nach geografischen Segmenten;
- _ Kreditrisikolumen nach Geschäftssegmenten und Sicherheiten;
- _ Kreditrisikolumen nach geografischen Segmenten und Sicherheiten;
- _ Kreditrisikolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten;
- _ überfälliges, nicht einzelwertberechtigtes Kreditrisikolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten.

Kreditrisikovolumen nach Basel 3-Forderungsklassen und Finanzinstrumenten

Die Zuteilung der Schuldner zu Basel 3-Forderungsklassen erfolgt entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden in diesen und in weiteren Tabellen im Abschnitt Kreditrisiko einzelne Basel 3-Forderungsklassen zusammengefasst. Die aggregierte Forderungsklasse „Souveräne“ umfasst neben Zentralstaaten, Zentralbanken, internationalen Organisationen und multilateralen Entwicklungsbanken auch regionale und lokale Gebietskörperschaften sowie öffentliche Stellen. Institute beinhalten Banken und anerkannte Wertpapierfirmen.

in EUR Mio	Schuldverschreibungen									
	Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte -		Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualverbindlichkeiten	Kreditrisikovolumen gesamt
						At Fair Value through Profit or Loss	Vermögenswerte - Available for Sale			
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Zum Fair Value						
Stand zum 31. Dez 16										
Souveräne	6	680	7.347	18.459	2.549	42	14.823	330	1.639	45.876
Institute	1.270	2.080	149	538	467	139	1.646	5.120	251	11.659
Unternehmen	6	717	59.010	277	380	155	2.053	448	19.002	82.048
Retail	0	0	68.761	0	0	0	0	1	6.592	75.354
Gesamt	1.282	3.478	135.267	19.274	3.396	336	18.522	5.899	27.484	214.938
Stand zum 31. Dez 15										
Souveräne	11	1.271	7.414	16.479	2.393	13	14.998	338	1.231	44.147
Institute	2.211	3.008	197	820	398	73	2.151	6.647	333	15.836
Unternehmen	6	540	58.727	405	373	91	2.158	508	17.738	80.546
Retail	0	0	65.569	0	0	0	0	1	6.113	71.682
Gesamt	2.228	4.819	131.906	17.703	3.163	176	19.307	7.494	25.415	212.211

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Finanzinstrumenten

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Schuldverschreibungen					Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualverbindlichkeiten	Kreditrisikovolumen gesamt	
				Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	Zu fortgeführten Anschaffungskosten				Zum Fair Value
Stand zum 31. Dezember 2016												
Land- und Forstwirtschaft	0	0	2.367	0	0	0	0	4	268	2.638		
Bergbau	0	0	435	0	6	0	17	0	421	880		
Herstellung von Waren	0	0	10.089	1	18	0	262	98	4.428	14.895		
Energie und Wasserversorgung	0	0	3.032	0	10	0	120	62	617	3.841		
Bauwesen	0	0	6.236	150	1	0	283	8	3.323	10.002		
Erschließung von Grundstücken	0	0	3.567	0	0	0	8	3	975	4.553		
Handel	0	0	7.912	0	0	0	29	14	2.990	10.945		
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	0	3.622	145	55	0	1.060	35	1.694	6.612		
Beherbergung und Gastronomie	0	0	3.699	6	0	0	2	6	481	4.193		
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1.282	3.473	3.833	1.187	904	305	3.603	5.254	1.756	21.596		
Holdinggesellschaften	0	0	1.975	19	19	0	151	13	557	2.734		
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	21.842	24	21	0	146	155	2.348	24.535		
Dienstleistungen	0	2	7.044	46	50	0	311	50	2.468	9.971		
Öffentliche Verwaltung	0	0	6.004	17.700	2.322	31	12.330	174	1.375	39.935		
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	0	2.704	0	0	0	3	12	416	3.136		
Private Haushalte	0	0	56.415	0	0	0	0	1	4.621	61.037		
Sonstige(s)	0	3	33	15	9	0	358	27	278	723		
Gesamt	1.282	3.478	135.267	19.274	3.396	336	18.522	5.899	27.484	214.938		
Stand zum 31. Dezember 2015												
Land- und Forstwirtschaft	0	0	2.384	0	0	0	0	4	217	2.606		
Bergbau	0	0	409	0	52	0	26	1	333	821		
Herstellung von Waren	0	0	9.607	30	6	0	218	78	4.179	14.120		
Energie und Wasserversorgung	0	0	3.339	0	13	0	87	90	782	4.311		
Bauwesen	0	0	6.329	153	14	0	308	10	3.148	9.961		
Erschließung von Grundstücken	0	0	3.557	0	1	0	32	6	938	4.534		
Handel	0	0	7.860	0	1	0	23	12	2.777	10.673		
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	0	3.621	206	98	0	1.066	43	1.751	6.785		
Beherbergung und Gastronomie	0	0	3.678	7	0	0	2	6	452	4.144		
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2.228	4.819	5.165	1.540	511	172	4.372	6.872	2.232	27.912		
Holdinggesellschaften	0	0	3.288	45	21	0	208	44	1.641	5.247		
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	21.082	6	13	0	161	129	2.258	23.649		
Dienstleistungen	0	0	5.728	40	29	0	163	35	1.438	7.433		
Öffentliche Verwaltung	0	0	6.765	15.714	2.382	5	12.513	201	995	38.574		
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	0	2.635	0	0	0	2	11	377	3.026		
Private Haushalte	0	0	53.251	0	0	0	0	1	4.184	57.436		
Sonstige(s)	0	0	54	8	42	0	366	2	291	763		
Gesamt	2.228	4.819	131.906	17.703	3.163	176	19.307	7.494	25.415	212.211		

Kreditrisikovolumen nach Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt
Kreditrisikovolumen zum 31. Dezember 2016	188.031	17.733	2.072	7.102	214.938
Anteile am Kreditrisikovolumen	87,5%	8,3%	1,0%	3,3%	
Kreditrisikovolumen zum 31. Dezember 2015	181.644	18.091	2.663	9.813	212.211
Anteile am Kreditrisikovolumen	85,6%	8,5%	1,3%	4,6%	
Differenz 12/2016 – 12/2015 Kreditrisikovolumen	6.387	-358	-591	-2.711	2.727
Veränderung	3,5%	-2,0%	-22,2%	-27,6%	1,3%

Vom 31. Dezember 2015 bis 31. Dezember 2016 stieg der Anteil am Kreditrisikovolumen nur in der Risikokategorie „niedriges Risiko“, während er in den restlichen drei Kategorien („anmerkungsbedürftig“, „erhöhtes Risiko“ und „notleidend“) sank. Der Anteil des notleidenden Kreditrisikovolumens am gesamten Kreditrisikovolumen (NPE-Quote) reduzierte sich von 4,6% auf 3,3%. Vom gesamten Kreditrisikovolumen der Erste Group waren Ende 2016 87,5% in der besten Risikokategorie und rund 8,3% in der Kategorie „anmerkungsbedürftig“ eingestuft. Der Anteil der zwei schlechteren Risikokategorien fiel zwischen 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2016 um 1,6 Prozentpunkte von 5,9% auf 4,3% des Kreditrisikovolumens.

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt
Stand zum 31. Dezember 2016					
Land- und Forstwirtschaft	1.966	495	28	149	2.638
Bergbau	704	60	4	112	880
Herstellung von Waren	12.422	1.389	190	895	14.895
Energie und Wasserversorgung	3.352	351	29	111	3.843
Bauwesen	7.994	1.251	100	657	10.002
Erschließung von Grundstücken	3.875	437	20	220	4.553
Handel	8.524	1.568	160	693	10.945
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5.957	455	36	164	6.612
Beherbergung und Gastronomie	2.787	852	150	405	4.193
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	20.503	881	61	146	21.592
Holdinggesellschaften	2.453	126	41	114	2.734
Grundstücks- und Wohnungswesen	20.563	2.770	238	966	24.537
Dienstleistungen	8.397	1.069	140	354	9.960
Öffentliche Verwaltung	39.403	500	7	24	39.935
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.433	431	28	244	3.136
Private Haushalte	52.632	5.658	574	2.174	61.037
Sonstige(s)	393	1	330	10	734
Gesamt	188.031	17.733	2.072	7.102	214.938

Stand zum 31. Dezember 2015

Land- und Forstwirtschaft	1.870	506	44	186	2.606
Bergbau	601	88	10	121	821
Herstellung von Waren	11.193	1.584	213	1.129	14.120
Energie und Wasserversorgung	3.616	477	40	178	4.311
Bauwesen	7.537	1.090	195	1.138	9.961
Erschließung von Grundstücken	3.609	411	84	429	4.534
Handel	7.809	1.662	177	1.024	10.673
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6.021	505	56	203	6.785
Beherbergung und Gastronomie	2.370	994	213	567	4.144
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	26.787	710	99	316	27.912
Holdinggesellschaften	4.853	100	42	253	5.247
Grundstücks- und Wohnungswesen	19.244	2.771	322	1.311	23.649
Dienstleistungen	5.652	1.022	260	499	7.433
Öffentliche Verwaltung	37.929	602	21	22	38.574
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.242	414	38	332	3.026
Private Haushalte	48.356	5.658	648	2.773	57.436
Sonstige(s)	417	7	325	14	763
Gesamt	181.644	18.091	2.663	9.813	212.211

Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien

Die Darstellung des Kreditrisikovolumens nach Ländern und Regionen erfolgt nach dem Risikoland von Schuldern und Kontrahenten und umfasst auch Kreditnehmer mit Sitz in einem anderen Land, wenn das wirtschaftliche Risiko im jeweiligen Risikoland besteht. Die Verteilung nach Regionen unterscheidet sich daher von der Zusammensetzung des Kreditrisikos nach geografischen Segmenten der Erste Group.

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt
Stand zum 31. Dezember 2016					
Kernmärkte	160.052	15.679	1.914	6.409	184.055
Österreich	84.766	8.035	1.233	2.400	96.435
Kroatien	7.075	1.035	142	821	9.073
Rumänien	12.059	1.891	82	1.058	15.090
Serbien	865	410	12	138	1.425
Slowakei	16.282	1.184	128	629	18.222
Tschechien	32.414	2.441	177	910	35.942
Ungarn	6.592	683	140	453	7.868
Sonstige EU	20.744	1.299	91	455	22.590
Sonstige Industrieländer	4.176	167	5	58	4.406
Emerging Markets	3.059	588	61	180	3.888
Südosteuropa/GUS	1.400	376	54	156	1.986
Asien	1.099	124	4	0	1.228
Lateinamerika	61	33	2	18	114
Naher Osten/Afrika	499	54	1	6	560
Gesamt	188.031	17.733	2.072	7.102	214.938
Stand zum 31. Dezember 2015					
Kernmärkte	151.849	16.353	2.441	8.767	179.409
Österreich	81.288	8.499	1.440	2.865	94.091
Kroatien	7.104	1.125	205	1.237	9.671
Rumänien	11.430	2.022	219	1.927	15.599
Serbien	749	366	5	180	1.300
Slowakei	15.898	782	131	684	17.495
Tschechien	29.622	2.802	284	1.017	33.725
Ungarn	5.758	757	157	856	7.528
Sonstige EU	23.255	1.080	110	632	25.077
Sonstige Industrieländer	3.629	144	12	79	3.864
Emerging Markets	2.912	513	100	335	3.860
Südosteuropa/GUS	1.328	357	98	321	2.104
Asien	1.054	97	1	1	1.153
Lateinamerika	68	30	0	3	102
Naher Osten/Afrika	461	29	1	10	501
Gesamt	181.644	18.091	2.663	9.813	212.211

Während das Kreditrisikovolumen in Österreich ein Wachstum um EUR 2.344 Mio oder 2,5% verzeichnet wurde, stieg es in den CEE-Kernmärkten um EUR 2.302 Mio oder 2,7%. In den anderen EU-Mitgliedsstaaten (EU 28 ohne Kernmärkte) reduzierte sich das Kreditrisikovolumen zwischen den beiden Bilanzstichtagen um EUR 2.487 Mio oder 9,9% von EUR 25.076 Mio auf EUR 22.589 Mio. Ein Anstieg war in den sonstigen Industrieländern (+EUR 542 Mio) und in Schwellenländern (+EUR 28 Mio) zu beobachten. Auf die Länder des Kernmarktes der Erste Group und die EU entfielen am 31. Dezember 2016 96,1% des Kreditrisikovolumens. Mit 1,8% war der Anteil von Emerging Markets von geringer Bedeutung.

Russland und Ukraine zählen als Teil von Emerging Markets zur Region Südosteuropa/GUS. Aufgrund der weiterhin angespannten wirtschaftlichen Situation wurde das Kreditrisikovolumen im Laufe des Jahres 2016 in beiden Märkten weiter verringert. In der Ukraine fiel das Kreditrisikovolumen von EUR 274 Mio im Dezember 2015 auf EUR 76 Mio im Dezember 2016, der Großteil davon entfiel auf Unternehmen. Die Wertberichtigungen betragen Ende 2016 EUR 15 Mio (2015: EUR 97 Mio). Vom gesamten Kreditrisikovolumen entfielen Ende 2016 EUR 16 Mio (2015: 98 Mio) auf ukrainische Kreditnehmer mit Sitz in der Ukraine und EUR 60 Mio (2015: EUR 178 Mio) auf ukrainische Kreditnehmer mit Sitz außerhalb der Ukraine. In Russland fiel das Kreditrisikovolumen von EUR 149 Mio zum 31. Dezember 2015 auf EUR 110 Mio zum 31. Dezember 2016, der Großteil der Kreditrisiken bestand gegenüber großen Kommerzbanken und Unternehmen. Die Wertberichtigungen beliefen sich Ende 2016 auf EUR 7 Mio (2015: EUR 4 Mio). Vom gesamten Kreditrisikovolumen entfielen Forderungen in Höhe von EUR 103 Mio (2015: EUR 139 Mio) auf russische Kreditnehmer mit Sitz in Russland und EUR 8 Mio (2015: EUR 10 Mio) auf russische Kreditnehmer mit Sitz außerhalb Russlands.

Das Kreditrisikovolumen gegenüber griechischen Kreditnehmern, inklusive des griechischen Staats, belief sich Ende 2016 auf rund EUR 31 Mio (2015: EUR 32 Mio). Auf den griechischen Staat entfielen lediglich EUR 18 Tsd (2015: EUR 106 Tsd).

Kreditrisikovolumen nach Berichtssegmenten und Risikokategorien

Die Segmentberichterstattung der Erste Group erfolgt auf Grundlage der Matrixorganisation sowohl nach Geschäftssegmenten als auch nach geografischen Segmenten. Die geografische Segmentierung richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochtergesellschaften und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Mit Beginn des Jahres 2016 wurden die Geschäftssegmente umstrukturiert. Daher entsprechen alle Vergleichszahlen 2015 der ab 1. Jänner 2016 geänderten Segmentstruktur der Erste Group. Die neue Aufteilung ist im Anhang Segmentberichterstattung detailliert dargestellt.

Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbefürdigt	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt
Stand zum 31. Dezember 2016					
Privatkunden	46.061	5.428	512	1.971	53.972
Firmenkunden	53.019	4.906	438	3.048	61.411
Kapitalmarktgeschäft	14.839	664	36	4	15.542
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	27.234	260	173	16	27.682
Sparkassen	46.827	6.384	849	2.062	56.122
Group Corporate Center	51	91	65	1	208
Gesamt	188.031	17.733	2.072	7.102	214.938
Stand zum 31. Dezember 2015					
Privatkunden	43.519	4.899	599	2.637	51.654
Firmenkunden	49.252	5.510	861	4.756	60.378
Kapitalmarktgeschäft	19.152	489	7	16	19.664
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	24.418	326	131	14	24.890
Sparkassen	44.880	6.837	986	2.381	55.084
Group Corporate Center	423	31	79	9	542
Gesamt	181.644	18.091	2.663	9.813	212.211

Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbefürdigt	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt
Stand zum 31. Dezember 2016					
Österreich	109.040	10.272	1.362	3.616	124.291
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	35.090	2.713	394	827	39.025
Sparkassen	46.827	6.384	849	2.062	56.122
Sonstiges Österreich-Geschäft	27.123	1.174	119	727	29.144
Zentral- und Osteuropa	71.867	7.364	645	3.453	83.329
Tschechien	33.144	2.509	146	747	36.546
Rumänien	11.071	1.937	81	1.010	14.097
Slowakei	14.032	1.035	132	525	15.723
Ungarn	5.660	544	111	396	6.711
Kroatien	7.167	978	164	717	9.025
Serbien	794	362	12	59	1.227
Sonstige(s)	7.124	96	65	33	7.318
Gesamt	188.031	17.733	2.072	7.102	214.938
Stand zum 31. Dezember 2015					
Österreich	105.975	11.020	1.706	4.700	123.401
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	33.805	2.839	401	913	37.959
Sparkassen	44.880	6.837	986	2.381	55.084
Sonstiges Österreich-Geschäft	27.289	1.344	319	1.405	30.359
Zentral- und Osteuropa	66.143	7.024	857	5.054	79.078
Tschechien	30.146	2.687	222	856	33.911
Rumänien	10.019	1.911	176	1.825	13.931
Slowakei	13.341	604	124	565	14.635
Ungarn	4.817	530	116	685	6.148
Kroatien	7.149	1.013	215	1.046	9.423
Serbien	671	280	3	77	1.031
Sonstige(s)	9.527	46	100	59	9.732
Gesamt	181.644	18.091	2.663	9.813	212.211

Eventualverbindlichkeiten nach Region und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2016					
Kernmärkte	21.413	1.777	440	402	24.033
Österreich	12.932	976	378	155	14.441
Kroatien	874	80	7	15	977
Rumänien	1.373	279	8	67	1.727
Serbien	132	10	0	2	146
Slowakei	1.355	93	20	50	1.518
Tschechien	3.943	317	25	54	4.339
Ungarn	803	22	1	59	885
Sonstige EU	2.393	133	9	6	2.540
Sonstige Industrieländer	319	25	0	3	346
Emerging Markets	445	110	5	5	566
Südosteuropa/GUS	203	66	5	1	275
Asien	219	22	0	0	241
Lateinamerika	0	11	0	4	15
Naher Osten/Afrika	24	11	0	0	34
Gesamt	24.569	2.045	454	416	27.484

Stand zum 31. Dezember 2015

Kernmärkte	19.676	1.792	502	382	22.351
Österreich	12.285	921	421	161	13.787
Kroatien	744	92	20	17	873
Rumänien	1.184	287	11	113	1.594
Serbien	117	18	0	19	155
Slowakei	1.163	74	31	24	1.292
Tschechien	3.404	356	18	18	3.796
Ungarn	779	44	0	31	855
Sonstige EU	2.167	92	18	77	2.353
Sonstige Industrieländer	267	11	0	3	281
Emerging Markets	345	74	8	1	428
Südosteuropa/GUS	220	38	8	1	267
Asien	86	24	0	0	110
Lateinamerika	0	12	0	0	13
Naher Osten/Afrika	38	1	0	0	39
Gesamt	22.454	1.970	527	464	25.415

Eventualverbindlichkeiten nach Produkten

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Finanzgarantien	6.288	6.577
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	19.127	20.907
Gesamt	25.415	27.484

Kreditrisikovolumen von Souveränen nach Regionen und Finanzinstrumenten

Das Kreditrisikovolumen von Souveränen wird nach Risikoland und Finanzinstrumenten aufgliedert. Die Zuordnung der Schuldner zu Souveränen erfolgt auf Basis der Basel 3-Forderungsklassen.

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	Schuldverschreibungen								Kreditrisikovolumen (brutto)	
		Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Zu fortgeführten Anschaffungskosten				Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualkreditverbindlichkeiten		
				Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale				
Stand zum 31. Dezember 2016											
Kernmärkte	0	676	7.014	16.560	1.827	16	11.035	204	1.577	38.909	
Österreich	0	2	3.946	3.178	66	1	4.580	50	941	12.762	
Kroatien	0	419	1.304	116	177	0	652	0	77	2.746	
Rumänien	0	0	854	3.094	409	3	1.237	0	88	5.686	
Serbien	0	0	19	80	139	0	59	0	2	299	
Slowakei	0	0	196	3.204	85	0	1.807	0	10	5.302	
Tschechien	0	0	588	5.494	393	12	2.344	154	165	9.151	
Ungarn	0	256	106	1.395	558	0	356	0	294	2.964	
Sonstige EU	6	0	66	1.199	704	0	3.039	126	27	5.166	
Sonstige Industrieländer	0	0	0	612	0	26	606	0	0	1.244	
Emerging Markets	0	4	268	88	17	0	144	0	35	557	
Südosteuropa/GUS	0	0	157	88	17	0	139	0	22	423	
Asien	0	0	106	0	0	0	1	0	10	116	
Lateinamerika	0	0	0	0	0	0	2	0	0	2	
Naher Osten/Afrika	0	4	6	0	0	0	2	0	4	16	
Gesamt	6	680	7.347	18.459	2.549	42	14.823	330	1.639	45.876	
Stand zum 31. Dezember 2015											
Kernmärkte	0	1.267	7.007	14.871	2.056	13	11.152	210	1.195	37.771	
Österreich	0	2	3.767	3.143	54	1	4.710	74	824	12.576	
Kroatien	0	518	1.284	137	266	0	560	0	59	2.824	
Rumänien	0	1	985	2.269	777	0	1.504	0	3	5.539	
Serbien	0	4	11	67	137	0	31	0	4	254	
Slowakei	0	0	235	3.437	182	0	1.969	0	4	5.828	
Tschechien	0	0	654	4.900	224	12	2.192	124	10	8.118	
Ungarn	0	742	70	918	416	0	185	11	290	2.632	
Sonstige EU	11	0	66	1.136	308	0	3.121	128	2	4.773	
Sonstige Industrieländer	0	0	0	413	0	0	578	0	0	991	
Emerging Markets	0	5	341	59	28	0	147	0	34	613	
Südosteuropa/GUS	0	0	188	59	17	0	142	0	29	435	
Asien	0	0	148	0	0	0	1	0	4	153	
Lateinamerika	0	0	0	0	0	0	2	0	0	2	
Naher Osten/Afrika	0	5	5	0	11	0	4	0	0	24	
Gesamt	11	1.271	7.414	16.479	2.393	13	14.998	338	1.231	44.147	

Kreditrisikovolumen von Instituten nach Regionen und Finanzinstrumenten

Das Kreditrisikovolumen von Instituten wird nach Risikoland und Finanzinstrument aufgliedert. Die Zuordnung der Schuldner zu Instituten erfolgt auf Basis der Basel 3-Forderungsklassen.

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Schuldverschreibungen				Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualkreditverbindlichkeiten	Kreditrisikovolumen (brutto)
				Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale			
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Zum Fair Value						
Stand zum 31. Dezember 2016										
Kernmärkte	286	737	118	152	229	19	622	473	148	2.784
Österreich	199	349	2	10	228	19	415	370	82	1.674
Kroatien	2	18	12	0	0	0	0	0	13	44
Rumänien	14	115	0	0	0	0	0	1	1	131
Serbien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Slowakei	1	49	0	70	0	0	65	3	35	223
Tschechien	41	121	0	57	0	0	62	82	17	380
Ungarn	29	85	104	15	1	0	80	17	0	332
Sonstige EU	896	925	31	164	173	26	851	4.519	91	7.677
Sonstige Industrieländer	73	148	0	204	41	30	157	127	5	785
Emerging Markets	14	270	0	19	24	63	16	0	7	413
Südosteuropa/GUS	12	20	0	0	0	0	0	0	0	32
Asien	0	201	0	19	24	63	10	0	6	323
Lateinamerika	1	41	0	0	0	0	4	0	0	46
Naher Osten/Afrika	0	8	0	0	0	0	2	0	1	12
Gesamt	1.270	2.080	149	538	467	139	1.646	5.120	251	11.659
Stand zum 31. Dezember 2015										
Kernmärkte	502	849	180	432	268	23	808	663	236	3.961
Österreich	415	370	106	45	251	19	400	511	88	2.205
Kroatien	4	43	7	0	0	0	0	0	13	67
Rumänien	43	55	2	0	0	4	52	1	25	182
Serbien	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Slowakei	1	96	0	19	0	0	25	6	26	174
Tschechien	35	269	0	353	4	0	248	133	84	1.125
Ungarn	4	16	65	14	12	0	82	12	0	206
Sonstige EU	1.578	1.708	16	325	120	7	1.108	5.815	81	10.758
Sonstige Industrieländer	66	71	0	44	10	9	223	167	6	596
Emerging Markets	64	379	0	18	0	34	12	2	11	521
Südosteuropa/GUS	1	17	0	0	0	0	0	0	0	18
Asien	62	346	0	18	0	34	9	2	8	479
Lateinamerika	2	4	0	0	0	0	3	0	0	9
Naher Osten/Afrika	0	13	0	0	0	0	0	0	3	16
Gesamt	2.211	3.008	197	820	398	73	2.151	6.647	333	15.836

Notleidendes Kreditrisikovolumen und Risikovorsorgen

Eine genaue Definition des als notleidend klassifizierten Kreditrisikovolumens befindet sich im Unterabschnitt „Internes Ratingsystem“. Risikovorsorgen beinhalten Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien.

Zum 31. Dezember 2016 war das ausgewiesene notleidende Kreditrisikovolumen zu 69,9% (2015: 64,4%) durch Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien abgedeckt. Für jenen Teil des notleidenden Kreditrisikovolumens, der nicht durch Vorsorgen abgedeckt ist, sind nach Einschätzung der Erste Group ausreichende Besicherungen vorhanden beziehungsweise werden sonstige Rückflüsse erwartet.

Im Verlauf des Jahres 2016 reduzierte sich das notleidende Kreditrisikovolumen um EUR 2.711 Mio bzw. um mehr als 27,6% von EUR 9.813 Mio zum 31. Dezember 2015 auf EUR 7.102 Mio zum 31. Dezember 2016. Die substantielle Verbesserung der Qualität der Aktiva resultierte einerseits aus einem starken Rückgang bei neuen notleidenden Forderungen und andererseits aus hohen Rückführungen und Abschreibungen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Verkauf von notleidenden Krediten. Die Wertberichtigungen für Kredite und Forderungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien fielen um EUR 1.359 Mio bzw. 21,5% von EUR 6.322 Mio zum 31. Dezember 2015 auf EUR 4.963 Mio zum 31. Dezember 2016. Aus dieser Entwicklung resultierte eine Erhöhung des Deckungsgrades des notleidenden Kreditrisikovolumens durch Risikovorsorgen von 64,4% auf 69,9%.

In den folgenden Tabellen ist der Deckungsgrad des notleidenden Kreditrisikovolumens durch Risikovorsorgen (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) nach Berichtssegmenten zum 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 dargestellt. Die Unterschiede im Vorsorgeniveau zwischen den einzelnen Segmenten resultieren aus der Risikosituation der verschiedenen Märkte, aus unterschiedlichen Besicherungsquoten sowie den lokalen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Die NPE-Quote (Non-Performing-Exposure-Ratio - NPE-Ratio) errechnet sich aus dem notleidenden Kreditrisikovolumen dividiert durch das gesamte Kreditrisikovolumen. Die NPE-Deckung (exkl. Sicherheiten) wird aus den Risikovorsorgen gesamt durch das notleidende Kreditrisikovolumen berechnet. Sicherheiten oder sonstige Erlöse werden nicht berücksichtigt.

Notleidendes Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikovorsorgen

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen (brutto)			Einzelwertberichtigungen & Rückstellungen	Portfoliowertberichtigungen & Rückstellungen	NPE-Quote	NPE-Deckung (exkl. Sicherheiten)
	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt	Risikovorsorgen gesamt				
Stand zum 31. Dezember 2016							
Privatkunden	1.971	53.972	1.489	1.195	294	3,7%	75,5%
Firmenkunden	3.048	61.411	2.201	1.843	358	5,0%	72,2%
Kapitalmarktgeschäft	4	15.542	12	2	10	0,0%	300,0%
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	16	27.682	33	7	26	0,1%	206,3%
Sparkassen	2.062	56.122	1.225	1.033	192	3,7%	59,4%
Group Corporate Center	1	208	4	0	4	0,5%	400,0%
Gesamt	7.102	214.938	4.963	4.080	884	3,3%	69,9%
Stand zum 31. Dezember 2015							
Privatkunden	2.637	51.654	1.752	1.520	232	5,1%	66,4%
Firmenkunden	4.756	60.379	3.140	2.740	400	7,9%	66,0%
Kapitalmarktgeschäft	16	19.664	17	8	9	0,1%	102,4%
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	14	24.890	40	16	23	0,1%	284,9%
Sparkassen	2.381	55.084	1.366	1.168	197	4,3%	57,4%
Group Corporate Center	9	542	8	8	0	1,7%	89,4%
Gesamt	9.813	212.211	6.322	5.461	861	4,6%	64,4%

Notleidendes Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Risikovorsorgen

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen (brutto)			Einzelwert- berichtigungen & Rück- stellungen	Portfoliowert- berichtigungen & Rück- stellungen	NPE-Quote	NPE-Deckung (exkl. Sicherheiten)
	Notleidend (non-performing)	Kreditrisiko- volumen gesamt	Risikovorsorgen gesamt				
Stand zum 31. Dezember 2016							
Österreich	3.616	124.291	2.211	1.854	357	2,9%	61,1%
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	827	39.025	504	419	85	2,1%	60,9%
Sparkassen	2.062	56.122	1.225	1.033	192	3,7%	59,4%
Sonstiges Österreich-Geschäft	727	29.144	482	402	80	2,5%	66,3%
Zentral- und Osteuropa	3.453	83.329	2.714	2.195	519	4,1%	78,6%
Tschechien	747	36.546	603	482	121	2,0%	80,7%
Rumänien	1.010	14.097	844	697	147	7,2%	83,6%
Slowakei	525	15.723	355	255	100	3,3%	67,6%
Ungarn	396	6.711	324	269	55	5,9%	81,8%
Kroatien	717	9.025	531	450	81	7,9%	74,1%
Serbien	59	1.227	58	42	16	4,8%	98,3%
Sonstige(s)	33	7.318	39	32	7	0,5%	118,2%
Gesamt	7.102	214.938	4.963	4.080	884	3,3%	69,9%
Stand zum 31. Dezember 2015							
Österreich	4.700	123.401	2.682	2.293	389	3,8%	57,1%
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	913	37.959	588	498	90	2,4%	64,4%
Sparkassen	2.381	55.084	1.366	1.168	197	4,3%	57,4%
Sonstiges Österreich-Geschäft	1.405	30.359	728	626	102	4,6%	51,8%
Zentral- und Osteuropa	5.054	79.078	3.557	3.087	469	6,4%	70,4%
Tschechien	856	33.911	619	538	82	2,5%	72,4%
Rumänien	1.825	13.931	1.379	1.227	152	13,1%	75,5%
Slowakei	565	14.635	371	281	90	3,9%	65,6%
Ungarn	685	6.148	409	351	59	11,1%	59,8%
Kroatien	1.046	9.423	710	636	74	11,1%	67,9%
Serbien	77	1.031	68	56	13	7,5%	88,4%
Sonstige(s)	59	9.732	83	80	3	0,6%	140,2%
Gesamt	9.813	212.211	6.322	5.461	861	4,6%	64,4%

Die allgemeinen Grundsätze und Standards der Erste Group für die Bildung von Risikovorsorgen für Kreditrisiken sind in internen Richtlinien beschrieben. Risikovorsorgen werden:

- _ für finanzielle Vermögenswerte (Forderungen, finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity) gemäß IAS 39 und
- _ für Eventualverbindlichkeiten (Finanzgarantien, Kreditzusagen) gemäß IAS 37 berechnet.

Kreditrisikovorsorgen werden auf Kundenebene gebildet. Der Prozess beinhaltet die Feststellung eines eingetretenen Ausfalls und einer etwaigen Wertminderung und die anzuwendende Art der Bewertung (einzeln oder pauschal). „Auf Kundenebene“ bedeutet in diesem Sinne, dass, falls eine Forderung eines Kunden als ausgefallen klassifiziert wird, in der Regel alle Forderungen des Kunden als ausgefallen eingestuft werden. Je nach Charakteristika der Forderungen und der in der Folge zu erwartenden Zahlungsflüsse (z.B. unter Berücksichtigung von Sicherheiten), sind einige dieser Forderungen gegebenenfalls nicht als wertgemindert zu betrachten.

Die Bank unterscheidet zwischen:

- _ Einzelwertberichtigungen, welche für ausgefallene Forderungen, bei denen eine Wertminderung festgestellt wird, gebildet werden und
- _ Portfoliowertberichtigungen (Wertberichtigungen für Verluste, die eingetreten sind, aber noch nicht erkannt wurden), welche für nicht ausgefallene Forderungen bzw. für ausgefallene Forderungen, bei denen eine Wertminderung nicht erwartet wird, ermittelt werden.

Einzelwertberichtigungen werden nach der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet. Das heißt, ein Unterschied zwischen Brutto-Buchwert und Barwert (Net Present Value) der erwarteten Zahlungsströme führt zu einer Wertminderung und bestimmt die Höhe des Vorsorgebedarfs. Als erwartete Zahlungsströme gelten alle geschätzten Zahlungen von Zinsen und Kapital, geschätzte Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten und Kosten für die Veräußerung und Beschaffung von Sicherheiten. Zur Errechnung des Barwerts der erwarteten Zahlungsströme wird als Diskontfaktor der effektive Zinssatz verwendet.

Die Berechnung von Einzelwertberichtigungen erfolgt entweder auf individueller Basis oder auf Basis einer pauschalen Einschätzung (regelbasierter Ansatz). Die erwarteten Zahlungsströme werden im Fall wesentlicher Kunden vom Workout Manager oder Risikomanager individuell geschätzt. Ein Kunde gilt als wesentlich, wenn die Gesamtforderungen, definiert als Summe aller bilanziellen und außerbilan-

ziellen Forderungen, eine festgelegte Materialitätsschwelle übersteigt. Andernfalls gilt der Kunde als nicht signifikant, und es wird zur Berechnung der Einzelwertberichtigung ein regelbasierter Ansatz verwendet. In diesem Ansatz werden Risikovorsorgen als Produkt vom Buchwert und Verlust bei Ausfall (Loss Given Default – LGD) berechnet, wobei der Verlust bei Ausfall von relevanten Kriterien abhängt, wie zum Beispiel von der Dauer des Ausfalls oder dem Status des Sanierungs- und Abwicklungsprozesses.

Portfoliowertberichtigungen werden für bilanzielle und außerbilanzielle Forderungen an Kunden berechnet, für die ein etwaiger tatsächlich eingetretener Ausfall weder festgestellt noch berichtet wurde. Die Höhe der Portfoliowertberichtigungen ist abhängig von der Höhe des Brutto-Buchwerts, der Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default – PD), des Verlustes bei Ausfall (Loss Given Default – LGD), des Umrechnungsfaktors (Credit Conversion Factor – CCF) für außerbilanzielle Forderungen und dem Zeitraum für die Erkennung des Verlustereignisses (Loss Identification Period – LIP). LIP steht für den durchschnittlichen Zeitraum, der zwischen dem Eintritt und der Feststellung eines Verlustereignisses liegt und bewegt sich zwischen vier Monaten und einem Jahr. Bei der Berechnung des LGD wird die Auswirkung der Diskontierung auf den Barwert bereits berücksichtigt.

Bedingt durch die Charakteristika des jeweiligen Portfolios und unter Berücksichtigung der IAS/IFRS Regeln können die Risikoparameter, die in der Berechnung der Portfoliowertberichtigungen einfließen, von den Risikoparametern, die in Berechnungen zu Basel 3 Säule 1 oder 2 verwendet werden, abweichen.

Außerdem werden Portfoliowertberichtigungen für Forderungen an ausgefallene Kunden berechnet, welche nicht als wertgemindert identifiziert wurden. In solchen Fällen werden keine Einzelwertberichtigungen angesetzt. Portfoliowertberichtigungen werden auf Basis historischer Verlustdaten für das betreffende Kundensegment berechnet.

Die Erste Group überprüft auf einer regelmäßigen Basis Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen. Dies umfasst die Parameter und Methoden, die für die Berechnung von Wertberichtigungen und Rückstellungen zur Anwendung gelangen. Änderungen erfolgten 2016 aufgrund von Einzelfallprüfungen (in Bezug auf Einzelwertberichtigungen), einer Routineüberprüfung von Parametern (z.B. regelmäßige Kalibrierung, Änderung von Bewertungssätzen) und anlassbezogen (z.B. Fortschritte bei der Erkenntnis über das Rückflussverhalten, Ergebnisse von Rückvergleichen).

Risikovorsorgen nach Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Einzelwertberichtigungen	5.284	3.889
Portfoliowertberichtigungen	741	736
Rückstellungen für Haftungen und Garantien	297	338
Gesamt	6.322	4.963

Restrukturierungen, Neuverhandlungen und Forbearance

Die Restrukturierung umfasst die vertragliche Änderung der mit dem Kunden vereinbarten Kreditilgungskonditionen, inklusive Laufzeit, Zinsen, Gebühren, des geschuldeten Betrags oder eine Kombination davon. Restrukturierungen können die Form einer „business restructuring“ (im Retailsegment), Neuverhandlung (im Unternehmenssegment) oder von Forbearance (z.B. Zugeständnis aufgrund finanzieller Schwierigkeiten) gemäß den EBA-Erfordernissen in beiden Segmenten annehmen.

Restrukturierung und Neuverhandlung

Restrukturierung im Retailsegment oder Neuverhandlung im Unternehmenssegment stellen mittels Zinsanpassung oder dem Anbieten eines zusätzlichen Kredits oder beidem ein potentiell und wirksames Instrument dar, um die Kundenbeziehung zu wertvollen und guten Kunden der Bank aufrecht zu erhalten.

Forbearance

Die Definition von Forbearance ist in der Durchführungsverordnung (EU) 2015/227 enthalten. Als Forbearance gelten Restrukturierungen, bei denen gegenüber einem Kunden Zugeständnisse gemacht werden, der aufgrund bestehender oder erwarteter finanzieller Schwierigkeiten Gefahr läuft, seinen vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen zu können. Der Kreditnehmer ist in finanziellen Schwierigkeiten wenn einer der folgenden Umstände vorliegt:

- _ der Kunde war in den vergangenen 3 Monaten um mehr als 30 Tage im Rückstand;
- _ der Kunde wäre ohne Forbearance 30 Tage oder mehr im Rückstand;
- _ der Kunde ist als notleidend/ausgefallen eingestuft;
- _ der geänderte Vertrag wurde als notleidend eingestuft oder wäre ohne Forbearance notleidend;

_ der modifizierte Vertrag führt zum völligen oder teilweisen Erlass durch Abschreibung der Forderung in Bezug auf eine Kreditverpflichtung des Kunden, während auf Kundenebene noch offene Kreditobligos bestehen bleiben.

„Forborne Exposures“ werden auf Kreditvertragsebene beurteilt und betreffen nur jene Forderungen, bei denen Forbearance-Maßnahmen zur Anwendung gekommen sind und schließen alle anderen bestehenden Kundenforderungen aus, unter der Voraussetzung, dass bei diesen keine Forbearance-Maßnahmen ergriffen worden sind.

Zugeständnisse liegen vor, wenn eine der folgenden Bestimmungen erfüllt ist:

- _ eine Anpassung/Refinanzierung des Vertrags wäre nicht eingeräumt worden, wenn sich der Kunde nicht in finanziellen Schwierigkeiten befunden hätte;
- _ die Vertragsbedingungen des angepassten/refinanzierten Vertrags fallen im Vergleich zu den bisherigen Vertragsbedingungen zu Gunsten des Kunden aus;
- _ der angepasste/refinanzierte Vertrag enthält günstigere Vertragsbedingungen als andere Kunden mit ähnlichem Risikoprofil vom selben Institut erhalten hätten.

Forbearance kann von der Bank oder vom Kunden initiiert werden (aufgrund von Arbeitsplatzverlust, Krankheit usw.). Folgende Maßnahmen gelten als Forbearance-Elemente: Reduzierung der Rückzahlungsraten, Laufzeitverlängerung, Herabsetzung oder Erlass der Zinsen, Herabsetzung oder Erlass des Kreditbetrags, Umstellung eines revolvingierenden Kredits auf Ratenzahlung und/oder andere.

Forbearance-Maßnahmen untergliedern sich in:

- _ Performing Forbearance (inkl. Performing Forbearance auf Bewährung/Probe nach Heraufstufung von Non-Performing Forbearance) und
- _ Non-Performing Forbearance (inkl. Non-Performing Forbearance und ausgefallene Forbearance)

Forderungen im Forbearance-Status gelten als performing, wenn:

- _ die Forderung zum Genehmigungszeitpunkt der Gewährung oder des Ansuchens auf Forbearance-Status nicht als non-performing eingestuft war und
- _ das Gewähren des Forbearance-Status nicht zur Einstufung der Forderung als non-performing oder notleidend/ausgefallen geführt hat.

Performing-Forbearance Forderungen werden zu non-performing, wenn im Beobachtungszeitraum von mindestens zwei Jahren nach Einstufung in den Forbearance-Status mindestens einer der folgenden Punkte erfüllt ist:

- _ eine weitere Forbearance-Maßnahme ergriffen wird und der Kunde in der Vergangenheit bereits in der non-performing Kategorie eingestuft war;
- _ der Kunde hinsichtlich einer Forderung im Forbearance-Status in einen Rückstand von mehr als 30 Tage gerät und der Kunde in der Vergangenheit bereits in der non-performing Kategorie eingestuft war;
- _ der Kunde eine der in der Ausfalldefinition festgelegten Kriterien erfüllt;
- _ für Unternehmenskunden, wenn keine finale Restrukturierung/Sanierung innerhalb von 18 Monaten nach der ersten Forbearance-Maßnahme vereinbart werden kann.

Der Performing-Forbearance-Status kann aufgehoben werden und das Konto als Konto ohne Forbearance-Status geführt werden, wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- _ mindestens zwei Jahre sind seit der Einstufung der Forderung als Performing-Forbearance vergangen (Bewährungs-/Probezeitraum);
- _ im Rahmen der Rückzahlungsvereinbarung im Forbearance-Status wurde regelmäßig mind. 50% der ursprünglichen Rate (vor Forbearance) über mindestens den halben Bewährungs-/Probezeitraum bezahlt (bei Retailkunden);
- _ es wurden über mindestens den halben Bewährungs-/Probezeitraum regelmäßige Kreditrückzahlungen in nennenswerter Höhe getätigt (bei Unternehmenskunden);
- _ sämtliche Forderungen des Kunden sind am Ende des Bewährungs-/Probezeitraumes weniger als 30 Tage überfällig.

Der Non-Performing-Forbearance-Status kann aufgehoben und in den Status Performing auf Bewährung/Probe übergeleitet werden wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- _ seit dem Datum, an dem die Forderung als Non-Performing Forbearance eingestuft wurde, ist ein Jahr vergangen;
- _ die Forderung wurde nicht aufgrund von Forbearance-Maßnahmen als non-performing eingestuft;
- _ Retailkunden: der Kreditnehmer hat auf eine der folgenden Arten die Fähigkeit bewiesen, die Vertragsbedingungen nach Wegfall der Forbearance-Einstufung zu erfüllen:
- _ der Kunde war in den vergangenen 6 Monaten nie mehr als 30 Tage im Zahlungsrückstand und der Kunde ist aktuell mit keiner Zahlung im Verzug;

- _ der Kunde hat den vollen bisher rückständigen Betrag oder die abgeschriebene Forderung bezahlt (falls eine solche bestand).
- _ Unternehmenskunden: die Analyse der finanziellen Entwicklung lässt keine Zweifel über die zukünftige Einhaltung der Vertragsbedingungen nach Wegfall der Forbearance-Einstufung. Darüber hinaus war der Kunde in der Beobachtungsperiode nie mehr als 30 Tage im Zahlungsrückstand und der Kunde ist aktuell mit keiner Zahlung in Verzug.

Im Unternehmenssegment führen Forbearance-Maßnahmen üblicherweise zur Einbindung der zuständigen lokalen Workout-Einheit. Der Großteil der Forbearance-Maßnahmen wird von den lokalen Workout-Einheiten durchgeführt und überwacht. Dies erfolgt auf Basis der internen Richtlinien und Standards für die Einbeziehung von Workout. Das Setzen von Forbearance-Maßnahmen löst gemäß den internen Richtlinien und den entsprechenden IFRS-Erfordernissen die Durchführung von Impairment-Tests aus.

Kreditrisikovolumen, Forderungen im Forbearance-Status und Risikovorsorgen

in EUR Mio	Kredite und Forderungen	Finanzielle Vermögenswerte	Sonstige Bilanzpositionen	Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
Stand zum 31. Dezember 2016					
Kreditrisikovolumen (brutto)	138.745	41.528	7.181	27.484	214.938
davon im Forbearance-Status gesamt	3.370	0	0	123	3.493
nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	132.064	41.527	7.176	27.068	207.836
davon im Forbearance-Status	1.356	0	0	43	1.399
Risikovorsorgen für nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	703	4	0	131	838
davon für nicht notleidende Forderungen im Forbearance-Status	48	0	0	1	49
notleidendes Kreditrisikovolumen	6.680	1	5	416	7.102
davon im Forbearance-Status	2.014	0	0	79	2.094
Risikovorsorgen für notleidendes Kreditrisikovolumen	3.918	0	0	208	4.126
davon für notleidende Forderungen im Forbearance-Status	990	0	0	13	1.003
Stand zum 31. Dezember 2015					
Kreditrisikovolumen (brutto)	136.725	40.349	9.722	25.415	212.211
davon im Forbearance-Status gesamt	3.705	0	0	105	3.810
nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	127.392	40.342	9.713	24.951	202.398
davon im Forbearance-Status	1.221	0	0	54	1.276
Risikovorsorgen für nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	700	2	0	118	820
davon für nicht notleidende Forderungen im Forbearance-Status	57	0	0	3	61
notleidendes Kreditrisikovolumen	9.333	7	9	464	9.813
davon im Forbearance-Status	2.484	0	0	51	2.535
Risikovorsorgen für notleidendes Kreditrisikovolumen	5.323	0	0	179	5.502
davon für notleidende Forderungen im Forbearance-Status	1.203	0	0	15	1.218

Arten von Forbearance-Maßnahmen

in EUR Mio	Forderungen im Forbearance-Status (brutto)	Änderung von Konditionen	Refinanzierung
Stand zum 31. Dezember 2016			
Kredite und Forderungen	3.370	3.066	304
Finanzielle Vermögenswerte	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	123	105	17
Gesamt	3.493	3.171	322
Stand zum 31. Dezember 2015			
Kredite und Forderungen	3.705	3.493	212
Finanzielle Vermögenswerte	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	105	89	15
Gesamt	3.810	3.583	227

Kreditqualität von Forderungen im Forbearance-Status nach geografischen Segmenten

in EUR Mio	Forderungen im Forbearance-Status (brutto)	weder überfällig, noch einzelwert-gemindert	überfällig aber nicht einzelwert-gemindert	einzelwert-gemindert	Sicherheiten	Risikovorsorgen
Stand zum 31. Dezember 2016						
Österreich	1.910	880	58	973	998	516
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	410	226	13	171	236	101
Sparkassen	1.041	521	45	475	645	220
Sonstiges Österreich-Geschäft	460	133	0	327	117	195
Zentral- und Osteuropa	1.583	697	58	828	701	536
Tschechien	224	86	0	138	69	85
Rumänien	657	346	19	292	309	201
Slowakei	332	130	15	187	206	117
Ungarn	142	76	8	58	48	47
Kroatien	205	55	14	136	62	73
Serbien	23	4	2	17	6	12
Sonstige(s)	0	0	0	0	0	0
Gesamt	3.493	1.577	116	1.801	1.699	1.052
Stand zum 31. Dezember 2015						
Österreich	2.021	897	123	1.000	950	552
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	376	181	27	167	203	95
Sparkassen	986	497	48	441	558	228
Sonstiges Österreich-Geschäft	659	219	48	392	189	230
Zentral- und Osteuropa	1.785	563	82	1.139	609	723
Tschechien	255	64	6	184	104	84
Rumänien	790	217	25	548	209	420
Slowakei	239	107	16	117	141	66
Ungarn	190	83	9	98	34	62
Kroatien	293	91	25	177	111	80
Serbien	19	2	2	16	9	12
Sonstige(s)	4	0	0	4	0	4
Gesamt	3.810	1.461	206	2.144	1.558	1.279

Sicherheiten

Anerkennung von Sicherheiten

Collateral Management ist eine Stabstelle im Bereich Group Workout. Mit der „Group Collateral Management Policy“ werden unter anderem gruppenweit einheitliche Bewertungsstandards für Kreditsicherheiten festgelegt. Damit ist sichergestellt, dass der Kreditentscheidungsprozess hinsichtlich der angesetzten Sicherheitenwerte standardisiert ist.

Alle innerhalb der Gruppe zugelassenen Sicherheiten sind im Group Collateral Catalogue dargestellt. Die lokal zugelassenen Sicherheiten werden von der jeweiligen Bank unter Berücksichtigung der anwendbaren nationalen Rechtsvorschriften definiert. Die Sicherheitenbewertung und –wiederbewertung erfolgt nach im Group Collateral Catalogue vorgegebenen Grundsätzen, unterschieden nach Sicherheitentypen und mit Hilfe von an den aufsichtsrechtlichen Vorschriften orientierten internen Arbeitsanweisungen. Ob ein Sicherheitentyp oder definierte einzelne Sicherheiten zur Kreditrisikominderung für die regulatorische Eigenmittelberechnung anerkannt werden kann, obliegt, nach Prüfung, ob die jeweiligen regulatorischen Anforderungen erfüllt sind, der Entscheidung von Enterprise-wide Risk Management. Vom operativen Risikomanagement wird die Einhaltung der zur Klassifizierung der anererkennungsfähigen Sicherheiten in die vorgesehene Kategorien vorgegebenen Arbeitsprozesse überwacht.

Hauptarten von Sicherheiten

Folgende Sicherheiten werden akzeptiert:

- _ Immobilien: sowohl Wohnimmobilien als auch gewerblich genutzte Immobilien;
- _ Finanzielle Sicherheiten: vor allem Wertpapiere und Kontoguthaben sowie Lebensversicherungen;
- _ Garantien: ausgestellt von Staaten, der öffentlichen Hand, von Finanzinstituten, Gesellschaften und Einzelpersonen. Alle Garantiegeber müssen eine Mindestbonität aufweisen, die jährlich überwacht wird.
- _ Mobilien: vor allem Betriebseinrichtungen, Waren, Maschinen und Fahrzeuge;
- _ Forderungen und Rechte: Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bestandsrechte, Gesellschaftsrechte.

Absicherungen in Form von „Credit Default Swaps“ werden im Bankbuch nur marginal verwendet.

Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten

Die Sicherheitenbewertung erfolgt auf Basis aktueller Marktwerte unter Berücksichtigung eines in angemessener Zeit zu erzielenden Verwertungserlöses. Die Bewertungsverfahren sind vorgegeben und deren technische Bearbeitung erfolgt EDV-unterstützt durch Collateral Management für die Gruppe und entsprechend befugte Mitarbeiter in den jeweiligen Ländern. Die Obergrenze der angerechneten Sicherheiten entspricht dem Betrag des besicherten Geschäftes, eine rechnerische Überbesicherung ist daher nicht möglich. Die Bewertung von Immobilien darf nur durch vom Kreditentscheidungsprozess unabhängige fachkundige Bewerter erfolgen, wobei diesen die anzuwendenden Bewertungsverfahren vorgeschrieben sind. Zur Qualitätssicherung werden die Immobilienbewerter und Bewertungen laufend überprüft.

Die für die Bewertung herangezogenen Ansätze und Abschläge beruhen auf den in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen der Kreditrestrukturierungsabteilungen sowie den Ergebnissen aus der Erlösdatensammlung aus der Verwertung der Sicherheiten. Die Bewertungssätze werden regelmäßig – zumindest jährlich – an die aktuellen Verwertungserlöse angepasst. Finanzielle Sicherheiten werden mit ihrem Marktwert angesetzt.

Die Wiederbewertung der Sicherheiten erfolgt periodisch und ist so weit wie möglich automatisiert. Bei externen Datenquellen wird auf entsprechende Schnittstellen zurückgegriffen. Die Maximalfristen für die Wiederbewertung einzelner Sicherheiten sind vorgeschrieben und deren Einhaltung wird durch das Risikomanagement systemunterstützt überwacht. Unabhängig von der periodisch durchgeführten Wiederbewertung hat diese auch dann zu erfolgen, wenn Informationen darüber vorliegen, dass der Wert der Sicherheiten aus besonderen Gründen gesunken ist.

Von Konzentrationsrisiken aus Kreditrisikominderungstechniken kann ein Einzelkunde betroffen sein, aber auch ein nach Region, Branche oder Art der Sicherheit definiertes Portfolio. Die Erste Group als Retail-Bank weist aufgrund ihrer Kundenstruktur und der verschiedenen Märkte, auf denen die Bank aktiv ist, keine Konzentrationen bei Sicherheiten von Kunden auf. Um mögliche Konzentrationen im Unternehmensgeschäft zu vermeiden werden im Kreditentscheidungsprozess alle als Kreditsicherheit abgegebenen Garantien gemeinsam mit den Kreditverbindlichkeiten berücksichtigt. Die von Staaten, der öffentlichen Hand und Finanzinstituten gewährten Garantien müssen innerhalb des für den Sicherheitengeber genehmigten Limite liegen. Bezüglich anderer Bereiche von potenziell schädlichen Risikogleichläufen werden die Sicherheiten im Rahmen der Portfoliobeobachtung durch statistisch basierte Auswertungen u.a. auf regionale oder branchenspezifische Konzentrationen analysiert. Den erkannten Risiken wird vor allem durch Anpassung von Volumenszielen, durch Vorgabe entsprechender Limits und durch Pouvoirgrenzen begegnet.

Im Zuge von Zwangsvollstreckungen erhaltene Sicherheiten werden auf ordnungsgemäße Weise verkauft. Der Erlös wird zur Reduktion oder Rückzahlung der offenen Forderung verwendet. Im Allgemeinen verwendet die Erste Group von ihr in Besitz genommene Immobilien nicht für den eigenen Geschäftsbetrieb. Im Wesentlichen handelt es sich bei den in Besitz genommenen Vermögensgegenständen um gewerblich genutzte Grundstücke und Gebäude. Darüber hinaus wurden auch Wohnimmobilien sowie Transportmittel jeglicher Art von der Erste Group in Besitz genommen. Der Buchwert dieser Vermögensgegenstände belief sich zum 31. Dezember 2016 auf EUR 142 Mio (2015: EUR 148 Mio).

In den folgenden Tabellen werden das Kreditrisikovolumen, aufgliedert nach Berichtssegmenten, und die erhaltenen Sicherheiten gegenübergestellt.

Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen gesamt	Sicherheiten gesamt	davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige(s)	
Stand zum 31. Dezember 2016						
Privatkunden	53.972	31.430	1.180	28.098	2.152	22.542
Firmenkunden	61.411	23.773	4.962	14.103	4.708	37.638
Kapitalmarktgeschäft	15.542	3.476	496	56	2.924	12.066
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	27.682	809	686	2	121	26.873
Sparkassen	56.122	26.222	1.396	21.361	3.466	29.900
Group Corporate Center	208	19	0	2	16	189
Gesamt	214.938	85.729	8.720	63.622	13.387	129.209
Stand zum 31. Dezember 2015						
Privatkunden	51.654	29.033	-	-	-	22.621
Firmenkunden	60.378	23.086	-	-	-	37.292
Kapitalmarktgeschäft	19.664	3.996	-	-	-	15.668
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	24.890	1.129	-	-	-	23.761
Sparkassen	55.084	24.818	-	-	-	30.265
Group Corporate Center	542	18	-	-	-	523
Gesamt	212.211	82.081	7.784	59.850	14.446	130.131

Aufgrund der Anfang 2016 erfolgten Änderung bei der Segmentierung der Geschäftsbereiche steht für 31. Dezember 2015 ex post keine Aufgliederung nach Arten von Sicherheiten zur Verfügung. Für weitere Angaben zur Segmentierung verweisen wir auf Note 37.

Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen gesamt	Sicherheiten gesamt	davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige(s)	
Stand zum 31. Dezember 2016						
Österreich	124.291	57.465	5.455	42.450	9.560	66.825
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	39.025	22.386	2.159	17.798	2.429	16.639
Sparkassen	56.122	26.222	1.396	21.361	3.466	29.900
Sonstiges Österreich-Geschäft	29.144	8.858	1.900	3.292	3.665	20.286
Zentral- und Osteuropa	83.329	27.766	2.898	21.169	3.699	55.563
Tschechien	36.546	10.294	817	8.604	874	26.252
Rumänien	14.097	4.949	989	2.426	1.533	9.148
Slowakei	15.723	6.974	116	6.617	241	8.749
Ungarn	6.711	2.156	249	1.576	331	4.555
Kroatien	9.025	2.998	697	1.673	628	6.027
Serbien	1.227	395	30	273	92	832
Sonstige(s)	7.318	497	368	2	127	6.821
Gesamt	214.938	85.729	8.720	63.622	13.387	129.209
Stand zum 31. Dezember 2015						
Österreich	123.401	56.512	5.448	40.445	10.619	66.889
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	37.959	21.331	2.011	16.870	2.450	16.628
Sparkassen	55.084	24.818	1.515	19.893	3.410	30.266
Sonstiges Österreich-Geschäft	30.359	10.363	1.923	3.682	4.759	19.996
Zentral- und Osteuropa	79.078	24.691	1.921	19.394	3.376	54.387
Tschechien	33.911	8.693	642	7.339	713	25.218
Rumänien	13.931	4.421	178	2.660	1.582	9.510
Slowakei	14.635	5.923	63	5.651	208	8.712
Ungarn	6.148	2.092	251	1.637	203	4.056
Kroatien	9.423	3.270	758	1.922	591	6.153
Serbien	1.031	293	30	184	79	738
Sonstige(s)	9.732	877	415	11	452	8.855
Gesamt	212.211	82.081	7.784	59.850	14.446	130.131

Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen gesamt	Sicherheiten gesamt	davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten	weder über- fällig, noch einzelwert- gemindert	überfällig aber nicht einzel- wertgemindert	einzelwert- gemindert
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige				
Stand zum 31. Dezember 2016									
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	1.282	320	0	0	320	961	1.274	7	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	3.478	952	137	0	815	2.526	3.470	5	3
Kredite und Forderungen an Kunden	135.267	77.187	6.466	61.567	9.155	58.080	126.141	2.850	6.276
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	19.274	248	230	8	10	19.026	19.273	1	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	3.396	194	45	0	150	3.202	3.396	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	336	22	22	0	0	314	336	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	18.522	855	855	0	0	17.667	18.521	1	1
Positiver Fair Value von Derivaten	5.899	1.713	0	0	1.713	4.186	5.896	0	3
Eventualverbindlichkeiten ¹	27.484	4.237	966	2.047	1.224	23.247	27.086	119	279
Gesamt	214.938	85.729	8.720	63.622	13.387	129.209	205.395	2.982	6.561
Stand zum 31. Dezember 2015									
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	2.228	764	0	0	764	1.464	2.224	4	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	4.819	1.394	143	0	1.251	3.425	4.797	4	18
Kredite und Forderungen an Kunden	131.906	72.829	5.495	57.974	9.360	59.078	119.982	3.126	8.798
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17.703	286	283	3	0	17.417	17.703	1	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	3.163	45	45	0	0	3.117	3.163	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	176	0	0	0	0	176	176	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	19.307	883	873	0	10	18.425	19.300	0	7
Positiver Fair Value von Derivaten	7.494	2.052	0	0	2.052	5.442	7.489	0	5
Eventualverbindlichkeiten ¹	25.415	3.829	945	1.873	1.010	21.586	25.015	72	327
Gesamt	212.211	82.081	7.784	59.850	14.446	130.131	199.849	3.207	9.155

Bei Eventualverbindlichkeiten bezieht sich das einzelwertgeminderte Kreditrisikovolumen auf Positionen, bei denen Rückstellungen für Kreditrisiken gebildet wurden.

Überfälliges, nicht einzelwertberechtigtes Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen (brutto)						davon besichert					
	Gesamt	davon 1-30 Tage überfällig	davon 31-60 Tage überfällig	davon 61-90 Tage überfällig	davon 91-180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig	Gesamt	davon 1-30 Tage überfällig	davon 31-60 Tage überfällig	davon 61-90 Tage überfällig	davon 91-180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig
Stand zum 31. Dezember 2016												
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	7	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	5	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kunden	2.850	2.096	385	208	71	90	1.579	1.101	232	144	42	60
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Positiver Fair Value von Derivaten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	119	112	6	1	0	0	35	32	2	0	0	0
Gesamt	2.982	2.220	391	209	71	92	1.614	1.133	234	144	42	60
Stand zum 31. Dezember 2015												
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	4	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	4	3	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kunden	3.126	2.145	581	226	40	134	1.678	1.033	383	160	24	78
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Positiver Fair Value von Derivaten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	72	55	14	2	0	1	35	31	3	0	0	0
Gesamt	3.207	2.207	596	228	41	136	1.713	1.065	386	160	24	79

Bei Eventualverbindlichkeiten bezieht sich das einzelwertgeminderte Kreditrisikovolumen auf Positionen, bei denen Rückstellungen für Kreditrisiken gebildet wurden.

Die in dieser Tabelle ausgewiesenen Kredite und sonstigen Forderungen sind zur Gänze als notleidend eingestuft, wenn sie mehr als 90 Tage überfällig sind. Grundsätzlich werden Forderungen, die mehr als 90 Tage überfällig sind, wertgemindert. Von einer Einzelwertberichtigung wird jedoch abgesehen, wenn die Forderungen durch ausreichende Sicherheiten gedeckt sind.

Kredite und Forderungen an Kunden

Nachstehend wird die Struktur des Bestands an Kundenkrediten, unter Ausschluss von an Finanzinstitute vergebenen Krediten und Kreditzusagen, gegliedert nach Berichtssegmenten und Risikokategorien dargestellt.

Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2016					
Privatkunden	41.013	5.034	487	1.946	48.480
Firmenkunden	37.692	3.956	334	2.738	44.720
Kapitalmarktgeschäft	975	285	5	0	1.265
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	97	23	38	13	171
Sparkassen	32.504	5.417	710	1.980	40.611
Group Corporate Center	15	1	2	1	19
Gesamt	112.297	14.715	1.577	6.678	135.267
Stand zum 31. Dezember 2015					
Privatkunden	38.818	4.477	578	2.613	46.486
Firmenkunden	35.263	4.562	709	4.469	45.003
Kapitalmarktgeschäft	510	170	0	0	680
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	156	26	3	7	193
Sparkassen	30.451	5.825	830	2.219	39.326
Group Corporate Center	210	1	2	6	219
Gesamt	105.409	15.060	2.123	9.314	131.906

Forderungen an Kunden nach geografischen Segmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2016					
Österreich	71.069	8.668	1.003	3.447	84.186
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	27.705	2.316	244	781	31.046
Sparkassen	32.504	5.417	710	1.980	40.611
Sonstiges Österreich-Geschäft	10.859	936	48	686	12.529
Zentral- und Osteuropa	41.159	6.047	572	3.198	50.975
Tschechien	19.067	2.046	130	695	21.939
Rumänien	5.297	1.594	71	928	7.890
Slowakei	9.028	948	102	475	10.552
Ungarn	2.552	476	111	339	3.478
Kroatien	4.563	870	147	704	6.285
Serbien	653	111	12	56	832
Sonstige(s)	70	1	2	33	105
Gesamt	112.297	14.715	1.577	6.678	135.267
Stand zum 31. Dezember 2015					
Österreich	67.075	9.316	1.339	4.414	82.144
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	26.500	2.468	254	861	30.082
Sparkassen	30.451	5.825	830	2.219	39.326
Sonstiges Österreich-Geschäft	10.124	1.023	255	1.334	12.736
Zentral- und Osteuropa	38.052	5.744	761	4.848	49.404
Tschechien	17.153	2.118	198	834	20.303
Rumänien	5.031	1.574	163	1.712	8.481
Slowakei	8.478	560	93	540	9.671
Ungarn	2.236	490	116	655	3.498
Kroatien	4.609	904	187	1.032	6.732
Serbien	544	97	3	75	719
Sonstige(s)	281	1	23	53	358
Gesamt	105.409	15.060	2.123	9.314	131.906

Im Folgenden werden die notleidenden Kundenforderungen (Non-Performing-Loans - NPL), aufgegliedert nach Berichtssegmenten, den Wertberichtigungen für Kundenkredite (Einzel- und Portfoliowertberichtigungen) und den Sicherheiten für notleidende Kredite dargestellt. Angeführt werden auch die NPL-Quote, die NPL-Deckung (exkl. Sicherheiten) und die NPL-Gesamtdeckung. Die NPL-Gesamtdeckung gibt den Deckungsgrad notleidender Kredite durch Einzel- und Portfoliowertberichtigungen und Sicherheiten für notleidende Kredite an.

Notleidende Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)	Wertberichtigungen für Kundenkredite	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	NPL-Quote	NPL-Deckung (exkl. Sicherheiten)	Sicherheiten für NPL	NPL-Gesamtdeckung
Stand zum 31. Dezember 2016									
Privatkunden	1.946	48.480	1.463	1.190	273	4,0%	75,2%	849	118,8%
Firmenkunden	2.738	44.721	1.979	1.698	281	6,1%	72,3%	1.094	112,2%
Kapitalmarktgeschäft	0	1.265	3	0	3	0,0%	0,0%	0	0,0%
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	13	171	18	6	12	7,6%	138,5%	1	146,2%
Sparkassen	1.980	40.611	1.150	993	157	4,9%	58,1%	967	106,9%
Group Corporate Center	1	19	0	0	0	5,3%	0,0%	1	100,0%
Gesamt	6.678	135.267	4.613	3.887	726	4,9%	69,1%	2.913	112,7%
Stand zum 31. Dezember 2015									
Privatkunden	2.613	46.486	1.730	1.512	218	5,6%	66,2%	1.081	107,6%
Firmenkunden	4.469	45.003	2.966	2.623	343	9,9%	66,4%	1.729	105,1%
Kapitalmarktgeschäft	0	680	2	1	2	0,0%	0,0%	0	0,0%
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	7	193	23	16	7	3,7%	314,7%	0	331,6%
Sparkassen	2.219	39.326	1.281	1.121	160	5,6%	57,7%	984	102,1%
Group Corporate Center	6	219	8	4	4	2,6%	139,0%	2	158,3%
Gesamt	9.314	131.906	6.009	5.276	733	7,1%	64,5%	3.795	105,3%

Notleidende Forderungen an Kunden nach geografischen Segmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)	Wertberichtigungen für Kundenkredite	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	NPL-Quote	NPL-Deckung (exkl. Sicherheiten)	Sicherheiten für NPL	NPL-Gesamtdeckung
Stand zum 31. Dezember 2016									
Österreich	3.447	84.186	2.052	1.769	283	4,1%	59,5%	1.599	105,9%
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	781	31.046	463	401	62	2,5%	59,3%	366	106,1%
Sparkassen	1.980	40.611	1.150	993	157	4,9%	58,1%	967	106,9%
Sonstiges Österreich-Geschäft	686	12.529	438	375	63	5,5%	63,8%	266	102,6%
Zentral- und Osteuropa	3.198	50.975	2.529	2.086	443	6,3%	79,1%	1.281	119,1%
Tschechien	695	21.939	575	482	93	3,2%	82,7%	220	114,4%
Rumänien	928	7.890	792	660	132	11,8%	85,3%	329	120,8%
Slowakei	475	10.552	343	254	89	4,5%	72,2%	240	122,7%
Ungarn	339	3.478	254	203	51	9,7%	74,9%	177	127,1%
Kroatien	704	6.285	510	447	63	11,2%	72,4%	299	114,9%
Serbien	56	832	56	42	14	6,7%	100,0%	16	128,6%
Sonstige(s)	33	105	32	32	0	31,4%	97,0%	33	197,0%
Gesamt	6.678	135.267	4.613	3.887	726	4,9%	69,1%	2.913	112,7%
Stand zum 31. Dezember 2015									
Österreich	4.414	82.144	2.492	2.184	308	5,4%	56,5%	1.950	100,7%
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	861	30.082	539	472	67	2,9%	62,6%	328	100,7%
Sparkassen	2.219	39.326	1.281	1.121	160	5,6%	57,7%	984	102,1%
Sonstiges Österreich-Geschäft	1.334	12.736	672	591	81	10,5%	50,4%	639	98,3%
Zentral- und Osteuropa	4.848	49.404	3.433	3.012	421	9,8%	70,8%	1.805	108,0%
Tschechien	834	20.303	604	530	74	4,1%	72,4%	156	91,1%
Rumänien	1.712	8.481	1.326	1.187	139	20,2%	77,4%	559	110,1%
Slowakei	540	9.671	355	276	79	5,6%	65,7%	279	117,3%
Ungarn	655	3.498	386	330	56	18,7%	59,0%	344	111,5%
Kroatien	1.032	6.732	695	634	61	15,3%	67,4%	444	110,5%
Serbien	75	719	66	55	11	10,5%	88,4%	24	119,6%
Sonstige(s)	53	358	84	80	4	14,7%	160,6%	40	236,6%
Gesamt	9.314	131.906	6.009	5.276	733	7,1%	64,5%	3.795	105,3%

Bei den Forderungen an Kunden errechnet sich die NPL-Quote aus der Division der notleidenden Forderungen an Kunden durch die Summe aller Forderungen an Kunden und weicht daher von der im Abschnitt „Kreditrisikolumen“ angegebenen NPE-Quote ab. Bei den Sicherheiten für notleidende Forderungen an Kunden handelt es sich zum überwiegenden Teil um Immobilien.

Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Währungen

in EUR Mio	EUR	CEE-Lokale Währungen	CHF	USD	Sonstige(s)	Kundenkredite (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2016						
Privatkunden	27.227	19.162	1.858	20	213	48.480
Firmenkunden	33.240	8.050	501	2.413	517	44.721
Kapitalmarktgeschäft	809	271	6	176	3	1.265
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	137	31	0	1	2	171
Sparkassen	36.662	0	2.988	80	881	40.611
Group Corporate Center	0	19	0	0	0	19
Gesamt	98.075	27.533	5.353	2.690	1.617	135.267

Stand zum 31. Dezember 2015

Privatkunden	25.673	18.135	2.524	23	132	46.486
Firmenkunden	32.756	8.271	702	2.550	723	45.003
Kapitalmarktgeschäft	555	117	0	8	0	680
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	126	65	0	2	0	193
Sparkassen	34.918	0	3.531	84	792	39.326
Group Corporate Center	186	18	4	10	0	219
Gesamt	94.214	26.606	6.762	2.678	1.647	131.906

Forderungen an Kunden nach geografischen Segmenten und Währungen

in EUR Mio	EUR	CEE-Lokale Währungen	CHF	USD	Sonstige(s)	Kundenkredite (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2016						
Österreich	75.200	0	5.205	2.261	1.521	84.187
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	28.729	0	2.089	86	142	31.046
Sparkassen	36.662	0	2.988	80	881	40.611
Sonstiges Österreich-Geschäft	9.810	0	128	2.095	497	12.529
Zentral- und Osteuropa	22.823	27.487	149	421	96	50.976
Tschechien	2.846	18.930	1	96	65	21.939
Rumänien	3.807	3.875	0	208	0	7.890
Slowakei	10.487	0	0	42	23	10.552
Ungarn	638	2.765	52	24	0	3.478
Kroatien	4.405	1.744	82	45	8	6.285
Serbien	641	172	14	5	0	832
Sonstige(s)	51	46	0	8	0	105
Gesamt	98.075	27.533	5.353	2.690	1.617	135.267

Stand zum 31. Dezember 2015

Österreich	72.267	0	6.071	2.243	1.562	82.144
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	27.497	0	2.387	56	143	30.082
Sparkassen	34.918	0	3.531	84	792	39.326
Sonstiges Österreich-Geschäft	9.852	0	154	2.102	627	12.736
Zentral- und Osteuropa	21.638	26.571	686	425	84	49.404
Tschechien	2.095	18.063	1	85	59	20.303
Rumänien	4.436	3.832	0	213	0	8.481
Slowakei	9.634	0	0	18	19	9.671
Ungarn	509	2.807	157	25	0	3.498
Kroatien	4.419	1.716	513	79	5	6.732
Serbien	545	152	16	6	0	719
Sonstige(s)	309	35	4	10	0	358
Gesamt	94.214	26.606	6.762	2.678	1.647	131.906

Im geografischen Segment Kroatien waren Kredite und Forderungen in Schweizer Franken in Höhe von rund EUR 480 Mio zum 31. Dezember 2015 von einer staatlich verfügten Währungsumwandlung in Euro oder kroatische Kuna betroffen. Die Abwicklung dieser Konvertierung zu vorteilhaften Wechselkursen für die Kreditnehmer erfolgte 2016.

Verbriefungen

Zum 31. Dezember 2016 verfügt die Erste Group über ein eingeschränktes Restportfolio an Verbriefungen. Es gab im Jahr 2016 keine Neuinvestitionen und alle Rückzahlungen wurden planmäßig geleistet.

Der Buchwert des Portfolios verbriefteter Forderungen der Erste Group liegt zum 31. Dezember 2016 bei rund EUR 263 Mio. Damit hat sich das Portfolio 2016 um fast die Hälfte durch reguläre Tilgungen amortisiert. Der Anteil der Wertpapiere mit „Investment Grade“ Rating lag zum Jahresende 2016 bei rund 99%.

EUR 167 Mio des Portfolios bestehen aus US-amerikanischen Collateralised Loan Obligations (CLO). EUR 89 Mio bestehen aus US-amerikanischen Studentenkredit-Verbriefungen.

Am 6. Juli 2016 führte die Erste Bank der österreichischen Sparkassen als Originator ihre erste synthetische Verbriefungstransaktion („Bee SME 2016-1“) durch. Das Ziel der EUR 1,425 Mrd Transaktion (Nominalwert des Portfolios zu Laufzeitbeginn rund EUR 1,5 Mrd davon EUR 1,425 Mrd verbrieft) war die Kreditrisikoabsicherung eines vorwiegend österreichischen KMU Kreditportfolios mittels einer Garantie auf die Mezzanin-Tanchen. Der signifikante Risikotransfer führte zu einer Reduzierung der risikogewichteten Aktiva und damit einhergehend der erforderlichen Eigenmittel. Die Verbriefung mit rechtlicher Fälligkeit am 1. März 2035 umfasst ein bestehendes Portfolio von Krediten an KMUs, Unternehmen und Selbstständige. In der Bilanz erfolgt keine Ausbuchung der Forderungsbestände, sie werden weiterhin in den Büchern der Erste Bank der österreichischen Sparkassen geführt. Die Transaktion wurde nicht geratet. Zur Berechnung der risikogewichteten Aktiva der Tranchen wurde der aufsichtsrechtliche Formelansatz (Supervisory Formula Approach) herangezogen.

44.5 Marktrisiko

Definition und Überblick

Marktrisiko ist die Gefahr eines Verlustes, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Diese Marktwertveränderungen können in der Gewinn- und Verlustrechnung, in der Gesamtergebnisrechnung oder in den stillen Reserven aufscheinen. In der Erste Group wird das Marktrisiko in Zinsrisiko, Credit-Spread-Risiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko, Rohstoffrisiko und Volatilitätsrisiko unterteilt. Betroffen sind sowohl Handels- wie auch Bankbuchgeschäfte.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

In der Erste Group erfolgt die Schätzung von potenziellen Verlusten, die durch Marktbewegungen entstehen können, mittels der Maßzahl „Value at Risk“ (VaR). Die Berechnung erfolgt nach der Methode der historischen Simulation mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99%, einer Haltedauer von einem Tag und einem Simulationszeitraum von zwei Jahren. Der VaR beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit – dem Konfidenzniveau – innerhalb einer bestimmten Haltedauer der Positionen bei historisch beobachteten Marktbedingungen maximal zu erwarten ist.

Mittels Backtesting erfolgt eine ständige Überprüfung der Gültigkeit der statistischen Methoden. Dabei wird mit einem Tag Verzögerung überprüft, ob die Modellvorhersagen über den Verlust eingetreten sind. Bei einem Konfidenzniveau von 99% soll der tatsächlich an einem Tag aufgetretene Verlust statistisch gesehen nur zwei bis drei Mal pro Jahr (1% von ca. 250 Werktagen) den VaR überschreiten.

Dies zeigt eine Grenze des VaR-Ansatzes: Zum einen ist das Konfidenzniveau mit 99% beschränkt, zum anderen berücksichtigt das Modell nur jene Marktszenarien, die jeweils innerhalb des Simulationszeitraumes von zwei Jahren beobachtet wurden, und berechnet darauf basierend den VaR für die gegenwärtigen Positionen der Bank. Um die darüber hinaus möglichen extremen Marktsituationen beleuchten zu können, werden in der Erste Group Stresstests durchgeführt. Diese Tests berücksichtigen insbesondere Marktbewegungen von geringer Wahrscheinlichkeit.

Die Stresstests werden nach mehreren Methoden durchgeführt: „Stressed VaR“ ist von der normalen VaR-Berechnung abgeleitet. Es wird aber nicht nur über die letzten zwei Jahre simuliert, sondern es wird durch Analyse eines wesentlich längeren historischen Zeitraums jene einjährige Periode identifiziert, die für die aktuelle Portfoliozusammensetzung die maßgebliche Stressperiode darstellt. Entsprechend der gesetzlichen Regelungen wird für die einjährige Stressperiode ein VaR zum Konfidenzniveau von 99% ermittelt. Dadurch wird erreicht, dass die Erste Group auch für Zeiten erhöhter Marktvolatilität einerseits ausreichend Eigenmittel für das Handelsbuch vorhält und diese Effekte andererseits auch in das Management der Handelspositionen einfließen.

In der „Extreme Value Theory“ wird eine Pareto-Verteilung an das extreme Ende der Verlustverteilung angepasst. Dadurch wird eine stetige Funktion geschaffen, an der extreme Konfidenzniveaus wie 99,95% bestimmt werden können. Weiters werden auch Standardszenarien berechnet, in denen einzelne Marktfaktoren extremen Bewegungen ausgesetzt werden. Solche Szenarien werden in der Erste Group für Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse und Volatilitäten berechnet. Eine Abwandlung des Konzepts der Standardszenarien sind historische Szenarien. Hier werden die Bewegungen von Risikofaktoren nach historischen Ereignissen wie „11. September“ „Lehman Konkurs“ und ähnlichem der Stressberechnung zugrunde gelegt. Für die historisch-probabilistischen Szenarien werden jene Risikofaktoren identifiziert, die für die aktuelle Position am relevantesten sind. Anschließend wird die in den letzten Jahren nachteiligste Bewegung dieser Faktoren der Berechnung zugrunde gelegt. Schließlich wird für die probabilistischen Szenarien festgestellt, wie sich wichtige

Marktfaktoren in verschiedenen Quantilen ihrer Verteilung verändert haben, und mit diesen Werten werden anschließend Stressergebnisse ermittelt. Diese Analysen werden dem Vorstand und dem Aufsichtsrat im Rahmen des monatlichen Marktrisikoreports zur Verfügung gestellt.

2016 hat die Erste Group die Implementierung eines neuen Marktrisikosystems fertiggestellt. Das Modell wurde im Dezember 2016 durch die EZB als internes Marktrisikomodell für die Ermittlung des Eigenmittelerfordernisses für die Handelsbücher der Erste Group Bank AG und der Česká spořitelna, a.s. auf Einzelebene und auf konsolidierter Ebene zusätzlich auch für die Handelsbücher der Slovenská sporiteľna, a.s., Erste Bank Hungary Zrt. und Erste Befektetési Zrt. bewilligt. Die neue Infrastruktur brachte signifikante Verbesserungen in der Risikomessung und Steuerung hinsichtlich flexibler Shift Methoden historischer Szenarien, Produkt- und Marktdatenabdeckung sowie der Reporting Infrastruktur.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

In der Erste Group werden Marktrisiken im Handelsbuch mittels Limits auf mehreren Ebenen gesteuert. Das Gesamtlimit auf Basis von VaR für das Handelsbuch wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und von geplanten Erträgen vom Vorstand im Rahmen des Risk Appetite Statement beschlossen, eine Aufteilung erfolgt auf Basis eines Vorschlags der Risikomanagementeinheit Market Risk Control and Infrastructure im Market Risk Committee (MARA).

Alle Marktrisikoaktivitäten des Handelsbuchs sind mit Risikolimits versehen, die in ihrer Gesamtheit statistisch gesehen mit dem VaR-Gesamtlimit konsistent sind. Das VaR-Limit wird dabei in einem Top-down-Verfahren an die einzelnen Handelseinheiten zugeteilt. Dies erfolgt bis zur Ebene einzelner Handelsgruppen oder -abteilungen. Zusätzlich werden in einem Bottom-up-Verfahren Sensitivitätslimits an noch kleinere Einheiten, teilweise bis hinunter zu einzelnen Handelstischen vergeben. Diese werden dann zusammengefasst und gelten dort parallel zu den VaR-Limits.

Die Einhaltung der Limits wird mehrstufig überprüft: durch das zuständige lokale dezentrale Risikomanagement und durch die Einheit Market Risk Control and Infrastructure. Die Überwachung der Sensitivitätslimits erfolgt sowohl während als auch am Ende jedes Handelstages. Ad-hoc Limitauswertungen können auch durch den einzelnen Händler oder Chefhändler angefordert werden.

Der VaR wird auf Konzernbasis täglich berechnet und sowohl den Leitern der einzelnen Handelseinheiten als auch den darüberliegenden Managementebenen bis zum Vorstand zur Verfügung gestellt.

Die Bankbuchpositionen werden monatlich einer VaR-Bewertung unterzogen. Auf diese Weise kann mit denselben Methoden wie für das Handelsbuch auch ein Gesamt-VaR ermittelt werden. Zusätzlich zum VaR wird ein langfristig ausgerichtetes Risikomaß eingesetzt, um Zinsänderungsrisiko, Credit-Spread-Risiko des Bankbuchs sowie Wechselkursrisiken der Beteiligungen zu messen. Zu diesem Zweck wurde ein Bewertungsansatz der fünf Jahre zurückgehenden historischen Simulation mit einer einjährigen Haltedauer gewählt. Das Ergebnis dieser Berechnungen wird im monatlichen Marktrisikobericht präsentiert, der dem Vorstand und dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt wird.

Analyse des Marktrisikos

Die folgende Tabelle zeigt die Value at Risk-Werte (Konfidenzniveau 99%, gleichgewichtete Marktdaten, Haltedauer 1 Tag).

Value at Risk des Bankbuchs und des Handelsbuchs

in EUR Tsd	Gesamt	Zinsen	Währung	Aktien	Rohstoffe	Volatilität
Stand zum 31. Dezember 2016						
Erste Group	18.460	18.147	998	1.358	287	344
Kerngruppe	26.470	26.166	998	1.358	287	344
Bankbuch	23.080	23.182	117	0	0	0
Handelsbuch	3.391	2.984	880	1.358	287	344
Stand zum 31. Dezember 2015						
Erste Group	42.507	43.132	614	1.101	128	466
Kerngruppe	50.297	50.893	614	1.101	128	466
Bankbuch	51.729	51.671	204	3	0	32
Handelsbuch	2.873	2.142	572	1.101	128	466

In obiger Tabelle umfasst „Erste Group“ den gesamten Konzern und „Kerngruppe“ jene Institute, an denen die Erste Group Bank AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Anteile hält. Die verwendete Methode unterliegt Einschränkungen, die dazu führen können, dass die Informationen die Fair Values der betreffenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht vollständig widerspiegeln. Dies betrifft die Berücksichtigung

von „Credit-Spreads“ in der Ermittlung des VaR-Wertes. Credit-Spreads werden nur für souveräne Emittenten angewandt. Für alle anderen Positionen wird nur das allgemeine Marktrisiko im VaR berücksichtigt.

Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs

Zinsänderungsrisiko bedeutet das Risiko negativer Veränderungen des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen. Dieses Risiko entsteht bei Inkongruenz der Laufzeiten bzw. der Zinsanpassungszeitpunkte von Aktiva und Passiva einschließlich Derivaten.

Zur Feststellung des Zinsrisikos werden alle Finanzinstrumente einschließlich der bilanzunwirksamen Geschäfte auf Basis ihrer Restlaufzeit bzw. der Laufzeit bis zum Ablauf der fixen Zinsbindung in Laufzeitbändern zusammengefasst. Positionen ohne fixe Laufzeit (z.B. Sichteinlagen) werden auf Basis modellierter Zinsbindungen einbezogen, die mit statistischen Methoden ermittelt werden.

Das derzeitige niedrige oder sogar negative Zinsniveau stellt an die Messung des Zinsänderungsrisikos in Banken besondere Herausforderungen. Ab dem 1. Quartal 2016 wurde die Zinsuntergrenze von 0% für die interne Risikorechnung aufgehoben, während sie für aufsichtliche Zwecke, im Einklang mit den von der European Banking Authority (EBA) veröffentlichten Leitlinien zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos bei Geschäften des Anlagebuchs, weiterhin angewandt wird.

In der folgenden Tabelle sind die offenen Festzinspositionen der Erste Group in den vier Währungen dargestellt, in denen ein wesentliches Zinsänderungsrisiko besteht: EUR, CZK, HUF und RON, zum 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015.

Es sind nur jene offenen Festzinspositionen dargestellt, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet sind. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen das aktivseitige Fixzinsrisiko, d.h. einen Überhang an Aktivpositionen negative Werte stehen für einen Passivüberhang.

Nicht dem Handelsbuch zugeordnete offene Festzinspositionen

in EUR Mio	1–3 Jahre	3–5 Jahre	5–7 Jahre	7–10 Jahre	Über 10 Jahre
Stand zum 31. Dezember 2016					
Zinsbindungsgap in EUR	-1.368,1	-1.575,1	-1.080,8	208,7	2.583,3
Zinsbindungsgap in CZK	3.367,0	-357,3	-1.265,7	-2.594,3	49,2
Zinsbindungsgap in HUF	-164,6	310,3	96,8	-341,2	-0,3
Zinsbindungsgap in RON	318,0	596,5	-2,4	-99,2	87,0
Stand zum 31. Dezember 2015					
Zinsbindungsgap in EUR	-3.474,3	3.008,5	-509,3	582,3	2.781,5
Zinsbindungsgap in CZK	1.837,0	915,6	-1.157,0	-2.784,2	86,4
Zinsbindungsgap in HUF	83,7	109,1	-247,1	-275,5	0,0
Zinsbindungsgap in RON	636,4	263,4	26,1	-228,5	0,9

Credit Spread-Risiko

Das Credit-Spread-Risiko ist das Risiko der negativen Veränderung des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Bonität eines Emittenten, die am Markt wahrgenommen werden. Die Erste Group ist dem Credit-Spread-Risiko im Zusammenhang mit ihrem Wertpapierportfolio ausgesetzt, und zwar sowohl im Handels- als auch im Bankbuch.

Zur Ermittlung des Credit-Spread-Risikos werden alle Wertpapiere einerseits auf Grundlage ihrer Restlaufzeit bis zur Fälligkeit oder bis zu einem erwarteten Abruffermin in Laufzeitbändern zusammengefasst und andererseits den Risikofaktoren zugeordnet, die dem Risikogehalt ihres Emittenten entsprechen.

Wechselkursrisiko

Die Bank ist verschiedenen Arten von Wechselkursrisiken ausgesetzt. Diese umfassen sowohl Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen als auch sonstige wechselkursbezogene Risiken.

Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen sind Wechselkursrisiken, die aus einer Inkongruenz von Aktiva und Passiva oder währungsbezogenen Finanzderivaten entstehen. Diese Risiken können ihren Ursprung in kundenbezogenen Transaktionen oder dem Eigenhandel haben und unterliegen täglicher Überwachung und Steuerung. Das Fremdwährungsrisikovolumen ist durch aufsichtsrechtliche und interne Limits beschränkt. Die internen Limits werden vom Market Risk Committee festgelegt.

Die Erste Group bewertet und steuert sonstige Risikoarten, die die Bilanz und die Ertragsstruktur der Erste Group betreffen, individuell. Das Fremdwährungsrisiko, das mit der Bewertung von Bilanzpositionen, Ergebnis, Dividenden, Beteiligungen/Nettoveranlagungen in

inländischer oder fremder Währung verbunden ist, hat Auswirkungen auf das Konzernergebnis und das konsolidierte Kapital. Die Erste Group reduziert auch die negativen Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf die Entwicklung der Vermögenswerte (zum Beispiel als Folge der Fremdwährungskredite in CEE-Ländern, die für Kunden eingestellt wurden, die nicht über ein ausreichend hohes regelmäßiges Einkommen in der jeweiligen Kreditwährung verfügen).

Um die Erträge in verschiedenen Währungen zu managen, werden Hedging-Möglichkeiten diskutiert und im Group Asset Liability Committee (ALCO) entschieden. Das Asset Liability Management (ALM) schätzt zukünftige Zahlungsströme in Fremdwährung auf Basis der aktuellen Finanzergebnisse und des für die kommende Periode erstellten Budgets. Daraufhin empfiehlt das ALM dem ALCO Umfang, Sicherungsniveau, Sicherungsquote und Zeitplan der zu treffenden Hedging-Maßnahmen. Die Auswirkungen der Währungsumrechnung auf das konsolidierte Kapital werden überwacht und an ALCO gemeldet. Die Entscheidungen des ALCO werden durch das ALM umgesetzt und der Umsetzungsstand monatlich an ALCO berichtet.

In der folgenden Tabelle sind die größten offenen Fremdwährungspositionen der Erste Group zum 31. Dezember 2016 und die offenen Positionen in diesen Währungen zum 31. Dezember 2015 dargestellt (ohne Fremdwährungspositionen aus Kapitalbeteiligungen).

Offene Fremdwährungspositionen

in EUR Tsd	Dez 15	Dez 16
Tschechische Kronen (CZK)	-141.134	-170.654
US Dollar (USD)	-14.157	27.555
Kroatische Kuna (HRK)	-5.694	10.522
Schweizer Franken (CHF)	-7.874	-9.443
Serbischer Dinar (RSD)	-1.098	6.824
Rumänischer Leu (RON)	9.753	6.387
Ungarischer Forint (HUF)	-12.865	-4.862
Britisches Pfund (GBP)	10.746	2.291
Bulgarischer Lewa (BGN)	227	1.850
Türkische Lira (TRY)	441	1.337

In japanischen Yen (JPY) bestand zum 31. Dezember 2016 eine offene Position in Höhe von EUR 109 Tsd (2015: -3.961 Tsd).

Hedging

Das Ziel des Marktrisikomanagements in den Bankbüchern ist die Optimierung der Risikoposition der Erste Group unter Berücksichtigung des Bilanzwerts und des erwarteten Ergebnisses. Entscheidungen werden auf Basis der Bilanzentwicklung, des wirtschaftlichen Umfeldes, der Wettbewerbssituation, des Marktwerttrisikos und des Effekts auf das Zinsergebnis sowie die Erhaltung einer adäquaten Liquiditätsposition getroffen. Das für das Management des Zinsänderungsrisikos zuständige Lenkungsgremium ist ALCO. Das ALM legt dem ALCO Vorschläge zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos vor und setzt die ALCO Entscheidungen um.

Die „Hedging“-Aktivitäten konzentrieren sich gemäß den Zielen des Risikomanagements auf die beiden Hauptsteuerungsgrößen – das Zinsergebnis einerseits und das Marktwertrisiko andererseits. Im weiteren Sinn wird unter „Hedging“ eine wirtschaftliche Aktivität zur Minderung von Risiken verstanden, die jedoch nicht zwangsläufig als Sicherungsbeziehung gemäß den relevanten IFRS-Bestimmungen berechtigt. Wenn möglich wird die Bilanzierung von „Hedges“ nach IFRS verwendet, um Bewertungsinkongruenzen aufgrund von Hedging-Aktivitäten zu vermeiden. Im Rahmen der IFRS-konformen Sicherungsbilanzierung finden Cashflow „Hedges“ und „Fair Value Hedges“ Verwendung. Falls eine IFRS-entsprechende Sicherungsbilanzierung nicht möglich ist, wird für die Darstellung der ökonomischen Sicherung der Marktwerte, sofern geeignet, die Fair Value Option verwendet. Der größte Teil der „Hedges“ innerhalb der Erste Group wird zur Absicherung des Zinsrisikos verwendet, der Rest zur Absicherung des Währungsrisikos.

44.6 Liquiditätsrisiko

Definition und Überblick

Das Liquiditätsrisiko wird von der Erste Group entsprechend den Grundsätzen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht und den österreichischen gesetzlichen Rahmenbedingungen (Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung – KI-RMV) betrachtet. Dementsprechend wird unterschieden zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, d.h. dem Risiko, dass die Unternehmen der Gruppe aufgrund unzureichender Markttiefe oder wegen Marktstörungen nicht in der Lage sind, eine Position zu schließen, und dem Refinanzierungsrisiko, d.h. dem Risiko, dass die Banken in der Gruppe nicht in der Lage sein werden, erwartete oder unerwartete Verpflichtungen aus gegenwärtigen und zukünftigen Cashflows und Sicherheiten effizient zu erfüllen, ohne dadurch ihr Tagesgeschäft oder die Finanzlage der Gruppenmitglieder zu beeinträchtigen.

Das Refinanzierungsrisiko wird weiter in das Insolvenzrisiko und das strukturelle Liquiditätsrisiko gegliedert. Ersteres ist das kurzfristige Risiko, dass gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht zur Gänze, zeitgerecht und auf wirtschaftlich gerechtfertigte Weise erfüllt werden können, während das strukturelle Liquiditätsrisiko das langfristige Risiko von Verlusten aufgrund einer Änderung der Refinanzierungskosten oder des Emittentenspreads der Gruppe bezeichnet.

Liquiditätsstrategie

2016 blieben Kundeneinlagen die primäre Refinanzierungsquelle der Erste Group: Das Volumen an Kundeneinlagen stieg zum Jahresende auf EUR 138,0 Mrd., das sind 66% der Bilanzsumme. Da das Wachstum der Kundeneinlagen den Anstieg des Kreditvolumens ist, die Loan/Deposit Ratio weiter auf 95% gesunken, die gestiegene Zusatzliquidität wurde in notenbankfähige Aktiva (Wertpapiere und Notenbankeinlagen) investiert.

Im Bereich der Eigenemissionen emittierte die Erste Group Bank AG 2016 im Einklang mit dem Emissionsplan Anleihen mit einem Volumen von insgesamt EUR 2,047 Mrd. (inkl. Rückkäufe von EUR 219 Mio.). Davon stammen EUR 750 Mio. aus Benchmark-Pfandbriefen. Weitere EUR 578 Mio. aus unbesicherten Anleihen wurden als Privatplatzierungen oder im Retail Network emittiert. Tier 2 nachrangige Anleihen trugen EUR 219 Mio. zum Emissionsvolumen bei. Erste Group Bank AG hat die erste „Additional Tier 1“ (AT1) Anleihe aus Österreich (EUR 500 Mio. Benchmark) in Übereinstimmung mit CRD IV (Capital Requirements Directive IV) und CRR (Capital Requirements Regulation) emittiert. Die durchschnittliche Laufzeit der Neuemissionen 2016 betrug etwa 6,5 Jahre.

Seit 2014 unterstützt die EZB die Kreditvergabe an den Nichtbankensektor mit einer Serie von „Targeted Longer-Term Refinancing Operations“ (TLTROs) mit einer Laufzeit von bis zu 4 Jahren und einer vorzeitigen Kündigungsoption. Auf Gruppenebene hat sich die TLTRO Teilnahme der Erste Group im Jahr 2016 leicht auf EUR 2,3 Mrd. (2015: EUR 1,96 Mrd.) erhöht.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko (Insolvenzrisiko) wird durch eine „Survival Period“ Analyse für jede Währung auf Einzelinstituts- und Gruppenebene gemessen und begrenzt. Diese Analyse gibt jenen maximalen Zeitraum an, den eine Bank in einer schweren kombinierten systemischen und unternehmensspezifischen Krise unter Einbeziehung von liquiden Aktiva überstehen kann. Die zugrunde liegenden Annahmen umfassen drastische Einschränkungen hinsichtlich der Verfügbarkeit von kurz- und langfristigen Kapitalmarktfinanzierungen bei gleichzeitigen signifikanten Abflüssen von Kundeneinlagen. Weiters wird eine erhöhte Inanspruchnahme von Garantien und Kreditzusagen pro Kundengruppe simuliert, und der mögliche zusätzliche Abfluss von Sicherheiten aus besicherten Derivaten in Stressszenarien modelliert. Liquiditätsabflüsse kündbarer Emissionen werden mit dem nächsten Kündigungszeitpunkt dargestellt, um Reputationsrisiken aus einer Nichtausübung zu minimieren.

Mit 30. September 2016 hat sich die regulatorische Anforderung zur Meldung der „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) geändert, sie ist nunmehr nach der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 zu ermitteln. Aufgrund dieser Anforderung hat die Erste Group die Berechnung der LCR gemäß der Kapital Adequanzrichtlinie (Capital Requirements Regulation - CRR) vollständig durch die Berechnung der LCR gemäß der Delegierten Verordnung ersetzt. Dazu wird gerade eine neue Softwarelösung implementiert, welche die Umsetzung dieser regulatorischen Anforderungen erfüllen wird. Zusätzlich wird die „Net Stable Funding Ratio“ (NSFR) gemäß CRR basierend auf den Gewichtungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BCBS) berechnet und regelmäßig im Rahmen des QIS Monitoring, gemäß den BCBS Leitlinien berichtet. Intern werden diese Quoten sowohl auf Gruppenebene als auch auf Ebene der einzelnen Gesellschaften überwacht. Seit 2014 ist die LCR Teil des „Risk Appetite Statement“ (RAS) der darauf abzielt, den zukünftig gesetzlich geregelten Wert, bereits vor Inkrafttreten, auf Konzernebene zu überschreiten. Darüber hinaus meldet die Erste Group die NSFR quartalsweise dem Regulator im Zuge der „Short Term Exercise“.

Gesetzliche Ausleihungsgrenzen existieren in allen CEE Ländern, in denen die Erste Gruppe aktiv ist. Sie beschränken Liquiditätsflüsse zwischen den Tochterbanken der Erste Group in verschiedenen Ländern und werden sowohl im „Survival Period“-Modell zur Beurteilung des Liquiditätsrisikos als auch in der Kalkulation der „Liquidity Coverage Ratio“ auf Konzernebene berücksichtigt.

Zusätzlich werden die üblicherweise (aufgrund von Inkongruenz der Laufzeiten in der Normalsituation) auftretenden „Liquidity Gaps“ der Tochterunternehmen und des Gesamtkonzerns auf Währungsebene regelmäßig berichtet und überwacht. Das Konzentrationsrisiko hinsichtlich Aktiva und Refinanzierung in der „Counterbalancing Capacity“ (CBC) wird regelmäßig überwacht und an den Regulator gemeldet. Das „Funds Transfer Pricing“ (FTP) der Erste Group wird als Steuerungsinstrument für das Management des strukturellen Liquiditätsrisikos verwendet.

Die Erste Group hat im Jahr 2016 ein neues Berichtssystem eingeführt, welches neben der Erfüllung neuer regulatorischer Anforderungen (z.B. „Additional Liquidity Monitoring Metrics“, LCR gemäß der Delegierten Verordnung) eine wesentliche Verbesserung hinsichtlich der

Granularität der Daten sowie eine erweiterte Flexibilität des Liquiditätsrisiko-Berichtswesens bewirkt. Aktuelle Projekte fokussieren sich auf die weitere Verbesserung der Richtlinien- und Berichtsstruktur gemäß regulatorischer Anforderungen.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Die Steuerung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos erfolgt durch die Limits, die sich aus dem „Survival Period“-Modell, dem internen Stresstest und den internen LCR-Zielen auf Konzernebene bzw. auf Ebene der Einzelgesellschaften ergeben. Limitverletzungen werden an das „Group Asset Liability Committee“ (ALCO) berichtet. Ein weiteres Instrument zur Steuerung des Liquiditätsrisikos innerhalb der Erste Group Bank und gegenüber ihren Tochterunternehmen ist das FTP-System. Da die Planung des Refinanzierungsbedarfs für das Liquiditätsmanagement von grundlegender Bedeutung ist, wird vierteljährlich eine detaillierte Übersicht über den Refinanzierungsbedarf im Planungszeitraum für die gesamte Erste Group erstellt.

Der umfassende Krisenplan der Gruppe stellt die Koordination aller in das Liquiditätskrisenmanagement involvierten Parteien im Krisenfall sicher; dieser wird laufend aktualisiert. Die Krisenpläne der Tochterunternehmen werden im Rahmen des Plans der Erste Group Bank AG koordiniert.

Analyse des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisiko in der Erste Group wird durch folgende Methoden analysiert.

Liquiditäts-Gaps

Die langfristige Liquiditätsposition wird mittels Liquiditäts-Gaps auf Basis erwarteter Cashflows gesteuert. Sie wird für jede vom Volumen her relevante Währung einzeln und unter der Annahme gewöhnlicher Geschäftstätigkeit berechnet. Dabei wird sowohl die Erfüllung der internen und regulatorischen Liquiditätserfordernisse als auch die aktuelle und erwartete Marktentwicklung in Betracht gezogen.

Grundsätzlich werden die erwarteten Cashflows auf Basis der vertraglichen Fälligkeiten bzw. entsprechend dem Tilgungsplan den Laufzeitbändern zugeordnet. Alle Produkte mit unbestimmter Laufzeit (z.B. Sichteinlagen und Kontokorrentbestände) sind im ersten Laufzeitband dargestellt, ungeachtet des statistisch beobachteten Kundenverhaltens.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Liquiditäts-Gaps zum 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 dargestellt.

in EUR Mio	bis 1 Monat		1-12 Monate		1-5 Jahre		> 5 Jahre	
	Dez 15	Dez 16	Dez 15	Dez 16	Dez 15	Dez 16	Dez 15	Dez 16
Liquiditäts-Gap	-19.075	-25.550	-15.177	-12.049	6.092	9.220	28.160	28.379

Ein Überhang der Aktiva wird mit positivem Vorzeichen, ein Überhang der Passiva mit negativem Vorzeichen dargestellt. Kündbare eigene Emissionen werden im Liquiditäts-Gap mit dem nächsten Kündigungsdatum dargestellt. Zuflüsse aus liquiden Wertpapieren in Höhe von EUR 37,2 Mrd (2015: EUR 36,6 Mrd), die als Sicherheit bei den jeweiligen für die Erste Group zugänglichen Zentralbanken verwendet werden können, werden nicht mit der vertraglichen Fälligkeit sondern im ersten Laufzeitband berücksichtigt.

Realisierbare Liquidität

Die Erste Group beobachtet regelmäßig ihre realisierbare Liquidität, die aus dem Kassenbestand, den Überschussreserven bei Zentralnotenbanken, sowie aus unbelasteten zentralbankfähigen Aktiva und anderen liquiden Wertpapieren besteht. Die Auswirkungen von Repo- und Reverse Repo-Geschäften sowie von Wertpapierleihegeschäften sind entsprechend berücksichtigt. Diese Aktiva können kurzfristig mobilisiert werden, um potenzielle Abflüsse in einer Krise zu kompensieren. Die Terminstruktur der realisierbaren Liquidität per Ende 2016 und Ende 2015 ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Terminstruktur der realisierbaren Liquidität

in EUR Mio	bis 1 Woche	1 Woche - 1 Monat	1-3 Monate	3-6 Monate	6-12 Monate
Stand zum 31. Dezember 2016					
Kassenbestand, Überschussreserven	15.370	-119	0	0	0
Liquide Aktiva	29.120	185	-1.029	-710	248
Andere zentralbankfähige Aktiva	5.474	48	465	367	367
davon nicht platzierte Pfandbriefe	3.245	0	465	367	367
davon Kreditforderungen	2.229	48	0	0	0
Belastungskapazität	49.964	114	-564	-343	616
Stand zum 31. Dezember 2015					
Kassenbestand, Überschussreserven	6.908	-843	0	0	0
Liquide Aktiva	32.743	-180	-530	-89	344
Andere zentralbankfähige Aktiva	5.820	0	0	0	350
davon nicht platzierte Pfandbriefe	3.546	0	0	0	0
davon Kreditforderungen	2.274	0	0	0	350
Belastungskapazität	45.471	-1.023	-530	-89	694

Die Zahlen in der obigen Tabelle zeigen die Summe der möglichen realisierbaren Liquidität in einem „Going Concern“ unter Berücksichtigung von Abschlägen der Zentralbanken. In einem Krisenszenario können widrige Marktentwicklungen und Transferrestriktionen innerhalb der Gruppe das Gesamtvolumen reduzieren. Unter Berücksichtigung dieser Auswirkungen wird die ursprünglich verfügbare Liquidität auf Konzernebene durch weitere Abschläge und Einschränkungen im Liquiditätstransfer (z.B. durch gesetzlich festgelegte Ausleihungsgrenzen) reduziert. Negative Zahlen stellen fällige Positionen der verfügbaren Liquiditätsreserve dar. Positive Zahlen mit Termin über einer Woche sind Positionen, die nicht unmittelbar als realisierbare Liquidität zur Verfügung stehen.

Finanzielle Verbindlichkeiten

In der folgenden Tabelle werden die Laufzeiten von vertraglich festgelegten, nicht diskontierten Cashflows finanzieller Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 dargestellt.

Finanzielle Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Buchwerte	Vertragliche Cashflows	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Stand zum 31. Dezember 2016						
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	179.821	184.429	95.548	35.032	37.448	16.402
Einlagen von Kreditinstituten	14.631	14.717	7.015	1.951	4.601	1.151
Einlagen von Kunden	137.939	138.750	87.632	28.755	18.978	3.385
Verbriefte Verbindlichkeiten	21.153	23.927	409	3.945	10.882	8.691
Nachrangige Verbindlichkeiten	6.098	7.036	492	381	2.987	3.175
Derivative Verbindlichkeiten	4.185	4.566	282	1.182	2.387	714
Eventualverbindlichkeiten	0	27.484	27.484	0	0	0
Finanzgarantien	0	20.908	20.908	0	0	0
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	0	6.577	6.577	0	0	0
Gesamt	184.005	216.479	123.314	36.215	39.835	17.116
Stand zum 31. Dezember 2015						
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	171.714	175.495	82.046	37.374	36.419	19.656
Einlagen von Kreditinstituten	14.212	14.322	6.826	1.942	4.176	1.378
Einlagen von Kunden	127.797	128.449	74.623	29.694	19.115	5.016
Verbriefte Verbindlichkeiten	23.947	25.832	568	4.911	10.584	9.768
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.758	6.892	28	827	2.544	3.494
Derivative Verbindlichkeiten	6.027	6.126	424	1.597	3.018	1.087
Eventualverbindlichkeiten	0	25.415	25.415	0	0	0
Finanzgarantien	0	19.126	19.126	0	0	0
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	0	6.288	6.288	0	0	0
Gesamt	177.741	207.036	107.884	38.971	39.438	20.743

Die nicht-derivativen Verbindlichkeiten setzen sich Ende 2016 aus 72% EUR, 16% CZK, 4% RON, 4% USD und die restlichen 4% aus anderen Währungen zusammen.

Abflüsse aus besicherten Derivaten werden im Rahmen von internen Stresstests simuliert. Im Worst-Case-Szenario zum 31. Dezember 2016 wurde ein möglicher gestresster Abfluss in Höhe von EUR 474,1 Mio (2015: EUR 667,4 Mio) ermittelt.

Das Volumen von täglich fälligen Spareinlagen lag am 31. Dezember 2016 bei EUR 77,0 Mrd (2015: EUR 64,6 Mrd). Nach Kundensegmenten verteilen sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zum 31. Dezember 2016 wie folgt: 68% private Haushalte, 15% größere Unternehmen, 9% Klein- und Mittelbetriebe, 4% Finanzinstitute und 4% öffentliche Hand. Die Einlagen der fünf größten Liquiditätsversorger befanden sich unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Liquiditätskennzahlen

Mit Inkrafttreten der CRR Anfang 2014 wurden mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und der Net Stable Funding Ratio (NSFR) neue Liquiditätskennzahlen als Teil des regulatorischen Berichtswesens eingeführt. Für die LCR veröffentlichte die Europäische Kommission am 17. Jänner 2015 im Amtsblatt der Europäischen Union die delegierte Verordnung (EU) 2015/61 vom 10. Oktober 2014. Diese legt Details zur Berechnung der LCR fest und definiert verbindlich einzuhaltende Mindestquoten ab 1. Oktober 2015. Seit 30. September 2016 muss die LCR gemäß der Delegierten Verordnung an den Regulator gemeldet werden. Die LCR stellt den Liquiditätspuffer den Netto-Liquiditätsabflüssen während einer Stressperiode von 30 Tagen gegenüber. Als einzuhaltende Quoten wurden 60% für 2015 (ab 1. Oktober), 70% für 2016, 80% für 2017 und 100% ab 2018 festgelegt. Die NSFR muss bis auf weiteres lediglich berichtet werden, eine einzuhaltende Mindestquote wird möglicherweise 2018 eingeführt. Die NSFR stellt das verfügbare Volumen an stabiler Refinanzierung jenen Positionen gegenüber, die stabile Refinanzierung verlangen, wobei der Betrachtungshorizont 12 Monate beträgt. Sowohl LCR als auch NSFR sind in der Erste Group implementiert.

44.7 Operationelles Risiko

Definition und Überblick

Entsprechend Artikel 4 Abs. 52 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) definiert die Erste Group operationelles Risiko als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken. Zur Identifikation operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt – wie international üblich – beim Linienmanagement.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

Die Basis der quantitativen Verfahren bilden interne Verlustdaten, die in der Erste Group konzernweit nach einheitlicher Methodik gesammelt und an einen zentralen Datenpool geliefert werden. Um darüber hinaus bisher nicht eingetretene, aber mögliche Schadensfälle in der Modellierung berücksichtigen zu können, wird auf Szenarien und externe Daten zurückgegriffen. Die Erste Group bezieht externe Daten von einem führenden gemeinnützigen Verlustdatenkonsortium.

Die Erste Group erhielt die regulatorische Bewilligung für den fortgeschrittenen Messansatz (Advanced Measurement Approach – AMA) im Jahr 2009. Der AMA ist ein komplexer Ansatz für die Bewertung des operationellen Risikos. Basierend auf dem AMA wird das erforderliche Kapital unter Verwendung eines internen VaR-Modells unter Berücksichtigung interner und externer Daten, einer Szenarioanalyse des Geschäftsumfeldes und interner Risikokontrollfaktoren berechnet. 2011 erhielt die Erste Group die Bewilligung zur Verwendung von Versicherungen zur Risikominderung im fortgeschrittenen Messansatz gemäß Artikel 323 CRR.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Neben den quantitativen Ansätzen werden auch qualitative Verfahren zur Ermittlung des operationellen Risikos eingesetzt, insbesondere Risiko- und Kontroll-Selbsteinschätzungen. Die Ergebnisse und Steuerungsvorschläge aus diesen Expertenbefragungen werden an das Linienmanagement berichtet und tragen so zur Reduktion operationeller Risiken bei. Um darüber hinaus Veränderungen von Risikopotenzialen, die zu Verlusten führen können, frühzeitig zu erkennen, bewertet die Erste Group periodisch eine Reihe von Schlüsselrisikoindikatoren wie Systemverfügbarkeit, Mitarbeiterfluktuation oder Kundenreklamation.

Die Versicherungen der Erste Group sind seit Anfang 2004 in einem konzernweiten Versicherungsprogramm zusammengefasst. Mithilfe dieses Konzepts konnten die Aufwendungen für den herkömmlichen Sachversicherungsbereich verringert und mit den frei werdenden Ressourcen zusätzliche Versicherungen für bisher nicht versicherte bankspezifische Risiken eingekauft werden. Dieses Programm verwendet ein eigenes Rückversicherungsunternehmen als Vehikel um Verluste innerhalb der Gruppe zu teilen und um Zugang zum externen Rückversicherungsmarkt zu erhalten.

Die genannten quantitativen und qualitativen Methoden einschließlich des Versicherungskonzepts und der Modellierung bilden das Operational Risk Framework der Erste Group. Informationen über operationelle Risiken werden regelmäßig an den Vorstand gemeldet. Dies geschieht im Zuge verschiedener Berichte, insbesondere des Quartalsberichts für das Top-Management, der die Verluste der jüngsten Vergangenheit, die Entwicklung der Verluste, qualitative Informationen aus Risikobeurteilungen, wesentliche Kennzahlen sowie den für die Erste Group errechneten VaR für operationelle Risiken beinhaltet.

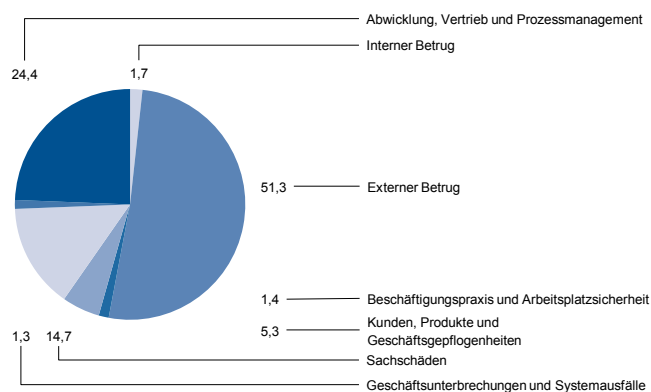
Verteilung von Ereignissen des operationellen Risikos

Die unten angeführte Grafik zeigt die prozentuale Zusammensetzung nach Ereigniskategorien des operationellen Risikos, welche gemäß Artikel 324 CRR definiert wurden. Die Beobachtungsperiode reicht vom 1. Jänner 2012 bis 31. Dezember 2016.

Die Kategorien operationeller Verlustereignisse sind:

- _ Interner Betrug: Verluste aufgrund von Handlungen mit betrügerischer Absicht, Veruntreuung von Eigentum, Umgehung von Verwaltungs-, Rechts- oder internen Vorschriften mit Ausnahme von Verlusten aufgrund von Diskriminierung oder sozialer und kultureller Verschiedenheit, wenn mindestens eine interne Partei beteiligt ist.
- _ Externer Betrug: Verluste aufgrund von Handlungen mit betrügerischer Absicht, Veruntreuung von Eigentum oder Umgehung des Gesetzes durch einen Dritten.
- _ Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit: Verluste aufgrund von Handlungen, die gegen Beschäftigungs-, Gesundheits- oder Sicherheitsvorschriften bzw. -abkommen verstoßen; Verluste aufgrund von Schadenersatzzahlungen wegen Körperverletzung; Verluste aufgrund von Diskriminierung bzw. sozialer und kultureller Verschiedenheit.
- _ Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten: Verluste aufgrund einer unbeabsichtigten oder fahrlässigen Nichterfüllung geschäftlicher Verpflichtungen gegenüber bestimmten Kunden (einschließlich treuhändischer und auf Angemessenheit beruhender Verpflichtungen); Verluste aufgrund der Art oder Struktur eines Produktes.
- _ Sachschäden: Verluste aufgrund von Beschädigungen oder des Verlustes von Sachvermögen durch Naturkatastrophen oder andere Ereignisse.
- _ Geschäftsunterbrechungen und Systemausfälle: Verluste aufgrund von Geschäftsunterbrechungen oder Systemausfällen.
- _ Abwicklung, Vertrieb und Prozessmanagement: Verluste aufgrund von Fehlern bei der Geschäftsabwicklung oder im Prozessmanagement; Verluste aus Beziehungen zu Geschäftspartnern und Lieferanten/Anbietern.

Ergebnistyp Kategorien (%)



45. Sicherungsgeschäfte

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch wird vom Bereich Group ALM gesteuert. Vorzugsweise erfolgt die Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels Anleihen, Krediten oder Derivaten, wobei für Derivate üblicherweise Sicherungsbilanzierung gemäß IFRS angewendet wird. Die wesentliche Richtlinie für die Positionierung beim Zinsänderungsrisiko ist die Zinsänderungsrisikostategie der Gruppe, welche durch Group ALCO für den entsprechenden Zeitraum genehmigt wird.

Fair Value Hedges werden zur Verringerung des Zinsänderungsrisikos von emittierten Anleihen, gehaltenen Wertpapieren, Krediten oder Einlagen in der Bilanz der Erste Group verwendet. Ziel der Erste Group ist es, sämtliche fix verzinsten oder strukturierte Anleihe-Emissionen in variabel verzinsten Positionen umzuwandeln, um in weiterer Folge das angestrebte Zinsänderungsrisiko mittels anderer Bilanzposten zu steuern. Interest Rate Swaps sind die am häufigsten eingesetzten Instrumente für Fair Value Hedges. Der Fair Value von Krediten, gehaltenen Wertpapieren und emittierten Wertpapieren wird auch mittels Cross Currency Swaps, Swaptions, Caps, Floors und anderen Arten von Derivaten abgesichert.

Im zweiten Quartal 2016 hat die Erste Group alle Cashflow Hedges österreichischer Tochtergesellschaften mit einer Gesamtnominale von EUR 2,8 Mrd und mit einer durchschnittlichen Restlaufzeit von etwas über vier Jahren vorzeitig terminiert. Grund dafür war die erwartete Ineffizienz dieser Cashflow Hedges verursacht durch den 0%-Zinsfloor in Kundenkreditverträgen. Der Stand der Cashflow Hedge-Rücklage der betroffenen Hedges zum Zeitpunkt der Terminierung belief sich auf EUR 48,9 Mio. Diese wird über die Restlaufzeit amortisiert und im Zinsergebnis erfasst. Die Nominale der nicht terminierten Cashflow Hedges beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf EUR 988 Mio. Der Großteil der gesicherten Cashflows wird voraussichtlich innerhalb der nächsten fünf Jahre eintreten und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

In der Berichtsperiode wurden EUR 31,6 Mio (2015: EUR 38,8 Mio) von der Cashflow Hedge-Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Ertrag erfasst. EUR 18,2 Mio (2015: EUR 11,4 Mio) wurden im sonstigen Ergebnis erfasst. Aus Cashflow Hedges wurden in der Berichtsperiode Ineffektivitäten in Höhe von EUR 27,4 Mio (2015: EUR 0,1 Mio) im Handelsergebnis erfasst. Diese resultieren weitgehend von den 0%-Zinsfloors in den abgesicherten Kundenforderungen der vorzeitig terminierten Cashflow Hedges.

Bei der Absicherung des Fair Values (Fair Value Hedges) ergab sich im Geschäftsjahr 2016 aus Sicherungsinstrumenten ein Verlust von EUR 17,8 Mio (2015: Verlust EUR 366,1 Mio) und aus den gesicherten Grundgeschäften ein Gewinn von EUR 3,3 Mio (2015: Gewinn EUR 359,6 Mio).

Die Fair Values von Sicherungsinstrumenten in der nachfolgenden Tabelle sind vor bilanzieller Saldierung ausgewiesen:

in EUR Mio	Dez 15		Dez 16	
	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Sicherungsinstrumente - Fair Value Hedge	2.108	601	1.980	586
Sicherungsinstrumente - Cashflow Hedge	161	12	14	3

46. Fair Value von Finanzinstrumenten

Alle Finanzinstrumente werden auf wiederkehrender Basis zum Fair Value bewertet.

Zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente

Die Fair Value-Bewertung in der Erste Group erfolgt primär anhand von externen Datenquellen (Börsenpreise oder Broker-Quotierungen in hochliquiden Marktsegmenten). Finanzinstrumente, für die die Fair Value-Bewertung anhand von quotierten Marktpreisen erfolgt, sind hauptsächlich börsennotierte Wertpapiere und Derivate sowie liquide Anleihen die auf OTC-Märkten gehandelt werden.

Beschreibung der Bewertungsmodelle und Parameter

Für die Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten verwendet die Erste Group Bewertungsmodelle, die einen internen Prüfprozess durchlaufen haben und bei denen die unabhängige Ermittlung der Bewertungsparameter (wie Zinssätze, Wechselkurse, Volatilitäten und Credit Spreads) sichergestellt ist. Für Märkte mit negativem Zinsumfeld kommen Modelle zur Anwendung, die mit diesen Marktbedingungen umgehen können. Folglich beschränken negative Zinsen keine der verwendeten Bewertungsmodelle.

Wertpapiere. Für Plain Vanilla-Schuldtitel (fix und variabel) wird der Fair Value durch die Diskontierung der zukünftigen Zahlungsströme errechnet. Die Diskontierungskurve ist abhängig vom Zinssatz der jeweiligen Emissionswährung und einer Spread-Anpassung, die

von der Credit Spread-Kurve des Emittenten abgeleitet wird. Ist keine Emittentenkurve vorhanden, so wird der Spread von einem ähnlichen Instrument abgeleitet und um Differenzen im Risikoprofil des Instruments angepasst. Ist kein ähnliches Finanzinstrument verfügbar, wird die Spread-Anpassung aufgrund von anderen Informationen vorgenommen, z.B. Ermittlung des Credit Spreads anhand von internen Ratings und Ausfallswahrscheinlichkeiten oder auf Basis von Managemententscheidungen. Für eigenkapitalbezogene Instrumente kommen auch Bewertungsmodelle basierend auf Gewinnmultiplikatoren zur Anwendung. Bei komplexeren Schuldtiteln (z.B. bei Instrumenten mit optionalen Eigenschaften wie Kündigungsrechten, Zinsober- und Zinsuntergrenzen oder Indexabhängigkeiten) wird der Fair Value mittels einer Kombination aus diskontierten Zahlungsströmen und komplexeren finanzmathematischen Modellen ermittelt, wie sie auch bei der Berechnungsmethode für OTC-Derivate Anwendung finden. Die Fair Value-Bewertung von erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt entsprechend der Fair Value-Bewertung vergleichbarer Instrumente, die als Vermögenswerte gehalten werden. Die Spread-Anpassung für das Kreditrisiko der Erste Group wird auf Basis der Rückkaufwerte von Eigenemissionen vorgenommen.

OTC-Derivate. Derivate, die an liquiden Märkten gehandelt werden (z.B. Zinsswaps und -optionen, Fremdwährungsgeschäfte und -optionen, Optionen auf börsennotierte Wertpapiere oder Indizes, Credit Default Swaps, Commodity Swaps), werden nach Standardbewertungsmodellen bewertet. Diese Modelle umfassen Discounted Cash Flow-Modelle, Optionsmodelle nach Black-Scholes und Hull-White sowie Hazard Rate-Modelle. Die Modelle werden an quotierten Marktdaten kalibriert (inklusive impliziten Volatilitäten). Für die Bewertung von komplexeren Instrumenten werden auch Monte-Carlo-Techniken angewandt. Für Instrumente in nicht ausreichend liquiden Märkten werden Marktdaten von nicht regelmäßigen Transaktionen herangezogen oder Extrapolationstechniken eingesetzt.

Die Erste Group bewertet Derivate gemäß der Mid-Market-Rate. Um das Niveau des Bid-Ask-Spreads der relevanten Positionen zu berücksichtigen, wird eine Anpassung anhand der Marktliquidität durchgeführt. Die Anpassungsparameter sind von Produkttyp, Währung, Laufzeit und Volumen abhängig. Die Parameter werden regelmäßig sowie im Fall von signifikanten Marktbewegungen überprüft. Bei der Ermittlung der Bid-Ask-Anpassung wird keine Aufrechnung gegenläufiger Positionen (Netting) durchgeführt.

Im Rahmen der Bewertung von OTC-Derivaten werden Bewertungsanpassungen für das Kontrahentenausfallsrisiko (Credit Value Adjustment, CVA) und Anpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debit Value Adjustment, DVA) vorgenommen. Die CVA-Anpassung hängt vom erwarteten positiven Risikobetrag (Expected Positive Exposure) und von der Bonität des Kontrahenten ab. Die DVA-Anpassung wird durch den erwarteten negativen Risikobetrag (Expected Negative Exposure) und durch die Kreditqualität der Erste Group bestimmt. Das in der Erste Group implementierte Verfahren für die Berechnung des erwarteten Exposures basiert für die wichtigsten Produktklassen auf einem Modell über Abbildung durch replizierende Optionen oder einer Monte-Carlo Simulation. Letztere wird für Produkte angewandt, für die es keine geeignete Optionsreplikation gibt. Für die restlichen Produkte basiert die Exposure-Berechnung auf einem (Marktwert + Add-On) -Ansatz. Die Ausfallswahrscheinlichkeit von nicht aktiv am Markt gehandelten Kontrahenten wird durch eine Anpassung der internen Ausfallswahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD) über einen Korb von liquiden (auf dem zentralen europäischen Markt aktiven) Emittenten durchgeführt. Dadurch werden in das Bewertungsverfahren marktbasierende Informationen integriert. Kontrahenten mit liquiden Anleihe- oder CDS-Quotierungen werden direkt, aus diesen Instrumenten abgeleitete, marktbasierende Ausfallswahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Bewertungsparameter für die Erste Group werden aus den Rückkaufniveaus für Erste Group-Anleihen abgeleitet. Bei der Ermittlung des Exposures werden in der Regel Saldierungs-Effekte nur für jene Kontrahenten berücksichtigt, bei denen der Effekt materiell ist. In diesen Fällen wird eine Saldierung sowohl für CVA als auch für DVA vorgenommen. Für mit relevanten Saldierungsvereinbarungen (z.B. CSA-Agreements) besicherte Kontrahenten wird kein CVA angesetzt, falls die Schwellenwerte für eine Besicherung nicht wesentlich sind.

Die beschriebene Methodik führt zu CVA-Wertanpassungen in Höhe von insgesamt EUR 26 Mio (2015: EUR 43,9 Mio) und zu DVA-Wertanpassungen in Höhe von insgesamt EUR 8,2 Mio (2015: EUR 12,0 Mio).

Validierung und Kontrolle

Die Zuständigkeit für die Bewertung von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bewertet werden, ist unabhängig von den Handelseinheiten. Zusätzlich hat die Erste Group eine unabhängige Validierungsabteilung eingerichtet, um die Funktionstrennung zwischen Einheiten für die Modellentwicklung, Bewertungspreisermittlung und Validierung sicherzustellen. Das Ziel der unabhängigen Modellvalidierung ist die Bewertung von Modellrisiken, die durch die theoretische Grundlage des Modells, der Qualität der Inputdaten (wie z.B. Marktdaten) und der Modellkalibrierung entstehen.

Fair Value-Hierarchie

Die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden den drei Kategorien der IFRS-Fair Value-Hierarchie zugeordnet.

Level 1 der Fair Value-Hierarchie

Für Finanzinstrumente der Level 1-Kategorie erfolgt die Fair Value-Bewertung unmittelbar auf Basis notierten Preise für identische Finanzinstrumente in aktiven Märkten. Eine Zuordnung zu Level 1 erfolgt nur dann, wenn eine laufende Preisbildung auf Basis von Transaktionen, die in ausreichender Häufigkeit und in ausreichendem Volumen stattfinden, erfolgt.

Dieser Kategorie werden börsengehandelte Derivate (Futures, Optionen), Aktien, Staatsanleihen und sonstige Anleihen sowie Fonds, die in liquiden und aktiven Märkten gehandelt werden, zugeordnet.

Level 2 der Fair Value-Hierarchie

Wird eine Marktbewertung herangezogen, deren Markt aufgrund einer eingeschränkten Liquidität nicht als aktiver Markt betrachtet werden kann (abgeleitet von verfügbaren Marktliquiditätsindikatoren), wird das zugrunde liegende Finanzinstrument als Level 2 klassifiziert. Sind keine Marktpreise verfügbar, so wird anhand von Modellen, die auf Marktdaten beruhen, bewertet. Sofern alle wesentlichen Parameter des Bewertungsmodells am Markt beobachtbar sind, wird das Finanzinstrument als Level 2 der Fair Value-Hierarchie eingestuft. Für Level 2-Bewertungen werden typischerweise Zinskurven, Credit Spreads und implizite Volatilitäten als nachvollziehbare, beobachtbare Marktparameter verwendet.

In dieser Kategorie werden neben OTC- Derivaten vor allem weniger liquide Aktien, Anleihen und Fonds sowie Collateralized Debt Obligations (CDO) und auch eigene Emissionen dargestellt.

Level 3 der Fair Value-Hierarchie

In manchen Fällen kann die Fair Value-Bewertung weder anhand von ausreichend regelmäßig gestellten Marktpreisen noch anhand von Bewertungsmodellen, die vollständig auf beobachtbaren Marktdaten beruhen, erfolgen. In diesem Fall werden einzelne, nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter anhand angemessener Annahmen geschätzt. Sobald ein nicht am Markt beobachtbarer Parameter für das Bewertungsmodell signifikant oder der Marktpreis nicht regelmäßig beobachtbar ist, wird das Finanzinstrument als Level 3 der Fair Value-Hierarchie eingestuft. Für Level 3-Bewertungen werden neben beobachtbaren Parametern typischerweise Credit Spreads, die aus internen Schätzungen für Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD) und Verlustquoten (Loss Given Default, LGD)) abgeleitet werden, als nicht beobachtbare Parameter verwendet.

In dieser Kategorie werden nicht börsennotierte Aktien, Fonds, illiquide Anleihen, illiquide Asset Backed Securities (ABS) und Collateralized Debt Obligations (CDO) sowie Kredite, Beteiligungen, eigene Emissionen und Einlagen dargestellt.

Eine Umgliederung von Level 1 in Level 2 oder 3 bzw. vice versa erfolgt dann, wenn die oben beschriebenen Kriterien für die Zuordnung von Finanzinstrumenten in den jeweiligen Level nicht mehr vorliegen.

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten zu den Level-Kategorien der Fair Value-Hierarchie.

in EUR Mio	Dez 15				Dez 16			
	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Aktiva								
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	2.801	5.768	150	8.719	2.335	5.477	138	7.950
Derivate	2	5.158	143	5.303	3	4.376	96	4.475
Sonstige Handelsaktiva	2.798	611	7	3.416	2.332	1.102	42	3.476
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	221	88	50	359	385	66	28	480
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	17.759	2.306	627	20.692	16.774	2.208	867	19.850
Derivate - Hedge Accounting	0	2.191	0	2.191	0	1.424	0	1.424
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtaktiva	20.780	10.353	827	31.961	19.494	9.176	1.034	29.704
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte								
Passiva								
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	363	5.503	1	5.867	378	4.382	1	4.762
Derivate	14	5.418	1	5.434	13	4.171	1	4.185
Sonstige Handelsspassiva	349	85	0	434	366	211	0	577
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	0	1.907	0	1.907	0	1.673	90	1.763
Einlagen von Kunden	0	149	0	149	0	74	0	74
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	1.758	0	1.758	0	1.599	90	1.689
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0	0	0
Derivate - Hedge Accounting	0	593	0	593	0	472	0	473
Gesamtpassiva	363	8.002	1	8.367	378	6.528	91	6.997

Der gewählten Methode für die Zuordnung der Positionen zu den Levels entsprechend, werden alle Level-Bestände und Level-Veränderungen während der Berichtsperiode jeweils am Ende der Berichtsperiode zugeordnet.

Beschreibung der Bewertungsprozesse für Finanzinstrumente der Kategorie Level 3

Falls zumindest ein wesentlicher Bewertungsparameter nicht am Markt beobachtbar ist, wird dieses Instrument dem Level 3 der Fair Value-Hierarchie zugeordnet. Zur Validierung des Bewertungspreises sind zusätzliche Schritte notwendig. Diese umfassen insbesondere die Analyse relevanter historischer Daten oder ein Benchmarking zu vergleichbaren Finanzinstrumenten. Diese Verfahren beinhalten Parameterschätzungen und Expertenmeinungen.

Veränderungen der Volumina in Level 1 und Level 2

Die folgende Tabelle zeigt die Bestandsveränderungen der Levels 1 und 2 von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten.

Bewegungen von finanziellen Vermögenswerten in Level 1 und Level 2

in EUR Mio	Dez 15		Dez 16	
	Level 1	Level 2	Level 1	Level 2
Wertpapiere				
Nettoübertragung von Level 1	0	-839	0	247
Nettoübertragung von Level 2	839	0	-247	0
Nettoübertragung von Level 3	-6	-58	-23	-208
Käufe/Verkäufe/Fälligkeiten/Änderungen in Fair Value	617	-2.363	-1.017	333
Veränderung Derivate	1	-2.565	1	-1.549
Gesamtveränderung seit Jahresanfang	1.451	-5.825	-1.286	-1.177

Veränderungen in 2016. Der Gesamtbestand an Level 1-Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2016 zu 2015 um EUR 1.286 Mio verringert. Die Bestandsveränderungen in Level 1-Wertpapieren (Reduzierung um EUR 1.287 Mio) sind einerseits auf einen Rückgang durch ausgelaufene oder veräußerte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 4.519 Mio bzw. neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 3.639 Mio zurückzuführen. Die Volumenreduktion von Wertpapieren, die zu den beiden Berichtszeitpunkten 2016 und 2015 dem Level 1 zugeordnet waren, beträgt EUR 130 Mio – bedingt durch Zukäufe und teilweise Verkäufe sowie Marktwertveränderungen infolge von Marktbewegungen. Wegen einer verbesserten Markttiefe konnten Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 325 Mio von

Level 2 in Level 1 umgestellt werden. Dies betrifft insbesondere Wertpapiere von Finanzinstituten im Ausmaß von EUR 256 Mio, aber auch Wertpapiere von Zentralstaaten in Höhe von EUR 53 Mio und Wertpapiere von anderen Unternehmen (EUR 16 Mio). Aufgrund einer geringeren Markttiefe bzw. der Umstellung von einer Marktbewertung auf eine theoretische Bewertung wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 571 Mio von Level 1 auf Level 2 umgegliedert. Dies betrifft im wesentlichen Wertpapiere von anderen Unternehmen (EUR 337 Mio), sowie Wertpapiere von Finanzinstituten (EUR 140 Mio) und Wertpapiere von Zentralstaaten (EUR 94 Mio). Aus Level 1 wurden Wertpapiere mit einem Volumen von EUR 23 Mio in Level 3 umgegliedert. Die restliche Reduzierung im Ausmaß von EUR 8 Mio ist auf teilweise Verkäufe und Fair Value Änderungen aus reklassifizierten Beständen zurückzuführen.

Veränderungen in 2015. Der Gesamtbestand an Level 1-Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2015 zu 2014 um EUR 1.451 Mio erhöht. Die Bestandsveränderungen in Level 1-Wertpapieren (Erhöhung um EUR 1.450 Mio) sind einerseits auf einen Rückgang durch ausgelaufene oder veräußerte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 2.693 Mio bzw. neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 2.869 Mio zurückzuführen. Die Volumenerhöhung von Wertpapieren, die zu den beiden Berichtszeitpunkten 2015 und 2014 dem Level 1 zugeordnet waren, beträgt EUR 542 Mio – bedingt durch Zukäufe und teilweise Verkäufe sowie Marktwertveränderungen infolge von Marktbewegungen. Wegen einer verbesserten Markttiefe konnten Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 1.039 Mio von Level 2 in Level 1 umgestellt werden. Dies betrifft insbesondere Wertpapiere von Finanzinstituten im Ausmaß von EUR 703 Mio, aber auch Wertpapiere von Zentralstaaten in Höhe von EUR 63 Mio und Wertpapiere von anderen Unternehmen (EUR 273 Mio). Aufgrund einer geringeren Markttiefe bzw. der Umstellung von einer Marktbewertung auf eine theoretische Bewertung wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 200 Mio von Level 1 auf Level 2 umgegliedert. Dies betrifft im wesentlichen Wertpapiere von Finanzinstituten (EUR 74 Mio), sowie Wertpapiere von anderen Unternehmen (EUR 65 Mio) und Wertpapiere von Zentralstaaten (EUR 61 Mio). Aus Level 1 wurden Wertpapiere mit einem Volumen von EUR 6 Mio in Level 3 umgegliedert. Die restliche Reduktion im Ausmaß von EUR 101 Mio ist auf teilweise Verkäufe und Fair Value Änderungen aus reklassifizierten Beständen zurückzuführen.

Zum 31. Dezember 2015 gab es keine wesentlichen zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten in Level 3.

Die Reklassifizierungen zwischen Level 1 und Level 2 nach Bilanzpositionen und Instrumenten sind in den folgenden Tabellen dargestellt:

in EUR Mio	Von Level 1 zu Level 2 in 2015	Von Level 1 zu Level 2 in 2016
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	176	484
Anleihen	175	421
Fonds	0	46
Sonstige	0	16
Aktien	1	1
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	1	8
Fonds	0	8
Anleihen	1	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	23	79
Anleihen	23	79
Fonds	0	0
Sonstige	0	0
Aktien	0	0
Gesamtergebnis	200	571

in EUR Mio	Von Level 2 zu Level 1 in 2015	Von Level 2 zu Level 1 in 2016
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	782	293
Anleihen	361	151
Fonds	342	138
Sonstige	12	0
Aktien	65	4
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	78	7
Anleihen	0	6
Fonds	78	1
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	179	25
Anleihen	35	15
Fonds	1	9
Sonstige	0	0
Aktien	143	0
Gesamtergebnis	1.039	325

Veränderungen in 2016. Der Gesamtbestand an Level 2-Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2015 zu 2016 um EUR 1.177 Mio verringert. Zu den Bestandsveränderungen in Level 2-Wertpapieren und anderen Forderungen (Anstieg um EUR 372 Mio) tragen einerseits ausgelaufene oder zur Gänze verkaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 650 Mio und neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 788 Mio bei. Das Volumen von Wertpapieren, die in beiden Berichtsperioden dem Level 2 zugeordnet waren, verringerte sich um EUR 103 Mio - bedingt durch Zukäufe und teilweisen Verkäufen sowie Marktwertveränderungen infolge von Marktbewegungen. Aufgrund einer verringerten Markttiefe sowie der Umstellung von einer Marktbewertung auf eine theoretische Bewertung, wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 571 Mio von Level 1 auf Level 2 reklassifiziert. Dies betrifft insbesondere Wertpapiere von anderen Unternehmen im Ausmaß von EUR 337 Mio, aber auch Wertpapiere von Finanzinstitutionen in Höhe von EUR 140 Mio und Wertpapiere von Zentralstaaten (EUR 94 Mio). Demgegenüber wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 325 Mio von Level 2 auf Level 1 reklassifiziert. Aufgrund der Verwendung signifikanter nicht beobachtbarer Bewertungsparameter wurde ein Volumen von EUR 243 Mio von Level 2 auf Level 3 reklassifiziert. Wegen der Verwendung eines Bewertungsmodells mit signifikanten beobachtbaren Parametern, konnten im Gegenzug EUR 35 Mio von Level 3 auf Level 2 reklassifiziert werden. Die restliche Erhöhung im Ausmaß von EUR 34 Mio ist auf teilweise Verkäufe und Fair Value-Änderungen aus reklassifizierten Beständen zurückzuführen. Kredite und Forderungen, die zum Fair Value bewertet werden, erhöhten sich um EUR 264 Mio. Die positiven Marktwerte von Derivaten, die dem Level 2 zugeordnet sind, verringerten sich aufgrund von Marktwertänderungen und Nettingeffekten um EUR 1.549 Mio.

Auf der Passivseite gab es betreffend Wertpapiere keine wesentlichen Reklassifizierungen zwischen den Level-Kategorien. Veränderungen der Beträge sind auf Tilgungen, Neuemissionen bzw. veränderte Marktwerte zurückzuführen. Die Veränderungen bei Derivaten auf der Passivseite sind vor allem auf veränderte Marktwerte und Nettingeffekte zurückzuführen.

Veränderungen in 2015. Der Gesamtbestand an Level 2-Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2014 zu 2015 um EUR 5.825 Mio verringert. Zu den Bestandsveränderungen in Level 2-Wertpapieren (Reduktion um EUR 3.260 Mio) tragen einerseits ausgelaufene oder zur Gänze verkaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 2.838 Mio und neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 925 Mio bei. Das Volumen von Wertpapieren, die in beiden Berichtsperioden dem Level 2 zugeordnet waren, verringerte sich um EUR 204 Mio - bedingt durch Zukäufe und teilweisen Verkäufen sowie Marktwertveränderungen infolge von Marktbewegungen. Aufgrund einer verringerten Markttiefe sowie der Umstellung von einer Marktbewertung auf eine theoretische Bewertung, wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 200 Mio von Level 1 auf Level 2 reklassifiziert. Das betrifft insbesondere Anleihen, die von Finanzinstitutionen oder anderen Unternehmen emittiert wurden. Demgegenüber wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 1.039 Mio von Level 2 auf Level 1 reklassifiziert. Aufgrund der Verwendung signifikanter nicht beobachtbarer Bewertungsparameter wurde ein Volumen von EUR 151 Mio von Level 2 auf Level 3 reklassifiziert. Das betrifft hauptsächlich Beteiligungen sowie von Unternehmen des Finanzsektors emittierte Wertpapiere. Wegen der Verwendung eines Bewertungsmodells mit signifikanten beobachtbaren Parametern, konnten im Gegenzug EUR 94 Mio von Level 3 auf Level 2 reklassifiziert werden. Durch den Verkauf der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte, reduzierte sich der Level 2 Bestand um EUR 53 Mio. Die restliche Reduktion im Ausmaß von EUR 193 Mio ist auf teilweise Verkäufe und Fair Value-Änderungen aus reklassifizierten Beständen zurückzuführen. Die positiven Marktwerte von Derivaten, die dem Level 2 zugeordnet sind, verringerten sich aufgrund von Marktwertänderungen und Nettingeffekten um EUR 2.565 Mio.

Auf der Passivseite gab es betreffend Wertpapiere keine wesentlichen Reklassifizierungen zwischen den Level-Kategorien. Veränderungen der Beträge sind auf Tilgungen, Neuemissionen bzw. veränderte Marktwerte zurückzuführen. Die Veränderungen bei Derivaten auf der Passivseite sind vor allem auf veränderte Marktwerte und Nettingeffekte zurückzuführen.

Bewegungen von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten in Level 3

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Fair Values von Finanzinstrumenten der Level 3-Kategorie.

in EUR Mio	Stand zum	Erfolg in der G&V	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Käufe	Verkäufe	Tilgung	Unternehmenserwerb	Unternehmensabgänge	Transfers in Level 3	Transfers aus Level 3	Währungs-umrechnung	Stand zum
Aktiva	Dez 15											Dez 16
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	150	-21	0	30	-23	-4	0	0	87	-81	0	138
Derivate	143	-21	0	1	0	-2	0	0	33	-58	0	96
Sonstige Handelsaktiva	7	0	0	29	-22	-2	0	0	54	-24	0	42
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	50	-1	0	4	-4	-6	0	0	0	-14	0	28
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	627	2	12	262	-216	-193	0	0	438	-64	0	867
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtaktiva	827	-20	12	295	-243	-203	0	0	525	-160	0	1.034
Aktiva	Dez 14											Dez 15
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	130	20	0	7	-1	-3	0	0	15	-19	1	150
Derivate	124	21	0	4	0	-2	0	0	14	-19	1	143
Sonstige Handelsaktiva	6	-1	0	2	-1	0	0	0	1	0	0	7
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	39	-2	0	0	-10	0	0	0	22	0	0	50
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	428	-5	114	58	-5	-100	0	-1	337	-199	0	627
Derivate - Hedge Accounting	6	-3	0	0	0	0	0	0	0	-3	0	0
Gesamtaktiva	603	11	114	65	-16	-102	0	-1	374	-222	1	827

Gewinne und Verluste von Level 3-Finanzinstrumenten, die in den Positionen „Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading“, „Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss“ oder „Derivate - Hedge Accounting“ bilanziert werden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Zeile „Handels- und Fair Value-Ergebnis“ erfasst. Gewinne und Verluste aus dem Abgang von „Finanziellen Vermögenswerten - Available for Sale“ werden in der Zeile „Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value“ ausgewiesen, Wertberichtigungen von „Finanziellen Vermögenswerten - Available for Sale“ sind in der Zeile „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ dargestellt. Der Erfolg im sonstigen Ergebnis von Level 3-Finanzinstrumenten, die in der Position „Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale“ bilanziert werden, wird in der „Available for Sale-Rücklage“ erfasst.

Veränderungen in 2016. Die Reklassifizierungen von Wertpapieren in und aus Level 3 werden aufgrund von veränderten Markttiefen, eingehenden Analyse von Broker-Quotierungen und Analyse von Bewertungsparametern durchgeführt. Zusätzlich zu der Beurteilung der Parameter, die standardmäßig für die Fair Value Level-Zuordnung verwendet werden, wurden die extern bezogenen Marktwerte der Verbriefungen mithilfe eines internen Berechnungsverfahrens, welches auf beobachtbare Inputdaten beruht, validiert. Auf Basis dieser Analysen wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 243 Mio von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, dies betrifft vor allem Wertpapiere von Unternehmen des Finanzsektors (EUR 152 Mio), Wertpapiere von Unternehmen (EUR 53 Mio) und Wertpapiere von Staaten/Ländern/Kommunen im Ausmaß von EUR 39 Mio. Demgegenüber erfolgte die Reklassifizierung von Level 3 auf Level 2 hauptsächlich aufgrund der Umstellung der Bewertung auf Modelle mit beobachtbaren Parametern. Insgesamt wurden dadurch Wertpapiere im Ausmaß von EUR 35 Mio von Level 3 nach Level 2 umklassifiziert. Davon entfallen EUR 19 Mio auf Wertpapiere von Finanzinstituten und EUR 16 Mio auf Staaten/Ländern/Kommunen. Aus Level 1 wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 23 Mio nach Level 3 umgegliedert. Die darüber hinausgehende Änderung der Level 3 Positionen ist einerseits auf eine Reduktion der Level 3 Derivate um EUR 47 Mio und andererseits auf eine Reduktion durch Käufe, Verkäufe und Marktwertveränderungen im Ausmaß von EUR 23 Mio zurückzuführen.

Die Veränderung in den verbrieften Verbindlichkeiten in Level 3 ist einerseits auf Käufe in Höhe von EUR 35 Mio und andererseits auf einen Transfer in Level 3 in Höhe von EUR 55 Mio zurückzuführen.

Veränderungen in 2015. Die Reklassifizierungen von Wertpapieren in und aus Level 3 werden aufgrund von veränderten Markttiefen, eingehenden Analyse von Broker-Quotierungen und Analyse von Bewertungsparametern durchgeführt. Zusätzlich zu der Beurteilung der Parameter, die standardmäßig für die Fair Value Level-Zuordnung verwendet werden, wurden die extern bezogenen Marktwerte der Verbriefungen mithilfe eines internen Berechnungsverfahrens, welches auf beobachtbare Inputdaten beruht, validiert. Auf Basis dieser Analysen

wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 151 Mio von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, dies betrifft vor allem Wertpapiere von Unternehmen EUR 68 Mio, Wertpapiere von Unternehmen des Finanzsektors EUR 58 Mio und Wertpapiere von Staaten/Ländern/Kommunen im Ausmaß von EUR 25 Mio. Demgegenüber erfolgte die Reklassifizierung von Level 3 auf Level 2 hauptsächlich aufgrund der Umstellung der Bewertung auf Modelle mit beobachtbaren Parametern. Insgesamt wurden dadurch Wertpapiere im Ausmaß von EUR 94 Mio von Level 3 nach Level 2 umklassifiziert. Davon entfallen EUR 46 Mio auf Wertpapiere von Unternehmen, EUR 35 Mio auf Finanzinstitute und EUR 13 Mio auf Staaten/Ländern/Kommunen. Aus Level 1 wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 6 Mio nach Level 3 umgegliedert. Der darüber hinausgehende Anstieg der Level 3 Positionen ist einerseits auf eine Erhöhung der Level 3 Derivate um EUR 20 Mio und andererseits auf Käufe, Verkäufe und Marktwertveränderungen im Ausmaß von EUR 140 Mio zurückzuführen.

Der Verkauf der VISA Europe Beteiligung an VISA Inc. wurde plangemäß im 2. Quartal 2016 abgewickelt. Das ursprüngliche Angebot von VISA Inc. vom November 2015 umfasste eine Barzahlung, VISA Inc-Vorzugsaktien sowie eine potenzielle Earn-Out-Zahlung im Jahr 2020. Im Rahmen der Fair Value-Bewertung der VISA Aktien zum 31. Dezember 2015 wurden alle Bestandteile des Angebotes von VISA Inc. berücksichtigt. Im Mai 2016 erfolgte eine Anpassung des Angebotes: die Earn-Out-Zahlung wurde durch eine zukünftige Zahlung 3 Jahre nach Abschluss der Transaktion ersetzt. Diese Anpassung resultierte in einer zusätzlichen Aufwertung über das sonstige Ergebnis. Der Verkaufspreis von EUR 139 Mio, der sich aus der Barzahlung, der VISA Inc-Vorzugsaktien und der zukünftigen Zahlung ergibt, wurde als Verkauf aus Level 3 berücksichtigt.

Da zum 31. Dezember 2016 für die Fair Value-Ermittlung der im Zuge der Transaktion erhaltenen VISA Inc-Vorzugsaktien wesentliche Annahmen und Schätzungen erforderlich waren, wurden diese unter Level 3 erfasst. Die Aktien können erst nach einer vorgegebenen Mindesthaltefrist von 12 Jahren veräußert werden und unterliegen gewissen Auflagen, bei deren Nichterfüllung die Konvertierung der Vorzugsaktien in frei handelbare VISA Inc Aktien beeinträchtigt werden könnte. Auf Basis dieser einschränkenden Vorgaben wurde auf Basis von Annahmen ein Abschlag für den Fair Value der Vorzugsaktien im Verhältnis zum Preis von frei handelbaren VISA Inc Aktien berücksichtigt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Gewinne und Verluste von finanziellen Vermögenswerten, die am Ende der Berichtsperiode der Level 3-Kategorie zugeordnet sind.

in EUR Mio	Erfolg in der G&V	
	Dez 15	Dez 16
Aktiva		
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	22,2	-5,0
Derivate	22,5	-7,0
Sonstige Handelsaktiva	-0,3	2,0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	-1,6	-3,2
Derivate Hedge Accounting	-2,7	0,0
Gesamt	17,9	-8,2

Für Level 3 Vermögenswerte, die als „Available for sale“ klassifiziert wurden, gab es erfolgswirksame Wertberichtigungen iHv EUR -1,5 Mio. Für zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten in der Kategorie Level 3 wurden EUR -1,5 Mio in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Das Volumen von Finanzinstrumenten die der Level-3-Kategorie zugeordnet werden, lässt sich in folgende zwei Bereiche einteilen:

- _ Marktwerte von Derivaten, bei denen die CVA-Anpassung einen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung hat und mittels nicht beobachtbarer Parameter (d.h. unter Verwendung von internen Schätzungen für PDs und LGDs) berechnet werden.
- _ Illiquide Anleihen und nicht börsennotierte Aktien oder Fonds für deren Bewertung Modelle verwendet werden, die nicht am Markt beobachtbare Werte (z.B. Credit Spreads) enthalten bzw. die mit Broker-Quotierungen bewertet werden, die nicht der Level 1 oder Level 2-Kategorie zuzuordnen sind.

Wesentliche nicht beobachtbare Bewertungsparameter und Sensitivitätsanalyse der Level 3 Positionen

Wenn der Wert eines Finanzinstruments von nicht beobachtbaren Parametern abhängt, können diese aus einer Bandbreite von alternativen Parametrisierungen gewählt werden. Für die Bilanzerstellung wurde aus diesen Bandbreiten eine Parametrisierung gewählt, welche den Marktbedingungen zum Berichtszeitpunkt entspricht.

Die Bandbreiten der am Markt nicht beobachtbaren Bewertungsparameter in der Kategorie Level 3 sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Finanzielle Vermögenswerte	Produktkategorie	Fair Value in EUR Mio	Bewertungsverfahren	Wesentliche nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite der nicht beobachtbaren Parameter (gewichteter Durchschnitt)
Stand zum 31. Dezember 2016					
Positiver Fair Value von Derivaten	Forwards, Swaps, Optionen	95,8	Diskontierungsmodelle und Optionsmodelle mit CVA-Anpassungen basierend auf zukünftigen Exposure	PD LGD	0,78% - 100% (8,0%) 60%
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Fixe und variable Anleihen	3,4	Diskontierungsmodelle	Credit spread	0,1% - 1,5% (0,4%)
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	Fixe und variable Anleihen	149,4	Diskontierungsmodelle	Credit spread	0,1% - 5,3% (1,8%)
Stand zum 31. Dezember 2015					
Positiver Fair Value von Derivaten	Forwards, Swaps, Optionen	142,9	Diskontierungsmodelle und Optionsmodelle mit CVA-Anpassungen basierend auf zukünftigen Exposure	PD LGD	0,96% - 100% (11,7%) 60%
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Fixe und variable Anleihen	10,9	Diskontierungsmodelle	Credit spread	0,1% - 1,5% (0,4%)
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	Fixe und variable Anleihen	270,9	Diskontierungsmodelle	Credit spread	0,1% - 9,9% (2,2%)

Die folgende Tabelle zeigt eine Sensitivitätsanalyse hinsichtlich möglicher alternativer Parametrisierung auf Produktebene.

in EUR Mio	Dez 15		Dez 16	
	Fair Value-Veränderungen		Fair Value-Veränderungen	
	Positiv	Negativ	Positiv	Negativ
Derivate	10,5	-8,8	5,4	-5,3
Gewinn- und Verlust-Rechnung	10,5	-8,8	5,4	-5,3
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0
Schuldverschreibungen	13,5	-18,0	29,5	-39,4
Gewinn- und Verlust-Rechnung	0,6	-0,8	1,7	-2,3
Sonstiges Ergebnis	12,9	-17,2	27,9	-37,1
Eigenkapitalinstrumente	9,9	-19,7	9,8	-19,5
Gewinn- und Verlust-Rechnung	1,1	-2,3	0,4	-0,8
Sonstiges Ergebnis	8,7	-17,4	9,4	-18,7
Gesamt	33,8	-46,5	44,7	-64,2
Gewinn- und Verlust-Rechnung	12,2	-11,9	7,5	-8,3
Sonstiges Ergebnis	21,6	-34,7	37,2	-55,9

Zur Ermittlung der möglichen Auswirkungen wurden hauptsächlich Credit Spreads (für Schuldverschreibungen), PDs, LGDs (für CVAs von Derivaten) und Marktschwankungen vergleichbarer Aktien herangezogen. Ein Anstieg (Reduktion) von Spreads, PDs und LGDs verursacht eine Reduktion (Anstieg) des jeweiligen Fair Values. Positive Korrelationseffekte zwischen PDs und LGDs werden in der Sensitivitätsanalyse nicht berücksichtigt.

Die folgenden Wertebereiche wurden in der Sensitivitätsanalyse verwendet:

- _ für Schuldverschreibungen ein Bereich für Credit Spreads zwischen +100 Basispunkten und -75 Basispunkten,
- _ für eigenkapitalbezogene Wertpapiere eine Bewertungsbandbreite zwischen -10% und +5%,
- _ für CVAs von Derivaten wurde ein Up- bzw. Downgrade des Ratings um eine Stufe sowie eine Veränderung der LGD-Annahmen um -5% bzw. +10% simuliert.

Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value bilanziert werden

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values und die Fair Value-Hierarchie von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value bilanziert werden.

Dez 16 in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Aktiva					
Kassenbestand und Guthaben	18.353	18.353	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	19.270	20.918	19.886	945	86
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	3.469	3.489	0	174	3.315
Kredite und Forderungen an Kunden	130.654	132.855	0	54	132.800
Verbindlichkeiten					
Einlagen von Kreditinstituten	14.631	14.622	0	0	14.622
Einlagen von Kunden	137.939	138.165	0	0	138.165
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.503	27.010	2.659	22.651	1.701
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	836	820	0	0	820
Finanzgarantien und Verpflichtungen					
Finanzgarantien	n/a	-92	0	0	-92
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	n/a	-124	0	0	-124

Dez 15 in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Aktiva					
Kassenbestand und Guthaben	12.350	12.350	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17.701	19.514	18.539	920	56
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	4.805	4.881	0	173	4.708
Kredite und Forderungen an Kunden	125.897	129.000	0	154	128.846
Verbindlichkeiten					
Einlagen von Kreditinstituten	14.212	14.493	0	0	14.493
Einlagen von Kunden	127.797	128.719	0	0	128.719
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.896	29.238	9.326	19.338	573
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	882	825	0	0	825
Finanzgarantien und Verpflichtungen					
Finanzgarantien	n/a	-14	0	0	-14
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	n/a	-25	0	0	-25

Der Fair Value von Krediten und Forderungen an Kunden und Kreditinstitute wurde mittels Diskontierung der zukünftigen Cashflows berechnet, wobei sowohl die Zins- als auch die Credit Spread-Effekte berücksichtigt wurden. Der Zinssatzeffekt beruht auf den Marktzinsschwankungen, während die Änderungen des Credit Spreads von den Ausfallwahrscheinlichkeiten (PDs) und den Verlustquoten bei Ausfall (LGDs), die für die internen Risikoberechnungen verwendet werden, abgeleitet werden. Die Berechnung der Fair Values erfolgte je Portfoliogruppe. Dazu wurden die Kredite und Forderungen in homogene Portfolien zusammengefasst. Die Einteilung erfolgte aufgrund von Ratingmethode, Ratingklasse, Laufzeit und Land, in dem diese gebucht wurden.

Die Fair Values von Finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity werden entweder direkt vom Markt oder anhand von direkt beobachtbaren Marktparametern (z.B. Zinskurven) ermittelt.

Der Fair Value von Einlagen und sonstigen Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird unter Berücksichtigung des tatsächlichen Zinsumfeldes sowie der eigenen Credit Spreads geschätzt. Diese Positionen werden der Level 3-Kategorie zugeordnet. Für Verbindlichkeiten ohne vertragliche Laufzeit (z.B. Sichteinlagen) wird der Restbuchwert als Minimumwert für den Fair Value angenommen.

Der Fair Value der emittierten Wertpapiere und der nachrangigen Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, basiert auf Marktpreisen wenn diese verfügbar sind. Für emittierte Wertpapiere, deren Fair Value nicht anhand quotierter Preise abgeleitet werden kann, wird der Fair Value mittels Diskontierung zukünftiger Cashflows ermittelt. Die Spread-Anpassung für das Kreditrisiko der Erste Group wird auf Basis der Rückkaufwerte von Eigenemissionen vorgenommen. Darüber hinaus werden bei der Ermittlung des Fair Values, Effekte aus Optionalitäten Rechnung getragen.

Der Fair Value von außerbilanziellen Verbindlichkeiten (Finanzgarantien und nicht ausgenützte Kreditrahmen) wird mithilfe von regulatorischen Kreditkonversionsfaktoren ermittelt. Die daraus resultierenden Kreditäquivalente werden wie reguläres Bilanzvermögen behandelt. Die Differenz zwischen dem Marktwert und dem Nominalwert der hypothetischen Kreditrisikoäquivalente repräsentiert den Fair Value dieser abhängigen Verbindlichkeiten. Sofern der Marktwert höher als der Nominalwert der hypothetischen Kreditäquivalente ist, wird der entsprechende Fair Value dieser abhängigen Verbindlichkeiten mit negativem Vorzeichen ausgewiesen.

47. Fair Value von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values und die Fair Value-Hierarchie von nicht-finanziellen Finanzvermögenswerten.

Dez 16 in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Vermögenswerte, deren Fair Value nur im Anhang ausgewiesen wird					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	899	907	0	300	607
Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte					
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	104	119	0	65	54

Dez 15 in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Vermögenswerte, deren Fair Value nur im Anhang ausgewiesen wird					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	539	607	1	326	280
Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte					
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	194	218	0	57	161

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden auf wiederkehrender Basis zum Fair Value bewertet. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte werden nicht auf wiederkehrender Basis zum Fair Value bewertet. Das ist dann der Fall, wenn der Buchwert auf den Fair Value abzüglich Veräußerungskosten wertgemindert wird.

Die Fair Values von nicht-finanziellen Vermögenswerten werden von Experten mit entsprechender fachlicher Qualifikation ermittelt.

Für nicht-finanzielle Vermögenswerte, die sich über österreichische Unternehmen – mit Sitz in entwickelten und aktiven Immobilienmärkten wie Österreich, Tschechien und der Slowakei ist – im Besitz der Erste Group befinden, wird der Fair Value basierend auf Bewertungsgutachten festgelegt, die hauptsächlich auf beobachtbaren Marktdaten (wie z. B. Verkaufspreis pro Quadratmeter, berechnet nach aktuellsten, beobachtbaren Markttransaktionen für ähnliche Vermögenswerte) beruhen. Derartige Bewertungen werden in Level 2 der Fair-Value-Hierarchie ausgewiesen. Wenn Fair Values von nicht finanziellen Vermögenswerten aus Bewertungsmodellen, unter Anwendung der Methode erwarteter zukünftiger Mieteinnahmen resultieren, werden diese in Level 3 der Fair-Value-Hierarchie dargestellt.

Für nicht finanzielle Vermögenswerte, die sich über Tochtergesellschaften – mit Sitz in den CEE – im Besitz der Erste Group befinden, werden die Bewertungen hauptsächlich mittels des Vergleichswert- und Ertragswertverfahrens durchgeführt. Grundlagen sind ein Vergleich und eine Analyse von entsprechend vergleichbaren Vermögensanlagen- und Miettransaktionen, zusammen mit einem Nachweis der Nachfrage in der Nähe der jeweiligen Immobilie. Die Merkmale von derartigen vergleichbaren Transaktionen werden unter Berücksichtigung von Größe, Lage, Konditionen, Verpflichtungen und anderen materiellen Faktoren auf den Vermögenswert angewendet. Derartige Bewertungen werden in Level 3 der Fair Value-Hierarchie ausgewiesen.

Der Buchwert jener als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die von den Angabevorschriften nach IFRS 13 ausgenommen sind, beträgt zum 31. Dezember 2016 EUR 124 Mio. Demgegenüber steht ein Fair Value in Höhe von EUR 128 Mio.

Der Buchwert der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte, welcher nicht unter die Angabevorschriften nach IFRS 13 fällt, beträgt zum 31. Dezember 2016 EUR 83 Mio. Demgegenüber steht ein Fair Value in Höhe von EUR 100 Mio.

48. Finanzinstrumente nach Kategorien gemäß IAS 39

in EUR Mio	Finanzinstrumente nach Kategorien									
	Kredite und Forderungen	Held to Maturity	Trading	Designiert zum Fair Value	Available for Sale	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Derivate designiert als Hedging Instrumente	Finanzierungsleasing gemäß IAS 17	Gesamt
AKTIVA										
Kassenbestand und Guthaben	14.614	0	0	0	0	0	3.738	0	0	18.353
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	3.469	0	0	0	0	0	0	0	0	3.469
Kredite und Forderungen an Kunden	126.804	0	0	0	0	0	0	0	3.850	130.654
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	1.424	0	1.424
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	268	0	7.683	0	0	0	0	0	0	7.950
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	480	0	0	0	0	0	480
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	0	0	0	0	19.886	0	0	0	0	19.886
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0	19.270	0	0	0	0	0	0	0	19.270
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	145.156	19.270	7.683	480	19.886	0	3.738	1.424	3.850	201.487
Nettogewinne/ Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV)	-184	-1	119	-2	147	0	0	13	0	92
Nettogewinne/ Verluste erfolgsneutral erfasst (OCI)	0	0	0	0	-5	0	0	0	0	-5
PASSIVA										
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	0	0	-4.762	0	0	0	0	0	0	-4.762
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	-1.763	0	0	0	0	0	-1.763
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	0	0	0	-178.909	0	0	0	-178.909
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	-473	0	-473
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	0	0	-4.762	-1.763	0	-178.909	0	-473	0	185.906
Nettogewinne/ Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV)	0	0	41	-9	0	-12	0	0	0	20

Nettogewinne/-verluste erfolgswirksam erfasst (GuV) inkludiert Wertberichtigungen.

Dez 15	Finanzinstrumente nach Kategorien									Gesamt
	Kredite und Forderungen	Held to Maturity	Trading	Designiert zum Fair Value	Available for Sale	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Derivate designiert als Hedging Instrumente	Finanzierungsleasing gemäß IAS 17	
in EUR Mio										
AKTIVA										
Kassenbestand und Guthaben	9.556	0	0	0	0	0	2.794	0	0	12.350
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	4.805	0	0	0	0	0	0	0	0	4.805
Kredite und Forderungen an Kunden	122.146	0	0	0	0	0	0	0	3.751	125.897
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	2.191	0	2.191
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	4	0	8.716	0	0	0	0	0	0	8.719
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	359	0	0	0	0	0	359
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	0	0	0	0	20.763	0	0	0	0	20.763
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0	17.701	0	0	0	0	0	0	0	17.701
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	136.511	17.701	8.716	359	20.763	0	2.794	2.191	3.751	192.785
Nettogewinne/ Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV)	-668	1	37	0	22	0	0	-6	0	-615
Nettogewinne/ Verluste erfolgsneutral erfasst (OCI)	0	0	0	0	-32	0	0	0	0	-32
PASSIVA										
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	0	0	-5.867	0	0	0	0	0	0	-5.867
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	-1.907	0	0	0	0	0	-1.907
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	0	0	0	-170.787	0	0	0	-170.787
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	-593	0	-593
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	0	0	-5.867	-1.907	0	-170.787	0	-593	0	-179.154
Nettogewinne/ Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV)	0	0	37	32	0	17	0	0	0	-86

Nettogewinne/-verluste erfolgswirksam erfasst (GuV) inkludiert Wertberichtigungen.

49. Prüfungshonorare und Honorare für Steuerberatungsleistungen

In der folgenden Tabelle sind Honorare ersichtlich, die von den Abschlussprüfern (des Mutterunternehmens bzw. der Tochterunternehmen, das sind im Wesentlichen der Sparkassen-Prüfungsverband, Ernst & Young bzw. Deloitte) in den Berichtsjahren 2016 und 2015 verrechnet wurden:

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Prüfungshonorare	15,7	15,3
Andere Bestätigungsleistungen	3,3	2,7
Honorare für Steuerberatung	3,9	2,9
Sonstige Leistungen	5,3	17,3
Gesamt	28,1	38,2

Für Prüfungsleistungen der Konzernabschlussprüfer wurden EUR 7,9 Mio (2015: EUR 9,1 Mio) aufgewendet. Weiters wurden für Steuerberatungsleistungen von den Konzernabschlussprüfern Honorare in Höhe von EUR 0,9 Mio (2015: EUR 1,0 Mio) in Rechnung gestellt.

50. Eventualverbindlichkeiten

Um den finanziellen Anforderungen der Kunden entsprechen zu können, schließt die Bank verschiedene unwiderrufliche Verpflichtungen und Eventualkreditverbindlichkeiten ab. Diese Verpflichtungen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen, beinhalten jedoch Kreditrisiken und sind somit Teil des Gesamtrisikos der Erste Group (siehe Note 44.5 Kreditrisiko).

Rechtsstreitigkeiten

Die Erste Group Bank und einige ihrer Tochtergesellschaften sind an Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die überwiegend im Zusammenhang mit dem gewöhnlichen Bankgeschäftsbetrieb stehen. Es wird nicht erwartet, dass der Ausgang dieser Verfahren einen erheblichen negativen Einfluss auf die Finanz- und/oder Ertragslage der Erste Group bzw. Erste Group Bank haben wird. Die Erste Group ist darüber hinaus derzeit an folgenden Verfahren beteiligt, von denen einige bei negativem Ausgang erhebliche Auswirkungen auf die finanzielle Lage oder die Ertragslage der Erste Group oder der Erste Group Bank haben können:

Rechtsstreitigkeiten zu Konsumentenschutzthemen

Einige der Bankentöchter der Erste Group sind in ihrer jeweiligen Jurisdiktion Beklagte in einer Anzahl von Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtlichen Verfahren, die von einzelnen Kunden, Aufsichtsbehörden oder Konsumentenschutzbehörden und -organisationen gegen sie anhängig gemacht wurden. Einzelne Klagen werden als Sammelklagen geführt. In den Rechtsstreitigkeiten wird zumeist geltend gemacht, dass einzelne Vertragsbestimmungen, überwiegend in Verbraucherkreditverträgen, gegen zwingende Konsumentenschutzbestimmungen verstoßen und dass gewisse dem Kunden bereits verrechnete Entgelte zurückzuzahlen seien. Inhaltlich richten sich diese Klagen gegen die Gültigkeit bestimmter Entgelte sowie von Vertragsklauseln, welche die Anpassung von Zinssatz und Währung zum Inhalt haben. In einigen Jurisdiktionen erhöhen sich die Rechtsrisiken in Zusammenhang mit in der Vergangenheit an Konsumenten vergebenen Krediten durch die Verabschiedung politisch motivierter Gesetze, welche sich auf bestehende Kreditbeziehungen auswirken, was zu Rückzahlungsverpflichtungen an Konsumenten führen kann, und durch ein Ausmaß an Unvorhersehbarkeit von gerichtlichen Entscheidungen, welches das Ausmaß an Unsicherheit übersteigt, welches Gerichtsverfahren generell immanent ist. Die folgenden Konsumentenschutzthemen werden besonders hervorgehoben:

In Rumänien ist die BCR nicht nur Beklagte in einer beträchtlichen Anzahl von Einzelklagen von Konsumenten, sondern auch eine von mehreren lokalen Banken, gegen welche die Konsumentenschutzbehörde wegen behaupteter missbräuchlicher Klauseln in Bezug auf Kreditpraktiken vor 2010 vorgeht. In diesem Zusammenhang ist BCR derzeit Beklagte in mehreren Rechtsstreitigkeiten, welche von der lokalen Konsumentenschutzbehörde jeweils im Namen einzelner oder mehrerer Kreditnehmer initiiert wurden. Wenn einer dieser Fälle über die Gültigkeit bestimmter Klauseln zulasten der Bank entschieden wird, könnte dies die Auswirkung haben, dass solche Klauseln auch in anderen Verträgen der BCR mit einer Vielzahl von anderen Konsumenten nichtig sind.

In Ungarn wurden im Rahmen des 2014 erlassenen Konsumentenkreditgesetzes Klagsverfahren von Konsumenten auf Nichtigkeit von Klauseln bei Fremdwährungskrediten gegen Banken, einschließlich EBH, unterbrochen. Nach Durchführung des Rückerstattungsprozesses gemäß diesem Gesetz wurde ein Teil der unterbrochenen Verfahren wieder fortgesetzt. Auch bringen Konsumenten trotz vollständig erfolgter Umsetzung der Maßnahmen durch EBH in Übereinstimmung mit erwähntem Konsumentenkreditgesetz kontinuierlich weitere Klagen ein. In diesen neuen Klagen werden häufig rechtliche Ansprüche erhoben, die vom erwähnten Konsumentenkreditgesetz aus 2014 nicht erfasst waren. Es wird erwartet, dass zahlreiche Konsumenten die Rechtsstreitigkeiten gegen EBH fortsetzen werden und auch neue Klagen eingebracht werden, und auch in Zukunft ein hohes Ausmaß an rechtlicher Unsicherheit besteht. Nachdem in einem dieser Verfahren das lokale Gericht ein Vorabentscheidungsverfahren beim Europäischen Gerichtshof („EuGH“) eingeleitet hat, wird erwartet, dass zahlreiche Verfahren bis zur Klärung durch den EuGH unterbrochen werden. Sollte das Urteil des EuGH zugunsten der Rechtsposition des Klägers ausfallen, könnte dies zu einem weiteren Anstieg von Klagen gegen EBH führen.

In Kroatien hat der Oberste Gerichtshof in einem von einer Konsumentenschutzorganisation gegen mehrere lokale Banken, darunter EBC, eingebrachten Klage 2015 entschieden, dass Fremdwährungsklauseln in Kreditverträgen mit Konsumenten gültig sind, während vertragliche Bestimmungen für nichtig erklärt wurden, wie sie bis 2008 von den meisten Banken verwendet wurden und als Basis für die einseitige Änderung der variablen Zinsen von in Schweizer Franken denominierten Konsumentenkrediten herangezogen wurden. Ende 2016 hat der kroatische Verfassungsgerichtshof den Teil der Entscheidung des Obersten Gerichtshof aufgehoben, welche die Rechtmäßigkeit der Fremdwährungsklausel feststellte. Während die Rechtsgültigkeit von Fremdwährungsklauseln weiter gegeben ist, hat der Verfassungsgerichtshof dem Obersten Gerichtshof aufgetragen, seine Entscheidung zu ergänzen, da diese das verfassungsgesetzliche Recht auf ein faires Verfahren dadurch verletzt habe, dass die Entscheidung betreffend die Rechtsgültigkeit von Fremdwährungsklauseln nicht hinreichend begründet worden sei. Der Ausgang der weiteren zivilgerichtlichen Überprüfung ist schwer abschätzbar, dies gilt auch für dessen allfällige Auswirkungen auf Rechtsstreitigkeiten mit einzelnen Kunden in Zusammenhang mit in Schweizer Franken denominierten Konsumentenk-

rediten vor dem Hintergrund des 2015 in Kraft getretenen Gesetzes, durch welche die Banken gezwungen wurden, Anträge von Konsumenten und Einzelunternehmern auf Konvertierung ihrer CHF Kredite in EUR mit rückwirkendem Effekt zu akzeptieren.

In Österreich sind mehrere Gerichtsverfahren zwischen Banken und einer Konsumentenschutzorganisation und einzelnen Konsumenten anhängig, welche die Auswirkungen eines negativen Referenzzinssatzes (wie zB des EURIBOR) bei Konsumentenkrediten mit variablem Zinssatz zum Gegenstand haben. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Frage, ob im Falle eines negativen Referenzzinssatzes die jeweilige Bank verlangen darf, dass der Kreditnehmer zumindest einen Mindestsatz (Marge) zahlt oder ob die Bank, anstatt Zinsen zu erhalten, sogar für die betreffende Zinsperiode selbst eine Zahlung an den Kreditnehmer leisten muss (in Fällen, in denen der negative Referenzzinssatz die Marge reduziert oder, im schlimmsten Fall, sogar zu einem negativen Zinssatz führt). Nach entsprechender Analyse ihrer rechtlichen Position bei in EUR vergebenen Krediten mit variabler Verzinsung - diese werden weitgehend durch Spareinlagen von Konsumenten refinanziert, für die sie Mindestzinsen zahlen muss - erachten sich EBOe und Sparkassen für berechtigt, als Zinssatz zumindest die vereinbarte Marge zu verrechnen. Bisher gibt es keine gefestigte höchstgerichtliche Rechtsprechung zu den Auswirkungen eines negativen Referenzzinssatzes auf Verbraucherkredite mit variablem Zinssatz. Lediglich in Bezug auf Spareinlagen hat sich der Oberste Gerichtshof bislang vor einigen Jahren mit den potenziellen Auswirkungen eines negativen Referenzzinssatzes beschäftigt und entschieden, dass Konsumenten bei Spareinlagen jedenfalls von der Bank Zinsen in einem Mindestausmaß erhalten müssen. Sollte die künftige Judikatur des Obersten Gerichtshof Banken im Ergebnis dazu zwingen, im Fall eines negativen Referenzzinssatzes in bestimmten Situationen für die betreffende Zinsperiode und/oder die Vergangenheit Zahlungen an ihre Kreditnehmer zu leisten, so hätte dies auch auf EBOe und Sparkassen negative Auswirkungen.

Prospekthaftungsklagen zu Unternehmensanleihe

Beginnend mit 2014 haben Anleger, welche in hochverzinsliche Unternehmensanleihen investierten, die ein großer österreichischer Baukonzern in den Jahren 2010, 2011 und 2012 emittierte, in Wien bei Gericht Klagen gegen österreichische Banken, darunter Erste Group Bank, eingereicht. Die Kläger begehren Entschädigung für ihre Verluste, die sie durch den 2013 eingetretenen Konkurs des Emittenten erlitten. Die Kläger machen im Wesentlichen geltend, dass den bei der jeweiligen Emission als Joint-Lead Manager tätigen Banken bereits der Insolvenzstatus des Emittenten bekannt war und diese dafür haftbar zu machen seien, dass dies im Prospekt nicht angeführt worden sei. Erste Group Bank hat gemeinsam mit einer zweiten österreichischen Bank die Emission 2011 als Joint-Lead Manager begleitet. Erste Group Bank bestreitet die Ansprüche.

BCR Bausparkasse Rechtstreit

2015 hat der rumänische Rechnungshof bei BCR Banca Pentru Locuinte (BCR Bausparkasse) in einem Erhebungsverfahren die ordnungsgemäße Verwendung von Förderungen an Kunden überprüft. Nach Abschluss der Erhebungen macht der Rechnungshof das Vorliegen von Mängeln geltend und behauptet, dass Voraussetzungen für staatliche Förderungen nicht erfüllt worden seien. BCR Bausparkasse hat der Sichtweise des rumänischen Rechnungshofes widersprochen und ein Verfahren zur Anfechtung der Feststellungen eingeleitet, welches derzeit anhängig ist. Die Verpflichtung zur Rückzahlung von Förderungen auf Basis der Entscheidung des Rechnungshofes wurde auf Antrag der BCR Bausparkasse vom Gericht erster Instanz befristet ausgesetzt.

51. Restlaufzeitengliederung

In dieser Tabelle sind Informationen über die erwarteten Restlaufzeiten der Aktiv- und Passivposten dargestellt.

in EUR Mio	Dez 15		Dez 16	
	< 1 Jahr	> 1 Jahr	< 1 Jahr	> 1 Jahr
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	12.350	0	18.353	0
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	2.217	6.502	2.668	5.283
Derivate zu Handelszwecken gehalten	1.035	4.268	1.011	3.463
Sonstige finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	1.182	2.234	1.657	1.819
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	53	306	55	425
Finanzielle Vermögenswerte - AfS	2.487	18.275	2.963	16.922
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	1.769	15.932	2.086	17.184
Kredite und Darlehen an Banken	4.196	609	3.238	232
Kredite und Darlehen an Kunden	21.416	104.480	23.500	107.155
Derivate - Hedge Accounting	280	1.911	214	1.211
Sachanlagen	0	2.402	0	2.477
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	0	753	0	1.023
Immaterielle Vermögenswerte	0	1.465	0	1.390
Beteiligungen an Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	0	167	0	193
Steuerforderungen	119	0	124	0
Latente Steuerforderungen	0	310	0	234
Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden	526	0	279	0
Sonstige Aktiva	989	228	809	211
Summe der Aktiva	46.403	153.340	54.288	153.939
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten	1.203	4.665	1.084	3.677
Derivate zu Handelszwecken gehalten	1.193	4.241	918	3.266
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten	10	423	166	411
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	239	1.668	343	1.420
Einlagen von Banken	0	0	0	0
Einlagen von Kunden	134	15	74	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	105	1.653	269	1.420
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	99.750	71.036	117.923	60.986
Einlagen von Banken	9.910	4.302	9.994	4.638
Einlagen von Kunden	84.511	43.286	103.154	34.785
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.464	23.432	3.948	21.554
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	866	16	827	9
Derivate - Hedge Accounting	48	545	132	340
Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte bei Portfolio-Hedges von Zinsrisiken	98	868	95	847
Rückstellungen	245	1.491	169	1.533
Steuerpflichtungen	90	0	66	0
Latente Steuerpflichtungen	0	96	0	68
Verbindlichkeiten, die als zur Veräußerung gehalten werden	578	0	5	0
Sonstige Passiva	1.939	378	1.926	1.010
Summe der Passiva	104.189	80.747	121.744	69.881

52. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis

Nachfolgend erfüllt die Erste Group unter anderem die in den Offenlegungsverpflichtungen der Eigenkapitalverordnung (Capital Requirement Regulation – CRR) definierten Artikel 436 (b) – (e) sowie Artikel 437 (1) (a), (d), (e) und (f). Sämtliche Kapitelverweise beziehen sich auf den Konzernabschluss.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die Erste Group ermittelt seit 1. Jänner 2014 die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und Kapitalerfordernisse gemäß Basel 3. Die regulatorischen Vorgaben wurden in der EU mittels der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirement Directive - CRD IV) und der Eigenkapitalverordnung (Capital Requirement Regulation – CRR) umgesetzt. Die CRD IV wurde in Österreich in das Bankwesengesetz (BWG) übergeleitet. Die Erste Group wendet diese Vorgaben an und ermittelt die Kapitalquoten gemäß Basel 3 auf Basis der nationalen Übergangsbestimmungen, die in der CRR-Begleitverordnung definiert und durch die österreichische Bankenaufsicht veröffentlicht wurden. Am 1. Oktober 2016 trat die Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Nutzung der im Unionsrecht eröffneten Optionen und Ermessensspielräume in Kraft, welche die Erste Group ebenfalls anwendet.

Alle in der CRR, im österreichischen BWG und in den technischen Standards der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) definierten Anforderungen werden von der Erste Group sowohl für aufsichtsrechtliche Zwecke als auch für die Offenlegung aufsichtsrechtlicher Informationen in vollem Umfang angewendet.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die von der Erste Group veröffentlichten finanz- und aufsichtsrechtlichen Zahlen basieren auf den International Financial Reporting Standards (IFRS). Anrechenbare Kapitalkomponenten werden aus der IFRS Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung übernommen. Anpassungen der Rechnungslegungszahlen sind auf die unterschiedlichen Definitionen der Konsolidierungskreise zurückzuführen. Details sind dem Unterpunkt „Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis“ zu entnehmen. Der einheitliche Stichtag der konsolidierten aufsichtsrechtlichen Zahlen der Erste Group ist der 31. Dezember des jeweiligen Jahres.

Vergleich der Konsolidierung für Rechnungslegungs- und aufsichtsrechtliche Zwecke

Rechtliche Grundlage: Artikel 436 (b) CRR

Konsolidierungskreis

Weiterführende Details zum IFRS Konsolidierungskreis sind im Kapitel „B Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ im Unterkapitel „Konsolidierungskreis“ angeführt.

Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis entspricht den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die in der CRR und im österreichischen BWG definiert sind. Letzteres setzt die Anforderungen der CRD IV in nationales Recht um.

Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis

Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis wird in Teil 1, Titel II, Kapitel 2, Abschnitt 3 der CRR definiert. Die für aufsichtsrechtliche Zwecke zu konsolidierenden Unternehmen werden hauptsächlich in Artikel 4 (1) (3) und (16) bis (27) CRR in Verbindung mit den Artikeln 18 und 19 CRR und § 30 BWG definiert. Auf Grundlage der relevanten Abschnitte in Artikel 4 CRR werden die zu konsolidierenden Unternehmen auf Basis ihrer jeweiligen Geschäftstätigkeit bestimmt.

Hauptunterschiede zwischen dem IFRS- und dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis, die auf den unterschiedlichen in IFRS, CRR und BWG definierten Anforderungen basieren

- Nach CRR und BWG umfasst der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis hauptsächlich Kreditinstitute gemäß Artikel 4 (1) (1) CRR, Wertpapierfirmen gemäß Artikel 4 (1) (2) CRR, Anbieter von Nebendienstleistungen gemäß Artikel 4 (1) (18) CRR sowie Finanzinstitute gemäß Artikel 4 (1) (26) CRR. Im Gegensatz dazu müssen gemäß IFRS alle beherrschten Unternehmen, um unabhängig vom Geschäftszweck, konsolidiert werden.
- Unternehmen können gemäß Artikel 19 CRR aus dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis ausgenommen werden. Gemäß Artikel 19 (1) CRR können Unternehmen dann aus dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis ausgenommen werden, wenn die Gesamtsumme ihrer Vermögenswerte und außerbilanziellen Posten unter dem niedrigeren der beiden folgenden Beträge liegt: EUR 10 Mio oder 1% der Gesamtsumme der Vermögenswerte und außerbilanziellen Posten des Mutterunternehmens. Die Erste Group wendet Artikel 19 (1) CRR an.
- Gemäß Artikel 19 (2) CRR können Unternehmen auch dann ausgenommen werden, wenn die in Artikel 19 (1) CRR definierten Grenzen zwar überschritten werden, allerdings die Unternehmen aufsichtsrechtlich vernachlässigt werden können. Die Ausnahme von Un-

ternehmen auf Grundlage von Artikel 19 (2) CRR bedarf der vorherigen Genehmigung durch die zuständigen Behörden. Die Erste Group wendet Artikel 19 (2) CRR für Unternehmen an, welche die in Artikel 19 (1) CRR definierten Grenzwerte nur unbedeutend überschreiten, und hält die in diesem Artikel ebenfalls definierten Anforderungen für den Genehmigungsprozess ein. Die Erste Group wendet Artikel 19 (1) und (2) CRR nicht auf Kreditinstitute und Wertpapierfirmen an.

Konsolidierungsmethoden

Wesentliche Unterschiede zwischen den IFRS- und den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungsmethoden unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Anpassungen

Für die Ermittlung der konsolidierten regulatorischen Eigenmittel werden in der Erste Group im Allgemeinen dieselben Konsolidierungsmethoden wie für Rechnungslegungszwecke angewendet. Ein Unterschied besteht lediglich in Bezug auf Artikel 18 (4) CRR, der die anteilmäßige Konsolidierung von Instituten und Finanzinstituten erfordert, die von einem in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen gemeinsam mit einem oder mehreren nicht in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen geleitet werden, wenn die Haftung der betreffenden Unternehmen auf ihren Kapitalanteil an dieser Gesellschaft beschränkt ist. Auf Grundlage von Artikel 18 (4) CRR wendet die Erste Group für zwei Unternehmen die Quotenkonsolidierung an.

Berücksichtigung der Konsolidierungsmethoden zur Ermittlung der konsolidierten Eigenmittel gemäß CRR

Die Beträge für die Ermittlung der Eigenmittel resultieren aus der Bilanz nach IFRS. Die als Grundlage für die Berechnung der Eigenmittel herangezogenen Beträge werden für den in der CRR definierten aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis neu berechnet. Die Unterschiede zwischen der Bilanz gemäß IFRS und der aufsichtsrechtlichen Bilanz beruhen auf den unterschiedlichen Konsolidierungskreisen (siehe Tabelle zur Bilanzüberleitung). Beträge, die sich auf den Eigenanteil sowie auf Minderheitenanteile an vollkonsolidierten Gesellschaften beziehen, werden auf Grundlage des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises nach CRR bestimmt. Minderheitenanteile werden auf Basis der in den Artikeln 81 bis 88 CRR definierten Anforderungen ermittelt. Minderheitenanteile, die sich auf Gesellschaften beziehen, bei denen es sich nicht um Kreditinstitute handelt, werden in den Eigenmitteln nicht berücksichtigt. Bei Minderheitenanteilen, die sich auf Kreditinstitute beziehen, sind die Kapitalanforderungen auf diese Minderheitenanteile an den jeweiligen Kreditinstituten beschränkt. Die Erste Group wendet die Bestimmungen des Artikels 84 CRR an. Gemäß den österreichischen Übergangsbestimmungen sind im Jahr 2016 60% der Minderheitenanteile nicht in den konsolidierten Eigenmitteln anrechenbar. Da die Erste Group die österreichischen Übergangsbestimmungen auf Konzernebene anwendet, wurde dieser Prozentsatz zum 31. Dezember 2016 angewendet. Beträge, die sich auf Minderheitenanteile im sonstigen Ergebnis beziehen, werden weder in die konsolidierten Eigenmittel der Erste Group laut finaler CRR-Bestimmungen noch während der Übergangsperiode einbezogen.

Berücksichtigung nicht konsolidierter Unternehmen der Finanzbranche sowie aktiver latenter Steuern, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren, bei der Ermittlung des konsolidierten Harten Kernkapitals (CET1) der Erste Group

Buchwerte, die Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche laut Definition gemäß Artikel 4 (27) CRR repräsentieren, die nicht voll konsolidiert oder für aufsichtsrechtliche Zwecke mittels der at equity Methode berücksichtigt werden, müssen von den Eigenmitteln abgezogen werden. Grundlage bilden die in den Artikeln 36 (1) (h), 45 und 46 CRR für nicht wesentliche Beteiligungen, sowie in den Artikeln 36 (1) (i), 43, 45, 47 und 48 CRR für wesentliche Beteiligungen angeführten Anforderungen. Für die oben genannten Zwecke werden nicht wesentliche Beteiligungen als Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche definiert, die höchstens 10% der ausgegebenen Instrumente des Harten Kernkapitals dieser Unternehmen ausmachen, während wesentliche Beteiligungen als Beteiligungen in Höhe von über 10% der ausgegebenen Instrumente des Harten Kernkapitals dieser Unternehmen, definiert sind. Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche werden auf Grundlage der direkten, indirekten und synthetischen Anteile an den jeweiligen Unternehmen ermittelt.

Laut Artikel 46 (1) (a) CRR müssen nicht wesentliche Beteiligungen nur dann abgezogen werden, wenn der Gesamtbetrag dieser Anteile, zuzüglich der an nicht wesentlichen Beteiligungen gehaltenen Posten des Zusätzlichen Kernkapitals gemäß Artikel 56 (c) und 59 CRR sowie Posten des Ergänzungskapitals gemäß Artikel 66 (c) und 70 CRR, einen Schwellenwert von 10% des Harten Kernkapitals des berichtenden Instituts überschreitet. Dabei ist der Betrag in Abzug zu bringen, der den Schwellenwert von 10% übersteigt. Beträge, die einen Wert von 10% des Harten Kernkapitals des berichtenden Instituts nicht überschreiten, werden gemäß Artikel 46 (4) CRR mit den anwendbaren Risikogewichten nach Teil 3, Titel II, Kapitel 2 bzw. Kapitel 3 und gegebenenfalls den Anforderungen des Teils 3 Titel IV in den RWAs berücksichtigt.

Für den Abzug wesentlicher Beteiligungen an Instrumenten des Harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche ist ein Schwellenwert in Artikel 48 (2) CRR definiert. Gemäß Artikel 48 (2) CRR müssen wesentliche Beteiligungen an Instrumenten des Harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche nur dann abgezogen werden, wenn diese 10% des Harten Kernkapitals des berichtenden Instituts überschreiten. Bei Überschreitung dieses Schwellenwerts von 10% beschränkt sich der Abzug auf den Betrag, um den der

Schwellenwert überschritten wird. Der verbleibende Betrag ist im Rahmen der Ermittlung der Risikogewichteten Aktiva (RWA) zu berücksichtigen. Das Risikogewicht beträgt laut Artikel 48 (4) CRR 250%.

Neben dem oben genannten Schwellenwert ist in Artikel 48 (2) CRR ein kombinierter Schwellenwert für den Abzug wesentlicher Beteiligungen gemäß Artikel 36 (1) (i) CRR sowie gemäß Artikel 36 (1) (c) CRR und Artikel 38 CRR für latente Steuern, die von der künftigen Rentabilität abhängen und aus temporären Differenzen resultieren, definiert. Dieser kombinierte Schwellenwert gemäß Artikel 48 (2) CRR beträgt 17,65% des Harten Kernkapitals des berichtenden Instituts. Falls dieser Schwellenwert überschritten wird, muss der darüber hinausgehende Betrag vom Harten Kernkapital des berichtenden Instituts abgezogen werden. Der verbleibende Betrag ist in den RWAs zu berücksichtigen. Gemäß Artikel 48 (4) CRR ist ein Risikogewicht von 250% für den Betrag der den Schwellenwert von 17,65% nicht überschreitet, anzuwenden.

Neben dem kombinierten Schwellenwert von 17,65% wird ein Schwellenwert von 10% in Bezug auf das Harte Kernkapital des berichtenden Unternehmens für latente Steuern, die von der zukünftigen Rentabilität abhängen und gemäß Artikel 48 (3) CRR aus temporären Differenzen resultieren, angewendet. Für den Fall, dass der Betrag dieser latenten Steuern den Schwellenwert von 10% des Harten Kernkapitals des berichtenden Unternehmens überschreitet, muss der über den Schwellenwert hinausgehende Betrag vom Harten Kernkapital des berichtenden Instituts abgezogen werden. Beträge, die den in Artikel 48 (3) CRR definierten Schwellenwert nicht überschreiten, sind gemäß Artikel 48 (4) CRR mit einem Risikogewicht von 250% in den RWAs zu berücksichtigen.

Zum Berichtsstichtag hat die Erste Group keinen der genannten Schwellenwerte überschritten. Direkte, indirekte oder synthetische Anteile an Unternehmen der Finanzbranche wurden deshalb nicht von den konsolidierten Eigenmitteln der Erste Group abgezogen, sondern in der Berechnung der RWAs berücksichtigt.

Schwellenwertberechnungen entsprechend den Artikeln 46 und 48 CRR

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Unwesentliche Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche		
Schwellenwert (10% vom Harten Kernkapital)	1.228	1.326
Positionen im Harten Kernkapital von Unternehmen der Finanzbranche	-238	-150
Positionen im Zusätzlichen Kernkapital von Unternehmen der Finanzbranche	-15	-16
Positionen im Ergänzungskapital von Unternehmen der Finanzbranche	-455	-395
Freibetrag	520	765
Wesentliche Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche		
Schwellenwert (10% vom Harten Kernkapital)	1.228	1.326
Positionen im Harten Kernkapital von Unternehmen der Finanzbranche	-254	-306
Freibetrag	974	1.019
Latente Steueransprüche		
Schwellenwert (10% vom Harten Kernkapital)	1.228	1.326
Latente Steueransprüche, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren	-209	-157
Freibetrag	1.019	1.168
Kombinierter Schwellenwert für latente Steueransprüche und wesentliche Beteiligungen		
Schwellenwert (17,65% vom Harten Kernkapital)	2.168	2.340
Latente Steueransprüche, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren plus Positionen im Harten Kernkapital von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-464	-463
Freibetrag	1.704	1.876

Darstellung der Konsolidierungskreise

Anzahl der Gesellschaften in den unterschiedlichen Konsolidierungskreisen

Dez 16	IFRS		CRR			
	Voll	Equity	Voll	Quotal	De Minimis	Equity
Kreditinstitut	67	2	67	1	0	1
Finanzinstitut, Finanzholdinggesellschaft und gemischte Finanzholdinggesellschaft	214	35	211	1	43	17
Anbieter von Nebendienstleistungen, Wertpapierfirma und Vermögensverwaltungsgesellschaft	78	1	50	0	57	1
Sonstige	89	13	0	0	0	0

Dez 15	IFRS		CRR			
	Voll	Equity	Voll	Quotal	De Minimis	Equity
Kreditinstitut	67	2	67	1	0	1
Finanzinstitut, Finanzholdinggesellschaft und gemischte Finanzholdinggesellschaft	238	34	233	1	48	15
Anbieter von Nebendienstleistungen, Wertpapierfirma und Vermögensverwaltungsgesellschaft	80	1	52	0	54	1
Sonstige	111	15	0	0	0	0

Zum 31. Dezember 2016 beträgt die Anzahl der Gesellschaften, die gemäß IFRS konsolidiert werden, 499. Mit Ausnahme jener Gesellschaften, die Artikel 19 (1) und (2) CRR unterliegen, beträgt zum 31. Dezember 2016 die Anzahl der Gesellschaften, die aufsichtsrechtlich konsolidiert werden, 349.

Änderungen in vollkonsolidierten Gesellschaften innerhalb des regulatorischen Konsolidierungskreises

	Dez 15	Zugang	Abgang	Verschmelzung	Umklassifizierung	Dez 16
Kreditinstitut	67	1	1	0	0	67
Österreich	52	0	0	0	0	52
CEE	14	1	0	0	0	15
Sonstige	1	0	1	0	0	0

Finanzinstitut, Finanzholdinggesellschaft und gemischte Finanzholdinggesellschaft	233	4	14	12	0	211
Österreich	148	1	6	10	0	133
CEE	65	1	6	1	0	59
Sonstige	20	2	2	1	0	19

Anbieter von Nebendienstleistungen, Wertpapierfirma und Vermögensverwaltungsgesellschaft	52	2	2	2	0	50
Österreich	20	2	0	1	0	21
CEE	27	0	1	1	0	25
Sonstige	5	0	1	0	0	4

	Dez 14	Zugang	Abgang	Verschmelzung	Umklassifizierung	Dez 15
Kreditinstitut	67	0	0	0	0	67
Österreich	52	0	0	0	0	52
CEE	14	0	0	0	0	14
Sonstige	1	0	0	0	0	1

Finanzinstitut, Finanzholdinggesellschaft und gemischte Finanzholdinggesellschaft	244	7	9	9	0	233
Österreich	155	2	1	8	0	148
CEE	74	0	8	1	0	65
Sonstige	15	5	0	0	0	20

Anbieter von Nebendienstleistungen, Wertpapierfirma und Vermögensverwaltungsgesellschaft	52	4	2	2	0	52
Österreich	19	2	0	1	0	20
CEE	28	2	2	1	0	27
Sonstige	5	0	0	0	0	5

Erschwernisse für die Übertragung von Eigenmitteln

Rechtliche Grundlage: Artikel 436 (c) CRR

Derzeit sind keine Einschränkungen oder andere bedeutende Erschwernisse für die Übertragung von Finanzmitteln oder aufsichtsrechtlichem Eigenkapital innerhalb der Erste Group bekannt. Nähere Erläuterungen sind dem Kapitel „B Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ zu entnehmen.

Gesamtbetrag der Kapitalfehlbeträge aller nicht in die Konsolidierung einbezogenen Tochtergesellschaften

Rechtliche Grundlage: Artikel 436 (d) (e) CRR

Zum 31. Dezember 2016 lagen bei keiner in die Konsolidierung der Erste Group einbezogenen Gesellschaften Kapitalfehlbeträge vor.

Eigenmittel

Die Eigenmittel gemäß CRR setzen sich aus dem Harten Kernkapital (Common Equity Tier 1 – CET 1), dem Zusätzlichen Kernkapital (Additional Tier 1 – AT1) und dem Ergänzungskapital (Tier 2 – T2) zusammen. Zur Ermittlung der Kapitalquoten werden die jeweiligen Kapitalkomponenten nach Berücksichtigung aller regulatorischen Abzüge und Filter dem Gesamtrisiko gegenübergestellt.

Die veröffentlichten Eigenmittelbestandteile werden auch für die interne Kapitalsteuerung verwendet. Die Erste Group hat im Berichtsjahr die Eigenmittelanforderungen jederzeit erfüllt.

Die gesetzlichen Mindestkapitalquoten inklusive Kapitalpuffer beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf 5,4% für Hartes Kernkapital (CET 1; 4,5% Hartes Kernkapital, +0,625% Kapitalerhaltungspuffer, +0,25% Puffer für systemische Verwundbarkeit und systemisches Klumpenrisiko, +0,003% antizyklischer Puffer), 6,9% für Kernkapital (Tier 1, Summe aus CET 1 und AT1) und 8,9% für die Gesamteigenmittel.

Zusätzlich zu den Mindesteigenmittelanforderungen und Kapitalpuffer-Anforderungen müssen Kreditinstitute nach Maßgabe des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Evaluierungsprozesses (SREP – Supervisory Review and Evaluation Process) Kapitalanforderungen erfüllen. Als Ergebnis des im Jahr 2015 durchgeführten SREP durch die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Erste Group zum 1. Jänner 2016 auf konsolidierter Ebene eine Mindestkapitalquote für das Harte Kernkapital (CET 1, aktuell) von 9,5% zu erfüllen. Diese Mindest-CET 1-Quote von 9,5% beinhaltet Säule 1- und Säule 2-Erfordernisse sowie das Erfordernis für den Kapitalerhaltungspuffer und den antizyklischen Kapitalpuffer und berücksichtigt nicht den systemischen Puffer für systemische Verwundbarkeit und systemisches Klumpenrisiko in Höhe von 0,25%.

Die Kapitalpuffer-Anforderungen sind in § 23 BWG (Kapitalerhaltungspuffer), § 23a BWG (antizyklischer Kapitalpuffer), § 23b BWG (Puffer für global systemrelevante Institute), § 23c BWG (Puffer für systemrelevante Institute) und § 23d BWG (Systemrisikopuffer) geregelt und werden in der Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) über die Festlegung und Anerkennung der antizyklischen Kapitalpufferrate gemäß § 23a Abs. 3 BWG, über die Festlegung des Systemrisikopuffers gemäß § 23d Abs. 3 BWG sowie über die nähere Ausgestaltung der Berechnungsgrundlagen gemäß § 23a Abs. 3 Z 1 BWG und § 24 Abs. 2 BWG (Kapitalpufferverordnung – KP-V) weiter spezifiziert. Kapitalpuffer sind vollständig durch Hartes Kernkapital (CET 1) zu erfüllen und beziehen sich, mit Ausnahme des antizyklischen Puffers, auf das Gesamtrisiko.

Die §§ 23, 23a, 23b und 23c BWG sowie die Kapitalpufferverordnung sind ab 1. Jänner 2016 in Kraft getreten. Die Kapitalpufferverordnung wurde am 23. Mai 2016 um eine Kapitalpuffer-Anforderung für systemrelevante Institute erweitert. Zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2016 gelten für die Erste Group folgende Kapitalpuffer-Anforderungen:

Gemäß § 23 Abs. 1 BWG, hat die Erste Group einen Kapitalerhaltungspuffer von 2,5% zu halten.

Die Übergangsbestimmungen für den Kapitalerhaltungspuffer sind in § 103q Abs. 11 BWG wie folgt geregelt:

- _ Vom 1. Jänner 2016 bis zum 31. Dezember 2016 gilt, abweichend von den Vorgaben des § 23 BWG, eine Kapitalpuffer-Anforderung für den Kapitalerhaltungspuffer von 0,625%.
- _ Vom 1. Jänner 2017 bis zum 31. Dezember 2017 gilt, abweichend von den Vorgaben des § 23 BWG, eine Kapitalpuffer-Anforderung für den Kapitalerhaltungspuffer von 1,25%.
- _ Vom 1. Jänner 2018 bis zum 31. Dezember 2018 gilt, abweichend von den Vorgaben des § 23 BWG, eine Kapitalpuffer-Anforderung für den Kapitalerhaltungspuffer von 1,875%.

Gemäß § 23a BWG ist die Kapitalpuffer-Anforderung für den antizyklischen Kapitalpuffer in § 4 KP-V wie folgt geregelt:

- _ Die institutsspezifische Anforderung für den antizyklischen Kapitalpuffer gemäß § 23a Abs. 1 BWG ergibt sich aus dem gewichteten Durchschnitt der Quoten der antizyklischen Kapitalpuffer, die in den Rechtsräumen gelten, in denen die wesentlichen Kreditrisikopositionen gemäß § 5 KP-V des Kreditinstituts belegen sind, multipliziert mit dem Gesamtrisikobetrag gemäß Art. 92 Abs. 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013.
- _ Für die Berechnung des gewichteten Durchschnitts gemäß Abs. 1 KP-V ist die jeweils von der zuständigen Aufsichtsbehörde für den nationalen Rechtsraum festgelegte Quote für den antizyklischen Kapitalpuffer mit dem Quotienten zu multiplizieren, der sich aus der Gegenüberstellung von den gemäß Teil 3, Titel II und IV der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ermittelten Gesamteigenmittelanforderungen zur Unterlegung der wesentlichen Kreditrisikopositionen in dem betreffenden Rechtsraum und den Gesamteigenmittelanforderungen zur Unterlegung des Kreditrisikos aller wesentlichen Kreditrisikopositionen ergibt.
- _ Für die Zwecke des § 23a Abs. 3 Z 2 BWG beträgt ab dem 1. Jänner 2016 die Kapitalpuffer-Quote für im Inland belegene wesentliche Kreditrisikopositionen 0%.
- _ Wird von der zuständigen Aufsichtsbehörde eines anderen Mitgliedslandes oder eines Drittlandes für den nationalen Rechtsraum eine Quote von über 2,5% festgelegt, so ist für die Zwecke des Abs. 1 für wesentliche Kreditrisikopositionen in diesem Rechtsraum eine Quote von 2,5% heranzuziehen.
- _ Setzt eine zuständige Drittlandsbehörde eine nationale Pufferquote fest, so gilt diese zwölf Monate nach dem Datum, an dem die zuständige Drittlandsbehörde eine Änderung der Pufferquote bekannt gegeben hat.

Die Übergangsbestimmungen für den antizyklischen Kapitalpuffer sind in § 103q Abs. 11 BWG wie folgt geregelt:

- _ Vom 1. Jänner 2016 bis zum 31. Dezember 2016 gilt, abweichend von den Vorgaben des § 23a BWG, eine Kapitalpuffer-Anforderung für den antizyklischen Puffer von höchstens 0,625%.
- _ Vom 1. Jänner 2017 bis zum 31. Dezember 2017 gilt, abweichend von den Vorgaben des § 23a BWG, eine Kapitalpuffer-Anforderung für den antizyklischen Puffer von höchstens 1,25%.
- _ Vom 1. Jänner 2018 bis zum 31. Dezember 2018 gilt, abweichend von den Vorgaben des § 23a BWG, eine Kapitalpuffer-Anforderung für den antizyklischen Puffer von höchstens 1,875%.

Die Erste Group ist nicht verpflichtet, einen Puffer für global systemrelevante Institute gemäß § 23b BWG zu halten. Gemäß § 7b der KP-V hat die Erste Group einen Kapitalpuffer für systemrelevante Institute gemäß § 23c BWG in Höhe von 2% zu halten. Die Erste Group ist jedoch nur verpflichtet den jeweils höheren Puffer aus dem Puffer für systemrelevante Institute und dem Systemrisikopuffer gemäß § 23d BWG zu halten. Nachdem sowohl die Höhe als auch die Übergangsbestimmungen des Puffers für systemrelevante Institute mit den unten angeführten Bestimmungen für den Systemrisikopuffer übereinstimmen, entstehen der Erste Group hieraus keine zusätzlichen Anforderungen.

Im Hinblick auf den Systemrisikopuffer gemäß § 23d BWG legt die Kapitalpufferverordnung fest:

- _ Gemäß § 7 Abs. 1 Z 2 KP-V hat die Erste Group einen Kapitalpuffer für die systemische Verwundbarkeit in Höhe von 1% zu halten.
- _ Gemäß § 7 Abs. 2 Z 1 KP-V hat die Erste Group einen Kapitalpuffer für das systemische Klumpenrisiko in Höhe von 1% zu halten.

Gemäß § 10 KP-V werden die festgelegten Quoten für die Kapitalpuffer für systemische Verwundbarkeit bzw. das systemische Klumpenrisiko für den Zeitraum

- _ vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2016 mit 0,25%,
- _ vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2017 mit 0,5%,
- _ vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2018 mit 1%

begrenzt.

Die österreichischen Sparkassen sind aufgrund der Haftungsverbindungsverträge als Tochterunternehmen Teil des Konsolidierungskreises der Erste Group. Darüber hinaus bildet die Erste Group Bank AG mit den Sparkassen ein institutsbezogenes Sicherungssystem gemäß Artikel 113 (7) CRR. Den Veröffentlichungserfordernissen für das institutsbezogene Sicherungssystem im Sinne des Artikels 113 (7) e CRR wird durch die Veröffentlichung des Konzernabschlusses entsprochen, die alle Mitglieder des institutionellen Sicherungssystems umfasst.

Kapitalstruktur gemäß EU Richtlinie 575/2013(CRR)

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 15		Dez 16	
		Aktuell	Final	Aktuell	Final
Hartes Kernkapital (CET1)					
Als Hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	26 (1) (a) (b), 27 bis 30, 36 (1) (f), 42	2.336	2.336	2.336	2.336
Eigene Instrumente des Harten Kernkapitals	36 (1) (f), 42	-72	-72	-35	-35
Einbehaltene Gewinne	26 (1) (c), 26 (2)	8.811	8.811	9.518	9.518
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	4 (1) (100), 26 (1) (d)	-190	-190	-276	-276
Zum Harten Kernkapital zählende Minderheitsbeteiligungen	4 (1) (120) 84	3.395	3.395	3.581	3.581
Übergangsanpassungen aufgrund zusätzlicher Minderheitsbeteiligungen	479, 480	57	0	72	0
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Rücklagen für Sicherungsgeschäfte für Zahlungsströme	33 (1) (a)	-97	-97	-88	-88
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	33 (1) (b)	-38	-38	-57	-57
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts resultieren	33 (1) (c), 33 (2)	-9	-9	-8	-8
Wertanpassungen aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	34, 105	-112	-112	-90	-90
Regulatorische Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen (40%)	468	-571	-238	-346	0
Regulatorische Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Verlusten (40%)	467	0	0	43	0
Verbriefungspositionen mit einem Risikogewicht von 1.250%	36 (1) (k)	0	0	-29	-29
Firmenwert	4 (1) (113), 36 (1) (b), 37	-771	-771	-709	-709
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	4 (1) (115), 36 (1) (b), 37 (a)	-657	-657	-646	-646
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden	36 (1) (c), 38	-93	-93	-74	-74
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag)	36 (1) (d), 40, 158, 159	-220	-220	-168	-168
Sonstige Übergangsanpassungen am Harten Kernkapital	469 bis 472, 478, 481	1.030	0	659	0
Firmenwert (40%)		462	0	284	0
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (40%)		394	0	258	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (40%)		132	0	67	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden, welche bis Dezember 2013 bestanden haben (80%)		42	0	33	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden, welche ab Jänner 2014 bestehen (40%)		0	0	13	0
Eigene Instrumente des Harten Kernkapitals (40%)	36 (1) (f)	0	0	3	0
Von den Posten des Zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das Zusätzliche Kernkapital überschreiten	36 (1) (j)	-663	0	-82	0
Hartes Kernkapital (CET1)	50	12.136	12.045	13.602	13.256
Zusätzliches Kernkapital (AT1)					
Als Zusätzliches Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	51 (a), 52 bis 54, 56 (a), 57	0	0	497	497
Eigene Instrumente des Zusätzlichen Kernkapitals	52 (1) (b), 56 (a), 57	-4	0	-2	-2
Zum Zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	85, 86	1	1	2	2
Übergangsanpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des Zusätzlichen Kernkapitals	483 (4) (5), 484 bis 487, 489, 491	263	0	0	0
Instrumente des Zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4 (1) (27), 56 (d), 59, 79	0	0	0	0
Sonstige Übergangsanpassungen am Zusätzlichen Kernkapital	474, 475, 478, 481	-923	0	-579	0
Firmenwert (40%)		-462	0	-284	0
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (40%)		-394	0	-258	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (20%)		-66	0	-34	0
Eigene Instrumente des Harten Kernkapitals (40%)	36 (1) (f)	0	0	-3	0
Von den Posten des Zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das Zusätzliche Kernkapital überschreiten	36 (1) (j)	663	0	82	0
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	61	0	1	0	497
Kernkapital (Tier 1): Summe Hartes (CET1) & Zusätzliches (AT1) Kernkapital	25	12.136	12.046	13.602	13.753

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 15		Dez 16	
		Aktuell	Final	Aktuell	Final
Kernkapital (Tier 1):					
Summe Hartes (CET1) & Zusätzliches (AT1) Kernkapital	25				
Ergänzungskapital (Tier 2)					
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	62 (a), 63 to 65, 66 (a), 67	4.649	4.649	4.580	4.580
Eigene Instrumente des Ergänzungskapitals	63 (b) (i), 66 (a), 67	-50	-50	-58	-58
Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	87, 88	233	233	217	217
Übergangsanpassungen aufgrund von im Ergänzungskapital zusätzlich anerkannten, von Tochterunternehmen begebenen Instrumente	480	191	0	128	0
Übergangsanpassungen aufgrund von unter Bestandsschutz stehenden Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen	483 (6) (7), 484, 486, 488, 490, 491	67	0	0	0
Anrechenbare, die erwarteten Verluste überschreitende Rückstellungen nach IRB-Ansatz (IRB-Überschuss)	62 (d)	408	408	402	402
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	62 (c)	0	0	0	0
Sonstige Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital	476, 477, 478, 481	-66	0	-34	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (20%)		-66	0	-34	0
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4 (1) (27), 66 (d), 68, 69, 79	-0,4	0	-0,6	-0,6
Ergänzungskapital (Tier 2)	71	5.431	5.239	5.234	5.140
Gesamteigenmittel	4 (1) (118) und 72	17.566	17.284	18.836	18.893
Erforderliche Eigenmittel	92 (3), 95, 96, 98	7.864	8.023	8.145	8.291
Harte Kernkapitalquote	92 (2) (a)	12,3%	12,0%	13,4%	12,8%
Kernkapitalquote	92 (2) (b)	12,3%	12,0%	13,4%	13,3%
Eigenmittelquote	92 (2) (c)	17,9%	17,2%	18,5%	18,2%

Einbehaltene Gewinne beinhaltet EUR 786 Mio aus dem den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendem Gesamtergebnis. Zum harten Kernkapital zählende Minderheitsbeteiligungen beinhaltet EUR 143 Mio aus den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendem Gesamtergebnis.

Die Gliederung der obigen Kapitalstruktur-Tabelle stellt eine Zusammenfassung der Detailtabelle (Zusammensetzung des aufsichtsrechtlichen Kapitals auf Basis der technischen Durchführungsstandards für die Offenlegung der Eigenmittel siehe weiter folgend) dar. Positionen, die für die Erste Group nicht von Relevanz sind, werden nicht dargestellt. Die ausgewiesenen Zahlen unter Vollanwendung von Basel 3 basieren auf den derzeitigen CRR-Regelungen. In der Position „Regulatorische Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten (40%)“ wurde in der Vergangenheit ein Abschlag in Höhe von 25% auf nicht realisierte Gewinne in der Darstellung der Basel 3 Final-Werte vorgenommen. Beginnend mit dem ersten Quartal 2016, nimmt die Erste Group diesen konservativen, über die gesetzlichen Erfordernisse hinausgehenden Ansatz nicht mehr in Anspruch. Per Jahresende macht die Erste Group von dem Wahlrecht Gebrauch und zieht jene Verbriefungspositionen mit einem Risikogewicht von 1.250% vom Kapital ab und berücksichtigt sie nicht mehr in den risikogewichteten Aktiva.

Mögliche Änderungen können sich aufgrund von noch nicht vorliegenden regulatorischen technischen Standards ergeben.

Die angegebenen Prozentsätze zu den Übergangsbestimmungen beziehen sich auf das aktuelle Jahr. Im Jahr 2015 fanden folgenden Prozentsätze auf das Harte Kernkapital Anwendung: Regulatorische Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen (60%) und Verlusten (0%); Sonstige Übergangsanpassungen – Firmenwert, sonstige immaterielle Vermögensgegenstände und nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (60%); Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden (90%); auf das Zusätzliches Kernkapital fanden folgenden Prozentsätze Anwendung: Sonstige Übergangsanpassungen – Firmenwert, sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (60%) und nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (30%); auf das Ergänzungskapital fanden Sonstige Übergangsanpassungen nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) i.H.v. 30% Anwendung.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Aufsichtsrat noch nicht zur Kenntnis genommen und der Einzelabschluss der Erste Group Bank AG wurde vom Aufsichtsrat noch nicht festgestellt.

Die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften wurden durch den Aufsichtsrat zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht bestätigt.

Die Gewinnverwendungsbeschlüsse durch die Hauptversammlung der Tochterunternehmen sind gegenwärtig noch nicht erfolgt

Die Aufsichtsbehörde hat die Erste Group Bank AG darauf hingewiesen, dass sie beabsichtigt, im Zuge der Ausrollung des IRB-Ansatzes auf die BCR vorweg eine künftige Erhöhung der risikogewichteten Aktiva auf konsolidierter Ebene zu verlangen, wobei dieser Effekt im ersten Halbjahr 2017, also vor der tatsächlichen Ausrollung des IRB (voraussichtlich im zweiten Halbjahr 2018), eintreten wird. Dieser Anstieg der risikogewichteten Aktiva ist als Vorwegnahme der erwarteten Auswirkungen der Differenz der risikogewichteten Aktiva im Hinblick auf die Behandlung der Aktiva im Standardansatz verglichen mit der Behandlung im IRB zu betrachten. Die Auswirkung auf die harte Kernkapitalquote wird weniger als 30 Basispunkte betragen.

Des Weiteren ist auszuführen, dass interne Modelle zur Berechnung der risikogewichteten Aktiva in der Säule 1 und die entsprechenden Validierungen dieser Modelle Prüfungen durch die Aufsichtsbehörde unterzogen wurden. Es ist geplant, dass diese Modelle in der Erste Group Bank AG in nächster Zeit einer Überarbeitung unterzogen werden, bei der speziell die identifizierten Feststellungen der Aufsichtsbehörde und zukünftige Änderungen der rechtlichen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Im Zusammenhang mit diesen Prüfungen wurde die Erste Group Bank AG über aufsichtsbehördliche Maßnahmen informiert, wobei die Details und konkreten Spezifizierungen dieser Maßnahmen durch die Aufsichtsbehörde der Erste Group Bank AG derzeit nicht in vollem Umfang bekannt sind. Diese Maßnahmen könnten zu einer weiteren Erhöhung der risikogewichteten Aktiva im Jahr 2017 führen, die entsprechende Auswirkung auf die harte Kernkapitalquote beträgt weniger als 15 Basispunkte.

Mit einer harten Kernkapitalquote per Jahresende 2016 in der Höhe von 13,4% auf konsolidierter Ebene ist die Erste Group Bank AG ausreichend robust kapitalisiert, um diesen potentiellen Anstieg der RWA entsprechend zu absorbieren.

Risikostruktur gemäß EU Richtlinie 575/2013 (CRR)

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 15		Dez 16	
		Gesamtrisiko (Berechnungs- basis, aktuell)	Erforderliche Eigenmittel (Berechnungs- basis, aktuell)	Gesamtrisiko (Berechnungs- basis, aktuell)	Erforderliche Eigenmittel (Berechnungs- basis, aktuell)
Gesamtrisikobetrag	92 (3), 95, 96, 98	98.300	7.864	101.809	8.145
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage für das Kreditgeschäft	92 (3) (a) (f)	83.445	6.676	81.915	6.553
Standardansatz (SA)		15.528	1.242	14.998	1.200
Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (IRB)		67.917	5.433	66.918	5.353
Bemessungsgrundlage für das Abwicklungsrisiko	92 (3) (c) (ii), 92 (4) (b)	0	0	0	0
Bemessungsgrundlage für das Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko	92 (3) (b) (i) und (c) (i) und (iii), 92 (4) (b)	2.847	228	3.612	289
Bemessungsgrundlage für operationelle Risiken	92 (3) (e), 92 (4) (b)	10.755	860	15.140	1.211
Bemessungsgrundlage für Anpassungen von Risikopositionen an die Kreditbewertung	92 (3) (d)	1.252	100	1.141	91
Bemessungsgrundlage für sonstige Forderungsbeträge (inkl. Basel 1 Floor)	3, 458, 459, 500	0	0	0	0

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 15		Dez 16	
		Gesamtrisiko (Berechnungs- basis, final)	Erforderliche Eigenmittel (Berechnungs- basis, final)	Gesamtrisiko (Berechnungs- basis, final)	Erforderliche Eigenmittel (Berechnungs- basis, final)
Gesamtrisikobetrag	92 (3), 95, 96, 98	100.281	8.023	103.639	8.291
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage für das Kreditgeschäft	92 (3) (a) (f)	85.427	6.834	83.746	6.700
Standardansatz (SA)		15.528	1.242	14.998	1.200
Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (IRB)		69.899	5.592	68.748	5.500
Bemessungsgrundlage für das Abwicklungsrisiko	92 (3) (c) (ii), 92 (4) (b)	0	0	0	0
Bemessungsgrundlage für das Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko	92 (3) (b) (i) und (c) (i) und (iii), 92 (4) (b)	2.847	228	3.612	289
Bemessungsgrundlage für operationelle Risiken	92 (3) (e), 92 (4) (b)	10.755	860	15.140	1.211
Bemessungsgrundlage für Anpassungen von Risikopositionen an die Kreditbewertung	92 (3) (d)	1.252	100	1.141	91
Bemessungsgrundlage für sonstige Forderungsbeträge (inkl. Basel 1 Floor)	3, 458, 459, 500	0	0	0	0

Eigenmittelüberleitung

Für die Offenlegung der Eigenmittel folgt die Erste Group den Anforderungen des Artikels 437 CRR sowie den Anforderungen, die in den technischen Durchführungsstandards (EU) Nr. 1423/2013 definiert sind, und im Amtsblatt der Europäischen Union am 20. Dezember 2013 veröffentlicht wurden.

Basierend auf den von der EBA in den technischen Durchführungsstandards festgelegten Anforderungen müssen folgende Informationen offen gelegt werden:

- _ eine vollständige Überleitung der Posten des Harten Kernkapitals (CET1), des Zusätzlichen Kernkapitals (AT1), des Ergänzungskapitals (T2), der Korrekturposten sowie der Abzüge von den Eigenmitteln des Instituts gemäß den Artikeln 32, 36, 56, 66 und 79 CRR mit der in den geprüften Abschlüssen des Instituts enthaltenen Bilanz gemäß Artikel 437 (1) (a) CRR (siehe Tabellen, die im Anschluss dargestellt sind: Bilanz, Gesamtes Eigenkapital, Immaterielle Vermögenswerte, Latente Steuern und Nachrangige Verbindlichkeiten).
- _ eine von der EBA gestaltete Tabelle, welcher die Struktur des aufsichtsrechtlichen Kapitals zu entnehmen ist. Die Tabelle enthält Details zur Kapitalstruktur der Erste Group, inklusive der Kapitalkomponenten sowie alle aufsichtsrechtlich bedingten Abzüge und Korrekturposten (Prudential Filters). Die Veröffentlichung dieser Tabelle deckt die Offenlegungserfordernisse gemäß Artikel 437 (1) (d) CRR, d.h. die gesonderte Offenlegung der Art und Beträge der nach den Artikeln 32 bis 35 CRR angewendeten Korrekturposten, alle nach den Artikeln 47, 48, 56, 66 und 79 CRR vorgenommenen Abzüge, sowie jene Posten, die nicht in Einklang mit den Artikeln 47, 48, 56, 66 und 79 CRR abgezogen wurden, ab.

Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Bilanzüberleitung

Rechtliche Grundlage: Artikel 437 (1) (a) CRR

In der nachstehenden Tabelle ist der Unterschied zwischen dem IFRS- und dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis dargestellt. Details zur Anzahl der Gesellschaften in den unterschiedlichen Konsolidierungskreisen sind der Tabelle „Darstellung Konsolidierungskreise“ zu entnehmen.

Bilanz

in EUR Mio	Dez 15			Dez 16		
	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR
Aktiva						
Kassenbestand und Guthaben	12.350	-35	12.315	18.353	-6	18.347
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	8.719	6	8.725	7.950	-2	7.949
Derivate	5.303	6	5.309	4.475	2	4.477
Sonstige Handelsaktiva	3.416	0	3.416	3.476	-4	3.471
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	359	-40	319	480	-58	422
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	20.763	-525	20.237	19.886	-463	19.423
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17.701	-1	17.700	19.270	-1	19.269
Kredite und Forderungen an Kreditinstituten	4.805	-52	4.753	3.469	-13	3.457
Kredite und Forderungen an Kunden	125.897	413	126.309	130.654	513	131.167
Derivate - Hedge Accounting	2.191	0	2.191	1.424	0	1.424
Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte bei Portfolio-Hedges von Zinsrisiken	0	0	0	0	0	0
Sachanlagen	2.402	-98	2.304	2.477	-100	2.377
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	753	172	925	1.023	-247	776
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.465	-10	1.454	1.390	-8	1.383
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	167	-22	145	193	-23	170
Laufende Steuerforderungen	119	-1	118	124	0	124
Latente Steuerforderungen	310	-8	303	234	-3	231
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgegenstände	526	-215	311	279	-125	154
Sonstige Aktiva	1.217	211	1.428	1.020	112	1.132
Summe Vermögenswerte	199.743	-205	199.539	208.227	-422	207.805
Passiva und Eigenkapital						
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	5.867	1	5.869	4.762	4	4.766
Derivate	5.434	0	5.434	4.185	3	4.187
Sonstige Handelspassiva	434	1	434	577	1	578
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	1.907	0	1.907	1.763	0	1.763
Einlagen von Kreditinstituten	0	0	0	0	0	0
Einlagen von Kunden	149	0	149	74	0	74
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.758	0	1.758	1.689	0	1.689
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	170.787	-252	170.535	178.909	-281	178.628
Einlagen von Kreditinstituten	14.212	303	14.515	14.631	178	14.809
Einlagen von Kunden	127.797	167	127.964	137.939	158	138.097
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.896	-140	27.756	25.503	-80	25.423
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	882	-581	301	836	-538	298
Derivate - Hedge Accounting	593	0	593	473	0	473
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges	966	0	966	942	0	942
Rückstellungen	1.736	0	1.736	1.702	-8	1.694
Laufende Steuerverpflichtungen	90	-2	88	66	-2	63
Latente Steuerverpflichtungen	96	-9	87	68	-9	59
Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	578	0	578	5	-5	0
Sonstige Passiva	2.317	100	2.416	2.936	-24	2.912
Gesamtes Eigenkapital	14.807	-42	14.765	16.602	-96	16.506
Nicht beherrschenden Anteil zuzurechnendes Eigenkapital	3.802	4	3.806	4.142	2	4.144
Eigentümer des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	11.005	-47	10.959	12.460	-98	12.362
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	199.743	-205	199.539	208.227	-422	207.805

Die folgenden Tabellen liefern, sofern möglich, eine Überleitung der IFRS-Bilanzposten zu den Posten des CET1, des AT1 und des T2, sowie Angaben zu den regulatorischen Anpassungen, die sich aus den Korrekturposten gemäß der Artikel 32 bis 35 CRR und den Abzügen gemäß Artikeln 36, 56, 66 und 79 CRR, ergeben.

Die letzte Spalte enthält einen Buchstaben, der den aus den bilanziellen Zahlen abgeleiteten Betrag mit dem entsprechenden anrechenbaren Betrag in der Eigenmitteldarstellung während der Übergangsbestimmungen in Verbindung setzt.

Gesamtes Eigenkapital

in EUR Mio	Dez 16						Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
	IFRS	Effekt - Konsolidierungskreis	CRR	IPS Anpassungen	Regulatorische Anpassungen			
Gezeichnetes Kapital	860	0	860	0	0	860		
Kapitalrücklage	1.478	0	1.478	0	-2	1.476		
Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	2.338	0	2.338	0	-2	2.336	a	
Gewinnrücklage	10.090	-94	9.995	0	-477	9.518	b	
Sonstiges Periodenergebnis	-464	-4	-468	263	-70	-276	c	
Cash Flow Hedge Rücklage	107	0	107	2	-22	88	g	
Available for Sale Rücklage	632	-1	631	410	-235	806		
davon 40% aufsichtsrechtlicher Korrekturposten gem. 467 CRR						43	i	
davon 40% aufsichtsrechtlicher Korrekturposten gem. 468 CRR						-346	h	
Währungsumrechnung	-734	-4	-738	0	-20	-757		
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-357	0	-357	-149	101	-405		
Latente Steuern	-112	0	-112	0	112	0		
Sonstige	0	0	0	0	-7	-7		
Eigentümer des Mutterunternehmens zurechenbares Eigenkapital	11.963	-98	11.865	263	-550	11.578		
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	497	0	497	0	-497	0		
Nicht beherrschenden Anteil zuzurechnendes Eigenkapital	4.142	2	4.144	-193	-298	3.653	d	
Gesamtes Eigenkapital	16.602	-96	16.506	70	-1.344	15.231		

in EUR Mio	Dez 15						Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
	IFRS	Effekt - Konsolidierungskreis	CRR	IPS Anpassungen	Regulatorische Anpassungen			
Gezeichnetes Kapital	860	0	860	0	0	860		
Kapitalrücklage	1.478	0	1.478	0	-2	1.476		
Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	2.337	0	2.337	0	-2	2.336	a	
Gewinnrücklage	9.071	-44	9.026	0	-215	8.811	b	
Sonstiges Periodenergebnis	-403	-3	-405	188	28	-190	c	
Cash Flow Hedge Rücklage	115	1	115	6	-24	97	g	
Available for Sale Rücklage	688	-1	687	306	-157	835		
davon 0% aufsichtsrechtlicher Korrekturposten gem. 467 CRR						0		
davon 60% aufsichtsrechtlicher Korrekturposten gem. 468 CRR						-571	h	
Währungsumrechnung	-759	-2	-761	-20	28	-753		
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-334	0	-334	-104	77	-361		
Latente Steuern	-112	0	-112	0	112	0		
Sonstige	0	0	0	0	-7	-7		
Eigentümer des Mutterunternehmens zurechenbares Eigenkapital	11.005	-47	10.959	188	-188	10.958		
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0	0	0	0	0	0		
Nicht beherrschenden Anteil zuzurechnendes Eigenkapital	3.802	4	3.806	-188	-166	3.452	d	
Gesamtes Eigenkapital	14.807	-42	14.765	0	-354	14.410		

Die IPS Anpassungen enthalten die Werte von Gesellschaften, die gemäß Artikel 113 (7) CRR dem institutionellen Sicherungssystem der Erste Group angehören.

Weitere Details zur Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals sind im Kapitel III. Konzern-Kapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Immaterielle Vermögenswerte

in EUR Mio	Dez 16					Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
	IFRS	Effekt - Konsolidierungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	
Immaterielle Vermögenswerte	1.390	-8	1.383	-27	1.355	
60% Abzug vom Harten Kernkapital gemäß CRR-Übergangsbestimmung					813	e
40% Abzug vom Zusätzlichen Kernkapital gemäß CRR-Übergangsbestimmung					542	k
Immaterielle Vermögenswerte	1.390	-8	1.383	-27	1.355	

in EUR Mio	Dez 15					Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
	IFRS	Effekt - Konsolidierungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	
Immaterielle Vermögenswerte	1.465	-10	1.454	-26	1.428	
40% Abzug vom Harten Kernkapital gemäß CRR-Übergangsbestimmung					571	e
60% Abzug vom Zusätzlichen Kernkapital gemäß CRR-Übergangsbestimmung					857	j
Immaterielle Vermögenswerte	1.465	-10	1.454	-26	1.428	

Weitere Details zu der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte sind in der Note 27 Immaterielle Vermögenswerte dargestellt.

Latente Steuern

in EUR Mio	Dez 16					Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
	IFRS	Effekt - Konsolidierungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren	74	0	74	-46	28	f
Latente Steueransprüche, die seit dem 1.1.2014 bestehen und gem. CRR-Übergangsbestimmungen zu 60% vom CET1 abzuziehen sind			33	-13	20	
Latente Steueransprüche, die bis zum 31.12.2013 bestanden haben und gem. Übergangsbestimmungen mit 20% vom CET1 abzuziehen sind			41	-33	8	
Von der künftigen Rentabilität abhängige und aus temporären Differenzen resultierende latente Steueransprüche	160	-3	157	-157	0	
Latente Steuern	234	-3	231	-203	28	

in EUR Mio	Dez 15					Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
	IFRS	Effekt - Konsolidierungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren	93	0	93	-42	51	f
Latente Steueransprüche, die seit dem 1.1.2014 bestehen und gem. CRR-Übergangsbestimmungen zu 100% vom CET1 abzuziehen sind			47	0	47	
Latente Steueransprüche, die bis zum 31.12.2013 bestanden haben und gem. Übergangsbestimmungen mit 10% vom CET1 abzuziehen sind			46	-42	5	
Von der künftigen Rentabilität abhängige und aus temporären Differenzen resultierende latente Steueransprüche	217	-7	209	-209	0	
Latente Steuern	310	-8	303	-251	51	

Weitere Details zur Entwicklung der latenten Steuern sind in der Note 28 Steueransprüche und Steuerschulden dargestellt.

Aufgrund der Freibetragsgrenze gemäß Artikel 48 CRR besteht für die Erste Group zum 31. Dezember 2016 keine Verpflichtung zum Abzug der von der künftigen Rentabilität abhängigen und aus temporären Differenzen resultierenden latenten Steueransprüche. Gemäß Artikel 48 (4) CRR wird der gesamte nicht abzugsfähige Betrag in den RWAs mit einem Risikogewicht von 250% innerhalb des Kreditrisikos berücksichtigt.

Nachrangige Verbindlichkeiten und Emissionen des Zusätzlichen Kernkapitals

in EUR Mio	Dez 16					Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
	IFRS	Effekt - Konsolidierungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	
Nachrangige Emissionen, Einlagen und Ergänzungskapital	6.310	3	6.313	-1.446	4.866	
Tier 2 Kapitalinstrumente (inklusive Emissions-Agio) vom Mutterunternehmen begeben					4.522	l
Zum konsolidierten Ergänzungskapital zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente, die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Dritten gehalten werden					345	m
davon von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft					128	n
Emissionen des Zusätzlichen Kernkapitals (AT1)	499	0	499	-2	497	j
Hybrid Emissionen	0	0	0	0	0	
Nachrangige Verbindlichkeiten	6.809	3	6.812	-1.448	5.364	

in EUR Mio	Dez 15					Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
	IFRS	Effekt - Konsolidierungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	
Nachrangige Emissionen, Einlagen und Ergänzungskapital	6.053	2	6.055	-915	5.140	
Tier 2 Kapitalinstrumente (inklusive Emissions-Agio) vom Mutterunternehmen begeben					4.649	k
Zum konsolidierten Ergänzungskapital zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente, die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Dritten gehalten werden					491	l
davon von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft					258	m
Emissionen des Zusätzlichen Kernkapitals (AT1)	0	0	0	0	0	
Hybrid-Emissionen	354	4	358	-95	263	i
Nachrangige Verbindlichkeiten	6.407	5	6.412	-1.010	5.402	

Weitere Details zur Entwicklung der nachrangigen Verbindlichkeiten sind in der Note 32 Finanzielle Verbindlichkeiten – At Fair Value through Profit or Loss und in der Note 33 Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten dargestellt. EUR 212 Mio nachrangige Einlagen sind in der Bilanzposition Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten enthalten und in der Note nicht explizit dargestellt. Details zu Emissionen des Zusätzlichen Eigenkapitals (AT1) sind in Kapitel III. Konzern-Kapitalveränderungsrechnung dargestellt, weiters sind noch EUR 2 Mio Zusätzliches Kernkapital der Bausparkasse mitberücksichtigt.

Übergangsbestimmungen

Die Übergangsbestimmungen, die von der Erste Group angewendet werden, basieren auf der CRR Begleitverordnung (CRR-BV) gemäß BGBI II Nr. 425/2013, sowie der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Nutzung der im Unionsrecht eröffneten Optionen und Ermessensspielräume, EZB/2016/4.

Darstellung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel, Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten während der Übergangsbestimmungen

Rechtliche Grundlage: Artikel 437 (1) (d) (e) CRR

Artikel 437 (1) (f) CRR wird bei der Ermittlung der konsolidierten Eigenmittel der Erste Group nicht angewendet.

In der folgenden Tabelle ist die Zusammensetzung des aufsichtsrechtlichen Kapitals während der Übergangsperiode, auf Basis der technischen Durchführungsstandards für die Offenlegung der Eigenmittel, veröffentlicht im Amtsblatt der EU, dargestellt.

In Spalte (A) ist der aktuelle Betrag enthalten, bei dem alle Übergangsanforderungen berücksichtigt sind. Spalte (C) enthält den Restbetrag, der die vollständige Umsetzung der CRR impliziert. Spalte (D) enthält einen Verweis auf die IFRS Positionen des Eigenkapitals, der immateriellen Vermögenswerte, der latenten Steuern und der nachrangigen Verbindlichkeiten wie diese vorangehend dargestellt wurden.

in EUR Mio		(A) Dez 16	(B) Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	(C) Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	(D) Referenz zu Übergangstabelle
1	Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	2.336	26 (1), 27, 28, 29, EBA Liste 26 (3)	0	a
	davon: Stammaktien	2.336	EBA Liste 26 (3)	0	a
2	Einbehaltene Gewinne	9.518	26 (1) (c)	0	b
3	Kumuliertes sonstiges Ergebnis (und sonstige Rücklagen, zur Berücksichtigung nicht realisierter Gewinne und Verluste nach den anwendbaren Rechnungslegungsstandards)	-276	26 (1)	0	c
3a	Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	26 (1) (f)	0	
4	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 (3) zuzüglich des mit ihnen verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das CET1 ausläuft	0	486 (2)	0	
	Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandschutz bis 1. Jänner 2018	0	483 (2)	0	
5	Minderheitsbeteiligung (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	3.653	84, 479, 480	-72	d
5a	Von unabhängiger Seite geprüfte Zwischengewinne, abzüglich aller vorhersehbarer Abgaben oder Dividenden	0	26 (2)	0	
6	Hartes Kernkapital (CET1) vor regulatorischen Anpassungen	15.232		-72	
Hartes Kernkapital (CET1): regulatorische Anpassungen					
7	Zusätzliche Bewertungsanpassungen (negativer Betrag)	-90	34, 105	0	
8	Immaterielle Vermögenswerte (verringert um entsprechende Steuerschulden) (negativer Betrag)	-813	36 (1) (b), 37, 472 (4)	-542	e, k
9	In der EU: leeres Feld				
10	Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren (verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38 (3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	-28	36 (1) (c), 38, 472 (5)	-46	f
11	Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen	-88	33 (a)	0	g
12	Negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	-101	36 (1) (d), 40, 159, 472 (6)	-67	
13	Anstieg des Eigenkapitals, der sich aus verbrieften Aktiva ergibt (negativer Betrag)	0	32 (1)	0	
14	Durch Veränderung der eigenen Bonität bedingte Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	-65	33 (b)	0	
15	Vermögenswerte aus Pensionsfonds mit Leistungszusagen (negativer Betrag)	0	36 (1) (e), 41, 472 (7)	0	
16	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des harten Kernkapitals (negativer Betrag)	-31	36 (1) (f), 42, 472 (8)	-3	
17	Positionen in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	36 (1) (g), 44, 472 (9)	0	
18	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	36 (1) (h), 43, 45, 46, 49 (2) (3), 79, 472 (10)	0	
19	Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Institutes in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	36 (1) (i), 43, 45, 47, 48 (1) (b), 49 (1) to (3), 79, 470, 472 (11)	0	
20	In der EU: leeres Feld				
20a	Forderungsbetrag aus folgenden Posten, denen ein Risikogewicht von 1250% zuzuordnen ist, wenn das Institut als Alternative jenen Forderungsbetrag vom Betrag der Posten des harten Kernkapitals abzieht	-29	36 (1) (k)	0	
20b	davon: qualifizierte Beteiligungen außerhalb des Finanzsektors (negativer Betrag)	0	36 (1) (k) (i), 89 to 91	0	
20c	davon: Verbriefungspositionen (negativer Betrag)	-29	36 (1) (k) (ii), 243 (1) (b), 244 (1) (b), 258	0	
20d	davon: Vorleistungen (negativer Betrag)	0	36 (1) (k) (iii), 379 (3)	0	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio		(A) Dez 16	(B) Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	(C) Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	(D) Referenz zu Übergangs- tabellen
21	Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (über dem Schwellenwert von 10%, verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38 (3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	0	36 (1) (c), 38, 48 (1) (a), 470, 472 (5)	0	
22	Betrag, der über dem Schwellenwert von 15% liegt (negativer Betrag)	0	48 (1)	0	
23	davon: direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen des Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	36 (1) (i), 48 (1) (b), 470, 472 (11)	0	
24	In der EU: leeres Feld				
25	davon: von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren	0	36 (1) (c), 38, 48 (1) (a), 470, 472 (5)	0	
25a	Verluste des laufenden Geschäftsjahres (negativer Betrag)	0	36 (1) (a), 472 (3)	0	
25b	Vorhersehbare steuerliche Belastung auf Posten des harten Kernkapitals (negativer Betrag)	0	36 (1) (l)	0	
26	Regulatorische Anpassungen des harten Kernkapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung unterliegen	0		0	
26a	Regulatorische Anpassungen im Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Artikel 467 und 468	-302		302	
	davon: Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Verluste	43	467	-43	i
	davon: Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Gewinne	-346	468	346	h
26b	Vom harten Kernkapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	481	0	
27	Betrag der von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringenden Posten, der das zusätzliche Kernkapital des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	-82	36 (1) (j)	82	
28	Regulatorische Anpassungen des harten Kernkapitals (CET1) insgesamt	-1.629		-275	
29	Hartes Kernkapital (CET1)	13.602		-346	
Zusätzliches Kernkapital (AT1): Instrumente					
30	Kapitalinstrumente und damit verbundenes Agio	497	51, 52	0	
31	davon: gemäß anwendbaren Rechnungslegungsstandards als Eigenkapital eingestuft	497		0	
32	davon: gemäß anwendbaren Rechnungslegungsstandards als Passiva eingestuft	0		0	
33	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 Absatz 4 zuzüglich verbundener Agios, dessen Anrechnung auf das AT1 ausläuft	0	486 (3)	0	
	Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandschutz bis 1. Januar 2018	0	483 (3)	0	
34	Zum konsolidierten zusätzlichen Kernkapital zählende Instrumente des qualifizierten Kernkapitals (einschließlich nicht in Zeile 5 enthaltener Minderheitsbeteiligungen), die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	2	85, 86, 480	0	
35	davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	0	486 (3)	0	
36	Zusätzliches Kernkapital (AT1) vor regulatorischen Anpassungen	499		0	j
Zusätzliches Kernkapital (AT1): regulatorische Anpassungen					
37	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals (negativer Betrag)	-2	52 (1) (b), 56 (a), 57, 475 (2)	0	j
38	Positionen in Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	56 (b), 58, 475 (3)	0	
39	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	56 (c), 59, 60, 79, 475 (4)	0	
40	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	56 (d), 59, 79, 475 (4)	0	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio	(A) Dez 16	(B) Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	(C) Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	(D) Referenz zu Übergangs- tabellen
41	0		0	
41a	-579	472, 472(3)(a), 472 (4), 472 (6), 472 (8) (a), 472 (9), 472 (10) (a), 472 (11) (a)	579	
	0		0	
	-542		542	k
	-34		34	
	-3		3	
41b	0	477, 477 (3), 477 (4) (a)		
	0		0	
	0		0	
41c	0	467, 468, 481	0	
	0	467	0	
	0	468	0	
42	0	56 (e)	0	
43 Regulatorische Anpassungen des zusätzlichen Kernkapitals (AT1) insgesamt	-580		579	
44 Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0		497	
45 Kernkapital (T1 = CET1 + AT1)	13.602		151	
Ergänzungskapital (T2): Instrumente und Rücklagen				
46	4.580	62, 63	0	l
47	0	486 (4)	0	
	0	483 (4)	0	
48	345	87, 88, 480	-128	m
49	128	486 (4)	-128	n
50	402	62 (c) (d)	0	
51 Ergänzungskapital (T2) vor regulatorischen Anpassungen	5.326		-128	
Ergänzungskapital (T2): regulatorische Anpassungen				
52	-58	63 (b) (i), 66 (a), 67, 477 (2)	0	l
53	0	66 (b), 68, 477 (3)	0	
54	0	66 (c), 69, 70, 79, 477 (4)	0	
54a	0		0	
54b	0		0	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio	(A) Dez 16	(B) Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	(C) Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	(D) Referenz zu Übergangs- tabellen
55	-0,6	66 (d), 69, 79, 477 (4)	0	
56	0		0	
56a	-34	472, 472(3)(a), 472 (4), 472 (6), 472 (8) (a), 472 (9), 472 (10) (a), 472 (11) (a)	34	
	-34	472 (6)	34	
	0	472 (10)	0	
56b	0	475, 475 (2) (a), 475 (3), 475 (4) (a)	0	
	0		0	
	0		0	
56c	0	467, 468, 481	0	
	0	467	0	
	0	468	0	
57 Regulatorische Anpassungen des Ergänzungskapitals (T2) gesamt	-92		34	
58 Ergänzungskapital (T2)	5.234		-94	
59 Gesamtes Eigenkapital (T1 + T2)	18.836		57	
59a	0		0	
	0	472, 472 (5), 472 (8) (b), 472 (10) (b), 472 (11) (b)	0	
	0	475, 475 (2) (b), 475 (2) (c), 475 (4) (b)	0	
	0	477, 477 (2) (b), 477 (2) (c), 477 (4) (b)	0	
60 Risikogewichtete Aktiva gesamt	101.809		1.831	
Eigenkapitalquoten und - puffer				
61	13,4%	92 (2) (a), 465	-0,6%	
62	13,4%	92 (2) (b), 465	-0,1%	
63	18,5%	92 (2) (c)	-0,3%	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio	(A) Dez 16	(B) Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	(C) Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	(D) Referenz zu Übergangs- tabellen
64	0,878%	CRD 128, 129, 130	0	
65	0,625%		0	
66	0,003%		0	
67	0,25%		0	
67a	0,25%	CRD 131	0	
68	3,0%	CRD 128	0	
69				
70				
71				
Beträge unter den Schwellenwerten für Abzüge (vor Risikogewichtung)				
72	561	36 (1) (h), 45, 46, 472 (10) 56 (c), 59, 60, 475 (4), 66 (c), 69, 70, 477 (4)	0	
73	306	36 (1) (i), 45, 48, 470, 472 (11)	0	
74				
75	157	36 (1) (c), 38, 48, 470, 472 (5)	0	
Anwendbare Obergrenzen für die Einbeziehung von Wertberichtigungen in das Ergänzungskapital				
76	0	62	0	
77	187	62	0	
78	587	62	0	
79	402	62	0	
Eigenkapitalinstrumente, für die die Auslaufregelungen gelten (anwendbar nur von Jänner 2013 bis Jänner 2022)				
80	60%	484 (3), 486 (2) & (5)	0	
81	0	484 (3), 486 (2) & (5)	0	
82	60%	484 (4), 486 (3) & (5)	0	
83	0	484 (4), 486 (3) & (5)	0	
84	60%	484 (5), 486 (4) & (5)	0	
85	0	484 (5), 486 (4) & (5)	0	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Aufsichtsrechtliches Kapital während der Übergangsperiode 2015

in EUR Mio		(A) Dez 15	(B) Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	(C)	(D) Referenz zu Übergangs- tabellen
				Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	
1	Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	2.336	26 (1), 27, 28, 29, EBA Liste 26 (3)	0	a
	davon: Stammaktien	2.336	EBA Liste 26 (3)	0	a
2	Einbehaltene Gewinne	8.811	26 (1) (c)	0	b
3	Kumuliertes sonstiges Ergebnis (und sonstige Rücklagen, zur Berücksichtigung nicht realisierter Gewinne und Verluste nach den anwendbaren Rechnungslegungsstandards)	-190	26 (1)	0	c
3a	Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	26 (1) (f)	0	
4	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 (3) zuzüglich des mit ihnen verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das CET1 ausläuft	0	486 (2)	0	
	Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandschutz bis 1. Jänner 2018	0	483 (2)	0	
5	Minderheitsbeteiligung (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	3.452	84, 479, 480	-57	d
5a	Von unabhängiger Seite geprüfte Zwischengewinne, abzüglich aller vorhersehbarer Abgaben oder Dividenden	0	26 (2)	0	
6	Hartes Kernkapital (CET1) vor regulatorischen Anpassungen	14.410		-57	
Hartes Kernkapital (CET1): regulatorische Anpassungen					
7	Zusätzliche Bewertungsanpassungen (negativer Betrag)	-112	34, 105	0	
8	Immaterielle Vermögenswerte (verringert um entsprechende Steuerschulden) (negativer Betrag)	-571	36 (1) (b), 37, 472 (4)	-857	e
9	In der EU: leeres Feld				
10	Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren (verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38 (3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	-51	36 (1) (c), 38, 472 (5)	-42	f
11	Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen	-97	33 (a)	0	g
12	Negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	-88	36 (1) (d), 40, 159, 472 (6)	-132	
13	Anstieg des Eigenkapitals, der sich aus verbrieften Aktiva ergibt (negativer Betrag)	0	32 (1)	0	
14	Durch Veränderung der eigenen Bonität bedingte Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	-47	33 (b)	0	
15	Vermögenswerte aus Pensionsfonds mit Leistungszusagen (negativer Betrag)	0	36 (1) (e), 41, 472 (7)	0	
16	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des harten Kernkapitals (negativer Betrag)	-72	36 (1) (f), 42, 472 (8)	0	
17	Positionen in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	36 (1) (g), 44, 472 (9)	0	
18	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	36 (1) (h), 43, 45, 46, 49 (2) (3), 79, 472 (10)	0	
19	Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Institutes in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	36 (1) (i), 43, 45, 47, 48 (1) (b), 49 (1) bis (3), 79, 470, 472 (11)	0	
20	In der EU: leeres Feld				
20a	Forderungsbetrag aus folgenden Posten, denen ein Risikogewicht von 1250% zuzuordnen ist, wenn das Institut als Alternative jenen Forderungsbetrag vom Betrag der Posten des harten Kernkapitals abzieht	0	36 (1) (k)	0	
20b	davon: qualifizierte Beteiligungen außerhalb des Finanzsektors (negativer Betrag)	0	36 (1) (k) (i), 89 bis 91	0	
20c	davon: Verbriefungspositionen (negativer Betrag)	0	36 (1) (k) (ii), 243 (1) (b), 244 (1) (b), 258	0	
20d	davon: Vorleistungen (negativer Betrag)	0	36 (1) (k) (iii), 379 (3)	0	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio	(A) Dez 15	(B) Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	(C) Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	(D) Referenz zu Übergangs- tabellen
21	0	36 (1) (c), 38, 48 (1) (a), 470, 472 (5)	0	
22	0	48 (1)	0	
23	0	36 (1) (i), 48 (1) (b), 470, 472 (11)	0	
24				
25	0	36 (1) (c), 38, 48 (1) (a), 470, 472 (5)	0	
25a	0	36 (1) (a), 472 (3)	0	
25b	0	36 (1) (l)	0	
26	0		0	
26a	-571		333	
	0	467	0	
	-571	468	333	h
26b	0	481	0	
27	-663	36 (1) (j)	663	
28	-2.274		-34	
29	12.136		-91	
Zusätzliches Kernkapital (AT1): Instrumente				
30	0	51, 52	0	
31	0		0	
32	0		0	
33	263	486 (3)	-263	i
	0	483 (3)	0	
34	1	85, 86, 480	0	
35	0	486 (3)	0	
36	264		-263	
Zusätzliches Kernkapital (AT1): regulatorische Anpassungen				
37	-4	52 (1) (b), 56 (a), 57, 475 (2)	4	
38	0	56 (b), 58, 475 (3)	0	
39	0	56 (c), 59, 60, 79, 475 (4)	0	
40	0	56 (d), 59, 79, 475 (4)	0	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio		(A) Dez 15	(B) Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	(C) Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	(D) Referenz zu Übergangs- tabellen
41	Regulatorische Anpassungen des zusätzlichen Kernkapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	0		0	
41a	Vom zusätzlichen Kernkapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom harten Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 472 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	-923	472, 472(3)(a), 472 (4), 472 (6), 472 (8) (a), 472 (9), 472 (10) (a), 472 (11) (a)	923	
	davon :materielle Zwischenverluste	0		0	
	davon: immaterielle Vermögenswerte	-857		857	j
	davon: negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	-66		66	
41b	Vom zusätzlichen Kernkapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom Ergänzungskapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 475 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	477, 477 (3), 477 (4) (a)		
	davon: Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des Ergänzungskapitals	0		0	
	davon: direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche	0		0	
41c	Vom zusätzlichen Kernkapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	467, 468, 481	0	
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten nicht realisierte Verluste	0	467	0	
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Gewinne	0	468	0	
42	Betrag der von den Posten des Ergänzungskapitals in Abzug zu bringenden Posten, der das Ergänzungskapital des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	0	56 (e)	0	
43	Regulatorische Anpassungen des zusätzlichen Kernkapitals (AT1) insgesamt	-927		927	
44	Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0		1	
45	Kernkapital (T1 = CET1 + AT1)	12.136		-90	
Ergänzungskapital (T2): Instrumente und Rücklagen					
46	Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	4.649	62, 63	0	k
47	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 Absatz 5 CRR zuzüglich des mit ihnen verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das T2 ausläuft	0	486 (4)	0	
	Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandsschutz bis 1. Januar 2018	0	483 (4)	0	
48	Zum konsolidierten Ergänzungskapital zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente (einschließlich nicht in den Zeilen 5 bzw. 34 enthaltener Minderheitsbeteiligungen und AT1-Instrumente), die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	491	87, 88, 480	-258	l
49	davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	258	486 (4)	-258	m
50	Kreditrisikoanpassungen	408	62 (c) (d)	0	
51	Ergänzungskapital (T2) vor regulatorischen Anpassungen	5.547		-258	
Ergänzungskapital (T2): regulatorische Anpassungen					
52	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen (negativer Betrag)	-50	63 (b) (i), 66 (a), 67, 477 (2)	0	
53	Positionen in Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	66 (b), 68, 477 (3)	0	
54	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	66 (c), 69, 70, 79, 477 (4)	0	
54a	davon: neue Positionen, die keinen Übergangsbestimmungen unterliegen	0		0	
54b	davon: Positionen, die vor dem 1. Jänner 2013 bestanden und Übergangsbestimmungen unterliegen	0		0	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio		(A) Dez 15	(B) Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	(C) Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	(D) Referenz zu Übergangs- tabellen
55	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	-0,4	66 (d), 69, 79, 477 (4)	0	
56	Regulatorische Anpassungen des Ergänzungskapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	0		0	
56a	Vom Ergänzungskapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom harten Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 472 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	-66	472, 472(3)(a), 472 (4), 472 (6), 472 (8) (a), 472 (9), 472 (10) (a), 472 (11) (a)	66	
	davon: negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	-66	472 (6)	66	
	davon: unwesentliche Beteiligungen	0	472 (10)	0	
56b	Vom Ergänzungskapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom zusätzlichen Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 475 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	475, 475 (2) (a), 475 (3), 475 (4) (a)	0	
	davon: Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals	0		0	
	davon: direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche	0		0	
56c	Vom Ergänzungskapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	467, 468, 481	0	
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Verluste	0	467	0	
	davon: möglicher Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Gewinne	0	468	0	
57	Regulatorische Anpassungen des Ergänzungskapitals (T2) gesamt	-116		66	
58	Ergänzungskapital (T2)	5.431		-192	
59	Gesamtes Eigenkapital (T1 + T2)	17.566		-282	
59a	Risikogewichtete Aktiva in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	0		0	
	davon: nicht vom harten Kernkapital in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/2013, Restbeträge) (Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, verringert um entsprechende Steuerschulden, indirekte Positionen in eigenen Instrumenten des harten Kernkapitals usw.)	0	472, 472 (5), 472 (8) (b), 472 (10) (b), 472 (11) (b)	0	
	davon: nicht von Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/ 2013, Restbeträge) (Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des Ergänzungskapitals, direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche usw.)	0	475, 475 (2) (b), 475 (2) (c), 475 (4) (b)	0	
	davon: nicht von Posten des Ergänzungskapitals in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/ 2013, Restbeträge) (Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. indirekte Positionen in Instrumenten des eigenen Ergänzungskapitals, indirekte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche, indirekte Positionen wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche usw.)	0	477, 477 (2) (b), 477 (2) (c), 477 (4) (b)	0	
60	Risikogewichtete Aktiva gesamt	98.300		1.982	
Eigenkapitalquoten und -puffer					
61	Harte Kernkapitalquote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	12,3%	92 (2) (a), 465	-0,3%	
62	Kernkapitalquote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	12,3%	92 (2) (b), 465	-0,3%	
63	Gesamtkapitalquote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	17,9%	92 (2) (c)	-0,6%	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio		(A) Dez 15	(B) Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	(C) Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	(D) Referenz zu Übergangs- tabellen
64	Institutspezifische Anforderungen an Kapitalpuffer (Mindestanforderung an die harte Kernkapitalquote nach Artikel 92 Absatz 1 Buchstabe a CRR, zuzüglich der Anforderungen an Kapitalerhaltungspuffer und antizyklische Kapitalpuffer, Systemrisikopuffer und Puffer für systemrelevante Institute (G-SRI oder A-SRI), ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	noch nicht implementiert	CRD 128, 129, 130	0	
65	davon: Kapitalerhaltungspuffer	noch nicht implementiert		0	
66	davon: antizyklischer Kapitalpuffer	noch nicht implementiert		0	
67	davon: Systemrisikopuffer	noch nicht implementiert		0	
67a	davon: Puffer für global systemrelevante Institute (G-SRI) oder andere systemrelevante Institute (A-SRI)	noch nicht implementiert	CRD 131	0	
68	Verfügbares hartes Kernkapital für die Puffer (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	noch nicht implementiert	CRD 128	0	
69	[in EU-Verordnung nicht relevant]				
70	[in EU-Verordnung nicht relevant]				
71	[in EU-Verordnung nicht relevant]				
Beträge unter den Schwellenwerten für Abzüge (vor Risikogewichtung)					
72	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Kapitalinstrumenten von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (weniger als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen)	709	36 (1) (h), 45, 46, 472 (10), 56 (c), 59, 60, 475 (4), 66 (c), 69, 70, 477 (4)	0	
73	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (weniger als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen)	254	36 (1) (i), 45, 48, 470, 472 (11)	0	
74	In der EU: leeres Feld				
75	Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (unter dem Schwellenwert von 10 %, verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38 Absatz 3 erfüllt sind)	209	36 (1) (c), 38, 48, 470, 472 (5)	0	
Anwendbare Obergrenzen für die Einbeziehung von Wertberichtigungen in das Ergänzungskapital					
76	Auf das Ergänzungskapital anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der Standardansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	0	62	0	
77	Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das Ergänzungskapital im Rahmen des Standardansatzes	0	62	0	
78	Auf das Ergänzungskapital anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der auf internen Beurteilungen basierende Ansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	676	62	0	
79	Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das Ergänzungskapital im Rahmen des auf internen Beurteilungen basierenden Ansatzes	408	62	0	
Eigenkapitalinstrumente, für die die Auslaufregelungen gelten (anwendbar nur von Jänner 2013 bis Jänner 2022)					
80	Derzeitige Obergrenze für CET1-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	70%	484 (3), 486 (2) & (5)	0	
81	Wegen Obergrenze aus CET1 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	0	484 (3), 486 (2) & (5)	0	
82	Derzeitige Obergrenze für AT1-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	70%	484 (4), 486 (3) & (5)	0	
83	Wegen Obergrenze aus AT1 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	96	484 (4), 486 (3) & (5)	0	
84	Derzeitige Obergrenze für T2-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	70%	484 (5), 486 (4) & (5)	0	
85	Wegen Obergrenze aus T2 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	0	484 (5), 486 (4) & (5)	0	

Entwicklung der Eigenmittel

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Hartes Kernkapital (CET1) Entwicklung, Übergangsbestimmungen:		
Hartes Kernkapital (CET1) der Vorperiode	10.623	12.136
Entwicklung einbehaltener Gewinne	682	707
Gewinn	933	1.261
Geplante Dividendenausschüttung	-215	-474
Sonstige Veränderungen	-36	-80
Entwicklung des kumulierten sonstigen Ergebnis	135	-86
Entwicklung Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsplänen	67	-44
Entwicklung CFH Rücklage	-21	-9
Entwicklung AFS Rücklage	-8	-29
Entwicklung Währungsumrechnung	97	-4
Entwicklung Minderheitsanteile	271	201
Gewinn	300	292
Nicht zur Verfügung stehender Gewinn	-101	-149
Sonstige Veränderungen	72	58
davon Effekte aus der Veränderung der Übergangsbestimmungen	-13	14
Entwicklung aufsichtsrechtlicher Korrekturposten	466	282
Entwicklung des Korrekturposten auf unrealisierte Gewinne des AFS Portfolios	421	226
davon Effekte aus der Veränderung der Übergangsbestimmungen hinsichtlich unrealisierter Gewinne	397	190
Entwicklung des Korrekturposten auf unrealisierte Verluste des AFS Portfolios	0	43
davon Effekte aus der Veränderung der Übergangsbestimmungen hinsichtlich unrealisierter Verluste	0	43
Entwicklung des Korrekturposten auf die CFH Rücklage	21	9
Entwicklung des eigenen Kreditrisiko resultierend aus der Veränderungen zum Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten und Derivate	23	-18
Entwicklung von Wertanpassungen auf Grund der vorsichtigen Bewertung	1	22
Entwicklung in regulatorischen Abzugsposten	-41	363
Immaterielle Vermögensgegenstände	-286	-242
davon Effekte aus der Veränderung der Übergangsbestimmungen hinsichtlich immaterieller Vermögensgegenstände	-283	-286
IRB Fehlbetrag	-38	-13
davon Effekte aus der Veränderung der Übergangsbestimmungen hinsichtlich IRB Fehlbetrag	-27	-44
Gehaltene eigene Instrumente	10	41
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche	-7	24
davon Effekte aus der Veränderung der Übergangsbestimmungen hinsichtlich latenter Steuern	-7	14
Verbriefungen (Risikogewicht 1250%)	0	-29
Entwicklung des Überschusses des Abzuges Zusätzlicher Kernkapitalpositionen	281	582
Veränderung im Harten Kernkapital (CET1)	1.513	1.467
Hartes Kernkapital (CET1) zum Ende der Periode	12.136	13.602
Zusätzliches Kernkapital (AT1) Entwicklung, Übergangsbestimmungen:		
AT1 der Vorperiode	0	0
AT1 Instrumente der Vorperiode	296	260
Entwicklung der AT1 Instrumente	-36	238
Innerhalb der Erste Group Bank AG	0	141
Innerhalb von Tochterbanken der Erste Group Bank AG	1	1
Entwicklung der unter Bestandschutz stehenden AT1 Instrumente	-37	96
Regulatorische Abzugsposten der Vorperiode	-1.240	-923
Entwicklung in regulatorischen Abzugsposten	317	344
Immaterielle Vermögensgegenstände	283	315
davon Effekte aus der Veränderung der Übergangsbestimmungen hinsichtlich immaterieller Vermögensgegenstände	283	286
IRB Fehlbetrag	34	32
davon Effekte aus der Veränderung der Übergangsbestimmungen hinsichtlich IRB Fehlbetrag	25	22
Eigene Instrumente des harten Kernkapitals	0	-3
davon Effekt aus der Veränderung der Übergangsbestimmungen eigener Instrumente des Harten Kernkapitals	0	-3
Veränderung im Zusätzlichen Kernkapital (AT1)	281	582
AT1 Fehlbetrag Abzug	663	82
Zusätzliches Kernkapital (AT1) zum Ende der Periode	0	0

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio	Dez 15	Dez 16
Ergänzungskapital (Tier 2) Entwicklung, Übergangsbestimmungen:		
Tier 2 (T2) der Vorperiode	5.216	5.431
Neuemissionen / Auslauf von Tier 2 Instrumenten	317	-148
Innerhalb der Erste Group Bank AG	452	-69
Innerhalb von Tochterbanken der Erste Group Bank AG	-99	-16
Effekte aus der Veränderung der Übergangsbestimmungen	-36	-63
Entwicklung der unter Bestandschutz stehenden AT1 Instrumente	20	-67
Entwicklung IRB Überschuss und allgemeinen Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatzes	-178	-6
Entwicklung IRB Überschuss	-2	-6
Entwicklung allgemeiner Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatzes	-176	0
Veränderung in regulatorischen Abzugsposten	55	24
Entwicklung in eigenen Instrumenten	21	-8
Entwicklung IRB Fehlbetrag	34	32
davon Effekte aus der Veränderung der Übergangsbestimmungen hinsichtlich IRB Fehlbetrag	25	22
Veränderung im Tier 2	215	-197
Tier 2 zum Ende der Periode	5.431	5.234
Gesamte Eigenmittel	17.566	18.836

53. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

54. Country-by-Country-Reporting (CBCR)

Beginnend mit 2014 veröffentlicht die Erste Group Informationen über die Country-by-Country Aufteilung der relevanten Aktivitäten gemäß Paragraf 89 der EU Capital Requirements Directive IV, wie folgt:

Dez 16					
in EUR Mio	Betriebserträge	Gewinne oder Verluste vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	Laufende Steuern	Ertragsteuerzahlungen	
Österreich	2.922	328	-131	-167	
Kroatien	414	139	-40	-8	
Tschechien	1.375	674	-130	-135	
Ungarn	346	151	-12	-12	
Rumänien	685	311	-29	-9	
Serbien	72	26	-1	0	
Slowakei	628	245	-74	-75	
Andere Länder	249	76	3	-2	
Summe	6.691	1.950	-414	-408	

Dez 15					
in EUR Mio	Betriebserträge	Gewinne oder Verluste vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	Laufende Steuern	Ertragsteuerzahlungen	
Österreich	2.838	406	-146	-89	
Kroatien	466	-29	21	-21	
Tschechien	1.409	660	-136	-135	
Ungarn	365	-27	-13	-11	
Rumänien	755	311	-21	-12	
Serbien	71	17	0	0	
Slowakei	611	241	-64	-84	
Andere Länder	257	59	-4	-3	
Summe	6.772	1.639	-364	-355	

Eine detaillierte Zuordnung der vollkonsolidierten Einzelgesellschaften per geografische Kategorie ist in der Note 54 Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2016 zu entnehmen.

Für die oben genannten Perioden hat die Erste Group keine staatlichen Subventionen erhalten.

Weitere Details über die geographische Aufteilung der durchschnittlichen Anzahl von Mitarbeitern zum 31. Dezember 2016 sind der Note 6 Verwaltungsaufwand zu entnehmen.

55. Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2016

In der nachfolgenden Tabelle sind die vollkonsolidierten Gesellschaften und die At Equity einbezogenen Gesellschaften dargestellt.

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 15	Dez 16	
Vollkonsolidierte Unternehmen			
Kreditinstitute			
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft	Linz	39,8	39,8
Banca Comerciala Romana Chisinau S.A.	Chisinau	93,6	93,6
Banca Comerciala Romana SA	Bucuresti	93,6	93,6
Banka Sparkasse d.d.	Ljubljana	28,0	28,0
Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft	Graz	25,0	25,0
Bausparkasse der österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft	Wien	95,0	95,0
BCR Banca pentru Locuinte SA	Bucuresti	93,9	93,9
Ceska sporitelna, a.s.	Prag	99,0	99,0
Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse	Wien	0,0	0,0
Dornbirner Sparkasse Bank AG	Dornbirn	0,0	0,0
Erste & Steiermärkische Bank d.d.	Rijeka	69,3	69,3
ERSTE BANK AD PODGORICA	Podgorica	69,3	69,3
ERSTE BANK AKCIONARSKO DRUŠTVO, NOVI SAD	Novi Sad	80,5	80,5
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG	Wien	100,0	100,0
Erste Bank Hungary Zrt	Budapest	100,0	100,0
Erste Group Bank AG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Jelzálogbank Zártkörűen Működő Részvénytársaság	Budapest	0,0	100,0
Erste Lakas-Takarekpenztar Zartkoruen Mukodo Reszvenytarsasag	Budapest	99,8	100,0
Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft	Klagenfurt	25,0	25,0
KREMSENER BANK UND SPARKASSEN AKTIENGESELLSCHAFT	Krems a. d. Donau	0,0	0,0
Lienzer Sparkasse AG	Lienz	0,0	0,0
s Wohnbaubank AG	Wien	90,8	91,5
Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft	Salzburg	98,7	98,7
Slovenska sporitelna, a. s.	Bratislava	100,0	100,0
Sparkasse Baden	Baden bei Wien	0,0	0,0
Sparkasse Bank dd Bosna i Hercegovina	Sarajevo	24,3	24,3
SPARKASSE BANK MAKEDONIJA AD SKOPJE	Skopje	24,9	24,9
Sparkasse Bludenz Bank AG	Bludenz	0,0	0,0
Sparkasse Bregenz Bank Aktiengesellschaft	Bregenz	0,0	0,0
Sparkasse der Gemeinde Egg	Egg	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Amstetten AG	Amstetten	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Feldkirch	Feldkirch	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Kitzbühel	Kitzbühel	0,0	0,0
Sparkasse Eferding-Peuerbach-Waizenkirchen	Eferding	0,0	0,0
Sparkasse Feldkirchen/Kärnten	Feldkirchen	0,0	0,0
SPARKASSE FRANKENMARKT AKTIENGESELLSCHAFT	Frankenmarkt	0,0	0,0
Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl Aktiengesellschaft	Hainburg a. d. Donau	75,0	75,0
Sparkasse Haugsdorf	Haugsdorf	0,0	0,0
Sparkasse Herzogenburg-Neulengbach Bank Aktiengesellschaft	Herzogenburg	0,0	0,0
Sparkasse Horn-Ravelsbach-Kirchberg Aktiengesellschaft	Horn	0,0	0,0
Sparkasse Imst AG	Imst	0,0	0,0
Sparkasse Korneuburg AG	Korneuburg	0,0	0,0
Sparkasse Kufstein, Tiroler Sparkasse von 1877	Kufstein	0,0	0,0
Sparkasse Lambach Bank Aktiengesellschaft	Lambach	0,0	0,0
Sparkasse Langenlois	Langenlois	0,0	0,0
Sparkasse Mittersill Bank AG	Mittersill	0,0	0,0
Sparkasse Mühlviertel-West Bank Aktiengesellschaft	Rohrbach	40,0	40,0
Sparkasse Mürzzuschlag Aktiengesellschaft	Mürzzuschlag	0,0	0,0
Sparkasse Neuhofen Bank Aktiengesellschaft	Neuhöfen	0,0	0,0
Sparkasse Neunkirchen	Neunkirchen	0,0	0,0
SPARKASSE NIEDERÖSTERREICH MITTE WEST AKTIENGESELLSCHAFT	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Pöllau AG	Pöllau	0,0	0,0
Sparkasse Pottenstein N.Ö.	Pottenstein a.d. Triesting	0,0	0,0
Sparkasse Poysdorf AG	Poysdorf	0,0	0,0
Sparkasse Pregarten - Unterweißenbach AG	Pregarten	0,0	0,0
Sparkasse Rattenberg Bank AG	Rattenberg	0,0	0,0
Sparkasse Reutte AG	Reutte	0,0	0,0
Sparkasse Ried im Innkreis-Haag am Hausruck	Ried im Innkreis	0,0	0,0
Sparkasse Salzkammergut AG	Bad Ischl	0,0	0,0
Sparkasse Scheibbs AG	Scheibbs	0,0	0,0
Sparkasse Schwaz AG	Schwaz	0,0	0,0
Sparkasse Voitsberg-Köflach Bankaktiengesellschaft	Voitsberg	5,0	5,0
Stavebni sporitelna Ceske sporitelny, a.s.	Prag	99,0	99,0
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft	Graz	25,0	25,0
Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck	Innsbruck	75,0	75,0
Waldviertler Sparkasse Bank AG	Zwettl	0,0	0,0
Wiener Neustädter Sparkasse	Wiener Neustadt	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 15	Dez 16	
Finanzinstitute			
„DIE EVA“ Grundstückverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
„Die Kärntner“ Trust- Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Klagenfurt	25,0	25,0
„Die Kärntner“ Trust-Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
„Nare“ Grundstücksverwertungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
„SELIMMO“ - Sparkasse Mühlviertel-West - DIE ERSTE Leasing - Immobilienvermietung GmbH	Rohrbach	69,4	69,4
5 HOTEL Ingatlanhasznosító Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Alea-Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Altstadt Hotelbetriebs GmbH	Wien	100,0	100,0
AS-Alpha Grundstücksverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	39,8	39,8
AVION-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	51,0	51,0
AWEKA - Kapitalverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
BCR Leasing IFN SA	Bucuresti	93,6	93,6
BCR Payments Services SRL	Sibiu	93,6	93,6
BCR Pensii, Societate de Administrare a Fondurilor de Pensii Private SA	Bucuresti	93,6	93,6
BOOTES-Immorent Grundverwertungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
BTV-Beteiligungs-, Treuhand-, Vermögens-Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
C&C Atlantic Limited	Dublin	0,0	100,0
CEE Property Development Portfolio 2 a.s.	Prag	99,0	99,0
CEE Property Development Portfolio B.V.	Amsterdam	19,8	19,8
Cinci-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
CS Property Investment Limited	Nicosia	99,0	99,0
Czech and Slovak Property Fund B.V.	Amsterdam	19,8	19,8
Czech TOP Venture Fund B.V.	Groesbeek	83,1	83,1
DENAR-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
DIE ERSTE Leasing Grundaufschließungs- und Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Grundbesitzgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Grundstückverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Immobilien Vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Immobilienbesitzgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Immobilienverwaltungs- und -vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Realitätenverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE EVA - Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE EVA-Gebäudeleasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE EVA-Immobilienleasing und -erwerb Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Drustvo za lizing nekretnina, vozila, plovila i masina „S-Leasing“ doo Podgorica	Podgorica	62,5	62,5
EB Erste Bank Internationale Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EBB-Epsilon Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
EB-Grundstücksbeteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EKZ-Immorent Vermietung GmbH	Wien	100,0	100,0
Epsilon Immorent s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Erste & Steiermärkische S-Leasing drustvo s ogranicenom odgovornoscu za leasing vozila i strojeva	Zagreb	47,1	47,1
Erste Bank und Sparkassen Leasing GmbH	Wien	100,0	100,0
ERSTE CARD CLUB d.o.o.	Zagreb	69,3	69,3
ERSTE CARD poslovanje s kreditnimi karticama, d.o.o.	Ljubljana	69,3	69,3
ERSTE FACTORING d.o.o.	Zagreb	76,9	76,9
Erste Group Immorent AG	Wien	100,0	100,0
Erste Group Immorent CR s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Erste Group Immorent International Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Group Immorent Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORANT LEASING drustvo s ogranicenom odgovornoscu	Zagreb	92,5	92,5
Erste Group Immorent Lizing Zártkörűen Működő Részvénytársaság	Budapest	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORANT POLSKA SPOLKA Z OGRANICZONA ODPOWIEDZIALNOSCIA	Warszawa	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORANT Real Estate srl	Bucuresti	100,0	100,0
Erste Group Immorent Slovensko s.r.o.	Bratislava	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORANT SRL	Bucuresti	100,0	100,0
Erste Lakaslizing Zrt.	Budapest	100,0	100,0
Erste Leasing, a.s.	Znojmo	99,0	99,0
EVA-Immobilienvermietungs- und -verwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Eva-Immobilienverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Eva-Realitätenverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
F & S Leasing GmbH	Klagenfurt	100,0	100,0
Factoring Ceske sporitelny a.s.	Prag	99,0	99,0
Gémeskút Ingatlanforgalmazó és Beruházó Kft.	Budapest	100,0	100,0
GIROLEASING-Mobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
GLADIATOR LEASING IRELAND LIMITED	Dublin	100,0	100,0
Gladiator Leasing Limited	Piata	100,0	100,0
GLL 1551 TA Limited	Piata	0	100
GLL 29235 LIMITED	Piata	100,0	100,0
GLL A319 AS LIMITED	Piata	100,0	100,0
GLL A330 Limited	Dublin	100,0	100,0
GLL CLASSIC 400 LIMITED	Piata	100,0	100,0
GLL Engine Leasing Limited	Piata	100,0	100,0

Gesellschaftsname, Sitz		Anteil am Kapital durchgerechnet in %	
		Dez 15	Dez 16
GLL MSN 038 / 043 LIMITED	Pieta	100,0	100,0
GLL MSN 2118 LIMITED	Dublin	100,0	100,0
good.bee credit IFN S.A.	Bucuresti	60,0	60,0
good.bee Holding GmbH	Wien	60,0	60,0
Holding Card Service, s.r.o.	Prag	0,0	99,3
HORIZON YACHTING LIMITED	Gibraltar	100,0	100,0
Hotel- und Sportstätten Beteiligungs-, Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H. Leasing KG	St. Pölten	54,5	54,5
Hotel- und Sportstätten-Beteiligungs-, Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	38,0	38,0
ILGES - Immobilien- und Leasing - Gesellschaft m.b.H.	Rohrbach	40,0	40,0
ILION-IMMORENT Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	28,8	28,8
IMMORENT - ANDROMEDA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	41,9	41,9
Immorent - Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent - Kagraner Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent - Kappa Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent - Weiko Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent - Wörgler Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT ALFA leasing druzba, d.o.o.	Ljubljana	50,0	50,0
IMMORENT DELTA, leasing druzba, d.o.o.	Ljubljana	50,0	50,0
ImmoRent Einkaufszentren Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT EPSILON, leasing druzba, d.o.o.	Ljubljana	50,0	50,0
IMMORENT INPROX Budweis s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT leasing nepremicnin d.o.o.	Ljubljana	44,9	47,4
Immorent Lehrbauhöfeerrichtungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent Oktatási Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Kft.	Budapest	56,0	56,0
Immorent Orange s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT PPP Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
IMMORENT PTC, s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT RIED GmbH	Wien	100,0	100,0
IMMORENT SPARKASSE ST.PÖLTEN Leasinggesellschaft m.b.H.	St. Pölten	50,0	50,0
IMMORENT Térinvest ingatlanhasznosító és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
IMMORENT West Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-ANUBIS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-ASTRA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-BRAUGEBÄUDE-Leasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-CHEMILEN Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Clio-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Gamma-Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Gebäudeleasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-GREKO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-JULIA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-KRABA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	90,0	90,0
IMMORENT-LEANDER Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Lispa Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	51,0	51,0
IMMORENT-MARCO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-MOMO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-MÖRE Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	64,7	69,8
Immorent-Mytho Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	50,0	50,0
IMMORENT-NERO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-Objektvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-OSIRIS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-PAN Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RAFI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IMMORENT-Raiffeisen Fachhochschule Errichtungs- und BetriebsgmbH	Wien	55,0	55,0
IMMORENT-RAMON Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IMMORENT-RASTA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-REMUS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RIALTO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RIO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	55,0	55,0
IMMORENT-RIWA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RONDO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RUBIN Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-SALVA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-SARI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Sigre Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Smaragd Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Schwaz	0,0	0,0
Immorent-Steiko Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Theta-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-TRIAS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IMMORENT-UTO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-WBV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	50,0	50,0
IMMORENT-WEBA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	75,0	75,0
IMNA-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
Imobilias Kik s.r.o.	Prag	100,0	100,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 15	Dez 16	
IMV 2004 Ingatlankezelő Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Intermarket Bank AG	Wien	84,3	84,9
IR Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH	Wien	100,0	100,0
IR Domestic Project Development Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
Jersey Holding (Malta) Limited	Pieta	100,0	100,0
Jura GrundverwertungsgmbH	Graz	25,0	25,0
Kärntner Sparkasse Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
KS-Beteiligungs- und Vermögens-Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
Lassallestraße 7b Immobilienverwaltung GmbH	Wien	100,0	100,0
Lighthouse 449 Limited	Pieta	100,0	100,0
LogCap CR s.r.o.	Prag	51,0	51,0
LogCap Immorent Uno s.r.o.	Bratislava	51,0	51,0
LogCap-IR Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	51,0	51,0
Mala Stepanska 17, s.r.o.	Prag	100,0	100,0
MEKLA Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
MOPET CZ a.s.	Prag	99,0	99,0
NAXOS-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
NÖ-Sparkassen Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	2,5	2,5
Ölim-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
OMEGA IMMORANT s.r.o.	Prag	100,0	100,0
OREST-Immorent Leasing GmbH	Wien	100,0	100,0
Österreichisches Volkswohnungswerk, Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Wien	0,0	0,0
PAROS-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Pischeldorfer Straße 221 Liegenschaftsverwertungs GmbH	Wien	100,0	100,0
PONOS-Immorent Immobilienleasing GmbH (vormals Technologiepark Niklasdorf)	Graz	62,5	62,5
PREDUZECE ZA FINANSIJSKI LIZING S-LEASING DOO, BEOGRAD	Beograd	66,6	66,6
RHEA-Immorent Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
s Autoleasing a.s.	Prag	99,0	99,0
s Autoleasing SK, s.r.o.	Bratislava	99,0	99,0
S IMMORANT KAPPA društvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	100,0	100,0
S IMMORANT OMIKRON društvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	100,0	100,0
S Slovensko, spol. s r.o.	Bratislava	100,0	100,0
SAL Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	64,2	69,3
Salzburger Sparkasse Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	99,0	99,0
SCIENTIA Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
S-Factoring, faktoring družba d.d.	Ljubljana	28,0	28,0
Sieben-Tiroler-Sparkassen Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Kufstein	0,0	0,0
S-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Kirchdorf a. d. Krems	64,9	69,9
S-Leasing Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	33,3	33,3
SOLIS-CIVITAS-IMMORANT GmbH	Wien	100,0	100,0
SPARKASSE IMMORANT Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	99,0	99,0
Sparkasse Kufstein Immobilien GmbH	Kufstein	0,0	0,0
Sparkasse Leasing d.o.o., Sarajevo	Sarajevo	24,6	24,6
Sparkasse Leasing d.o.o., Skopje	Skopje	25,0	25,0
Sparkasse Leasing S,družba za financiranje d.o.o.	Ljubljana	28,0	28,0
Sparkasse Mühlviertel-West Holding GmbH	Rohrbach	40,0	40,0
Sparkassen IT Holding AG	Wien	29,7	31,1
SPARKASSEN LEASING družba za financiranje d.o.o.	Ljubljana	50,0	50,0
Sparkassen Leasing Süd GmbH	Graz	51,3	51,3
Sparkassen Leasing Süd GmbH & Co KG	Graz	46,4	46,4
Sparkassenbeteiligungs und Service AG für Oberösterreich und Salzburg	Linz	69,3	69,3
SPK - Immobilien- und Vermögensverwaltungs GmbH	Graz	25,0	25,0
S-RENT DOO BEOGRAD	Beograd	35,5	35,5
Strabag Oktatási PPP Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	70,0	70,0
Subholding Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
SVJETILJKA društvo s ogranicenom odgovornoscu za trgovinu i promet nekretninama	Zagreb	100,0	100,0
TAURIS-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Tempo Projekt Ingatlanhasznosító Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Theta Immorent s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Theuthras-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Graz	62,5	62,5
THOR-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
TIPAL Immobilien GmbH in Liquidation	Bozen	92,5	92,5
UBG-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	0,0	100,0
VIA Immobilien Errichtungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Vorarlberger Sparkassen Beteiligungs GmbH	Dornbirn	0,0	0,0
WIESTA-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
XENIA-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Zeta Immorent s.r.o.	Prag	100,0	100,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 15	Dez 16	
Sonstiges			
IMMORENT-STIKÖ Leasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT Treuhand- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
S-Invest Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	70,0	70,0
IMMORENT-HATHOR Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IGP Industrie und Gewerbepark Wörgl Gesellschaft m.b.H.	Kufstein	0,0	0,0
LEDA-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	64,9	69,9
FUKO-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Mobilienvermietungs-Gesellschaft m.b.H., Liegenschaftsverwaltung Penzing & Co KG	Wien	100,0	100,0
IBF-Anlagenleasing 95 Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
„SGL“ Grundstücksverwaltungs- und Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
HT Immobilien Tau GmbH	Wien	100,0	100,0
SK Immobilien Epsilon GmbH	Wien	100,0	100,0
HBM Immobilien Kamp GmbH	Wien	100,0	100,0
HV Immobilien Hohenems GmbH	Wien	100,0	100,0
HP Immobilien Psi GmbH	Wien	100,0	100,0
HT Immobilien Theta GmbH	Wien	100,0	100,0
AMICUS Immorent Kommunalleasing GmbH	Graz	63,3	63,3
Dienstleistungszentrum Leoben GmbH	Graz	51,0	51,0
ERSTE CAMPUS Immobilien GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
Wirtschaftspark Siebenhirten Entwicklungs- und Errichtungs GmbH	Wien	60,0	60,0
LBG 61 LiegenschaftsverwaltungsgmbH	Wien	100,0	100,0
QBC Management und Beteiligungen GmbH & Co KG	Wien	65,0	65,0
HBF Eins Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
Wallgasse 15+17 Projektentwicklungs GmbH	Wien	100,0	100,0
QBC Management und Beteiligungen GmbH	Wien	65,0	65,0
DIE ERSTE Vermietungs GmbH	Wien	100,0	100,0
SPARDAT - Bürohauserrichtungs- und Vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
MCS 14 Projektentwicklung GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
SILO II LBG 57 – 59 Liegenschaftsverwertung GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
SILO DREI next LBG 57 Liegenschaftsverwertung GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
IR CEE Project Development Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Asset Management GmbH	Wien	100,0	98,8
ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Wien	86,5	86,0
Asset Management Slovenskej sporitelne, správ. spol., a. s.	Bratislava	100,0	98,8
Sparkasse Oberösterreich Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Linz	29,6	38,1
Tirolinvest Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Innsbruck	77,9	77,7
brokerjet Ceske sporitelny, a.s.	Prag	99,0	99,0
ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Wien	74,2	74,3
Erste Securities Polska S.A.	Warszawa	100,0	100,0
Erste Befektetesi Zrt.	Budapest	100,0	100,0
Erste Asset Management Ltd. (vm Erste Alapkezekelo Zrt.)	Budapest	100,0	98,8
Procurement Services RO srl	Bucuresti	99,9	99,9
Erste Asset Management d.o.o.	Zagreb	100,0	98,8
Erste Finance (Jersey) Limited IV	St. Helier	100,0	100,0
Erste Finance (Jersey) (6) Limited	St. Helier	100,0	100,0
Erste Capital Finance (Jersey) PCC	St. Helier	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT LJUBLJANA, finančne storitve, d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0
IMMORENT Alpha Ingatlanbérbeadó és Üzemeltető Karlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
S IMMORENT ZETA društvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	84,9	84,9
Proxima IMMORENT s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Realia Consult Magyarország Beruházás Szervezési KFT	Budapest	100,0	100,0
IMMOKOR BUZIN društvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	84,9	84,9
IMMORENT Orion, s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT Vega, s.r.o.	Prag	100,0	100,0
S IMMORENT LAMBDA društvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORENT HRVATSKA društvo s ogranicenom odgovornoscu za upravljanje	Zagreb	100,0	100,0
IMMORENT Österreich GmbH	Wien	100,0	100,0
s Wohnbauträger GmbH	Wien	90,8	91,5
Ceska sporitelna - penzijni spolecnost, a.s.	Prag	99,0	99,0
Erste Reinsurance S.A.	Bertrange	100,0	100,0
s REAL Immobilienvermittlung GmbH	Wien	96,1	100,0
CPDP 2003 s.r.o.	Prag	99,0	99,0
„Sparkassen-Haftungs Aktiengesellschaft“	Wien	43,2	61,0
Real-Service für steirische Sparkassen, Realitätenvermittlungsgesellschaft m.b.H.	Graz	59,8	61,7
Sparkassen-Real-Service für Kärnten und Osttirol Realitätenvermittlungs-Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	55,6	57,6
Real-Service für oberösterreichische Sparkassen Realitätenvermittlungsgesellschaft m.b.H.	Linz	62,6	68,9
Sparkassen-Real-Service -Tirol Realitätenvermittlungs-Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	66,8	68,7
BGA Czech, s.r.o. v likvidaci	Prag	19,8	19,8
LANED a.s.	Bratislava	100,0	100,0
Beta-Immobilienvermietung GmbH	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
s IT Solutions AT Spardat GmbH	Wien	82,2	72,7
Erste Group Services GmbH	Wien	100,0	100,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 15	Dez 16	
Erste Ingatlan Fejlesztő, Hasznosító és Mernő Kft. (vm. PB Risk Befektetési és Szolgáltató Kft).	Budapest	100,0	100,0
s ServiceCenter GmbH (vm. CSSC)	Wien	57,3	58,4
s Wohnfinanzierung Beratungs GmbH	Wien	75,4	75,4
OM Objektmanagement GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Group Card Processor d.o.o. (vm.MBU)	Zagreb	100,0	100,0
ÖCI-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	99,6	99,6
Procurement Services GmbH	Wien	99,9	99,9
sDG Dienstleistungsgesellschaft mbH	LinZ	57,8	58,7
EB-Restaurantsbetriebe Ges.m.b.H.	Wien	100,0	100,0
S-Tourismusfonds Management GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Finance (Delaware) LLC	Wilmington	100,0	100,0
ERSTE NEKRETNINE d.o.o. za poslovanje nekretnina	Zagreb	69,3	69,3
REICO investiční společnost České republiky, a.s.	Prag	99,0	99,0
Bucharest Financial Plaza SRL	Bucuresti	93,6	93,6
CPDP Prievozska a.s.	Bratislava	99,0	99,0
Realitna spoločnosť Slovenskej sporiteľne, a.s.	Bratislava	100,0	100,0
EBB Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
Procurement Services CZ s.r.o.	Prag	99,5	99,5
Procurement Services SK, s.r.o.	Bratislava	99,9	99,9
Procurement Services HU Kft.	Budapest	99,9	99,9
Procurement Services HR d.o.o.	Zagreb	99,9	99,9
s IT Solutions CZ, s.r.o.	Prag	99,0	99,0
Erste Group IT HR društvo s ograničenom odgovornošću za usluge informacijskih tehnologija	Bjelovar	93,9	75,4
Erste Grantika Advisory, a.s.	Brno	99,0	99,0
Euro Dotacie, a.s.	Zilina	65,3	65,3
CPP Lux S. 'ar.l.	Luxembourg	19,8	19,8
CP Praha s.r.o.	Prag	19,8	19,8
Flottenmanagement GmbH	Wien	51,0	51,0
CPDP Logistics Park Kladno I a.s.	Prag	99,0	99,0
CPDP Logistics Park Kladno II a.s.	Prag	99,0	99,0
SAI Erste Asset Management S.A.	Bucuresti	100,0	98,8
BCR Real Estate Management SRL	Bucuresti	93,6	93,6
Sparkasse Kufstein Immobilien GmbH & Co KG	Kufstein	0,0	0,0
sBAU Holding GmbH	Wien	95,0	100,0
CIT ONE SRL	Bucuresti	93,6	93,6
Sio Ingatlan Invest Kft.	Budapest	100,0	100,0
s ASG Sparkassen Abwicklungs- und Servicegesellschaft mbH	Graz	25,0	25,0
Erste Campus Mobilien GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
CS DO DOMU, A.S.	Prag	99,0	99,0
Suport Colect SRL	Bucuresti	93,6	93,6
BCR Fleet Management SRL	Bucuresti	93,6	93,6
Erste Securities Istanbul Menkul Degerler AS	Istanbul	100,0	100,0
Erste Group Shared Services (EGSS), s.r.o.	Hodonin	99,6	99,6
BeeOne GmbH	Wien	100,0	100,0
Sparkassen Real Vorarlberg Immobilienvermittlung GmbH	Dornbirn	48,1	50,0
Steiermärkische Verwaltungssparkasse Immobilien & Co KG	Graz	25,0	25,0
Energie CS, a.s.	Prag	99,0	99,0
ERSTE IN-FORG Korlátolt felelősségű társaság	Budapest	100,0	100,0
VERNOSTNI PROGRAM IBOD, a.s.	Prag	99,0	99,0
Erste Group IT International GmbH	Wien	0,0	99,9
IZBOR NEKRETNINA D.O.O. ZA USLUGE	Zagreb	0,0	69,3
Project Development Vest s.r.l	Bucuresti	100,0	100,0
STRALESTI PROPERTY DEVELOPMENT SRL	Bucuresti	100,0	100,0
Solaris Park Kft.	Budapest	100,0	100,0
Solaris City Kft.	Budapest	100,0	100,0
IMMORENT SIGMA društvo s ograničenom odgovornošću za poslovanje nekretnina	Zagreb	62,5	62,5
K1A Kft	Budapest	100,0	100,0
Immorent Singidunum d.o.o.	Beograd	100,0	100,0
Immorent Omega d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0
Invalidovna centrum a.s.	Prag	100,0	100,0
Collat-real Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Haftungsverbund GmbH	Wien	63,9	63,9
Toplice Sveti Martin d.d.	Sveti Martin na Muri	87,8	99,2
Sluzby SLSP, s.r.o.	Bratislava	100,0	100,0
Schauersberg Immobilien Gesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
LIEGESA Immobilienvermietung GmbH Nfg OG	Graz	25,0	25,0
BRS Büroreinigungsgesellschaft der Steiermärkischen Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft Gesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
KS-Immo Italia GmbH	Klagenfurt	0,0	25,0
SK - Immobiliengesellschaft m.b.H.	Krems a. d. Donau	0,0	0,0
Sparfinanz-, Vermögens-, Verwaltungs- und Beratungs- Gesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
S-Real, Realitätenvermittlungs- und -verwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
ZWETTLER LEASING Gesellschaft m.b.H.	Zwettl	0,0	0,0
Österreichische Sparkassenakademie GmbH	Wien	44,8	45,5

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 15	Dez 16	
IPS Fonds Gesellschaft bürgerlichen Rechts	Wien	64,2	64,5
KS - Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
Immobilienverwertungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
Sparkasse S d.o.o.	Ljubljana	25,0	25,0
Fonds			
Bee First Finance S.A. acting for and on behalf of its compartment Edelweiss 2013-1	Luxembourg	0,0	0,0
ESPA BOND DURATION SHIELD	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-RESERVA	Wien	0,0	0,0
ESPA CORPORATE BASKET 2020	Wien	0,0	0,0
K 3000	Wien	0,0	0,0
PRO INVEST PLUS	Wien	0,0	0,0
S CASHRESERVE	Linz	0,0	0,0
s RegionenFonds	Linz	0,0	0,0
SPARKASSEN 19	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 2	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 21	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 26	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 4	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 5	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 8	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 9	Wien	0,0	0,0
SPARENT	Wien	0,0	0,0
At Equity-bewertete Unternehmen			
Kreditinstitute			
SPAR-FINANZ BANK AG	Salzburg	50,0	50,0
Prva stavebna sporitelna, a.s.	Bratislava	35,0	35,0
Finanzinstitute			
Adoria Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
Aventin Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Horn	24,5	24,5
CALDO Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	31,2	31,2
Epsilon - Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Esquilin Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	24,5	24,5
Fondul de Garantare a Creditului Rural IFN SA	Bucuresti	31,2	31,2
FORIS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	24,5	24,5
Global Payments s.r.o.	Prag	0,0	48,6
HOSPES-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	33,3	33,3
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	50,0	50,0
LITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
MELIKERTES Raiffeisen-Mobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	20,0	20,0
N.Ö. Gemeindegebäudeleasing Gesellschaft m.b.H. i.Liqu.	Wien	33,4	33,4
N.Ö. Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	28,4	28,4
Neue Eisenstädter gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.	Eisenstadt	0,0	0,0
NÖ Bürgschaften und Beteiligungen GmbH	Wien	24,1	14,4
NÖ-KL Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	28,4	28,4
O.Ö. Kommunalgebäude-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Linz	40,0	40,0
Quirinal Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	33,3	33,3
Steirische Gemeindegebäude Leasing Gesellschaft m.b.H.	Graz	50,0	50,0
Steirische Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Graz	50,0	50,0
Steirische Leasing für Gebietskörperschaften Gesellschaft m.b.H.	Graz	50,0	50,0
Steirische Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H.	Graz	50,0	50,0
SUPRIA Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
SWO Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
TRABITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	25,0	25,0
VALET-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG	Wien	26,9	27,1
Viminal Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	25,0	25,0
VKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Dornbirn	33,3	33,3
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H.	Dornbirn	33,3	33,3
VOLUNTAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	35,0	35,0
Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Dornbirn	33,3	33,3
Sonstiges			
APHRODITE Bauträger Aktiengesellschaft	Wien	45,4	45,7
Bio-Wärme Scheifling GmbH	Scheifling	49,0	49,0
CII Central Investments Imobiliare SRL	Bucuresti	47,0	47,0
EBB-Gamma Holding GmbH	Wien	49,0	49,0
ERSTE d.o.o.	Zagreb	45,2	45,2
Erste ÖSW Wohnbauträger GmbH	Wien	45,7	46,1
Garage Eisenstadt Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Gelup GesmbH	Wien	31,7	33,3
Gemdat Niederösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m. b. H.	Korneuburg	0,8	0,8

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 15	Dez 16	
Hochkönig Bergbahnen GmbH	Mühlbach	45,3	45,3
Immobilien West GmbH	Salzburg	49,3	49,3
KWC Campus Errichtungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	12,5	12,5
Slovak Banking Credit Bureau, s.r.o.	Bratislava	33,3	33,3
TRGOVINSKI CENTAR ZADAR - FAZA 2 d.o.o.	Zadar	50,0	50,0
Sonstige Beteiligungen			
Kreditinstitute			
EUROAXIS BANK AD Moskva	Moskwa	1,6	1,6
JUBMES BANKA AD BEOGRAD	Beograd	0,0	0,0
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft	Wien	12,9	12,9
Open Joint Stock Company Commercial Bank „Center Invest“	Rostow-na-Donu	9,1	9,1
Sparkasse Bank Malta Public Limited Company	Sliema	0,0	0,0
Südtiroler Sparkasse AG	Bozen	0,1	0,1
Swedbank AB	Stockholm	0,1	0,1
Finanzinstitute			
„Wohnungseigentum“, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Innsbruck	19,1	19,1
„Wohnungseigentümer“ Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Mödling	12,9	12,9
AB Banka, a.s. v likvidaci	Mlada Boleslav	4,4	4,4
ACP Financial Solutions GmbH	Wien	75,0	75,0
ARWAG Holding-Aktiengesellschaft	Wien	19,2	19,2
AS-WEKO 4 Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	30,0	39,9
BCR Asigurari de Viata Vienna Insurance Group SA	Bucuresti	5,1	5,1
BRB Burgenländische Risikokapital Beteiligungen AG	Eisenstadt	6,4	6,4
C+R Projekt spol. s r.o.	Prag	100,0	100,0
CaixaBank Electronic Money E.D.E., S.L.	Barcelona	10,0	10,0
Casa de Compensare Bucuresti SA	Bucuresti	0,3	0,3
CONATUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	12,5	24,5
CULINA Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	25,0	25,0
Diners Club BH d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	69,3	69,3
Diners Club Bulgaria AD	Sofia	3,6	3,6
Diners Club Russia	Moskwa	11,0	11,0
DINESIA a.s.	Prag	99,0	99,0
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	Wien	0,8	0,8
DRUŠTVO ZA KONSALTING I MENADŽMENT POSLOVE TRŽIŠTE NOVCA A.D. BEOGRAD (SAVSKI VENAC)	Beograd	0,8	0,8
EBV-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	51,0	51,0
EFH-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
ERSTE OSIGURANJE VIENNA INSURANCE GROUP D.D.	Zagreb	3,5	3,5
ERSTE Vienna Insurance Group Biztosito Zrt.	Budapest	5,0	3,5
EWU Wohnbau Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft	St. Pölten	12,8	12,8
Fondul Roman de Garantare a Creditorilor pentru Intreprinzatorii privati SA	Bucuresti	8,9	8,9
Garantiqa Hitelgarancia Zrt.	Budapest	2,2	1,5
GEBAU-NIOBAU Gemeinnützige Baugesellschaft m.b.H.	Maria Enzersdorf	12,2	12,2
Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft „Waldviertel“ registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Raabs a. d. Thaya	0,0	0,0
Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgesellschaft Schönerer Zukunft, Gesellschaft m.b.H.	Wien	15,0	15,0
Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft „Austria“ Aktiengesellschaft	Mödling	12,7	12,7
GWG - Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der Stadt Linz GmbH	Linz	5,0	5,0
GWS Gemeinnützige Alpenländische Gesellschaft für Wohnungsbau und Siedlungswesen m.b.H.	Graz	7,5	7,5
I+R Projekt Fejlesztési Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
K+R Projekt s.r.o.	Prag	100,0	100,0
KERES-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	25,0	25,0
Kisvállalkozás-fejlesztő Penzügyi Zrt.	Budapest	1,1	0,8
LBH Liegenschafts- und Beteiligungsholding GmbH	Innsbruck	75,0	75,0
MIGRA Gemeinnützige Wohnungsges.m.b.H.	Wien	19,8	19,8
O.Ö. Kommunal-Immobilienleasing GmbH	Linz	40,0	40,0
O.Ö. Leasing für Gebietskörperschaften Ges.m.b.H.	Linz	33,3	33,3
O.Ö. Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H.	Linz	33,3	33,3
Oberösterreichische Kreditgarantiegesellschaft m.b.H.	Linz	4,5	5,7
Oberösterreichische Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Linz	4,5	5,6
Objekt-Lease Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Old Byr Holding ehf.	Reykjavik	0,0	1,5
Omniasig Vienna Insurance Group SA	Bucuresti	0,1	0,1
Österreichische Hotel- und Tourismusbank Gesellschaft m.b.H.	Wien	18,8	18,8
ÖSW Wohnbauvereinigung Gemeinnützige Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	15,4	15,4
ÖWB Gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft	Salzburg	25,1	25,1
ÖWGES Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Graz	2,5	2,5
Poistovna Slovenskej sporitelne, a.s. Vienna Insurance Group	Bratislava	5,0	5,0
Pojistovna Ceske sporitelny, a.s., Vienna Insurance Group	Pardubice	4,9	4,9
REWE Magyarország Ingatlankezelő és -forgalmazó Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
S IMMOKO Holding GesmbH	Korneuburg	0,0	0,0
S IMMOKO Leasing GesmbH	Korneuburg	0,0	0,0
S Servis, s.r.o.	Znojmo	99,0	99,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 15	Dez 16	
Salzburger Kreditgarantiegesellschaft m.b.H.	Salzburg	18,0	18,0
Sapor Beteiligungsverwaltungs GmbH	Wien	100,0	100,0
Seilbahnleasing GmbH	Innsbruck	33,3	33,3
Societatea de Transfer de Fonduri si Decontari TransFonD SA	Bucuresti	3,0	3,0
Sparkasse (Holdings) Malta Ltd.	Sliema	0,0	0,0
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	Wien	5,0	5,0
SPRON ehf.	Reykjavik	0,0	4,9
STUWO Gemeinnützige Studentenwohnbau Aktiengesellschaft	Wien	50,3	50,3
T+R Projekt Fejlesztési Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH	Innsbruck	33,3	33,3
TKL II. Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	28,2	28,2
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	28,4	28,4
Trziste novca d.d.	Zagreb	8,6	8,6
UNDA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	25,0	25,0
VBV - Vorsorgekasse AG	Wien	24,5	24,6
VKL IV Leasinggesellschaft mbH	Dornbirn	23,3	33,3
VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H.	Dornbirn	23,3	23,3
WKBG Wiener Kreditbürgschafts- und Beteiligungsbank AG (vorm.Kapital-Beteiligungs Aktiengesellschaft)	Wien	14,7	14,3
WNI Wiener Neustädter Immobilienleasing Ges.m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
Wohnbauinvestitionsbank GmbH	Wien	0,0	31,9
Sonstiges			
„Die Kärntner - Förderungs- und Beteiligungsgesellschaft für die Stadt Friesach Gesellschaft m.b.H.	Friesach	25,0	25,0
„Die Kärntner“ - Förderungs-gesellschaft für das Gurktal Gesellschaft m.b.H.	Gurk	25,0	25,0
„Die Kärntner“-BTWF-Beteiligungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für die Stadt St. Veit/Glan Gesellschaft m.b.H.	St. Veit a. d. Glan	25,0	25,0
„Die Kärntner“-Förderungs- und Beteiligungsgesellschaft für den Bezirk Wolfsberg Gesellschaft m.b.H.	Wolfsberg	25,0	25,0
„Gasthof Löwen“ Liegenschaftsverwaltung GmbH & Co., KG	Feldkirch	0,0	0,0
„Photovoltaik-Gemeinschaftsanlage“ der Marktgemeinde Wolfurt	Wolfurt	0,0	0,0
„SIMM“ Liegenschaftsverwertungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
„S-PREMIUM“ Društvo sa ograničenom odgovornoscu za posredovanje i zastupanje u osiguranju d.o.o. Sarajevo	Novo Sarajevo	24,5	24,5
„TBG“ Thermenzentrum Geinberg Betriebsgesellschaft m.b.H.	Geinberg	1,1	1,5
„THG“ Thermenzentrum Geinberg Errichtungs-GmbH	Linz	1,1	1,5
Achenseebahn-Aktiengesellschaft	Jenbach	0,0	0,0
Achtundsechzigste Sachwert Rendite-Fonds Holland GmbH & Co KG	Hamburg	0,0	0,0
AD SPORTSKO POSLOVNI CENTAR MILLENNIUM VRŠAC	Vršac	0,2	0,2
Agrargemeinschaft Kirchschlag	Kirchschlag	0,0	0,0
AKCIONARSKO DRUŠTVO DUNAV ZA PROIZVODNJU TEKSTILNIH I AMBALAŽNIH PROIZVODA CELAREVO - U STECAJU	Celarevo	4,7	4,7
AKCIONARSKO DRUŠTVO PETAR DRAPŠIN NOVI SAD - U STECAJU	Novi Sad	1,1	1,1
AKCIONARSKO DRUŠTVO ZA PROIZVODNJU DELOVA ZA MOTORE GARANT, FUTOG - U STECAJU	Futog	6,2	6,2
AKCIONARSKO DRUŠTVO ZA PROIZVODNJU KABLOVA I PROVODNIKA NOVOSADSKA FABRIKA KABELA NOVI SAD	Novi Sad	1,1	1,1
Alpbacher Bergbahn Gesellschaft m.b.H.	Alpbach	0,0	0,0
ALPENDORF BERGBAHNEN AG	St. Johann	0,0	0,0
AREALIS Liegenschaftsmanagement GmbH	Wien	50,0	50,0
Argentum Immobilienverwertungs Ges.m.b.H.	Linz	29,8	39,8
ÄRZTEHAUS GMUNDEN IMMOBILIEN GmbH	Bad Wimsbach-Neydharting	0,0	0,0
AS LEASING Gesellschaft m.b.H.	Linz	29,8	39,8
ASTRA BANKA AKCIONARSKO DRUŠTVO BEOGRAD - U STECAJU	Beograd	0,0	0,0
AS-WECO Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Linz	29,8	39,8
Austrian Reporting Services GmbH	Wien	14,3	14,3
AU-VISION Entwicklungs-GmbH	Leoben	24,9	24,9
AWEKA-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	25,0	25,0
aws Gründerfonds Equity Invest GmbH & Co KG	Wien	49,0	49,0
Bad Tatzmannsdorf - Thermal- und Freizeitzentrum Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co KG	Bad Tatzmannsdorf	0,9	0,9
Bäder - Betriebs - Gesellschaft m.b.H. der Stadt Schladming & Co Kommanditgesellschaft	Schladming	0,0	0,0
Bäuerliches Blockheizkraftwerk reg. Gen.m.b.H.	Kautzen	0,0	0,0
Beogradska Berza. Akcionarsko Društvo Beograd	Beograd	12,6	12,6
Berg- und Schilift Schwaz-Pill Gesellschaft m.b.H.	Schwaz	0,0	0,0
Bergbahn Aktiengesellschaft Kitzbühel	Kitzbühel	0,0	0,0
Bergbahn Loferer GmbH	Loferer	7,8	7,8
Bergbahnen Oetz Gesellschaft m.b.H.	Oetz	0,0	0,0
Bergbahnen Westendorf Gesellschaft m.b.H.	Westendorf	0,0	0,0
Betriebliche Altersvorsorge - Software Engineering GmbH	Wien	24,2	24,4
BGM - IMMORENT Aktiengesellschaft & Co KG	Wien	0,0	0,0
Biogenrohstoffgenossenschaft Kamptal und Umgebung registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Maiersch	0,0	0,0
Biomasse Heizwerk Zürs GmbH	Zürs	0,0	0,0
Biroul de credit SA	Bucuresti	18,2	18,2
Biroul de Credit SRL	Chisinau	6,3	6,3

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 15	Dez 16	
Brauerei Murau eGen	Murau	0,6	0,6
Bregenz Tourismus & Stadtmarketing GmbH	Bregenz	0,0	0,0
Budapesti Értéktözsde Zártkörűen Működő Részvénytársaság	Budapest	0,0	1,6
Burza cennych papierov v Bratislave, a.s.	Bratislava	3,9	3,9
Business Capital for Romania - Opportunity Fund Coöperatief UA	Amsterdam	77,4	77,4
C.I.M. Beteiligungen 1998 GmbH	Wien	41,1	41,1
C.I.M. Verwaltung und Beteiligungen 1999 GmbH	Wien	26,7	26,7
Camelot Informatik und Consulting Gesellschaft m.b.H.	Villach	4,1	3,6
Camping- und Freizeitanlagen Betriebsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0	0,0
CAMPUS 02 Fachhochschule der Wirtschaft GmbH	Graz	3,8	3,8
Cargo-Center-Graz Betriebsgesellschaft m.b.H.	Werndorf	1,6	1,6
Cargo-Center-Graz Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Werndorf	1,6	1,6
Carlyle Europe Partners,L.P. (in Liquidation)	Vale	0,6	0,6
Casa Romana de Compensatie Sibiu	Sibiu	0,4	0,4
CBCB-Czech Banking Credit Bureau, a.s.	Prag	19,8	19,8
CEESEG Aktiengesellschaft	Wien	12,6	11,8
CITY REAL Immobilienbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH & Co KG	Graz	25,8	25,8
CITY REAL Immobilienbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH in Liqu.	Graz	25,0	25,0
Dachstein Tourismus AG	Gosau	0,0	0,0
DC TRAVEL d.o.o. putnicka agancija	Zagreb	69,3	69,3
Die Kärntner Sparkasse - Förderungsgesellschaft für den Bezirk Hermagor Gesellschaft m.b.H.	Hermagor	25,0	25,0
Dolomitencenter Verwaltungen GmbH	Lienz	50,0	50,0
Dolomitengolf Osttirol GmbH	Lavant	0,0	0,0
Dornbirner Seilbahn GmbH	Dornbirn	0,0	0,0
EBB-Delta Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
EBB-Zeta Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
EBSPK-Handelsgesellschaft m.b.H.	Wien	29,7	31,1
EC Energie Center Lipizzanerheimat GmbH	Bärnbach	0,1	0,1
Egg Investment GmbH	Egg	0,0	0,0
E-H Liegenschaftsverwaltungs-GmbH	Etsdorf am Kamp	0,0	0,0
Einlagensicherung der Banken und Bankiers GmbH	Wien	0,3	0,3
ELAG Immobilien AG	Linz	1,4	1,9
Energie AG Oberösterreich	Linz	0,2	0,2
Erste alpenländische Volksbrauerei Schladming registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Schladming	0,1	0,1
Erste Asset Management Deutschland GmbH	Zorneding	100,0	98,8
Erste Campus Mobilien GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Corporate Finance, a.s.	Prag	99,0	99,0
ERSTE Immobilien Alpha „WE-Objekte“ GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha APS 85 GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha Brünner Straße 124 Liegenschaftsverwaltung GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha Eggenberger Gürtel GmbH & Co KG	Graz	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha GmbH	Wien	0,0	74,3
ERSTE Immobilien Alpha Monte Laa GmbH & Co. KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha W175 GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Aspembrückengasse 2 GmbH & Co KG	Wien	0,1	0,1
ERSTE Immobilien Beta GmbH	Wien	0,0	74,3
ERSTE Immobilien Beta GS 131 GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Gamma GmbH	Wien	0,0	74,3
ESB Holding GmbH	Wien	69,3	100,0
EUROPEAN INVESTMENT FUND	Luxembourg	0,1	0,1
FINAG D.D. INDUSTRIJA GRADJEVNOG MATERIJALA BANKRUPTCY	Garesnica	18,2	18,2
Finanzpartner GmbH	Wien	50,0	50,0
FINTEC-Finanzierungsberatungs- und Handelsgesellschaft m.b.H. in Liqu.	Wien	25,0	25,0
FOTEC Forschungs- und Technologietransfer GmbH	Wiener Neustadt	0,0	0,0
Freizeitpark Zell GmbH	Zell am Ziller	0,0	0,0
Freizeitzentrum Zillertal GmbH	Fügen	0,0	0,0
Fund of Excellence Förderungs GmbH	Wien	49,0	49,0
FWG-Fernwärmeversorgung Engelbrechts registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Kautzen	0,0	0,0
FWG-Fernwärmeversorgung Raabs a.d. Thaya registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Raabs a. d. Thaya	0,0	0,0
Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft	Bad Hofgastein	13,2	13,2
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination G.m.b.H.	Wien	0,9	1,0
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H.	Linz	8,5	10,7
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H. & Co.KG	Linz	9,5	11,9
Gerlitz - Kanzelbahn - Touristik Gesellschaft m.b.H.&Co KG	Sattendorf	0,0	0,0
Gewerbe- und Dienstleistungspark der Stadtgemeinde Bad Radkersburg Kommanditgesellschaft	Bad Radkersburg	12,5	12,5
Gladiator Aircraft Management Limited	Pieta	0,0	100,0
Golf Ressort Kremstal GmbH	Kematen a. d. Krems	0,0	0,0
Golf Ressort Kremstal GmbH & Co. KG.	Kematen a. d. Krems	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz		Anteil am Kapital durchgerechnet in %	
		Dez 15	Dez 16
Golfclub Bludenz-Braz GmbH	Bludenz - Braz	0,0	0,0
Golfclub Brand GmbH	Brand	0,0	0,0
Golfclub Pfarrkirchen im Mühlviertel GesmbH	Pfarrkirchen	0,2	0,2
Golfplatz Hohe Salve - Brixental Errichtergesellschaft m.b.H. & Co KG	Westendorf	0,0	0,0
Golfresort Haugschlag GmbH & Co KG	Haugschlag	0,0	0,0
Großarler Bergbahnen Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. KG.	Großarl	0,5	0,5
GW St. Pölten Integrative Betriebe GmbH	St.Pölten-Hart	0,0	0,0
GXT Vermögensverwaltung GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
GZ-Finanz Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
HAPIMAG AG	Baar	0,0	0,0
Harkin Limited	Dublin	100,0	100,0
Harrys Hotel Home Wien Millenium GmbH	Innsbruck	0,0	0,0
Hauser Kaibling Seilbahn- und Liftgesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Haus im Ennstal	0,4	0,4
HDL Fiecht GmbH	Vomp	0,0	0,0
Health and Fitness International Holdings N.V.	Willemstad	3,5	3,5
Heiltherme Bad Waltersdorf GmbH	Bad Waltersdorf	4,5	4,5
Heiltherme Bad Waltersdorf GmbH & Co KG	Bad Waltersdorf	4,1	4,1
Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen Aktiengesellschaft	Hinterstoder	0,3	0,4
HOLDING RUDARSKO METALURŠKO HEMIJSKI KOMBINAT TREPCA AD ZVECAN - U RESTRUKUIRANJU	Zvecan	0,0	0,0
Hollawind - Windkraftanlagenerrichtungs- und Betreibergesellschaft mit beschränkter Haftung	Göllersdorf	25,0	25,0
Hotel Chesa Monte GmbH	Fiss	0,0	0,0
Hotel Corvinus Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Wien	100,0	100,0
Hrvatski olimpijski centar Bjelolosa d.o.o. (Kroatisches Olympiazentrum) in bankruptcy	Jesenak	1,2	1,2
Hrvatski registar obveza po kreditima d.o.o. (HROK)	Zagreb	7,3	7,3
HV-Veranstaltungsservice GmbH	St. Lorenzen	100,0	100,0
ILGES - Liegenschaftsverwaltung G.m.b.H.	Rohrbach	40,0	40,0
IMMO Primum GmbH	St. Pölten	0,0	0,0
IMMORENT S-Immobilienmanagement GesmbH	Wien	100,0	100,0
Immorent-Hackinger Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	10,0	10,0
IMS Nanofabrication AG	Wien	0,0	0,0
Informativni centar Bjelovar d.o.o.	Bjelovar	1,4	1,4
Investicniweb s.r.o.	Prag	99,0	99,0
JADRAN dionicko drustvo za hotelijerstvo i turizam	Crikvenica	3,4	3,4
JAVNO SKLADIŠTE SLOBODNA CARINSKA ZONA NOVI SAD AD NOVI SAD	Novi Sad	5,2	5,2
JUGOALAT-JAL AD NOVI SAD	Novi Sad	5,0	5,0
Kaiser-Ebersdorfer Straße 8 GmbH & Co	Wien	0,0	0,0
Kapruner Freizeitzentrum Betriebs GmbH	Kaprun	0,0	0,0
Kapruner Promotion und Lifts GmbH	Kaprun	6,4	6,4
Kitzbüheler Anzeiger Gesellschaft m.b.H.	Kitzbühel	0,0	0,0
Kleinkraftwerke-Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Kommanditgesellschaft MS „SANTA LORENA“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	0,0	0,0
Kommanditgesellschaft MS „SANTA LUCIANA“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	0,0	0,0
Kraftwerksmanagement GmbH	Wien	100,0	100,0
Kreco Realitäten Aktiengesellschaft	Wien	19,7	19,7
Kreditni Biro Sisbon d.o.o.	Ljubljana	1,6	1,6
'KULSKI ŠTOFOVI' FABRIKA ZA PROIZVODNJU VUNENIH TKANINA I PREDIVA AKCIONARSKO DRUŠTVO IZ KULE - U STECAJU	Kula	6,1	6,1
Kurzentrums „Landsknechte“ Bad Schönau Gesellschaft m.b.H.	Bad Schönau	0,0	0,0
ländleticket marketing gmbh	Dornbirn	0,0	0,0
Landzeit Restaurant Angath GmbH	St. Valentin	0,0	0,0
Langenloiser Liegenschaftsverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	Langenlois	0,0	0,0
Lantech Innovationszentrum GesmbH	Landeck	0,0	0,0
Latifundium Holding Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Lebens.Resort & Gesundheitszentrum GmbH	Ottenschlag	0,0	0,0
Lebensquell Bad Zell Gesundheits- und Wellnesszentrum GmbH & Co KG	Bad Zell	0,0	0,0
Lienzer-Bergbahnen-Aktiengesellschaft	Gaimberg	0,0	0,0
Liezener Bezirksnachrichten Gesellschaft m.b.H.	Liezen	1,1	1,1
LOCO 597 Investment GmbH	Egg	0,0	0,0
Logistik Center Leoben GmbH	Leoben	14,0	14,0
Luitpoldpark-Hotel Betriebs- und Vermietungsgesellschaft mbH	Füssen	75,0	75,0
LV Holding GmbH	Linz	28,5	35,7
M Schön Wohnen Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
Maiskogel Betriebs AG	Kaprun	0,6	0,6
Maissauer Amethyst GmbH	Maissau	0,0	0,0
MAJEVICA HOLDING AKCIONARSKO DRUŠTVO, BACKA PALANKA	Backa Palanka	5,2	5,2
Marktgemeinde Bad Mitterndorf Thermalquelle Erschließungsges. m.b.H.	Bad Mitterndorf	0,6	0,6
MasterCard Incorporated	Purchase	0,0	0,0
Mayer Immobilien Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	0,0	100,0
Mayer Interplan Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	0,0	100,0

Gesellschaftsname, Sitz		Anteil am Kapital durchgerechnet in %	
		Dez 15	Dez 16
Mayer Property Alpha d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0
Mayer Property Beta d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0
Mayrhofner Bergbahnen Aktiengesellschaft	Mayrhofen	0,0	0,0
MCG Graz e.gen.	Graz	1,4	1,4
Medimurske novine d.o.o., Cakovec nema fin. Izvjesca bankrupt	Cakovec	4,9	4,9
MEG-Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Mittersiller Golf- und Freizeitanlagen Gesellschaft m.b.H.	Mittersill	0,0	0,0
MPC Rendite-Fonds Leben plus spezial III GmbH & Co KG	Quickborn	0,0	0,0
MUNDO FM & S GmbH	Wien	100,0	100,0
Murauer WM Halle Betriebsgesellschaft m.b.H.	Murau	3,1	3,1
Musikkonservatoriumserrichtungs- und vermietungsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0	0,0
Natursee und Freizeitpark Wechselland GmbH	Pinggau	0,4	0,4
Natursee und Freizeitpark Wechselland GmbH & Co KG in Liqu.	Pinggau	0,1	0,1
Neo Investment B.V.	Amsterdam	0,0	0,0
Neubruck Immobilien GmbH	St. Anton	0,0	0,0
Neuhofner Bauträger GmbH	Neuhofen	0,0	0,0
Newstin, a.s.	Prag	17,6	17,6
Oberpinzgauer Fremdenverkehrsförderungs- und Bergbahnen AG	Neukirchen	0,0	0,0
Obertilliacher Bergbahnen-Gesellschaft m.b.H.	Obertilliach	0,0	0,0
Öhlnkecht-Hof Errichtungs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Horn	0,0	0,0
ÖKO-Heizkraftwerk GmbH	Pöllau	0,0	0,0
ÖKO-Heizkraftwerk GmbH & Co KG	Pöllau	0,0	0,0
OÖ HightechFonds GmbH	Linz	6,3	7,8
OÖ Science-Center Wels Errichtungs-GmbH	Wels	0,7	0,9
Ortswärme Fügen GmbH	Fügen	0,0	0,0
Österreichische Wertpapierdaten Service GmbH	Wien	32,5	32,5
Osttiroler Wirtschaftspark GesmbH	Lienz	0,0	0,0
ÖVW Bauträger GmbH	Wien	100,0	100,0
PANORAMABAHN KITZBÜHELER-ALPEN GMBH	Hollersbach	0,0	0,0
Planai - Hochwurzen - Bahnen Gesellschaft m.b.H.	Schladming	0,7	0,7
Planung und Errichtung von Kleinkraftwerken Aktiengesellschaft	Wien	82,9	98,9
POSLOVNO UDRUŽENJE DAVAOKA LIZINGA „ALCS“ BEOGRAD	Beograd	8,3	8,3
PREDUZECE ZA PRUŽANJE CONSULTING USLUGA BANCOR CONSULTING GROUP DOO NOVI SAD	Novi Sad	2,6	2,6
PRIVREDNO DRUŠTVO ZA PROIZVODNJU I PRERADU CELIKA ŽELEZARA SMEDEREVO DOO SMEDEREVO	Smederevo	0,0	0,0
Prvni certifikacni autorita, a.s.	Prag	23,0	23,0
PSA Payment Services Austria GmbH	Wien	18,4	18,4
Radio Osttirol GesmbH	Lienz	0,0	0,0
RADIO VRŠAC DRUŠTVO SA OGRANICENOM ODGOVORNOŠĆU U MEŠOVITIJ SVOJINI, VRŠAC - U STECAJU	Vršac	6,4	6,4
Rätikon-Center Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Bludenz	0,0	0,0
Realitäten und Wohnungsservice Gesellschaft m.b.H.	Köflach	4,8	4,8
Realitni spolecnost Ceske sportelny, a.s.	Prag	99,0	99,0
REGIONALNA AGENCIJA ZA RAZVOJ MALIH I SREDNJIH PREDUZECA ALMA MONS D.O.O.	Novi Sad	3,3	3,3
RIBA D.D.	Garesnica	17,1	17,1
Riesneralm - Bergbahnen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Donnersbach	0,0	0,0
ROMANIAN EQUITY PARTNERS COÖPERATIEF U.A.	Amsterdam	77,4	77,4
RTG Tiefgaragenerrichtungs und -vermietungs GmbH	Graz	25,0	25,0
RVG Czech, s.r.o.	Prag	19,8	19,8
RVS, a.s.	Bratislava	8,9	8,9
S - Leasing und Vermögensverwaltung - Gesellschaft m.b.H.	Peuerbach	0,0	0,0
S IMMO AG	Wien	10,7	10,7
SALIX-Grundstückserwerbs Ges.m.b.H.	Eisenstadt	50,0	50,0
SALZBURG INNENSTADT, Vereinigung zur Förderung selbständiger Unternehmer der Salzburger Innenstadt, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Salzburg	2,0	2,0
S-AMC1 DOOEL Skopje	Skopje	25,0	24,9
Schweighofer Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Friedersbach	0,0	0,0
S-City Center Wirtschaftsgütervermietungsgesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
S-Commerz Beratungs- und Handelsgesellschaft m.b.H.	Neunkirchen	0,0	0,0
SEG Sport Event GmbH	Hohenems	0,0	0,0
Seniorenresidenz „Am Steinberg“ GmbH	Graz	25,0	25,0
Senningerfeld Projektenwicklungs und Verwertungs GmbH	Bramberg	0,0	0,0
S-Finanzservice Gesellschaft m.b.H.	Baden bei Wien	0,0	0,0
SILO DREI Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co KG	Wien	0,0	100,0
SILO ZWEI Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co KG	Wien	0,0	100,0
Silvrettaseilbahn Aktiengesellschaft	Ischgl	0,0	0,0
SK 1 Properties s.r.o.	Bratislava	0,0	0,0
SK 2 Properties s.r.o.	Bratislava	0,0	0,0
Skilifte Unken - Heutal Gesellschaft m.b.H. & Co, KG	Unken	0,0	0,0
Skilifte Unken Heutal Gesellschaft m.b.H.	Unken	2,2	2,2
SM-Immobilien-Gesellschaft m.b.H.	Melk	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 15	Dez 16	
sMS Marktservice für Sparkassen GmbH	Krems	0,0	0,0
SN Immobilienprojekt GmbH	St. Pölten	0,0	0,0
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication scrI	La Hulpe	0,2	0,2
Sparkasse Amstetten Service- und Verwaltungsgesellschaft m. b. H.	Amstetten	0,0	0,0
Sparkasse Bludenz Beteiligungsgesellschaft mbH	Bludenz	0,0	0,0
Sparkasse Bludenz Immobilienverwaltungsgesellschaft mbH	Bludenz	0,0	0,0
Sparkasse Imst Immobilienverwaltung GmbH	Imst	0,0	0,0
Sparkasse Imst Immobilienverwaltung GmbH & Co KG	Imst	0,0	0,0
Sparkasse Lambach Versicherungsmakler GmbH	Lambach	0,0	0,0
Sparkasse Nekretnine d.o.o.	Sarajevo	26,4	26,5
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Immobilien GmbH	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Stadtentwicklungs GmbH	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Reutte Liegenschaftsverwertungs GmbH	Reutte	0,0	0,0
Sparkassen - Betriebsgesellschaft mbH.	Linz	29,8	39,7
Sparkassen Bankbeteiligungs GmbH	Dornbirn	0,0	0,0
Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG	Wien	13,1	8,2
Sparkassen Facility Management GmbH	Innsbruck	75,0	75,0
Sparkassengarage Imst Errichtungs- und Betriebs GmbH	Imst	0,0	0,0
Sparkassengarage Imst Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG	Imst	0,0	0,0
SPES Bildungs- u. Studiengesellschaft m.b.H.& Co KG	Schlierbach	0,0	0,0
SPKB Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Bregenz	0,0	0,0
Sport- und Freizeitanlagen Gesellschaft m.b.H.	Schwanenstadt	9,8	13,1
SREDISNJE KLIRINSKO DEPOZITARNO DRUSTVO D.D.(CENTRAL DEPOZITORY & CLEARING COMPANY Inc.)	Zagreb	0,2	0,1
Stadtgemeinde Weiz - Wirtschaftsentwicklung KG	Weiz	0,5	0,5
Stadtmarketing-Ternitz GmbH	Ternitz	0,0	0,0
Sternstein Sessellift Gesellschaft m.b.H.	Bad Leonfelden	7,2	7,2
Stoderzinken - Liftgesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Gröbming	0,4	0,4
Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr (STUZZA) G.m.b.H.	Wien	10,7	10,7
SZG-Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	Salzburg	98,7	98,7
Tannheimer Bergbahnen GmbH & Co KG	Tannheim	0,0	0,0
Tauern SPA World Betriebs- GmbH & Co KG	Kaprun	9,8	9,8
Tauern SPA World Betriebs-GmbH	Kaprun	12,0	12,0
Tauern SPA World Errichtungs- GmbH & Co KG	Kaprun	9,8	9,8
Tauern SPA World Errichtungs-GmbH	Kaprun	12,0	12,0
TDZ Technologie- und Dienstleistungszentrum Donau-Böhmerwald Bezirk Rohrbach GmbH.	Neufelden	1,0	1,0
TECH21 Bürohaus und Gewerbehof Errichtungs- und Betriebsgesellschaft mbH & Co KG	Wien	0,1	0,1
Technologie- und Dienstleistungszentrum Ennstal GmbH	Reichraming	0,0	0,0
TECHNOLOGIE- und GRÜNDERPARK ROSENAL GmbH	Rosental	0,3	0,3
Technologie- und Innovationszentrum Kirchdorf GmbH	Schlierbach	0,0	0,0
Technologie- und Marketing Center Frohnleiten GmbH	Frohnleiten	2,5	2,5
Technologiezentrum Deutschlandsberg GmbH	Deutschlandsberg	7,3	7,3
Technologiezentrum Freistadt-Mühlviertel-Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Freistadt	1,2	1,6
Technologiezentrum Inneres Salzkammergut GmbH	Bad Ischl	0,0	0,0
Technologiezentrum Kapfenberg Vermietungs-GmbH	Kapfenberg	6,0	6,0
Technologiezentrum Perg GmbH	Perg	1,1	1,5
Technologiezentrum Salzkammergut GmbH	Gmunden	0,5	0,6
Technologiezentrum Salzkammergut-Bezirk Vöcklabruck GmbH	Attnang-Puchheim	0,0	0,0
Techno-Z Ried Technologiezentrum GmbH	Ried im Innkreis	0,0	0,0
Tennis-Center Hofkirchen i. M. GmbH	Hofkirchen	7,3	7,3
TGZ Technologie- und Gründerzentrum Schärding GmbH	Schärding	3,0	4,0
Thermalquelle Loipersdorf Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Loipersdorf	0,0	0,0
Therme Wien Ges.m.b.H.	Wien	15,0	15,0
Therme Wien GmbH & Co KG	Wien	15,0	15,0
Tiefgarage Anger, Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Lech	0,0	0,0
TIRO Bauräger GmbH	Innsbruck	75,0	75,0
Tispa Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft mbH in Liquidation	Füssen	75,0	75,0
TIZ Landl - Grieskirchen GmbH	Grieskirchen	0,0	0,0
TONDACH GLEINSTÄTTEN AG	Gleinstätten	9,6	9,6
Tourismus- u. Freizeitanlagen GmbH	Hinterstoder	0,0	0,0
TPK-18 Sp. z o.o.	Warszawa	100,0	100,0
Transformovany fond penzijnihio pripojisteni se statnim prispevkem Ceska sportelna - penzijni spolecnost, a.s.	Prag	0,0	0,0
Trencin Retail Park 1 a.s. v likvidácii	Bratislava	19,8	19,8
Trencin Retail Park 2 a.s. v likvidácii	Bratislava	19,8	19,8
TSG EDV-Terminal-Service Ges.m.b.H.	Wien	0,1	0,1
Unzmarkter Kleinkraftwerk-Aktiengesellschaft	Wien	83,2	99,3
Valtecia Achizitii S.R.L.	Bucuresti	100,0	100,0
Vasudvar Hotel Kft.	Budapest	100,0	100,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 15	Dez 16	
VBV - Asset Service GmbH	Wien	26,9	27,1
VBV - Consult Beratung für betriebliche Vorsorge GmbH	Wien	26,9	27,1
VBV - Pensionservice-Center GmbH	Wien	26,9	27,1
VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft	Wien	26,9	27,1
VERMREAL Liegenschaftserwerbs- und -betriebs GmbH	Wien	25,6	25,6
VISA INC.	Wilmington	0,0	0,0
VMG Versicherungsmakler GmbH	Wien	5,0	5,0
Waldviertler Leasing s.r.o.	Jindrichuv Hradec	0,0	0,0
Wärmeversorgungs-genossenschaft Tamsweg registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Tamsweg	0,3	0,3
Wassergenossenschaft Mayrhofen	Mayrhofen	0,0	0,0
WBV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Feldkirch	0,0	0,0
WEB Windenergie AG	Pfaffenschlag	0,0	0,0
WECO Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	49,3	49,3
Weißsee-Gletscherwelt GmbH	Uttendorf	0,0	0,0
WEST CONSULT Bauten- und Beteiligungsverwaltung GmbH	Salzburg	49,3	49,3
WEVA - Veranlagungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Linz	29,8	39,8
Wien 3420 Aspern Development AG	Wien	23,2	24,5
WIEPA-Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Dornbirn	0,0	0,0
Wirtschaftspark Kleinregion Fehring Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Fehring	2,0	2,0
Zagreb Stock Exchange, Inc.	Zagreb	2,3	2,3
Zelina Centar d.o.o.	Sveta Helena	100,0	100,0
Zweite Beteiligungsgesellschaft Reefer-Flottenfonds mbH & Co KG	Hamburg	0,0	0,0
Fonds			
1776 CLO I., LTD_106781	Wien	0,0	0,0
A & P-FONDS	Wien	0,0	0,0
A 105 Sub 3	Wien	0,0	0,0
A 200	Wien	0,0	0,0
ACA CLO, Ltd_23697	Wien	0,0	0,0
ACCESSION MEZZANINE CAPITAL II LP	Wien	0,0	0,0
Akciový Mix FF	Prag	0,0	0,0
Alpha Diversified 1	Wien	0,0	0,0
Alpha Diversified 2	Wien	0,0	0,0
Alpha Diversified 3	Wien	0,0	0,0
AM SLSP Activne portfolio	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Bankovy fond pravidelnych vynosov, o.p.f.	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Euro bond fund	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Euro Plus Fund	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Fond maximalizovanych vynosov, o.p.f.	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Globalny akciový fond, o.p.f.	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Institucionalny I1, s.p.f.	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Institucionalny I2, o.p.f.	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Private fund of regular revenues	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Private money market fund	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Privatny fond pravidelnych vynosov 2, o.p.f.	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Privatny P11, o.p.f.	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Real estate fund	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP SIP Aktiv, o.p.f.	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP SIP Balans, o.p.f.	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP SIP Clasik	Bratislava	0,0	0,0
AM SLSP Svetove akcie, o.p.f.	Bratislava	0,0	0,0
APF - Seg. ESPA	Wien	0,0	0,0
APIDOS CDO V_23788	Wien	0,0	0,0
APIDOS QUATTRO CDO_107847	Wien	0,0	0,0
ARGUS CAPITAL PARTNERS II	Wien	0,0	0,0
AUBURN0441_403250	Wien	0,0	0,0
AUSTROMUENDELRENT	Linz	0,0	0,0
AUSTRORENT	Linz	0,0	0,0
AVOCA 0724_414332	Wien	0,0	0,0
AVOCA04/20_403394	Wien	0,0	0,0
AVOCA05/21_404723	Wien	0,0	0,0
AXA	Wien	0,0	0,0
AXA IM-US	Wien	0,0	0,0
B COMBIREN	Wien	0,0	0,0
B DANUBIA	Wien	0,0	0,0
B EM-MARKE	Wien	0,0	0,0
B EUR-RENT	Wien	0,0	0,0
B MORTGAGE	Wien	0,0	0,0
B MUENDELR	Wien	0,0	0,0
B US-CORPO	Wien	0,0	0,0
BABSON MIDMARKET_108225	Wien	0,0	0,0
BABSON0620_408715	Wien	0,0	0,0
BARRESERVE	Linz	0,0	0,0
BAWAG 35, Segment 4	Wien	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 15	Dez 16	
BD EURO-TR	Wien	0,0	0,0
BlackRock Senior Income Series Corp. IV_23754	Wien	0,0	0,0
BlackRock Senior Income Series Corp. V_24091	Wien	0,0	0,0
Bridgeport CLO II, Ltd._24083	Wien	0,0	0,0
BRIDGEPORT CLO LTD_106948	Wien	0,0	0,0
Callidus Debt Partners CDO Fund, Ltd._23630	Wien	0,0	0,0
CANARY0737_611150	Wien	0,0	0,0
CARLYLE ARNAGE_108233	Wien	0,0	0,0
CARLYLE DAYTONA_107474	Wien	0,0	0,0
Carlyle High Yield Partners X, Ltd._23838	Wien	0,0	0,0
CARLYLE MCLAREN CLO LTD_107904	Wien	0,0	0,0
CEDW Hilfe und Vorsorge	Wien	0,0	0,0
CELF05/21_404240	Wien	0,0	0,0
CELF0723_414813	Wien	0,0	0,0
CERTIFIKATOVY FOND	Prag	0,0	0,0
CIS FUND	Wien	0,0	0,0
COLUMBUS NOVA CLO LTD_107797	Wien	0,0	0,0
CORNERSTONE CLO_108118	Wien	0,0	0,0
CS DLUHOPISOVY FOND PERSPEKTIVNICH TRUHU 2017	Wien	0,0	0,0
CS fond zivot. cyklu 2020 FF	Prag	0,0	0,0
CS fond zivot. cyklu 2030 FF	Prag	0,0	0,0
CS korporatini dluhopisovy OPF	Prag	0,0	0,0
CS NEMOVITOSTNI FOND	Wien	0,0	0,0
DAXEX	Wien	0,0	0,0
Debt securities OF AfS HW_402045	Wien	0,0	0,0
Debt securities OF AfS HW_403602	Wien	0,0	0,0
Debt securities OF AfS HW_405667	Wien	0,0	0,0
Debt securities OF AfS HW_414753	Wien	0,0	0,0
DELPHIN TREND GLOBAL	Wien	0,0	0,0
Discovery Fund	Wien	0,0	0,0
Dluhopisovy fond	Prag	0,0	0,0
DONAU STAR-FONDS	Wien	0,0	0,0
DRYDEN XVI CDO_107409	Wien	0,0	0,0
Dynamicky Mix FF	Prag	0,0	0,0
E 2016	Wien	0,0	0,0
E 4	Wien	0,0	0,0
E 5	Wien	0,0	0,0
E 77	Wien	0,0	0,0
E.ALTERNAT	Wien	0,0	0,0
EAM 1	Wien	0,0	0,0
EASTLAND CLO, LTD_107714	Wien	0,0	0,0
Eaton Vance CDO IX Ltd._23853	Wien	0,0	0,0
ECM-Renten International	Wien	0,0	0,0
Ecology Bond	Wien	0,0	0,0
EKA 1	Wien	0,0	0,0
EKA-Kommerz 14	Wien	0,0	0,0
EKA-KOMMERZ 16	Wien	0,0	0,0
EM Corporate Fonds SRI	Wien	0,0	0,0
Erste Absolut Hozamu Esközallakocios Alapok Alapja	Budapest	0,0	0,0
ERSTE ABSZOLUT HOZAMU KÖTVENY ALAP	Budapest	0,0	0,0
Erste ADRIATIC BOND	Zagreb	0,0	0,0
Erste ADRIATIC EQUITY	Zagreb	0,0	0,0
ERSTE ALPOK INGATLAN ALAPOK ALAPJA	Budapest	0,0	0,0
ERSTE ALPOK TÖKEVEDETT PENZPIACI BEFEKTETESI ALAP	Budapest	0,0	0,0
ERSTE Balanced RON	Bucaresti	0,0	0,0
ERSTE BOND EMERGING MARKETS CORPORATE	Wien	0,0	0,0
Erste Bond Emerging Markets Corporate HUF Alapok Alapja	Budapest	0,0	0,0
ERSTE BOND EMERGING MARKETS CORPORATE IG	Wien	0,0	0,0
ERSTE BOND EMERGING MARKETS CORPORATE IG (EUR)	Wien	0,0	0,0
ERSTE BOND EMERGING MARKETS CORPORATE IG (EUR)	Wien	0,0	0,0
ERSTE Bond Flexible Romania EUR	Bucaresti	0,0	0,0
Erste Bond Flexible RON	Bucuresti	0,0	0,0
ERSTE DLUHOPISOVY FOND PERSPEKTIVNICH TRUHU 2020	Wien	0,0	0,0
ERSTE DOLLAR PENZPIACI ALAP	Budapest	0,0	0,0
Erste DPM Globalis Reszveny Alapok Alapja	Budapest	0,0	0,0
ERSTE DPM NEMZETKÖZI KÖTVENY ALAPOK ALAPJA	Budapest	0,0	0,0
Erste DPM Nyilvtvegu Alternativ Alapok Alapja	Budapest	0,0	0,0
Erste ELITE	Zagreb	0,0	0,0
ERSTE Equity Romania	Bucaresti	0,0	0,0
ERSTE EURO INGATLAN ALAP	Budapest	0,0	0,0
ERSTE EURO PENZPIACI ALAP	Budapest	0,0	0,0
Erste EURO-MONEY	Zagreb	0,0	0,0
Erste Europai Reszveny Befektetesi Alap	Budapest	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz		Anteil am Kapital durchgerechnet in %	
		Dez 15	Dez 16
Erste EXCLUSIVE	Zagreb	0,0	0,0
ERSTE HAZAI INDEXKÖVETŐ RESZVENY ALAP	Budapest	0,0	0,0
ERSTE IMMOBILIENFONDS	Wien	0,0	0,0
ERSTE INGATLAN ALAP	Budapest	0,0	0,0
ERSTE INTERINVEST G1	Wien	0,0	0,0
Erste Korvett Kötveny Alapok Alapja	Budapest	0,0	0,0
ERSTE KOS FIREMNICH DLUHOPISU 2016 II	Wien	0,0	0,0
ERSTE KÖZEP-EUROPAI RESZVENY ALAP	Budapest	0,0	0,0
ERSTE MEGTAKARITASI ALAPOK ALAPJA	Budapest	0,0	0,0
ERSTE MEGTAKARITASI PLUSZ ALAPOK ALAPJA	Budapest	0,0	0,0
Erste MONEY	Zagreb	0,0	0,0
Erste Money Market RON	Bucuresti	0,0	0,0
Erste Nyiltvegu Abszolot Hozamu Alternativ Alapok Alapja	Budapest	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE BALANCED	Wien	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE BOND	Wien	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE BOND EMERGING CORPORATE	Wien	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE BOND EURO CORPORATE	Wien	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE BOND GLOBAL IMPACT	Wien	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE MICROFINANCE	Wien	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE RESERVE	Wien	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE STOCK AMERICA	Wien	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE STOCK EUROPE	Wien	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE STOCK GLOBAL	Wien	0,0	0,0
ERSTE RESPONSIBLE STOCK GLOBAL CZK	Wien	0,0	0,0
ERSTE RÖVID KÖTVENY ALAP	Budapest	0,0	0,0
Erste Stock Global HUF Alapok Alapja	Budapest	0,0	0,0
ERSTE TÖKEVEDETT KAMATOPTIMUM ALAP	Budapest	0,0	0,0
ERSTE TÖKEVEDETT LIKVIDITASI ALAP	Budapest	0,0	0,0
ERSTE TÖKEVEDETT PENZPIACI ALAP	Budapest	0,0	0,0
ERSTE TOTAL RETURN FIXED INCOME	Wien	0,0	0,0
ERSTE WWF STOCK ENVIRONMENT	Wien	0,0	0,0
ERSTE XL KÖTVENY ALAP	Budapest	0,0	0,0
ES 1	Wien	0,0	0,0
ESPA ALPHA 1	Wien	0,0	0,0
ESPA ALPHA 2	Wien	0,0	0,0
ESPA ALTERNATIVE GLOBAL-MARKETS	Wien	0,0	0,0
ESPA BEST OF AMERICA	Wien	0,0	0,0
ESPA BEST OF EUROPE	Wien	0,0	0,0
ESPA BEST OF WORLD	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND COMBIRENT	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND CORPORATE BB	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND DANUBIA	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND DOLLAR	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND DOLLAR-CORPORATE	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EMERGING-MARKETS	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-CORPORATE	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-MIDTERM	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-MÜNDELRENT	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EUROPE-HIGH YIELD	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-RENT	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-TREND	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND INFLATION-LINKED	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND INTERNATIONAL	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND LOCAL EMERGING	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND MORTGAGE	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND ORIENT EXPRESS 2017	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND ORIENT EXPRESS 2017 CZK	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND RISING MARKETS	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND USA-CORPORATE	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND USA-HIGH YIELD	Wien	0,0	0,0
ESPA CESKY FOND FIRMENICH DLUHOPISU	Wien	0,0	0,0
ESPA CESKY FOND STATNICH DLUHOPISU	Wien	0,0	0,0
ESPA CORPORATE PLUS BASKET 2016	Wien	0,0	0,0
ESPA CORPORATE PLUS BASKET 2017	Wien	0,0	0,0
ESPA CORPORATE PLUS BASKET 2017 II	Wien	0,0	0,0
ESPA D-A-CH Fonds	Wien	0,0	0,0
ESPA GLOBAL INCOME	Wien	0,0	0,0
ESPA PORTFOLIO BALANCED 10	Wien	0,0	0,0
ESPA PORTFOLIO BALANCED 30	Wien	0,0	0,0
ESPA PORTFOLIO BALANCED 50	Wien	0,0	0,0
ESPA PORTFOLIO BOND EUROPE	Wien	0,0	0,0
ESPA PORTFOLIO TARGET	Wien	0,0	0,0
ESPA RESERVE CORPORATE	Wien	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 15	Dez 16	
ESPA RESERVE DOLLAR	Wien	0,0	0,0
ESPA RESERVE EURO	Wien	0,0	0,0
ESPA RESERVE EURO MÜNDEL	Wien	0,0	0,0
ESPA RESERVE EURO PLUS	Wien	0,0	0,0
ESPA RESERVE SYSTEM-PLUS	Wien	0,0	0,0
ESPA RETURN SYSTEM	Wien	0,0	0,0
ESPA RETURN SYSTEM-EXTRA	Wien	0,0	0,0
ESPA RISING CORPORATE BOND BASKET 2017	Wien	0,0	0,0
ESPA SELECT BOND	Wien	0,0	0,0
ESPA SELECT BOND DYNAMIC	Wien	0,0	0,0
ESPA SELECT INVEST	Wien	0,0	0,0
ESPA SELECT MED	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK ASIA INFRASTRUCTURE	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK ASIA-PACIFIC PROPERTY	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK BIOTEC	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK COMMODITIES	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK EUROPE	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK EUROPE-EMERGING	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK EUROPE-PROPERTY	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK GLOBAL	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK GLOBAL-EMERGING MARKETS	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK ISTANBUL	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK JAPAN	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK RISING-MARKETS	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK RUSSIA	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK TECHNO	Wien	0,0	0,0
ESPA STOCK VIENNA	Wien	0,0	0,0
ESPA TARGET	Wien	0,0	0,0
ESPA VORSORGE CLASSIC/06-07	Wien	0,0	0,0
ESPA VORSORGE CLASSIC/08-09	Wien	0,0	0,0
F 2011 Global Invest	Wien	0,0	0,0
fair-finance bond	Wien	0,0	0,0
FAIRWAY LOAN FUNDING_106997	Wien	0,0	0,0
FDO 02/33_400139	Wien	0,0	0,0
Federal Home Loan Mortgage Corp_18739	Wien	0,0	0,0
Federal National Mortgage Association_16485	Wien	0,0	0,0
Flagship CLO VI_23952	Wien	0,0	0,0
Fond 2005	Prag	0,0	0,0
Fond rizenych vynosu	Prag	0,0	0,0
Fond Statnich dluhopisu OPF	Prag	0,0	0,0
FOOTHILL CLO I, LTD_107425	Wien	0,0	0,0
FRANKLIN CLO V_106831	Wien	0,0	0,0
FRANKLIN CLO VI B NOTES_107995	Wien	0,0	0,0
Franklin Templeton International Services S.A.	Wien	0,0	0,0
FRESE PRIVATSTIFTUNG	Wien	0,0	0,0
FTC GIDEON I	Wien	0,0	0,0
G.SACHS	Wien	0,0	0,0
GALAXY VII CLO LTD_107086	Wien	0,0	0,0
Galaxy VIII CLO, Ltd._23770	Wien	0,0	0,0
GALAXY0719_414221	Wien	0,0	0,0
GF 130	Wien	0,0	0,0
GLO.GROWTH	Wien	0,0	0,0
GLOBAL STOCKS FF	Prag	0,0	0,0
Goldman Sachs Asset Management International	Wien	0,0	0,0
Grant Grove CLO, Ltd._23747	Wien	0,0	0,0
GREAT 0638_409365	Wien	0,0	0,0
GREENS CREEK FUNDING_107896	Wien	0,0	0,0
GUTENBERG CUD	Wien	0,0	0,0
GUTENBERG RIH	Wien	0,0	0,0
HALCYON STRUCTURED_107953	Wien	0,0	0,0
HARBOURM22_409077	Wien	0,0	0,0
HARV.0621_406284	Wien	0,0	0,0
HENDEPF	Wien	0,0	0,0
HEWETTS 18_409389	Wien	0,0	0,0
HI-Bremen 9-Global Laufzeitportfolio 2017-SFonds	Wien	0,0	0,0
HIGH YIELD DLUHOPISOVY	Prag	0,0	0,0
Immobilienfondsspezialfonds 01	Wien	0,0	0,0
INNOVA/4 LP	Wien	0,0	0,0
Institutionalni akciovy FF	Prag	0,0	0,0
INTERNATIONALE AKTIENFONDSWAHL	Wien	0,0	0,0
ISCS Globalni akciovy FF	Prag	0,0	0,0
ISCS IPF 10	Prag	0,0	0,0
ISCS IPF 35	Prag	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz		Anteil am Kapital durchgerechnet in %	
		Dez 15	Dez 16
ISCS MPF 10	Prag	0,0	0,0
ISCS MPF 30	Prag	0,0	0,0
ISCS OPTIMUM	Prag	0,0	0,0
ISCS Privatni portfolio dynamicke dluhopisy	Prag	0,0	0,0
ISCS Privatni portfolio konzervativni dluhopisy	Prag	0,0	0,0
ISCS Vyvazeny Mix FF	Prag	0,0	0,0
ISHARES	Wien	0,0	0,0
JASPER CLO LTD_107813	Wien	0,0	0,0
JUBILEE24_414544	Wien	0,0	0,0
JUVENTUS	Wien	0,0	0,0
K 1000	Wien	0,0	0,0
K 12000	Wien	0,0	0,0
K 1851	Wien	0,0	0,0
K 20	Wien	0,0	0,0
K 2000	Wien	0,0	0,0
K 2009	Wien	0,0	0,0
K 2011	Wien	0,0	0,0
K 350	Wien	0,0	0,0
K 408	Wien	0,0	0,0
K 412	Wien	0,0	0,0
K 645	Wien	0,0	0,0
KOMMERZ 13	Wien	0,0	0,0
KOMMERZ 15	Wien	0,0	0,0
KOMMERZ 17	Wien	0,0	0,0
KONZERVATIVNI MIX FF	Prag	0,0	0,0
KV 2007	Wien	0,0	0,0
Landmark IX CDO, Ltd._23903	Wien	0,0	0,0
LANDMARK VIII CLO LTD_108142	Wien	0,0	0,0
LATITUDE CLO I LTD_108217	Wien	0,0	0,0
LATITUDE CLO II LTD_108035	Wien	0,0	0,0
LEEK06-37_406292	Wien	0,0	0,0
LEOP.07/23_414780	Wien	0,0	0,0
LIGHTPOINT CLO LTD.SERIES 2006-5A_107748	Wien	0,0	0,0
LIKVIDITNI FOND	Prag	0,0	0,0
LongTermPLUS-Spezial	Wien	0,0	0,0
Lyon Capital Management V Ltd._23812	Wien	0,0	0,0
Lyon Capital Management VI Ltd._24018	Wien	0,0	0,0
MAGELLAN36_826641	Wien	0,0	0,0
MALIN07/23_414922	Wien	0,0	0,0
MAS-USD-FONDS	Wien	0,0	0,0
MAYPORT CLO LTD_107268	Wien	0,0	0,0
MidTermPLUS-Spezial	Wien	0,0	0,0
MQ MS EM.	Wien	0,0	0,0
MUTUAL FUND	Wien	0,0	0,0
N/A (1003 Holding - NY)	Wien	0,0	0,0
N/A (1221 SPK Kirchberg)	Wien	0,0	0,0
N/A (1227 SPK Korneuburg)	Wien	0,0	0,0
N/A (1502 SPK Imst)	Wien	0,0	0,0
N/A (2416 AVS B)	Wien	0,0	0,0
N/A (3422 ERSA1)	Wien	0,0	0,0
N/A (3422 ERSA2)	Wien	0,0	0,0
N/A (3422 ERSA3)	Wien	0,0	0,0
N/A (3422 ERSA4)	Wien	0,0	0,0
NAUTIQUE FUNDING_106724	Wien	0,0	0,0
Nord/LB AM 97, Subfonds ESPA	Wien	0,0	0,0
Nord/LB AM Eurorenten 1	Wien	0,0	0,0
NORTHWOODS CAPITAL VI_106658	Wien	0,0	0,0
Ocean Trails CLO_23648	Wien	0,0	0,0
PARA07-39_414601	Wien	0,0	0,0
PARAGON41_406190	Wien	0,0	0,0
PBMP EQUITY RESEARCH	Wien	0,0	0,0
PERP07-38_409794	Wien	0,0	0,0
PF BOND A	Wien	0,0	0,0
PI TOPRENT	Wien	0,0	0,0
PIZ BUIN GLOBAL	Wien	0,0	0,0
PLUS OPF	Wien	0,0	0,0
POISTOVNA 1	Wien	0,0	0,0
PRB-VM	Wien	0,0	0,0
PremiumPLUS BONDPLUS	Wien	0,0	0,0
PremiumPLUS LONGTERMPPLUS	Wien	0,0	0,0
PremiumPLUS MIDTERMPPLUS	Wien	0,0	0,0
PRIVATE BANKING MANAGEMENT PROGRAM-BOND	Wien	0,0	0,0
PRIVATE BANKING MANAGEMENT PROGRAM-REAL ESTATE	Wien	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 15	Dez 16	
Privatni portfolio AR AKCIE	Prag	0,0	0,0
Privatni portfolio AR ALTERNATIVNI INV.	Prag	0,0	0,0
Privatni portfolio AR REALITY	Prag	0,0	0,0
PRO INVEST AKTIV	Wien	0,0	0,0
QIMCO BALKAN EQUITY	Wien	0,0	0,0
R42	Wien	0,0	0,0
RAGS - Global Fixed Income IV	Wien	0,0	0,0
RESPONSIBLE CORPORATE BASKET 2017	Wien	0,0	0,0
RT 2	Wien	0,0	0,0
RT 3	Wien	0,0	0,0
RT 4	Wien	0,0	0,0
RT ACT.GLOBAL TREND	Wien	0,0	0,0
RT Donau	Wien	0,0	0,0
RT Liquid Euro Plus	Wien	0,0	0,0
RT OPTIMUM	Wien	0,0	0,0
RT ÖSTERR.AKTIENF.	Wien	0,0	0,0
RT OSTEUROPA AKTIEN	Wien	0,0	0,0
RT Panorama Fonds	Wien	0,0	0,0
RT PIF DYNAMISCH	Wien	0,0	0,0
RT PIF TRAD	Wien	0,0	0,0
RT VIF VERS	Wien	0,0	0,0
RT VORSORGE	Wien	0,0	0,0
RT Vorsorgeinvest Aktienfonds	Wien	0,0	0,0
RT ZUKUNFTSVORS.-AF	Wien	0,0	0,0
S DOUBLESTOCK	Linz	0,0	0,0
S EMERGING	Linz	0,0	0,0
s Europe	Wien	0,0	0,0
S GENERATION	Linz	0,0	0,0
s High-Fix 16	Wien	0,0	0,0
s High-Fix 20	Wien	0,0	0,0
s Kapital-Fix 04/2020	Wien	0,0	0,0
s Kapital-Fix 08/2019	Wien	0,0	0,0
s Kapital-Fix 12/2019	Wien	0,0	0,0
s Lebens-Aktienfonds	Wien	0,0	0,0
s Zukunft Aktien 1	Wien	0,0	0,0
s Zukunft Renten 1	Wien	0,0	0,0
SAFE	Wien	0,0	0,0
SAGR05-56_412016	Wien	0,0	0,0
SALZBURGER SPARKASSE BOND EUROLAND	Wien	0,0	0,0
SALZBURGER SPARKASSE SELECT DACHFONDS	Wien	0,0	0,0
SALZBURGER SPARKASSE SELECT TREND	Wien	0,0	0,0
SAM A1	Linz	0,0	0,0
SAM-PF 1	Wien	0,0	0,0
SAM-PF 2	Wien	0,0	0,0
SAM-PF 3	Wien	0,0	0,0
SAN GABRIEL CLO I_107664	Wien	0,0	0,0
SATURN CLO, LTD Class A2_107755	Wien	0,0	0,0
SEL.BOND T	Wien	0,0	0,0
SERLES 1	Innsbruck	0,0	0,0
SF29	Wien	0,0	0,0
SHASTA CLO I LTD_107383	Wien	0,0	0,0
SILVERADO CLO 2006-II, LTD_23606	Wien	0,0	0,0
Silvretta Massiv Strategiefonds	Wien	0,0	0,0
SK 1000	Wien	0,0	0,0
SLM Student Loan Trust_25197	Wien	0,0	0,0
SLM Student Loan Trust_25205	Wien	0,0	0,0
SLM Student Loan Trust_25213	Wien	0,0	0,0
SLM Student Loan Trust_25221	Wien	0,0	0,0
Smiseny fond	Prag	0,0	0,0
smn Investment Services Ltd.	Wien	0,0	0,0
SPARDA VORS PLU	Innsbruck	0,0	0,0
SPARDA-RENT	Innsbruck	0,0	0,0
SPARTRUST 1804	Wien	0,0	0,0
SPARTRUST 2107	Wien	0,0	0,0
S-PENSIONSVORSORGE-OOE	Linz	0,0	0,0
Sporobond	Prag	0,0	0,0
Sporinvest	Prag	0,0	0,0
Sporotrend	Prag	0,0	0,0
s-Sozialkapitalfonds	Wien	0,0	0,0
STONE TOWER CLO_107771	Wien	0,0	0,0
Stoney Lane Funding Ltd._23846	Wien	0,0	0,0
SV Pensionsfonds	Wien	0,0	0,0
SWALDVIERTEL BD T	Wien	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 15	Dez 16	
sWaldviertel Bond	Wien	0,0	0,0
T 1750	Wien	0,0	0,0
T 1751	Wien	0,0	0,0
T 1851	Wien	0,0	0,0
T 1852	Wien	0,0	0,0
T 1900	Wien	0,0	0,0
TIROLDYNAMIK	Innsbruck	0,0	0,0
TIROLEFFEKT	Innsbruck	0,0	0,0
TIROLIMPULS	Innsbruck	0,0	0,0
TIROLKAPITAL	Innsbruck	0,0	0,0
TIROLPENSION	Innsbruck	0,0	0,0
TIROLRENT	Innsbruck	0,0	0,0
TIROLRESERVE	Innsbruck	0,0	0,0
TIROLVISION AKTIEN	Innsbruck	0,0	0,0
TIWAG-Vorsorge-Fonds II	Wien	0,0	0,0
TOP STOCKS	Prag	0,0	0,0
TOP STRATEGIE alternative	Wien	0,0	0,0
TOP STRATEGIE bond	Wien	0,0	0,0
TOP STRATEGIE classic	Wien	0,0	0,0
TOP STRATEGIE dynamic	Wien	0,0	0,0
TOP-Fonds I „Der Stabile“ der Stmk. Sparkasse	Wien	0,0	0,0
TOP-Fonds II „Der Flexible“ der Stmk. Sparkasse	Wien	0,0	0,0
TOP-Fonds III „Der Aktive“ der Stmk. Sparkasse	Wien	0,0	0,0
TOP-Fonds IV „Der Planende“ der Stmk. Sparkasse	Wien	0,0	0,0
TOP-Fonds V „Der Offensive“ der Stmk. Sparkasse	Wien	0,0	0,0
Trendbond	Prag	0,0	0,0
TRIMARAN CLO V_108159	Wien	0,0	0,0
TYROLBOND INTERNATIONAL	Innsbruck	0,0	0,0
UL Dynamicky	Wien	0,0	0,0
UL Konservativni	Wien	0,0	0,0
VAD INKA	Wien	0,0	0,0
VBV Emerging Markets Corporate	Wien	0,0	0,0
VBV VK Aktiendachfonds	Wien	0,0	0,0
VBV VK HTM Fonds 1	Wien	0,0	0,0
VBV VK Rentendachfonds	Wien	0,0	0,0
VENTURE VIII CDO, LIMITED_107862	Wien	0,0	0,0
VIENNASTOCK	Linz	0,0	0,0
VITESSE CLO LTD_106898	Wien	0,0	0,0
VORSORGE HTM PORTFOLIO 2	Wien	0,0	0,0
VORSORGE HTM PORTFOLIO 3	Wien	0,0	0,0
VOYA Investment Management IV_24042	Wien	0,0	0,0
VYVAZENY MIX FF	Prag	0,0	0,0
WE TOP DYNAMIC	Wien	0,0	0,0
Westbrook CLO, Ltd_23671	Wien	0,0	0,0
Westchester CLO, Ltd_23960	Wien	0,0	0,0
WFF Masterfonds	Wien	0,0	0,0
WSTV ESPA dynamisch	Wien	0,0	0,0
WSTV ESPA Garantie	Wien	0,0	0,0
WSTV ESPA Garantie II	Wien	0,0	0,0
WSTV ESPA progressiv	Wien	0,0	0,0
WSTV ESPA traditionell	Wien	0,0	0,0
XT Bond EUR	Wien	0,0	0,0
XT EUROPA	Wien	0,0	0,0
XT USA	Wien	0,0	0,0
YI active spezial	Wien	0,0	0,0
YOU INVEST active	Prag	0,0	0,0
YOU INVEST Active EUR	Bucuresti	0,0	0,0
YOU INVEST Active RON	Bucuresti	0,0	0,0
YOU INVEST balanced	Wien	0,0	0,0
YOU INVEST Balanced EUR	Bucuresti	0,0	0,0
YOU INVEST Balanced RON	Bucuresti	0,0	0,0
YOU INVEST DINAMIKUS ALAPOK ALAPJA	Budapest	0,0	0,0
YOU INVEST DINAMIKUS EUR ALAPOK ALAPJA	Budapest	0,0	0,0
YOU INVEST KIEGYENSULYOZOTT ALAPOK ALAPJA	Budapest	0,0	0,0
YOU INVEST KIEGYENSULYOZOTT EUR ALAPOK ALAPJA	Budapest	0,0	0,0
YOU INVEST progressive	Wien	0,0	0,0
YOU INVEST solid	Wien	0,0	0,0
YOU INVEST Solid EUR	Bucuresti	0,0	0,0
YOU INVEST SOLID RON	Bucuresti	0,0	0,0
YOU INVEST STABIL ALAPOK ALAPJA	Budapest	0,0	0,0
YOU INVEST STABIL EUR ALAPOK ALAPJA	Budapest	0,0	0,0

Glossar

Betriebserträge

Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Dividendenerträge, Handels- und Fair Value-Ergebnis, Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen und Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen.

Betriebsaufwendungen

Summe aus Personalaufwand, Sachaufwand und Abschreibung und Amortisation (Verwaltungsaufwand).

Betriebsergebnis

Betriebserträge abzüglich Verwaltungsaufwand bzw. Betriebsaufwendungen.

Buchwert je Aktie

Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital geteilt durch die Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien (zum Stichtag).

Cash-Eigenkapitalverzinsung

Auch Cash-Return on Equity oder Cash-RoE: Berechnung wie Eigenkapitalverzinsung, wobei das Periodenergebnis, das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen ist, um nicht zahlungswirksame Posten wie Firmenwertabschreibungen und Abschreibungen auf den Kundenstock bereinigt wird.

Cash-Ergebnis je Aktie

Berechnung wie Ergebnis je Aktie, jedoch ist das Periodenergebnis, das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen ist, um Dividenden für das Zusätzliche Kernkapital (AT1), Firmenwertabschreibungen und Abschreibungen auf den Kundenstock zu bereinigen.

CEE (Central and Eastern Europe)

Auch im Deutschen übliche englische Abkürzung für den Wirtschaftsraum Zentral- und Osteuropa. Umfasst die neuen EU-Mitgliedsländer der Erweiterungsrunden 2004 und 2007 sowie die Nachfolgestaaten Jugoslawiens und der Sowjetunion sowie Albanien.

Dividendenrendite

Dividendenausschüttung des Geschäftsjahres in % des Aktienschlusskurses des Geschäftsjahres oder allgemein in % des aktuellen Aktienkurses.

Eigenmittelquote

Ergibt sich aus den gesamten anrechenbaren Eigenmitteln gemäß Artikel 72 CRR ausgedrückt in % des Gesamtrisikobetragtes gemäß Artikel 92 (3) CRR.

Eigenkapitalverzinsung

Auch Return on Equity oder RoE. Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis in % des durchschnittlichen, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Eigenkapitals. Das für die ausgewiesene Eigenkapitalverzinsung herangezogene, durchschnittliche den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Kapital wird auf Basis von Quartalsendwerten berechnet.

Eigenkapitalverzinsung, bereinigt um immaterielle Vermögenswerte

Auch Return on Tangible Equity oder ROTE. Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis in % des durchschnittlichen, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden, um immaterielle Vermögenswerte bereinigten, Kapitals. Das für die ausgewiesene Eigenkapitalverzinsung herangezogene, durchschnittliche den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende, um immaterielle Vermögenswerte bereinigte Kapital wird auf Basis von Quartalsendwerten berechnet.

Ergebnis je Aktie

Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis, bereinigt um Dividenden für das Zusätzliche Kernkapital, dividiert durch die durchschnittliche Anzahl der in Umlauf befindlichen Stammaktien.

Gesamtaktionärsrendite

Auch Total Shareholder Return. Performance einer Anlage in Erste Group Bank AG Aktien inklusive aller Ausschüttungen, wie z.B. Dividenden inklusive des Gewinnes/Verlustes des Aktienpreises, im Vergleich zum Ende des Vorjahrs.

Grundkapital

Nominelles, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital, das von den Gesellschaftern aufgebracht wird.

Harte Kernkapitalquote

Ergibt sich aus dem harten Kernkapital (CET1) gemäß Artikel 50 CRR ausgedrückt in % des Gesamtrisikobetragtes gemäß Artikel 92 (3) CRR.

Kernkapitalquote

Ergibt sich aus dem Kernkapital gemäß Artikel 25 CRR in % des Gesamtrisikobetragtes gemäß Artikel 92 (3) CRR.

Kosten-Ertrags-Relation

Auch als Cost/Income Ratio bezeichnet. Verwaltungsaufwand bzw. Betriebsaufwendungen in % der Betriebserträge.

Kurs-Gewinn-Verhältnis

Verhältnis zwischen Aktienschlusskurs des Geschäftsjahres und Ergebnis je Aktie im Geschäftsjahr. Wird häufig zum Bewertungsvergleich herangezogen.

Marktkapitalisierung

Gesamtwert eines Unternehmens, der sich durch Multiplikation von Börsenkurs mit der Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien (des Grundkapitals) ergibt.

Nicht-finanzielle-Risiken (NFR)

Nicht-finanzielle Risiken beinhalten Reputations- und operationelle Risiken. Operationelle Risiken sind Verlustrisiken in Folge von Fehlern oder Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen.

Non-performing-Exposure (NPE)-Deckungsquote

Risikovorsorgen für das Kreditrisikovolumen in Prozent des notleidenden Kreditrisikovolumens.

Non-performing-Exposure (NPE)-Ratio

Anteil des not leidenden Kreditrisikovolumens am gesamten Kreditrisikovolumen.

Non-performing-Loans (NPL)-Deckungsquote

Risikovorsorgen für Forderungen an Kunden in Prozent der not leidenden Forderungen an Kunden.

Non-performing-Loans (NPL)-Gesamtdeckungsquote

Risikovorsorgen und Sicherheiten für Forderungen an Kunden in Prozent der not leidenden Forderungen an Kunden.

Non-performing-Loans (NPL)-Ratio

Anteil der not leidenden Forderungen an Kunden an den gesamten Forderungen an Kunden

Risk appetite Statement (RAS)

Der RAS ist eine strategische Erklärung, die das maximale Risiko bezeichnet, welches ein Unternehmen bereit ist für die Erreichung ihrer Unternehmensziele einzugehen.

Risikokategorien

Risikokategorien werden benutzt, um die Forderungen und Eventualverbindlichkeiten der Bank auf Grundlage des internen Kundenratings zu klassifizieren. Die Erste Group verwendet interne Ratingsysteme, die für nicht ausgefallene Privatpersonen acht Ratingstufen und eine Ratingstufe für ausgefallene Kunden aufweisen. Bei allen anderen Kundensegmenten werden 13 Ratingstufen für nicht ausgefallene Kunden und eine Ratingstufe für ausgefallene Kunden verwendet.

Risikokategorie – Anmerkungsbedürftig

Potenziell labile Nicht-Retail-Kunden, die in der Vergangenheit eventuell bereits Zahlungsrückstände/-ausfälle hatten oder mittelfristig Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Schulden haben könnten. Retail-Kunden mit geringen Ersparnissen oder eventuellen Zahlungsproblemen in der Vergangenheit, die eine frühzeitige Mahnung auslösen. Diese Kunden zeigten in letzter Zeit meist ein gutes Zahlungsverhalten und sind aktuell nicht im Rückstand.

Risikokategorie – Erhöhtes Ausfallrisiko

Der Kreditnehmer ist anfällig gegenüber negativen finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklungen. Derartige Forderungen werden in spezialisierten Risikomanagementabteilungen gesteuert.

Risikokategorie – Notleidend (Non-performing)

Mindestens eines der Ausfallkriterien nach Basel 2 – volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens – trifft auf den Kreditnehmer zu.

Risikokategorie – Niedriges Ausfallrisiko

(bis 2014: Ohne erkennbares Ausfallrisiko)

Typische regionale Kunden mit stabiler, langjähriger Beziehung zur Erste Group oder große, international renommierte Kunden. Stabil, mit guter Finanzlage, ohne absehbare Probleme finanzieller Art. Retail-Kunden mit einer langjährigen Geschäftsbeziehung zur Bank oder Kunden, die eine breite Produktpalette nutzen. Gegenwärtig oder in den letzten zwölf Monaten keine Zahlungsrückstände. Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden dieser Risikokategorie getätigt.

Steuerquote

Steuern vom Einkommen und Ertrag in % des Jahresgewinns/-verlustes vor Steuern.

Zinsspanne

Zinsüberschuss in % der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva. Die für die ausgewiesene Zinsspanne herangezogenen, durchschnittlichen zinstragenden Aktiva werden auf Basis von Quartalswerten berechnet

Zinstragende Aktiva

Gesamtkтива abzüglich Barreserve, Derivative Finanzinstrumente, Sachanlagen, Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Immaterielles Vermögenswerte, Steueransprüche, Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie Sonstige Aktiva.

Wien, 28. Februar 2017

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Vorsitzender

Peter Bosek e.h.
Mitglied

Petr Brávek e.h.
Mitglied

Willibald Cernko e.h.
Mitglied

Gernot Mittendorfer e.h.
Mitglied

Jozef Síkela e.h.
Mitglied

BESTÄTIGUNGSVERMERK (BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER)

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Der Sparkassen-Prüfungsverband und die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. – im Folgenden auch „wir“ genannt –, haben den Konzernabschluss der Erste Group Bank AG, Wien, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzerngeldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind (IFRS), und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und § 59a BWG.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt und haben zu keinen Einwendung bei unserem Prüfungsergebniss geführt Wir geben jedoch kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend legen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

1. Wertberichtigungen von Kreditforderungen

Unsere Beschreibung:

Zur Berücksichtigung von Verlustrisiken im Kreditportfolio werden Risikovorsorgen in Form von Wertberichtigungen für Kreditforderungen gebildet. Diese stellen die beste Schätzung des Managements hinsichtlich eingetretener Verluste im Kreditportfolio zum Bilanzstichtag dar. Die Bestimmung der Höhe der Risikovorsorgen unterliegt aufgrund der einfließenden Annahmen und Einschätzungen erheblichen Ermessensspielräumen.

Wie in den internen Richtlinien zur Bildung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft der Erste Group festgelegt, wird eine von drei Methoden zur Bestimmung des Risikovorsorgebedarfs angewandt:

- _ Für Kreditforderungen, die auf Kundenebene als signifikant eingestuft werden, wird die Risikovorsorge individuell bestimmt.
- _ Für Kreditforderungen mit vergleichbarem Risikoprofil, die individuell als nicht signifikant eingestuft werden, wird der Risikovorsorgebedarf mittels statistischer Modelle errechnet.
- _ Für Verluste, die bis zum Bilanzstichtag bereits eingetreten sind, aber vom Kreditinstitut nicht identifiziert wurden sowie für ausgefallene Forderungen, für die keine Wertminderung erwartet wird, werden Risikovorsorgen auf Portfolio-Ebene gebildet. Diese kollektiv ermittelten Risikovorsorgen werden mit Hilfe von Modellen berechnet, welche auf der Schätzung von Ausfallswahrscheinlichkeiten und Verlustquoten, sowie dem Zeitraum zwischen Eintritt eines Verlustereignisses und dessen Identifizierung durch das Kreditinstitut beruhen.

Einzelwertberichtigungen werden nach der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet. Die erwarteten Zahlungsströme werden dabei ebenso wie die erwarteten Erlöse aus Sicherheitenverwertungen geschätzt. Die Schätzungen erfolgen auf individueller Basis (signifikante Kreditforderungen) bzw. auf Basis einer pauschalen Einschätzung (regelbasierter Ansatz für nicht signifikante Kreditforderungen).

Wir verweisen diesbezüglich auf die Ausführungen des Vorstandes in Punkt 44.4 in den Notes.

Die Bestimmung der Wertberichtigung von Kreditforderungen ist in jedem Fall eine Schätzung, die wesentlich durch die Identifikation des Verlustereignisses und die Schätzung des Risikovorsorgebedarfs bestimmt ist. Auf beide Elemente haben wir aufgrund ihrer Bedeutung für den Abschluss speziellen Fokus in der Prüfung gelegt.

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Um die Angemessenheit der gebildeten Risikovorsorgen zu beurteilen, haben wir die wesentlichen Prozesse und Modelle im Kreditrisikomanagement sowie eine Auswahl von Krediten prüferisch gewürdigt.

Wir haben auf Ebene der Erste Group Bank AG und wesentlicher Tochtergesellschaften das interne Kontrollsystem, insbesondere die wesentlichen Kontrollen bei der Kreditvergabe, im laufenden Monitoring und im Früherkennungsprozess identifiziert und getestet.

Wir haben das interne Kontrollsystem im Bereich des Kreditrisikomanagements, insbesondere hinsichtlich der korrekten Handhabung der Ratingmodelle und Sicherheitenbewertung überprüft.

Zur Beurteilung der Zuverlässigkeit der eingesetzten Modelle, die für die Ermittlung von kollektiven Risikovorsorgen herangezogen werden, haben wir uns auf folgende Elemente des internen Kontrollsystems bezogen:

- _ die rückblickende Gegenüberstellung von statistisch geschätzten Risikovorsorgen mit realisierten Verlusten (Backtesting),
- _ das laufende Monitoring und die regelmäßige Validierung von IRB-Modellen und Parametern,
- _ die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Sicherheiten-Belehnwertquoten und
- _ die jährliche Neuschätzung basierend auf aktualisierten Datenreihen.

Die Ergebnisse der oben genannten Analysen werden dem zuständigen Management regelmäßig im Rahmen der Sitzungen des Holding Model Committee bzw. des Group Enterprise-wide Risk Management Committee zur Kenntnis gebracht, wo auch Entscheidungen über eventuell erforderliche Rekalibrierungen oder Modelländerungen getroffen werden.

Wir haben die Ergebnisse oben genannter Committees laufend verfolgt, die vorgelegten Analysen zum Backtesting und Neuschätzungen nachvollzogen sowie die durchgeführten Modell- und Parameter-Validierungen kritisch gewürdigt. Unsere Kreditrisikospezialisten haben die Zuverlässigkeit der Schätzungen von wesentlichen regulatorischen Modellen, die auch zum Zwecke der kollektiven Risikovorsorgebildung zum Einsatz kommen, anhand deren Stabilität, Performance und Anwenderakzeptanz beurteilt.

Anhand einer Auswahl an Kreditforderungen haben wir die Angemessenheit von individuellen Risikovorsorgen überprüft. Für diese Kredite haben wir die geschätzten Cash-Flows, die noch aus Tilgungen und Sicherheiten erwartet werden, kritisch gewürdigt, um die Angemessenheit der Risikovorsorgen im Jahresabschluss zu beurteilen.

Neben der Einhaltung der internen Regelungen bezüglich Rating und Sicherheitenzuordnung haben wir überprüft, ob Verlustereignisse vollständig identifiziert wurden. Dafür haben wir stichprobenweise Kreditforderungen, die nicht als ausgefallen identifiziert wurden, dahingehend untersucht, ob Ereignisse mit wesentlichem Einfluss auf die Rückzahlungsfähigkeit des Kreditnehmers eingetreten sind.

2. Fair Values von Wertpapieren und Derivaten

Unsere Beschreibung:

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte verwendet die Erste Group Bank AG neben beobachtbaren Marktpreisen auch Bewertungsmodelle. Bewertungsmodelle spielen ebenfalls bei der Bestimmung des gesicherten Risikos im Hedge Accounting eine wesentliche Rolle.

Bei der Bewertung mit Bewertungsmodellen ist die Auswahl dieser Bewertungsmodelle und der verwendeten Inputparameter sowie die damit zusammenhängenden Ermessensentscheidungen des Managements von entscheidender Bedeutung für die Ermittlung der Marktwerte. Die Bewertung von Wertpapieren und Derivaten, welche zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ist aufgrund der Komplexität der Bewertungsmodelle sowie den vom Management getroffenen Annahmen zu den Bewertungsparametern mit wesentlichen Schätzunsicherheiten behaftet.

Hinsichtlich des Buchwertes und der Verteilung auf die Fair Value Levels der zum Fair Value bilanzierten Wertpapiere und Derivate verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstandes in Punkt 46 in den Notes. Bezüglich der Beschreibung der Bewertungsmethoden sowie der verwendeten Bewertungsmodelle verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstandes in Note 46.

Auf Grund des sowohl aktiv- als auch passivseitigen wesentlichen Anteils der zum Fair Value bewerteten Wertpapiere und Derivate an der Bilanzsumme und der bestehenden Schätzunsicherheiten haben wir diesen Bereich als wesentlichen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben den Bewertungsprozess erhoben und beurteilt, sowie ausgewählte Kontrollen getestet.

Weiters haben wir den Prozess zur Auswahl und Validierung von Bewertungsmodellen sowie neue oder geänderte Bewertungsmodelle erhoben und beurteilt.

Für Wertpapiere haben wir die verwendeten Bewertungskurse von Wertpapieren mit externen Marktdaten abgeglichen. Für jene Wertpapiere, bei denen die Abweichung zwischen den uns verfügbaren externen Marktdaten und den von der Erste Group Bank verwendeten Bewertungskursen einen Schwellenwert überstieg bzw. bei denen keine externen Marktdaten verfügbar waren, haben wir auf Basis einer Stichprobe die verwendeten Bewertungskurse sowie die wichtigsten Modellinputs kritisch gewürdigt. Anhand dieser Informationen wurde ebenfalls überprüft, ob die Levelzuordnung den intern festgelegten Kriterien entspricht.

Ebenso haben wir eine Nachbewertung einer Anzahl von Testfällen an Wertpapieren und Derivaten, welche mit Bewertungsmodellen bewertet wurden, vorgenommen.

Wir haben die Unterlagen zu Collateral Disputes, die Aufzeichnungen zur Gewinnen oder Verlusten aus der Beendigung von derivativen Verträgen, sowie andere Unterlagen, die Aufschluss über die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsmodelle und Inputs geben können, eingeholt und analysiert.

3. Latente Steuern

Unsere Beschreibung:

Latente Steuern, insbesondere latente Steuerforderungen, sind eine wesentliche Position im Konzernabschluss der Erste Group. Wegen der auf Ebene der Erste Group Bank AG und der österreichischen Steuergruppe jeweils in signifikanter Höhe vorhandenen steuerlichen Verlustvorträge sowie abzugsfähigen temporären Buchwertdifferenzen ist ein substantielles Aktivierungspotenzial gegeben, dessen Ansatz und Bewertung sich vor allem aus Werthaltigkeitstests ergibt.

Die angesprochenen Werthaltigkeitstests bestehen im Wesentlichen in Form steuerlicher Prognoserechnungen, die auf Annahmen und Schätzungen beruhen und damit mit Unsicherheiten behaftet sind. Diese Annahmen und Schätzungen werden durch die künftigen Marktentwicklungen und -strategien determiniert. Für die österreichische Steuergruppe ist aufgrund der Saldierungsbestimmungen eine gesamthafte, zusammengefasste Betrachtung vorzunehmen. Ferner sind Konsolidierungseffekte, die korrekt den einzelnen Gesellschaften der Steuergruppe zuzuordnen sind, in die Werthaltigkeitstests einzubeziehen, wodurch gesamthaft betrachtet ein hoher Grad an Komplexität gegeben ist.

Hinsichtlich der angesetzten latenten Steuerforderungen verweisen wir auf Punkt 28 in den Notes. Betreffend die Überleitung des Konzernsteueraufwandes, der maßgeblich durch latente Steuern beeinflusst wird, verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstandes in Punkt 10 der Notes.

Die Ermittlung der Bilanzansätze erfordert eine Reihe von manuellen Schritten und Anpassungen, so dass wir die latenten Steuern im Konzernabschluss als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt eingeschätzt haben.

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben unsere speziell für Prüfungszwecke geschulten Steuerspezialisten in die Prüfungshandlungen zu latenten Steuern involviert.

Wir haben den Prozess der Ermittlung und des Ansatzes latenter Steuerforderungen erhoben und beurteilt.

Wir haben die den oben angesprochenen Werthaltigkeitsüberlegungen zu Grunde gelegten Ergebnisprognosen für sämtliche größeren in die Steuergruppe einbezogenen Konzerngesellschaften mit den von den zuständigen Aufsichtsorganen genehmigten Budgets abgestimmt und die Annahmen sowie wesentlichen Einflussfaktoren betreffend die künftigen Entwicklungen, auf denen die Prognoserechnungen beruhen, analysiert, um über die Angemessenheit und Realisierbarkeit der Budgets ein Urteil abgeben zu können.

Wir haben darüber hinaus die Überleitungspositionen zwischen den geplanten IFRS-Ergebnissen und den steuerlichen Ergebnissen nachvollzogen und die Annahme, dass die zum Ansatz gelangten latenten Steuerforderungen vor einem etwaigen Verfall tatsächlich voraussichtlich verwendet werden können, kritisch gewürdigt.

Ferner haben wir die Konsolidierungseffekte auf deren korrekte Zuordnung sowie angemessene Einbeziehung in die Werthaltigkeitstests überprüft.

Außerdem haben wir die Angemessenheit und Richtigkeit der Darstellungen und Erläuterungen zu den latenten Steuern in den Notes beurteilt.

4. IT Prozesse / IT Infrastruktur

Unsere Beschreibung:

Die Erste Group ist im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und die aufsichtsrechtlichen Meldungen stark von komplexen IT Systemen abhängig. Die Verlässlichkeit der rechnungslegungsrelevanten IT Systeme ist ein wesentlicher Faktor, um die Vollständigkeit und Korrektheit der verarbeiteten und berichteten Daten sicherzustellen.

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben die Verlässlichkeit und den Betrieb der automatisationsgestützten IT Systeme soweit diese für die Prüfungsdurchführung relevant waren, geprüft. Zu diesem Zweck haben wir unsere IT Experten in die Prüfung einbezogen. Unsere Prüfung umfasste die Einrichtung und Wirksamkeit der relevanten allgemeinen IT Kontrollen sowie ausgewählter Anwendungskontrollen. Darüber hinaus haben wir für prüfungsrelevante Bereiche Prüfungshandlungen hinsichtlich der Kontrollen über den logischen und physischen Zugriffsschutz (System-sicherheit, Benutzer- und Berechtigungsmanagement, physische Sicherheit der Rechenzentrumsinfrastruktur), die Softwareänderungsverfahren sowie den IT Betrieb (Datensicherung/Backup, Jobsteuerung, Incidentmanagement) vorgenommen.

Sofern wir festgestellt haben, dass implementierte Kontrollen nicht hinreichend wirksam waren, haben wir adäquate kompensierende Prüfungshandlungen durchgeführt.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Erste Group Bank AG sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und § 59a BWG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- _ Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- _ Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.
- _ Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- _ Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- _ Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- _ Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige Gesetzliche Und Andere Rechtliche Anforderungen

BERICHT ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab, und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Die für die Abschlussprüfung auftragsverantwortlichen Wirtschaftsprüfer sind Herr Mag. Gerhard Margetich und Herr Mag. Ernst Schönhuber.

Wien, am 28. Februar 2017

Sparkassen-Prüfungsverband
Prüfungsstelle

Mag. Gerhard Margetich
Wirtschaftsprüfer

MMag. Herwig Hierzer, MBA
Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Helmut Maukner
Wirtschaftsprüfer

Mag. Ernst Schönhuber
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, 28. Februar 2017

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.

Vorsitzender

Peter Bosek e.h.

Mitglied

Petr Brávek e.h.

Mitglied

Willibald Cernko e.h.

Mitglied

Gernot Mittendorfer e.h.

Mitglied

Jozef Síkela e.h.

Mitglied

Ihre Notizen

Wichtige Adressen

ERSTE GROUP BANK AG

Am Belvedere 1
A-1100 Wien
Tel: +43 (0) 50100 10100
SWIFT/BIC: GIBAATWGXXX
E-Mail: contact@erstegroup.com
Website: www.erstegroup.com

ÖSTERREICH

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich)

Am Belvedere 1
A-1100 Wien
Tel: +43 (0) 50100 10100
SWIFT/BIC: GIBAATWWXXX
E-Mail: service@s-servicecenter.at
Website: www.erstebank.at

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Česká spořitelna, a.s.

Olbrachtova 1929/62
CZ-140 00 Praha 4
Tel: + 420 956 777901
SWIFT/BIC: GIBACZPX
E-Mail: csas@csas.cz
Website: www.csas.cz

SLOWAKISCHE REPUBLIK

Slovenská sporiteľňa, a.s.

Tomášikova 48
SK-832 37 Bratislava
Tel: +421 2 582681 11
SWIFT/BIC: GIBASKBX
E-Mail: info@slsp.sk
Website: www.slsp.sk

RUMÄNIEN

Banca Comercială Română S.A.

5, Regina Elisabeta Blvd
RO-030016 Bukarest 3
Tel: +40 21 4074200
SWIFT/BIC: RNCBROBU
E-Mail: contact.center@bcr.ro
Website: www.bcr.ro

UNGARN

Erste Bank Hungary Zrt.

Népfürdő u. 24-26
H-1138 Budapest
Tel: +36 12980221
SWIFT/BIC: GIBAHUHB
E-Mail: erste@erstebank.hu
Website: www.erstebank.hu

KROATIEN

Erste&Steiermärkische Bank d.d. (Erste Bank Croatia)

Jadranski trg 3A
HR-51000 Rijeka
Tel: +385 51 365591
SWIFT/BIC: ESBCHR22
E-Mail: erstebank@erstebank.hr
Website: www.erstebank.hr

SERBIEN

Erste Bank a.d. Novi Sad (Erste Bank Serbia)

Bulevar oslobođenja 5
SRB-21000 Novi Sad
Tel: +381 66 89669000
SWIFT/BIC: GIBARS22XXX
E-Mail: info@erstebank.rs
Website: www.erstebank.rs

Impressum

Medieninhaber:

Erste Group Bank AG
Am Belvedere 1, A-1100 Wien

Redaktion:

Investor Relations & Accounting-Teams, Erste Group

Produktion:

Erste Group mit Hilfe von firesys GmbH

Fotografie:

www.danielaberanek.com

Grafik:

Stephanie Offner _ www.grafikwerkstatt.at

Druckorganisation:

SPV-Druck Gesellschaft m. b. H.
Leopoldauerstrasse 175, A-1210 Wien

Kontakt:

**Erste Group Bank AG,
Am Belvedere 1, A-1100 Wien**



Telefon: +43 (0)5 0100 - 17693
E-Mail: investor.relations@erstegroup.com
Internet: www.erstegroup.com/ir

Thomas Sommerauer

Telefon: +43 (0)5 0100 - 17326
E-Mail: thomas.sommerauer@erstegroup.com

Peter Makray

Telefon: +43 (0)5 0100 - 16878
E-Mail: peter.makray@erstegroup.com

Simone Pilz

Telefon: +43 (0)5 0100 - 13036
E-Mail: simone.pilz@erstegroup.com

Gerald Krames

Telefon: +43 (0)50100 - 12751
E-Mail: gerald.krames@erstegroup.com

IR-App:

iPad



iPhone



Android



Twitter



SlideShare



Um die QR-Codes zu nutzen, benötigen Sie ein Smartphone oder Tablet mit integrierter Kamera sowie eine QR-Code App (gratis verfügbar). Einfach die App starten und über den QR-Code halten.

WICHTIGER HINWEIS:

Wir haben diesen Geschäftsbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungsdifferenzen, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Der Geschäftsbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung. Personenbezogene Formulierungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Dieses Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf gegenwärtigen Einschätzungen, Annahmen und Prognosen von Erste Group Bank AG sowie derzeit verfügbaren öffentlich zugänglichen Informationen. Sie sind nicht als Garantien zukünftiger Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Zukünftige Entwicklungen und Ergebnisse beinhalten verschiedene bekannte und unbekannt Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Eine Vielzahl von Faktoren kann dazu führen, dass sich tatsächliche Resultate oder Ergebnisse von jenen materiell unterscheiden können, die in solchen Aussagen ausgedrückt oder angedeutet wurden. Erste Group Bank AG übernimmt keine Verpflichtung, in diesem Bericht gemachte zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren.

Erste Group Bank AG
Jahresabschluss 2016

Inhaltsverzeichnis

Erste Group Bank AG	1
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016	1
Inhaltsverzeichnis	2
I. Bilanz der Erste Group Bank AG zum 31. Dezember 2016.....	4
II. Gewinn- und Verlustrechnung der Erste Group Bank AG zum 31. Dezember 2016	6
III. Anhang.....	7
A. Allgemeine Angaben.....	7
B. Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	9
C. Angaben zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	13
1. Fristengliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden (nach Restlaufzeiten).....	13
2. Beträge von Schuldverschreibungen, die im nächsten Jahr fällig werden.....	13
3. Auf fremde Währung lautende Bilanzposten	13
4. Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.....	14
5. Nachrangige Forderungen.....	14
6. Treuhandgeschäfte	14
7. Wertpapiere.....	15
8. Wertpapierhandelsbuch.....	15
9. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	16
10. Anlagevermögen.....	17
11. Sonstige Vermögensgegenstände	19
12. Rechnungsabgrenzungsposten	19
13. Latente Steuern	19
14. Verbriefte Verbindlichkeiten	19
15. Sonstige Verbindlichkeiten.....	20
16. Rückstellungen.....	20
17. Nachrangige Kreditaufnahmen	20
18. Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	21
19. Zusätzliches Kernkapital.....	21
20. Gezeichnetes Kapital.....	21
21. Bestehendes genehmigtes und bedingtes Kapital zum 31. Dezember 2016	21
22. Wesentliche Aktionäre	22
23. Rücklagen	23
24. Abwicklungsfonds, Einlagensicherungsfonds, IPS Fonds	23
25. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis	24
26. Aufstellung jener Vermögensgegenstände, welche als Sicherheit für Verbindlichkeiten dienen (gemäß § 64 (1) Z 8 BWG)	26
27. Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte.....	27
28. Darstellung der derivativen Finanzinstrumente und der Finanzinstrumente des Anlagevermögens gemäß Fair-Value- Bewertungsgesetz.....	29
29. Marktwerte für Wertpapiere an inaktiven Märkten	31
30. Umgliederungen bei Wertpapierpositionen.....	31
31. Sicherungsgeschäfte.....	32
32. Berücksichtigung von CVA/DVA bei Derivatebewertungen	32
33. Risikovorsorgen	33
34. Eventualverbindlichkeiten.....	33
35. Kreditrisiken	33
36. Bruttoerträge – regionale Gliederung.....	33
37. Nettozinsertrag.....	33
38. Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	33
39. Sonstige betriebliche Erträge	34
40. Personalaufwand.....	34
41. Sonstige Verwaltungsaufwendungen.....	34

42.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	34
43.	Bewertung sowie Realisate aus Zu- und Verkäufen von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	34
44.	Steuern vom Einkommen und Ertrag.....	34
45.	Sonstige Steuern	35
46.	Ergebnis aus Verschmelzungen.....	35
47.	Niederlassungen auf konsolidierter Basis	35
48.	Gesamtkapitalrentabilität	35
49.	Ereignisse nach Bilanzstichtag	35
D.	Angaben über Organe und Arbeitnehmer	36
E.	Gewinnverteilungsvorschlag	39
F.	Anlage 1: Organe der Erste Group Bank AG zum 31. Dezember 2016	39
IV.	Lagebericht	41
	Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage	41
	Finanzielle Leistungsindikatoren	42
	Ausblick	44
	Eigene Anteile	45
	Forschung und Entwicklung	46
	Zweigniederlassungen	46
	Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechte.....	46
	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	49
	Risikomanagement	50
	Corporate Social Responsibility	53
	Glossar.....	56
V.	Bestätigungsvermerk.....	58
VI.	Erklärung aller gesetzlichen Vertreter.....	65

I. Bilanz der Erste Group Bank AG zum 31. Dezember 2016

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Aktiva		
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	5.817.493.481,65	1.829.728
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	5.538.705.722,71	5.536.142
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	5.538.705.722,71	5.536.142
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute	15.897.965.727,14	18.236.022
a) täglich fällig	2.031.235.728,97	2.746.268
b) sonstige Forderungen	13.866.729.998,17	15.489.754
4. Forderungen an Kunden	13.683.902.030,50	13.712.778
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.184.851.659,89	6.004.837
a) von öffentlichen Emittenten	1.638.498.579,59	2.002.923
b) von anderen Emittenten	3.546.353.080,30	4.001.914
darunter: eigene Schuldverschreibungen	1.119.475.848,47	904.291
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	945.051.097,66	1.115.018
7. Beteiligungen	205.196.401,84	205.641
darunter: an Kreditinstituten	64.036.247,01	64.036
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	6.077.613.905,03	5.654.810
darunter: an Kreditinstituten	5.554.579.434,16	4.962.222
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	38.929.608,18	83.796
10. Sachanlagen	28.199.766,93	19.324
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	6.725.171,26	10.347
11. Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0,00	0
darunter: Nennwert	0,00	0
12. Sonstige Vermögensgegenstände	6.286.913.494,19	7.594.872
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0
14. Rechnungsabgrenzungsposten	315.965.049,48	333.812
15. Aktive latente Steuern	7.804.474,29	24.869
Summe der Aktiva	60.028.592.419,49	60.351.651
Posten unter der Bilanz		
1. Auslandsaktiva	34.436.818.887,87	37.418.407

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Passiva		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.866.153.882,20	19.698.992
a) täglich fällig	4.826.655.076,69	4.229.981
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	16.039.498.805,51	15.469.011
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.482.165.353,11	4.252.603
a) Spareinlagen	0,00	0
aa) täglich fällig	0,00	0
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00	0
b) sonstige Verbindlichkeiten	4.482.165.353,11	4.252.603
aa) täglich fällig	3.204.477.442,66	2.770.341
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.277.687.910,45	1.482.263
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	15.254.139.202,66	17.417.121
a) begebene Schuldverschreibungen	11.502.853.632,92	13.571.205
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	3.751.285.569,74	3.845.915
4. Sonstige Verbindlichkeiten	6.217.144.730,58	7.426.410
5. Rechnungsabgrenzungsposten	278.574.034,20	273.186
6. Rückstellungen	512.265.257,58	526.234
a) Rückstellungen für Abfertigungen	0,00	0
b) Rückstellungen für Pensionen	296.745.542,34	307.912
c) Steuerrückstellungen	40.990.070,87	17.929
d) sonstige	174.529.644,37	200.392
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
7. Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	5.249.746.519,52	4.994.766
8. Zusätzliches Kernkapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	509.508.928,57	0
darunter: Pflichtwandelschuldverschreibungen gem. § 26 BWG	0,00	0
8b. Instrumente ohne Stimmrecht gem. § 26a BWG	0,00	0
9. Gezeichnetes Kapital	859.600.000,00	859.600
10. Kapitalrücklagen	1.627.019.510,67	1.627.020
a) gebundene	1.627.019.510,67	1.627.020
b) nicht gebundene	0,00	0
11. Gewinnrücklagen	2.891.475.000,40	2.209.820
a) gesetzliche Rücklage	1.537.900.000,00	1.537.900
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0
c) andere Rücklagen	1.320.576.152,30	629.622
d) sonstige gebundene Rücklagen	32.998.848,10	42.299
12. Haftrücklage gemäß § 57 (5) BWG	851.000.000,00	851.000
13. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	429.800.000,00	214.900
Summe der Passiva	60.028.592.419,49	60.351.651
Posten unter der Bilanz		
1. Eventualverbindlichkeiten darunter	4.436.939.506,58	4.816.805
a) Akzpte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	3.995.993.277,38	4.180.588
c) Verbindlichkeiten aus Kreditderivaten	440.946.229,20	636.216
2. Kreditrisiken	7.839.225.934,09	7.078.400
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	159.004,50	189
4. Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	11.233.216.467,98	10.036.583
darunter Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	4.635.940.888,04	4.704.216
5. Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 darunter Eigenmittelforderungen gem. Art. 92 (1) der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	32.586.434.693,19	31.549.571
a) Harte Kernkapitalquote	18,76%	16,90%
b) Kernkapitalquote	20,25%	16,90%
c) Gesamtkapitalquote	34,47%	31,81%
6. Auslandspassiva	13.278.715.150,99	13.933.553

II. Gewinn- und Verlustrechnung der Erste Group Bank AG zum 31. Dezember 2016

in EUR bzw. in EUR Tsd	1-12 16	1-12 15
1. Zinsen und ähnliche Erträge	842.076.332,24	1.027.539
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	301.683.846,06	324.055
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-529.985.730,53	-598.831
I. NETTOZINSERTRAG	312.090.601,71	428.709
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	1.043.542.317,63	675.819
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	60.162.277,58	7.130
b) Erträge aus Beteiligungen	17.127.157,21	14.009
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	966.252.882,84	654.680
4. Provisionserträge	140.981.182,03	159.534
5. Provisionsaufwendungen	-113.694.849,54	-127.761
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	1.283.229,36	26.022
7. Sonstige betriebliche Erträge	218.245.354,98	166.309
II. BETRIEBSERTRÄGE	1.602.447.836,17	1.328.632
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-573.368.346,13	-458.493
a) Personalaufwand	-285.173.881,52	-245.077
aa) Löhne und Gehälter	-202.585.979,26	-204.798
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-43.200.896,48	-41.905
cc) sonstiger Sozialaufwand	-3.171.062,81	-2.577
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-15.466.502,02	-13.858
ee) Auflösung / Dotierung der Pensionsrückstellung	-9.319.445,55	19.561
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-11.429.995,40	-1.500
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-288.194.464,61	-213.415
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-51.459.254,27	-26.545
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-26.578.905,37	-35.052
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-651.406.505,77	-520.089
IV. BETRIEBSERGEBNIS	951.041.330,40	808.543
11. Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten, für Kreditrisiken sowie für Wertpapiere des Finanzumlaufvermögens	-260.406.643,40	-409.787
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten, für Kreditrisiken sowie für Wertpapiere des Finanzumlaufvermögens	261.839.997,51	270.781
13. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	-11.951.846,89	-19.851
14. Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	393.915.413,26	237.284
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	1.334.438.250,88	886.971
15. Außerordentliche Erträge	0,00	0
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
16. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	0
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	56.084.004,59	85.987
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-222.731.005,28	-100.219
19a. Ergebnis aus Verschmelzungen	-56.336.525,10	0
VI. JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG	1.111.454.725,09	872.739
20. Rücklagenbewegung	-681.654.725,09	-657.839
darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0
darunter: Auflösung der Haftrücklage	0,00	0
VII. JAHRESGEWINN/JAHRESVERLUST	429.800.000,00	214.900
21. Gewinnvortrag	0,00	0
22. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00	0
VIII. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST	429.800.000,00	214.900

III. Anhang

A. ALLGEMEINE ANGABEN

Die Erste Group Bank AG notiert an der Wiener Börse und zusätzlich an der Prager Börse (seit Oktober 2002) sowie an der Bukarester Börse (seit Februar 2008). Die Erste Group Bank AG ist beim Handelsgericht Wien im Firmenbuch unter FN 33209m registriert. Der Firmensitz der Erste Group Bank AG befindet sich in 1100 Wien, Am Belvedere 1.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2016 der Erste Group Bank AG erfolgte nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG). Angaben und Erläuterungen, welche sich aus den Änderungen in den anzuwendenden Rechnungslegungsbestimmungen [Rechnungslegungs-Änderungsgesetz 2014 (RÄG 2014), Rechnungslegungsänderungs-Begleitgesetz 2015 (RÄ-BG 2015), Abgabenänderungsgesetz 2015 (AbgÄG 2015), Abschlussprüfungsrechts-Änderungsgesetz 2016 (APRÄG 2016) sowie Finanzmarkt-Geldwäschegesetz 2016 (FM-GwG 2016)] ergeben, sind dem Kapitel B (Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) zu entnehmen.

Seitens der Erste Group Bank AG wird zum gleichen Bilanzstichtag ein Konzernabschluss gemäß § 59a BWG nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt.

Die Erste Group Bank AG gehört – so wie fast alle österreichischen Sparkassen – dem Haftungsverbund der Sparkassengruppe an.

Die Sparkassengruppe sieht sich dabei als Verbund selbständig agierender, regional verankerter Sparkassen, der durch einen effektiven Produktionsverbund, eine Vereinheitlichung des Marktauftritts und der Werbelinie, eine einheitliche Risikopolitik, ein abgestimmtes Liquiditätsmanagement sowie gemeinsame Standards im Controlling seine Marktstellung ausbauen will.

Darüber hinaus ist es Zweck dieses Verbundes,

- _ allfällige wirtschaftliche Probleme seiner Mitglieder möglichst früh zu erkennen und den Mitgliedern bei der Bewältigung wirtschaftlicher Probleme effiziente Hilfe zukommen zu lassen, die von fachlicher Unterstützung bis zur Übernahme von Haftungen und Zufuhr von Fremd- oder Eigenkapital reichen kann.
- _ eine über die gesetzliche Einlagensicherung (§§ 93 ff BWG) hinausgehende Absicherung bestimmter Forderungen von Kunden durch die Begründung einer entsprechend ausgestalteten Einstandspflicht der teilnehmenden Sparkassen zu erreichen.

Die Abwicklung solcher Maßnahmen sowie die Analyse der wirtschaftlichen Situation jedes Mitgliedes des Haftungsverbundes ist der Haftungsverbund GmbH übertragen, an welcher die teilnehmenden Sparkassen – bei Teilnahme aller Sparkassen – mit insgesamt max. 49% und die Erste Group Bank AG zumindest immer mit 51% beteiligt sind.

Die unter Berücksichtigung der BWG-Anforderungen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Haftungsverbund-Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen für Verbund-Mitglieder (wie z.B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und in der Erfüllung der abgesicherten Kundenforderungen im Falle des Konkurses (§ 93 (3) Z 1 BWG) eines Verbund-Mitgliedes. Das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anlassfall unterliegt einer individuellen und allgemeinen Höchstgrenze, wobei auch jene Beträge, die die Verbund-Mitglieder im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung nach den §§ 93 ff BWG zur Verfügung stellen, angerechnet werden. Die entsprechenden Beträge werden von der Haftungsgesellschaft ermittelt und den beitragspflichtigen Mitgliedern bekannt gegeben.

Im Jahr 2013 wurde die Zusammenarbeit mit den Sparkassen durch den Abschluss einer weiteren Vereinbarung verstärkt. Ziel der 2013 geschlossenen und ab 1. Jänner 2014 gültigen Vereinbarung ist, neben der Ausweitung der Steuerungselemente durch die Erste Group Bank AG, die Erfüllung des Art 4 (1) Z 127 CRR und des Art 113 (7) CRR um eine Minderheitenanrechnung auf konsolidierter Ebene gemäß Art 84 (6) CRR zu ermöglichen. Teilnehmende Sparkasse an dem 2013 abgeschlossenen Vertrag ist auch die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich, die mit den anderen Verbundmitgliedern ein Institutionelles Sicherungssystem gemäß Art 113 (7) CRR bildet. Aufgrund der neuen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden die Höchstgrenzen für Unterstützungsmaßnahmen der einzelnen Mitglieder angehoben sowie ein Ex-Ante Fonds eingerichtet. In den Ex-Ante Fonds wird quartalsmäßig 10 Jahre lang einbezahlt.

Die Einzahlungen der einzelnen Mitglieder werden im Jahresabschluss als Beteiligung an der IPS GesBR – welche den Ex-Ante Fonds verwaltet – ausgewiesen. Weiters wird eine Gewinnrücklage gebildet, welche aufgrund der vertraglichen Regelungen eine sonstige gebundene Rücklage darstellt. Eine Auflösung dieser sonstigen gebundenen Gewinnrücklage darf nur bei Inanspruchnahme des Ex-Ante

Fonds aufgrund eines Schadensfalles erfolgen. Diese Rücklage kann daher intern nicht zur Verlustabdeckung verwendet werden und ist auf Mitgliedsebene nicht auf die Eigenmittel im Sinne der CRR anrechenbar; auf konsolidierter Ebene ist der Ex-Ante Fonds jedoch anrechenbar.

Offene Rechtsfälle

Die Erste Group Bank AG ist an Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die überwiegend im Zusammenhang mit dem gewöhnlichen Bankgeschäftsbetrieb stehen. Es wird nicht erwartet, dass der Ausgang dieser Verfahren einen erheblichen negativen Einfluss auf die Finanz- und/oder Ertragslage der Erste Group Bank AG haben wird. Die Erste Group Bank AG ist darüber hinaus derzeit an folgendem Verfahren beteiligt:

Prospekthaftungsklagen zu Unternehmensanleihe: Beginnend mit 2014 haben Anleger, welche in hochverzinsliche Unternehmensanleihen investierten, die ein großer österreichischer Baukonzern in den Jahren 2010, 2011 und 2012 emittierte, in Wien bei Gericht Klagen gegen österreichische Banken, darunter die Erste Group Bank AG, eingereicht. Die Kläger begehren Entschädigung für ihre Verluste, die sie durch den 2013 eingetretenen Konkurs des Emittenten erlitten. Die Kläger machen im Wesentlichen geltend, dass den bei der jeweiligen Emission als Joint-Lead Manager tätigen Banken bereits der Insolvenzstatus des Emittenten bekannt war und diese dafür haftbar zu machen seien, dass dies im Prospekt nicht angeführt worden sei. Die Erste Group Bank AG hat gemeinsam mit einer zweiten österreichischen Bank die Emission 2011 als Joint-Lead Manager begleitet. Die Erste Group Bank AG bestreitet die Ansprüche.

Offenlegung

Die Erste Group Bank AG hat als Medium für die Offenlegungsanforderungen gemäß Artikel 434 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation – CRR) der Europäischen Union das Internet gewählt. Die Offenlegung erfolgt auf der Webseite der Erste Group Bank AG unter www.erstegroup.com/ir. Maßgebliche Offenlegungen finden sich im Geschäftsbericht der Erste Group in der Sektion „Berichte“ oder als gesondert publizierte Dokumente in der Sektion „Regulatorische Veröffentlichungen“.

Größenklasse nach § 221 UGB

Für das am 31. Dezember 2016 endende Geschäftsjahr gelten auf Grund der Bestimmungen des § 221 (3) in Verbindung mit § 189a UGB die Rechtsvorschriften für große Kapitalgesellschaften.

B. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm aufgestellt, welche die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vorsehen. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden mit dem Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag bewertet. Jene Währungen, für die die EZB keinen Referenzkurs veröffentlicht, wurden mit dem Devisen-Mittelkurs der Erste Group Bank AG bewertet. Devisentermingeschäfte und Währungsswaps wurden grundsätzlich mit dem Devisenterminkurs angesetzt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Ansatz von Beteiligungen und von Anteilen an verbundenen Unternehmen erfolgte zu den Anschaffungskosten. Sofern durch anhaltende Verluste oder andere Umstände dauernde Wertminderungen eingetreten waren, wurde eine entsprechende Abwertung vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für eine Abwertung war im Umfang der Werterhöhung, jedoch maximal bis zu den Anschaffungskosten, eine Zuschreibung vorzunehmen.

Der Beteiligungsbuchwert wird – soweit vorhanden – aufgrund von zeitnah getätigten Transaktionen, Börsenwerten und Unternehmenswertgutachten ermittelt. Die Ermittlung erfolgt auf Basis eines Discounted-Cashflow-Modells (DCF-Modell), das den Besonderheiten des Bankgeschäfts und dessen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen Rechnung trägt. Dabei wird der Barwert zukünftiger Gewinne, die an die Aktionäre ausgeschüttet werden können, berechnet. Die Berechnung der zukünftig ausschüttungsfähigen Gewinne erfolgt auf geplanten und vom Management der Tochtergesellschaften beschlossenen Ergebnissen unter Berücksichtigung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse. Der Planungszeitraum liegt bei fünf Jahren. Die Ergebnisprognosen über den Planungszeitraum hinaus werden aus dem prognostizierten Ergebnis für das letzte Jahr der Planungsperiode und einer langfristigen Wachstumsrate abgeleitet (ewige Rente). Der Barwert dieser ewigen Rente, der eine stabile Wachstumsrate zugrunde liegt ("terminal value"), berücksichtigt makroökonomische Parameterschätzungen und wirtschaftlich nachhaltige Zahlungsströme.

Wertpapiere

Wertpapiere (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) werden je nach ihrer Zuordnung zum Handelsbestand, zum Umlaufvermögen oder zu den Finanzanlagen wie folgt bewertet:

- _ im Handelsbestand zu Marktwerten, auch bei Überschreitung der Anschaffungskosten
- _ im Umlaufvermögen zu Anschaffungskosten oder den niedrigeren Marktwerten („strenges Niederstwertprinzip“) bzw. zum Börsenhandel zugelassene Schuldverschreibungen zu Marktwerten
- _ im Anlagevermögen zu Anschaffungskosten und bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung zum niedrigeren Marktwert („gemildertes Niederstwertprinzip“).

Wertpapiere des Handelsbestandes und zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden nach dem Tageswertprinzip entsprechend den Vorschriften des § 207 UGB in Verbindung mit § 56 (5) BWG mit dem Marktwert bewertet. Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 (2) BWG zeitanteilig abgeschrieben bzw. zeitanteilig über die gesamte Restlaufzeit bis zur Rückzahlung als Ertrag gemäß § 56 (3) BWG aufgelöst. Bei nachhaltigen Wertminderungen wurde gemäß § 204 (2) UGB auf den niedrigeren Tageswert zum Bilanzstichtag abgeschrieben.

Die Zuordnung der Wertpapiere zum Handelsbestand, zum Umlaufvermögen oder zu den Finanzanlagen erfolgt entsprechend den vom Vorstand beschlossenen Organisationsrichtlinien. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstrumentes erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen wurden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren, herangezogen.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Wechsel und sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Wechsel und sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach den Vorschriften des § 207 UGB. Erkennbaren Risiken wurde durch entsprechende Wertberichtigungen Rechnung getragen. Zuschreibungen aus der Auflösung von Wertberichtigungen wurden vorgenommen. Kredite wurden nach statistischen Risikomerkmale bewertet beziehungs-

weise wurden Vorsorgen als Portfoliowertberichtigungen vorgenommen. Forderungen an Schuldner in Risikoländern wurden unter Beachtung der Stellungnahme des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision der Kammer der Wirtschaftstreuhandler vorsichtig bewertet.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung wurde linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude zwischen 25 und 50 Jahre, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 5 und 20 Jahre und für immaterielle Anlagewerte zwischen 4 und 15 Jahre. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten

Die verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten wurden in der Bilanz mit den Erfüllungswerten bzw. den anteiligen Jahreswerten (Nullkuponanleihen) angesetzt.

Emissionskosten – Agios und Disagios für Emissionen

Die Emissionskosten wurden sofort aufwandswirksam verrechnet, Agios und Disagios für Emissionen wurden abgegrenzt und auf die Laufzeit der Schuld verteilt.

Rückstellungen

Leistungsorientierte Versorgungspläne

Die leistungsorientierten Versorgungspläne der Erste Group Bank AG umfassen Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen. Leistungsorientierte Pensionspläne beziehen sich nur mehr auf im Ruhestand befindliche Mitarbeiter. Die Pensionsverpflichtungen für aktive Dienstnehmer wurden in den vergangenen Jahren an die VBV-Betriebliche Altersvorsorge AG übertragen. In der Erste Group Bank AG verbleiben im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform per 31. Dezember 1998 im Ruhestand befindlicher Dienstnehmer bzw. jener Dienstnehmer, die zwar erst 1999 die Pension antraten, aber einzelvertraglich noch die Zusage auf einen Direktpensionsanspruch gegenüber der Erste Group Bank AG hatten, sowie Anwartschaften aus darauf basierenden Hinterbliebenenpensionen. Abfertigungsverpflichtungen bestehen gegenüber jenen Mitarbeitern, deren Dienstverhältnis in der Erste Group Bank AG vor dem 1. Jänner 2003 begann. Die Abfertigung ist eine Einmalzahlung, auf die die Mitarbeiter bei Beendigung ihres Dienstverhältnisses Anspruch haben. Der Anspruch auf Abfertigung entsteht, wenn das Dienstverhältnis mindestens drei Jahre gedauert hat. Leistungsbezogene Versorgungspläne beinhalten auch Jubiläumsgelder. Jubiläumsgelder (Zahlungen für langjährige Dienste/Treue zum Unternehmen) sind von der Dauer des Dienstverhältnisses beim Dienstgeber abhängig. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich auf dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt. Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Mitarbeiterversorgungsplänen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Zukünftige Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bestimmt. In die Berechnung fließen nicht nur die zum Bilanzstichtag bekannten Gehälter, Pensionen und Anwartschaften auf zukünftige Pensionszahlungen ein, sondern auch für die Zukunft erwartete Gehalts- und Pensionserhöhungen.

Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen

Sofern es sich nicht um Beträge von untergeordneter Bedeutung handelt wurden Rückstellungen in Höhe des Betrages gebildet, der nach bestmöglicher Schätzung notwendig war. Steuer- und sonstige Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit einem marktüblichen Stichtagszins von AA gerateten Corporate Bonds abgezinst. In Abhängigkeit der jeweiligen Restlaufzeit kamen Zinssätze zwischen 0,0 % und 0,521% zur Anwendung.

Treuhandvermögen

Aussonderungsfähiges Treuhandvermögen wurde gemäß § 48 (1) BWG unter der Bilanz ausgewiesen.

Derivatgeschäfte

Derivate, die in einer Sicherungsbeziehung gemäß AFRAC stehen, werden als Bewertungseinheit bilanziert, d.h. weder das Derivat noch das Grundgeschäft ist mit dem Marktwert in der Bilanz ausgewiesen. Derivate im Handelsbuch werden je Kontrakt aufgrund von markto-market-Bewertung in der Bilanz ausgewiesen. Derivate im Bankbuch, die in keiner Sicherungsbeziehung gemäß AFRAC stehen, sind imparitätlich ergebniswirksam mit dem negativen Clean Preis als Drohverlustrückstellung dargestellt. Die auf die Periode entfallenden laufenden Zinserträge/-aufwendungen sind erfolgsmäßig abgegrenzt.

Für die Kalkulation der Marktwerte wurden Credit Value Adjustment (CVA) für Bestände des Handels- und Bankbuchs und Debit Value Adjustment (DVA) nur für Handelsbestände berücksichtigt.

Wertpapierleihe- und Pensionsgeschäfte

Bei Pensions-/Leihegeschäften werden die übertragenen Vermögensgegenstände weiterhin in der Bilanz ausgewiesen. In Höhe des für die Übertragung erhaltenen Betrages wird eine Verbindlichkeit gegenüber dem Pensionsnehmer ausgewiesen. Bei umgekehrten Pensions-/Leihegeschäften werden die übernommenen Vermögensgegenstände nicht in der Bilanz ausgewiesen. In Höhe des für die Übertragung gezahlten Betrages wird eine Forderung an den Pensionsgeber in der Bilanz ausgewiesen.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aufgrund der Modifikationen im Recht der Rechnungslegung (zu den einzelnen Änderungsgesetzen siehe Punkt III.A) haben sich die im Folgenden beschriebenen Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ergeben:

Anlage 2 zu Artikel I § 43 BWG wurde geändert. Dem Zweck der Änderungen entspricht es, das Gliederungsschema für nach BWG bilanzierende Unternehmen an die neuen Rechnungslegungsbestimmungen anzupassen:

Der Ausweis unverteilter Rücklagen und damit der Passivposten 14 wurden ersatzlos gestrichen. Unversteuerte Rücklagen in Höhe von EUR 5.133.000,00 wurden in Anwendung des § 906 (31) UGB unmittelbar den Gewinnrücklagen zugeführt.

Aufgrund gesetzlicher Änderungen (RÄG 2014) ist es nicht mehr zulässig, eigene Anteile als Vermögensgegenstand auf der Aktivseite anzusetzen und auszuweisen. Vielmehr erfolgt gemäß § 229 UGB neue Fassung nunmehr eine Saldierung innerhalb des Eigenkapitals. Die Bezeichnung der Aktivposten 11 der Anlage 2 zu Artikel I § 43 BWG idF FM-GwG 2016 wurde entsprechend der inhaltlichen Änderung von Gesetzes wegen verkürzt.

Aufgrund einer erfolgten Klarstellung seitens der Aufsicht im Jahr 2016 wurde der Ausweis der Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 CRR im Jahresabschluss entsprechend adaptiert. Demgemäß sind nunmehr unter dem Bilanzposten 5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 der Gesamtrisikobetrag gemäß Art. 92 Abs. 3 CRR sowie als hiervon-Posten die tatsächlich erreichten Quoten in Bezug auf das harte Kernkapital, das Kernkapital und das Gesamtkapital ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Aus dem erstmalig im Berichtsjahr anzuwendenden bilanzorientierten Konzept latenter Steuern ergab sich zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang von EUR 7.804.474,29. Der Ausweis erfolgt in der Anlage 2 zu Artikel I § 43 BWG angefügten Aktivposten 15 „Aktive latente Steuern“. Die Berechnung erfolgte unter Beachtung der AFRAC Stellungnahme 30 Latente Steuern im Jahresabschluss (September 2016). Sämtliche nachzuerfassende latente Steuern wurden über die Gewinn- und Verlustrechnung gebildet. Vom Wahlrecht der Verteilung ermittelter Unterschiedsbeträge zu Beginn des Geschäftsjahres gemäß der Übergangsbestimmung § 906 (33) und (34) UGB wurde kein Gebrauch gemacht. Hingegen wurde das Wahlrecht zum Ansatz von steuerlichen Verlustvorträgen in Anspruch genommen. Nicht über die Gewinn- und Verlustrechnung nachzuerfassende passive latente Steuern aus der erstmaligen Anwendung des § 198 (10) Z 2 UGB bestanden keine.

Aus der erstmaligen Anwendung der Abzinsung von sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr ergab sich zum 1. Jänner 2016 ein Effekt in Höhe von EUR 586.467,63. Der Übergangseffekt wurde nach Maßgabe des Rückstellungssachverhalts in der Gewinn- und Verlustrechnung als Ertrag ausgewiesen. Vom Verteilungswahlrecht der Übergangsbestimmung gemäß § 906 (34) UGB wurde kein Gebrauch gemacht. Aus unterschiedlichen Abzinsungssätzen resultierende latente Steuern wurden berücksichtigt.

Bedingt durch eine Änderung im Investmentfondsgesetz wird nunmehr keine Abgrenzung der ausschüttungsgleichen Erträge von Investmentfonds mehr vorgenommen. Zinsabgrenzungen zu Investmentfonds werden nur vorgenommen, wenn ein rechtlicher Anspruch auf die Ausschüttung der Zinsen besteht und dieser Anspruch dem Geschäftsjahr zurechenbar ist.

Auf Grundlage rechtlicher, organisatorischer und technischer Notwendigkeiten hat die Erste Group Bank AG beschlossen, bei der Berechnung der Zinserträge im Kreditgeschäft im UGB für Alt- und Neugeschäft auf die Effektivzinsmethode umzustellen. Durch die Anwendung der Effektivzinsmethode auf das Altgeschäft wird von der bisherigen Bilanzierungspraxis abgewichen. Diese Änderung erfolgt mit Verweis auf § 201 (3) UGB, wonach das Abweichen vom Grundsatz der Bewertungstetigkeit bei Vorliegen besonderer Umstände zulässig ist. Die Notwendigkeit, aufgrund der wachsenden regulatorischen Herausforderungen die IT-Struktur innerhalb der Erste Group Bank AG zu vereinfachen, stellt einen solchen besonderen Umstand dar.

Infolge der Änderungen werden Einmalgebühren mit Zinscharakter nicht mehr zu Beginn der Kreditvereinbarung ergebniswirksam erfasst, sondern als zinsähnliche Erträge in die Berechnung des Effektivzinssatzes einbezogen. Die bilanzielle Erfassung der Kreditforderung zu Beginn der Laufzeit erfolgt in Höhe des um die Einmalgebühren angepassten Nominalbetrags (Auszahlungsbetrag). Die

Verteilung des Unterschiedsbetrags zum vereinbarten Rückzahlungsbetrag der Forderungen erfolgt über die Laufzeit auf Basis erwarteter Cash Flows. Die jeweilige Veränderung des Unterschiedsbetrags wird in den Zinserträgen erfasst.

Aus der erstmaligen Anwendung dieser Rechnungslegungsmethode resultiert ein negativer Einmaleffekt in Höhe von EUR 22,1 Mio welcher ergebniswirksam als Reduktion der Betriebserträge im Geschäftsjahr 2016 dargestellt wird. Bilanzseitig verringern sich die Forderungsbuchwerte dadurch in gleicher Höhe.

Im Jahr 2016 wurde im Zuge der Harmonisierung von UGB und IFRS der Ausweis der Zinsaufwendungen für leistungsorientierte Versorgungspläne und der Zinserträge aus Planvermögen an die Vorgaben der EBA angepasst, was zu einer Verschiebung von Personal- zu Zinsaufwand führte. Daraus ergibt sich in 2016 eine Belastung des Zinsergebnisses von EUR 7.072.769,77; in 2015 waren Aufwendungen von EUR 7.048.660,92 im Personalaufwand ausgewiesen.

Aufgrund der Änderung vertraglicher Grundlagen im Berichtsjahr sind bestimmte Softwareentwicklungsleistungen nunmehr als Herstellung zu qualifizieren, sodass insoweit das konkrete Ansatzverbot einer Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens gemäß § 197 (2) UGB zur Anwendung kommt.

Zusammenfassende Übersicht

Unversteuerte Rücklagen: der Vorjahresposten wurde ersatzlos gestrichen und in die Gewinnrücklagen umgegliedert

Sonstige Rückstellungen: der Posten reduzierte sich aufgrund der Diskontierungspflicht um EUR 586.467,63; der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte in den Posten in denen die ursprünglichen Rückstellungen dotiert wurden

Effektivzinsmethode:

- _ Forderungen an Kunden/Kreditinstitute: Reduktion der Buchwerte um EUR 22.129.238,40 auf EUR 31.926.670.990,12
- _ Provisions-/Zinsergebnis:
 - _ Einmaleffekt: Reduktion um die in Vorjahren vereinnahmten Gebühren in Höhe von EUR 24.025.342,52 (davon entfallen EUR 6.462.885,62 auf das Provisionsergebnis und EUR 17.562.456,90 auf das Zinsergebnis)
 - _ Laufendes Jahr: Durch die Methodenänderung wurden Gebühren in Höhe von EUR 10.287.771,72 (davon entfallen EUR 7.835.573,47 auf das Provisionsergebnis und EUR 2.452.198,25 auf das Zinsergebnis) nicht mehr ergebniswirksam erfasst, sondern ergebnisneutral in den Forderungen an Kunden abgegrenzt.
- _ Zinsertrag: Erhöhung aufgrund der Auflösung der Abgrenzungen in Höhe von EUR 12.183.875,84

Durch die beschriebenen Änderungen der Rechnungslegungsmethoden sind die Vorjahreswerte nur eingeschränkt vergleichbar.

C. ANGABEN ZUR BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Wenn nicht anders angegeben, werden Beträge für das Berichtsjahr in Euro, Vorjahresbeträge in Tsd Euro angeführt. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

1. Fristengliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden (nach Restlaufzeiten)

Forderungen

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Forderungen an Kreditinstitute	15.897.965.727,14	18.236.022
täglich fällig	2.031.235.728,97	2.746.268
bis 3 Monate	4.020.899.257,95	4.576.689
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.987.196.253,40	3.287.873
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	6.206.113.795,67	6.522.462
mehr als 5 Jahre	652.520.691,15	1.102.729
Forderungen an Kunden	13.683.902.030,50	13.712.778
täglich fällig	512.865.786,52	450.036
bis 3 Monate	456.808.105,36	1.196.170
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.677.681.040,57	1.589.298
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	6.280.887.020,64	5.484.224
mehr als 5 Jahre	4.755.660.077,41	4.993.051

Verbindlichkeiten

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.866.153.882,20	19.698.992
täglich fällig	4.826.655.076,69	4.229.981
bis 3 Monate	12.288.366.278,55	12.179.643
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	830.600.832,63	1.101.398
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.640.421.233,47	1.573.778
mehr als 5 Jahre	280.110.460,86	614.192
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.482.165.353,11	4.252.603
Spareinlagen	0,00	0
Sonstige Verbindlichkeiten	4.482.165.353,11	4.252.603
täglich fällig	3.204.477.442,56	2.770.341
bis 3 Monate	733.355.334,14	893.507
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	50.692.576,41	44.569
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	141.340.000,00	178.086
mehr als 5 Jahre	352.300.000,00	366.100
Verbriefte Verbindlichkeiten	15.254.139.202,66	17.417.121
täglich fällig	0,00	0
bis 3 Monate	974.992.633,59	544.899
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.190.355.032,98	2.779.607
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	7.005.875.959,23	6.559.143
mehr als 5 Jahre	6.082.915.576,86	7.533.472

2. Beträge von Schuldverschreibungen, die im nächsten Jahr fällig werden

Im auf den Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 folgenden Jahr werden EUR 2.843.171.793,90 (Vorjahr: EUR 2.357.119 Tsd) erworbene Schuldverschreibungen bzw. EUR 2.622.549.540,54 (Vorjahr: EUR 3.324.506 Tsd) begebene Schuldverschreibungen fällig.

3. Auf fremde Währung lautende Bilanzposten

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Aktivposten	13.070.413.122,81	14.540.081
Passivposten	10.288.304.422,83	9.632.323

4. Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in EUR bzw. in EUR Tsd	Forderungen an verbundenen Unternehmen		Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Dez 16	Dez 15	Dez 16	Dez 15
Forderungen an Kreditinstitute	14.161.207.483,56	15.190.719	398.973,86	709
Forderungen an Kunden	2.972.039.148,78	3.677.599	0,00	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (inkl. verbrieftete Forderungen an Kreditinstitute)	1.324.658.859,69	1.477.454	344.522,70	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	751.179.302,02	725.421	29.888.196,27	0

Die wichtigsten Unternehmen davon sind:

Forderungen an verbundene Unternehmen:

- _ Česká Spořitelna a.s., Prag
- _ Banca Comercială Română S.A., Bukarest
- _ Erste Bank der Oesterreichischen Sparkassen AG, Wien
- _ Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft, Graz

in EUR bzw. in EUR Tsd	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Dez 16	Dez 15	Dez 16	Dez 15
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.076.995.824,68	12.328.951	243.760,61	19
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	215.772.040,51	238.746	7.571,88	0

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:

- _ Erste Bank der Oesterreichischen Sparkassen AG, Wien
- _ Oesterreichische Kontrollbank AG, Wien
- _ Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft, Graz
- _ Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bank AG, Linz

Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen erfolgen zu marktüblichen Bedingungen.

5. Nachrangige Forderungen

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Forderungen an Kreditinstitute, darunter	1.259.360.732,50	1.585.883
an verbundene Unternehmen	1.215.692.153,60	1.564.994
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0
Forderungen an Kunden, darunter	71.469.770,16	48.145
an verbundene Unternehmen	5.639.791,66	5.500
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	570.481,75	570
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, darunter	154.179.550,70	502.992
an verbundene Unternehmen	0,00	5.262
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0

6. Treuhandgeschäfte

Zum Bilanzstichtag werden keine Treuhandgeschäfte ohne Aussonderungsrecht ausgewiesen.

7. Wertpapiere

Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere

gemäß § 64 (1) Ziffer 10 BWG in EUR bzw. in EUR Tsd	börsennotiert		nicht börsennotiert	
	Dez 16	Dez 15	Dez 16	Dez 15
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.100.756.938,61	5.823.278	84.094.721,29	181.559
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	152.218.501,91	330.747	792.832.595,75	784.271
Beteiligungen	55.173.398,63	55.173	0,00	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0	0,00	0
Gesamt	5.308.148.839,15	6.209.199	876.927.317,04	965.831

gemäß § 64 (1) 1 Ziffer 11 BWG in EUR bzw. in EUR Tsd	Anlagevermögen		Umlaufvermögen	
	Dez 16	Dez 15	Dez 16	Dez 15
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.845.636.746,25	3.195.151	2.339.214.913,65	2.809.687
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	795.250.898,10	779.441	149.800.199,56	335.577
Gesamt	3.640.887.644,35	3.974.592	2.489.015.113,21	3.145.264

Die Zuordnung gemäß § 64 (1) Z 11 BWG erfolgte entsprechend den vom Vorstand beschlossenen Organisationsrichtlinien, wobei das Anlagevermögen solche Positionen umfasst, die unter strategischen Aspekten der Liquidität aufgebaut wurden. Der aus der zeitanteiligen Abschreibung gemäß § 56 (2) BWG verbleibende Unterschiedsbetrag zum Tilgungswert beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf EUR 133.895.176,21 (Vorjahr: EUR 176.024 Tsd), jener aus der zeitanteiligen Zuschreibung gemäß § 56 (3) BWG verbleibende Unterschiedsbetrag zum Tilgungswert auf EUR 24.459.255,22 (Vorjahr: EUR 23.977 Tsd).

Als zum Börsenhandel zugelassen aber nicht börsennotiert gelten Wertpapiere, die an einem ungeregelten Markt notieren zum Beispiel am Dritten Markt der Wiener Börse.

Echte Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände aus echten Pensionsgeschäften beträgt zum Bilanzstichtag EUR 1.415.747.456,17 (Vorjahr: EUR 520.753 Tsd).

Unterschiedsbetrag der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaften von Finanzanlagen haben

Der Unterschiedsbetrag zwischen der Bilanzierung zum höheren Marktwert am Bilanzstichtag und den Anschaffungskosten gemäß § 56 (5) BWG beträgt EUR 24.701.643,52 (Vorjahr: EUR 19.025 Tsd)

Aufgliederung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Von öffentlichen Emittenten	1.638.498.579,59	2.002.923
Eigene Emissionen	1.119.475.848,47	904.291
Inländische Anleihen Kreditinstitute	158.735.786,36	266.348
Ausländische Anleihen Kreditinstitute	1.193.948.827,14	1.098.948
Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen	403.157.243,04	451.355
Wandelanleihen	4.758.885,98	28.380
Sonstige Anleihen	666.276.489,31	1.252.594
Gesamt	5.184.851.659,89	6.004.837

8. Wertpapierhandelsbuch

Die Erste Group Bank AG hat im Geschäftsjahr ein Wertpapierhandelsbuch im Sinne von Art 102 CRR geführt. Der dem Handelsbuch zugeordnete Wertpapierbestand betrug zum 31. Dezember 2016 EUR 2.738.846.317,57 (Vorjahr: EUR 3.210.977 Tsd). Zum 31. Dezember 2016 wurden Geldmarktinstrumente mit einem Volumen von EUR 11.715.004.436,99 (Vorjahr: EUR 12.761.231 Tsd) dem Wertpapierhandelsbuch zugeordnet.

Das Volumen der im Wertpapierhandelsbuch enthaltenen sonstigen Finanzinstrumente hatte zum 31. Dezember 2016 einen Nominalwert von EUR 208.254.368.059,35 (Vorjahr: EUR 219.516.738 Tsd) und gliedert sich wie folgt:

in EUR bzw. in EUR Tsd	Kaufposition		Verkaufsposition		Gesamt	
	Dez 16	Dez 15	Dez 16	Dez 15	Dez 16	Dez 15
Optionen	2.514.366.744,56	2.629.279	2.083.022.049,83	2.137.607	4.597.388.794,39	4.766.886
Caps und Floors	13.479.568.294,57	16.365.874	14.561.305.085,51	18.544.108	28.040.873.380,08	34.909.982
Währungsswaps	51.033.965.943,69	49.979.936	0,00	0	51.033.965.943,69	49.979.936
Zinsswaps	122.147.816.653,49	127.613.660	0,00	0	122.147.816.653,49	127.613.660
Fwd Rate Agreem.	410.971.613,10	111.017	389.516.702,70	100.000	800.488.315,80	211.017
Financial Futures	300.764.859,23	284.473	81.388.999,12	214.720	382.153.858,35	499.193
Kreditderivate	207.302.068,11	260.126	493.046.229,16	636.216	700.348.297,27	896.342
Warengeschäfte	163.078.070,50	225.553	0,00	0	163.078.070,50	225.553
Sonstige	388.254.745,78	414.170	0,00	0	388.254.745,78	414.170
Gesamt	190.646.088.993,03	197.884.087	17.608.279.066,32	21.632.652	208.254.368.059,35	219.516.739

Zweiseitige Geschäfte wurden einseitig auf der Seite „Kauf“ dargestellt.

Alle Angaben zum Wertpapierhandelsbuch im Sinne von Art 102 CRR beziehen sich ausschließlich auf externe Geschäfte.

In der Tabelle werden erstmalig auch Nominalwerte für Optionen (hauptsächlich Caps) erfasst, deren Zeitwert Null ist. Die Vergleichswerte für 2015 wurden entsprechend angepasst.

9. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beträge für Eigenkapital und Ergebnis sind in Euro angeführt und stammen im Interesse einer möglichst zeitnahen Berichterstattung in der Regel aus IFRS-Abschlüssen, die zum Zweck der Konsolidierung nach konzern einheitlichen Richtlinien erstellt wurden. Der angegebene Anteil ist eine Gesamtquote, die sich aus den direkten und indirekten Anteilen errechnet.

Darstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2016

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil in %	Eigenkapital	Ergebnis	Datum des Abschlusses
Kreditinstitute				
Banca Comercială Română S.A., Bukarest	93,58	1.527.892.447,00	198.188.506,00	31.12.2016
Banka Sparkasse d.d., Ljubljana	4,00	102.725.419,00	9.328.717,00	31.12.2016
Česká spořitelna a.s., Prag	98,97	4.291.198.864,00	536.647.425,00	31.12.2016
Erste & Steiermärkische Bank d.d., Rijeka	59,02	890.055.914,00	83.162.632,00	31.12.2016
ERSTE BANK AD NOVI SAD, Novi Sad	74,00	146.726.038,00	16.772.821,00	31.12.2016
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Wien	100,00	1.482.242.237,00	134.449.585,00	31.12.2016
Erste Bank Hungary Zrt, Budapest	85,00	872.504.849,00	134.144.718,00	31.12.2016
Prva stavebna sporitelna, a.s., Bratislava	25,02	232.528.198,00	16.849.293,28	30.11.2016
Slovenska sporitelna, a. s., Bratislava	100,00	1.533.368.819,00	212.220.747,00	31.12.2016
SPAR-FINANZ BANK AG, Salzburg	50,00	4.238.409,01	247.130,56	31.12.2016
Swedbank AB, Sundbyberg	0,07	8.100.706.621,30	1.409.159.905,78	31.12.2015
Finanzinstitute				
C&C Atlantic Limited, Dublin	100,00	605.673,00	576.781,00	31.12.2016
ERSTE FACTORING d.o.o., Zagreb	25,00	52.114.596,00	10.670.754,00	31.12.2016
Erste Group Immorent AG, Wien	100,00	310.526.936,00	535.118,00	31.12.2016
S Slovensko, spol. s r.o., Bratislava	100,00	10.096.598,00	2.603.335,00	31.12.2016
Sparkassen IT Holding AG, Wien	0,00	2.772.086,00	364.017,00	31.12.2016
TIPAL Immobilien GmbH in Liquidation, Bozen	70,00	60.166,00	-2.720.055,00	31.12.2016
VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien	23,93	53.954.019,00	5.440.000,00	31.12.2016

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil in %	Eigenkapital	Ergebnis	Datum des Abschlusses
Sonstige				
EB Erste Bank Internationale Beteiligungen GmbH, Wien	100,00	33.556.596,00	-10.459.232,00	31.12.2016
"Sparkassen-Haftungs Aktiengesellschaft", Wien	12,51	169.698,00	-140.454,00	31.12.2016
BeeOne GmbH, Wien	100,00	5.781.626,00	321.474,00	31.12.2016
EB-Restaurantsbetriebe Ges.m.b.H., Wien	100,00	-846.801,00	-2.074.819,00	31.12.2016
Erste Finance (Delaware) LLC, Wilmington	100,00	47.164,00	-5.171,00	31.12.2016
Erste Group Card Processor d.o.o. (vm.MBU), Zagreb	100,00	19.047.452,00	1.080.316,00	31.12.2016
Erste Group IT International GmbH, Wien	99,80	4.689.395,00	-9.837.277,00	31.12.2016
Erste Group Services GmbH , Wien	100,00	306.642,00	203.887,00	31.12.2016
Erste Group Shared Services (EGSS), s.r.o., Hodonin	60,00	314.058,00	-58.965,00	31.12.2016
Haftungsverbund GmbH, Wien	0,97	526.604,00	6.680,00	31.12.2016
IPS Fonds Gesellschaft bürgerlichen Rechts, Wien	33,59	76.355.204,00	1.355.438,00	31.12.2016
ÖCI-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft.m.b.H., Wien	60,00	113.058,00	-2.220,00	31.12.2016
OM Objektmanagement GmbH, Wien	100,00	86.338.929,00	1.724.675,00	31.12.2016
Procurement Services GmbH , Wien	99,80	1.294.767,00	173.318,00	31.12.2016
s IT Solutions AT Spardat GmbH , Wien	60,40	5.168.688,00	-1.122.535,00	31.12.2016
Austrian Reporting Services GmbH, Wien	14,00	41.948,47	771,99	31.12.2015
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination G.m.b.H., Wien	0,20	6.971.487,72	953.856,45	31.12.2015
Harkin Limited, Dublin	100,00	1.250.000,00	0,00	31.12.2015
Österreichische Wertpapierdaten Service GmbH, Wien	32,30	72.065,03	6.701,22	31.12.2015
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication srl, La Hulpe	0,14	291.333.374,00	65.185.124,00	31.12.2015
Valtecia Achizitii S.R.L., Bukarest	100,00	-3.512.172,73	-92.558,70	31.12.2015
aws Gründerfonds Equity Invest GmbH & Co KG, Wien	48,95	2.071.332,58	-193.913,57	31.12.2015
Business Capital for Romania - Opportunity Fund Coöperatief UA, Amsterdam	77,38	14.552.164,00	-612.870,00	31.12.2015
CEESEG Aktiengesellschaft, Wien	11,30	370.175.594,93	27.975.764,44	31.12.2015
ERSTE d.o.o. , Zagreb	10,79	14.445.879,41	2.615.020,45	31.12.2016
ERSTE GROUP IMMORANT LJUBLJANA, financne storitve, d.o.o., Ljubljana	25,00	159.869,00	-294.502,00	31.12.2016
ESB Holding GmbH, Wien	100,00	26.384,25	-8.615,75	31.12.2015
EUROPEAN INVESTMENT FUND, Luxembourg	0,11	1.854.258.748,00	140.718.835,00	31.12.2015
FINTEC-Finanzierungsberatungs- und Handelsgesellschaft m.b.H. in Liqu., Wien	25,00	1.219.862,81	1.128.916,92	30.06.2015
ROMANIAN EQUITY PARTNERS COÖPERATIEF U.A., Amsterdam	77,38	14.892.212,00	-472.719,00	31.12.2015
S IMMO AG, Wien	10,21	401.647.466,45	-2.105.798,90	31.12.2015
Therme Wien Ges.m.b.H., Wien	15,00	35.338,42	-475,10	31.12.2015
Therme Wien GmbH & Co KG , Wien	15,00	30.547.628,50	175.771,61	31.12.2015
TPK-18 Sp. z o.o., Warschau	100,00	1.003.169,10	681.179,20	31.12.2015
Zelina Centar d.o.o., Sveta Helena	100,00	-21.514.724,92	-2.363.871,93	31.12.2015
Erste Asset Management GmbH, Wien	98,84	84.543.343,00	20.529.939,00	31.12.2016
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien	0,76	57.331.124,80	0,00	31.12.2015
Erste Reinsurance S.A., Leudelange	100,00	37.976.106,00	225.719,00	31.12.2016
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien	5,00	487.583.166,59	29.407.723,29	31.12.2015
Erste Securities Istanbul Menkul Degerler AS, Sisli, Istanbul	99,99	1.255.867,00	-1.142.174,00	31.12.2016

Mit Stichtag 11. August 2016 hat die Erste Group Bank AG jeweils 15% der Anteile an der Erste Bank Hungary Zrt. (EBH) an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) und an Corvinus Nemzetközi Befektetési Zártkörűen Működő Részvénytársaság (Corvinus) übertragen. Für die Übertragung der Anteile erhielt die Erste Group Bank AG umgerechnet EUR 250 Mio. Gleichzeitig wurden Call-Put-Optionsvereinbarungen für den Erwerb der insgesamt 30% Anteile durch die Erste Group Bank AG zwischen dieser und der EBRD beziehungsweise Corvinus abgeschlossen. Im Jahresabschluss der Erste Group Bank AG werden aufgrund der unterschiedlichen Ausgestaltungen der Optionsvereinbarungen 15% der Anteile, die an die EBRD verkauft wurden, weiterhin als Beteiligungen an verbundenen Unternehmen und eine Verbindlichkeit in Höhe des erwarteten Ausübungspreises dargestellt; für den verbleibenden Teil (Corvinus) wurden die Put-Call-Vereinbarungen als Optionen außerbilanziell erfasst.

10. Anlagevermögen

Der Grundwert der bebauten Grundstücke betrug zum 31. Dezember 2016 EUR 509.327,35 (Vorjahr: EUR 509 Tsd). Im Buchwert zum 31. Dezember 2016 war kein Leasingvermögen enthalten. Für die Erste Group Bank AG bestehen Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (Miet- und Leasingverträge) für das folgende Geschäftsjahr in Höhe von EUR 19.566.378,00 (Vorjahr: EUR 21.953 Tsd) und für die folgenden fünf Geschäftsjahre in Höhe von EUR 93.668.162,00 (Vorjahr: EUR 113.332 Tsd). In dem Posten immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind solche in Höhe von EUR 12.796.073,00 (Vorjahr: EUR 40.344 Tsd) enthalten, die von einem verbundenen Unternehmen erworben wurden. Im Berichtsjahr wurden keine solche Vermögensgegenstände erworben (Vorjahr: EUR 20.380 Tsd).

Anlagespiegel

Anschaffungswerte

in EUR	Stand zum 1. Jänner 2016	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Währungs- umrechnungen	Stand zum 31. Dezember 2016
Beteiligungen	270.856.760,96	1.696.128,39	4.662.602,86	0,00	0,00	267.890.286,49
Anteile an verbundenen Unternehmen	10.531.380.583,23	634.516.747,41	684.770.617,33	0,00	0,00	10.481.126.713,31
Immaterielle Vermögensgegenstände	238.147.410,52	6.006.598,15	88.783,56	-1.565.433,90	5.337,51	242.505.128,72
Sachanlagen	71.647.823,57	10.127.719,59	15.423.440,96	1.565.433,90	-402.243,04	67.515.293,06
Wertpapiere	10.579.253.636,53	1.462.265.650,51	2.442.333.784,00	0,00	293.750.272,89	9.892.935.775,93
Schuldtitle öffentl. Stellen und ähnliche Wertpapiere	4.897.764.496,10	712.820.882,66	890.375.253,07	0,00	2.015.147,17	4.722.225.272,86
Forderungen an Kreditinstitute	1.324.189.761,30	147.982.838,14	354.225.483,64	-7.358.960,73	104.036.410,07	1.214.624.565,14
Forderungen an Kunden	314.168.401,69	50.748.029,10	180.906.297,78	242.748.284,27	-4.843.624,62	421.914.792,66
Schuldverschreibungen und and.festverz. Wertpapiere	3.263.772.239,57	545.016.293,71	1.011.606.881,64	-250.396.823,54	192.542.340,27	2.739.327.168,37
Aktien und and. nicht festverz. Wertpapiere	779.358.737,87	5.697.606,90	5.219.867,87	15.007.500,00	0,00	794.843.976,90
Gesamt	21.691.286.214,81	2.114.612.844,05	3.147.279.228,71	0,00	293.353.367,36	20.951.973.197,51

Kumulierte Abschreibung

in EUR	Kumulierte Zu- / Abschreibung Stand zum 1. Jänner 2016	Zuschreibungen	Abschreibungen	Kumulierte Zu- / Abschreibung Zu-/Abgänge	Währungs- umrechnungen	Kumulierte Zu- / Abschreibung Stand zum 31. Dezember 2016
Beteiligungen	65.215.441,29	1.382.923,01	1.322.617,73	2.461.251,36	0,00	62.693.884,65
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.876.570.401,56	383.358.009,48	8.632.979,29	98.332.563,09	0,00	4.403.512.808,28
Immaterielle Vermögensgegenstände	154.351.101,61	0,00	49.222.325,27	3.732,00	5.825,66	203.575.520,54
Sachanlagen	52.323.572,58	0,00	2.236.929,00	15.107.251,35	-137.724,10	39.315.526,13
Wertpapiere	223.690.306,79	7.047.232,49	53.843.648,20	-161.828.732,97	-42.091.661,65	66.566.327,88
Schuldtitle öffentl. Stellen und ähnliche Wertpapiere	163.155.064,53	3.539.473,32	48.497.452,44	-25.157.773,54	0,00	182.955.270,11
Forderungen an Kreditinstitute	-10.210.085,91	1.537.401,37	14.697,67	-2.248,49	-8.888,94	-11.743.927,04
Forderungen an Kunden	2.206.322,95	44.356,49	1.189.084,19	-1.148.847,95	-14.451,46	2.187.751,24
Schuldverschreibungen und and.festverz. Wertpapiere	68.621.693,96	1.516.698,43	4.140.991,94	-135.603.511,45	-42.068.321,25	-106.425.845,23
Aktien und and. nicht festverz. Wertpapiere	-82.688,74	409.302,88	1.421,96	83.648,46	0,00	-406.921,20
Gesamt	5.372.150.823,83	391.788.164,98	115.258.499,49	-45.923.935,17	-42.223.560,09	4.775.664.067,48

Da die Wertpapiere auf einem nicht anerkannten Markt zugelassen sind, wurden in 2016 Wertpapiere vom Bilanzposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ zum Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ umgliedert.

Bei den Anschaffungswerten betreffen EUR 35.669,54 Zugänge aus Beteiligungen bzw. EUR 318.379.155,90 Zugänge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen aus der Verschmelzung mit der Erste Bank Beteiligungen GmbH. EUR 379.593.550,50 resultieren aus dem Abgang der Erste Bank Beteiligungen GmbH durch Verschmelzung auf die Erste Group Bank AG. EUR 64.438.500,18 sind in den kumulierten Abschreibungen als Abgänge aus der Verschmelzung mit der Erste Bank Beteiligungen GmbH beinhaltet.

Buchwerte des Anlagevermögens

in EUR	Stand zum 31. Dezember 2016	Stand zum 1. Jänner 2016
Beteiligungen	205.196.401,84	205.641.319,67
Anteile an verbundenen Unternehmen	6.077.613.905,03	5.654.810.181,67
Immaterielle Vermögensgegenstände	38.929.608,18	83.796.308,91
Sachanlagen	28.199.766,93	19.324.250,99
Wertpapiere	9.826.369.448,05	10.355.563.329,74
Schuldtitle öffentl. Stellen und ähnliche Wertpapiere	4.539.270.002,75	4.734.609.431,57
Forderungen an Kreditinstitute	1.226.368.492,18	1.334.399.847,21
Forderungen an Kunden	419.727.041,42	311.962.078,74
Schuldverschreibungen und and.festverz. Wertpapiere	2.845.753.013,60	3.195.150.545,61
Aktien und and. nicht festverz. Wertpapiere	795.250.898,10	779.441.426,61
Gesamt	16.176.309.130,03	16.319.135.390,98

11. Sonstige Vermögensgegenstände

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Wertpapiergeschäfte	8.825.694,89	7.099
Derivate	6.003.236.078,11	7.328.788
Erfolgsabgrenzungen	8.203.478,90	9.126
Forderungen gegenüber Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	126.339.765,38	105.619
Übrige Verrechnungsforderungen	140.308.476,91	144.241
Sonstige Vermögensgegenstände	6.286.913.494,19	7.594.872

Der gesunkene Bilanzwert für Derivate resultiert aus der Anwendung einer bilanziellen Aufrechnung für Geschäfte, die im Jahr 2016 an das London Clearing House (LCH) übertragen wurden. Die aktiven latenten Steuern sind nicht mehr in dieser Position enthalten, sondern als separater Posten in der Bilanz ausgewiesen.

12. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Saldo der aktiven Rechnungsabgrenzungsposten hat sich insgesamt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 auf EUR 315.965.049,48 (Vorjahr: EUR 333.812 Tsd) verringert. Diese umfassen mit EUR 107.093.248,02 (Vorjahr: EUR 117.394 Tsd) Abgrenzungen im Zusammenhang mit derivativen Instrumenten und mit EUR 82.622.949,33 (Vorjahr: EUR 94.426 Tsd) Vorauszahlungen für Provisionen.

13. Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern in Höhe von EUR 7.804.474,29 (Vorjahr: EUR 24.869 Tsd) resultieren aus dem Ansatz von Verlustvorträgen und Buchwertdifferenzen der Zweigniederlassungen New York und Hongkong, da aufgrund der Planungsrechnung für die nächsten 5 Jahre hinreichend steuerliche Gewinne erwartet werden. Für den österreichischen Teil der Körperschaftssteuergruppe wurde in der Erste Group Bank AG kein Aktivposten für latente Steuern aus temporären Differenzen angesetzt, da diese bereits in mehreren Gruppenmitgliedern in deren Jahresabschlüssen berücksichtigt wurden.

14. Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Nicht fundierte Anleihen und Bankschuldverschreibungen	7.172.930.150,45	9.074.747
Pfandbriefe und Kommunalbriefe	7.869.482.213,11	8.224.567
Certificates of Deposits und Commercial Paper	211.726.839,10	117.807
Verbriefte Verbindlichkeiten	15.254.139.202,66	17.417.121

15. Sonstige Verbindlichkeiten

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Wertpapiergeschäft	6.774.402,07	3.259
Derivate	5.359.528.691,66	6.819.479
Erfolgsabgrenzungen	3.117.646,48	4.444
Übrige Verrechnungsverbindlichkeiten	847.723.990,37	599.227
Sonstige Verbindlichkeiten	6.217.144.730,58	7.426.410

Der gesunkene Bilanzwert für Derivate resultiert aus der Anwendung einer bilanziellen Aufrechnung für Geschäfte, die im Jahr 2016 an das London Clearing House (LCH) übertragen wurden.

16. Rückstellungen

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Rückstellungen für Pensionen	296.745.542,34	307.912
Steuerrückstellungen	40.990.070,87	17.929
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	46.661.168,74	54.120
Rückstellungen für negative Marktwerte von offenen Derivaten ohne Hedgezusammenhang	22.485.423,41	26.351
Übrige Rückstellungen	105.383.052,22	119.922
Rückstellungen	512.265.257,58	526.234

Annahmen für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen

	Dez 16	Dez 15
Zinssatz	1,80%	2,45%
Erwartete Pensionserhöhung	1,50%	1,70%

Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuellen Regelungen für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 Jahre für Männer und Frauen wurden berücksichtigt.

Annahmen für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungsverpflichtung und Jubiläumsgelder

	Dez 16	Dez 15
Zinssatz	1,80%	2,45%
Durchschnittliche Gehaltssteigerung (inkl. Karriere-Trend und KV-Trend)	2,40%	2,60%

Die Verpflichtungen wurden gemäß den von Pagler & Pagler erstellten Sterbetafeln mit der Bezeichnung „AVÖ 2008 P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ ermittelt.

Die Abfertigungsverpflichtungen sind seit 2007 in die Sparkassen Versicherung Aktiengesellschaft (S-Versicherung AG) ausgelagert. Mit Beginn dieses Jahres wurden auch die Jubiläumsgeldverpflichtungen in die Sparkassen Versicherung Aktiengesellschaft ausgelagert. Die nach unternehmensrechtlichen Vorschriften und unter zu Grunde Legung der oben angeführten Parameter errechnete Abfertigungsverpflichtung beträgt EUR 44.209.797,73 (Vorjahr: EUR 43.889 Tsd) bzw. für Jubiläumsgeldverpflichtungen EUR 12.023.623,21 und werden in der Bilanz unter dem Strich als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen. Das bei der Versicherungsanstalt für die Erfüllung der ausgelagerten Abfertigungsverpflichtungen gewidmete Guthaben beträgt zum 31. Dezember 2016 EUR 43.977.013,17 (Vorjahr: EUR 47.358 Tsd) und das für Jubiläumsgeldverpflichtungen gewidmete Guthaben beläuft sich auf EUR 12.023.622,98.

Durch die Auslagerung der Abfertigungs-/Jubiläumsgeldansprüche an die S-Versicherung AG ergibt sich keine Änderung der Ansprüche der Mitarbeiter an die Erste Group Bank AG, diese haftet unverändert weiterhin für Abfertigungs-/ Jubiläumsgeldansprüche berechtigter Mitarbeiter.

17. Nachrangige Kreditaufnahmen

Der Stand der nachrangigen Kreditaufnahmen betrug zum 31. Dezember 2016 EUR 6.025.081.612,55 (Vorjahr: EUR 5.615.173 Tsd). Von den im Bilanzjahr erfolgten nachrangigen Kreditaufnahmen der Erste Group Bank AG (einschließlich Ergänzungskapital) lag keine Emission über der 10-Prozent-Grenze des Gesamtbetrages der nachrangigen Kreditaufnahmen. Die Modalitäten aller sonstigen nachrangigen Kreditaufnahmen erfüllen die in Art. 63 CRR angeführten Bedingungen.

Der Saldo der Veränderungen des Gesamtbetrages der nachrangigen Kreditaufnahmen resultierte aus folgenden Vorgängen:

in EUR bzw. in EUR Tsd	1-12 16	1-12 15
Anfangsbestand	5.615.173.107,51	4.962.984
Zugänge durch Neuemissionen	718.510.109,50	599.438
Abgänge durch Endfälligkeit	-363.184.000,00	-86.962
Abgänge durch Teilstillegungen	0,00	-1.200
Buchwerterhöhung durch Bewertungskursänderungen bei Nullkuponanleihen	54.582.395,54	140.914
Endbestand	6.025.081.612,55	5.615.173

Zum Bilanzstichtag befanden sich aktivseitig keine nicht zum Börsenhandel zugelassenen Eigenemissionen aus den nachrangigen Kreditaufnahmen im Eigenbestand. Für nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital wurden in der Erste Group Bank AG im Jahre 2016 EUR 265.536.123,75 (Vorjahr: EUR 212.792 Tsd) aufgewendet. Der Begriff der Nachrangigkeit richtet sich nach § 45 (4) beziehungsweise § 51 (9) BWG.

18. Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

Zum Bilanzstichtag 2016 befand sich Ergänzungskapital aus eigener Emission zum Buchwert inkl. abgegrenzte Zinsforderungen von EUR 22.060.081,08 (Vorjahr: EUR 20.071 Tsd) im Eigenbestand der Erste Group Bank AG.

19. Zusätzliches Kernkapital

Am 2. Juni 2016 hat die Erste Group Bank AG Additional Tier-1-Anleihen in der Höhe von EUR 500 Mio emittiert. Diese sind im Passivposten 8 Zusätzliches Kernkapital gem. Teil 2 Titel 1 Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ausgewiesen. Art 52 (1) lit n CRR sieht die Verlusttragung für Finanzinstrumente des zusätzlichen Kernkapitals vor (Herabschreibung oder Wandlung).

Ein Auslöseereignis für die Herabschreibung oder Wandlung von zusätzlichem Kernkapital liegt gemäß Art 54 Abs 1 lit a CRR vor, wenn die harte Kernkapitalquote des Emittenten unter 5,125 % oder unter einen höheren vom Emittenten definierten Wert fällt. Im Jahr 2016 kam es zu keiner Herabschreibung.

20. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital betrug zum 31. Dezember 2016 EUR 859.600.000,00 (Vorjahr: EUR 859.600 Tsd) und war in 429.800.000 auf Inhaber lautende, stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) eingeteilt. Zum Bilanzstichtag befanden sich keine eigenen Aktien im Eigenbestand der Erste Group Bank AG.

21. Bestehendes genehmigtes und bedingtes Kapital zum 31. Dezember 2016

Genehmigtes Kapital

Gemäß Pkt. 5. der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 21. Mai 2019 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrates - allenfalls in mehreren Tranchen - in der Höhe von bis zu EUR 171.800.000,00 unter Ausgabe von bis zu 85.900.000 auf Inhaber lautende, stimmberechtigte Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen, wobei der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates festgesetzt werden.

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen (Bezugsrechtsausschluss):

- _ wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlage erfolgt und die unter Ausschluss des Bezugsrechtes ausgegebenen Aktien insgesamt EUR 43.000.000,00 nicht überschreiten; und/oder
- _ wenn die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen erfolgt.

Diese beiden Maßnahmen können auch kombiniert werden. Jedoch darf der auf Aktien, für die das Bezugsrecht der Aktionäre aufgrund der genannten Ermächtigung ausgeschlossen wird, und auf Aktien, die zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten oder zur Erfüllung von Wandlungspflichten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen, die nach Beginn des 21. Mai 2014 unter Bezugsrechtsausschluss emittiert und veräußert worden sind, ausgegeben werden, insgesamt entfallende Betrag EUR 171.800.000,00 nicht überschreiten.

Bedingtes Kapital

Gemäß Pkt. 6.3 der Satzung besteht aus den Beschlussfassungen des Vorstands der Jahre 2002 und 2010 ein bedingtes Kapital im Nominale von EUR 21.923.264,00, das durch Ausgabe von bis zu 10.961.632 auf Inhaber oder Namen lautende Stückaktien zum Ausgabepreis von mindestens EUR 2,00 je Aktie gegen Bareinlagen und unter Ausschluss des Bezugsrechtes der bisherigen Aktionäre durchgeführt werden kann. Dieses bedingte Kapital dient zur Einräumung von Aktienoptionen an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens. Gemäß Pkt. 6.4 der Satzung verfügt die Gesellschaft über ein weiteres bedingtes Kapital von EUR 124.700.000,00, durch Ausgabe von bis zu 62.350.000 auf Inhaber lautende Stammaktien. Dieses bedingte Kapital dient zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen.

Genehmigtes bedingtes Kapital

Gemäß Pkt. 7 der Satzung ist gegenwärtig keine Ermächtigung zur Einräumung eines bedingten Kapitals vorhanden.

22. Wesentliche Aktionäre

Die Erste österreichische Spar-Casse Privatstiftung (in der Folge „Privatstiftung“) kontrolliert zum 31. Dezember 2016 gemeinsam mit ihren Syndikatspartnern rund 29,46% des Grundkapitals der Erste Group Bank AG und ist mit 15,37% beherrschender Aktionär. Sie hält einen direkt zurechenbaren Anteil von rund 6,63%, die indirekte Beteiligung der Privatstiftung beträgt 8,74% der Anteile und wird von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG gehalten, welche ein verbundenes Unternehmen der Privatstiftung ist. 1,09% werden direkt von österreichischen Sparkassen bzw. Sparkassenstiftungen gehalten, die mit der Privatstiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group Bank AG durch den Haftungsverband verbunden sind. 9,92% des Grundkapitals wird von der Privatstiftung aufgrund eines Syndikatsvertrages mit CaixaBank S.A. kontrolliert, 3,08% werden von anderen Syndikatspartnern gehalten.

Auf die Beteiligung der Privatstiftung an der Erste Group Bank AG wurde im Jahr 2016 (für das Wirtschaftsjahr 2015) eine Dividende in Höhe von EUR 23.755.978,00 (Vorjahr: EUR 0,00) ausgeschüttet. Der Stiftungszweck, der insbesondere durch die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erreicht werden soll, sieht die Förderung sozialer, wissenschaftlicher, kultureller und karitativer Einrichtungen sowie des Sparkassengedankens vor. Zum 31. Dezember 2016 waren Bernhard Spalt (Vorstandsvorsitzender), Richard Wolf, Boris Marte und Franz Portisch als Vorstandsmitglieder der Privatstiftung bestellt. Richard Wolf hat sein Mandat zum 31. Dezember 2016 zurückgelegt. Der Aufsichtsrat bestand zum Jahresende 2016 aus acht Mitgliedern, wobei hievon zwei Mitglieder auch im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG tätig sind. Gemäß Pkt. 15.1. der Satzung wird der Privatstiftung, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumt. Von diesem Entsendungsrecht wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Zum 31. Dezember 2016 wies die Erste Group Bank AG Forderungen – im Wesentlichen aus Zinsabgrenzungen aus dem Derivatgeschäft – gegenüber der Privatstiftung in Höhe von EUR 1.722.228,43 (Vorjahr: EUR 6.293 Tsd.) und Verbindlichkeiten – vornehmlich aus Zinsabgrenzungen aus dem Derivatgeschäft – in Höhe von EUR 952.640,31 (Vorjahr: EUR 1.952 Tsd.) aus. Weiters bestanden zum Jahresende zwischen der Erste Group Bank AG und der Privatstiftung marktübliche Derivatgeschäfte zu Sicherungszwecken, und zwar Zinsswaps im Nominale von EUR 103.000.000,00 (Vorjahr: EUR 278.000 Tsd.). Wie im Vorjahr bestanden keine Fremdwährungs-Swaps. Zudem hielt die Privatstiftung zum 31. Dezember 2016 Anleihen der Erste Group Bank AG in Höhe von EUR 9.345.505,42 (Vorjahr: EUR 9.481 Tsd) und die Erste Group Bank AG hielt von der Privatstiftung emittierte verbrieftete Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 324.720,74 (Vorjahr: EUR 2.925 Tsd). Im Jahr 2016 ergaben sich für die Erste Group Bank AG aus den genannten Derivatgeschäften und gehaltenen Anleihen für die Berichtsperiode Zinserträge von EUR 6.086.270,14 (Vorjahr: EUR 11.692 Tsd) bzw. Zinsaufwendungen von EUR 3.852.865,57 (Vorjahr: EUR 7.937 Tsd).

Zum 31. Dezember 2016 hielt die CaixaBank S.A. mit Firmensitz in Barcelona, Spanien 42.634.248 Stück (Vorjahr: 42.634.248 Stück) Erste Group Bank AG Aktien, was einem Anteil von 9,92% (Vorjahr: 9,92%) am Grundkapital der Erste Group Bank AG entspricht. Ende Oktober 2016 legte Herr Gonzalo Gortázar Rotaeché (CEO der CaixaBank S.A.) sein Mandat im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG nieder, da er ein anderes Mandat in der Banco Português de Investimento in Portugal angenommen hat. Nach Ansicht der portugiesischen Nationalbank hätte er bei einem Verbleib im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG die maximal erlaubte Anzahl an Mandaten überschritten. Das dadurch frei gewordene Mandat wird im Rahmen der nächsten Hauptversammlung der Erste Group Bank AG neu bestellt werden. Darüber hinaus wurde am 15. Dezember 2014 die seit 2009 bestehende Aktionärsvereinbarung (Preferred Partnership Agreement) zwischen der CaixaBank S.A. und der Erste Stiftung erneuert. Demzufolge ist die CaixaBank S.A. dem Bündnis von Kernaktionären beigetreten, dem neben der Erste Stiftung auch die Sparkassen, deren Stiftungen und der Wiener Städtische Wechselseitige Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Group angehören. Als Mitglied dieses Syndikats wird die CaixaBank S.A., bei der Wahl neuer Aufsichtsräte, den Empfehlungen der Erste Stiftung folgen. Darüber hinaus erhält die CaixaBank S.A. das Recht, im

Rahmen der Hauptversammlung, ein zweites Aufsichtsratsmitglied zu nominieren. Für die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erhielt die CaixaBank S.A. im Jahr 2016 (für das Wirtschaftsjahr 2015) eine Dividende in Höhe von EUR 21.317.124,00 (Vorjahr: EUR 0,00).

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates betrifft Pkt. 15.4. der Satzung, wonach für den Widerruf von Aufsichtsratsmitgliedern eine Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind.

Die Satzung enthält keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Änderung der Satzung der Gesellschaft sind in Pkt. 19.9. der Satzung insoweit beschrieben, als Satzungsänderungen, sofern dadurch nicht der Gegenstand des Unternehmens geändert wird, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals von der Hauptversammlung beschlossen werden. Satzungsbestimmungen, die für Beschlüsse erhöhte Mehrheiten vorsehen, können selbst nur mit denselben erhöhten Mehrheiten geändert werden. Weiters kann Punkt 19.9. der Satzung nur mit einer Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen Stimmen und mit einer Mehrheit von drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

23. Rücklagen

Die Rücklagen der Erste Group Bank AG entwickelten sich in 2016 folgendermaßen:

in EUR	Stand zum Dez 15	Umgliederung	Stand zum Dez 15	Dotierung (+)	Auflösung (-)	Stand zum Dez 16
Kapitalrücklagen	1.627.019.510,67	0,00	1.627.019.510,67	0,00	0,00	1.627.019.510,67
gebundene	1.627.019.510,67	0,00	1.627.019.510,67	0,00	0,00	1.627.019.510,67
nicht gebundene	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Rücklage für eigene Aktien	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Gewinnrücklagen	2.204.687.275,31	5.133.000,00	2.209.820.275,31	706.523.725,09	-24.869.000,00	2.891.475.000,40
gesetzliche Rücklage	1.537.900.000,00	0,00	1.537.900.000,00	0,00	0,00	1.537.900.000,00
satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
andere Rücklagen	624.488.712,43	5.133.000,00	629.621.712,43	690.954.439,87	0,00	1.320.576.152,30
sonstige gebundene Rücklagen	42.298.562,88	0,00	42.298.562,88	15.569.285,22	-24.869.000,00	32.998.848,10
Hafrücklagen gemäß § 57 (5) BWG	851.000.000,00	0,00	851.000.000,00	0,00	0,00	851.000.000,00
Unversteuerte Rücklagen	5.133.000,00	-5.133.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	5.133.000,00	-5.133.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00
sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Im Zuge des RÄG 2014 wurde § 205 UGB aufgehoben und gemäß Übergangsbestimmungen sind bestehende unversteuerte Rücklagen unmittelbar in die Gewinnrücklage einzustellen bzw. darin enthaltene latente Steuern den passiven latenten Steuern zuzuführen. Da in der Erste Group Bank AG die unversteuerten Rücklagen aus nicht steuerbaren Bewertungsreserven aus Beteiligungen resultierten, kam es in der Erste Group Bank AG zu keiner Umgliederung zu den latenten Steuern, sondern es wurden die gesamten unversteuerten Rücklagen in die anderen Rücklagen umgegliedert.

Die Ausschüttungssperre für aktive latente Steuern gemäß § 235 (2) UGB wird durch Dotierung der sonstigen gebundenen Gewinnrücklagen berücksichtigt. Die Dotierung der sonstigen gebundenen Gewinnrücklagen beinhaltet mit EUR 7.764.810,93 (Vorjahr: EUR 8.482 Tsd) den Ex-Ante-Fonds (siehe Angabe 24) und mit EUR 5.527.263,79 die aktiven latenten Steuern der Zweigniederlassung New York bzw. mit EUR 2.277.210,50 die aktiven latenten Steuern der Zweigniederlassung Hongkong (Vorjahr - Inland: EUR 24.869 Tsd). Die Auflösung der sonstigen gebundenen Gewinnrücklagen betrifft zur Gänze die aktiven latenten Steuern im Inland.

24. Abwicklungsfonds, Einlagensicherungsfonds, IPS Fonds

Abwicklungsfonds (Recovery & Resolution Fund)

Mit dem Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) wurde die EU-Richtlinie 2014/59/EU (Bank Recovery and Resolution Directive, BRRD) in österreichisches Recht umgesetzt. Das BaSAG ist mit 1. Jänner 2015 in Kraft getreten. Dieses regelt unter anderem die Schaffung eines Finanzierungsmechanismus für die Abwicklung von Kreditinstituten, der jährliche Beitragsleistungen seitens der Banken an den gemeinsamen Europäischen Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund, SRF) vorsieht.

Das BaSAG legt die Zielausstattung des österreichischen Abwicklungsfonds sowie die Beitragsleistung österreichischer Kreditinstitute fest. Demnach haben die verfügbaren Mittel des Abwicklungsfonds bis zum 31. Dezember 2024 mindestens 1% der gesicherten Einlagen aller in Österreich zugelassenen Kreditinstitute zu entsprechen. Daher ist der Fond über einen Zeitraum von 10 Jahren aufzubauen, wobei die Beiträge soweit möglich, gleichmäßig über diesen Zeitraum zu verteilen sind.

Die Berechnung der von den Kreditinstituten jährlich zu leistenden Beiträge erfolgt anteilig zur Höhe ihrer Verbindlichkeiten (ohne Eigenmittel) minus gesicherte Einlagen im Verhältnis zu den aggregierten Verbindlichkeiten (ohne Eigenmittel) minus gesicherte Einlagen aller in Österreich zugelassenen Institute, verteilt über 10 Jahre. Darüber hinaus sind diese Beiträge entsprechend dem Risikoprofil der Kreditinstitute zu gewichten. Die Höhe der zu leistenden Beiträge hängt somit nicht nur von den ungesicherten Verbindlichkeiten des jeweiligen Kreditinstituts ab, sondern wird maßgeblich von den ungesicherten Verbindlichkeiten aller österreichischen Institute und der Risikogewichtung beeinflusst. Die Risikogewichtung wird von der Abwicklungsbehörde festgelegt. Die Erste Group Bank AG zahlte in 2016 EUR 19.682.680,00 (Vorjahr: EUR 19.281 Tsd), welche im Posten sonstiger betrieblicher Aufwand ausgewiesen sind.

Einlagensicherungsfonds

Das System der Einlagensicherung – basierend auf der EU-Richtlinie (2014/49/EU) – dient dem Schutze der Einlagen von Kunden bei Kreditinstituten. Diese EU-Richtlinie wurde in Österreich durch das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG) welches am 14. August 2015 in Kraft getreten ist, umgesetzt.

Jede Sicherungseinrichtung hat einen Einlagensicherungsfonds bestehend aus verfügbaren Finanzmitteln in der Höhe von mindestens 0,8% der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute (Zielausstattung) einzurichten. Diese Zielausstattung soll über einen Zeitraum von 10 Jahren erreicht werden.

Die Sicherungseinrichtungen haben ihren Mitgliedsinstituten jährliche Beiträge vorzuschreiben, solange die Zielausstattung noch nicht erreicht wurde. Die Beiträge der Mitgliedsinstitute werden aufgrund der Höhe der gedeckten Einlagen (0,8% der gedeckten Einlagen verteilt auf 10 Jahre) und im Verhältnis zur Ausprägung der Risiken, dem das entsprechende Mitgliedsinstitut ausgesetzt ist, ermittelt. Die Methode zur Ermittlung der Risikogewichtung ist von der FMA zu bewilligen. In 2016 leistete die Erste Group Bank AG einen Beitrag von EUR 34.716,99 (Vorjahr: EUR 10 Tsd), welcher im Posten sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand) beinhaltet ist.

IPS Fonds (Ex-Ante-Fonds)

Der IPS Fonds ist ein Ex-Ante-Fonds des institutionellen Sicherungssystems (IPS) des Haftungsverbundes und dient zur Sicherstellung finanzieller Unterstützungsleistungen an wirtschaftlich notleidende Mitglieder im Haftungsverbund. Der IPS Fonds ist als Gesellschaft bürgerlichen Rechts ausgestaltet (IPS Fonds GesBR) – die risikoarme, jederzeit verfügbare Veranlagung des Ex-Ante-Fonds wird in Form eines Sondervermögens sichergestellt. Am Vermögen beteiligte Gesellschafter sind die Erste Group Bank AG, Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, sowie alle anderen Sparkassen, die Mitglied des institutionellen Sicherungssystems sind. Arbeitsgesellschafter ist die Haftungsverbund GmbH, die keine Einlage leisten muss.

Es ist vorgesehen, dass der Ex-Ante-Fonds bis zum 30. September 2024 eine Zielausstattung in Höhe von EUR 250 Mio erreicht, diese soll über 10 Jahre aufgebaut werden. Die Gesellschafter zahlen jährlich EUR 25 Mio in Form von quartalsmäßigen Beiträgen ein. Die Ermittlung der jeweiligen Einzahlungsverpflichtung erfolgt seitens der Haftungsverbund GmbH. Der Beitragsschlüssel, wie in der Zweiten Zusatzvereinbarung festgelegt, setzt sich zusammen jeweils zur Hälfte auf Basis des Verteilungsschlüssels laut § 7 (1) der Grundsatzvereinbarung (total risk) und auf Basis des Verteilungsschlüssels laut § 12 (1) der Grundsatzvereinbarung (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ zuzüglich 50% des Postens „verbrieftete Verbindlichkeiten“).

Die Beiträge (Einlageleistungen) erfolgen aus dem Jahresüberschuss, wenn notwendig sind freie Rücklagen aufzulösen. Die Erste Group Bank AG dotierte in 2016 in der Höhe der Beiträge (Einlagen) eine Rücklage von EUR 7.764.810,93 (Vorjahr: EUR 8.482 Tsd).

25. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis

Der vorliegende Einzelabschluss der Erste Group Bank AG wurde vom Aufsichtsrat noch nicht festgestellt. Die Erste Group Bank AG wendet die Übergangsbestimmungen betreffend Eigenmittelanforderungen, das Marktrisiko und das Kreditrisiko gemäß CRR-Begleitverordnung an.

Eigenmittel

Kapitalstruktur gem. EU Richtlinie 575/2013 (CRR) in EUR bzw. in EUR Tsd	Artikel gemäß CRR	Basel 3	
		Dez 16	Dez 15
Hartes Kernkapital (CET1)			
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	26 (1) (a) (b), 27-30, 23 (1) (f), 42	2.486.619.510,67	2.486.620
Eigene Instrumente des harten Kernkapitals	36 (1) (f), 42	-5.504.540,83	-7.703
Einbehaltene Gewinne	26 (1) (c), 26 (2)	3.717.280.626,59	3.013.389
Unterjähriger Verlust	36 (1) (a)	0,00	0
Sonstige Rücklagen	4 (117), 26 (1) (e)	0,00	5.133
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Rücklagen für Sicherungsgeschäfte für Zahlungsströme	33 (1) (a)	0,00	0
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichk.	33 (1) (b)	0,00	0
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts resultieren	33 (1) (c), 33 (2)	-8.234.124,00	-10.277
Wertanpassungen aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	34, 105	-52.456.284,31	-63.160
Regulatorische Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	467, 468	0,00	0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	4 (115), 36 (1) (b), 37(a)	-38.929.608,18	-83.796
Von der künftigen Rentabilität abhängige nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden	36 (1) (c), 38	0,00	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag)	36 (1) (d), 40, 158, 159	0,00	-11.196
Sonstige Übergangsanpassungen am harten Kernkapital	469 to 472, 478, 481	15.571.843,27	56.995
Unterjähriger Verlust (40%)		0,00	0
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (40%)		15.571.843,27	50.278
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (40%)		0,00	6.718
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden, welche bis Dezember 2013 bestanden haben (80%)		0,00	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden, welche ab Jänner 2014 bestehen (40%)		0,00	0
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	36 (1) (j)	0,00	-53.637
Hartes Kernkapital (CET1)	50	6.114.347.423,21	5.332.368
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)			
Als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	51 (a), 52-54, 56 (a), 57	500.000.000,00	0
Eigene Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals	52 (1) (b), 56 (a), 57	-1.500.000,00	0
Zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	85, 86	0,00	0
Übergangsanpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des zusätzlichen Kernkapitals	483 (4) (5), 484-487, 489, 491	0,00	0
Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4 (27), 56 (d), 59, 79	0,00	0
Sonstige Übergangsanpassungen am zusätzlichen Kernkapital	474, 475, 478, 481	-15.571.843,27	-53.637
Unterjähriger Verlust (40%)		0,00	0
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (40%)		-15.571.843,27	-50.278
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (20%)		0,00	-3.359
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	36 (1) (j)	0,00	53.637
Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)	61	482.928.156,73	0
Kernkapital (Tier 1): Summe hartes (CET1) & zusätzliches (AT1) Kernkapital		6.597.275.579,94	5.332.368
Ergänzungskapital (Tier 2)			
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	62 (a), 63-65, 66 (a), 67	4.550.775.356,19	4.632.002
Eigene Instrumente des Ergänzungskapitals	63 (b) (i), 66 (a), 67	-51.554.764,51	-68.089
Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	87, 88	0,00	0
Übergangsanpassungen aufgrund von im Ergänzungskapital zusätzlich anerkannten, von Tochterunternehmen begebenen Instrumenten	480	0,00	0
Übergangsanpassungen aufgrund von unter Bestandschutz stehenden Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen	483 (6) (7), 484, 486, 488, 490, 491	58.239.352,09	67.946
Anrechenbare, die erwarteten Verluste überschreitende Rückstellungen nach IRB-Ansatz (IRB-Überschuss)	62 (d)	78.480.944,27	75.715
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	62 (c)	0,00	0
Sonstige Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital	476, 477, 478, 481	0,00	-3.359
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (20%)		0,00	-3.359
Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4 (27), 66 (d), 68, 69, 79	0,00	0
Ergänzungskapital (Tier 2)	71	4.635.940.888,04	4.704.216

Fortsetzung der Tabelle:

Kapitalstruktur gem. EU Richtlinie 575/2013 (CRR) in EUR bzw. in EUR Tsd	Artikel gemäß CRR	Basel 3	
		Dez 16	Dez 15
Gesamte anrechenbare Eigenmittel		11.233.216.467,98	10.036.583
Gesamtrisikobetrag	92 (3), 95, 96, 98	32.586.434.693,19	31.549.571
Harte Kernkapitalquote	92 (2) (a)	18,76%	16,90%
Kernkapitalquote	92 (2) (b)	20,25%	16,90%
Eigenmittelquote	92 (2) (c)	34,47%	31,81%

Eigenmittelerfordernis

in EUR bzw. in EUR Tsd	Artikel gemäß CRR	Dez 16		Dez 15	
		Gesamtrisiko (Berechnungs- basis, aktuell)	Erforderliche Eigenmittel (aktuell)	Gesamtrisiko (Berechnungs- basis)	Erforderliche Eigenmittel
Gesamtrisikobetrag	92 (3), 95, 96, 98	32.586.434.693,19	2.606.914.775,45	31.549.571	2.523.966
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage für das Kreditgeschäft	92 (3) (a) (f)	26.208.020.821,93	2.096.641.665,75	27.195.334	2.175.627
Standardansatz (SA)		13.127.863.443,66	1.050.229.075,49	14.576.087	1.166.087
Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (IRB)		13.080.157.378,27	1.046.412.590,26	12.619.247	1.009.540
Bemessungsgrundlage für das Abwicklungsrisiko	(3) (c) (ii), 92 (4) (b)	53.874,00	4.309,92	72	6
Bemessungsgrundlage für das Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko	92 (3) (b) (i) und (iii), 92 (4) (b)	3.901.362.355,00	312.108.988,40	2.456.927	196.554
Bemessungsgrundlage für Operationale Risiken	92 (3) (e), 92 (4) (b)	1.330.596.387,38	106.447.710,99	909.033	72.723
Bemessungsgrundlage für Anpassungen von Risikopositionen an die Kreditbewertung	92 (3) (d)	1.146.401.254,88	91.712.100,39	988.205	79.056
Bemessungsgrundlage für sonstige Forderungsbeträge inkl. Basel 1 Floor	3, 458, 459, 500	0,00	0,00	0	0

Hinsichtlich der Aufstellung der konsolidierten Eigenmittel, sowie der konsolidierten Eigenmittelerfordernisse wird auf die entsprechenden Ausführungen im Konzernabschluss 2016 der Erste Group verwiesen.

26. Aufstellung jener Vermögensgegenstände, welche als Sicherheit für Verbindlichkeiten dienen (gemäß § 64 (1) Z 8 BWG)

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15	Bezeichnung der Verbindlichkeit	Bilanzposition
Deckungsstock für fundierte Erste Bank Anleihen				
Festverzinsliche Wertpapiere	1.129.697.330,94	1.226.267	Fundierte Erste Bank Anleihen	Passiva 3
Sicherheitenpool OeNB (Tender)				
Credit Claims	1.400.000.000,00	500.790	Refinanzierung durch OeNB / EZB	Passiva 1
Sicherheiten für Ausleihungen (Pledge Agreement)				
Geldmarktd Depot	520.749.000,00	563.000	Bürgschaften und Haftungen aus Eventualverbindlichkeiten	
Sicherheiten für ausserbücherliche OTC-Derivate				
Cash Collateral	495.077.129,74	629.382	sonstige Verbindlichkeiten	Passiva 4
Wertpapier Collateral	8.362.584,00	13.660	sonstige Verbindlichkeiten	Passiva 4
Gesamt	3.553.886.044,68	2.933.098		
Sicherheiten für börsengehandelte Derivate				
Wertpapier Collateral	122.912.931,06	59.314	Marginerfordernis UBS & EUREX	
Cash Collateral	9.485.740,81	0	Marginerfordernis UBS	
Cash Collateral	6.530,55	0	Marginerfordernis Ungarn	
Cash Collateral	2.446.305,88	12.453	Marginerfordernis Polen	
Gesamt	134.851.508,30	71.767		
Sperrdepots als Sicherheiten bei der Österreichischen Kontrollbank AG				
Festverzinsliche Wertpapiere	21.438.374,43	23.560	Marginerfordernis	
Deckungsstock für Pfand- und Kommunalbriefe				
Forderungen an Kunden	1.004.984.526,16	962.158	emittierte Pfand und Kommunalbriefe	Passiva 3
Festverzinsliche Wertpapiere	269.518.659,89	255.678	emittierte Pfand und Kommunalbriefe	Passiva 3
Deckung für Pensionsrückstellung				
Pensionsrückstellung § 11 BPG	206.862.951,37	192.356	Deckung für Pensionsrückstellung	Passiva 6
Gesamt	1.502.804.511,85	1.433.753		
Gesamtsumme	5.191.542.064,83	4.438.618		

27. Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte

Dez 16 in EUR	Nominalbeträge Restlaufzeit			Gesamt
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
Zinssatzverträge	71.679.464.286,07	157.376.728.360,78	109.292.022.453,30	338.348.215.100,15
OTC-Produkte				
Zinssatzoptionen	Kauf 5.299.080.267,33	8.861.903.863,50	6.912.482.898,13	21.073.467.028,96
	Verkauf 5.552.357.450,55	9.035.956.048,37	7.441.447.698,09	22.029.761.197,01
Zinsswaps	Kauf 30.011.581.149,53	69.741.678.037,64	47.467.001.648,79	147.220.260.835,96
	Verkauf 30.011.772.468,57	69.737.190.411,27	47.471.090.208,29	147.220.053.088,13
FRA's	Kauf 410.971.613,10	0,00	0,00	410.971.613,10
	Verkauf 389.516.702,70	0,00	0,00	389.516.702,70
Börsengehandelte Produkte				
Futures	2.852.634,28	0,00	0,00	2.852.634,28
Zinssatzoptionen	1.332.000,00	0,00	0,00	1.332.000,00
Wechselkursverträge	80.683.716.466,17	21.889.836.771,07	5.939.286.083,08	108.512.839.320,32
OTC-Produkte				
Währungsoptionen	Kauf 1.499.843.340,17	160.812.268,56	215.392.929,75	1.876.048.538,48
	Verkauf 1.487.588.527,36	97.870.674,92	215.485.031,42	1.800.944.233,70
Währungsswaps	Kauf 38.937.264.812,59	10.762.660.355,72	2.765.767.273,71	52.465.692.442,02
	Verkauf 38.732.084.533,23	10.868.493.471,87	2.742.640.848,20	52.343.218.853,30
FRA's	Kauf 0,00	0,00	0,00	0,00
	Verkauf 0,00	0,00	0,00	0,00
Börsengehandelte Produkte				
Futures	26.935.252,82	0,00	0,00	26.935.252,82
Währungsoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00
WP-bezogene Geschäfte	2.771.267.983,83	6.347.533.533,35	1.364.890.206,37	10.483.691.723,55
OTC-Produkte				
Aktien Optionen	Kauf 391.176.880,64	1.750.086.769,33	498.610.282,15	2.639.873.932,12
	Verkauf 295.648.053,78	817.774.458,86	507.121.296,08	1.620.543.808,72
Aktien Swaps	Kauf 836.233.070,54	1.909.924.708,02	179.592.873,77	2.925.750.652,33
	Verkauf 825.190.069,76	1.869.079.597,14	179.565.754,37	2.873.835.421,27
Börsengehandelte Produkte				
Futures	319.555.989,11	0,00	0,00	319.555.989,11
Aktien Optionen	103.463.920,00	668.000,00	0,00	104.131.920,00
Warenverträge	338.361.498,16	4.442.680,00	0,00	342.804.178,16
OTC-Produkte				
Waren Optionen	Kauf 1.924.429,15	1.649.560,00	0,00	3.573.989,15
	Verkauf 1.924.429,15	1.781.120,00	0,00	3.705.549,15
Waren Swaps	Kauf 163.078.070,50	506.000,00	0,00	163.584.070,50
	Verkauf 138.624.587,22	506.000,00	0,00	139.130.587,22
Börsengehandelte Produkte				
Futures	32.809.982,14	0,00	0,00	32.809.982,14
Waren Optionen	0,00	0,00	0,00	0,00
Kreditderivate	165.027.536,19	865.035.980,57	589.883.164,87	1.619.946.681,63
OTC-Produkte				
Credit Default Swaps	Kauf 97.373.476,61	377.488.041,68	192.239.742,00	667.101.260,29
	Verkauf 67.654.059,58	487.547.938,89	397.643.422,87	952.845.421,34
Sonstige	262.700.000,00	638.457.515,90	1.753.741.361,20	2.654.898.877,10
OTC-Produkte				
Sonstige Optionen	Kauf 20.000.000,00	73.280.643,19	0,00	93.280.643,19
	Verkauf 24.700.000,00	86.085.875,19	0,00	110.785.875,19
Sonstige Swaps	Kauf 122.500.000,00	267.545.498,76	1.078.870.680,60	1.468.916.179,36
	Verkauf 95.500.000,00	211.545.498,76	674.870.680,60	981.916.179,36
Gesamt	155.900.537.770,42	187.122.034.841,67	118.939.823.268,82	461.962.395.880,91
OTC-Produkte in EUR Tsd	155.413.588	187.121.367	118.939.823	461.474.778
Börsengehandelte Produkte in EUR Tsd	486.950	668	0	487.618

Die Darstellung der Nominalwerte erfolgte ohne Aufrechnung der Geschäfte mit dem London Clearing House (LCH).

In der Tabelle werden erstmalig auch Nominalwerte für Optionen (hauptsächlich Caps) erfasst, deren Zeitwert Null ist. Die Vergleichswerte für 2015 wurden entsprechend angepasst.

Dez 15 in EUR Tsd	Nominalbeträge Restlaufzeit			Gesamt
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
Zinssatzverträge	73.490.354	164.022.022	132.139.391	369.651.768
OTC-Produkte				
Zinssatzoptionen				
	Kauf	4.858.145	11.332.053	9.347.708
	Verkauf	5.643.304	11.885.160	10.045.309
Zinsswaps				
	Kauf	31.406.449	70.382.841	56.368.836
	Verkauf	31.413.450	70.371.969	56.377.539
FRA's				
	Kauf	111.017	0	0
	Verkauf	50.000	50.000	0
Börsengehandelte Produkte				
Futures		3.916	0	0
Zinssatzoptionen		4.073	0	0
Wechselkursverträge	80.429.117	20.995.556	6.932.460	108.357.133
OTC-Produkte				
Währungsoptionen				
	Kauf	1.647.659	192.606	96.584
	Verkauf	1.581.809	163.873	96.681
Währungsswaps				
	Kauf	38.676.071	10.294.532	3.389.961
	Verkauf	38.504.000	10.344.545	3.349.233
FRA's				
	Kauf	0	0	0
	Verkauf	0	0	0
Börsengehandelte Produkte				
Futures		19.579	0	0
Währungsoptionen		0	0	0
WP-bezogene Geschäfte	2.455.933	6.787.116	949.855	10.192.905
OTC-Produkte				
Aktien Optionen				
	Kauf	330.634	1.723.327	400.894
	Verkauf	290.082	705.029	290.460
Aktien Swaps				
	Kauf	621.433	2.162.527	129.259
	Verkauf	593.751	2.124.524	129.241
Börsengehandelte Produkte				
Futures		454.114	0	0
Aktien Optionen		165.920	71.710	0
Warenverträge	622.997	52.166	0	675.163
OTC-Produkte				
Waren Optionen				
	Kauf	98.878	1.650	0
	Verkauf	86.094	1.781	0
Waren Swaps				
	Kauf	212.646	26.365	0
	Verkauf	203.796	22.370	0
Börsengehandelte Produkte				
Futures		21.584	0	0
Waren Optionen		0	0	0
Kreditderivate	193.226	851.524	743.546	1.788.297
OTC-Produkte				
Credit Default Swaps				
	Kauf	73.752	394.699	237.653
	Verkauf	119.474	456.826	505.894
Sonstige	59.121	864.533	1.754.809	2.678.462
OTC-Produkte				
Sonstige Optionen				
	Kauf	4.421	93.281	0
	Verkauf	14.700	96.086	0
Sonstige Swaps				
	Kauf	20.000	376.633	1.079.404
	Verkauf	20.000	298.533	675.404
Gesamt	157.250.749	193.572.918	142.520.061	493.343.728
OTC-Produkte				
		156.581.564	193.501.208	142.520.061
Börsengehandelte Produkte				
		669.186	71.710	0

28. Darstellung der derivativen Finanzinstrumente und der Finanzinstrumente des Anlagevermögens gemäß Fair-Value-Bewertungsgesetz

Derivative Finanzinstrumente

Dez 16 in EUR	Nominalwert		Buchwert	Zeitwert	
	Kauf	Verkauf		Positiv	Negativ
Zinssatzverträge	168.706.307.935,10	169.641.907.165,06	430.013.337,68	6.245.204.300,63	-5.228.295.990,35
OTC-Produkte					
Zinssatzoptionen	21.073.467.028,96	22.029.761.197,01	112.567.542,22	1.214.666.439,46	-1.085.171.481,55
Zinsswaps	147.220.260.835,97	147.220.053.088,14	315.710.173,39	5.024.934.720,50	-4.139.256.990,20
FRA's	410.971.613,10	389.516.702,70	1.735.622,07	5.603.140,67	-3.867.518,60
Börsengehandelte Produkte					
Futures	698.457,07	2.154.177,21	0,00	0,00	0,00
Zinssatzoptionen	910.000,00	422.000,00	0,00	0,00	0,00
Wechselkursverträge	54.341.740.980,50	54.171.098.339,82	88.448.785,15	335.635.814,91	-226.935.114,35
OTC-Produkte					
Währungsoptionen	1.876.048.538,48	1.800.944.233,70	13.103.132,06	62.065.723,19	-35.403.964,44
Währungsswaps	52.465.692.442,02	52.343.218.853,30	75.345.653,09	273.570.091,72	-191.531.149,91
FRA's	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Börsengehandelte Produkte					
Futures	0,00	26.935.252,82	0,00	0,00	0,00
Währungsoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
WP-bezogene Geschäfte	5.874.297.885,55	4.609.393.838,00	79.123.925,73	283.083.183,22	-192.137.370,95
OTC-Produkte					
Aktien Optionen	2.639.873.932,12	1.620.543.808,72	13.635.556,43	99.170.834,79	-94.556.353,73
Aktien Swaps	2.925.750.652,33	2.873.835.421,27	66.396.328,42	182.908.102,60	-95.668.812,27
Börsengehandelte Produkte					
Futures	268.799.161,10	50.756.828,01	0,00	0,00	0,00
Aktien Optionen	39.874.140,00	64.257.780,00	-907.959,12	1.004.245,83	-1.912.204,95
Warenverträge	198.425.300,71	144.378.877,45	66.159,49	12.509.190,42	-12.443.903,18
OTC-Produkte					
Waren Optionen	3.573.989,15	3.705.549,15	3.900,32	8.032,12	-1.144,77
Waren Swaps	163.584.070,50	139.130.587,22	62.259,17	12.501.158,30	-12.442.758,41
Börsengehandelte Produkte					
Futures	31.267.241,06	1.542.741,08	0,00	0,00	0,00
Waren Optionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kreditderivate	667.101.260,29	952.845.421,34	-6.380.436,28	20.322.667,68	-26.581.088,89
OTC-Produkte					
Credit Default Optionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Credit Default Swaps	667.101.260,29	952.845.421,34	-6.380.436,28	20.322.667,68	-26.581.088,89
Sonstige	1.562.196.822,55	1.092.702.054,55	-36.643.640,64	90.764.137,96	-67.578.630,99
OTC-Produkte					
Sonstige Optionen	93.280.643,19	110.785.875,19	24.240,17	627.253,81	-313.628,40
Sonstige Swaps	1.468.916.179,36	981.916.179,36	-36.667.880,81	90.136.884,15	-67.265.002,59
OTC-Produkte	231.008.521.185,47	230.466.256.917,10	555.536.090,25	6.986.515.048,99	-5.752.059.893,76
Börsengehandelte Produkte	341.548.999,23	146.068.779,12	-907.959,12	1.004.245,83	-1.912.204,95
Gesamt	231.350.070.184,70	230.612.325.696,22	554.628.131,13	6.987.519.294,82	-5.753.972.098,71
davon externe/interne Geschäfte					
Extern	200.222.743.735,04	200.495.640.594,27	1.253.542.067,78	5.390.653.726,73	-4.157.106.530,62
Intern	31.127.326.449,66	30.116.685.101,95	-698.913.936,65	1.596.865.568,09	-1.596.865.568,09
davon Handelsbuch/Bankbuch					
Handelsbuch	204.289.751.626,68	204.614.219.784,19	482.995.462,88	5.348.063.278,67	-4.865.067.815,79
Bankbuch	27.060.318.558,01	25.998.105.912,03	71.632.668,25	1.639.456.016,15	-888.904.282,92
hievon Sicherungsgeschäfte	26.361.471.059,07	25.299.080.132,62	93.898.786,73	1.634.940.751,16	-866.400.152,93

Die Darstellung der Nominalwerte erfolgte ohne Aufrechnung der Geschäfte mit dem London Clearing House (LCH).

Zeitwerte für Optionen werden mit anerkannten Optionspreismodellen ermittelt. Die angewendeten Bewertungsmodelle umfassen u.a. Modelle der Black-Scholes-Klasse, Binominalmodelle, Hull-White- und BGM-Modelle.

In der Tabelle werden erstmalig auch Nominalwerte für Optionen (hauptsächlich Caps) erfasst, deren Zeitwert Null ist. Die Vergleichswerte für 2015 wurden entsprechend angepasst.

Dez 15 in EUR Tsd	Nominalwert		Buchwert	Zeitwert	
	Kauf	Verkauf		Positiv	Negativ
Zinssatzverträge	183.808.496	185.843.272	263.639	7.814.137	-6.545.226
OTC-Produkte					
Zinssatzoptionen	25.537.906	27.573.773	36.911	1.336.425	-1.264.544
Zinsswaps	158.158.125	158.162.958	224.675	6.475.660	-5.280.682
FRA's	111.017	100.000	2.053	2.053	0
Börsengehandelte Produkte					
Futures	739	3.177	0	0	0
Zinssatzoptionen	709	3.364	0	0	0
Wechselkursverträge	54.297.414	54.059.719	106.311	300.578	-180.334
OTC-Produkte					
Währungsoptionen	1.936.849	1.842.363	15.768	42.286	-14.187
Währungsswaps	52.360.564	52.197.777	90.543	258.293	-166.147
FRA's	0	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte					
Futures	0	19.579	0	0	0
Währungsoptionen	0	0	0	0	0
WP-bezogene Geschäfte	5.728.732	4.464.172	86.214	286.028	-196.487
OTC-Produkte					
Aktien Optionen	2.454.855	1.285.571	15.868	106.469	-100.283
Aktien Swaps	2.913.219	2.847.516	73.032	177.237	-91.195
Börsengehandelte Produkte					
Futures	263.512	190.602	0	0	0
Aktien Optionen	97.147	140.483	-2.686	2.321	-5.008
Warenverträge	359.759	315.404	160	36.539	-36.147
OTC-Produkte					
Waren Optionen	100.527	87.875	111	2.401	-1.901
Waren Swaps	239.011	226.166	49	34.138	-34.246
Börsengehandelte Produkte					
Futures	20.221	1.363	0	0	0
Waren Optionen	0	0	0	0	0
Kreditderivate	706.103	1.082.194	-5.079	24.241	-29.158
OTC-Produkte					
Credit Default Optionen	0	0	0	0	0
Credit Default Swaps	706.103	1.082.194	-5.079	24.241	-29.158
Sonstige	1.573.739	1.104.723	-27.895	75.100	-55.932
OTC-Produkte					
Sonstige Optionen	97.702	110.786	51	487	-244
Sonstige Swaps	1.476.037	993.937	-27.946	74.613	-55.689
OTC-Produkte	246.091.916	246.510.917	426.036	8.534.302	-7.038.277
Börsengehandelte Produkte	382.328	358.568	-2.686	2.321	-5.008
Gesamt	246.474.244	246.869.484	423.350	8.536.623	-7.043.285
davon externe/interne Geschäfte					
Extern	209.359.972	210.844.756	1.168.389	6.842.623	-5.349.285
Intern	37.114.272	36.024.728	-745.039	1.694.000	-1.694.000
davon Handelsbuch/Bankbuch					
Handelsbuch	214.388.208	215.964.675	225.252	6.364.853	-6.139.600
Bankbuch	32.086.036	30.904.809	198.097	2.171.770	-903.685
hievon Sicherungsgeschäfte	31.139.496	29.988.579	226.724	2.164.438	-891.725

Die Buchwerte sind in folgenden Bilanzposten enthalten:

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	davon interne Geschäfte	Dez 15
A12 Sonstige Vermögensgegenstände	5.658.441.808,90	542.349.839,80	6.729.349
A14 Rechnungsabgrenzungsposten	109.276.466,20	107.395.764,50	110.930
P04 Sonstige Verbindlichkeiten	4.922.084.219,30	1.108.356.603,80	6.136.600
P05 Rechnungsabgrenzungsposten	268.520.501,20	240.302.937,20	253.979
P06 Rückstellungen	22.485.423,40	0,00	26.351
Gesamt	554.628.131,10	-698.913.936,60	423.350

Finanzinstrumente des Anlagevermögens

Die angeführten Werte in der folgenden Tabelle verstehen sich ohne Zinsabgrenzung.

in EUR	Dez 16			
	Buchwert	Positiver Zeitwert	Stille Lasten	Stille Reserven
Schuldtitle öffentlicher Stellen	240.535.026,30	239.350.919,36	-1.184.106,94	
	4.202.577.120,30	4.542.340.008,55		339.762.888,25
Forderungen an Kreditinstitute	511.817.596,15	495.945.113,15	-15.872.483,00	
	711.044.905,50	715.370.829,05		4.325.923,55
Forderungen an Kunden	313.195.437,01	307.922.685,15	-5.272.751,86	
	103.435.046,41	104.466.499,68		1.031.453,27
Schuldverschreibungen	1.395.261.759,08	1.364.563.507,19	-30.698.251,89	
	1.427.716.234,24	1.517.891.037,85		90.174.803,61
Aktien	144.943.166,67	141.260.075,00	-3.683.091,67	
	644.610.124,53	652.175.708,50		7.565.583,97
Finanzinstrumente des Anlagevermögens	2.605.752.985,21	2.549.042.299,85	-56.710.685,36	
	7.089.383.430,98	7.532.244.083,63		442.860.652,65

in EUR Tsd	Dez 15			
	Buchwert	Positiver Zeitwert	Stille Lasten	Stille Reserven
Schuldtitle öffentlicher Stellen	51.243	50.865	-379	
	4.572.005	4.943.334		371.330
Forderungen an Kreditinstitute	534.616	505.601	-29.015	
	797.950	806.412		8.462
Forderungen an Kunden	232.700	229.163	-3.537	
	56.487	57.373		885
Schuldverschreibungen	1.332.272	1.298.971	-33.300	
	1.572.374	1.665.744		93.369
Aktien	759.370	749.759	-9.611	
	33.305	33.968		663
Finanzinstrumente des Anlagevermögens	2.910.201	2.834.359	-75.842	
	7.032.121	7.506.831		474.709

Die Abschreibung des Anlagevermögens wurde unterlassen, weil die Wertminderungen voraussichtlich nicht von Dauer sind. Der Zeitwert (Fair Value) ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, werden diese zur Zeitwertermittlung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen wurden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren, verwendet.

29. Marktwerte für Wertpapiere an inaktiven Märkten

Die Erste Group Bank AG errechnet theoretische Preise für die Bewertung von Wertpapieren, deren Markt inaktiv ist. Die Annahme eines inaktiven Marktes wird vor allem dann getroffen, wenn für das betreffende Wertpapier nur sporadisch Kurse gebildet werden, nur geringe Volumina am Markt gehandelt werden oder keine aktuellen Kurse verfügbar sind.

Von den zum Börsenhandel zugelassenen und zum Marktwert bewerteten Wertpapieren wurden für folgende Volumina theoretische Preise verwendet:

Die angeführten Werte in den folgenden Tabellen verstehen sich ohne Zinsabgrenzung.

Buchwert der Wertpapiere, die aufgrund eines inaktiven Marktes mit Bewertungsmodellen bewertet wurden (in EUR)	Marktwert auf Basis des Kurses am inaktiven Markt	2016 Differenzbetrag
1.369.615.932,81	1.371.067.913,94	1.451.981,13
Buchwert der Wertpapiere, die aufgrund eines inaktiven Marktes mit Bewertungsmodellen bewertet wurden (in EUR)	Marktwert auf Basis des Kurses am inaktiven Markt	2015 Differenzbetrag
965.036	962.841	-2.195

30. Umgliederungen bei Wertpapierpositionen

Im Jahr 2016 kam es zu keinen Umgliederungen von Wertpapierpositionen in das Finanzumlaufvermögen.

31. Sicherungsgeschäfte

Die Erste Group Bank AG verwendet Zinsswaps, Währungsswaps und Optionen um zukünftige Zahlungsströme oder das Marktrisiko (Zinsänderungs-, Wechselkurs- und Kursrisiko) aus bilanziellen Vermögensgegenständen (Anleihen, Krediten) und Verbindlichkeiten (Eigene Emissionen, Schuldscheindarlehen, Depotgeschäften) einzeln oder als Gruppe abzusichern.

Entsprechend der UGB Hedging Strategy werden Derivate eingesetzt, um den beizulegenden Wert von Grundgeschäften (z.B. durch Tausch von fixen gegen variable Zinszahlungsströme) und von Zahlungsströmen (z.B. durch Tausch von variablen gegen fixe Zahlungsströme) abzusichern und dadurch das Zinsrisiko der Erste Group Bank AG auf das in der Zinsrisikostrategie definierte Ausmaß zu reduzieren.

Per 30. Juni 2016 wurden sämtliche Cash Flow Hedge Beziehungen terminiert, da durch das negative Zinsumfeld die Effizienz zwischen dem abgesicherten Risiko der Grundgeschäfte und den Zinsswaps nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte. Aus der Terminierung der Swaps ergab sich ein einmaliger positiver Ergebniseffekt in Höhe von EUR 99.490.975,80 aufgrund der erhaltenen Swap-Ausgleichszahlungen, der im sonstigen betrieblichen Ertrag beinhaltet ist. Das Nominalvolumen der terminierten Swapgeschäfte betrug EUR 1.500.000.000,00.

in EUR	Dez 16	Dez 15	Veränderung
Positiver Zeitwert Fair Value Hedge	1.421.125.093,28	1.758.874.460,31	-337.749.367,03
Positiver Zeitwert Cash Flow Hedge	0,00	80.930.965,85	-80.930.965,85
Gesamt Positive Zeitwerte	1.421.125.093,28	1.839.805.426,16	-418.680.332,88
Negativer Zeitwert Fair Value Hedge	-825.319.746,26	-850.754.214,18	25.434.467,92
Negativer Zeitwert Cash Flow Hedge	0,00	0,00	0,00
Gesamt Negative Zeitwerte	-825.319.746,26	-850.754.214,18	25.434.467,92

Die Zeitwerte sind auf Basis Clean-Price angeführt und stellen daher im Fall von negativen Zeitwerten die nicht in der Bilanz erfassten Verluste aus Derivaten dar, die in einer Sicherungsbeziehung stehen. Zum 31. Dezember 2016 sind Fair Value Hedges mit Absicherungszeiträumen bis ins Jahr 2042 vorhanden. Die negativen Zeitwerte (ohne Berücksichtigung von Stückzinsen) von Derivaten zur Absicherung von Zahlungsströmen wurden nicht im Jahresabschluss erfasst, weil diesen Zahlungsströmen gegenläufige, erfolgswirksame Zahlungsströme aus den Grundgeschäften mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit gegenüberstehen.

Die Effektivitätsmessung erfolgt grundsätzlich mittels Critical Terms Matching.

32. Berücksichtigung von CVA/DVA bei Derivatebewertungen

Bewertungsanpassungen für das Kontrahentenausfallsrisiko (Credit Value Adjustment - CVA) und Anpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debit Value Adjustment - DVA) kommen für alle OTC-Derivate zur Anwendung. Die CVA-Anpassung hängt vom erwarteten positiven Risikobetrag („expected positive exposure“) und von der Bonität des Kontrahenten ab. DVA wird durch den erwarteten Risikobetrag („expected negative exposure“) und durch die Kreditqualität der Erste Group Bank AG bestimmt. Das in der Erste Group Bank AG implementierte Verfahren für die Berechnung des erwarteten Exposures basiert für die wichtigsten Produktklassen auf einem Modell über Abbildung durch replizierende Optionen bzw. auf einer Monte-Carlo Simulation. Für einzelne wenige Produkte, die über die erwähnten Verfahren nicht darstellbar sind, basiert die Exposure-Berechnung auf einem Ansatz nach Marktwerten inklusive Add-On. Die Ausfallswahrscheinlichkeit von nicht aktiv am Markt gehandelten Counterparties wird durch eine Anpassung der internen PDs über einen Korb von liquiden (auf dem zentraleuropäischen Markt aktiven) Emittenten durchgeführt. Dadurch werden in das Bewertungsverfahren markt-basierte Informationen integriert. Counterparties mit liquiden Anleihe- oder CDS-Quotierungen werden direkt, aus diesen Instrumenten abgeleitete, markt-basierte Ausfallswahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Bewertungsparameter für die Erste Group Bank AG werden aus den Rückkaufsniveaus für Erste Group Bank AG Anleihen abgeleitet. Bei forderungsbesicherten Derivaten wird der Effekt der erhaltenen Sicherheit berücksichtigt und reduziert die Höhe des CVA demgemäß. Bei der Ermittlung des Exposures wurden in der Regel Nettingeffekte nur für jene Kontrahenten berücksichtigt, bei denen der Effekt materiell ist. In diesen Fällen wurde Netting sowohl für CVA als auch für DVA angesetzt. Für mit Credit Support Annex - Agreements (CSA) vollständig besicherte Counterparties wurde kein CVA angesetzt. Falls aber Schwellenwerte für eine Besicherung (Thresholds) von Null abweichen, wurden für diese Kunden CVA/DVA in einem Nettingansatz berechnet, wobei dabei für das simulierte Exposure der jeweilige Schwellenwert als obere Schranke gesetzt wurde. Für Kunden mit einem einseitigen CSA-Vertrag wurde nur der entsprechende Teil berücksichtigt, d.h. es wurde kein DVA gerechnet, falls zwar die Bank Collateral bezahlt aber keines erhält. Wird also in so einem Fall Collateral nur an den Counterpart bezahlt aber nicht vom Counterpart erhalten, entfällt die Kalkulation des DVA, der CVA wird weiterhin kalkuliert.

Für Handelsbestände, die "mark-to-market" bewertet werden, wurde sowohl ein CVA als auch ein DVA in Höhe von EUR -13.884.825,00 (Vorjahr: EUR -19.819 Tsd) bzw. EUR 8.234.124,00 (Vorjahr: EUR 10.277 Tsd) angesetzt. Für das Bankbuch wurde aufgrund des Vorstandsprinzips nur ein CVA in Höhe von EUR -2.862.776,00 (Vorjahr: EUR -4.973 Tsd) angesetzt.

33. Risikovorsorgen

Die Entwicklung der Risikovorsorgen (Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie Eventualverbindlichkeiten) stellt sich wie folgt dar:

in EUR bzw. in EUR Tsd	Dez 16	Dez 15
Anfangsbestand	650.806.643,68	737.246
Zuführung	251.907.711,22	396.796
Verbrauch	-262.474.568,99	-257.788
Auflösungen	-218.815.692,97	-232.223
Umbuchungen	-2.365.020,62	0
Wechselkursänderung	1.581.565,02	6.776
Endbestand	420.640.637,34	650.807

34. Eventualverbindlichkeiten

Unter der Bilanz im Passivposten Eventualverbindlichkeiten werden EUR 3.995.993.277,38 (Vorjahr: EUR 4.180.588 Tsd) für Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten ausgewiesen. Darin enthalten ist eine Patronatserklärung in Höhe von EUR 406.539.103,00 (Vorjahr: EUR 423.989 Tsd), welche die Erste Group Bank AG im Jahr 2015 für verbundene Unternehmen abgab, falls diese ihren Mietzahlungsverpflichtungen für den Erste Campus nicht nachkommen. Weiters entfallen EUR 440.946.229,20 (Vorjahr: EUR 636.216 Tsd) auf Kreditderivate. Erforderliche Rückstellungen wurden von den Eventualverbindlichkeiten in Abzug gebracht.

35. Kreditrisiken

Die Kreditrisiken entfallen mit einem Betrag von EUR 7.588.052.703,32 (Vorjahr: EUR 6.916.450 Tsd) auf noch nicht in Anspruch genommene Kredit- und Haftungszusagen. Erforderliche Rückstellungen wurden von den Kreditrisiken in Abzug gebracht.

36. Bruttoerträge – regionale Gliederung

Die Bruttoerträge der Erste Group Bank AG zeigen folgende regionale Gliederung, wobei die Trennung nach dem Sitz der Niederlassung erfolgte:

in EUR bzw. in EUR Tsd	1-12 16			1-12 15		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Zinsen und ähnliche Erträge	717.080.479,90	124.995.852,34	842.076.332,24	895.452	132.087	1.027.539
Erträge aus WP und Beteilig.	1.043.177.676,71	364.640,92	1.043.542.317,63	675.220	600	675.819
Provisionserträge	139.347.961,57	1.633.220,46	140.981.182,03	157.735	1.799	159.534
Erfolge aus Finanzgeschäften	1.175.863,52	107.365,84	1.283.229,36	26.062	-41	26.022
Sonstige betriebliche Erträge	212.486.688,74	5.758.666,24	218.245.354,98	158.506	7.803	166.309
Bruttoerträge	2.113.268.670,44	132.859.745,80	2.246.128.416,24	1.912.975	142.249	2.055.224

37. Nettozinsertrag

Die Erste Group Bank AG weist Negativzinsen, die auf Kreditforderungen (Aktiva) erhoben werden in Höhe von EUR 52.016.391,89 (Vorjahr: EUR 12.789 Tsd.) unter Zinsen und ähnliche Aufwendungen und Minuszinsen, die für Einlagen (Passiva) gezahlt werden in Höhe von EUR 24.523.229,05 (Vorjahr: EUR 17.925 Tsd.) unter Zinsen und ähnliche Erträge aus.

38. Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung der Erste Group Bank AG in dem Posten Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen enthaltenen Ergebnisse von Gruppenmitgliedern (jene Tochtergesellschaften, die im Rahmen der 2005 in Kraft getretenen Gruppenbesteuerungsregelungen steuerlich der Unternehmensgruppe der Erste Group Bank AG angehören) belaufen sich in 2016 auf EUR 332.913.238,02 (Vorjahr: EUR 93.658 Tsd).

39. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge von EUR 218.245.354,98 (Vorjahr: EUR 166.309 Tsd) beinhalten Erträge aus der Weiterverrechnung von Personal- und Sachaufwendungen an Konzernmitglieder in Höhe von EUR 85.725.726,77 (Vorjahr: EUR 80.063 Tsd). Darüber hinaus waren in 2016 in dieser Position Erträge aus der Terminierung sämtlicher Derivate aus ehemaligen Cash Flow Hedge Beziehungen in Höhe von EUR 99.490.975,80 (Vorjahr: EUR 57.915 Tsd aus der Auflösung der Rückstellung für negative Marktwerte von Derivaten im Bankbuch von internen Geschäften, die in keiner Sicherungsbeziehung stehen) enthalten.

40. Personalaufwand

Im Personalaufwand sind in dem Posten Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 9.628.499,98 (Vorjahr: Erträge EUR 126 Tsd) enthalten.

41. Sonstige Verwaltungsaufwendungen

Der Posten Sonstige Verwaltungsaufwendungen beinhaltet auch Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungshonorare. In der folgenden Tabelle sind Honorare, die von den Abschlussprüfern (d.s. im Wesentlichen der Sparkassen-Prüfungsverband und Ernst & Young) verrechnet wurden, ersichtlich:

in EUR bzw. in EUR Tsd	1-12 16	1-12 15
Abschlussprüfungshonorare	3.474.069,47	4.017
Honorare für prüfungsnahе Dienstleistungen	455.124,04	2.321
Honorare für Steuerberatung	1.165.620,52	796
Summe	5.094.814,03	7.133

42. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen der Erste Group Bank AG von EUR 26.578.905,37 (Vorjahr: EUR 35.052 Tsd) umfassen im Wesentlichen Aufwendungen für den Recovery & Resolution Fonds in Höhe von EUR 19.682.680,00 (Vorjahr: EUR 19.281 Tsd). Darüber hinaus waren Aufwendungen aus der Versicherung zur Absicherung des operationalen Risikos in Höhe von EUR 6.208.983,50 (Vorjahr: EUR 6.702 Tsd) in dieser Position enthalten.

43. Bewertung sowie Realisate aus Zu- und Verkäufen von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen von Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen belief sich in 2016 auf positiv EUR 374.785.335,47 (Vorjahr: EUR 201.186 Tsd.). Im Wesentlichen resultierte dies aus der Zuschreibung der Banca Comercială Română S.A. mit EUR 321.498.711,21 und der Erste Bank Hungary Zrt. mit EUR 48.700.000,00.

Im Berichtsjahr ergaben sich per Saldo aus Zu- und Abschreibungen Abwertungserfordernisse für Gruppenmitglieder (jene Tochtergesellschaften, die im Rahmen der 2005 in Kraft getretenen Gruppenbesteuerungsregelungen steuerlich der Unternehmensgruppe der Erste Group Bank AG angehören) in Höhe von EUR 4.159.662,59 (Vorjahr: EUR 33 Tsd). Der Verlust aus Verkäufen von Gruppenmitgliedern belief sich auf EUR 196.190,16 (Vorjahr: EUR 0 Tsd).

44. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag weist einen Ertrag in Höhe von EUR 56.084.004,59 (Vorjahr: Ertrag EUR 85.987 Tsd) aus. Darin enthalten ist ein Ertrag in Höhe von EUR 90.073.699,80 (Vorjahr: EUR 87.575 Tsd) aus der laufenden Steuerumlage sowie ein Aufwand von EUR 2.887.948,90 (Vorjahr: Ertrag EUR 870 Tsd) aus der Nachverrechnung von Vorjahren gemäß der Gruppenbesteuerung als Unternehmensgruppe nach § 9 KStG.

Die Erste Group Bank AG bildet seit dem Geschäftsjahr 2005 mit allen wesentlichen inländischen Tochterunternehmen eine steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG und fungiert dabei als Gruppenträger. Mit allen Gruppenmitgliedern wurden Gruppen- und Steuer- ausgleichsverträge abgeschlossen, wobei für steuerpflichtige Gewinne in Höhe der auf diesen Gewinn entfallenden Körperschaftsteuer eine Steuerumlage an die Erste Group Bank AG entrichtet wird. Eine Verpflichtung zur Zahlung einer Steuerumlage an die Erste Group Bank AG besteht insofern nicht, als evident gehaltene steuerliche Verluste aus Vorjahren auf Ebene des Gruppenmitglieds verrechnet werden. Ferner verpflichtet sich die Erste Group Bank AG an ausscheidende Gruppenmitglieder eine Ausgleichszahlung für bisher ge-

nutzte steuerliche Verluste zu leisten. Die bis einschließlich 2015 auf dieser Basis für zukünftige Verpflichtungen gebildeten Rückstellungen wurden im Jahr 2016 im Gesamtausmaß von EUR 6.231.348,12 aufgelöst.

Aus der ausländischen Einkommensteuer und sonstigen ausländischen ertragsabhängigen Steuern resultiert ein Ertrag in Höhe von EUR 1.222.870,17 (im Vorjahr Ertrag in Höhe von EUR 3.464 Tsd).

45. Sonstige Steuern

Der Posten sonstige Steuern soweit nicht in Posten 18 auszuweisen beinhaltet im Wesentlichen die Bankenabgabe in Höhe von EUR 221.559.913,10 (Vorjahr: EUR 98.796 Tsd). Zusätzlich zur Abgabenschuld der Stabilitätsabgabe hatte die Erste Group Bank AG in 2016 eine Sonderzahlung von EUR 138.270.367,00 zu entrichten. Für die Entrichtung findet sich in § 5 StabAbgG ein Wahlrecht die Sonderzahlung zu je einem Viertel in den Jahren 2017 - 2020 abzuführen, wobei dann die Abgabenschuld im jeweiligen Jahr entstände oder die Abgabe in Form einer Einmalzahlung bis 31. Jänner 2017 zu entrichten. Bei letzterem entsteht die Abgabenschuld bereits im Jahr 2016, wofür sich die Erste Group Bank AG entschieden hat.

46. Ergebnis aus Verschmelzungen

Zum 30. Juni 2016 wurde die Erste Bank Beteiligungen GmbH mit der Erste Group Bank AG verschmolzen (up-stream-merger). Da der Beteiligungsbuchwert der Erste Group Bank AG höher war als der Saldo der übernommenen Buchwerte, ergab sich ein Buchverlust in Höhe von EUR 56.336.525,10 welcher in diesem Sonderposten „Ergebnis aus Verschmelzungen“ dargestellt wird.

47. Niederlassungen auf konsolidierter Basis

Geschäftsbereiche Filiale Sitzstaat der Niederlassung	Kommerzielles Kreditgeschäft mit ausländischen Banken, Leasingfirmen und staatlichen Schuldnern			Institutionelles Salesgeschäft
	London Großbritannien	New York USA	Hongkong China	Berlin, Stuttgart Deutschland
Nettozinsertrag in EUR	25.812.493,53	56.262.019,91	14.214.230,80	-1.723,43
Betriebserträge in EUR	32.197.146,10	57.300.359,35	13.855.402,28	4.723.328,00
Anzahl der Mitarbeiter	29	21	23	13
Jahresergebnis vor Steuern in EUR	9.259.459,95	44.169.107,01	6.261.569,45	187.342,53
Steuern vom Einkommen in EUR	0,00	8.391.445,79	714.610,57	-40.875,15
Erhaltene öffentliche Beihilfen	keine	keine	keine	keine

48. Gesamtkapitalrentabilität

Der Jahresüberschuss vor Rücklagendotierung in Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme belief sich in 2016 auf 1,8% (Vorjahr: 1,3%).

49. Ereignisse nach Bilanzstichtag

Am 3. Jänner 2017 hat die Erste Group Bank AG den Kaufvertrag zum Erwerb des 79,62% Anteils der Erste Bank der Oesterreichischen Sparkassen AG an der Intermarket Bank AG unterfertigt. Die Transaktion wurde noch im Jänner abgeschlossen. Es werden daraus keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage erwartet.

D. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer der Erste Group Bank AG (gewichtet ohne karenzierte Arbeitnehmer und Vorstände) betrug während des Geschäftsjahres 2016 2.022 Mitarbeiter (Vorjahr: 2.008).

2016 waren 211 Mitarbeiter (Vorjahr: 226) gegen Ersatz der Aufwendungen in anderen Unternehmen tätig. Der Kostenersatz von EUR 21.711.803,31 (Vorjahr: EUR 22.712 Tsd) ist in der Position sonstige betriebliche Erträge enthalten.

Organe

Die Erste Group Bank AG hat weder 2016 noch im Vorjahr Kredite an Mitglieder des Vorstandes oder Aufsichtsrats gewährt.

Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsbezüge verteilen sich wie folgt:

in EUR bzw. in EUR Tsd	1-12 16	1-12 15
Andreas Treichl	1.475.000,12	1.335
Peter Bosek	700.000,00	633
Petr Brávek	700.000,00	495
Andreas Gottschling	700.000,00	633
Gernot Mittendorfer	700.000,00	633
Jozef Sikela	700.000,00	633
Gesamt	4.975.000,12	4.362

Peter Bosek hatte bis 31. Jänner 2016 sowohl in der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich) als auch in der Erste Group Bank AG eine Vorstandsfunktion wahrgenommen. Die angeführten Kosten für diesen Zeitraum wurden daher zu 50% an die Erste Bank Oesterreich weiterverrechnet.

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird seit dem Geschäftsjahr 2010 der variable Teil der Vorstandsbezüge, sowohl Barzahlungen als auch Aktien-Äquivalente, auf fünf Jahre aufgeteilt und kommt nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Auszahlung. Aktien-Äquivalente sind keine an der Börse gehandelten Aktien, sondern Phantomaktien, die auf Basis definierter Kriterien nach einer einjährigen Sperrfrist in bar ausbezahlt werden.

Im Jahr 2016 wurden erfolgsabhängige Bezüge und Aktien-Äquivalente für das Geschäftsjahr 2015 und für Vorjahre ausbezahlt bzw. zugesprochen. Für die Geschäftsjahre 2014 und 2011 erfolgte keine erfolgsabhängige Vergütung an die Mitglieder des Vorstands.

Erfolgsabhängige Bezüge

	1-12 16				1-12 15			
	für 2015		für Vorjahre		für 2014		für Vorjahre	
	bar in EUR	Aktien- Äquivalent in Stück	bar in EUR	Aktien- Äquivalent in Stück	bar in EUR	Aktien- Äquivalent in Stück	bar in EUR	Aktien- Äquivalent in Stück
Andreas Treichl	218.739,00	10.505	156.824,71	6.953	0,00	0	156.824,71	6.953
Peter Bosek	96.755,00	4.775	0,00	0	0,00	0	0,00	0
Petr Brávek	111.600,00	4.775	0,00	0	0,00	0	0,00	0
Andreas Gottschling	118.424,00	5.094	4.000,00	168	0,00	0	4.000,00	168
Gernot Mittendorfer	120.000,00	4.775	27.200,00	1.424	0,00	0	27.200,00	1.424
Jozef Sikela	102.024,00	4.775	0,00	0	0,00	0	0,00	0
Gesamt	767.542,00	34.699	188.024,71	8.545	0,00	0	188.024,71	8.545

Die Bewertung der Aktien-Äquivalente erfolgt mit dem durchschnittlichen, gewichteten, täglichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG des Jahres 2016 (2015) in Höhe von EUR 24,57 (EUR 25,13) je Stück.

Long-Term Incentive-Programme

2015 ist ein mit 1. Jänner 2010 gestartetes Long-Term Incentive-Programme (LTI) ausgelaufen. Es hatte auf die Veränderung des Aktienkurses der Erste Group Bank AG gegenüber einer Gruppe von Peers und dem Dow Jones Euro Stoxx Banks Bezug genommen. 2015 führte es zu keinen Ausschüttungen.

In dem Posten Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten.

Sonstige Bezüge

in EUR bzw. in EUR Tsd	1-12 16	1-12 15
Andreas Treichl	1.132.363,04	1.454
Peter Bosek	132.446,96	84
Petr Brávek	132.668,69	64
Andreas Gottschling	164.159,51	157
Gernot Mittendorfer	133.760,88	86
Jozef Sikela	152.893,16	82
Gesamt	1.848.292,24	1.928

An ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene wurden im Jahr 2016 EUR 2.892.922,18 (Vorjahr: EUR 3.140 Tsd) in bar ausbezahlt und 8.390 Aktienäquivalente (Vorjahr: 8.390) zuerkannt.

Grundsätze der für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung

Die Mitglieder des Vorstands nehmen nach den gleichen Grundsätzen wie die Mitarbeiter an der beitragsorientierten Betriebspensionsregelung der Erste Group Bank AG teil. Wird die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vor Erreichung des 65. Lebensjahres aus Gründen, die nicht in der Person des Vorstandsmitglieds liegen, beendet, so sind für ein Vorstandsmitglied entsprechende Ausgleichszahlungen an die Pensionskasse vorgesehen.

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands des Unternehmens im Falle der Beendigung der Funktion

Im Bereich der Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion gelten für ein Mitglied des Vorstands noch die üblichen gesetzlichen Abfertigungsbedingungen des § 23 Angestelltengesetz. Alle anderen Vorstandsmitglieder haben keinen Abfertigungsanspruch.

Die gewährten Bezüge stehen in Einklang mit den bankrechtlichen Regeln über die Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

Aufsichtsratsmitglieder

Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens drei und höchstens zwölf von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern. Die Funktionsdauer der Mitglieder des Aufsichtsrates endet mangels einer von der Hauptversammlung anlässlich der Bestellung festgelegten kürzeren Funktionsperiode für einzelne, mehrere oder alle Aufsichtsratsmitglieder mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das auf die Wahl folgende vierte Geschäftsjahr beschließt; eine Wiederwahl ist zulässig. Die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat erlischt ferner durch Tod, durch Widerruf, durch Rücktritt oder bei Eintritt eines in der Satzung definierten Hinderungsgrundes. Für den Widerruf ist eine Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates der Erste Group Bank AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Bezüge in Höhe von EUR 907.400,00 (Vorjahr: EUR 845 Tsd) ausbezahlt. Folgende Mitglieder des Aufsichtsrates bezogen für Organfunktionen in vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG folgende Vergütungen: Friedrich Rödler EUR 38.500,00 (Vorjahr: EUR 39 Tsd), Jan Homan EUR 15.100,00 (Vorjahr: EUR 13 Tsd), Gunter Griss EUR 55.000,00 (Vorjahr: EUR 52 Tsd), Maximilian Hardegg EUR 50.600,00 (Vorjahr: EUR 40 Tsd), Brian D. O'Neill EUR 45.688,00 (Vorjahr: EUR 33 Tsd) und John James Stack EUR 81.975,00 (Vorjahr: EUR 53 Tsd). Die Erste Group Bank AG hat mit Mitgliedern ihres Aufsichtsrates keine sonstigen Rechtsgeschäfte abgeschlossen.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates

in EUR	1-12 16	1-12 15
Aufsichtsratsvergütungen	664.400,00	580
Sitzungsgelder	243.000,00	265
Gesamt	907.400,00	845

Der Aufsichtsrat hat aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 11. Mai 2016 in seiner nach dem Ende der Hauptversammlung unmittelbar stattfindenden Sitzung folgendes Vergütungsschema für das Geschäftsjahr 2015 festgelegt:

in EUR	Anzahl	Bezug pro Person	Bezug gesamt
Vorsitzender	1	100.000,00	100.000,00
Stellvertreter	2	75.000,00	150.000,00
Mitglieder	9	50.000,00	450.000,00
Gesamt	12		700.000,00

Die folgenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder hielten die in den folgenden Tabellen enthaltenen Bestände an Erste Group Bank AG Aktien. Bei jenen Mitgliedern, deren Funktionsperiode im Geschäftsjahr begann oder endete, wurden die zum Zeitpunkt des Beginns bzw. Ende der Funktionsperiode bestehenden Aktienbestände jeweils über Zugänge oder Abgänge eingebucht bzw. ausgebucht.

Vorstandsmitglieder	Stand zum 31. Dezember 2015	Zugänge	Abgänge	Stand zum 31. Dezember 2016
Andreas Treichl	164.640	0	0	164.640
Peter Bosek	1.000	0	0	1.000
Petr Brávek	0	0	0	0
Andreas Gottschling	0	0	0	0
Gernot Mittendorfer	10.000	0	0	10.000
Jozef Síkela	6.300	0	0	6.300

Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Funktion als Mitglieder des Aufsichtsrats keine Optionen auf Erste Group Bank AG Aktien.

Aufsichtsratsmitglieder	Stand zum 31. Dezember 2015	Zugänge	Abgänge	Stand zum 31. Dezember 2016
Friedrich Rödler	1.702	0	0	1.702
Jan Homan	4.400	0	0	4.400
Bettina Breiteneder	0	0	0	0
Elisabeth Bleyleben Koren	10.140	0	0	10.140
Gonzalo Gortázar Rotaèche (bis 27. Oktober 2016)	0	0	0	0
Gunter Griss	0	0	0	0
Maximilian Hardegg	40	0	0	40
Elisabeth Krainer Senger Weiss	0	0	0	0
Antonio Massanell Lavilla	0	0	0	0
Brian D. O'Neill	0	0	0	0
Wilhelm Rasinger	18.303	3.000	0	21.303
John James Stack	32.761	0	0	32.761
Markus Haag	160	0	0	160
Regina Haberhauer	188	0	0	188
Andreas Lachs	52	0	0	52
Barbara Pichler	281	0	0	281
Jozef Pinter	0	0	0	0
Karin Zeisel	35	0	0	35

Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern nahestehende Personen hielten zum 31. Dezember 2016 3.366 Stück (Vorjahr: 3.366 Stk) Erste Group Bank AG Aktien.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Mitglieder des Vorstandes und leitende Angestellte betragen EUR 2.711.394,84 (Vorjahr: EUR 1.619 Tsd). Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für andere Arbeitnehmer betragen EUR 33.504.548,13 (Vorjahr: EUR 5.822 Tsd). In den angeführten Beträgen sind jeweils Aufwendungen für Hinterbliebene einbezogen. Die Angaben über die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates gemäß § 239 (2) UGB sind in der Anlage zum Anhang gesondert ausgewiesen.

E. GEWINNVERTEILUNGSVORSCHLAG

Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, aus dem ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende an die Aktionäre in Höhe von EUR 1,00 je Aktie (Vorjahr: EUR 0,50 je Aktie) zur Auszahlung zu bringen.

F. ANLAGE 1: ORGANE DER ERSTE GROUP BANK AG ZUM 31. DEZEMBER 2016

Aufsichtsrat

Position	Name	Geburts-jahr	Beruf	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Vorsitzender	Friedrich Rödler	1950	Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	4. Mai 2004	HV 2019
1.Stellvertreter	Jan Homan	1947	Generaldirektor i.R.	4. Mai 2004	HV 2019
2.Stellvertreterin	Bettina Breiteneder	1970	Unternehmerin	4. Mai 2004	HV 2019
Mitglied	Elisabeth Bleyleben-Koren	1948	Generaldirektorin i.R.	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Gonzalo Gortázar Rotaeché	1965	CEO, CaixaBank	12. Mai 2015	27. Oktober 2016
Mitglied	Gunter Griss	1945	Rechtsanwalt	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Maximilian Hardegg	1966	Unternehmer	12. Mai 2015	HV 2020
Mitglied	Elisabeth Krainer Senger-Weiss	1972	Rechtsanwältin	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Antonio Massanell Lavilla	1954	Stv. Vors., CaixaBank	12. Mai 2015	HV 2020
Mitglied	Brian D. O'Neill	1953	Senior Advisor, Lazard Frères & Co	31. Mai 2007	HV 2017
Mitglied	Wilhelm Rasinger	1948	Berater	11. Mai 2005	HV 2020
Mitglied	John James Stack	1946	CEO i.R.	31. Mai 2007	HV 2017

Vom Betriebsrat entsandt:

Mitglied	Markus Haag	1980		21. November 2011	b.a.w.
Mitglied	Regina Haberhauer	1965		12. Mai 2015	b.a.w.
Mitglied	Andreas Lachs	1964		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Barbara Pichler	1969		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Jozef Pinter	1974		25. Juni 2015	b.a.w.
Mitglied	Karin Zeisel	1961		9. August 2008	b.a.w.

Vertreter der Aufsichtsbehörde

Position	Name
Wolfgang Bartsch	Staatskommissär
Michael Kremser	Staatskommissär-Stv.
Silvia Maca	Regierungskommissär für fundierte Bankschuldverschreibungen
Erhard Moser	Regierungskommissär-Stv. für fundierte Bankschuldverschreibungen
Irene Kienzl	Treuhänder gemäß Hypothekenbank- und Pfandbriefgesetz
Thomas Schimetschek	Treuhänder-Stv. gemäß Hypothekenbank- und Pfandbriefgesetz

Vorstand

Vorstandsmitglied	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Andreas Treichl (Vorsitzender)	1952	1. Oktober 1994	30. Juni 2020
Peter Bosek	1968	1. Jänner 2015	31. Dezember 2020
Petr Brávek	1961	1. April 2015	31. Dezember 2020
Willibald Cernko	1956	1. Jänner 2017	31. Dezember 2020
Andreas Gottschling	1967	1. September 2013	31. Dezember 2016
Gernot Mittendorfer	1964	1. Jänner 2011	31. Dezember 2020
Jozef Sikela	1967	1. Jänner 2015	31. Dezember 2020

Wien, 28. Februar 2017

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Vorsitzender

Peter Bosek e.h.
Mitglied

Petr Brávek e.h.
Mitglied

Willibald Cernko e.h.
Mitglied

Gernot Mittendorfer e.h.
Mitglied

Jozef Síkela e.h.
Mitglied

IV. Lagebericht

GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Das globale makroökonomische Umfeld war 2016 vor allem von unerwarteten politischen Ereignissen und einer erhöhten geopolitischen Unsicherheit geprägt. Unter diesen Ereignissen waren der Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten, die Entscheidung des Vereinigten Königreichs, die Europäische Union zu verlassen, zunehmende Spannung zwischen den USA und Russland und die fortgesetzte Migration nach Europa die bedeutendsten. Trotz ihrer schwächer gewordenen Konjunkturindikatoren erzielten die Schwellen- und Entwicklungsländer ein ausgeprägteres Wachstum als die Industrienationen, vor allem aufgrund des hohen Wachstums in China und Indien. Russland und Brasilien blieben hingegen in einer Rezession, die vor allem auf niedrige Rohstoffpreise und einen relativ schwächeren Welt-handel zurückzuführen war. Homogener war das Wirtschaftswachstum in den Industrieländern. Die USA und der Euroraum wurden durch steigenden Konsum, günstige Arbeitsmarktentwicklungen und eine niedrige Inflation unterstützt, während das Brexit-Referendum kaum beeinträchtigte. Die Inflation blieb vor allem aufgrund der Rohstoffpreise niedrig, insbesondere des Ölpreises, der nach einem mehrjährigen Rückgang zu Beginn des Jahres 2016 einen 10-Jahrestiefstand erreichte. Das britische Pfund wertete nach der Brexit-Abstimmung ab. Der Euro blieb gegenüber dem US-Dollar weitgehend unverändert, während der japanische Yen in einem Umfeld höheren politischen Risikos aufwertete. Auch die divergierende Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) und der US-Notenbank (Fed) waren zentrale Bestandteile der globalen makroökonomischen Entwicklung. Die EZB setzte ihre expansive Geldpolitik fort, während die Fed den Leitzins erhöhte. Insgesamt hat sich das Weltwirtschaftswachstum von 3,2% im Jahr 2015 auf 3,1% im Jahr 2016 leicht verlangsamt.¹

Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten zeigte im Laufe des Jahres 2016 nach einem verhaltenen Start eine sukzessive Verbesserung. Obwohl sich der Privatkonsum im Jahresvergleich verlangsamte, war er unverändert ein wesentlicher Faktor für das Wirtschaftswachstum. Der Konsum profitierte deutlich von steigenden verfügbaren Einkommen, niedriger Inflation und günstigen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt. Exporte entwickelten sich andererseits weniger stark und auch die Investitionstätigkeit nahm ab. Der Arbeitsmarkt der Vereinigten Staaten erwies sich als belastbar, und die Arbeitslosenquote blieb zum Jahresende unter 5%. Die Fed zeigte folglich zunehmenden Optimismus gegenüber der US-Wirtschaft und signalisierte, dass die Zinsen schneller ansteigen würden als bisher prognostiziert. Als Folge der verbesserten Situation am Arbeitsmarkt sowie einer Inflation nahe dem Zielniveau erhöhte die Zentralbank im Dezember 2016 die Leitzinsen um einen Viertelprozentsatz auf 0,50% bis 0,75%. Insgesamt wuchs die US-Wirtschaft im Jahr 2016 um 1,6%.¹

Die wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone blieb moderat. Das Wirtschaftswachstum der Euroländer war erneut uneinheitlich, wobei Deutschland und Spanien deutlich stärker wuchsen als Italien und Frankreich. Das Wachstum wurde vor allem durch Investitionen und privaten Konsum getrieben. Letzterer profitierte von einem Anstieg der real verfügbaren Einkommen, einer Verbesserung der Situation am Arbeitsmarkt und der niedrigen Inflation. Trotz der Brexit-Abstimmung im Juni 2016 hat sich das Verbrauchervertrauen in der Eurozone weiter verbessert. Die Exporte wurden zwar durch einen schwächeren Welthandel beeinträchtigt, blieben innerhalb der Eurozone jedoch relativ widerstandsfähig, trugen allerdings in geringerem Ausmaß zum Wirtschaftswachstum bei. Die Volkswirtschaften der Eurozone wiesen im Jahresverlauf eine steigende Beschäftigungsquote auf. Allerdings war die Arbeitslosigkeit in den Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich, wobei die südlichen Länder deutlich höhere Raten als im Norden aufwiesen. Die Inflation im Euroraum war im ersten Halbjahr 2016 durch sinkende Energiepreise sehr niedrig, stieg aber im zweiten Halbjahr allmählich an. Die EZB setzte ihre expansive Geldpolitik fort, indem sie den Leitzinssatz auf Null senkte und ihr Anleihenkaufprogramm ausweitete. Insgesamt belief sich das reale BIP-Wachstum der Eurozone im Jahr 2016 auf 1,7%.¹

Die österreichische Wirtschaft entwickelte sich weiterhin zufriedenstellend. Mit einem BIP pro Kopf von EUR 39.700,00² blieb das Land nach wie vor eine der wohlhabendsten Volkswirtschaften der Eurozone, die sich durch gut ausgebildete Arbeitskräfte, stabile institutionelle Rahmenbedingungen und eine hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit auszeichnet. Der traditionell starke KMU-Sektor entwickelte sich erneut positiv. Das Wirtschaftswachstum wurde weitgehend vom zunehmenden privaten Konsum gestützt. Insbesondere niedrige Energiepreise trugen zur Inflation auf niedrigem Niveau bei. Insgesamt haben der Tourismus und der Dienstleistungssektor deutlich zum Wirtschaftswachstum beigetragen. Das BIP wuchs im Jahr 2016 um 1,5%.³

¹ Quelle: IWF: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2017/update/01/pdf/0117.pdf> (Download am 21. Februar 2017), Seite 7

² Quelle: Statistik Austria: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/index.html (Download am 21. Februar 2017), angepasst um Wirtschaftswachstum und Inflation für 2016

³ Quelle: WIFO (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung):

Die CEE-Volkswirtschaften erzielten ein solides Wirtschaftswachstum. Das Wachstum wurde vor allem durch den Konsum gestützt, der erheblich von steigenden Reallöhnen, rückläufigen Arbeitslosenquoten (die Tschechische Republik und Ungarn gehörten zu den Ländern mit der niedrigsten Arbeitslosenrate in der Eurozone) und niedriger Inflation profitierte. Die Nettoexporte stiegen in den meisten CEE-Ländern weiter an. Die Automobilindustrie blieb ein wichtiger Faktor, die Landwirtschaft und der Tourismus entwickelten sich gut. Die Investitionen gingen als Folge einer sinkenden Aufnahme von EU-Mitteln zurück. Positive Arbeitsmarktbedingungen und wettbewerbsfähige Volkswirtschaften unterstützten die Leistungsbilanzen in der Region. Die Haushaltsdefizite in der gesamten Region blieben niedrig. Die wichtigsten Währungen der Region waren gegenüber dem Euro weitgehend stabil, und die Nationalbanken Ungarns und Serbiens senkten 2016 den Basiszinssatz weiter. Insgesamt wuchsen die CEE-Volkswirtschaften im Jahr 2016 zwischen 2,0% in Ungarn⁴ und 4,8% in Rumänien.⁵

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Erläuterungen zur Bilanzentwicklung

Mit einem Rückgang um 0,5% von EUR 60,4 Mrd auf EUR 60,0 Mrd ist die **Bilanzsumme** zum 31. Dezember 2016 gegenüber dem Jahresende 2015 nahezu unverändert. Die einzelnen Positionen entwickelten sich dabei wie folgt:

Der deutlichste Zuwachs ist in der Position **Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken** zu beobachten, welche sich von EUR 1,8 Mrd auf EUR 5,8 Mrd per 31. Dezember 2016 mehr als verdreifachte. Im Anlagevermögen gehaltene ausgelaufene **Schuldtitel öffentlicher Stellen** standen Zukäufe in den Handelsbestand gegenüber, wodurch die Position gegenüber dem 31. Dezember 2015 mit EUR 5,5 Mrd gleich blieb. Die **Forderungen an Kreditinstitute** reduzierten sich um 12,8% von EUR 18,2 Mrd im Vorjahr auf nunmehr EUR 15,9 Mrd. Die Verringerung betraf vorwiegend Interbankgeschäfte aber auch nicht börsenfähige Wertpapiere des Anlagevermögens. Da der Rückgang bei den Kunden im Inland durch Zuwächse bei Kunden im Ausland fast zur Gänze kompensiert wurde blieben die **Kundenforderungen** gegenüber dem Jahresende 2015 mit EUR 13,7 Mrd stabil. Die **Schuldverschreibungen** sind gegenüber dem Vorjahr um 13,7% von EUR 6,0 Mrd auf EUR 5,2 Mrd gesunken, wobei die stärksten Veränderungen bei den im Anlagevermögen gehaltenen Wertpapieren der Zweigniederlassung New York bzw. im Handelsbestand in Österreich zu beobachten waren. Die Buchwerte der **Beteiligungen und Anteile an verbundene Unternehmen** stiegen hauptsächlich infolge von Zuschreibungen um 7,2% von EUR 5,9 Mrd auf EUR 6,3 Mrd per 31. Dezember 2016. Die Position **Sonstige Vermögensgegenstände** in Höhe von EUR 6,3 Mrd (Vorjahr: EUR 7,6 Mrd) beinhaltet zu rd. 95,0% Derivate, welche vor allem infolge der teilweisen Übertragung an das London Clearing House zur Anwendung der bilanziellen Aufrechnung um 18,1% auf EUR 6,0 Mrd zum Jahresende 2016 abnahmen.

Auf der Passivseite erhöhten sich die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** um 5,9% auf EUR 20,9 Mrd (Vorjahr: EUR 19,7 Mrd), was auf ein gestiegenes in Pension gegebenes Wertpapiervolumen zurückzuführen ist. Bei der Position **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** überkompensierten die Zuwächse im Ausland die Verringerungen im Inland, wodurch sie um 5,4% auf EUR 4,5 Mrd (Vorjahr: EUR 4,3 Mrd) zum Jahresende 2016 anwuchsen. Da ausgelaufene eigene Emissionen nicht durch Neuemissionen ersetzt wurden reduzierten sich die **verbrieften Verbindlichkeiten** um 12,4% auf EUR 15,3 Mrd (Vorjahr: EUR 17,4 Mrd). Infolge der im Juni begebenen Additional Tier-1-Anleihe erhöhte sich das **Ergänzungs- und zusätzliche Kernkapital** um 15,3% auf EUR 5,8 Mrd (Vorjahr: EUR 5,0 Mrd). Die Position **Sonstige Verbindlichkeiten** in der Höhe von EUR 6,2 Mrd (Vorjahr: EUR 7,4 Mrd) beinhaltet zu rd. 85,0% Derivate, welche vor allem infolge der teilweisen Übertragung an das London Clearing House zur Anwendung der bilanziellen Aufrechnung um 21,4% auf EUR 5,4 Mrd zum Jahresende 2016 abnahmen.

Nach Vornahme der in der Kapitalrichtlinie (CRR) festgelegten Abzugsposten und Filter belief sich das **Kernkapital** (CET 1, Basel 3 aktuell) auf EUR 6,6 Mrd (Vorjahr: EUR 5,3 Mrd), das **harte Kernkapital** (CET 1, Basel 3 aktuell) auf EUR 6,1 Mrd (Vorjahr: EUR 5,3 Mrd). Die **anrechenbaren Eigenmittel** der Erste Group Bank AG gemäß Teil 2 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 (insbesondere Kern- und Ergänzungskapital) betragen per 31. Dezember 2016 EUR 11,2 Mrd (Vorjahr: EUR 10,0 Mrd). Die **harte Kernkapitalquote** (CET 1, Basel 3 aktuell) lag bei 18,8% (Vorjahr: 16,9%), die **Eigenmittelquote** (Basel 3 aktuell), bei 34,5% (Vorjahr: 31,8%).

http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=59271&mime_type=application/pdf (Download am 21. Februar 2017), Seite 1

⁴ Quelle: Hungarian Central Statistical Office: <http://www.ksh.hu/gyorstajekoztatok/#/en/document/gde1612> (Download am 21. Februar 2017), Seite 1

⁵ Quelle: National Institute of Statistics of Romania: http://www.insse.ro/cms/sites/default/files/com_presa/com_pdf/pib_trim4e2016_0.pdf (Download am 21. Februar 2017), Seite 1

Erläuterungen zur Erfolgswentwicklung

Im Wesentlichen bedingt durch das nachhaltig niedrige Marktzinsniveau und den anhaltenden NPL-Abbau verringerte sich der **Nettozinsenertrag** der Ersten Group Bank AG um 27,2% auf EUR 312,1 Mio (Vorjahr: EUR 428,7 Mio). Bereinigt um die ergebnismindernden Sondereffekte des Jahres 2016 (Umstellung auf die Effektivzinsmethode EUR 7,8 Mio sowie Ausweisänderung Zinsen für leistungsorientierte Versorgungspläne und Planvermögen EUR 7,1 Mio) beliefte sich der Nettozinsenertrag in 2016 auf EUR 327,0 Mio was einem Rückgang um 23,7% entspräche. Insbesondere aufgrund der Zinsen von AT-1 Emissionen verbundener Unternehmen in Höhe von EUR 50,7 Mio (Vorjahr: EUR 0 Mio) bzw. um EUR 250,0 Mio gestiegenen Ausschüttung der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (verbundenes Unternehmen) verbesserten sich die **Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen** auf EUR 1.043,5 Mio (Vorjahr: EUR 675,8 Mio). Da die Zuwächse im Wertpapiergeschäft die Rückgänge im Kreditgeschäft aufgrund der Umstellung auf die Effektivzinsmethode nicht kompensierten, reduzierte sich der Saldo aus **Provisionserträgen und –aufwendungen** um 14,1% auf EUR 27,3 Mio (Vorjahr: EUR 31,8 Mio). Bereinigt um den ergebnismindernden Sondereffekt in Höhe von EUR 14,3 Mio beliefte sich der Provisionsüberschuss auf EUR 41,6 Mio, was eine Verbesserung um 30,9% bedeutete. Die **Erfolge aus Finanzgeschäften** verminderten sich um 95,1% von EUR 26,0 Mio im Vorjahr auf EUR 1,3 Mio. Im Vorjahr waren in dieser Position Einmaleffekte (realisierte Kursgewinne aus der Veräußerung von Hedgefondspositionen) enthalten, die sich in 2016 nicht wiederholten. Der **sonstige betriebliche Ertrag** erhöhte sich von EUR 166,3 Mio um 31,2% auf EUR 218,2 Mio. Dies resultierte im Wesentlichen aus der Auflösung sämtlicher Cash Flow Hedge Beziehungen (siehe Anhang Kapitel C 31 „Sicherungsgeschäft“). Darüber hinaus beinhaltet diese Position hauptsächlich Erträge aus konzerninternen weiterverrechneten Kosten, welche sich auf EUR 85,7 Mio (Vorjahr: EUR 80,1 Mio) beliefen. Daraus ergab sich im Jahr 2016 eine 20,6%ige Verbesserung der **Betriebserträge** auf EUR 1.602,5 Mio (Vorjahreswert: EUR 1.328,6 Mio).

Der **Personalaufwand** beinhaltet neben fixen und variablen Gehaltskosten sowie gesetzlichen Abgaben auch Kosten aus langfristigen Sozialrückstellungen und Aufwendungen aus der Zahlung von Pensionskassenbeiträgen. Insgesamt verzeichnete der Personalaufwand einen Anstieg um 16,4% auf EUR 285,2 Mio (Vorjahr: EUR 245,1 Mio). Dabei wirkten sich die ergebniswirksam zu bilanzierenden versicherungsmathematischen Verluste aus langfristigen Sozialrückstellungen mit EUR 13,3 Mio (Vorjahr: Gewinn in Höhe von EUR 30,7 Mio) negativ aus.

Der **Personalstand** der Erste Group Bank AG (nach Beschäftigungsgrad gewichtet) stieg um 1,2% und stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	Stand zum 31. Dezember 2016	Stand zum 31. Dezember 2015
Inland	2.074,5	2.041,8
Auslandsfilialen	86,0	93,0
London	29,0	34,0
New York	21,0	24,0
Hongkong	23,0	22,0
Berlin, Stuttgart	13,0	13,0
Gesamt	2.160,5	2.134,8
davon kareziert	129,4	142,9

Der **Sachaufwand** erhöhte sich insbesondere aufgrund vermehrter IT- (Änderung der vertraglichen Grundlagen wodurch das unternehmerische Risiko für die Erstellung der Leistungen nunmehr bei der Bank liegt) und Beratungskosten um 35,0% auf EUR 288,2 Mio (Vorjahr: EUR 213,4 Mio). Die **Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände** verdoppelten sich beinahe von EUR 26,5 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR 51,5 Mio. Ursache hierfür waren Teilwertabschreibungen in Höhe von EUR 29,3 Mio von in Bau befindlichen Softwarevorhaben bei denen aufgrund oben genannter Umstände kein aktivierungsfähiger zukünftiger Nutzen mehr darstellbar war. Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen**, welche vor allem die Einzahlung in den Abwicklungsfonds (Recovery & Resolution Fund) in Höhe von EUR 19,7 Mio (Vorjahr: EUR 19,3 Mio) beinhalten sanken von EUR 35,1 Mio im Geschäftsjahr 2015 auf nunmehr EUR 26,6 Mio. Folglich stiegen die **Betriebsaufwendungen** um 25,2% auf EUR 651,4 Mio (Vorjahreswert: EUR 520,1 Mio).

Nach Abzug der gesamten Betriebsaufwendungen von den Betriebserträgen ergab sich im Geschäftsjahr 2016 ein **Betriebsergebnis** von EUR 951,0 Mio (Vorjahr: EUR 808,5 Mio). Die **Kosten-/Ertragsrelation** (Betriebsaufwendungen in Prozent der Betriebserträge) lag mit 40,7% über dem Vorjahreswert von 39,1%.

Der **Nettbedarf an Risikovorsorgendotierungen für Kreditforderungen** (einschließlich Forderungsabschreibungen, saldiert mit Erträgen aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen) verringerte sich deutlich von EUR 168,4 Mio im Vorjahr auf EUR 5,6 Mio im aktuellen Geschäftsjahr, was der Verbesserung der Portfolioqualität zuzuschreiben ist. Der Erfolgssaldo aus **Wertpapieren des Umlaufvermögens** (Bewertung und Realisate) sowie aus den Positionen Erträge und Wertberichtigungen auf **Beteiligungen und Wertpapiere**

des Anlagevermögens betrug im Jahr 2016 EUR 389,0 Mio (Vorjahreswert EUR 246,8 Mio). Dabei wirkten sich im Berichtsjahr vor allem Beteiligungszuschreibungen (vornehmlich BCR) aber auch Verkaufsgewinne im Wertpapiergeschäft ergebnisverbessernd aus.

Demzufolge verbesserte sich das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** (EGT) von EUR 887,0 Mio im Vorjahr auf EUR 1.334,4 Mio im Jahr 2016.

Die **Steuern vom Einkommen und Ertrag** reduzierten sich um 34,8% auf einen Ertrag von EUR 56,1 Mio (Vorjahr: EUR 86,0 Mio). Aufgrund des hohen Anteils an steuerfreien Beteiligungserträgen sowie auf 7 Jahre verteilungspflichtige Beteiligungsabschreibungen ergab sich für das Geschäftsjahr 2016 keine Belastung mit österreichischer Körperschaftsteuer. Der bestehende vortragsfähige steuerliche Verlust erhöhte sich im Jahr 2016. Bedingt durch die einmalige Sonderzahlung von EUR 138,3 Mio (siehe Anhang Kapitel C 45 „Sonstige Steuern“), welche zusätzlich zur Stabilitätsabgabe für Banken in Höhe von EUR 84,4 Mio (Vorjahr: EUR 98,8 Mio) in 2016 zu leisten war, stiegen die **sonstigen Steuern** um 122,2% von EUR 100,2 Mio auf EUR 222,7 Mio.

Nach Berücksichtigung der **Rücklagenveränderungen**, die per Saldo eine Dotierung (siehe Anhang Kapitel C Punkt 23) von EUR 681,7 Mio ergab (Vorjahr: EUR 657,8 Mio), resultierte ein **Jahresgewinn** von EUR 429,8 Mio, der über dem Vorjahresniveau von EUR 214,9 Mio lag. Auch der Bilanzgewinn belief sich im Geschäftsjahr 2016 auf EUR 429,8 Mio (Vorjahr: EUR 214,9 Mio).

AUSBLICK

Zu den Faktoren, die die Zielerreichung begünstigen, zählen die erwartete positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den Kernmärkten Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Kroatien, Serbien und Österreich, die weiterhin sehr positiv eingeschätzte Risikosituation der Bank, sowie die signifikante Reduktion der Bankensteuer in Österreich. Das fortgesetzte Niedrigzinsumfeld, sowie potenzielle zum jetzigen Zeitpunkt nicht quantifizierbare – politische Risiken, werden die Zielerreichung erschweren.

Die positive Wirtschaftsentwicklung sollte sich im Jahr 2017 in den CEE-Kernmärkten der Erste Group Bank AG in Wachstumsraten (reales BIP-Wachstum) von etwa 3% widerspiegeln. Alle anderen wirtschaftlichen Parameter werden aus heutiger Sicht ebenfalls positiv eingeschätzt. Die Arbeitslosenquoten sollten sich weiter verbessern – in Tschechien und Ungarn gehören sie schon heute zu den niedrigsten der EU, die Inflation wird weiterhin niedrig erwartet und die Wettbewerbsfähigkeit sollte wieder in Leistungsbilanzüberschüssen zum Ausdruck kommen. Auch die budgetäre Situation und die Staatsverschuldung werden weiterhin positiv eingeschätzt. Im Gegensatz dazu wird für Österreich ein weniger dynamisches Wachstum von 1,5% erwartet. Nach dem Anstieg der Arbeitslosenquote im Jahr 2016 wird für 2017 eine Stabilisierung erwartet. Alles in allem wird das Wachstum in allen Ländern nach wie vor von der Inlandsnachfrage getrieben, wobei allerdings in den meisten Ländern auch ein positiver Wachstumsbeitrag vom Außenhandel erwartet wird.

Vor diesem Hintergrund geht die Erste Group Bank AG davon aus, dass sie ein Nettokreditwachstum im mittleren einstelligen Bereich erreichen kann. Dieses wird auch notwendig sein um im fortgesetzten Niedrigzinsumfeld den Margendruck bei der Neuveranlagung in Staatsanleihen zu kompensieren. Ebenfalls negativ auf das Zinseinkommen wirkt sich die starke Verbesserung in der Kreditqualität aus. Denn mit jeder weiteren Verringerung des NPL-Portfolios, getrieben einerseits durch NPL-Verkäufe als auch durch Portfolioverbesserungen, sinkt auch der erwartete zukünftige Ertrag aus NPLs, der im Zinseinkommen angesetzt wird. Insgesamt geht die Erste Group Bank AG daher davon aus, dass sie den Nettozinsüberschuss im Jahr 2017 im besten Fall stabil halten kann; ein leichter Rückgang ist bei unverändertem Zinsumfeld allerdings auch möglich.

Die zweite wichtige Einnahmen-Komponente, der Provisionsüberschuss, wird für 2017 ebenfalls im Rahmen des Vorjahres erwartet. Positiv sollten sich hier die erhöhte Kreditnachfrage und das dynamische wirtschaftliche Umfeld auswirken. Nach dem schwachen Jahr 2016 sollte sich auch das Wertpapiergeschäft wieder verbessern. Die übrigen Einkommens-Komponenten werden trotz der Volatilität im Handelsergebnis im Großen und Ganzen stabil erwartet. Insgesamt sollten die Betriebseinnahmen im Jahr 2017 somit stabil bleiben oder im Fall eines unter den Erwartungen liegenden Kreditwachstums leicht zurückgehen. Durch die im Geschäftsjahr 2016 eingeführte Effektivzinsmethode im Kreditgeschäft wird es auch in den Folgejahren zu einer Verschiebung der bisher im Provisionsergebnis vereinnahmten Gebühren zugunsten höherer Zinserträge kommen.

Die Betriebsausgaben werden 2017, wie auch 2016, um 1-2% steigen. Dies betrifft vor allem mit Investitionen in die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Erste Group Bank AG und regulatorisch bedingter IT-Umsetzungsmaßnahmen. Die Regulatoren haben ihren Fokus in den letzten Jahren auf Datenqualität und -verfügbarkeit gerichtet. Mit der neuen Rolle der EZB als zuständige Aufsichtsbehörde und dem Single Resolution Board als zuständige Abwicklungsbehörde entsteht ein zunehmender Bedarf nach mehr und international standardisierten Daten. Auch die Zeitspanne, die Banken eingeräumt wird, um Daten zu liefern, wird immer kürzer angesetzt. Um den steigenden Anforderungen (AUREP, IFRS 9, FINREP-Meldungen etc.) nach Datenqualität und Schnelligkeit der Bereitstellung nachzukommen,

wurden Projekte, vor allem im IT Bereich, gestartet. Die regulatorischen Herausforderungen und damit verbundenen IT-Umsetzungsmaßnahmen schlugen sich im Geschäftsjahr 2016 in einer erhöhten Kostenbelastung nieder. Um den wachsenden Anforderungen auch zukünftig gerecht zu werden, werden diese Projekte zur Vereinfachung der IT-Struktur auch in den nächsten Jahren fortgesetzt. Mit der Umstellung auf die Effektivzinismethode und der damit erfolgten Angleichung an die IFRS-Bilanzierung ist bereits in diesem Jahr ein wichtiger Schritt in dieser Hinsicht umgesetzt worden. Unter dem Stichwort Digitalisierung wird in Produktvereinfachung, Prozessesstandardisierung und in die gruppenweite Etablierung der digitalen Plattform George investiert: Letztere soll 2017 nach Österreich auch in Tschechien, in der Slowakei und in Rumänien eingeführt werden. Zusätzlich kostentreibend sind regulatorische Ausgaben, wie die Umsetzung von IFRS 9 ab Anfang 2018 oder die Vorbereitung auf Anacredit, einer europaweiten Kreditdatenbank unter der Aufsicht der EZB. Für das Betriebsergebnis wird somit ein leichter Rückgang erwartet.

Weiterhin stark ergebnisunterstützend sollten 2017 die Risikokosten ausfallen. Denn so negativ die Auswirkung des Niedrigzinsumfelds auf den Zinsüberschuss ist, so positiv wirkt es sich auf die Risikokosten aus. Diese positive Auswirkung wird ebenfalls gegenläufig zum Zins-einkommen vom NPL-Abbau zusätzlich unterstützt.

Eine deutlich positive Entwicklung wird für die sonstigen Steuern erwartet. Nach der Einmalzahlung in den Innovationsfonds im Ausmaß von EUR 138,3 Mio im Jahr 2016, wird es zu einer signifikanten Reduktion der Bankensteuer in Österreich kommen. Dementsprechend wird sich diese Position – vorbehaltlich heute noch nicht einschätzbarer Effekte – verbessern.

EIGENE ANTEILE

Monat	Umsatzart	Stück	Kaufwert	Veräußerungswert	Anteiliger Wert am Grundkapital
Jänner	Kauf	96.750	2.536.569		193.500
Jänner	Verkauf	93.848		2.443.933	187.696
Februar	Kauf	155.441	3.742.184		310.882
Februar	Verkauf	366.810		8.768.101	733.620
März	Kauf	271.668	6.773.182		543.336
März	Verkauf	412.357		10.335.770	824.714
April	Kauf	70.431	1.754.228		140.862
April	Verkauf	146.509		3.635.938	293.018
Mai	Kauf	332.300	8.866.102		664.600
Mai	Verkauf	273.948		6.430.226	547.896
Juni	Kauf	856.832	18.013.877		1.713.664
Juni	Verkauf	814.051		16.986.033	1.628.102
Juli	Kauf	185.323	3.688.216		370.646
Juli	Verkauf	202.437		4.137.209	404.874
August	Kauf	109.168	2.700.903		218.336
August	Verkauf	70.904		1.725.683	141.808
September	Kauf	453.146	11.560.686		906.292
September	Verkauf	300.408		7.800.402	600.816
Oktober	Kauf	95.325	2.693.653		190.650
Oktober	Verkauf	115.385		3.220.426	230.770
November	Kauf	242.363	6.497.754		484.726
November	Verkauf	140.203		3.801.487	280.406
Dezember	Kauf	337.381	9.551.645		674.762
Dezember	Verkauf	285.451		7.991.123	570.902

Zweck der Transaktionen war insbesondere "Market Making" und die Absicherung von Positionen im österreichischen Börsenindex (ATX). Zum 31.12.2016 ist in den sonstigen Verbindlichkeiten ein Shortstand in Erste Bank Aktien in Höhe von 1.804.783 Stück und einem Buchwert in Höhe von EUR 50.218.086,98 (Vorjahr: 1.788.600 Stück, Buchwert EUR 51.708.426,00) enthalten, der durch Leihgeschäfte gedeckt ist.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Geschäftsgegenstand der Erste Group Bank AG ist es, Bankdienstleistungen zu erbringen. Der Produktionsprozess einer Bank ist daher nicht mit Forschung und Entwicklung im industriellen Sinn verbunden. Entwicklungsarbeiten fließen jedoch permanent in das laufende Geschäft der Bank ein.

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Die Erste Group Bank AG unterhält Zweigniederlassungen in London, New York, Hongkong und Deutschland (Berlin und Stuttgart), die im kommerziellen Kreditgeschäft mit ausländischen Banken, Leasingfirmen und staatlichen Schuldnern sowie im institutionellen Salesgeschäft tätig sind. Seit 2013 gibt es eine Repräsentanz in der Ukraine, welche die Erste Group Bank AG bei der Betreuung von ausgewählten namhaften ukrainischen Unternehmensgruppen, insbesondere in den Bereichen Landwirtschaft und Energie, unterstützt.

KAPITAL-, ANTEILS-, STIMM- UND KONTROLLRECHTE

Offenlegungspflichten gemäß § 243a (1) UGB

In Bezug auf die gesetzlich normierten Angabeverpflichtungen im Lagebericht wird insbesondere auch auf die entsprechenden Ausführungen im Anhang dieses Jahresabschlusses Kapitel C Punkt 22 ff verwiesen.

„Die Erste österreichische Spar-Casse Privatstiftung“ (in der Folge „Privatstiftung“) kontrolliert zum 31. Dezember 2016 gemeinsam mit ihren Syndikatspartnern rund 29,46% des Grundkapitals der Erste Group Bank AG und ist mit 15,37% beherrschender Aktionär. Sie hält einen direkt zurechenbaren Anteil von rund 6,63%, die indirekte Beteiligung der Privatstiftung beträgt 8,74% der Anteile und wird von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG gehalten, welche ein verbundenes Unternehmen der Privatstiftung ist. 1,09% werden direkt von österreichischen Sparkassen bzw. Sparkassenstiftungen gehalten, die mit der Privatstiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group Bank AG durch den Haftungsverbund verbunden sind. 9,92% des Grundkapitals wird von der Privatstiftung aufgrund eines Syndikatsvertrages mit CaixaBank S.A. kontrolliert, 3,08% werden von anderen Syndikatspartnern gehalten.

Ergänzend ist anzumerken, dass die Erste Group Bank AG – so wie fast alle österreichischen Sparkassen - dem Haftungsverbund der Sparkassengruppe angehört. Die Sparkassengruppe sieht sich dabei als Verbund selbständig agierender, regional verankerter Sparkassen, der durch einen effektiven Produktionsverbund, eine Vereinheitlichung des Marktauftritts und der Werbelinie, eine einheitliche Risikopolitik, ein abgestimmtes Liquiditätsmanagement sowie gemeinsame Standards im Controlling seine Marktstellung ausbauen will.

Darüber hinaus ist es Zweck dieses Verbundes,

- _ allfällige wirtschaftliche Probleme seiner Mitglieder möglichst früh erkennbar zu machen und den Mitgliedern bei der Bewältigung wirtschaftlicher Probleme effiziente Hilfe zukommen zu lassen, die von fachlicher Unterstützung bis zur Übernahme von Haftungen und Zufuhr von Fremd- oder Eigenmitteln reichen kann, sowie
- _ eine über die gesetzliche Einlagensicherung (§§ 93 ff BWG) hinausgehende Absicherung bestimmter Forderungen von Kunden durch die Begründung einer entsprechend ausgestalteten Einstandspflicht der teilnehmenden Sparkassen zu erreichen.

Die Abwicklung solcher Maßnahmen sowie die Analyse der wirtschaftlichen Situation jedes Mitgliedes des Haftungsverbundes ist der Haftungsverbund GmbH übertragen, an welcher die teilnehmenden Sparkassen – bei Teilnahme aller Sparkassen - mit insgesamt max. 49% und die Erste Group Bank AG zumindest immer mit 51% beteiligt sind.

Die unter Berücksichtigung der BWG-Anforderungen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Haftungsverbund-Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen für Verbund-Mitglieder (wie z.B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und in der Erfüllung der abgesicherten Kundenforderungen im Falle eines Absicherungsfalles (Konkurses) eines Verbund-Mitgliedes. Das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anlassfall unterliegt einer individuellen und allgemeinen Höchstgrenze, wobei auch jene Beträge, die die Verbund-Mitglieder im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung nach den §§ 93 ff BWG zur Verfügung stellen, angerechnet werden. Die entsprechenden Beträge werden von der Haftungsgesellschaft ermittelt und den beitragspflichtigen Mitgliedern bekannt gegeben.

Im Jahr 2013 wurde die Zusammenarbeit mit den Sparkassen durch den Abschluss einer weiteren Vereinbarung verstärkt. Ziel der 2013 geschlossenen und ab 1. Jänner 2014 gültigen Vereinbarung ist, neben der Ausweitung der Steuerungselemente durch die Erste Group Bank AG, die Erfüllung des Art 4 (1) Z 127 CRR und des Art 113 (7) CRR um eine Minderheitenanrechnung auf konsolidierter Ebene gemäß Art 84 (6) CRR zu ermöglichen. Teilnehmende Sparkasse an dem 2013 abgeschlossenen Vertrag ist auch die Allgemeine Sparkasse

Oberösterreich, die mit den anderen Verbundmitgliedern ein Institutionelles Sicherungssystem gemäß Art 113 (7) CRR bildet. Aufgrund der neuen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden die Höchstgrenzen für Unterstützungsmaßnahmen der einzelnen Mitglieder angehoben sowie ein Ex-Ante Fonds eingerichtet. In den Ex-Ante Fonds wird quartalsmäßig 10 Jahre lang einbezahlt.

Die Einzahlungen der einzelnen Mitglieder werden im Jahresabschluss als Beteiligung an der IPS GesbR – welche den Ex-Ante Fonds verwaltet - ausgewiesen. Weiters wird eine Gewinnrücklage gebildet wobei im Jahr 2014 die Bildung aus der bereits bestehenden freien Gewinnrücklage erfolgte. Diese Gewinnrücklage stellt aufgrund der vertraglichen Regelungen eine gebundene Rücklage dar. Eine Auflösung dieser gebundenen Gewinnrücklage darf nur bei Inanspruchnahme des ex-ante Fonds aufgrund eines Schadensfalles erfolgen. Diese Rücklage kann daher intern nicht zur Verlustabdeckung verwendet werden und ist auf Mitgliederebene nicht auf die Eigenmittel im Sinne der CRR anrechenbar; auf konsolidierter Ebene ist der Ex-Ante Fonds jedoch anrechenbar.

Ergänzende Angaben gemäß § 243a (1) UGB

Alle Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie in Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern enthalten sind, soweit sie dem Vorstand der Gesellschaft bekannt sind [§ 243a (1) Z 2 UGB]:

In mehreren Syndikatsverträgen vereinbarte die Privatstiftung mit ihren Syndikatspartnern wie folgt: Im Falle von Aufsichtsratsbestellungen sind die Syndikatspartner verpflichtet so zu stimmen, wie die Privatstiftung es verlangt. Die Syndikatspartner können Aktien nur nach einem vordefinierten Verkaufsverfahren veräußern und im Rahmen von jährlich von der Privatstiftung verteilten Quoten erwerben (insgesamt maximal 2% innerhalb von 12 Monaten), so soll ein ungewolltes übernahmerechtliches Creeping-in verhindert werden. Darüber hinaus haben sich die Syndikatspartner verpflichtet, selbst kein feindliches Übernahmeangebot zu machen, nicht bei einem feindlichen Übernahmeangebot teilzunehmen oder in einer sonstigen Weise mit einem feindlichen Bieter gemeinsam vorzugehen.

Die Satzung enthält keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats und über die Änderung der Satzung der Gesellschaft [§ 243a (1) Z 6 UGB]:

Dies betrifft:

- _ Pkt. 15.1 der Satzung, wonach der Privatstiftung das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt wird, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet,
- _ Pkt. 15.4. der Satzung, wonach für den Widerruf von Aufsichtsratsmitgliedern eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind, sowie
- _ Pkt. 19.9. der Satzung, wonach Satzungsänderungen, sofern dadurch nicht der Gegenstand des Unternehmens geändert wird, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals von der Hauptversammlung beschlossen werden. Satzungsbestimmungen, die für Beschlüsse erhöhte Mehrheiten vorsehen, können selbst nur mit denselben erhöhten Mehrheiten geändert werden. Weiters kann Punkt 19.9. der Satzung nur mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen und mit einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Befugnisse der Mitglieder des Vorstandes hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen [§ 243a (1) Z 7 UGB]:

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 12.5.2015 ist:

- _ der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien gemäß § 65 (1) Z 7 Aktiengesetz zum Zweck des Wertpapierhandels im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben, wobei der Handelsbestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien 5% des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf. Der Gegenwert für die zu erwerbenden Aktien darf die Hälfte des Schlusskurses an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb nicht unterschreiten und den Schlusskurs an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb um nicht mehr als 20% überschreiten. Diese Ermächtigung gilt für 30 Monate, somit bis zum 11. November 2017.
- _ der Vorstand gemäß § 65 (1) Z 8 sowie (1a) und (1b) AktG für die Dauer von 30 Monaten ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 11. November 2017, ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals der Gesellschaft auch unter wiederholter Ausnutzung der 10% Grenze sowohl über die Börse als auch außerbörslich auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Andienungsrechts der Aktionäre zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Gegenwert je Aktie darf die Untergrenze von zwei Euro nicht unterschreiten und die Obergrenze von 120 Euro nicht überschreiten. Der Vorstand ist für die Dauer von 5 Jahren ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 11. Mai 2020, gem § 65 (1b) iVm § 171 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft auch auf andere Art als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck zu veräußern oder zu verwenden, insbesondere etwa als Gegenleistung für den Erwerb

sowie zur Finanzierung des Erwerbs von Unternehmen, Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- oder Ausland und hiebei auch das quotenmäßige Kaufrecht der Aktionäre auszuschließen (Ausschluss des Bezugsrechts). Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, ohne weitere Beschlussfassung der Hauptversammlung mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien einzuziehen.

Gemäß Punkt 8.3 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 28. Juni 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Wandelschuldverschreibungen, welche das Bezugs- oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von Aktien der Gesellschaft einräumen, jeweils unter Wahrung oder unter Ausschluss der Bezugsrechte der Aktionäre, zu begeben. Ausgabebedingungen können zusätzlich oder anstelle eines Bezugs- oder Umtauschrechts auch eine Wandlungspflicht zum Ende der Laufzeit oder zu einem anderen Zeitpunkt begründen. Die Begebung von Wandelschuldverschreibungen darf höchstens in jenem Umfang erfolgen, der eine Befriedigung geltend gemachter Umtausch oder Bezugsrechte und, im Fall einer in den Ausgabebedingungen festgelegten Wandlungspflicht, die Erfüllung der entsprechenden Wandlungspflichten aus der bedingten Kapitalerhöhung gewährleistet. Ausgabebetrag, Ausgabebedingungen und der Ausschluss der Bezugsrechte der Aktionäre sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzusetzen.

Sämtliche Erwerbe und Veräußerungen erfolgten im Rahmen der Genehmigung der Hauptversammlung.

[Bedeutende Vereinbarungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebotes wirksam werden, sich ändern oder enden, sowie ihre Wirkungen \[§ 243a \(1\) Z 8 UGB\]:](#)

Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes

Die Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes sieht die Möglichkeit einer vorzeitigen Auflösung aus wichtigem Grund vor. Ein wichtiger Grund, der jeweils die anderen Vertragsteile zur Auflösung berechtigt, liegt insbesondere vor, wenn

- _ Ein Vertragsteil die ihn nach der vorliegenden Vereinbarung treffenden Pflichten gröblich verletzt;
- _ Sich die Beteiligungsverhältnisse an einem Vertragsteil so verändern, insbesondere durch Übertragung oder durch Kapitalerhöhung, dass ein oder mehrere dem Sparkassensektor nicht angehörende/r Dritte/r direkt und/oder indirekt sowie unmittelbar und/oder mittelbar die Kapital und/oder Stimmrechtsmehrheit erhält/erhalten oder wenn
- _ Ein Vertragsteil aus dem Sparkassensektor, gleichgültig aus welchem Grund, ausscheidet.

Die Grundsatzvereinbarung und die Zusatzvereinbarung des Haftungsverbunds enden, sofern und sobald ein dem Sektorverbund des Sparkassensektors nicht angehörender Dritter mehr als 25% der Stimmrechte oder des Kapitals der Erste Group Bank AG auf welche Art und Weise immer erwirbt und eine teilnehmende Sparkasse ihr Ausscheiden aus dem Haftungsverbund der Haftungsgesellschaft und der Erste Group Bank AG eingeschrieben und innerhalb von 12 Wochen ab dem Kontrollwechsel bekannt gibt.

Directors & Officers-Versicherung

Änderungen der Kontrollrechte

Im Falle, dass es während der Geltungsdauer der Polizze zu irgendeiner/m der folgenden Transaktionen oder Vorgänge (jeweils eine "Veränderung der Kontrollrechte") hinsichtlich des Versicherungsnehmers kommt:

- _ der Versicherungsnehmer durch Fusion oder Verschmelzung nicht mehr weiterbesteht, es sei denn, dass die Fusion oder Verschmelzung zwischen zwei Versicherungsnehmern stattfindet oder
- _ eine andere Gesellschaft, Person oder konzertiert handelnde Gruppe von Gesellschaften und/oder Personen, die nicht Versicherungsnehmer sind, mehr als 50% der im Umlauf befindlichen Anteile des Versicherungsnehmers oder mehr als 50% der Stimmrechte erwirbt (daraus resultiert das Recht über die Kontrolle der Stimmrechte in Bezug auf Anteile, sowie das Recht auf die Wahl der Vorstandsmitglieder des Versicherungsnehmers),

dann bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polizze bis zum Ende der Geltungsdauer der Polizze hinsichtlich Ansprüchen aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die vor dem Inkrafttreten dieser Veränderung der Kontrollrechte verübt oder angeblich verübt wurden, voll bestehen und wirksam. Kein Versicherungsschutz besteht jedoch hinsichtlich der Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach diesem Zeitpunkt verübt oder angeblich verübt wurden (es sei denn der Versicherungsnehmer und der Versicherer kommen anderweitig überein). Die Prämie als Gegenleistung für diese Deckung wird als vollständig verdient angesehen.

Im Falle, dass während der Geltungsdauer der Polizze eine Tochtergesellschaft aufhört eine Tochtergesellschaft zu sein, bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polizze hinsichtlich derselben bis zum Ende der Geltungsdauer der Polizze oder (gegebenenfalls) des Nachhaftungszeitraums weiter voll bestehen und wirksam, jedoch nur bezüglich solcher Ansprüche, die gegen einen Versicherten aufgrund von diesem während der Existenz dieser Gesellschaft als Tochtergesellschaft verübter oder angeblich verübter unrechtmäßiger Handlungen geltend gemacht werden. Kein Versicherungsschutz besteht hinsichtlich gegen einen Versicherten erhobener Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach dem Wegfall dieser Gesellschaft verübt oder angeblich verübt wurden.

Kooperation zwischen Erste Group Bank AG und Vienna Insurance Group (VIG)

Die Erste Group Bank AG und die Vienna Insurance Group AG Wiener Versicherung Gruppe ("VIG") sind in Bezug auf Bank- und Versicherungsprodukte Vertragspartner einer Generalvertriebsvereinbarung über die Vertriebskooperation zwischen der Erste Group Bank AG und der VIG in Österreich und CEE. Im Falle eines Kontrollwechsels bei der Erste Group Bank AG, hat die VIG das Recht, die Generalvertriebsvereinbarung zu kündigen. Falls es zu einem Kontrollwechsel bei der VIG kommt, hat die Erste Group Bank AG das reziproke Recht. Ein Kontrollwechsel in Bezug auf die Erste Group Bank AG liegt dann vor, wenn 50% plus eine Aktie der stimmberechtigten Aktien der Erste Group Bank AG durch einen Dritten (ausgenommen DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung oder die österreichischen Sparkassen) erworben werden; in Bezug auf die VIG liegt ein Kontrollwechsel dann vor, wenn 50% plus eine Aktie der stimmberechtigten Aktien der der VIG durch einen Dritten (ausgenommen Wiener Städtische Wechselseitiger Versicherungsverein - Vermögensverwaltung - Vienna Insurance Group) erworben werden. Falls sich die VIG dafür entscheidet, die Generalvertriebsvereinbarung aufzulösen, nachdem ein Kontrollwechsel bei der Erste Group Bank AG stattgefunden hat, hat diese die Möglichkeit, eine Minderung des ursprünglichen Kaufpreises, den sie und ihre Konzernunternehmen für die Anteile an CEE Versicherungsgesellschaften der Erste Group Bank AG bezahlt haben, zu verlangen. Der mögliche Rückforderungsbetrag entspricht der Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Embedded Value. Dieser reduziert sich linear im Zeitraum vom März 2013 bis März 2018 auf Null.

Die Erste Group Bank AG und die VIG sind weiters Vertragspartner einer Vermögensverwaltungsvereinbarung (Asset-Management-Vereinbarung), gemäß derer die Erste Group Bank AG die Verwaltung bestimmter Teile der Wertpapierveranlagungen der VIG und ihrer Konzerngesellschaften übernimmt. Im Falle eines Kontrollwechsels (wie oben definiert), hat jeder Vertragspartner das Recht diese Vereinbarung zu kündigen. Falls sich die Erste Group Bank AG entscheidet, die Vermögensverwaltungsvereinbarung infolge eines Kontrollwechsels bei der VIG zu kündigen, da der neue beherrschende Eigentümer der VIG diese Vereinbarung nicht mehr unterstützt, hat sie die Möglichkeit, die volle Rückerstattung des Kaufpreises, die sie für 95% Anteile an der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. – jene Vermögensverwaltungsgesellschaft, die die Dienstleistung aus der Vermögensverwaltungsvereinbarung erbringt - bezahlt hat, zurück zu fordern. Der mögliche Rückforderungsbetrag reduziert sich linear im Zeitraum von Oktober 2013 bis Oktober 2018 auf Null.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Kontrollumfeld

Das Kontrollumfeld bildet den Rahmen für die Einführung, Anwendung und Überwachung der IKS-Grundsätze, -Verfahren und Maßnahmen. Der Vorstand der Erste Group Bank AG trägt die Verantwortung für die Einrichtung, Ausgestaltung und Anwendung eines den Anforderungen des Unternehmens angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Die dem Bereich Group Accounting zugeordneten Abteilungen Holding & Treasury Accounting/ Treasury Methodology koordinieren und verifizieren die Erstellung des Jahresabschlusses der Erste Group Bank AG. Die Kompetenzzuordnung, die Kontenverantwortlichkeiten und die notwendigen Kontrollschritte sind in den Arbeitsanweisungen definiert.

Risikobeurteilung

Das Hauptrisiko im Rechnungslegungsprozess besteht darin, dass Sachverhalte aufgrund von Fehlern oder vorsätzlichem Verhalten (Betrug) nicht entsprechend der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage abgebildet werden. Dies ist der Fall, sofern die Angaben in Bilanz, Gewinn- & Verlustrechnung und Anhang wesentlich von den korrekten Werten abweichen, wenn sie also im Einzelnen oder in der Gesamtheit die auf Basis der Abschlüsse getroffenen Entscheidungen der Adressaten beeinflussen könnten. Dies kann schwerwiegende Folgen, wie Vermögensschäden, Sanktionen der Bankenaufsicht oder Reputationsverlust nach sich ziehen.

Kontrollmaßnahmen

Die in den Arbeitsanweisungen zum UGB und im Handbuch zur IFRS-Rechnungslegung enthaltenen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Erfassung, Buchung und Bilanzierung von Transaktionen sind zwingend von den betroffenen Einheiten einzuhalten. Als elementare Bestandteile des Internen Kontrollsystems (IKS) innerhalb der Erste Group Bank AG gelten:

- _ Controlling, als die permanente finanziell-betriebswirtschaftliche Analyse (z.B. Soll-Ist-Vergleiche zwischen Rechnungswesen und Controlling) und Steuerung des Unternehmens bzw. einzelner Unternehmensbereiche.
- _ Systemimmanente, selbsttätig wirkende Kontrolleinrichtungen und -maßnahmen in der formalen Ablauf- und Aufbauorganisation, z.B. programmierte Kontrollen in der Datenverarbeitung.
- _ Grundsätze der Funktionstrennung und des Vieraugenprinzips.
- _ Interne Revision – als eigene Organisationseinheit - die prozessunabhängig, jedoch so vorgangsnah wie möglich, mit der Überwachung aller Unternehmensbereiche, vor allem in Hinblick auf die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, befasst ist. Die Überwachung der Funktionsfähigkeit der Internen Revision erfolgt durch Qualitätssicherungsmaßnahmen (Self Assessments, Peer Reviews, externe Quality Assessments), durch den Vorstand, den Prüfungsausschuss/Aufsichtsrat und durch externe Parteien (z.B. Bankprüfer, Bankenaufsicht).

Information und Kommunikation

Der UGB-/BWG-Jahresabschluss wird standardisiert und nach den oben beschriebenen Kontrollmaßnahmen erstellt. Leitende Mitarbeiter und der Finanzvorstand unterziehen den zu veröffentlichenden Jahresabschluss vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung. Unterjährig wird quartalsmäßig über das UGB-Ergebnis an das zuständige Vorstandsmitglied (CFO) berichtet.

Das Berichtswesen erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, (Segment-) Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich miteinander für das Berichtswesen abgestimmt. Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen und Controlling werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche zur Kontrolle und Abstimmung durchgeführt.

Verantwortlichkeiten der Internen Revision

Die Interne Revision hat auf Basis der gesetzlich erforderlichen und der risikoorientiert geplanten Prüfungen (entsprechend des vom Vorstand genehmigten und an den Prüfungsausschuss berichteten jährlichen Prüfplans) sämtliche Bereiche der Bank in angemessenen Zeitabständen zu prüfen und zu beurteilen. Schwerpunkt der Prüfungshandlungen ist dabei die Überwachung der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems. Die Interne Revision berichtet über ihre Feststellungen mehrmals jährlich an Vorstand und Prüfungsausschuss. Die Interne Revision ist gemäß § 42 BWG eine dem Vorstand unmittelbar unterstehende Kontrolleinrichtung. Sie dient ausschließlich der laufenden und umfassenden Prüfung der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit des Bankgeschäftes und des Bankbetriebes. Aufgabe der Internen Revision ist es daher, den Vorstand bei der Sicherung des Vermögens der Bank, der Förderung der wirtschaftlichen und betrieblichen Leistungsfähigkeit und damit in der Geschäfts- und Betriebspolitik zu unterstützen. Die Tätigkeit der Internen Revision orientiert sich insbesondere an Gesetz, Richtlinien und Mindeststandards der Aufsicht, an den Berufsstandards für die Interne Revision und an ihrer Geschäftsordnung. Die Geschäftsordnung wird regelmäßig und anlassbezogen überprüft und gegebenenfalls adaptiert.

Prüfungshandlungen der Internen Revision

Die Interne Revision prüft insbesondere:

- _ Betriebs- und Geschäftsbereiche der Bank;
- _ Betriebs- und Geschäftsabläufe der Bank;
- _ bankinterne Regelungen (Policys, Leitlinien, Arbeitsanweisungen), auch hinsichtlich ihrer Einhaltung und Aktualität;
- _ rechtlich vorgegebene Prüfbereiche, wie sie sich u.a. aus den Regeln des BWG (Bankwesengesetz) und der CRR (Capital Requirements Regulation, Kapitaladäquanzverordnung) ergeben.

RISIKOMANAGEMENT

Erläuterungen zum Risikoprofil der Erste Group Bank AG

Angesichts der Geschäftsstrategie der Erste Group Bank AG sind die maßgeblichen Risiken vor allem Kreditrisiko, Marktrisiko, Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, Liquiditätsrisiko und nicht finanzielle Risiken. Zusätzlich wird einmal im Jahr eine Risikomaterialitätsbeurteilung durchgeführt. Sämtliche relevanten Risiken werden innerhalb des Kontroll- und Risikomanagementsystems der Erste Group Bank AG abgedeckt. Dies beinhaltet die Anwendung einer Reihe von Instrumenten und Eskalationsmechanismen um eine adäquate Überwachung des Risikoprofils sowie eine konsistente Umsetzung der Risikostrategie sicherstellen zu können. Die Hauptrisikokarten können wie folgt zusammengefasst werden:

- *Kreditrisiko*: ist Verlustrisiko aus dem möglichen Ausfall von Kontrahenten, insbesondere von Kreditnehmern im Rahmen des klassischen Finanzierungsgeschäfts und damit verbundenen Kreditausfällen.
- *Marktrisiko*: ist Verlustrisiko aus der nachteiligen Preisänderung von marktfähigen und gehandelten Produkten wie z.B. Aktien, Renten und Derivaten sowie Risiken aus Zins- und Währungsschwankungen und Preisschwankungen bei Rohstoffen.
- *Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs*: bedeutet das Risiko negativer Veränderungen des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen. Dieses Risiko entsteht bei Inkongruenz der Laufzeiten bzw. der Zinsanpassungszeitpunkte von Aktiva und Passiva einschließlich Derivaten.
- *Liquiditätsrisiko*: ist das Risiko der nicht zeitgerechten oder unzureichenden Verfügbarkeit von finanziellen Mitteln zur Erfüllung der Verbindlichkeiten der Bank.
- *Nicht finanzielle Risiken*: beinhalten Reputations- und operationelle Risiken. Operationelle Risiken sind Verlustrisiken in Folge von Fehlern oder Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen.

Beteiligungsrisiko

Unter Beteiligungsrisiko werden Risiken aus potentiellen Wertverlusten aus der Bereitstellung von Eigenkapital, wie Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverluste, Dividendenausfall oder die Verminderung von stillen Reserven, wie auch aus Haftungsrisiken für Patronatserklärungen oder Einzahlungsverpflichtungen verstanden. Der Großteil an direkten und indirekten Beteiligungen wird in der Konzernbilanz vollkonsolidiert und deren Risiken somit detailliert erfasst. Dadurch werden potentielle Risiken von Beteiligungen, auch in anderen Risikoarten, und deren Überwachungs- und Steuerungsmethoden mitabgedeckt.

Die eingegangenen Beteiligungen erfolgten unter den strategischen Erwägungen in das Retail-Banking zu investieren, in dem eigene Erfahrungen und Expertise eingebracht werden konnten. Um stärker an wirtschaftlichen Wachstumsbereichen teilhaben zu können, erfolgte zunehmend eine geographische Diversifizierung durch Investitionen in zentraleuropäische Märkte. Zur Minderung des politischen, rechtlichen und ökonomischen Risikos wurde der Fokus auf Länder im EU-Raum bzw. auf potenzielle EU-Bewerberländer gelegt.

Risikomanagementziele und Methoden

Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren professionelle Steuerung stellt eine Kernfunktion jeder Bank dar. Die von der Erste Group Bank AG verfolgte proaktive Risikopolitik und Risikostrategie strebt nach Optimierung des Verhältnisses zwischen Risiko und Ertrag, um eine nachhaltige und angemessene Eigenkapitalverzinsung zu erzielen.

Die Erste Group Bank AG hat ein auf ihr Geschäfts- und Risikoprofil abgestimmtes, vorausschauendes Risikomanagement- und Kontrollsystem. Dieses System basiert auf einer klar kommunizierten Risikostrategie, die mit der Geschäftsstrategie der Gruppe in Einklang steht und auf die Früherkennung und Steuerung von Risiken und Trends ausgerichtet ist. Neben der Erfüllung des internen Ziels eines effektiven und effizienten Risikomanagements wurden die Kontroll- und Risikomanagementsysteme der Erste Group Bank AG entwickelt, um externe, insbesondere regulatorische, Anforderungen zu erfüllen.

Im Kreditrisiko, als der mit Abstand wichtigsten Risikokategorie, hat die Erste Group Bank AG seit 2007 den IRB-Ansatz nach der Capital Requirements Regulation (CRR) im Einsatz und verwendet diesen zur Berechnung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses gemäß Säule 2. Des Weiteren werden auch alle damit verbundenen und notwendigen Methoden und Prozesse für diesen fortgeschrittenen Ansatz angewandt.

Die Marktrisiken im Handelsbuch werden seit mehreren Jahren nach einem internen Modell mit Eigenkapital unterlegt.

Um das Marktrisiko (Zinsänderungs- und Wechselkursrisiken) aus bilanziellen Vermögensgegenständen (Anleihen, Krediten) und Verbindlichkeiten (Eigene Emissionen, Schuldscheindarlehen, Depotgeschäften) einzeln oder als Gruppe abzusichern, verwendet die Erste Group Bank AG Zinsswaps, Währungsswaps und Optionen als Sicherungsinstrumente. Diese Sicherungsinstrumente werden auf Basis von § 201 UGB zusammen mit dem abgesicherten Grundgeschäft als Bewertungseinheit bilanziell erfasst.

Die Voraussetzungen zur Bildung von Bewertungseinheiten sind durch die bei der Erste Group Bank AG angewandten Fair-Value-Hedge-Accounting-Prozesse erfüllt. Details hierzu werden im Anhang dieses Jahresabschlusses Kapitel C Punkt 31 ausgeführt. Das operationelle Risiko wird seit 2009 für die Erste Group Bank AG nach dem Advanced Measurement Approach (AMA) mit Eigenkapital unterlegt.

Für die gesamtheitliche Betrachtung der eingegangenen und zukünftigen Risiken und Deckungsmassen der Bank wird die Risikotragfähigkeitsrechnung im Rahmen des internen Kapitaladäquanzprozesses (Internal Capital Adequacy Assessment Process - ICAAP) eingesetzt. Die Risikotragfähigkeitsrechnung hat die Funktion, regelmäßig über das Risikoprofil und die Kapitaladäquanz Auskunft zu geben und dient als Basis zur Bestimmung und Durchführung gegebenenfalls notwendiger Maßnahmen.

Die Erste Group Bank AG definiert ihre Risikostrategie und ihren Risikoappetit (Risk Appetite Statement - RAS) im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozess um die angemessene Ausrichtung der Risiko-, Kapital-, und Performanceziele sicherzustellen. Strategische Limits und Prinzipien werden für alle Risikoarten auf Basis des RAS in der Risikostrategie definiert. Diese strategischen Limits und Prinzipien unterstützen die Implementierung der mittel- bis langfristigen Risikostrategie. Die Risikomanagement Governance stellt den umfassenden Überblick über sämtliche Risikoentscheidungen und die ordnungsgemäße Ausführung der Risikostrategie sicher. Risikominimierende Maßnahmen werden als Teil des regulären Risikomanagementprozesses durchgeführt um sicherzustellen, dass die Gruppe stets innerhalb des definierten Risikoappetits agiert.

Organisation des Risikomanagements

Die Risikokontrolle und -steuerung erfolgt auf Grundlage der Geschäftsstrategie und des vom Vorstand genehmigten Risikoappetits. Der Chief Risk Officer der Erste Group Bank AG (Group CRO) verantwortet im gemeinsamen Zusammenwirken mit den Chief Risk Officers der Tochterbanken die Umsetzung und Einhaltung der Risikocontrolling- und Risikomanagement-Strategien für sämtliche Risikoarten und Geschäftsfelder. Für eine effektive und optimierte Steuerung der Bank sind Gremien etabliert, die neben operativen Kontrollfunktionen auch strategische Steuerungsaufgaben wahrnehmen. Als oberstes Risiko-Gremium innerhalb der Erste Group Bank AG fungiert der Risikomanagementausschuss des Aufsichtsrates. Er ist für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen zuständig, in denen Kredite und Veranlagungen einen Betrag erreichen, der die Genehmigungskompetenz des Vorstands gemäß den „Credit Risk Approval Authority Regulations“ überschreitet. Außerdem ist er mit der Genehmigung von Großkrediten, die in Artikel 392 CRR definiert sind, betraut, wenn eine solche Forderung 10% der anrechenbaren Eigenmittel des Kreditinstituts erreicht oder übersteigt. Im Rahmen der ihm übertragenen Befugnisse ist der Ausschuss berechtigt, soweit gesetzlich zulässig, im Voraus Genehmigungen zu erteilen. Der Vorstand und insbesondere der Group CRO sorgen für die Verfügbarkeit einer angemessenen Infrastruktur und geeigneter Mitarbeiter sowie der entsprechenden Methoden, Normen und Prozesse. Die konkrete Identifizierung, Messung, Beurteilung, Genehmigung, Überwachung, Steuerung und Limitierung von relevanten Risiken erfolgt auf der Ebene der operativen Einheiten in der Erste Group Bank AG. Auf Konzernebene wird der Vorstand von mehreren Bereichen unterstützt, die zur Erfüllung operativer Risikokontrollfunktionen sowie zur Wahrnehmung von Zuständigkeiten des strategischen Risikomanagements eingerichtet wurden. Die folgenden Risikomanagementbereiche berichten direkt an den Group CRO:

- _ Enterprise-wide Risk Management
- _ Group Credit & Market Risk Management
- _ Group EGI Real Estate Risk Management
- _ Group Risk Operating Office
- _ Group Workout
- _ Group Non Financial Risk
- _ Risk Methods and Models
- _ Group Legal
- _ Group Retail and SME Risk Management
- _ Group Validation

Das Enterprise-wide Risk Management (ERM) ermöglicht einen stärkeren Fokus auf ein ganzheitliches Risikomanagement und stellt eine umfassende, risikoartenübergreifende Steuerung des konzernweiten Risikoportfolios sicher. ERM ist die zentrale Einheit für strategische risikoartenübergreifende Initiativen zur Schaffung einer größeren Kohärenz zwischen der Risikostrategie inkl. Risikoappetit, der Limitsteuerung und der operativen Umsetzung.

Group Credit & Market Risk Management ist die operative Managementfunktion für mittelständische Unternehmen und Großkunden sowie für institutionelle Kunden und Gegenparteien. Der Bereich stellt sicher, dass nur solche Kredit- und Marktrisiken auf die Bücher genommen werden, die im Einklang mit dem Risikoappetit, der Risikostrategie und der durch ERM festgesetzten entsprechenden Limits stehen.

Group EGI Real Estate Risk Management ist in erster Linie für die Risikoricthlinien (Policies) des Immobiliengeschäftes – insbesondere das kommerzielle Immobiliengeschäft und das dazugehörige operative Risikomanagement – verantwortlich. Zudem unterstützt es die fortlaufende Entwicklung des operativen Immobilien-Kreditrisikomanagements in der Erste Group Bank AG.

Group Risk Operating Office liefert die Infrastruktur und das übergeordnete Management über alle Funktionen der Risikoorganisation hinweg und ist für Budget und Belegschaft des gesamten CRO-Ressorts zuständig. Der Bereich stellt kreditrisikorelevante Daten und Berichte zur Verfügung, vor allem für das interne aber auch das externe Berichtswesen. Des Weiteren liegt der Fokus auf langfristigen Verbesserungen der Infrastruktur und einer sorgfältigen Projektimplementierung. Der Bereich ist ebenfalls eine zentrale Informationsstelle für zukünftige als auch für bestehende regulatorische Themen innerhalb der CRO-Division.

Group Workout ist konzernweit für Kunden aus den Segmenten Großkunden, gewerbliches Immobiliengeschäft und sonstiges Firmenkundengeschäft verantwortlich, die als erhöhtes Risiko oder notleidend eingestuft sind oder die spezifisch als Workoutkunden definiert sind. Außerdem umfasst die direkte Workout-Managementfunktion für Workout-Firmenkunden der Erste Group Bank AG und übt zusätzlich die „Second-Line“-Risikomanagementfunktion für Workout-Firmenkunden der Tochterbanken aus, welche die Pouvoirs des lokalen Managements überschreiten.

Group Non Financial Risk (Group NFR) ist verantwortlich für das Management von Reputationsrisiken, operationellen Risiken wie Compliance, IT- und Kommunikationstechnologie, Verhaltens-, Modell- und Rechtsrisiken sowie Sicherheitsfragen. Bei der Wahrnehmung dieser Aufgaben steht die Unterstützung und die Absicherung der „First Line“ Aktivitäten, insbesondere der Geschäftsbereiche im Fokus.

Risk Methods and Models ist für spezifische Aspekte des Managements von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko, vor allem für Modellierungsaspekte verantwortlich. Diese Einheit stellt angemessene Methoden und Instrumente der Risikomessung sowie ein geeignetes Rahmenwerk für maßgebliche Risikoricthlinien und -kontrollen zur Verfügung.

Group Legal fungiert als die zentrale Rechtsabteilung der Ersten Group Bank AG. Dieser Bereich unterstützt und berät den Vorstand, die Geschäftseinheiten und die Stabsabteilungen in rechtlichen Angelegenheiten und reduziert rechtliche Risiken. Im Weiteren nimmt Group Legal die Schnittstellenfunktion zu externen Rechtsberatern wahr und ist zuständig für Schlichtungs- und Gerichtsverfahren.

Group Retail and SME Risk Management ist verantwortlich für die konzernweite Steuerung des Retail Kreditportfolios. Er definiert die gruppenweiten Rahmenbedingungen für die Retail Kreditvergabe und definiert die dazugehörigen Analysemethoden. Diese bilden die Basis für die Überwachung der jeweiligen lokalen Kreditvergabepraktiken und die frühzeitige Identifizierung möglicher ungünstiger Portfolioentwicklungen.

Group Validation hat als Ziel die Einhaltung der aufsichtsbehördlichen Anforderungen für die Durchführung von Validierungen (Erstvalidierung und jährliche Validierung) aller Modelle und Methoden (interner oder externer Anbieter) für Kreditratings, Scorekarten und Risikoparameter sowie von Modellen und Methoden für Derivative und Sicherheitenbewertungen und auch Modellen und Methoden für Asset Liability Management (ALM), Pricing und die interne Steuerung in der Erste Group Bank AG.

Hinsichtlich weiterführender Informationen und Erläuterungen zu den bankbetrieblichen Risiken der Erste Group Bank AG wird auf die Angaben im Anhang Kapitel C Punkt 33 (Risikovorsorgen) sowie für Rechtstreitigkeiten auf den Anhang dieses Jahresabschlusses Kapitel A (Offene Rechtsfälle) und auf Kapitel C Punkt 34 (Eventualverbindlichkeiten) verwiesen.

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Die Erste Group Bank AG hat sich als eine der führenden Banken in Österreich und im östlichen Teil der Europäischen Union strengen ethischen Standards verpflichtet, die für alle Aktivitäten und in allen Märkten des Finanzinstituts gelten. Bereits in der Gründungsidee der Erste österreichischen Spar-Casse vor 200 Jahren findet sich der Gedanke einer am Gemeinwohl orientierten Unternehmung. Diese Haltung ist für die Erste Group Bank AG auch heute noch Verpflichtung und Auftrag. Daher setzt die Erste Group Bank AG zahlreiche Maßnahmen, um ihrer unternehmerischen Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Investoren und den Gemeinden bzw. Volkswirtschaften zu entsprechen.

Alle Angaben in diesem Einzelabschluss über die Berichterstattung über „nicht-finanzielle“ Aspekte/Nachhaltigkeitsberichterstattung folgen den Kriterien GRI G4 (Global Reporting Initiative – Version 4). Anfang 2016 wurde das Group Sustainability Office in der Erste Group Bank AG gegründet. In diesem sind die Aktivitäten und Verantwortungen für ökologische Nachhaltigkeit, Diversität, Corporate Volunteering und der sozialen Unternehmensverantwortung zusammengefasst.

Unter Sponsoring versteht die Erste Group Bank AG die freiwillige Förderung und Unterstützung von Institutionen, Initiativen und Projekten im Kultur-, Sozial- und Bildungsbereich. Durch das ExtraVALUE Programm bekennt sich das Unternehmen zu seiner sozialen Verantwortung und zu den Werten, die die Erste Group Bank AG für unterstützungswert erachtet.

Gesellschaft

Soziale Aktivitäten

Langjährige Kooperationen mit lokalen und internationalen Organisationen prägen die sozialen Aktivitäten der Erste Group Bank AG und ermöglichen konkrete und rasche Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Kunst und Kultur

Das Verständnis und die Wertschätzung für Kunst und Kultur zu stärken, ist der Erste Group Bank AG ein besonderes Anliegen. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten liegt darauf, jungen und sozial benachteiligten Menschen Zugang zu Musik, darstellenden oder bildnerischen Künsten zu ermöglichen. Die Förderung von jungen Talenten ist ein weiterer Fokus des Kunst- und Kultur-Sponsorings der Erste Group Bank AG. Diese Aktivitäten sind im *MehrWERT*-Sponsoringprogramm (*ExtraVALUE*-Programm) zusammengefasst.

Finanzbildung

Nur ein sicherer Umgang mit Geld und Finanzen ermöglicht Einzelpersonen und Haushalten eine Verbesserung und Absicherung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Mangelnde Finanzbildung bedeutet eine Einschränkung des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Erste Group Bank AG ist überzeugt davon, dass Kunden, die über fundiertes Finanzwissen verfügen, eher vernünftige finanzielle Entscheidungen treffen. Finanziell abgesicherte Einzelpersonen und Familien leisten einen positiven Beitrag zum Gemeinwesen und fördern Wachstum und Entwicklung der Wirtschaft. Die Erste Group Bank AG ist daher seit vielen Jahren in diversen Finanzbildungsaktivitäten tätig.

In der neuen Zentrale der Erste Group Bank AG, dem Erste Campus in Wien, wurde im Oktober 2016 der Financial Life Park (FLiP), ein Museum und Lehrpfad mit Fokus auf persönliches Finanzmanagement und wirtschaftliches Grundwissen, eröffnet. Die Hauptzielgruppe sind Schulklassen aller Altersstufen. Für junge Menschen bietet die Erste Group Bank AG Workshops im Bereich der Finanzbildung und Schuldenprävention an.

Corporate Volunteering

Die Erste Group Bank AG ermutigt ihre Mitarbeiter mit zahlreichen Initiativen zu sozialem Engagement. So wächst die Teilnehmerzahl der 2012 in Österreich gestarteten Initiative Time Bank, bei der Mitarbeiter ihre Freizeit für soziale Projekte einsetzen, stetig. Eine breite Palette an sozialen Projekten wird gefördert, wie die Renovierung sozialer Einrichtungen oder die Unterstützung von Obdachlosen.

Ein besonderes Projekt ist die Zweite Sparkasse in Österreich, die 2016 ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert hat und sich unentgeltlich um Menschen kümmert, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind.

Kunden

Für die Erste Group Bank AG stehen die Kunden und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten. Nur wer die finanziellen Kundenbedürfnisse versteht, kann die richtigen Lösungen zum richtigen Zeitpunkt anbieten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Produkt- und Beratungsqualität, da diese für die Kundenzufriedenheit und damit für den Aufbau und die Pflege langfristiger Kundenbeziehungen eine zentrale Rolle spielen.

Die Erste Group Bank AG ist überzeugt, dass der persönliche Kundenkontakt ungeachtet der technologischen Entwicklung wichtig ist. Die Kunden der Erste Group Bank AG erwarten bei komplexen, langfristigen Finanzbedürfnissen fundierte Beratung. Zugänglichkeit, Transparenz und Verständlichkeit der Produktinformationen stehen an vorderster Stelle. Kundenbindung durch hohe Kundenzufriedenheit sichert den langfristigen Erfolg der Bank.

Lieferanten

Um den Grundsätzen des nachhaltigen Handelns gerecht zu werden, müssen auch die Lieferanten der Erste Group Bank AG strenge Standards erfüllen. Grundlegende Zielsetzung ist die Sicherstellung transparenter und fairer Beschaffungsvorgänge und -verträge. Eine wesentliche Grundlage ist der Verhaltenskodex für Lieferanten.

Mitarbeiter

Die Bindung erfahrener und engagierter Mitarbeiter ist eine grundlegende Voraussetzung für den langfristigen Erfolg jedes Unternehmens. Die Erste Group Bank AG ist daher bestrebt, sich auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Um die unterschiedlichen Aspekte der Diversität bei den Mitarbeitern sicherzustellen, wurde die Rolle eines Group Diversity Managers im Rahmen des Group Sustainability Office eingerichtet.

Die Verpflichtungen aus der 2015 unterfertigten Nestor Gold Charta zum Thema Generationenmanagement wurden mit einem umfangreichen Programm umgesetzt und formell durch den österreichischen Sozialminister in Form einer Auszeichnung gewürdigt. Erfolgreich war auch das erste Jahr für die Antidiskriminierungsbeauftragte, der es gelungen ist, bewusstseinsbildende und vorbeugende Maßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen.

Die Erste Group Bank AG räumt der Weiterentwicklung der beruflichen und sozialen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein, um eine bestmögliche professionelle und sozial verantwortungsvolle Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit sicherzustellen. Der Fokus der Vergütungspolitik liegt auf einer angemessenen und ausgewogenen Entlohnung entsprechend der Leistung, Kompetenz und Verantwortung der Mitarbeiter sowie der Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Personalkostenstruktur. Das Entlohnungssystem der Erste Group Bank AG ist einheitlich, marktgerecht und transparent. Die Vergütungsmodelle entsprechen den jeweils gültigen internationalen und nationalen Vorschriften.

Die Erste Group Bank AG ist aktiv bemüht, ihre Mitarbeiter bei der Erkennung und Vermeidung von Gesundheitsrisiken zu unterstützen. Den Mitarbeitern steht für alle Belange der Gesundheit und des Wohlbefindens ein multidisziplinäres, aus Medizinerinnen, Arbeitspsychologinnen und Physiotherapeuten bestehendes Expertenteam zur Seite.

Die Erste Group Bank AG beschäftigte 2016 2.071 Mitarbeiter (rechnerische Mitarbeiter), davon waren 46,1% Frauen. Der Anteil von Frauen in Vorstandpositionen sowie der direkt an den Vorstand berichtenden Führungspositionen in der Erste Group Bank AG machte rund 23,1% aus.

Mitarbeiter Kennzahlen	Dez 16	Dez 15
Krankheitstage pro Mitarbeiter	6,3	6,1
Frauenanteil am Mitarbeiterstand	46,1%	46,6%
Anteil Topmanagement am Mitarbeiterstand	1,9%	2,1%
Anteil anderer Führungspositionen am Mitarbeiterstand	9,5%	9,3%
Frauenanteil im Topmanagement	23,1%	13,2%
Frauenanteil in anderen Führungspositionen	27,4%	27,4%
Anteil an Teilzeitmitarbeitern	20,0%	19,2%
Frauenanteil an Teilzeitmitarbeitern	79,5%	81,7%

Umwelt

Um ihren ökologischen Fußabdruck zu verbessern, setzt die Erste Group Bank AG erhebliche Maßnahmen hinsichtlich der Reduktion von Stromverbrauch, Heizenergieverbrauch, Kopierpapierverbrauch und CO₂-Emissionen. Zudem wurden Kriterien für die Auswahl von Heizenergie- und Stromanbietern in Richtung erneuerbare Energien eingeführt.

Zwischen Ende 2015 und Mitte 2016 erfolgte die Übersiedelung in den Erste Campus. In diesem Gebäude wurde großer Wert auf die Berücksichtigung von ökologischen Kriterien gelegt. Neben Fernwärme und Fernkälte, Geothermie und der Nutzung von Regenwasser für Toiletten sind ausschließlich energieeffiziente LED-Lampen für die Beleuchtung im Einsatz. Der Erste Campus wurde als eines der aktuell nachhaltigsten Bürogebäude in Wien von der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) mit dem DGNB Platin-Zertifikat ausgezeichnet.

Corporate Governance

Die Einhaltung aller Gesetze und internationalen Initiativen gegen Bestechung und Korruption ist selbstverständlich. Die Erste Group Bank AG legt besonderen Wert auf die laufende Schulung der Mitarbeiter. Strenge Vorgaben darüber, ob überhaupt und gegebenenfalls in welchem Umfang Geschenke und Zuwendungen von Kunden angenommen werden dürfen zählen ebenso zu den Schwerpunkten wie ein Whistleblowing Office. Die Erste Integrity Line fördert rechtmäßiges, faires Verhalten und ermöglicht allen Mitarbeitern, verdächtige Vorgänge zu melden.

GLOSSAR

Betriebserträge

Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen, Ergebnis aus Finanzgeschäften und sonstigen betrieblichen Erträgen.

Betriebsaufwendungen

Summe aus Personalaufwand, Sachaufwand, Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Betriebsergebnis

Betriebserträge abzüglich Betriebsaufwendungen.

CEE (Central and Eastern Europe)

Auch im Deutschen übliche englische Abkürzung für den Wirtschaftsraum Zentral- und Osteuropa. Umfasst die neuen EU-Mitgliedsländer der Erweiterungsrunden 2004 und 2007 sowie die Nachfolgestaaten Jugoslawiens und der Sowjetunion sowie Albanien.

Eigenmittelquote

Ergibt sich aus den gesamten anrechenbaren Eigenmitteln gemäß Artikel 72 CRR ausgedrückt in % des Gesamtrisikobetrages gemäß Artikel 92 (3) CRR.

Gesamtkapitalrentabilität

Ergibt sich aus dem Jahresüberschuss vor Rücklagendotierung dividiert durch die durchschnittliche Bilanzsumme (Durchschnitt der letzten 5 Quartalsstichtage).

Harte Kernkapitalquote

Ergibt sich aus dem harten Kernkapital (CET1) gemäß Artikel 50 CRR ausgedrückt in % des Gesamtrisikobetrages gemäß Artikel 92 (3) CRR.

Kernkapitalquote

Ergibt sich aus dem Kernkapital gemäß Artikel 25 CRR in % des Gesamtrisikobetrages gemäß Artikel 92 (3) CRR.

Kosten-Ertrags-Relation

Auch als Cost/Income Ratio bezeichnet. Verwaltungsaufwand bzw. Betriebsaufwendungen in % der Betriebserträge.

Risk Appetite Statement (RAS)

Der RAS ist eine strategische Erklärung, die das maximale Risiko bezeichnet, welches ein Unternehmen bereit ist für die Erreichung ihrer Unternehmensziele einzugehen.

Wien, 28. Februar 2017

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Vorsitzender

Peter Bosek e.h.
Mitglied

Petr Brávek e.h.
Mitglied

Willibald Cernko e.h.
Mitglied

Gernot Mittendorfer e.h.
Mitglied

Jozef Síkela e.h.
Mitglied

V. Bestätigungsvermerk

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Der Sparkassen-Prüfungsverband und die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.m.b.H. - im Folgenden auch „wir“ genannt - haben den Jahresabschluss der Erste Group Bank AG, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt und haben zu keinen Einwendungen bei unserem Prüfungsergebnis geführt. Wir geben jedoch kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Wertberichtigungen von Kreditforderungen

Unsere Beschreibung:

Zur Berücksichtigung von Verlustrisiken im Kreditportfolio werden Risikovorsorgen in Form von Wertberichtigungen für Kreditforderungen gebildet. Diese stellen die beste Schätzung des Managements hinsichtlich eingetretener Verluste im Kreditportfolio zum Bilanzstichtag dar. Die Bestimmung der Höhe der Risikovorsorgen unterliegt aufgrund der einfließenden Annahmen und Einschätzungen erheblichen Ermessensspielräumen.

Wie in den internen Richtlinien zur Bildung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft der Erste Group festgelegt, wird eine von drei Methoden zur Bestimmung des Risikovorsorgebedarfs angewandt:

- _ Für Kreditforderungen, die auf Kundenebene als signifikant eingestuft werden, wird die Risikovorsorge individuell bestimmt.
- _ Für Kreditforderungen mit vergleichbarem Risikoprofil, die individuell als nicht signifikant eingestuft werden, wird der Risikovorsorgebedarf mittels statistischer Modelle errechnet.
- _ Für Verluste, die bis zum Bilanzstichtag bereits eingetreten sind, aber vom Kreditinstitut nicht identifiziert wurden sowie für ausgefallene Forderungen, für die keine Wertminderung erwartet wird, werden Risikovorsorgen auf Portfolio-Ebene gebildet. Diese kollektiv ermittelten Risikovorsorgen werden mit Hilfe von Modellen berechnet, welche auf der Schätzung von Ausfallswahrscheinlichkeiten und Verlustquoten, sowie dem Zeitraum zwischen Eintritt eines Verlustereignisses und dessen Identifizierung durch das Kreditinstitut beruhen.

Einzelwertberichtigungen werden nach der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet. Die erwarteten Zahlungsströme werden dabei ebenso wie die erwarteten Erlöse aus Sicherheitenverwertungen geschätzt. Die Schätzungen erfolgen auf individueller Basis (signifikante Kreditforderungen) bzw. auf Basis einer pauschalen Einschätzung (regelbasierter Ansatz für nicht signifikante Kreditforderungen).

Wir verweisen diesbezüglich auf die Ausführungen des Vorstands in Punkt C 33 im Anhang.

Die Bestimmung der Wertberichtigung von Kreditforderungen ist in jedem Fall eine Schätzung, die wesentlich durch die Identifikation des Verlustereignisses und die Schätzung des Risikovorsorgebedarfs bestimmt ist. Auf beide Elemente haben wir aufgrund ihrer Bedeutung für den Abschluss speziellen Fokus in der Prüfung gelegt.

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Um die Angemessenheit der gebildeten Risikovorsorgen zu beurteilen, haben wir die wesentlichen Prozesse und Modelle im Kreditrisikomanagement sowie eine Auswahl von Krediten prüferisch gewürdigt.

Wir haben das interne Kontrollsystem, insbesondere die wesentlichen Kontrollen bei der Kreditvergabe, im laufenden Monitoring und im Früherkennungsprozess identifiziert und getestet.

Wir haben das interne Kontrollsystem im Bereich des Kreditrisikomanagements, insbesondere hinsichtlich der korrekten Handhabung der Ratingmodelle und Sicherheitenbewertung überprüft.

Zur Beurteilung der Zuverlässigkeit der eingesetzten Modelle, die für die Ermittlung von kollektiven Risikovorsorgen herangezogen werden, haben wir uns auf folgende Elemente des internen Kontrollsystems bezogen:

- _ die rückblickende Gegenüberstellung von statistisch geschätzten Risikovorsorgen mit realisierten Verlusten (Backtesting),
- _ das laufende Monitoring und die regelmäßige Validierung von IRB-Modellen und Parametern,
- _ die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Sicherheiten-Belehnwertquoten und
- _ die jährliche Neuschätzung basierend auf aktualisierten Datenreihen.

Die Ergebnisse der oben genannten Analysen werden dem zuständigen Management regelmäßig im Rahmen der Sitzungen des Holding Model Committee bzw. des Group Enterprise-wide Risk Management Committee zur Kenntnis gebracht, wo auch Entscheidungen über eventuell erforderliche Rekalibrierungen oder Modelländerungen getroffen werden.

Wir haben die Berichterstattung und Beschlüsse der oben genannten Committees laufend verfolgt, die vorgelegten Analysen zum Backtesting und Neuschätzungen nachvollzogen sowie die durchgeführten Modell- und Parameter-Validierungen kritisch gewürdigt. Unsere Kreditrisikospzialisten haben die Zuverlässigkeit der Schätzungen von wesentlichen regulatorischen Modellen, die auch zum Zwecke der kollektiven Risikovorsorgebildung zum Einsatz kommen, anhand deren Stabilität, Performance und Anwenderakzeptanz beurteilt.

Anhand einer Auswahl an Kreditforderungen haben wir die Angemessenheit von individuellen Risikovorsorgen überprüft. Für diese Kredite haben wir die geschätzten Cash-Flows, die noch aus Tilgungen und Sicherheiten erwartet werden, kritisch gewürdigt, um die Angemessenheit der Risikovorsorgen im Jahresabschluss zu beurteilen.

Neben der Einhaltung der internen Regelungen bezüglich Rating und Sicherheitenzuordnung haben wir überprüft, ob Verlustereignisse vollständig identifiziert wurden. Dafür haben wir stichprobenweise Kreditforderungen, die nicht als ausgefallen identifiziert wurden, dahingehend untersucht, ob Ereignisse mit wesentlichem Einfluss auf die Rückzahlungsfähigkeit des Kreditnehmers eingetreten sind.

2. Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes von Wertpapieren und Derivaten

Unsere Beschreibung:

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte verwendet die Erste Group Bank AG neben beobachtbaren Marktpreisen auch Bewertungsmodelle.

Bei der Bewertung mit Bewertungsmodellen sind die Auswahl dieser Bewertungsmodelle und der verwendeten Inputparameter sowie die damit zusammenhängenden Ermessensentscheidungen des Managements von entscheidender Bedeutung für die Ermittlung der Marktwerte. Die Bewertung von Wertpapieren und Derivaten, welche zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ist aufgrund der Komplexität der Bewertungsmodelle sowie den vom Management getroffenen Annahmen zu den Bewertungsparametern mit wesentlichen Schätzunsicherheiten behaftet.

Hinsichtlich des Buchwertes und des beizulegenden Zeitwertes von Wertpapieren und Derivaten verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstands in Punkt C 28 im Anhang. Eine Beschreibung der Bewertungsmethoden sowie der verwendeten Bewertungsmodelle findet sich im Anhang in den Punkten C 28 und C 32.

Auf Grund des sowohl aktiv- als auch passivseitigen wesentlichen Anteils der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapiere und Derivate an der Bilanzsumme und der bestehenden Schätzunsicherheiten haben wir diesen Bereich als wesentlichen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben den Bewertungsprozess erhoben und beurteilt, sowie ausgewählte Kontrollen getestet.

Weiters haben wir den Prozess zur Auswahl und Validierung von Bewertungsmodellen sowie neue oder geänderte Bewertungsmodelle erhoben und beurteilt.

Hinsichtlich-des Buchwertes und des beizulegenden Zeitwertes von Wertpapieren und Derivaten verweisen wir auf Punkt C 28 im Anhang. Eine Beschreibung der Bewertungsmethoden sowie der verwendeten Bewertungsmodelle findet sich im Anhang in den Punkten C 28 und C 32.

Für Wertpapiere haben wir die verwendeten Bewertungskurse von Wertpapieren mit externen Marktdaten abgeglichen. Für jene Wertpapiere, bei denen die Abweichung zwischen den uns verfügbaren externen Marktdaten und den von der Erste Group Bank AG verwendeten Bewertungskursen einen Schwellenwert überstieg bzw. bei denen keine externen Marktdaten verfügbar waren, haben wir auf Basis einer Stichprobe die verwendeten Bewertungskurse sowie die wichtigsten Modellinputs kritisch gewürdigt.

Ebenso haben wir eine Nachbewertung einer Anzahl von Testfällen an Wertpapieren und Derivaten, welche mit Bewertungsmodellen bewertet wurden, vorgenommen.

Wir haben die Unterlagen zu Collateral Disputes, die Aufzeichnungen zur Gewinnen oder Verlusten aus der Beendigung von derivativen Verträgen, sowie andere Unterlagen, die Aufschluss über die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsmodelle und Inputs geben können, eingeholt und analysiert.

3. Latente Steuern

Unsere Beschreibung:

Latente Steuern, insbesondere aktive latente Steuern, sind wesentliche Sachverhalte im Jahresabschluss der Erste Group. Wegen der auf Ebene der Erste Group Bank AG und der österreichischen Steuergruppe jeweils in signifikanter Höhe vorhandenen steuerlichen Verlustvorräte sowie abzugsfähigen temporären Buchwertdifferenzen ist ein substantielles Aktivierungspotenzial gegeben, dessen Ansatz und Bewertung sich vor allem aus Werthaltigkeitstests ergibt.

Die angesprochenen Werthaltigkeitstests bestehen im Wesentlichen in Form steuerlicher Prognoserechnungen, die auf Annahmen und Schätzungen beruhen und damit mit Unsicherheiten behaftet sind. Diese Annahmen und Schätzungen werden durch die künftigen Marktentwicklungen und -strategien determiniert. Für die österreichische Steuergruppe ist aufgrund der Saldierungsbestimmungen eine gesamthafte, zusammengefasste Betrachtung vorzunehmen. Ferner sind Konsolidierungseffekte, die korrekt den einzelnen Gesellschaften der Steuergruppe zuzuordnen sind, in die Werthaltigkeitstests einzubeziehen, wodurch gesamthaft betrachtet ein hoher Grad an Komplexität gegeben ist.

Hinsichtlich der angesetzten latenten Steuerforderungen verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstands in Punkt C 13 im Anhang.

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben unsere speziell für Prüfungszwecke geschulten Steuerspezialisten in die Prüfungshandlungen zu latenten Steuern involviert.

Wir haben den Prozess der Ermittlung und des Ansatzes aktiver latenter Steuern erhoben und beurteilt.

Wir haben die den oben angesprochenen Werthaltigkeitsüberlegungen zu Grunde gelegten Ergebnisprognosen für sämtliche größeren in die Steuergruppe einbezogenen Konzerngesellschaften mit den von den zuständigen Aufsichtsorganen genehmigten Budgets abgestimmt und die Annahmen sowie wesentlichen Einflussfaktoren betreffend die künftigen Entwicklungen, auf denen die Prognoserechnungen beruhen, analysiert, um die Angemessenheit und Realisierbarkeit des Budgets beurteilen zu können.

Wir haben darüber hinaus die Überleitungspositionen von den geplanten Ergebnissen zu den geplanten steuerlichen Ergebnissen nachvollzogen und die Annahme, dass die zum Ansatz gelangten aktiven latenten Steuern vor einem etwaigen Verfall tatsächlich voraussichtlich verwendet werden können, kritisch gewürdigt.

Außerdem haben wir die Angemessenheit und Richtigkeit der Darstellungen und Erläuterungen zu den latenten Steuern im Jahresabschluss beurteilt.

4. IT Prozesse / IT Infrastruktur

Unsere Beschreibung:

Die Erste Group Bank AG ist im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und die aufsichtsrechtlichen Meldungen stark von komplexen IT Systemen abhängig. Die Verlässlichkeit der rechnungslegungsrelevanten IT Systeme ist ein wesentlicher Faktor, um die Vollständigkeit und Korrektheit der verarbeiteten und berichteten Daten sicherzustellen.

Wie wir den Sachverhalt im Rahmen der Prüfung adressiert haben:

Wir haben die Verlässlichkeit und den Betrieb der automatisationsgestützten IT Systeme soweit diese für die Prüfungsdurchführung relevant waren, geprüft. Zu diesem Zweck haben wir unsere IT Experten in die Prüfung einbezogen. Unsere Prüfung umfasste die Einrichtung und Wirksamkeit der relevanten allgemeinen IT Kontrollen sowie ausgewählter Anwendungskontrollen. Darüber hinaus haben wir für prüfungsrelevante Bereiche Prüfungshandlungen hinsichtlich der Kontrollen über den logischen und physischen Zugriffsschutz (System-sicherheit, Benutzer- und Berechtigungsmanagement, physische Sicherheit der Rechenzentrumsinfrastruktur), die Softwareänderungsverfahren sowie den IT Betrieb (Datensicherung/Backup, Jobsteuerung, Incidentmanagement) vorgenommen.

Wir haben vorhandene Berichte über die Prüfung von ausgelagerten Funktionen (ISAE 3402-Berichte) gemäß den anzuwendenden Prüfungsstandards kritisch gewürdigt.

Sofern wir festgestellt haben, dass implementierte Kontrollen nicht hinreichend wirksam waren, haben wir adäquate kompensierende Prüfungshandlungen durchgeführt.

VERANTWORTLICHKEITEN DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES PRÜFUNGS-AUSSCHUSSES FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS

Die gesetzlichen Vertreter der Erste Group Bank AG, sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Erste Group Bank AG vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

VERANTWORTLICHKEITEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- _ Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- _ Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- _ Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- _ Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- _ Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestäti-

gungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab, und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Die für die Abschlussprüfung auftragsverantwortlichen Wirtschaftsprüfer sind Herr Mag. Gerhard Margetich und Herr Mag. Ernst Schönhuber.

Wien, den 28. Februar 2017

**Sparkassen-Prüfungsverband
Prüfungsstelle**

(Bankprüfer)

Mag. Gerhard Margetich e.h.
Wirtschaftsprüfer

MMag. Herwig Hierzer e.h.
Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Helmut Maukner e.h.
Wirtschaftsprüfer

Mag. Ernst Schönhuber e.h.
Wirtschaftsprüfer

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird.

VI. Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Wien, 28. Februar 2017

Der Vorstand

Andreas Treichl e.h.
Vorsitzender

Peter Bosek e.h.
Mitglied

Petr Brávek e.h.
Mitglied

Willibald Cernko e.h.
Mitglied

Gernot Mittendorfer e.h.
Mitglied

Jozef Síkela e.h.
Mitglied